



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

A

889,472

W. H. ...

713 7349

PROPERTY OF
*University of
Michigan
Library*
1817

ANN ARBOR, MICHIGAN, U.S.A.





D a s
Königreich Böhmen.



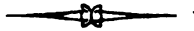
Ein
historisch-statistisch topographisches
H a n d b u c h,

bearbeitet

von

J. J. Michel,

k. k. Subernalbeamten.



Dritter und letzter Band.

Neue Ausgabe.

Mit Kupfern.



Bei Gottlieb Haase Ebhne.

1840.



DB

196

.M62

1840

v.3.

Ref.-St.
Lichtenstein
8-12-50
71779

Der Königgräzer Kreis.

Gränzt gegen Westen mit dem Bidschower Kreise, gegen Norden mit dem preussischen Herzogthume Schlesien, gegen Osten mit demselben, und der damit vereinigten Grafschaft Glatz, und gegen Süden mit dem Ehrudimer Kreise. Er liegt zwischen $49^{\circ} 55' 50''$ und $50^{\circ} 44' 30''$ nördlicher Breite und zwischen $33^{\circ} 16' 10''$ und $34^{\circ} 32' 20''$ östlicher Länge, und ist nach Lichtenstein 60,5 nach Kreibitz 60 geographische Quadrat-Meilen groß. -

Seine Oberfläche beträgt nach dem Landessummarium 509,434 Joch, 1,362 Q. Rkst. Davon enthält der ruhbare Boden nach dem Rektifikatorium:

an Dominikalgründen . . . 191,183 Joch, 1,464 $\frac{5}{6}$ Q. Rkst.
an Rustikalgründen . . . 317,047 — 274 $\frac{5}{6}$ —

Die Dominikalgründe betragen

an Aekern	47,149 Joch,	53 $\frac{2}{6}$ Q. Rkst.
— Trischfeldern	247 —	789 —
— Wiesen	14,388 —	1,149 $\frac{1}{6}$ —
— Gärten	1,295 —	786 —
— Hutweiden	8,678 —	896 $\frac{2}{6}$ —
— Teiche	5,694 —	1,515 $\frac{5}{6}$ —
— Weingärten	1 —	362 —
— Wäldungen	113,728 —	713 $\frac{1}{6}$ —

Obige 191,183 Joch 1,464 $\frac{5}{6}$ Q. Rkst.
Länder- und Völkertund.: 22. Bd. 2.

Die Rustikalgründe betragen

an Aekern	207,720	Joch,	534 ⁴ / ₆	Q. Rft.
— Erbsfelbern	2,577	—	417	—
— Wiesen	34,410	—	494 ⁴ / ₆	—
— Gärten	7,490	—	66 ³ / ₆	—
— Hutweiden	25,539	—	88	—
— Teiche	43	—	326	—
— Waldungen	39,267	—	38	—

Obige 317,047 Joch, 274⁵/₆ Q. Rft.

Den Rest von obiger Hauptsumme nehmen die Flüße, Bäche, Straßen und öden Plätze.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1830 betrug die Bevölkerung dieses Kreises:

An Einheimischen

Männlichen	151,682	} 322,282
Weiblichen	170,600	

Hievon die Abwesenden

Männlichen	4,994	} 5,777
Weiblichen	783	

Mithin die Anwesenden

Männlichen	146,688	} 316,505
Weiblichen	169,817	

Hiezu die Fremden

Männlichen	2,181	} 3,443
Weiblichen	1,262	

Mithin die eigentlich Bestehenden

Männlichen	148,869	} 319,948
Weiblichen	171,079	

Nach der Volkszählung vom Jahre 1827

war die Summe 310,343

Folglich hat sich diese in 3 Jahren um . . . 9,605

Seelen vermehrt.

Diese Volksmasse bildete 73,133 Familien oder Wohnparteien, welche in 5 königl. Leibgebirgsstädten, worunter Königgrätz und Josephstadt Festungen sind, und die erstere zugleich die Kreisstadt ist, 11 Municipalstädten, 24 Städtchen oder Märkten, 811 Dörfern, Einschichten und einzelnen Höfen, — 50,786 Häusern lebten, dann der größeren Mehrzahl nach Böhmen sind, die jedoch einen von den übrigen Böhmen etwas abweichenden Sprachdialekt haben; einige Gemeinden an der preussischen Grenze sind ihrer Abstammung nach Deutsche.

Ferner befanden sich (1830) in diesem Kreise:

Geistliche	318
Adeliche	71
Beamte und Honorazioren	513

Der Hauptfluß ist die Elbe, welche die Aupa, die im Riesengebirge auf der weißen Wiese hervorquillt, sich $\frac{1}{4}$ Meile von ihrer Quelle über 200 Klafter tief in den Riesengrund und in den Kreis hineinstürzt, bei Jaromirß aufnimmt; die Mettau, welche an der Grenze von Schlesien entspringt, und bei Josephstadt in die Elbe fällt; die wilde oder schwarze Adler (Orlice), die aus dem Glagischen kömmt, und sich bei Königgrätz gleichfalls in die Elbe ergießt; die stille Adler, die bei Grullch an der mährischen Grenze entsteht, sich nächst Lipa und Albrechtitz in die schwarze Adler mündet.

Das Land ist längs der glagischen und schlesischen Grenze sehr gebirgig und steigt mit seiner nördlichen Spitze das Riesengebirg heran. Es hat viele romantische Partien, und gehört in dieser Hinsicht zu den interessantesten böhmischen Kreisen. Im südlichen Theile des Kreises sind schöne und zum Feldbau trefflich geeignete Ebenen anzutreffen.

Seine Hauptprodukte sind: Getreide, Flachs, Obst und Holz, auch gibt es mehrere Mineralien und Gesundbrunnen.

Unter den Nahrungszweigen haben die Kunstgewerbe vor andern einen großen Vorzug, besonders in den Gebirgsgegenden, wo der Ackerbau nicht so gut fortkömmt, und vorzüglich sind es die Linnen- und Baumwoll-Manufakturen, die am stärksten betrieben werden, und deren Erzeugnisse auch in den Handel mit dem Auslande kommen.

In dem südlichen mittleren Theile befinden sich ein Paar ergiebige Eisenwerke bei Reichenau und Solnik. Die Viehzucht ist erheblich, der Stand derselben war (1830)

an Pferden	12,703
— Ochsen	3,518
— Kühen	57,006
— Schafen	33,182

In kirchlicher Hinsicht ist dieser Kreis eingetheilt in

Bikariate	7
Dekanate	9
Pfarreien	74
Administraturen	3
Lokalien.	37
Exposituren	6
Pastorate	3

An Bildungsanstalten.

Theologisches Studium verbunden mit einer Lehrkanzel über Oekonomie.

Gymnasien	2
Hauptschulen	2
Rechtsschulen	259
Mädchenschulen	1
Summe	262

Darunter 101 deutsche, 145 slawische oder böhmische, und 16 gemischte sind.

An Wohlthätigkeits-Anstalten.

Spitäler	28
Krankenhäuser	2
Geregelte Armeninstitute	28

und es wurden im Jahre 1833 im Ganzen 1298 Arme mit Geldporzionen und zum Theil mit reiheweiser Verpflegung, mit einem Betrag von 5,410 fl. 26 kr. C. M. und 12,986 fl. 59 kr. W. W. versorgt.

Mit Ende 1832 bestand das gesammte Vermögen der Armeninstitute dieses Kreises in 14,195 fl. 38 kr. C. M. und 77,113 fl. 30 kr. W. W.

Mit Ende 1833 in 20,923 fl. 41 kr. C. M. und 120,678 fl. 43 kr. W. W., mithin hat sich dieses um 6,728 fl. 3 kr. C. M. und 43,565 fl. 11 kr. W. W. vermehrt, und diese Vermehrung ergab sich durch die veranlaßte Subscription.

Mit Schluß des Jahres 1834 war der Vermögensstand 31,516 fl. 58 kr. C. M. und 132,887 fl. 31 $\frac{1}{4}$ kr. W. W. folglich dessen Vermehrung um 10,593 fl. 17 kr. C. M. und 12,208 fl. 41 $\frac{1}{4}$ kr. W. W.

Der Hauptort dieses Kreises ist die k. Leibgedingstadt Königgrätz (Kratowp Hrabek). Sie liegt im Südwesten des Kreises, nahe der Grenze des Ehrudimer und Bidschower Kreises, unterm 33 $^{\circ}$ 29' 50'' östlicher Länge und 50 $^{\circ}$ 12' 38'' nördlicher Breite, 14 Postmeilen von Prag, am Zusammenfluß des Adlerflusses (Delice) mit der Elbe. Der Hauptvertheidigungs- Gegenstand von Königgrätz.

Hier ist der Sitz der politischen Kreisbehörde, der k. k. Kammeral-Bezirks-Verwaltung, eines Bisthums, welches im Jahre 1659 von Kaiser Leopold I. errichtet wurde, das

früher in Littomischl bestand, und dessen erster Bischof Mathäus Ferdinand von Bilenberg hier war.

Besitz an Bildungsanstalten ein theologisches Lyceum, ein Gymnasium, Haupts- und Mädchenschule. Der Magistrat wurde unterm 1. November 1829 regulirt, und besteht aus einem geprüften Bürgermeister, sechs geprüften Rätchen, 2 Sekretären, einem Kriminalaktuar und dem übrigen Personale; derselbe übt nebst der Stadtcivilgerichtsbarkeit auch das Kriminalgericht über die sonst bestandenen 30 Halsgerichtsbezirke, und verwaltet zugleich die der Stadt gehörigen Besitzungen.

Die Stadt zählt 738 Häuser mit 7,483 Einwohnern, die von den gewöhnlichen Stadtgewerben, dem Handel und Feldbau leben. Der erste Anbau derselben fällt wahrscheinlich weit in das Mittelalter zurück, obschon die Zeit nicht genau kann angegeben werden, vielleicht geschah er gegen das Ende des achten Jahrhunderts, zu welcher Zeit hier ein böhmischer Stadtkönig, Namens Dobroslaw, seinen Sitz soll gewählt haben. Um das Jahr 1055 war Königgrätz schon eine ansehnliche Stadt, und gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde für Rudolphs I. Gemahlin Elisabeth ein Schloß zu ihrem Wittwensitz an der Stelle eines älteren verfallenen erbaut. Auch die Kaiserin Elisabeth, Witwe Karls IV., wählte Königgrätz zu ihrem Aufenthalte, und verblieb hier bis zu ihrem Ableben im Jahre 1393, nachdem die Einkünfte von Königgrätz nebst Ehrudim, Hohenmauth und Melnik von eben diesem Regenten den königlichen Wittwen 1363 bestimmt worden waren. Sowohl in den Kriegen der Hussiten, als in späteren Zeiten in jenen mit Schweden und Preußen, ist Königgrätz mehrmals belagert worden, auch frühere Feuerbrünste haben die Stadt heimgesucht. Sie ist gegenwärtig rings von Alleen umschlungen, welche sie mit benachbarten Punkten und Spaziergängen

verbinden. Die Stadt besitzt zwei Plätze, der größere ist ein bedeutendes Oblong mit manchen stattlichen Häusern, meist von zwei Stockwerken, deren vorzüglichste die bischöfliche Residenz und das ehemalige Jesuitenkloster sind. Die Nebengassen sind nur zum Theil leiblich, und in der Tiefe zwischen der Stadt und den Festungswerken breiten sich die riesenmäßigen Kasernen und andere Militärgebäude aus. Ihre vier Vorstädte haben sich später zu Dörfern erhoben. Das in der Stadt bestehende bürgerliche Pfründlerspital ist sehr gut dotirt, und der Magistrat ist Patron hierüber. Da mehrere Strassen durchziehen, ist die Stadt sehr lebhaft und hat ein L. L. Postamt.

Unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia und Josephs II. wurde Königgrätz nach heutiger Art befestiget und zu einer Festung erhoben, in dieser Hinsicht ist auch allda ein L. L. Festungskommando, eine Fertilisations-Lokaldirektion und ein Garnisons-Artilleriedistriktkommando. Das ohngefähr $\frac{1}{2}$ Stunde vor der Stadt liegende bürgerliche Schießhaus wird besonders an Sonn- und Festtagen als Erholungsort vorzugsweise häufig besucht.

Die Domkirche zum heil. Geist, die Mariä Himmelfahrtskirche mit dem ehemaligen Jesuitenkollegium, die Kirche zu St. Johann von Nepomuk mit einem bischöflichen Seminarium und die St. Klementskirche sind die bemerkenswerthen Gotteshäuser in der Stadt. Sie besitzt an Dominikalgründen 5517 Joch, 1033 $\frac{1}{2}$ Q. Kist., an Rustikalgründen 5056 Joch, 1309 $\frac{1}{2}$ Q. Kist.

Der Gemeinde gehören folgende Dörfer: Bohdaneh, Brzehrad, Glahow, Kiblinow eine einschichtige Mahlmühle, Kluz (Klutz) Neu-Königgratz, vormalig eine Vorstadt mit der Religionsfonds-Lokalkirche St. Johann Läufer, Kulena mit der Religionsfonds-Pfarrkirche zur St. Anna, ehemals die Prager Vorstadt, Lhota, Mal-

schowa, Lhota pod strann, Lohenitz mit der Lokalkirche zur Mariä-Gebrurt unter dem Patronate des Magistrats, Malchowitz mit einer Mahl- und Brettmühle, Pauchow (Pauchhof) vormem die schlesische Vorstadt mit der Religionsfonds-Pfarrkirche St. Paulus, Platzitz (Platschitz), Plotischt mit der Kirche St. Paulus, Przedmierkzitz mit einer Mühle, Samost, Raubniczka, Schosten, Strziesch, Temeschwar eine Mühle, Wiekosch, Wlezkowitz und Wschestac mit der Religionsfonds-Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit.

Diese Dörfer zusammen enthalten eine rektifikatorische Ausmaas an Rustikalgründen 5,282 Joch, 1428 D. A. K. Das Fortifikatorium besitzt an Dominikalgründen 63 Joch, 846 D. A. K., an Rustikalgründen 325 Joch, 1411 D. A. K.

Nebst dem Pfründlerspital besitzt die Stadt ein geregeltes Armeninstitut mit einem Fond von 340 fl. 15 kr. C. M. und 24,600 fl. 27 kr. W. W. und hat mit Einschnung der ihr angehörigen Dörfer in dem Jahre 1833 140 Arme versorgt. Es besitzt als Eigenthum das sogenannte Kaiserliche Feld von 800 D. A. K. und die Wiese von 1092 D. A. K., welches Weides verpachtet ist. Ueberhaupt ist diese Stadt mit Wohlthätigkeitsanstalten sehr beglückt.

Joseph Graf St. Julien, Feldmarschalllieutenant und zugleich Festungskommandant hat Kräft seines Testaments den Armen eine Summe von 760 fl. C. M. mit der Weisung vermacht, daß 360 fl. C. M. gleich nach seinem Tode unter die Armen vertheilt, die übrigen 400 fl. C. M. auf sichere Hypothek angelegt, und die hievon abfallenden Interessen jedes Jahr an seinem Sterbetag (30. November) zu gleichen Theilen an wahrhaft Arme vertheilt werden.

Domsenior und Kanonikus Johann Leichel hat im Jahre 1830 ein Kapital von 8,000 fl. niedergelegt mit der Bestimmung, daß die davon entfallenden Interessen zur

Das Königreich Böhmen.

9

Unterstützung eines in Königgrätz arbeitenden armen wohlgesitteten und zugleich geschickten Handwerksgefellens, der sich um das Meisterrecht entweder in Königgrätz oder auch anderswo bewirbt, alljährlich auf ewige Zeiten verwendet werden. Eben derselbe hat ein Kapital von 6,000 fl. zu dem Ende gestiftet, daß die jährlichen Interessen zur Aussteuer einer armen wohlgesitteten Dienstmagd, welche in besagter Stadt Königgrätz, mit Ausnahme der Vorstädte, dient, vertheilt werden.

Augustin Helfert, ehemaliger Dombachant, stiftete eine Krankenblensbothenanstalt, und

Theresa Wakerle einen Unterstützungsfond von 600 fl. für 6 arme Witwen.

Auch bestehen daselbst drei Studentenstiftungen, die Hieslerische, Protivaische und Prusische.

Jaromirz,

Jaromira, Jaromirium, Germa.

Diese königl. Leibgedingstadt liegt im Südwesten dieses Kreises, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Festung Josephstadt, 2 Postmeilen von der Kreisstadt, und $16\frac{1}{2}$ Postmeilen von Prag, zwischen der Elbe und der Uvpa, welche beide Flüsse sich unter derselben vereinigen. Sie ist auf einem Hügel erbaut und mit Mauern umgeben, zählt mit den beiden Vorstädten, der Prager und der Kathoder oder St. Jakob-Vorstadt, 448 Häuser mit 3,450 Einwohnern, welche Städtgewerbe, Handel und Ackerbau treiben.

Das Jahr ihrer Erbauung, so wie die Ableitung ihres Namens ist unbekannt, doch war sie zu Anfang des 14. Jahrhunderts schon eine bedeutende Stadt und wurde bald

barauf in die Zahl der Leibgedingstädte erhoben. Sie wurde von mehreren Königen des Landes mit ansehnlichen Privilegien beglückt. Doch hat sie auch harte Schicksale erlitten: denn sie wurde mehrmalen von Feuersbrünsten heimgesucht; auch in den Religionskriegen wurden deren Einwohner, da sie dem Kaiser und der katholischen Religion stets treu blieben, von den Taboriten unter der Anführung Šiczkas 1421 grausam mißhandelt und getödtet. Man zeigt noch heute auf dem Wege nach Schurz hinter der Prager Vorstadt auf dem sogenannten weißen Berge ein Kreuz, als ein Zeichen der daselbst begangenen Grausamkeit.

Mittelst einer neuen Kettenbrücke gelangt man von Josephstadt aus in die Stadt.

Die Stadt besitzt an Dominikalgründen 573 Joch, 175 $\frac{1}{2}$ Q. Rst., an Rustikalgründen 2,170 Joch, 962 $\frac{1}{6}$ Q. Rst. Die ihr angehörigen Dörfer enthalten an Rustikalgründen 1,777 Joch 699 Q. Rst.

Der Magistrat besteht aus einem geprüften Bürgermeister, einem geprüften Rath, einem geprüften Sekretär, und dem übrigen Personale; derselbe besorgt zugleich die Angelegenheiten der, der Gemeinde angehörigen Dörfer, und hat die Aufsicht über das dortige Pfründler-Spital, das im Jahre 1771 auf 12 Individuen fundirt wurde, und mit Schluß des Jahres 1831 ein Vermögen von 6,574 fl. 51 kr. C. M. hatte. Auch das Armeninstitut besaß mit Schluß des Jahres 1833 einen Fond von 1,381 fl. 33 kr. C. M., 5,465 fl. 54 kr. W. W. Nebst der Stadtpfarr- und der Dechantenkirche St. Niklas befindet sich in der Jakobsvorstadt die St. Jakobskirche und in der Prager Vorstadt die St. Annakapelle.

Die der Gemeinde angehörigen Dörfer und Höfe sind: Gzslawetz, Dolan mit dem einzelnen Hof Podstran oder Zawadilka, Nieder- und Ober-Dolze, Gz-

win, Horzenitz, der Polzische Hof, der Ziegelschlag; dann hat sie Antheile an den der Gradlitzer Herrschaft gehörigen Dörfern Kladern oder Kladrubny, Koden (Kohautow, Klokotow) und Kopain (Kopanina).

Josephstadt.

Unterhalb der Leibgedingsstadt Jaromitz in der Entfernung von einer halben Stunde erhebt sich die Leibgedingsstadt und Festung Josephstadt an der Mettau, da wo sich dieser Fluß mit der Elbe vereinigt, 16 Postmeilen von Prag.

Sie ist eine der interessantesten neuern Festungen, doch hat ihr Ansehen nichts von dem Trüben und Aengstlichen, dessen Begriff wir gewöhnlich mit dem einer Festung verbinden. Sie trägt nur den Stempel der Kraft, und gewährt mit ihren breiten regelmäßigen Strassen, dem großen Platz, den stattlichen Gebäuden und guten Strassenpflaster, dann den ungeheuern Bollwerken, einen eben so großartigen als erfreulichen Anblick. Um die Stadt herum sind in der letzten Zeit viele freundliche Anlagen entstanden, so ist der Ort Ziegelschlag, woher das gesammte Material zur Herstellung des Riesenbaues der Festung genommen wurde, durch Ansiedlungen mit Beibehaltung des Namens zu einem zierlichen Dorfe geworden. Kaiser Joseph II. erbaute diese Festung in den Jahren 1770 — 1790, weshalb sie auch den Namen ihres erhabenen Gründers erhielt. Der früher hier gewesene Ort hieß Pleß. Sie zählt 46 Gebäude mit 1800 Einwohnern, und ist der Obhut eines k. k. Festungskommandanten, einer Fortifikations-Lokaldirection und einem Garnisons-Artilleriedistrictskommando anvertraut.

Rögnigshof,

Kralow Dwür, Kralowy Dwür, Curia reginae,
Aula regia.

Im Westen dieses Kreises am linken Ufer der Elbe, 18 $\frac{1}{2}$ Postmeilen von Prag, liegt diese königl. Leibgedingstadt. Sie enthält mit den Vorstädten, der Gradlizer, Podharter, Schindel, Ober- und Niedervorstadt 766 Häuser mit 4,280 Einwohnern, die deutsch und böhmisch sprechen, und ihren Nahrungszweig im Gewerbsbetriebe, vorzüglich im Wollzeugweben und im Feldbaue suchen.

Die Entstehung dieser Stadt verliert sich in das 12. Jahrhundert unter der Regierung des Herzogs Sobieslaw I. der damals diesen Landstrich gegen die Einfälle der Schlesier und Polen zu vertheidigen suchte.

Die Stadt hat einen regulirten Magistrat. An vorzüglichen Gebäuden das Rathhaus, das Hauptschul- und Spitalgebäude, dann die Kottondruck- und Wollspinnfabrik, erstere in der Gradlizer, letztere in der Niedervorstadt.

Die Stadtpfarr- und Dechantenkirche St. Johann Täufer ist bemerkenswerth des wohlklingenden Glockengeläutes wegen.

Das Spitalgebäude, ehemals in der Niedervorstadt, wurde seines haufälligen Zustandes halber niedergedrissen, und ein anderes Gebäude hiezu adaptirt.

Diese Spitalstiftung besteht seit undenklichen Jahren, so zwar, daß man dessen ersten Stifter nicht weiß, nur erst im Jahre 1677 geschieht über diese Spitalstiftung Erwähnung.

Im Jahre 1804 ward über diese Stiftung der Stiftersbrief angefertigt und von der hohen Landesstelle bestätigt. Das Spitalvermögen betrug damals 19,507 fl. 29 $\frac{1}{2}$ kr., und es wurden 16 erwerbsunfähige bürgerliche Individuen mit Geld, Wohnung, Heizung und etwas an Naturalien

unterstützt. Das seit einigen Jahren wohlgeordnete Armeninstitut hat mit Schluß des Jahres 1833 einen Vermögensstand von 4,314 fl. 6 $\frac{3}{4}$ kr. W. W. ausgewiesen, und hat in demselben Jahre 34 Individuen versorgt.

Die bürgerliche Gemeinde besitzt

an Aekern	1,445	Soch,	1,006	Q. Rkst.
— Wiesen	392	—	596 $\frac{1}{6}$	—
— Waldung	139	—	116 $\frac{1}{4}$	—

Nebst diesen besitzt die obrigkeitliche Gemeinde an Waldung 1,503 $\frac{100}{1000}$ Soch. Im Jahre 1820 ist aus dem Walde der Vorstadt Podyrad 1 $\frac{1}{2}$ Stunde Wegs lang, eine Wasserleitung bis in die Mitte der Stadt geführt worden. Eben so weit von der Stadt entfernt liegt das Johanneßbad ober der gute Brunn.

Die der Stadt angehörigen Dörfer sind: Filirzowik anders Fideidörfel mit einem Hof, welcher 84 Soch, 1,243 Q. Rkst. enthält, Lipnik, Nowoles, Nownika, Leuten (Schurzleute, Silberleute, Silberleute), das sich mit der Herrschaft Schurz theilt, dann Werdek. Alle diese Dörfer sind zur Dechantenkirche in Königinhof eingepfarrt.

Trautenan,

Trutnow, Trutnovia.

Diese königl. Leibgebirgstadt hieß vor Zeiten Trutnow Aupa, von dem hart daran vorbeifließenden Fluß Aupa, sie liegt im Nordwesten dieses Kreises 5 Meilen von Rziggrätz und 17 Meilen von Prag. Chronisten und Tradizionen melden, daß diese Stadt zu Anfang des 11ten Jahrhunderts erbaut worden sey, und zwar bei Gelegenheit, wo früher unter der Regierung des Herzogs Udalrich eine

Bande polnischer Flüchtlinge aufgehoben wurde, die sich hier niederließ, um in dieser Gegend zu rauben; an ihrer Spitze stand der Pole Nislaw, und sie erbaute zu ihrer Sicherheit ein festes Schloß.

Die Stadt ist mit Mauern umgeben, und führt im Wappen einen Lindwurm und einen Raben, der im Schnabel einen Ring hält, der ausgestopfte Lindwurm, der im Durchgange des Rathhauses in der Stadt Brünn hängt, soll von hier dahin übertragen worden seyn.

Sie enthält mit den 4 Vorstädten: der Kreibitzer, der Mittels, der Nieders, dann Obervorstadt 383 Häuser mit 2,415 Einwohnern, die deutsch sprechen, und ihren Nahrungserwerb in den gewöhnlichen bürgerlichen Gewerben, vorzüglich aber im Leinwandhandel erzeilen, welcher durch die wochentlichen Märkte und den Besuch der umliegenden Spinner und Weber ziemlich bedeutend ist.

Die Stadt besitzt:

an Dominikalgründen 1,637 Joch 1,300 Q. Kl.

an Rustikalgründen 1,533 — 1,280 —

Die 16 Dörfer enthalten:

an Rustikalgründen 11,022 Joch 506 Q. Kl.

Die Stadt-, Pfarr- und Dechantenkirche unter dem Namen Mariä-Gebrurt ist in einem schönen Styl erbaut, und mit einem Altarblatt von dem Pinsel des Malers Jan aus Prag geziert.

Nebst dieser Dechantenkirche bestehen auf den der Stadt angehörigen Dörfern noch 3 Lokalien. Außer der Dechantenkirche ist in der Stadt keine andere Kirche, da die Spitalkirche vorlängst aufgehoben, und mit dem Spitalgebäude überbaut worden ist. Dieses Spital ist auf 10 Individuen beiderlei Geschlechts mit täglichen 6 Kr. E. M., dann Wohnung und Heizung fundirt, und besteht seit 1580; dasselbe

nimmt gegenwärtig das Dorf Döberle von 68 Häusern und 446 Seelen als ein Eigenthum in Anspruch.

Der Armeninstitutsfond betrug zu Ende des Jahres 1833 an Kapital 9,296 fl. 2³/₄ kr., an der Baarschaft 56 fl. 39 kr. C. M. und 367 fl. 40 kr. W. W., und hat 50 Arme versorgt.

Nabe an der Stadt ist noch die Sct. Johann Täusferkapelle auf einem Berge, wo an gewissen Festtagen Gottesdienst gehalten wird.

Nebst dem Schlosse hat die Stadt an vorzüglichen Gebäuden das Rathhaus, das k. k. Salzgebäude, welches Letztere auf der Stelle des ehemaligen im Jahre 1005 zerstörten sogenannten Räuberschloßes erbaut ist, von welchem noch einige Spuren angegeben und gezeigt werden, dann überhaupt Gebäude von Stein, deren mehrere den Gebäuden einer Hauptstadt gleichen. Der Platz ist ein reguläres Bierfeld, in dessen Mitte der steinerne Wasserkasten steht. Ferner befindet sich daselbst eine steinerne Säule mit dem Bildniß der heil. Dreifaltigkeit, die mit einer steinernen Gallerie umgeben ist, auch ist die Stadt gut gepflastert, und wird Nachts mit 25 Laternen beleuchtet.

Der Magistrat ist hier regulirt, und bestehet aus einem geprüften Bürgermeister, einem geprüften Rath und dem weitern Amtspersonale. Das seit undenklichen Zeiten hier bestandene Kriminalgericht wurde im Jahre 1815 nach Königgrätz übertragen.

Die Stadt besitzet ein k. k. Postamt und ein k. k. Verzehrungssteuer-Kommissariat.

In der Vorstadt Mittelviertel befindet sich die Papierfabrik des Herrn Peter Sch.

Die der Stadt angehörigen 16 Dörfer sind: Niederaltstadt, Hohenbruck, Weigelsdorf, das eigentlich des größern Theils wegen nach Wildschütz bischower Kreis

ses, gehört, Parschnitz, Wolta, Gabersdorf, Burkersdorf, Oberaltstadt mit der Lokalkirche St. Wenzel, Trübenwasser, Jungbuch (wie oben bei Weigelsdorf) Trautenbach, Goldnös mit der Lokalkirche St. Katharina, Weensdorf, Markausch mit der Lokalkirche St. Johann Baptist, Haindorf, dann das oben bemerkte Dorf Döberle.

Herrschaft Ubersbach.

Im 14. Jahrhundert erscheinen die Herrn Berka und Dub als Besitzer dieser Herrschaft, von welchen sie an die Familie Pernstein, Behuschitzky und Bohdanecky gelangte, welche Letztere an den Glaubenskämpfen der Hussitenzeit und des 30jährigen Krieges lebhaften Antheil nahmen, und die katholischen Nachbarn mit Feuer und Schwert verfolgten.

Eine Heerschaar Kaiser Ferdinands II. überfiel diese Gegend, verheerte ihre Burgen, schleppte 47 Personen aus dem Stamme Bohdanecky und deren Anhängern nach Gitschin, wo sie hingerichtet, ihr Eigenthum aber konfisziert und dem Herzog Albrecht von Waldstein überlassen wurde, der es sodann an seinen nahen Verwandten den Adam Erdmann von Treczka (Treczki) abtrat.

Als aber Waldstein und Treczka 1634 in Eger fielen, kam die Herrschaft zum zweiten Mal an den k. Fiskus, und wurde vom Kaiser Ferdinand dem Obristleutenant Jakob D'Arlin Freiherrn von Borneval verliehen. Nach dem Tode desselben fiel sie an seinen Neffen den Grafen Ludwig von Karaffa, welcher dieselbe an die Grafen Kolowrat Liebsteinsky verkaufte, von diesen

g sie an die Grafen von Blümegen über, deren letzte
 en, die Grafen von Schafgotsch und Heister, sie
 i Grafen Hartmann von Klarstein käuflich über-
 ien, von dem sie der heutige Besitzer Herr Johann
 adherny am 13. März 1828 um die Summe von
 1,749 fl. 20²/₃ kr. E. M. kaufte. Sie liegt in der nord-
 slichen Spitze dieses Kreises, gränzt gegen Norden unmit-
 bar mit Preussisch-Schlesien, gegen Westen mit der
 inigl. Leibgedingstadt Trautenua, gegen Süden mit
 m Gut Wischofstein und der Herrschaft Starkstädt,
 gen Osten mit den Gütern Ober- und Unter-Wetels-
 erf und der Herrschaft Braunau.

Ihre Benennung sucht man von den vielen Quellen
 nd Wasseradern zu erklären, womit das Gebiet und vor-
 glich das Thal angehäuft ist, worin die Dörfer Ober-
 nd Nieder-Adersbach liegen; andere die der Herrschaft
 uch den Namen Adersbach, Adlersbach beilegen, ety-
 mologiren diesen Namen von den vielen Adlern, die sonst
 diesem Steinwalde genistet hatten.

Diese Herrschaft hat ein großes Interesse für den Freund
 r Natur. Die daselbst der Erde entwachsenen Felsenmassen
 m Sandstein, die eine Meile lang sich hinziehen, erregen
 i demselben Bewunderung und Erstaunen, und geben der
 hantase Stoff zu mannigfaltigen Gebilden. Diese Steins-
 asse, oder besser zu sagen, dieser Steinwald ist in Bezirke
 er gleichsam in Reviere eingetheilt.

Die erste heißt der Zwergstein oder die spanische
 and, dieser folgt die Vorstadt, ferner das Althaus
 der Schweidnitzer Thurm, zuletzt der Holster-
 wäg; in jedem dieser Bezirke entdekt die Einbildungskraft
 den Steinerhöhnungen mannigfaltige Gestalten, bald eines
 aziners in seiner Erbenskutte, eines Totenkopfs, eines
 Länder- und Völkerrunde. 22 Bd. B

alten zahnlosen Weibes, einer Kanzel, eines Salgens, einer Brücke, eines Hundes; eines umgestürzten Zuckerhuts u. s. w.

An Umfang hat die Herrschaft 9,378 Joch, 369 Q. Kl. an Dominikalgründen . 3,067 Joch, 1,029 Q. Kl.

— Rustikalgründen . 6,310 — 940 —

enthält 8 Dörfer mit 716 Häusern und 5226 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Acker- und Flachsbau, dann im Spinnen und Leinweben besteht.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist Nieder-Aderbach, derselbe liegt im Thale an einem Bache, der erst bei seinem weitern Lauf, nachdem ihn mehrere Gewässer verstärken, bei dem Dorfe Matha (Mathe) den Namen Mettau annimmt, und später zum Flusse wird. Unter den 100 Wohngebäuden erhebt sich allda das stattliche von den Herren Berk a von Duba erbaute Schloß, welches von Abraham Bohdaneky renovirt, unter den folgenden Besitzern durch den Zahn der Zeit, Feuersbrünste und andere Unfälle in den traurigsten Zustand gerathen, und erst 1825 von dem Grafen Hartmann von Klarstein wieder in wohnbaren Stand gesetzt, von dem gegenwärtigen Besitzer aber, Herrn Johann Radherny, noch mehr verschönert und mit Annehmlichkeit und Bequemlichkeit ausgestattet wurde. Am Ufer des Baches stehet das geräumige Traiteurhaus, das mit einem gemeinschaftlichen Tanz- und Speisesaal, dann 9 Gastzimmern versehen ist, und im Jahre 1797 zur bequemen Unterkunft der diese Naturmerkwürdigkeit besuchenden Reisenden erbaut wurde. Dieser Hauptort ist zur Pfarrkirche unter dem Namen heil. Dreifaltigkeit in Merkelsdorf, das $\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Aderbach liegt, eingepfarrt.

Im einheimischen Dorf Kwällisch (Kwällisch), das $1\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Nieder-Aderbach liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Jakob. Erstere

untersteht dem Patronate der Grundobrigkeit, über letztere ist alternative der Bischof von Königgrätz und der Besitzer das Patronatsrecht aus. Im Dorfe Ober-Adersbach ist die Religionsfonds-Lokalikirche zur Kreuzerfindung. Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Bösig, Petersdorf, Elattin und Libenau; dieses letztere liegt hart an der Grenze Schlesiens.

Auf dieser Herrschaft besteht ein geregeltes Armeninsitut, zu welchem die Obrigkeit im Jahre 1834 einen Beitrag von 10 Klafter Holz leistete, und es wurden 24 Arme mit Geldportionen in Betrag von 310 fl. 48 kr. unterstützt.

Allobial-Herrschaft Brandeis.

Zu Anfang des 14. Jahrhunderts hatten die Herrn von Boskowitz diese Herrschaft im Besiz; diesen folgten die Herrn Kosta von Postubitz, nach diesen die Familie Zerotin, von welcher sie an die Freiherrn von Pernstein überging; von diesen gelangte sie wiederholt an das Geschlecht Zerotin. Nach dem Tode des Karl von Zerotin folgte dessen Erbe und Enkel Ezenek Howora von Lippa, von dessen hinterlassenen Witwe Johann Friedrich Graf Trautmannsdorf im Jahre 1652 diese Herrschaft um die Summe von 75,000 fl. und 100 Dukaten Schlüsselgeld erkaufte. Auf kurze Zeit gelangte dieselbe durch Heirath an die Grafen Kattal, und von diesen abermals an die Grafen Trautmannsdorf. Ferdinand Graf Trautmannsdorf verkaufte am 24. April 1806 dieselbe an Moriz Grafen von Lynar um die Summe von 575,000 fl. und im Jahre 1817 verkaufte Rochus Otto Fürst zu Lynar dieselbe an Karl Blazek, nach dessen Tode sein Bruder

Johann als Erbe in Besitz dieser Herrschaft trat, sie wurde nachher im Executionsweg im Jahre 1827 von dem jetzigen Besitzer Herrn Anton Grafen von Waldstein zu Wartenberg gekauft.

Sie liegt im Süden dieses Kreises schon an der Grenze des Chrudimer Kreises, umgeben von den Herrschaften Kostelec und Senftenberg, dann dem Gute Pottensstein. Der stille Adlerfluß (Orlice) durchfließt die Herrschaft, und theilt dieselbe beinahe in zwei gleiche Theile. Sie hat einen Umfang von . . . 8,424 Joch, 1,448 Q. Klft. an Dominikalgründen 2,545 Joch, 1,454 Q. Kl.

— Rustikalgründen 5,878 — 1,594 —

enthält ein Städtchen, und 17 Dörfer, von denen 8 auf dem linken Ufer des Adlerflusses liegen, zusammen mit 634 Häusern und 4,687 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig im Feld- und Flachsbau, dann im Bleichen der Leinwand besteht.

Der Sitz des Direktoriamtes ist in dem Städtchen Brandeis (Brandeis nad Orlicy) Brundasium eis aquilam), dasselbe liegt am rechten Ufer des stillen Adlerflusses, umgeben von Bergen, 5 Meilen von Königgrätz und 17 Meilen von Prag, zählt in 180 Häusern 1,068 Seelen.

Das von seinem ehemaligen Besitzer Pernstein erbaute Schloß ist im Jahre 1780 überbaut und für das Amt eingerichtet worden.

Das Stadtrichteramt wurde im Jahre 1830 regulirt, und dessen geprüfter Grundbuchsführer beziehet nebst Holz und freier Wohnung einen jährlichen Gehalt von 240 fl. Conv. Münze.

Die Pfarrkirche führt den Titel Christi Himmelfahrt, und außer der Stadt an einem Orte, den man Laubdy nennt, bemerkt man Ueberreste einer ehemaligen Kirche, die dem heil. Johann dem Täufer geweiht

war. Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts entdeckte man an diesem Orte einen kufernen und 12 zinnerne Säрге mit Leichen aus der Zerotinischen Familie, die damals mit Bewilligung der Behörden in die Gruft der Pfarrkirche übertragen wurden.

In und um Brandeis war in vorigen Zeiten der Sitz der sogenannten böhmischen Brüder.

Das auf der Herrschaft eingerichtete Armeninstitut hatte mit Schluß des Jahres 1833 einen Fond von 2,205 fl. 12 kr. W. W. Die Dörfer dieser Herrschaft, welche auf dem rechten Ufer des Adlerflusses liegen, sind: Gutwasser (Dobrá Voda), Kallischt mit einem Meierhose, Sudlis (Sudliczkowa), Niemcz (Niemtsch), Mostek mit einem Meierhose, Perna auch Berna, Rosocha, Kwischt (Kwisztie), Wolleschna mit einem Meierhose, liegt auf einer Anhöhe hinter der Stadt, dann Bohauschow. Letzterer Ort liegt 5 Stunden nordöstlich vom Amtsorte unweit Senftenberg. Die Ortschaften, welche am linken Ufer des Adlerflusses liegen, sind: Augmanitz (Haucmanitz), Lautschek (Lauczky), Lhotta garczekka, wovon 5 Häuser nach Ehozen gehören, Luch (Luh) mit einigen Häusern und der Mühle Pesprow, Pellin eine Mahlmühle und Bauernhof, St. Georg mit der Lokalkirche St. Georg; Sudislaw oder Kirchendorf mit dem einschichtigen Hof Drlik oder Raworlik, dann Sittin, das hart an dem Ehrudimer Kreiße liegt.

Herrschaften Braunau und Politz.

Aus dem Ueberblick der Geschichte Böhmens Seite 8 des ersten Bandes haben wir ersehen, daß Herzog Boleslaw II. im Jahre 993 das Kloster des Benediktinerordens

zu Brzewniow (St. Margareth) bei Prag gestiftet hat. Diefem Stifte schenkte später der reiche böhmische Wladislaw Slawnik, Vater des heil. Adalbert, und nachmaligen Bischofs zu Prag, die Herrschaft Braunau. Da aber das Stifte diese Herrschaft ihrer zu weit entfernten Lage wegen nicht selbst bewirthschaften konnte, wurde sie lehnweise dem Herrn von Pannowitz überlassen. Nach deren Tode übernahmen die Brzewniower Aebte die Herrschaft wieder in eigene Regie und Abt Paul von Bawor legte im Jahre 1322 in der Stadt Braunau an der Stelle des alten Schlosses ein Klostergebäude an, und führte im Jahre 1331 laut des vom König Johann ausgefertigten Majestätsbriefs, mehrere seiner Ordensbrüder aus Brzewniow in dieses neu erbaute Kloster ein, und von dieser Zeit ist der jeweilige Abt dieses Ordens Vorsteher dieser beiden Stifte.

Nach geschichtlichen Nachrichten soll auch auf eine ähnliche Weise die Herrschaft Politz an diesen Orden gekommen seyn, nämlich: als die Benediktiner das nahe bei Olmütz in Mähren gelegene Kloster Gradietz (Gradistz) im Jahre 1201 an die Prämonstratenser abgetreten hatten, begab sich einer dieser fortgeschafften Mönche mit Namen Furikus nach Böhmen, und wählte zu seinem Aufenthalte jene wüste Gegend, die man damals Pohlitz nannte, und heute die Gegend um Politz ist. Nachdem er eine Zeit lang ein ganz einsames Leben geführt hatte, gesellten sich einige Ordensbrüder aus dem Stifte Brzewniow zu ihm, führten eine Marienkapelle auf, und lebten so in Gemeinschaft bis auf das Jahr 1213, in welchem König Przemysl Dtozar I. für sie daselbst eine Probstei errichtete, dieselbe dem Brzewniower Stifte einverleibte, und ihnen zur Subsistenz Politz mit dem umliegenden Bezirk einräumte. Im Jahre 1304 legte zwar Abt Paul von Bawor aus Brzewniow hier eine prächtige Kirche sammt Kloster

an, allein beides wurde von den Hussiten im Jahre 1421 zerstört, nur erst im Jahre 1711 ließ Abt Dtmars Zinck durch den Baumeister Killian Dienzenhofer beides wieder aufbauen.

Beide Herrschaften liegen im Nordosten dieses Kreises, letztere südwestlich von ersterer, und werden im Norden und Osten von Preussisch-Schlesien, im Süden von der Herrschaft Nachod, im Westen von den Gütern Ober- und Unter-Wekelsdorf, Bischofsstein und der Herrschaft Starkstadt begrenzt.

Sie haben beide zusammen nach dem Rektifikatorium einen Umfang von 41014 Joch, 604 Q. Kl. an Dominikalgründen 11566 Joch, 590 Q. Kl.

— Rustikalgründen 29448 — 14 —

Die Herrschaft Braunau enthält eine Municipalstadt und 23 Dörfer mit 2,750 Wohngebäuden und 16,996 Einwohnern, die sich von der Weberei, dem Spinnen, dem Leinwandhandel und von der Landwirthschaft nähren.

Der Sitz des Oberamts ist in der Municipalstadt Braunau (Brunovium); sie liegt im Thale am rechten Ufer des Flüsschen Steine, umgeben in der Entfernung von einer Stunde mit steilen Gebirgen, 20 Postmeilen von Prag, mit 427 Häusern und 2,989 deutschen Einwohnern, deren Nahrungszweig im Handel, in der Tuch- und Leinwandfabrikation, besonders scharlachrother Tücher, und den gewöhnlichen städtischen Gewerben besteht.

Ihre drei Vorstädte, die Ober-, Mittels- und Niederstadt, liegen über dem Flüsschen Steine.

Der Magistrat ist nach der vierten Klasse seit dem Jahre 1826 regulirt, dessen geprüfter Rath nebst Wohnung und Bierbezug einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. beziehet.

Die Stadt erhält durch mehrere schöne Gebäude ein vorzügliches Ansehen, zu diesen gehören die Stadtpfarr- und Dechantkirche zu St. Peter und Paul, die Stiftskirche St. Adalbert mit dem Klostergebäude, die heil. Geistkirche mit einem Pfründlerspital in der Vorstadt Niedersand; die beiden Kapellen St. Wenzel und St. Georg sind kassirt.

Noch gibt es eine Kirche zur Liebenfrau unter den Linden, sie ist in Form eines Rosenkranzes mit Lindensäumen umgeben, und soll von einer Jungfrau, die dem Heidenthume abgeschworen und die katholische Religion angenommen hatte, von Holz erbaut worden seyn. Noch vor kurzer Zeit hat man einen Kopfsuß dieser Jungfrau gezeigt, der in einer rothen mit ächten und Weisperlen besetzten, dann mit Goldbraut durchgeschlängelten und vorne mit einem Federbusch versehenen Stirnbinde bestehet. Herr Ritter von Wieneberg hat in seinen Alterthümern Böhmens eine Zeichnung davon geliefert.

Die Stadt hat mancherlei Drangsale erlitten, im Jahre 1421 ist sie von den Hussiten zum großen Theil zerstört, im Jahre 1648 von den Schweden, im Jahre 1744 und 1757 von den Preußen geplündert, und im Jahre 1778 durch angelegtes Feuer eingeäschert worden. Die Mauer, die im Jahre 1171 um die Stadt erbaut wurde, hat durch den Zahn der Zeit große Lücken erhalten, die nun mit Anlagen ausgefüllt und zu Spaziergängen eingerichtet sind. Das Pfründlerspital an der heil. Geistkirche in der Vorstadt Niedersand ist auf 13 Pfründlerstellen, 6 männliche und 6 weibliche, mit einem Vorsteher, fundirt.

Da bei dem Brande im Jahre 1778 das Stiftsarchiv verbrannte, geriethen dadurch die Urkunden über diese Spitalstiftung in Verlust, ein neuerer Stiftsbeselof wurde unterm 10. August 1821 ausgefertigt, und unterm 8. Februar 1823

in die k. Landtafel Tom. 1073 Inst. sub Lit. E. 3 eingetragen. Die Stadt hat zwei große Plätze, auf dem oberen steht eine schöne Statue, ferner ein durch Privatsammlung erbautes Theater, worauf Dilettanten zum Besten des daselbst gegründeten Armeninstituts mehrere Vorstellungen geben.

In der Vorstadt befindet sich eine große Schwarz- und Schönfärbergei, und nahe an der Stadt eine große Bleiche. Hr. Stumpf und Jos. Trautmann besitzen Zuckfabriken auf dem herrschaftlichen Grunde, auch eine große Wassermühle. Im hiesigen Klostergebäude besteht ein Gymnasium, welches mit Professoren aus dem Benediktinerorden besetzt ist.

An Realitäten besitzt die Gemeinde das Branntweinregale, die Weinschank.

An Feldern	12	Joch,	1299	Q. Kl.
— Wiesen	34	—	14	—
— Gärten	2	—	1315	—
— Teichen	16	—	45	—
— Hutweiden	40	—	314	—
— Waldung	23	—	718	—
— Erbpachtgründe	64	—	949	—

dann eine emphyteutische Mahlmühle. Die Bürger in der Stadt haben das Bräurecht.

Nebst der Dechantenkirche gibt es auf dieser Herrschaft noch vier andere Pfarreien, eine Lokalie und drei Filialen unter dem Patronate des Braunauer Abtes, und die alle mit Gliedern des Ordens besetzt sind.

Zur Pfarre- und Dechantenkirche in Braunau sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Großdorf (welkó Ves) mit dem Meierhose, Rosenthal, Poppelhof, Hauptmannsdorf (böhmisch Hauptmannkowitz), Delsberg (Dlivořská hora) mit einer Bleiche des Anton Dauscha und einem Bräuhaus, Wetzsdorf (Skrjnicze) mit der

Bleiche des Hrn. Hirschfel, dann Bogtsdorf. Zu den beiden Dörfern Großdorf und Rosenthal hat eine gewisse Thetla Herzog ein Kapital von 200 fl. zu dem Ende gestiftet, damit die Interessen an die dortigen Armen zu gleichen Theilen jährlich vertheilt werden.

Zur Pfarrkirche im Dorfe Wernersdorf (Wendrgowice, Wernergowice), die 2 Stunden nordwestlich von der Stadt Braunau an den beiden Gütern Ober- und Unterwekelsdorf liegt, sind die Dörfer dieser Herrschaft Bobisch (Bobaschin), Birlich (Bürgicht), Dittersbach mit der einschichtigen Kiefernühle, Gränzbrüfel, Halbstatt mit der Stokmühle und einer obrigkeitlichen Bleiche, Hainzendorf mit der Holz- und Leichmühle, Neuforg, Wiesen (Wischinow) und Rupersdorf mit der Filialkirche St. Jakob eingepfarrt. Das Pfarrdorf Merzdorf (Martinkowice) mit der Kirche St. Georg und St. Martin, mit einem Meierhose und den Häusern Borwerk genannt, liegt eine Stunde südöstlich von Braunau mit den derselben zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Batsdorf (Bartsdorf, Bozanow) mit der Kirche Maria Magdalena und dem einschichtigen Hause Obberschenke, Kaltwasserhäuser (Student Woda), Ottenndorf mit dem einschichtigen Hause Sandschenke. Im Dorfe Schönau (Ssanow), das eine Stunde nordöstlich von Braunau schon an der schlesischen Grenze liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Margareth.

Im Dorfe Hermsdorf (Hermannsdorf), das eine Stunde nördlich von Braunau seine Lage hat, ist die Lokalkirche zu Allerheiligen, zu der das Dorf Johannisberg mit der öffentlichen Kapelle St. Johann Täufer zugewiesen ist. Herr Johann Kiebl hat hier eine Bleiche, und Herr Benedikt Wagner eine in Hermsdorf.

Die Herrschaft Politz enthält eine Municipalstadt und 23 Dörfer nebst Einschichten, zusammen mit 1,982 Wohngebäuden und gegen 10,000 Einwohnern, die im Nahrungsbetrieb mit jenen der Herrschaft Braunau gleichgestellt sind.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Municipalstadt Politz (Policze, Polich, Policium), sie liegt am linken Ufer der Mettau, und an der Straße, die von Nachod nach Braunau führt, 17 gemeine Meilen von Prag, zählt in 250 Häusern 1,516 Seelen.

Der Magistrat wurde im Jahre 1828 nach der vierten Klasse regulirt, der geprüfte Rath bezieht einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. dann Wohnung und 10 Klafter Holz. Das Krankenspital wurde im Jahre 1559 auf sechs Individuen fundirt. Ehemals bestand hier eine Benediktiner-Probstei, sie wurde im Jahre 1785 aufgehoben, die daselbst bestehende Pfarrkirche führt den Titel Maria's Geburt, untersteht dem Patronate des Braunauer Abtes, und wird von Geistlichen des Benediktinerordens versehen. Zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Bukawitz, Dürengrund böhmisch Suchydul, Hutberg, Groß-Labnaw (Hlawnow), Klein-Labnaw (Slawney), Groß- und Klein-Ledhug, Marsche böhmisch Marschow, Mathau böhmisch Metuge, Mohren, das sich mit Bischofsstein theilt, Pielau (Pikau), Radesch (Radessow) mit der einschichtigen Mühle Rezihorz, Wostasch (Wostaz), einige abseitige Häuser seitwärts dem Walde Wostacz dann Zdiar. Im Dorfe Pösig, das eine Stunde südlich von Politz liegt, befindet sich ein Exposit des Benediktinerordens, der die beiden Dörfer Groß- und Klein-Petröwiz versieht.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind zu Kirchsprengeln angrenzender Dominien zugezogen, diese sind: Ober- und Nieder-Drzewicz, Bechau (Leche, Lechau),

Melben, Сръпска-ниѣа, deutsch Nieder-Sichel und Bielap.

In Politz besitzt Herr Ferdinand Theer eine Leinwanddruckerei und eine Bleiche.

Das Armeninstitut zu Politz besaß 1833 einen Fond von 1,398 fl. 21 kr. W.W. und es wurden in demselben Jahre 49 Arme mit Geldporzionen und Naturalien unterstützt.

Herrschaft Czastalowitz.

Dieselbe hat ihren Namen von ihren ehemaligen Besitzern, den Herrn von Czastalowitz. Im 17. Jahrhundert gehörte sie dem Otto von Oppersdorf, Freiherrn von Duba und Friedstein. Später gelangte dieselbe an das Geschlecht der Grafen von Sternberg-Manderscheid, und da der letzte Besitzer Franz Graf Sternberg-Manderscheid ohne Zurücklassung eines männlichen Erben starb, überging diese Herrschaft an die nächste Linie, Leopold Grafen von Sternberg.

Sie liegt im Südwesten dieses Kreises schon an der Grenze des Ehrudimer Kreises; umgeben von den Herrschaften Oppotschno, Reichenau, Kosteletz und Brandeis am Adlerfluß, enthält eine Area von 15,534 Joch, 599 Q. Kl.

An Domnikalgründen 8,565 Joch, 1,171 Q. Kl.

— Rusikalgründen . 6,968 — 1,018 —

umfaßt ein Städtchen, einen Markt und 26 Dörfer, deren mehrere vom Amtsort weit entfernt sind, sie enthalten zusammen 1,335 Wohngebäude mit 8,498 Bewohnern, die böhmisch sprechen, und deren Nahrungszweig in der Landwirtschaft auch in der Spinn- und Weberei, dann im Holz-

klagen und dessen Fiskus besteht. Das Direktorialamt befindet sich im Markte Czastalowitz, derselbe liegt am wilden Adlerfluß und am Bache Bafnice, zählt 980 Einwohner in 149 Hausnummern. Es wird hier weder des Grundbuch geführt noch die adeligen Richteramtsgeschäfte besorgt, das Marktrichteramt ist deswegen nicht regulirt.

Der Markt besitzt ein Schloß, dann die Pfarrkirche zum heil. Veit, die Filialkirche zur heil. Maria Magdalena und die Spitalkapelle St. Wenzel mit 15 Prunktornen.

Die Gemeinde hat ein Eigenthum:

an Aekern	8 Joch,	349 ⁵ / ₈ D. Kl.
— Wiesen	11 —	1,476 ¹ / ₂ —
— Hutweiden	6 —	941 ¹ / ₂ —

Das Städtchen Lyntschitz liegt gleichfalls am Adlersfluß, 1¹/₂ Stunde westlich vom Amtsorte mit 285 Häusern und 1,638 böhmischen Einwohnern.

Das Stadtrichteramt wurde unterm 24. Oktober 1829 regulirt, der Gehalt des geprüften Grundbuchsführers besteht in 300 fl. C. M. nebst freier Wohnung und 6 Klafter Holz, der des Gemeind- und Waisenrechnungsführers in 30 fl. C. M. und des Polizei- und Gerichtsdieners in 34 fl. C. M. sammt Wohnung und 2 Klafter Holz.

An Realitäten besitzt die Gemeinde:

an Aekern	20 Joch,	137 D. Kl.
— Wiesen	7 —	1,136 —
— Hutweiden	17 —	1,172 —
— Waldungen	27 —	113 —

Die Pfarrkirche daselbst führt den Titel zum heil. Nikolai.

Zur Pfarrkirche in Czastalowitz sind die herrschaftlichen Dörfer Cestitz, Groß- und Klein-Ledetz, Libel, Pa-

set (Pafely), Rjibin, Sinkow, und der Meierhof Polna zugepfarrt.

Zur Pfarrkirche in Tynisch die Dörfer Lipa, Groß- und Klein-Petrowik und Kaschkowik.

Im Dorfe Wodiehrad, das 2 Stunden nördlich von Czastalowitz liegt, bestehet eine Lokalle.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Wiebowik, Horka, Turzinowik (Urjinowik), Jeschkowik, Litschno (Liczno), Neudörfel, Panska, Wihnanik, Wogenik, Wolleschnik, Gradistie, Kolbin ein Meierhof, und Turow; die letzten drei Orte liegen 3 Stunden südlich vom Amtsorte Czastalowitz entfernt.

Urbodial-Herrschaft Geyersberg.

Zu Ende des 17. Jahrhunderts hatten die Freiherrn Witanowsky von Wlezkowitz diese Herrschaft in Besitz, und zu Anfang des 18. Jahrhunderts erscheint die gräfliche Familie von Harrach, von welcher sie dann später an Johann Grafen von Brebau gelangte. Vermög Erbseinentwortung vom 21. Februar 1815 kamen die beiden Gräfinnen Maria Anna und Elisabeth Cavriani in Besitz dieser Herrschaft, und da letztere ihren Antheil an die erstere verkaufte, ward diese als Gemahlin des Grafen Marcolini allein Besizerin derselben, gegenwärtig nach deren Tode ist ihre Tochter, die Frau Theresia verhehelichte Gräfin Rimplsch, die Besizerin.

Sie liegt im Südosten dieses Kreises, umgeben von den beiden Herrschaften Senftenberg und Grulich, mit einer Area von 14,917 Joch, 375 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . .	5,856 Joch,	599 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . .	9,060 —	1,376 —

umfaßt ein unterthäniges Städtchen und 21 Dörfer zusammen mit 1,677 Wohngebäuden und 9,796 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Felbbau und im Flachspinnen besteht.

Die Herrschaft besitzt zwei Pfarreien, 3 Lokalien und 3 Filialkirchen Letztere von der Pfarre in Geyersberg.

Der Sitz des Direktorialamts ist im Städtchen Geyersberg (Supi hora, Rissperk), das am rechten Ufer des hühen Adlerflusses, 18 gemeine Meilen von Prag liegt, in 181 Häusern 1,144 Seelen zählt.

Das Stadtrichteramt wurde im Jahre 1824 regulirt.

Die Stadtpfarrkirche, dem heil. Wenzel geweiht, wurde im Jahre 1680 vom damaligen Besitzer, dem Freiherrn Ignaz Theodorik Wytanowsky von Wiczlowitz erbaut, und im Jahre 1726 zur Pfarrkirche vom Joachim Grafen Harrach erhoben.

Nebst dem Pfründlerspital, das auf 10 Individuen beiderlei Geschlechts fundirt ist, besitzt das Städtchen ein geregeltes Armeninstitut, welches mit Ende des Jahres 1832 ein Stammkapital von 3,013 fl. 8½ kr. W. W. auswies.

In dem Kirchsprengel der Pfarre in Geyersberg liegen die herrschaftlichen Dörfer Erlich (böhmisch Drlice) mit der Filialkirche Mariä Himmelfahrt, Lukawitz mit der Filialkirche St. Peter und Paul und einem obrigkeitlichen Meierhofs, Miskrowitz, Schedowitz, Kuntzschitz mit der Filialkirche St. Katharina, Janekowitz und Neuhof mit dem Meierhofs. Im Dorfe Nekorz, das eine Stunde nordöstlich von Geyersberg liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Audoly oder Margarethenthal, Porzitaub, Bredaub auch Bredowka, Sobkowitz und Studeny (Studena, Studenez). Zur Lokaliekirche St. Margareth im Dorfe

Linsdorf böhmisch Lichowin, das 2 Stunden nordöstlich von Geyersberg liegt, sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer: Neudorf, Wälldorf (Wiczowitz) und Ezelny (Zellney). Im Dorfe Böhmisch-Petersdorf, das 2 $\frac{1}{2}$ Stunden von Geyersberg nördlich im Gebirge an der Grenze der Grafschaft Blatz liegt, befindet sich die Lokalkirche St. Peter und Paul.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Wermitzowitz (Wöhdorf), das hart an der Grenze des Ehrudimer Kreises liegt, dann Lubník und Motnek sind zu Pfarreien angrenzender Dominien zugetheilt.

Stiftungs-Herrschaft Gradlitz mit dem Gut Herzmännitz.

Diese Herrschaft wechselte in den frühern Jahrhunderten sehr oft ihre Besitzer, und fiel auch einige Male der k. Kammer anheim, zuletzt im Jahre 1662 gelangte dieselbe an die Familie Grafen von Sporck, aus welcher der k. k. Feldherr, Johann Graf von Sporck, der erste Besitzer war. Nach dessen Tod am 6. August im Jahre 1679 übergang dieselbe an dessen Sohn Franz Anton von Sporck, an eben Jenen, der durch seinen menschenfreundlichen wohlthätigen Sinn sich ein bleibendes Denkmal bei der nothleidenden Menschheit gestiftet hat. Er wurde am 8. März 1662 geboren, und starb den 30. März 1738. Im Jahre 1696 vermachte derselbe die sämmtlichen Einkünfte der Herrschaft Gradlitz sammt denen des Guts Herzmännitz, die man damals auf eilf Tausend Gulden angab, und überdies noch die Zinsen von einem Kapital pr. 100,000 fl., das aber nur mit 65,000 fl. realisiert wurde, auf die Errichtung eines Hospitals für 100 Arme und Kranke im Orte Kukus.

Die hierüber in 23 Absätzen ausgefertigte und in der l. Landtafel in dem anderten sonnenfarben Kaufquatern anno 1739 am Donnerstag nach dem Fest des heil. Joannis Baptistae, das ist den 25. Junij sub Lit. K. 10 et seq. einverleihte Stiftungsurkunde vom Jahre 1711 lautet im Eingange:

»Imo. Ist mein gänzlicher Wille und Meinung, damit im obbedeuten Spital in der Anzahl hundert arme und mühselige Männer (worzu vor andern dasige Unterthanen, sodann abgedankte alte, preßhafte Soldaten, in Abgang dieser aber die aus denen umliegenden und benachbarten Dörtern, welche sich doch alle insgesammt wegen ihres guten und ehrlichen Wandels legitimiren sollen, können angenommen werden.) Kraft dieser meiner ewigen Stiftung und nach der unten angeführten Specification unterhalten werden sollen. In Beherzigung aber, daß diese specificirten von besagter Herrschaft Gradlig abfallende Einkünften für solche Anzahl nicht zureichen und erklecklich seyn würden, dannenhero thue ich zum Behufe und allen dießfälligen Abgang zu steuern, ein Kapital pr. Einmal hundert Tausend Gulden rhein., welches auf ein sicheres Ort auf Interessen dangelegt werden solle — widmen, und beschliesen, von welchen dann Weiden, Herrschafts- und Kapitalk-Einkünften, diese fundirten Hundert arme Männer, auf deren jeden jährlich 80 fl. rhein. angerechnet wird, ausgehalten werden können und sollen, betraget also zusammen 8,000 fl.«

Run folgen in den Absätzen 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. dieser Stiftungsurkunde die Anordnungen in Betreff der Aufsicht über die Spitäler, in Betreff der häuslichen sowohl als der ärztlichen Bedienung.

Der Absatz 11 lautet weiter: »Und gleich wie 11mo. Auf die Ehre des Allerhöchsten, dessen allerheiligsten Gottesdienstes, und des Nächsten Heil vor allen zu reflektiren ist, Länder- und Völkerkunde. 22. Bd. E

»auch ich tief zum Herzen gefaßt habe, wasgestalten ders
 »gleichen altbetagte, elende und preßhafte Personen, absont
 »berlich die so in Kriegsdiensten gestanden — in ihrer Jugend
 »ein unordentlich und wüstes Leben geführt, gar nicht oder
 »doch selten an ihr Heil gedacht, und sonst von geistlichen
 »Dingen wenig gehört haben, oder hören haben wollen, von
 »daher ich beherzige, daß solche Leute in diesem ist ruhe=
 »sammen eingezohenen und wegen nöthigen Unterhalt sorg=
 »losen Leben am ehesten und leichtesten durch bewegliche und
 »öftere geistliche Ermahnungen oder Exhortationen zur wahren
 »Erkenntniß können gebracht werden — als verordne ich,
 »daß in diesem von mir fundirten Spital stets zwölf soge=
 »nannte Barmherzige Brüder (unter diesen aber zwei Pries=
 »ter, deren einer täglich die frühe Messe in der obern Kirche
 »um sechs Uhr lesen solle, seyn müsse) unterhalten werden
 »sollen. Da hingegen ich jedem von diesen Fratribus mis=
 »ericordiae hundert Gulden, denen Priestern aber Einhundert
 »fünfzig Gulden zum jährlichen Unterhalt und Kleidung
 »auswerfe, betraget zusammen 1300 fl.

»Anbei

»12mo. Weil ich auch die untere Kirche oder Gruft
 »mit einem außerbaulichen, und in dem Predigeramte son=
 »berlich wohlgeübten weltlichen Priester versehen haben will,
 »(welchem obliegen wird, jedem Tags Frühe um Neun Uhr
 »in obbemelter Gruften die heilige Messe zu lesen und eine
 »Exhortation zu halten, um diese arme Spitalleute aufzu=
 »erbauen, und zu einem frommen Wandel zu bewegen) als
 »solle diesem Priester zum jährlichen Unterhalt an Vikua=
 »lien und baarem Gelde gerächt werden zusammen 350 fl.

Die fernern Absätze dieser Urkunde Zahl 13. 14. 15.
 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. und 23. enthalten die Anord=
 nungen des Stifters in Hinsicht der Kirchenordnung, der
 Kirchenrequisiten, der Unterhaltung des Hospitalgebäudes,

der Obliegenheiten der Spitäler gegen den Stifter, der Obliegenheiten der Barmherzigen Brüder gegen die Spitäler etc.

In Folge der von Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia am 30. Oktober 1751 bestätigten Transaktionsurkunde vom 22. Juni 1751 werden statt den im Hospital zu Kufus aufzunehmenden Invaliden zur Unterhaltung der von der Herrschaft Grablitz gebürtigen Invaliden zum Prager Invalidenhaus jährlich 3000 fl. aus den Einkünften der Herrschaft bezahlt.

Die Herrschaft Grablitz mit dem Spital zu Kufus untersteht dem Patronate des jeweiligen Fideikommissbesizers als perpetuirlichen Coinspectors. Sie wird von einem Administrator bewirthschaftet, alle Angelegenheiten über beide Gegenstände gehen mit dem Gutachten des Coinspectors, gegenwärtig dessen Curators, an die hohe Landesstelle zur Begnehmung. Zeit und Umstände haben veranlaßt, daß bei dieser Stiftung einige Modalitäten eingetreten sind, doch wird sie im Wesentlichen streng erhalten. Bis hieher befanden sich 70 Individuen in diesem Hospital, und auf 10 Kranke ist ein Barmherziger Bruder fundirt; gegenwärtig vermehrt sich nach Zulaß der Einkünfte der Krankenstand und so auch die Zahl der Barmherzigen Brüder.

Die Herrschaft Grablitz mit dem Gut Hermannitz liegt im Westen dieses Kreises zwischen den beiden Leibgeschäften Jaromitz und Königinhof, dann von den Herrschaften Schurz und Nachod umgeben, mit einem Flächeninhalt von 8,873 Joch, 584 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 3,418 Joch, 98 Q. Kl.
 — Rustikalgründen . . . 5,455 — 486 —

umfaßt einen Markt und 20 Dörfer mit 6,946 Einwohnern, welche im mittelmäßigen Feldbau, im Garnspinnen und Leinweben ihren Nahrungserwerb finden.

Der Hauptort der Herrschaft ist der Markt Gr ad li ſ (Gradiſko, Herzmann, Chuffin), derſelbe liegt eine Stunde öſtlich von Königinhof, 14 gemeine Meilen von Prag, mit 137 Häuſern und 892 Seelen.

Das Markttrichteramt iſt hier nicht regulirt, indem das Amt die Grundbuchführung und die Ausübung des adeligen Richteramts auf ſich hat. Neben der Pfarr- und Dechantenkirche Kreuzerhöhung allhier ſind auf dieſer Herrſchaft noch andere zwei Lokalien, und bei der Dreieinigkeitskirche in Kukus einige Seelforger, alle unter dem Patronat des Coinſpektors.

Zur obigen Dechantenkirche ſind die herrſchaftlichen Dörfer Ferdinandsdörfel, Stangendorf, Neudörfel, Wölsdorf, (Wiczkowiz) mit zwei Gemeinden Obers und Nieder-Wölsdorf, dann mit der Krauenmühle eingepfarrt. Das Dorf Herzmannitz mit der Lokalkirche Maria Magdalena liegt eine kleine Stunde nördlich von Jaromitz mit den derſelben zugetheilten herrſchaftlichen Dörfern Bielau (valgo Mohl), Grabschü (Krabschütz) mit einem Meierhofe, Prade und Schlotten mit einer Elbbrücke. Herzmannitz hat einen Meierhof und auch eine Elbbrücke.

Im Dorfe Koken (Kohautow) das eine Stunde nördlich von Gradiſk liegt, und zum Theil nach Jaromitz und dem Waldamt Döbernay gehört, beſtehet auch eine Lokalie mit den derſelben zugewieſenen herrſchaftlichen Dörfern Haaz (Haze), Klader (Kladruby), das ſich mit Jaromitz theilt, Kettendorf, Wpynan (Wpynany) und dem einſichtigen Hauſe Sadi.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Groß-Bock (Bukowina welka), das mit Jaromitz gemeinschaftliche Dorf Kopain, Ejsmitz, (Bysmitz), die einigen Häuser zu Bokausch und die zu Hawlgraben, dann die 5 Häuser auf dem Hügel Hasentanz, der ehemals Lanzberg hieß, sind nach Chwalkowitz Nachoder Herrschaft, das Dorf Prohrub aber zur Pfarre im Dorfe Poroziczka gleichfalls Nachoder Herrschaft zugewiesen.

Die vielen aus Stein gebildeten Figuren, meist religiöser Vorstellung, mit welchen der Stifter des Hospitals die Herrschaft geschmückt hat, und die in jener Zeit so manchen Reisenden dahin eingeladen haben, sind dormalen zum größten Theil im Verfall und meist verstümmelt.

Der Ort Kukulus mit seinem Hospital, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts noch ein sehr besuchter Badort war, und noch heute Kukulusbad heißt, liegt fast in der Mitte zwischen den beiden Leibgebirgsstädten Königinhof und Jaromitz an dem südlichen Abhange eines Hügel, an dessen Fuße die Elbe ruhig fließt. Das Schloß, worinnen die Zimmer für Badegäste waren, steht nun eines baufälligen Zustandes wegen verlassen da, und ist gegenwärtig zum Verkaufe angetragen; das ehemalige Traiteurhaus ist in das Amtshaus verwandelt, auch das Theater, worin französische Stücke gegeben wurden, ist verschwunden, und steht heute ein Haus da. Dagegen ist das Hospital ein sehr geräumiges Gebäude, dasselbe enthält nebst Wohnungen einen großen Saal und ein Krankenzimmer mit 36 Betten.

»Es ist ein Herz erhebender Anblick« ruft ein Reisender, der das Hospital besuchte, aus: »so bis 80 Männer mit grauen Köpfen oder verstümmelten Gliedern, alle gleich und sauber gekleidet, in einem geräumigen hellen Saale sich sättigen, und nach der Mahlzeit noch ein Töpfchen ober

»Schüsselchen andern darauf schon wartenden Armen mittheilen zu sehen! und man kann dazu ausrufen:

Herr du warst der Blinden Fuß,
Der Lahmen Auge, Lob und Dank sey
Dir durch Jahrhunderte durch!»

Die Stiftskirche neben dem Kloster der Barmherzigen Brüder ist eine schöne, mit korinthischen Säulen geschmückte, feste, zweckmäßig und geschmackvoll gebaute Kirche, der heil. Dreieinigkei geweiht.

Die gräflich Sporckische Familiengruft ist ganz aus gehauenen Quadersteinen, selbst die Wölbungen ins Kreuz gebaut. Das Licht fällt ihr durch fünf Blindfenster zu, und häufig angebrachte Luftzüge halten die Feuchtigkeit ab. In der Mitte steht ein steinerner Altar, vor dem beständig eine Lampe brennt. Hinter diesem stehen in großen schön gearbeiteten zinnernen Särgen die Ueberreste der Sporckischen Familie. Nach dem Willen des Stifters soll täglich in dieser Gruft eine heil. Messe gelesen werden, was aber aus medizinischen Gründen unterbleibt. Sein Sterbetag wird aber hier mit einer Predigt und einem Seelenamte gefeiert.

Fideikommiss-Herrschaft Grulich.

An der östlichsten Gränze Böhmens, wo dieser Königgrätzer Kreis auf der Karte gleichsam einen Flügel zwischen der Grafschaft Glaz und Markgrafthum Mähren bildet, liegt die Fideikommiss-Herrschaft Grulich. Sie kam durch Erbschaft an die gräfliche Familie Althann, und der gegenwärtige Besitzer ist Herr Joseph Graf Althann.

Ihre Grundfläche beträgt 15,668 Joch, 1,407 Q. Rl.
 an Dominikalgründen 6,242 Joch, 1,453 Q. Rl.
 — Rustikalgründen 9,325 — 835 —

umfaßt eine Municipalstadt, einen Markt und 16 Dörfer zusammen mit 1,801 Wohngebäuden und 10,234 deutschen Einwohnern, deren Erwerb in der Landwirthschaft, in der Spinn- und Leinwandweberei besteht.

Es befinden sich auf dieser Herrschaft 2 Pfarreien und 2 Lokalien, erstere unterstehen dem Patronate der Obrigkeit, letztere des Religionsfonds. Unter dem hohen Schneeberg entspringt der Marchfluß, der Mähren durchfließt.

Der Hauptort und Sitz des Oberamts ist in der Municipalstadt Grulich, ehemals ein Bergstädtchen, in dessen Wappen zwei kreuzweis gelegte Berghammer erscheinen.

Dasselbe liegt in einer hohen Gebirgsgegend am Fuße des Marienberges, dessen astronomisch bestimmte Lage unter dem 50° 4' 40" Breite und 34° 27' 0" Länge ist. Auf dem höchsten Punkte desselben steht ein Servitenkloster mit der Mariä-Himmelfahrtskirche, welches im Jahre 1696 gestiftet wurde.

Die Stadt zählt in 374 Häusern 2,407 Einwohner, größtentheils Spinner, Weber und Leute, die sich mit Leinwandwaarenhandel beschäftigen. Es sind hier eine große Leinwand- oder Zwirnmanufaktur, eine Zwirnbandmanufaktur, eine Rattun- und Leinwanddruckerei, eine Manufaktur baumwollener Tüchel.

Der Magistrat wurde unterm 9. November 1827 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M.

Nebst der Kirche hat die Stadt an vorzüglichen Gebäuden die Pfarre, die Schule und das Rathhaus.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten:

an Aekern	18	Joch,	1,024	Q. Kl.
— Wiesen	32		1,452	—
— Waldung	74	—	1,052	—

Die Stadt hat das Privilegium, Bier, jedoch unter Verlust des Rechts bloß von Weizenmalz zu bräuen.

Die Pfarrkirche führt den Namen: Erzengel Michael, zu welcher die herrschaftlichen Dörfer Nieder = Erlitz, Ober = Erlitz, Nieder = Haidisch, Nieder = Lipka zugetheilt sind.

Der Markt Wischstadt l. liegt $1\frac{3}{4}$ Stunden westlich von der Stadt Grulich mit 148 Häusern und 819 Seelen. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt.

Die Gemeinde besitzt:

an Aekern	22	Joch,	1,295	Q. Kl.
— Wiesen	1	—	182	—
— Hutweiden	1	—	240	—
— Waldung	11	—	1,043	—

Die Pfarrkirche unter dem Namen St. Johann Täufer wurde im Jahre 1732 ganz neu hergestellt, es sind dahin eingepfarrt die Dörfer dieser Herrschaft: Dolan, Deutsch = Petersdorf und Lichtenau.

Von den beiden Lokalien ist die eine im Dorfe Nieder = Ullersdorf mit dem zugetheilten Dorfe Ober = Ullersdorf, die andere im Dorfe Rothfluß mit den ihr zugewiesenen Dörfern Ober = Haidisch, Herrnsdorf, Mittel = Lipka, Ober = Lipka, Ober = Morau, Nieder = oder Unter = Morau.

Mitteltst des wohlgeordneten Armeninstituts wurden auf dieser Herrschaft 98 Arme im Jahre 1833 unterstützt, und es blieb überdieß noch ein nicht unbedeutender Fond zurück.

Allodial-Herrschaft Kosteletz mit dem Gute Barownitz und Pržestawlk.

Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts hatten die Herrn von Zaruba diese Herrschaft in Besitz, und um das Jahr 1744 kam dieselbe durch Heirath an die gräfliche Familie Cavriani, bei welcher sie bis zum Jahre 1796 blieb. In diesem Jahre hat Joseph Fürst Kinsky dieselbe von den Elisabeth gräflich Cavrianischen Erben in öffentlicher Feilbietung sammt dem Gute Pržestawlk und einem Bauernhose für 198,000 fl. gekauft, seit dieser Zeit ist dieselbe mit Pržestawlk und dem Bauernhose immer durch Erbschaft ohne Bestimmung eines neuerlichen Werths bis auf den jetzigen Besitzer Herrn Joseph Grafen von Kinsky übergegangen.

Sie liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises gegen die Grenze des Chrudimer Kreises, umgeben von den Herrschaften Gzastalowitz, Reichenau, Brandeis und dem Gute Worohradel, mit einem Flächeninhalte von 10,386 Joch, 46 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 5,695 Joch, 1,041 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 4,690 — 605 —

umfaßt eine Stadt und 14 Dörfer, zusammen mit 803 Wohngebäuden und 4,805 böhmischen Einwohnern, deren Lebenserwerb in der Landwirthschaft und Viehzucht besteht.

Der Hauptort und Sitz des Amtes ist die Municipalstadt Kosteletz. Sie liegt am rechten Ufer des wilden Adlersflusses, 3 Meilen von Königgrätz und 15 gemeine Meilen von Prag, zählt in 381 Häusern 2,321 Seelen. Der Magistrat wurde im Jahre 1828 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. mit freier Wohnung und 6 Klafter Holz. Die Stadt hat eine Armenanstalt für 24 Individuen, die seit dem Jahre 1634 bestehet, eine andere für 6 Personen seit dem Jahre 1738. Nebst diesen besitzet sie ein geregeltes Armeninstitut mit einem Fond von 1,944 fl. 49 kr. W. W. und hat im Jahre 1833 16 Arme versorgt. Sie hat ein altes Schloß mit der St. Anna Kirche, dann die Dechantenkirche zum heil. Georg, zu welcher die Dörfer dieser Herrschaft: Duby, Koryta, Rozodra, Lhotta mit dem Meierhof Forberg, die Bobhoner oder Obermühle mit einigen Häusern, dann Tutlek (Tutleky) eingepfarrt sind.

Im Dorfe Ehlehn, das $1\frac{1}{4}$ Stunde südlich von Kosteletz entfernt liegt, befindet sich die Lokalkirche St. Apollinar mit den derselben zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern: Horka, Pržestawlk, das ehemals ein eigenes Gut war, Raik, Skrčleb (Skrčleby), Sucha, Ribna oder Riben, Swidniß und Ezerzen. Das Dorf Ezerza ist nach Borohradel eingepfarrt.

Mit dieser Herrschaft ist seit Kurzem das Gut Borowniß vereinigt, dasselbe ward bisher zum Ehrudimer Kreis gerechnet, und dort mit der Herrschaft Ehozen verwaltet.

An Flächeninhalt hat dieses Gut 3,601 Joch, 1,305 Quab. Klafter;

an Dominikalgründen . . .	1,559 Joch,	23 Q. Kl.
— Rustikalgründen . . .	2,042	— 1,305 —

enthält 9 Dörfer mit 302 Häusern und 1,616 böhmischen Einwohnern, die ihre Nahrung im mittelmäßigen Feldbau, im Spinnen und im Holzhandel bezwecken.

Im Dorfe Czuczlau befindet sich die Pfarrkirche unter dem Namen Verkündigung Christi mit den ihr zugewiesenen Dörfern dieses Guts: Barownitz, Groß- und Klein-Lhotta, Homole mit einer Filialkirche zur Schmerzhafsten Muttergottes am Berge Homol, Polom, Klein-Krownitz, wovon ein Theil zu Senftenberg und zu Brandeis gehört; Setsch und Haget mit einem Badhause.

Sowohl über die beiden Pfarreien als auch über die Lokalie hat die Grundobrigkeit das Patronatsrecht.

Herrschaft Marschendorf.

In dem nordwestlichsten Theile dieses Kreises, schon in der höhern Gegend des Riesengebirges, das sich bis zur Schneekuppe hinziehet, hat diese Herrschaft ihre Lage, und sie erhält deshalb füglich den Namen Gebirgsherrschaft; sie gränzt nördlich und östlich mit Preussische Schlesien und Schazlar, südlich mit Trautenua und westlich mit Hohenelbe, war in den frühern Jahrhunderten eine wüste, bloß mit Waldungen bewachsene Gegend, ihre ersten Ansiedler waren Fischer, die sich Hütten erbauten, später wurden Versuche auf Eisen, Silber und Gold mit Erfolg gemacht, wodurch die Ansiedlung sich vermehrte, noch später wurde eine Holzschwemme in die entfernte Gegend selbst bis nach Kuttenberg unternommen, und zugleich durch Sträflinge versucht, die Gegend urbar zu machen, doch der Boden bestehet aus Kalkstein, Dyurz, Sand und Kies, von Ziegel- und Thonerde ist dagegen keine Spur zu finden,

umfaßt einen Markt und 20 Dörfer mit 6,946 Einwohnern, welche im mittelmäßigen Feldbau, im Garnspinnen und Leinweben ihren Nahrungserwerb finden.

Der Hauptort der Herrschaft ist der Markt *Grablitz* (*Gradisko*, *Herzmann*, *Chuffin*), derselbe liegt eine Stunde östlich von *Königinhof*, 14 gemeine Meilen von *Prag*, mit 137 Häusern und 892 Seelen.

Das Marktgericht ist hier nicht regulirt, indem das Amt die Grundbuchsführung und die Ausübung des adeligen Richteramts auf sich hat. Nebst der Pfarr- und Dechantenkirche *Kreuzerhöhung* alhier sind auf dieser Herrschaft noch andere zwei Lokallen, und bei der *Dreieinigkeitskirche* in *Kukus* einige Seelsorger, alle unter dem Patronat des *Coinspektors*.

Zur obigen Dechantenkirche sind die herrschaftlichen Dörfer *Ferdinandsdorf*, *Stangendorf*, *Neudorf*, *Wölsdorf*, (*Wlezkowiz*) mit zwei Gemeinden *Ober- und Nieder-Wölsdorf*, dann mit der *Krauenmühle* eingepfarrt. Das Dorf *Herzmannitz* mit der *Lokalkirche Maria Magdalena* liegt eine kleine Stunde nördlich von *Jaromirz* mit den derselben zugetheilten herrschaftlichen Dörfern *Bielau* (vulgo *Mohl*), *Grabschü* (*Krabshütz*) mit einem *Meierhofe*, *Prade* und *Schlotten* mit einer *Elbbrücke*. *Herzmannitz* hat einen *Meierhof* und auch eine *Elbbrücke*.

Im Dorfe *Koken* (*Kohautow*) das eine Stunde nördlich von *Grablitz* liegt, und zum Theil nach *Jaromirz* und dem *Waldbamt Döbernay* gehört, bestehet auch eine Lokalie mit den derselben zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern *Haaz* (*Haze*), *Kladern* (*Kladrubz*), das sich mit *Jaromirz* theilt, *Kettendorf*, *Wpnan* (*Wpnnanz*) und dem einschichtigen Hause *Sabl*.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Groß-Bock (Bukowina welka), das mit Jaromirz gemeinschaftliche Dorf Kopain, Eziemiß, (Zyßmiß), die einigen Häuser zu Bokausch und die zu Hawlgraben, dann die 5 Häuser auf dem Hügel Hasentanz, der ehemals Lanzberg hieß, sind nach Chwalkowitz Nachoder Herrschaft, das Dorf Prohrub aber zur Pfarre im Dorfe Horziczka gleichfalls Nachoder Herrschaft zugewiesen.

Die vielen aus Stein gebildeten Figuren, meist religiöser Vorstellung, mit welchen der Stifter des Hospitals die Herrschaft geschmückt hat, und die in jener Zeit so manchen Reisenden dahin eingeladen haben, sind dormalen zum größten Theil im Verfall und meist verstümmelt.

Der Ort Kukulus mit seinem Hospital, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts noch ein sehr besuchter Badort war, und noch heute Kukulus bad heißt, liegt fast in der Mitte zwischen den beiden Felsgebirgsstädten Königinhof und Jaromirz an dem südlichen Abhange eines Hügel, an dessen Fuße die Elbe ruhig fließt. Das Schloß, worinnen die Zimmer für Badegäste waren, steht nun keines haufälligen Zustandes wegen verlassen da, und ist gegenwärtig zum Verkaufe angetragen; das ehemalige Traiteurhaus ist in das Amtshaus verwandelt, auch das Theater, worin französische Stücke gegeben wurden, ist verschwunden, und steht heute ein Haus da. Dagegen ist das Hospital ein sehr geräumiges Gebäude, dasselbe enthält nebst Wohnungen einen großen Saal und ein Krankenzimmer mit 36 Betten.

»Es ist ein Herz erhebender Anblick« ruft ein Reisender, der das Hospital besuchte, aus: »so bis 80 Männer mit grauen Köpfen oder verstümmelten Gliedern, alle gleich und sauber gekleidet, in einem geräumigen hellen Saale sich sättigen, und nach der Mahlzeit noch ein Töpfchen oder

Nach der Schlacht am weißen Berge (1620) wurde diese Herrschaft dem Geschlechte Smirziczky durch den k. Fiskus abgenommen, und im Jahre 1623 an die Frau Magdalena Fregin Teczka von Lippa, geborne Popel von Lobkowitz, um die Summe von 303,000 fl. abgetreten. Da nach deren Tode ihr einziger Sohn Adam Erdmann Graf von Teczka Besitzer der Herrschaft ward, und dieser im Jahre 1634 zu Eger mit Waldstein fiel, kam diese Herrschaft zum zweiten Mal an die königl. Kammer. König Ferdinand II. schenkte sie hierauf zur Belohnung der militärischen Verdienste dem Grafen und nachherigen Fürsten Franz Octavius Piccolomini von Stizziano. Bei diesem Geschlechte blieb die Herrschaft bis zum Jahre 1785, in welchem der letzte Sprosse dieser Linie Joseph Parille starb. Joseph Adalbert Graf Desfours zu Mont und Adienville trat nun als Erbe auf, und behauptete als Abkömmling aus dieser fürstlichen Familie gegen die Ansprüche des Herzogs Monteleone den Besitz dieser Herrschaft; behielt aber dieselbe nicht lange, sondern verkaufte sie im Jahre 1792 um die Summe von 1,200,000 fl. an Peter Wiron Herzog von Kurland.

Nach dessen Tode fiel die Herrschaft an die Tochter Katharina Wilhelmine Benigne Herzogin von Sagan, dormalen vermählte Gräfin von Schulenburg und sie ist laut Erbseinantwortung vom 24. August 1811 im Instr. Buch 976 B. II. als Besizerin derselben vorgeschrieben.

Diese Herrschaft liegt im Osten dieses Kreises nahe der Gränze der Grafschaft Glas mit der Ausdehnung ihrer Ortschaften gegen Westen und Norden, hat nach obrigkeitlicher Vermessung einen Flächeninhalt von 56,250 Joch,

Ihre Grundfläche beträgt 15,668 Joch, 1,407 Q. Kl.
an Dominikalgründen 6,242 Joch, 1,453 Q. Kl.

— Rustikalgründen 9,325 — 835 —

umfaßt eine Municipalstadt, einen Markt und 16 Dörfer
zusammen mit 1,801 Wohngebäuden und 10,234 deutschen
Einwohnern, deren Erwerb in der Landwirthschaft, in der
Spinn- und Leinwandweberei besteht.

Es befinden sich auf dieser Herrschaft 2 Pfarreien und
2 Realien, erstere unterstehen dem Patronate der Obrigkeit,
letztere des Religionsfonds. Unter dem hohen Schneeberg
entspringt der Marchfluß, der Mähren durchfließt.

Der Hauptort und Sitz des Oberamts ist in der Mu-
nicipalstadt Grulich, ehemals ein Bergstädtchen, in dessen
Wappen zwei kreuzweis gelegte Berghammer erscheinen.

Dasselbe liegt in einer hohen Gebirgsgegend am Fuße
des Marienberges, dessen astronomisch bestimmte Lage
unter dem 50° 4' 40" Breite und 34° 27' 0" Länge ist.
Auf dem höchsten Punkte desselben stehet ein Servitenkloster
mit der Mariä-Himmelfahrtskirche, welches im
Jahre 1696 gestiftet wurde.

Die Stadt zählt in 374 Häusern 2,407 Einwohner,
größtentheils Spinner, Weber und Leute, die sich mit Lei-
nenwaarenhandel beschäftigen. Es sind hier eine große Leinen-
faden- oder Zwirnmanufaktur, eine Zwirnbandmanufaktur,
eine Kattun- und Leinwanddruckerei, eine Manufaktur baum-
wollener Tüchel.

Der Magistrat wurde unterm 9. November 1827 nach
der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet
seinen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M.

Nebst der Kirche hat die Stadt an vorzüglichen Gebäu-
den die Pfarre, die Schule und das Rathhaus.

Das herrschaftliche Schloß liegt auf einem hohe von der Stadtseite steilen Berge, mit einer öffen Mariä-Himmelfahrtskapelle.

Das Archiv, welches sich in diesem Schloße be ist seiner alten Urkunden wegen sehr bemerkenswerth, allein in Bezug auf die Person des in der Geschick 30jährigen Krieges so berühmten Albrecht von Stein, der hier am 14. September 1583 geboren sondern auch der vielen diplomatischen Briefe wegen später an seinen Nachfolger den Fürsten Franz Dtt Piccolomini von mehreren regierenden Häusern geschrieben wurden.

Es ist hier ein k. k. Postamt, ein Pfründle das einige Realitäten besitzt, die verpachtet sind, dan Pater Anton Wiehische Armenstiftung für besser wandte, ein geregeltet Armeninstitut, das 1833 Fond von 535 fl. 53 kr. C.M. und 4,826 fl. 28 kr. auswies, und im Jahre 1833 33 Arme unterstützt h

Der Magistrat ist seit dem Jahre 1828 nach Klasse regulirt, und verwaltet die der Stadt angel Dörfer: Altstadt, Nachod, mit der Fillaikirch Johann Läufer, Kleinporzitz, Sendrasch, hof, Meskles, Klein-Ezerna auch Ezerni dem Hofe Hartwik, dann Bilowes. Im letztern der $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt entfernt ist, bestan seit jeher ein alter, jedoch von der hart vorbest Mettau der Ueberschwemmung ausgefegter dessen Wasser den dortigen Insassen bloe Trunke diene. Der um das Wohl mühte geprüfte Magistratsrath, die eigentliche Quelle dieses Sam in einiger Entfernung auf dieselbe einfassen, r

Mittelt des wohlgeordneten Armeninstituts wurden auf dieser Herrschaft 98 Arme im Jahre 1833 unterstützt, und es blieb überdieß noch ein nicht unbedeutender Fond zurück.

Alodial-Herrschaft Kosteletz mit dem Gute Barownitz und Pržestawlk.

Sehen das Ende des 17. Jahrhunderts hatten die Herrn von Jaruba diese Herrschaft in Besitz, und um das Jahr 1744 kam dieselbe durch Heirath an die gräfliche Familie Cavriani, bei welcher sie bis zum Jahre 1796 blieb. In diesem Jahre hat Joseph Fürst Kinsky dieselbe von den Elisabeth gräflich Cavriani'schen Erben in öffentlicher Feilbiethung sammt dem Gute Pržestawlk und einem Bauernhose für 198,000 fl. gekauft, seit dieser Zeit ist dieselbe mit Pržestawlk und dem Bauernhose immer durch Erbschaft ohne Bestimmung eines neuerlichen Werths bis auf den jezigen Besitzer Herrn Joseph Grafen von Kinsky übergegangen.

Sie liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises gegen die Grenze des Chrudimer Kreises, umgeben von den Herrschaften Gastalowitz, Reichenau, Brandeis und dem Gute Worohradel, mit einem Flächeninhalte von 10,386 Joch, 46 Q. Kl.

in Dominikalgründen . . . 5,695 Joch, 1,041 Q. Kl.

in Rustikalgründen . . . 4,690 — 605 —

umfaßt eine Stadt und 14 Dörfer, zusammen mit 803 Wohngebäuden und 4,805 böhmischen Einwohnern, deren Lebenserwerb in der Landwirthschaft und Viehzucht besteht.

Der Hauptort und Sitz des Amtes ist die Munizipalstadt Kosteletz. Sie liegt am rechten Ufer des wilden Adlersflusses, 3 Meilen von Königgrätz und 15 gemeine Meilen von Prag, zählt in 381 Häusern 2,321 Seelen. Der Magistrat wurde im Jahre 1828 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. mit freier Wohnung und 6 Klafter Holz. Die Stadt hat eine Armenanstalt für 24 Individuen, die seit dem Jahre 1634 bestehet, eine andere für 6 Personen seit dem Jahre 1738. Nebst diesen besitzet sie ein geregeltes Armeninstitut mit einem Fond von 1,944 fl. 49 kr. W. W. und hat im Jahre 1833 16 Arme versorgt. Sie hat ein altes Schloß mit der St. Annakirche, dann die Dechantenkirche zum heil. Georg, zu welcher die Dörfer dieser Herrschaft: Duby, Koryta, Kozodra, Lhotta mit dem Meierhof Forberg, die Bobhoner oder Obermühle mit einigen Häusern, dann Lutlet (Lutleky) eingepfarrt sind.

Im Dorfe Ehlehn, das $1\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Kosteletz entfernt liegt, befindet sich die Lokalkirche St. Apollinar mit den derselben zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern: Horka, Pržestawlk, das ehemals ein eigenes Gut war, Rakš, Skřeleb (Skřeleby), Sucha, Ribna oder Riben, Swidniš und Ezerzen. Das Dorf Ezerza ist nach Borohradek eingepfarrt.

Mit dieser Herrschaft ist seit Kurzem das Gut Borowniš vereinigt, dasselbe ward bisher zum Ehrudimer Kreis gerechnet, und dort mit der Herrschaft Ehozen verwaltet.

An Flächeninhalt hat dieses Gut 3,601 Joch, 1,305 Quad. Klafter;

an Dominikalgründen . . .	1,559 Joch,	23 D. Kl.
— Rustikalgründen . . .	2,042	— 1,305 —

enthält 9 Dörfer mit 302 Häusern und 1,616 böhmischen Einwohnern, die ihre Nahrung im mittelmäßigen Feldbau, im Spinnen und im Holzhandel bezwecken.

Im Dorfe Czuczlau befindet sich die Pfarrkirche unter dem Namen Verkörperung Christi mit den ihr zugewiesenen Dörfern dieses Guts: Barownitz, Groß- und Klein-Lhotta, Homole mit einer Filialkirche zur schmerzhaften Muttergottes am Berge Homol, Polew, Klein-Skrownitz, wovon ein Theil zu Senftenberg und zu Brandeis gehört; Setsch und Hagek mit einem Badhause.

Sowohl über die beiden Pfarreien als auch über die Lokalie hat die Grundobrigkeit das Patronatsrecht.

Herrschaft Marschendorf.

In dem nordwestlichsten Theile dieses Kreises, schon in der höhern Gegend des Riesengebirges, das sich bis zur Schneekuppe hinziehet, hat diese Herrschaft ihre Lage, und sie erhält deshalb füglich den Namen Gebirgsherrschaft; sie gränzt nördlich und östlich mit Preussische Schlesien und Schazlar, südlich mit Trautenua und westlich mit Hohenelbe, war in den frühern Jahrhunderten eine wüste, bloß mit Waldungen bewachsene Gegend, ihre ersten Ansiedler waren Fischer, die sich Hütten erbauten, später wurden Versuche auf Eisen, Silber und Gold mit Erfolg gemacht, wodurch die Ansiedlung sich vermehrte, noch später wurde eine Holzschwemme in die entfernte Gegend selbst bis nach Kuttenberg unternommen, und zugleich durch Sträflinge versucht, die Gegend urbar zu machen, doch der Boden bestehet aus Kalkstein, Quarz, Sand und Kies, von Ziegel- und Thonerde ist dagegen keine Spur zu finden,

Vier Stunden nordwestlich von Nachod und eine Stunde südwestlich vom Städtchen Eypel liegt das Pfarrdorf Deutsch = Prausník mit der Kirche St. Niklas und mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Kheyl (Keule, Kige), Staudenz (Staubenez) und Nimmerfart.

Im Dorfe Hertin, das eine Stunde östlich von Eypel liegt, befindet sich die Lokalkirche St. Johann der Täufer mit den ihr zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern: Bohdaschin, Strašková und Wobollow.

Im Dorfe Chwalkowitz, des Guts gleichen Namens, das von Nachod westlich über der Kupa liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Egidius mit den zugewiesenen Dörfern Weyhled, Klein = Bod (Boken, Bukowina mala) Sebusch (Sebutsch) und Blawa.

Das Gut Studník, welches mitten in der Nachoder Herrschaft liegt, und im Jahre 1816 mit derselben vereint wurde, hat im Dorfe Studník die Lokalkirche St. Johann von Nepomuk mit den Dörfern Bakow, Lhota = Strakowa oder Njessetowa, welches das oben genannte Gut bildet, Starčosch, Tržtice, Lhotky oder Lotky mit einem Meierhof, Zblawa oder Zblowp.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Bausník (Pausník), Borowa, Pržibislau, das mit Dypotšyno gemeinschaftliche Dorf Schonow auch Schönow, Alt- und Neu = Seblowitz sind zu andern Kirchsprengeln zugetheilt.

Fideikommiß = Herrschaft Neustadt.

Nach dem Tode des Grafen Erdmann Trezka (Trezky) ward 1635 diese Herrschaft vom König Ferdinand II. dem

Bauerberg, Blaubauden, Bohnwiesen, Braubauden, Fuchsberg, Gingalbau den, Haferbau den, Jonabauden, Kohlschau, Kuglerbau den, Laubplan, Lenzberg, Leuschnerbau den, Ludwigsb erg, Messnerbau den, Ofenbau den, Richterbau den, Riesengrund, Richterberg, Ruppasgarten, Sagasserbau den, Schramgraben, Schwefelberg, Schwandnerbau den, Stumpagrund, Staffabauden, Ober-Tippelsbau den, Nieder-Tippelsbau den, Urtachsgrund, Walschabauden, Welberbau den und Zägrund.

Im Dorfe Klein=Aupa, das von Marschen dorf $1\frac{1}{2}$ Stunde nördlich schon ganz nahe an der Schneekoppe liegt, befindet sich eine Religionsfondskolalle.

In dem Bezirke Klein=Aupa liegen folgende Bau den: Grängebau den, Begerberg, Grundbau den, Nikelsberg, Rubenbau den, Simaberg, Thorenhäuser und Wasserbau den.

Auf dieser Herrschaft wurden 1833 60 Arme mit Geldporzionen in einem Geldbetrag von 1,298 fl. 8 kr. W. W. unterhalten, und es blieb ein Armenfond von 5,332 fl. 26 kr. zurück.

Die heutigen Besitzer dieser Herrschaft sind die Herrn Erben der Frau Josepha Gräfin von Nichelburg.

Herrschaft Nachod mit den einorporirten Gütern Schwalkowitz Studnitz und Chotta-Mzesetowa.

Unter den vielen Besitzern, welche diese Herrschaft in den frühern Jahrhunderten besaßen, kommt auch der in der böhmischen Geschichte durch seine Streifzüge im Lande berühmte Kolda von Nachod vor, dessen wir schon bei der Herrschaft Riechburg im Ehrudimer Kreise erwähnten.

dann das herrschaftliche Schloß, worin sich das Oberamt befindet, sind die bemerkenswertheßen Gebäude dieser Municipalstadt, auch hatte früher das k. k. Zollgefällen-Inspektoratamt für den Königgräzer Kreis hier seinen Sitz.

Ein wohlgerichtetes Armeninstitut hat im Jahre 1833 48 Arme mit Geldportionen und Viktualien unterstützt, und dessen Fond betrug mit Schluß des Jahres 1832 an der Baarschaft 298 fl. 14 kr. C. M. und 1,074 fl. 16 kr. W. W.

Herr Anton Hartmann führt hier eine große Leinwanddruckeret, und Herr Jakob Klaskal erzeuget Leinwandwaaren. Zur obigen Pfarrkirche sind folgende herrschaftliche Dörfer eingepfarrt: Krtschin zugleich ein kleiner Marktfleck, $\frac{1}{4}$ Stunde von Neustadt gleichfalls an der Mettau mit einem verfallenen Schloße, einer ehemaligen Pfarrkirche zum heil. Geist, dann mit dem nahe liegenden Forsthause Lustinez und dem Meierhose Wosna, Dorf Blaschkow (Bloschkow), das mit der Herrschaft Nachod gemeinschaftliche Dorf Daubrawitz (Dobrawitz), Damschkow (Domskow), Gestrzaby (Zestrzeby) mit der einschichtigten Mühle Peklo und Jägerhaus Stubének, Lhotta, Nahorzan, Prowodow, Wrchowin, Spice oder Spie mit dem Meierhose Wobora sonst auch Leopoldsrub, Bertsch auch Beraz, dann Schonow (Schönow), das sich mit Nachod und Dppotschno theilt.

Im Dorfe Jessenitz, welches $1\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Neustadt liegt, und woran die Herrschaft Dppotschno einen Antheil hat, befindet sich die Pfarrkirche zur Mariä Himmelfahrt, die unter dem Patronate der Dppotschner fürstlichen Obrigkeit stehet, zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Miestek, dann das mit Dppotschno gemeinschaftliche Dorf Wesselik (Podwesselik) zugetheilt.

Im Dorfe Bohuslawitz, das $1\frac{1}{4}$ Stunde südwestlich von Neustadt an dem Bache Reicha liegt, befindet

nach dem Rektifikatorium an nutzbaren
 Deminikalgründen . . . 13,597 Joch, 487 Q. Kl.
 an Rustikalgründen . . . 36,440 — 1,218 —
 umfasst eine Schutzstadt, zwei unterthänige Städte, 3 Märkte
 und 97 Dörfer mit 6,148 Wohngebäuden und 40,341 Ein-
 wohnern, deren Nahrungszweig in der Weberei, Leinwand-
 handel, im Ackerbau und in der Viehzucht besteht.

Sie enthält eine Dechantei, 9 Pfarreien und 3 Lokalen, die alle dem Patronate der herzoglichen Obrigkeit unterstehen.

Schon in den frühern Zeiten ward diese Herrschaft durch Ankauf kleiner Güter vergrößert, in neuern Zeiten kamen noch die Güter Chwalkowitz, Studnitz und Lhota-Rjeschetowa hinzu, und wurden derselben einverleibt. Ersteres mit einem Flächeninhalt von 2,729 Joch, 158 Q. Kl. mit 7 Dörfern, 312 Wohngebäuden und 1,594 Seelen.

Studnitz mit einer Area von 1,149 Joch, 1,243 Q. Kl. mit 2 Dörfern, 82 Häusern und 691 Seelen, und Lhota-Rjeschetowa mit einer Ausmaas von 450 Joch, dem einzigen Dorf Lhota-Rjeschetowa von 78 Häusern und 517 Seelen. Czernitz sammt dem Hofe Hartwitz mit 126 Joch, 1,564 Q. Kl.

Der Sitz des Oberamts ist in der Stadt Nachod, sie liegt an dem Flusse Mettau und an der Straße, die von Königgrätz über Jaromitz ins Gläzische läuft, 19½ Postmeilen von Prag, zählt sammt der Gebirgsvorstadt, Landvorstadt und Judenstadt 345 Häuser mit 2,224 Einwohnern, die von den Stadtgewerben und dem ausgebreiteten Handel mit Leinwand leben. Sie soll schon 780 erbaut worden seyn, und diente in frühern Zeiten wahrscheinlich als Gränzfestung.

Das herrschaftliche Schloß liegt auf einem hohen und von der Stadtseite steilen Berge, mit einer öffentlichen Mariä-Himmelfahrtskapelle.

Das Archiv, welches sich in diesem Schloße befindet, ist seiner alten Urkunden wegen sehr bemerkenswerth, nicht allein in Bezug auf die Person des in der Geschichte des 30jährigen Krieges so berühmten Albrecht von Waldstein, der hier am 14. September 1583 geboren wurde, sondern auch der vielen diplomatischen Briefe wegen, die später an seinen Nachfolger den Fürsten Franz Octavius Piccolomini von mehreren regierenden Häusern zugeschrieben wurden.

Es ist hier ein k. k. Postamt, ein Pfründlerspital, das einige Realitäten besitzt, die verpachtet sind, dann ein Pater Anton Wiehische Armenstiftung für dessen Verwandte, ein geregeltes Armeninstitut, das 1833 einen Fond von 535 fl. 53 kr. C. M. und 4,826 fl. 28 kr. W. W. auswies, und im Jahre 1833 33 Arme unterstützt hat.

Der Magistrat ist seit dem Jahre 1828 nach der 4. Klasse regulirt, und verwaltet die der Stadt angehörigen Dörfer: Altstadt, Nachod, mit der Filialkirche St. Johann Täufer, Kleinporzitz, Sendrasch, Bilehof, Meskles, Klein-Ezerna auch Ezernik mit dem Hofe Hartwik, dann Bilowes. Im letztern Orte, der $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt entfernt ist, bestand schon seit jeher ein alter, jedoch von der hart vorbeifließenden Mettau der Ueberschwemmung ausgefetzter Sauerbrunn, dessen Wasser den dortigen Insassen bloß zum gewöhnlichen Trunke diente. Der um das Wohl der Stadt emsig bemühte geprüfte Magistratsrath Johann Schmidt suchte die eigentliche Quelle dieses Sauerbrunnens auf, und fand sie in einiger Entfernung auf dem Wiesengrunde, er ließ sogleich dieselbe einfassen, und schützte sie dadurch vor der Ueber-

Schwemmung der Mettau, später im Jahre 1818 ward auf seine Verwendung ein Badhaus erbaut, und mit demselben eine Trinkkuranstalt verbunden.

Mehrere neuangelegte Spaziergänge erheben diese ohnehin mit Reizen der Natur ausgeschmückte Gegend zu einem angenehmen Aufenthalt.

Die Stadtpfarr- und Dekanatskirche führt den Namen St. Laurentz, sie scheint alten Ursprungs zu seyn, denn schon im Jahre 1384 ward sie zur Pfarrkirche erhoben, nebst dieser befindet sich daselbst noch die St. Michaels- und St. Johann Baptistkirche.

Eingepfarrt hieher sind die herrschaftlichen Dörfer: Altstadt, Kramolna, Baby, Bilowes, Brascheh, Böhmisches Czerna (Tscherna), Dobrossow, Bisbítz, Paulischow (Pawlischow), Trubítz (Trubinow) Kleinporitz, Pilhof (Wihof), Nieder-Radechaw, und Bisokow mit der Mühle Dekarschowiz, Lippi mit der einschichtigen Mühle Pello.

Das Städtchen Eypel (Kupetz Apice nad Upau) liegt, 4 Stunden nordwestlich von Nochod am Flusse Kupa mit 208 Häusern und 1,216 theils böhmischen theils deutschen Einwohnern, deren Nahrungszweig in den Stadtgewerben, in der Weberei und im Feldbau besteht. Das Stadtrichteramt wurde im Jahre 1830 regulirt, führt das Grundbuch und übt das adeliche Richteramt aus, auch besitzt dieses Städtchen 192 Strich Gemeindgründe.

Zur hierortigen Pfarrkirche St. Jakob sind die herrschaftlichen Dörfer Watniowiz, Hawlowiz, Petrowiz, Theildorf Marschau, Ober- und Unter-Ratsch, Lutterdorf, Sauchwitz (böhm. Suchworschitz). Ehemals bestand bei diesem Dorfe ein Kupferbergwerk, in neuern Zeiten hat man wieder darnach zu bauen angefangen, doch ohne Gewinn; Sicherow (Sicheraw), Zales mit der

Filialkirche St. Bartholomäus, auch war sonst zu dieser Pfarre der sehr besuchte Wallfahrtsort Schwadowitz (Swatonowitz) eingepfarrt. Er liegt eine kleine Stunde von Eypel und ist gegenwärtig mit einem eigenen Lokalkaplan versehen. Die Kirche unter dem Namen der sieben Freuden Mariä ward durch die Veranstaltung der Fürstin Anna Viktoria Piccolomini neu hergestellt. Bei diesem Dorfe befindet sich ein Badehaus, dessen Heilwasser aus einem mit Sittern eingeschränkten Rundell aus sieben Röhren hervorquillt.

Das Städtchen Skalitz oder böhmisch Skaliß (welka oder czeska Skalitz) liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde von Nachod gegen Westen am Flusse Aupa, hat seinen Namen von einem hohen naheliegenden Felsen (Skala), zählt 247 Wohngebäude und 1,556 Einwohner, deren Nahrung in Stadtgewerben, Leinwandweberei und Ackerbau besteht. Das hiesige Stadtrichteramt wurde im Jahre 1830 regulirt. Die Pfarrkirche führt den Namen Mariä Himmelfahrt, und in deren Kirchsprengel gehören die Dörfer dieser Herrschaft Hostinka, Miskoleß (Miskolesy), Ratiborßitz mit einem schönen Schloß und dem daranstossenden weitläufigen Park, Riesenburg, Westeß mit der einschichtigen Meierei Herzmaniß, Rzikow, Swietla, Groß- und Klein-Trzebeschow mit einem Meierhof und der Kirche St. Stephan, Wieternik, Zagezd (Zegez), Blicz und Kteny mit dem einschichtigen Meierhofe Dubno und Jägerhaus Novensko.

Der Markt Hronow auch Ronow liegt 2 Stunden von Nachod an der Mettau mit 129 Häusern und 924 Einwohnern, die Feldbau und Weberei treiben. Das Marktrichteramt ist nicht regulirt, die Gemeinde besitzt 34 Joch, 891 Q. Kl. Gemeindgrundstücke. Es ist hier die Papierfabrik des Herrn Johann Prauzs. Zur hierortigen Pfarr-

Kirche unter dem Namen Allerheiligen sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer: Groß=Poržib, Trzewitz, Ketetnik, Sedmatowitz, Slawikow, Hoch=Sychel (Erpska wisoka), Zabotek, Zawrchy, Zbecnik (Zbet=shnik) und Blitschko.

Westlich in der Entfernung von $1\frac{1}{2}$ Stunde von den Vorgehenden liegt der Markt Kosteles von 162 Häusern und 1,090 Einwohnern, mit der Pfarrkirche unter dem Namen St. Jakob des Großen, und mit den ihr zugehörigen einheimischen Dörfern: Wüst=Kosteles, Lhota, Miietin, Ober=Kadechow, Ober= und Nieder=Kibnik, Stolin, Wolleschnik, Czermena Hura, Wschelis und Zabrady. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt. Die Gemeinde besitzt an Gemeindgründen 52 Joch, 1,141 Q. Kl.

Schon an der Grenze der Grafschaft Blag liegt der Markt Machau mit 91 Wohngebäuden und 614 Einwohnern, mit der Pfarrkirche zum heil. Wenzel, zu der die beiden herrschaftlichen Dörfer Lhota und Nieder=Sychel eingepfarrt sind. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt.

Zwei Stunden nordwestlich von Nachod liegt das Pfarrdorf Bauschin (Boschin, Bohnschin). an der Aupa mit der Kirche Mariä Heimsuchung, die im Jahre 1681 auf Kosten des Fürsten Lorenz Piccolomini neu hergestellt, und auf Verwendung der Fürstin Anna Viktoria Piccolomini zur Pfarrkirche erhoben wurde. Derselben sind zugetheilt die beiden herrschaftlichen Dörfer Glasina und Meczow. Das Pfarrdorf Horcziczka liegt eine Stunde südwestlich von dem Vorgehenden mit der Kirche zum heil. Geist, in dessen Kirchsprengel die einheimischen Dörfer: Augezdez, Chlistow (Chlistau), Kalausow (Kalasau), Kržijanow, Lhota, Liebenthal, Litoroz und Neuhof.

Vier Stunden nordwestlich von Nachod und eine Stunde südwestlich vom Städtchen Eypel liegt das Pfarrdorf Deutsch = Prausnik mit der Kirche St. Niklas und mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Kheyl (Keule, Kige), Staudeuz (Staubenez) und Nimmersatt.

Im Dorfe Hertin, das eine Stunde östlich von Eypel liegt, befindet sich die Lokalkirche St. Johann der Täufer mit den ihr zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern: Bohdaschin, Straßkowitz und Wobollow.

Im Dorfe Schwalkowitz, des Guts gleichen Namens, das von Nachod westlich über der Lupa liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Egidius mit den zugewiesenen Dörfern Wephled, Klein = Bod (Boken, Bukowina mala) Sebusch (Sebutsch) und Bluma.

Das Gut Studnik, welches mitten in der Nachoder Herrschaft liegt, und im Jahre 1816 mit derselben vereint wurde, hat im Dorfe Studnik die Lokalkirche St. Johann von Nepomuk mit den Dörfern Bakow, Lhota = Strakowa oder Kzessetowa, welches das oben genannte Gut bildet, Starkosch, Trzitz, Lhotky oder Lotky mit einem Meierhof, Zblowa oder Zblowy.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Pausnik (Pausnik), Borowa, Pržibislau, das mit Dypotschno gemeinschaftliche Dorf Schonow auch Schönow, Alt- und Neu = Sedlowitz sind zu andern Kirchsprengeln zugetheilt.

Fideikommiß = Herrschaft Neustadt.

Nach dem Tode des Grafen Erdmann Trczka (Trczky) ward 1635 diese Herrschaft vom König Ferdinand II. dem

Geschlechte der Grafen Leslie geschenkt, und diese Familie war bis zum Jahre 1811, wo der letzte männliche Stamm ausstarb, im Besitze. Sie kam dann durch Erbschaft an die fürstliche Familie Dietrichstein, und ihr heutiger Besitzer sind seit den 10. März 1812 Seine Durchlaucht Fürst Franz Joseph von Dietrichstein Proskau-Leslie.

Sie liegt fast in der Mitte dieses Kreises, grenzt gegen Norden mit der Herrschaft Nachod, gegen Süden mit der Herrschaft Dypotschno, und wurde im Jahre 1667 zur Fideikommiß-Herrschaft erhoben.

Sie hat einen Umfang von 14,847 Joch, 1,336 Q. Kl. an Dominikalgründen . 4,784 Joch, 1,070 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . 10,065 — 266 —

enthält eine Munizipalstadt, einen kleinen Markt und 28 Dörfer nebst Einsichten mit 8,154 Einwohnern, die böhmisch sprechen und sich vom Feldbaue, Spinnen und Leinwandweben nähren.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Munizipalstadt Neustadt (Nowy Miesto, nova civitas, Neostadium); sie liegt an dem Flusse Mettau, der dieselbe an der Ost-, Süd- und Westseite umfließt, zählt mit den beiden Vorstädten der sogenannten Land- und Gebirgsvorstadt 266 Wohngebäude mit 1,583 Einwohnern, ist mit Mauern umgeben und 18 Postmeilen von Prag entfernt.

Der Magistrat ist seit dem Jahre 1828 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 400 fl. C. M. mit freier Wohnung und 12 Klafter Holz. Der Stadtgemeinde gehören die beiden Dörfer Bradle und Lipchin (Liblin).

Die Stadtpfarr- und Dechantenkirche zur heil. Dreieinigkeith, das Kloster und Hospitalgebäude mit der Marienkirche der Barmherzigen Brüder, welche Jakob Graf Leslie im Jahre 1690 gestiftet hat, die Kirche zum St. Salvador,

dann das herrschaftliche Schloß, worin sich das Oberamt befindet, sind die bemerkenswertheften Gebäude dieser Municipalstadt, auch hatte früher das k. k. Zollgefällen-Inspektoratamt für den Königgräzer Kreis hier seinen Sitz.

Ein wohlgerichtetes Armeninstitut hat im Jahre 1833 48 Arme mit Geldportionen und Viktualien unterstützt, und dessen Fond betrug mit Schluß des Jahres 1832 an der Baarschaft 298 fl. 14 kr. C. M. und 1,074 fl. 16 kr. W. W.

Herr Anton Hartmann führt hier eine große Leinwanddruckerei, und Herr Jakob Blaskal erzeuget Leinewaren. Zur obigen Pfarrkirche sind folgende herrschaftliche Dörfer eingepfarrt: Krtschin zugleich ein kleiner Marktfleck, $\frac{1}{4}$ Stunde von Neustadt gleichfalls an der Mettau mit einem verfallenen Schloße, einer ehemaligen Pfarrkirche zum heil. Geist, dann mit dem nahe liegenden Forsthaufe Lustineß und dem Meierhose Wosna, Dorf Blaschkow (Bloschkow), das mit der Herrschaft Nachod gemeinschaftliche Dorf Daubrawiß (Dobrawiß), Damskowitz (Domkowitz), Gestrzaby (Gestrzeby) mit der einschichtigen Mühle Peklo und Jägerhaus Stubenek, Lhotka, Nahorzan, Prowodow, Brchowin, Spice ober Spie mit dem Meierhose Wobora sonst auch Leopoldseruh, Bertsch auch Beraz, dann Schonow (Schönow), das sich mit Nachod und Dppotschno theilt.

Im Dorfe Jesseniß, welches $1\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Neustadt liegt, und woran die Herrschaft Dppotschno einen Antheil hat, befindet sich die Pfarrkirche zur Mariä Himmelfahrt, die unter dem Patronate der Dppotschner fürstlichen Obrigkeit stehet, zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Miestek, dann das mit Dppotschno gemeinschaftliche Dorf Wesseliß (Podwesseliß) zugetheilt.

Im Dorfe Bohuslawiß, das $1\frac{1}{4}$ Stunde südwestlich von Neustadt an dem Bache Reřicha liegt, befindet

Die Lokalkirche St. Nikolai mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Czernozicz (Tscherntschitz) mit der Kirche zum heil. Jakob und einer einschichtigen Mühle, Pedruha und Bozitscheß, Wrschowka, das sich mit Oppotschno theilt, und Dolsko.

Die übrigen Dörfer, als: Chlistow, Slawietin, das sich mit Oppotschno und Senftenberg theilt, Epitta, Sakrawy oder Sakrawitz, Slattina und Swinareß sind zu Pfarreien angrenzender Dominien zugewiesen. Letztere beiden Dörfer liegen in der Nähe von Königgrätz.

Majors-Herrschaft Oppotschno mit dem Gute Skalka.

Nachdem diese Herrschaft in den frühern Jahrhunderten ihre Besitzer mehrmals wechselte, fiel sie endlich zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zum zweiten Mal an die Familie Teczka, bekannt in der böhmischen Geschichte als eine der reichsten Familien im Lande. Der letzte dieses Stammes Adam Erdmann Teczka ward mit Waldstein im Jahre 1634 in Eger ermordet. König Ferdinand II. schenkte hierauf diese Herrschaft der gräflichen Familie Colloredo Walsee, aus welcher später der älteste als Fürst und Erbe nach dem Fürsten Mannfeld im Jahre 1780 sich den Beinamen Mannfeld beilegte, und der heilige Besitzer derselben sind Seine Durchlaucht Rudolph Fürst Colloredo Mannfeld, Erbtruchses etc.

Sie liegt im Süden dieses Kreises, umgeben von den Herrschaften Reichenau, Neustadt und Solniz, hat eine Ausdehnung von 52,559 Joch, 82 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 17,346 Joch, 374½ F. Kl.
 — Rustikalgründen . . . 35,182 — 238 —

enthält 3 Städte, 2 Märkte und nebst Einsichten 94 Dörfer mit 5,002 Wohngebäuden und 30,545 Einwohnern, deren Nahrungszweig hauptsächlich im Ackerbau und in der Leinweberei besteht. Sie enthält eine Dechantei, 7 Pfarren und 4 Lokalien, die alle bis auf die Religionsfondslokallen dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit unterstehen.

Der Sitz des Oberamts ist in der Municipalstadt Dypotschno (Roth-Dypotschno). Dieselbe liegt am Bache Diebina, welcher an der Grenze der Grafschaft Glas unweit Gishübel entspringt, und nachdem er die nördliche Seite der Stadt Hohenbruk durchfließt, sich unterhalb derselben mit der Adler vereinigt. 16 Postmeilen von Prag und 4 Stunden nordöstlich von Königgrätz, mit 231 Häusern und 1,419 Seelen. Das Stadtvorsteheramt wurde im Jahre 1826 regulirt. Neben der Pfarrkirche zur Mariä Himmelfahrt besitzt die Stadt außer derselben die Kapuzinerklosterkirche zur Geburt Christi, dann die Begräbniskirche zur Mariä Himmelfahrt.

Das herrschaftliche Schloß mit der St. Andreas-Kapelle, der höchst reizende Park mit dem ihn umgebenden Thiergarten und einigen Sasangärten, dann das vorzüglich eingerichtete Gestütt ziehen so manchen Reisenden hieher.

In der Pfarrkirche befindet sich die Gruft der ehemaligen Besitzer der Familie Trczka und an der Begräbniskirche jene der heutigen Besitzer.

An Realitäten besitzt die Stadt:

853 D. Kl. Acker,

484 — Wiesen,

1,089 — Hutweiden

Zur obigen Pfarrkirche sind die Dörfer dieser Herrschaft: Pohlom, Pohorz, Trnow und Semrchniß eingepfarrt.

Die Municipalstadt Dobruschka, die früher Leschno hieß, dann später von ihrem Grundherrn Mutina von Dobruschka den jetzigen Namen erhielt, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Dypotschno an dem im Sudeten-Gebirge entspringenden Goldbache, der sich unterhalb derselben in den Bach Diebina ergießt, hat vier Vorstädte, die Gebirgsvorstadt, die Krzowitzer, die Lands- und Neustädter Vorstadt, dann den Judenbezirk mit einer Synagoge, zählt in 409 Häusern 2,350 Einwohner, welche sowohl böhmisch als deutsch sprechen, und sich vom Feldbau, Gewerbe und Handel nähren. Die hierortige Dekanatskirche unter dem Namen St. Wenzel wurde im Jahre 1715 ganz neu hergestellt, eine zweite Kirche ist die zum heil. Geist.

An vorzüglichen Gebäuden besitzt die Stadt die Dechanten-, die Schule, das Rathhaus, das Spital. Dieses Letztere brannte mit mehreren Häusern im Jahre 1806 gänzlich ab, und wurde nachher in das in der Gebirgsvorstadt gelegene Gemeindegelände gegen Lausch mit der Spitalbrandstelle verlegt.

Der Magistrat wurde im Jahre 1827 nach der 4. Klasse regulirt.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten:

an ackerbaren Feldern	52	Joch,	1,453	Q. Kl.
— Wiesen	14	—	69	—
— Gärten	1	—	626	—
— Waldungen	159	—	1,210	—
— Hutweiden	26	—	539	—

Gemeinschaftlich mit dem Spital und der Dekanatskirche die Lands- und Zugroboth von der Dorfgemeinde Krzowitz. —

An dem, 48 Bürgerhäusern gehörigen Bräuhaus, drei Bräugerechte.

Der Magistrat übt die Jurisdiktion in der Stadt, über das Dorf Krzowiz und die Bieftwiner Dominikalisten aus.

Das oben bemeldte Spital wurde im Jahre 1512 von Niklas Trczka auf 12 Pfründler gestiftet, und im Jahre 1542 wurde vom Johann Trczka der Dobruschker Magistrat als Verhab darüber bestellt.

Laut eines Privilegiums vom Jahre 1320 wurde die seit undenklichen Zeiten frei ausgeübte Bierbräugerechtigkeit von dem damaligen Grundherrschaften Mutina von Dobruschka bestätigt, und der Frohndienst mittelst Transakt aufgehoben. Im Jahre 1364 erhielt die Stadt von Sesima von Dobruschka eine eigene Gerichtsbarkeit in ihrem ganzen Umfange. Die Kriminal-Jurisdiktion wurde nur bis zum Jahre 1710 ausgeübt, und diese erstreckte sich auch über die benachbarten Städte und Dominien Neustadt, Nachod etc.

Im Jahre 1495 verlieh König Wladislaw zwei Jahrmärkte, und im Jahre 1616 wurden 2 Ross- und 4 Viehmärkte jährlich eingeführt, auch die Wochenmärkte erweitert.

Zur hierortigen Dechantel sind zugetheilt die Dörfer dieser Herrschaft: Bieftwin, Brzezini (Brzezin), Domaschin, Miltshan (Mielczany), Mischkow sammt dem nahe liegenden Bade Studanka, Passel, Provos, Prtwa, Groß- und Klein-Puliz, Dfers und Unter Spalenischt, Sudin, Wall und Krzowiz.

Die Municipalstadt Hohenbruck (Trzebochowice, Hora Dreb nad Diebinau) liegt eine deutsche Meile weit südöstlich von der Stadt Königgrätz in einer weiten fruchtbaren, nur hier und da durch sanfte Hügel unterbrochenen Ebene, mit freier Aussicht nach allen Seiten, die ostübliche ausgenommen, wo nahe große Waldungen den Blick beschränken. Sie wird von dem Bache Diebina und dem Fluß Adler

schwäffert, welcher letzterer vom subetischen Gebirge kommend, nur eine Viertelstunde weit von der südlichen Seite der Stadt gegen Königgrätz hin strömt; ersterer vereinigt sich, wie wir bei der Stadt Dypotschno bemerkt haben, westlich unterhalb der Stadt mit demselben. Diese beiden Gewässer verursachen bei jähem Thauwetter im Frühjahr oft Ueberschwemmungen der Umgegend. Dieses kstern Wasseranstritzes wegen ward an der Westseite über den Bach Dietina eine hinlänglich hohe, durch ein Dach verwahrte Brücke angelegt, welcher die Stadt ihren jetzigen Namen verdankt. Mittelft dieser Brücke bleibt die Straße von Königgrätz immer frei.

Sie zählt 343 Häuser, 495 Wohnpartheien und 2,030 Einwohner, die meist böhmisch sprechen, und deren Nahrungszweig in den gewöhnlichen Stadtgewerben, Leinweberei und im Feldbaue besteht. Bier zu brauen sind nur diejenigen Häuser berechtigt, welche den Marktplatz umschließen, und einige ihm Anstoßende, in Allem 42, diese werden hier vorzugsweise Domy, die andern aber nur Chslupy genannt. Die beiden daselbst bestehenden Wirthshäuser finden ihre Rechnung bei Gelegenheit des Durchgangs allen von Dilmütz herkommenden polnischen Schlachtviehs, das hier fortirt, ins Innere des Landes und vorzüglich nach Prag getrieben wird. Herr Franz Nedoma führt hier eine Rosoglio- und Effigfabrik.

Der Magistrat wurde im Jahre 1827 nach der vierten Klasse regulirt mit 500 fl. Gehalt für den geprüften Rath.

Nebst dem Pfründlerhospital und dem geregelten Armenhospital gibt es noch einige milde Stiftungen in dieser Stadt:

1) Die Anton Fischerische Schulknabenstiftung auf Kleidung.

2) Desgleichen für 2 arme sehr gebrechliche Personen mit jährlichen 75 fl. für Jede.

3) Die P. Wenzel Drschmischkische, vermög welcher alljährlich zum neuen Jahr 5 fl. C. M. an die Spitalfründler zu vertheilen kommen.

4) Desgleichen, vermög welcher Stadtbedürftige zu ihrem bessern Nahrungsbetrieb unverzinsliche Darlehn erhalten.

Alle diese Stiftungen legen denen, die sie genießen, die Verbindlichkeit auf, für die Stifter zu beten.

Zur hierortigen Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Andreas sind die einheimischen Dörfer: Bleschko, Jenkowitz, Krniowik mit der Kirche Mariä Himmelfahrt, Ledez, Mittrow, Augezdez, Nepasik, Ober- und Unter-Polanka, Stienkow, Stranka eingepfarrt.

Drei Stunden nordöstlich vom Amtsorte am Bache Wolleschna, liegt der Markt Neu-Grabel (Nowy Grabel) mit 199 Häusern und 1,284 Einwohnern, deren vorzüglicher Nahrungszweig die Leinwandweberei ist. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt, und die wenigen gering dotirten Spitalfründler haben kein eigenes Spitalgebäude.

Zur hierortigen Pfarrkirche zum heil. Peter und Paul sind die herrschaftlichen Dörfer: Krabuley (Krabuley), Bidlo mit dem herrschaftlichen Meierhof, Dlauha (Dlauby), Dolly von einigen Häusern mit der verfallenen Burg Främburg, Rzy, Snezna (Sniezeng) und Lys zugetheilt.

Der Markt Glshübel (Wolleschnitz Dlesnice) liegt von dem Vorgehenden eine Stunde nordöstlich, schon nahe der Grenze der Grafschaft Glas, ebenfalls am Bache Wolleschna mit 103 Häusern und 587 Einwohnern, deren Nahrungszweig gleichfalls in der Leinwandweberei besteht. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt.

Zur hierortigen Lokalkirche Maria Magdalena sind zugewiesen die herrschaftlichen Dörfer Polom, Ham-

erhof, die Polomer und Biskübler einzelnen Häuser.

Eine Stunde südlich von Dppotschno liegt das Pfarrdorf Pržebich auch Pržepicz mit der Kirche zum heil. Prokop, bildete ehemals ein eigenes Gut, und in diesen Kirchsprengel gehören die herrschaftlichen Dörfer: Beleschost (Beleschoscht), Czanka, Dobříčowiz, Kržiwiz mit der Kirche zum heil. Lorenz, Lhota Krhana, Mokrei mit dem einschichtigen Meierhof Lhota, Lippn, Woczelicz (Wotschelis) und Sabol.

Im Dorfe Hoch= auch Groß= Augezd befindet sich die Religionsfonds= Lokalkirche St. Jakob, dieselbe liegt 2 Stunden südwestlich von Dppotschno mit den einheimischen Dörfern Sillowiz, Kloster, Podol.

Das Pfarrdorf Meseritsch (Mezritsch) mit den einschichtigen Jägerhäusern Branney und Machow, dann dem Meierhofs Distrow und Branow, liegt 2 Stunden nordwestlich von Dppotschno mit der Kirche zur heil. Katharina und den zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Groß=Koboniz mit der Kirche St. Johann Täufer, Klein=Koboniz, Ekrschiz, Loschow, Kralowa Lhota (Königs=Lhota).

Das mit der Herrschaft Neustadt gemeinschaftliche Pfarrdorf Jesseniz mit der Kirche Mariä=Himmelfahrt, liegt 4 Stunden nordwestlich von Dppotschno mit den einheimischen Dörfern Kostok und Schestowitz.

Das 1 $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Dobruschka liegende Dorf Bistray enthält die Religionsfonds=Lokalkirche St. Bartholomäus mit den derselben zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Janow, Wohnischow und Kaunow.

Das Dorf Dobřan mit der Lokalkirche St. Nikolaus liegt von dem Vorgehenden eine kleine Stunde südlich am Goldbache mit den derselben zugewiesenen

Dörfern: Hluky, Nedwes (Nedwiezyn), Plasnicz, Roskosch (Roskoschin), Schediwz (Schedwin).

Eine Stunde vom Vorgehenden nordwestlich liegt das Pfarrdorf Sattel (Seblow) mit der Kirche zu Allerheiligen und den eingepfarrten Dörfern: Aschergraben, Pohlom (Polom) und Schirlingsgraben.

Das Dorf Slawoinow mit der Religionsfonds-Lokalikirche St. Johann Täufer, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Dobruszka und eine Stunde östlich von der Municipalstadt Neustadt, mit den beiden herrschaftlichen Dörfern: Bochdaschin, Wanowka (Wanowka).

An dem äußersten westlich liegenden Ende dieser Herrschaft liegt das Dorf Zwol am Flusse Lupa mit der Religionsfonds-Lokalikirche zum heil. Justus, bei welcher vor Žižkas Zerstörungskrieg ein Kloster des Ordens der Chorherren St. Augustini gestanden seyn soll. Die beiden herrschaftlichen Dörfer Richnowek und Dobrawiz (Dauhrawiz), welches zum Theil zur Herrschaft Neustadt gehört, gehören in deren Kirchsprengel.

Das mit der Herrschaft einkorporirte Gut Skalka besaß ehemals die Familie Mladota von Solopisz. Dasselbe enthält eine Area von 803 Joch, 674 Q. Kl.

an Dominikalgründen 335 Joch, 414 $\frac{1}{2}$ Q. Kl.

— Rustikalgründen 468 — 1,470 $\frac{1}{6}$ —

mit 3 Dörfern, 88 Wohngebäuden und 632 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Ackerbau und in der Leinweberei besteht.

Das Dorf Skalka auch Skalsko liegt an der Straße, die von Solniz nach Dobruszka führt, besitzt ein Schloß und eine Lokalikirche zum heil. Johann von Nepomuk, dann eine herrschaftliche Leinwandbleiche. Die beiden andern Dörfer sind Poddbrzez (Poddbrzez) und Chaborz (Chabor) mit einer außer dem Orte gelegenen Mahlmühle und Witthshaus. Die übrigen Dörfer dieser

herrschaft sind: Haudkowitz, Kamentz, ehedem Lomniz genannt, dann die Theisdorfer Mafsi, Netzeba, Podveselitz, Slawietin, Trzladorf und Wihnaniz.

Im Dorfe Jesseniz, das eigentlich zur Herrschaft Neustadt gehört, besitzt die Herrschaft Dppotchno mehre Häuser, und die daselbst bestehende Pfarrkirche untersteht dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit.

Die Fideikommissherrschaft Reichenau.

Sie liegt im Osten dieses Kreises, und dehnt ihre Districten gegen die Grafschaft Glaz hin.

Ihre ersten Besitzer waren die Herrn Rychinowsky, nach ihnen die Herrn von Pernstein und Trzka, und nachdem die Herrschaft ihre Gebieter vielfach gewechselt hatte, gelangte sie um das Jahr 1640 mittels Ankaufs in den Besitz des Geschlechts Kolowrat Liebsteinsky, das sich von jeher seines alten und erlauchten Ursprungs so würdig bewiesen, und durch Tapferkeit und Treue gegen seinen Landesfürsten ausgezeichnet hat. Mit Stolz und Bewunderung gedenkt der patriotische Böhme an die Helden dieses Stammes, der noch immer im Vaterlande herrlich und fruchtbringend grünt und blühet, an Benes Kolowrat, welcher Karl IV. 1355 nach Italien begleitete, und den Kaiser mit seinen treuen Landsleuten vor der Wuth der Maier schützte. Im Hussiten-Kriege vertrieb Janus von Kolowrat die Laboriten aus der Gegend von Klattau, und vollendete die Versöhnung der Böhmen mit Kaiser Sigismund, an welchen ihn die Stände als Botschafter mit den Bedingnissen sandten, unter welchen sie ihn als König von Böhmen anerkennen wollten; Albert von Kolowrat zwang 1505 die Herrn von Schlick, sich der

Krone zu unterwerfen; Johann von Kolowrat starb 1526 bei Mohacz den Tod des Helden an der Seite seines Monarchen, und in den Zeiten der Empörung im Anfang des 17. Jahrhunderts, wo beinahe ganz Böhmen gegen seinen Monarchen in Waffen stand, blieben fünfzehn Eble aus dem Geschlechte der Kolowrat ihrem König getreu, und wurden 1619 aus Böhmen verbannt. Auch unter allen folgenden Kaisern bekleideten die Glieder dieser Familie die wichtigsten Kriegs- und Friedensämter, und der gegenwärtige Besitzer von Reichenau, Franz Anton Graf von Kolowrat-Liebsteinsky (der siebente aus diesem Stamme) bekleidet die Würde eines Staats- und Konferenzministers bei Hofe.

Die Herrschaft wurde im Jahre 1806 um die Summe von 375,909 fl. 7¼ kr. abgeschätzt, und erscheint in der königl. Landtafel im Inst. Buch 940 A. 23. Sie hat einen Flächeninhalt von 23,809 Joch, 1,402 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 10,696 Joch, 118 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 13,095 — 1,484 —

umfaßt eine Stadt, 41 Dörfer mit 1,954 Wohngebäuden und 11,909 Einwohnern, deren Nahrungszweig hauptsächlich des rauhen Gebirgs wegen im Flachspinnen, in der Tuchs- und Leinwandweberei, dann im Leinwandhandel besteht.

Zu dieser Herrschaft wurden später die beiden ehemals selbstständigen Güter Czernikowiz und Wamberg gekauft, und mit derselben vereinigt. Ersteres hat einen Flächeninhalt von 12,057 Joch, 882 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 5,256 Joch, 263 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 6,794 — 616 —

enthält 31 Dörfer mit 1,052 Wohngebäuden und 6,634 Seelen.

Letzteres hat eine Area von 5,166 Joch, 452 Q. Kl.

an Dominikalgründen 2,120 Joch, 378 Q. Kl.

— Rustikalgründen 3,046 — 74 —

mit 14 Dörfern, 665 Wohngebäuden und 4,123 Einwohnern, deren Nahrungszweige der Landbau, die Viehzucht und die Stadtgewerbe sind.

Auf allen drei Besitzungen bestehen eine Dechantei, 7 Pfarren, 5 Lokalien und eine geistliche Administration. Die Pfarre in Deschnay und die Lokalie in Groß-Stiebniß unterstehen dem Religionsfonde, die übrigen dem Patronate der Grundobrigkeit.

Der Sitz des Oberamts ist in der Municipalstadt Reichenau. Dieselbe liegt 16 Meilen von Prag und 6 Meilen östlich von der Kreisstadt Königgrätz am Bache Kniezka, der bei Czastalowitz mit dem Bache Altabach zusammen kömmt, und unter Czastalowitz in den Adlerflusz fällt. Sie zählt mit den beiden ihr eigentümlichen Dörfern Habrowa und Woches, die als Vorstädte gelten, über 654 Häuser mit beinahe 5,000 deutsch und böhmischen Einwohnern, unter denen sich bis 400 Tuchweber befinden.

Der Magistrat ist seit dem Jahre 1828 nach der vierten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen Gehalt von 500 fl. C. M. nebst Wohnung und 12 Kl. Holz.

Das Spital ist auf 6 Pfründler fundirt, auch bestehet hier eine Witwen- und Familien-Stiftung.

Nebst der Dechantenkirche unter dem Titel St. Gallus befindet sich hier die Kirche zur h. Dreifaltigkeit mit der päpstlich Kolowrat-Liebstensischen Familiengruft, ferner die Begräbnißkirche Verkündung Christi. Das neue Schloß, das vom Grafen Franz Karl von Kolowrat, dem Sohne des ersten Erkläufers und Landeshauptmanns in Mähren, erbaut wurde, gehört unter die schönsten Gebäude Böhmens, es ward von eben demselben mit kostbaren Gemälden ausgeschmückt, welche sein kunstverständiger Nachfolger Graf Franz Anton, um ihren Genuß gemeinsamer Länder- und Völkertunde. 22 Bd. E

nütziger zu machen, der Silbergallerie patriotischer Kunstfreunde zu Prag einverleibte), und sein Enkel gleichen Namens mit ihm fügte die beiden Flügelthürme und das Dachstockwerk hinzu. Das Gebäude bildet ein regelmäßiges Quadrat, auf dessen Hauptseite sich die beiden Seitenflügel weiter ausdehnen, und es enthält im Innern, das an Pracht und Geschmack der Außenseite entspricht, mehr als hundert Gemächer. Durch lange bedeckte Gänge steht es sowohl mit dem ehemaligen Klaristenkloster und dessen Kirche, als auch mit der Reitbahn in Verbindung, und die Anhöhe, auf welcher es liegt, bietet eine interessante Uebersicht der Stadt und umliegenden Gegend dar. Nächst dem alten Schlosse befindet sich außer der Stadt die privilegirte obrigkeitliche Rosoglofabrik, und in der Stadt die Chorifabrik des Hrn. Vinzenz Wostřeba. Man findet noch Merkmale, daß die Pikarditen ihre Schule auf der Wiese Bbor und ein Pfarrhaus hatten, auch findet man im Stadtbuche Kontrakte der Pikarditen vom Jahre 1575.

Das hierortige Gymnasium ist mit Professoren aus dem Klaristenorden besetzt. Nicht fern von der Stadt in dem städtischen Hause ist ein Gesundbad.

Die Stadt besitzt
 an Dominikalgründen . . . 682 Joch 1,379 M. Kl.
 — Rustikalgründen 950 — 10 $\frac{1}{2}$ —

Ferner besitzen die Tuchmachermeister in cononretum eine Mahlmühle, welche sie von Burian Trčka aus Lipp, vormaligen Besizer dieser Herrschaft, mittelst eines von ihm eigenhändig geschriebenen Kaufbriefes vom Jahre 1584 um 180 Schock Groschen gekauft haben.

Das hier bestehende Armeninstitut ist geregelt und hat mit Ende 1833 einen Fond von 49 fl. 43 kr. C. M. und 1640 fl. 50 kr. W. W. ausgewiesen, nebstbei 78 Arme unterstützt.

Zur hierortigen Dechantenkirche sind folgende herrschaftliche Dörfer eingepfarrt: Dubno, Jamy (Jamny), Lipowka, Lokott, Langendorf (Dlanha West) mit der Einschichte Fasanhof, Habrowa mit der einschichtigen Ziegelhütte Paustka.

Im Dorfe Jawornik, das eine Stunde östlich von Reichenau liegt, befindet sich die Kirche zum heil. Georg, die von einem Administrator versehen wird, und dem auch die drei Dörfer Orbalow, Jaroslaw und Prjim zugetheilt sind.

Eine Stunde nördlich von Reichenau liegt das Pfarrdorf Unter-Lukawik mit der Kirche Mariä-Himmelfahrt, und mit dem zugetheilten Dorfe Benatka (Benatky). Beim erstern wird der Eisenstein gegraben, der nach dem obrigkeitlichen Schmelzofen in der sogenannten Rosahütte beim Dorfe Skuroch, Soinher Herrschaft, verführt, von da das Eisen auf die drei Eisenhämmer im Dorfe Groß-Stiebnik gebracht wird. Die im Jahre 1827 zu Saaz erbaute Kettenbrücke ward auf diesen Hämmern geschmiedet.

Das Dorf Röhberg mit der Lokalkirche St. Peter und Paul liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Reichenau mit den derselben zugewiesenen Dörfern: Bllay, Hlastka, Remanik, Prohub, Sobin (Sobina), Witschines, Rambusch und Porzik.

Dorf Katscher mit der Lokalkirche St. Katharina liegt eine Stunde nördlich von dem vorhergehenden, mit dem zugetheilten Dorfe Kunzendorf.

Im Dorfe Groß-Stiebnik (Dobnice welka), das eine Stunde nordöstlich von Katscher und $3\frac{1}{2}$ Stunde

nördlich von Reichenau schon im hohen Gebirge befinden sich drei Eisenhämmer, dann die Religions-Lokalikirche Maria-Himmelfahrt mit den zugeweihten vier Dörfern: Klein-Stiebnitz, Scheuttau, Seigraben und Koblau.

Himmlich-Albnay mit der Pfarrkirche St. Lipp und Jakob liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Reichenau, in deren Sprengel die Dörfer Hammers Doppelow, Gaufluß (Gausloß) liegen.

Im Dorfe Deschnay, das 4 Stunden nördlich von Reichenau im Gebirge liegt, befindet sich die Religions-Pfarrkirche St. Magdalena, zu der die Brand-Dörfer, Hinterwinkel, Hüttenberg, Chow, Wiedertriß und Stifwinkel eingepfarrt sind.

Zwei Stunden nordwestlich von Reichenau liegend über der Straße, die von Reichenau über Solnitz nach Bruscha führt, das Pfarrdorf Augezd (weiß) mit der Kirche zur Verkörperung Christi und den zugetheilten Dörfern: Hroschka, Schotta, Wabarau die Herrschaft Dypotschno einen Antheil Metrzeba auch Metrzeby, Pollom und Kaul.

Das Pfarrdorf Dobray mit der Kirche St. Petrus und Paul ist 4 Stunden nördlich von Reichenau entfernt, und in dessen Kirchsprengel gehören: Chmel, Petrowitz, Kowney, Hlinay, Schklubina, Tizka, Bivina, Lomm mit der einschichtigen Kletschka.

Das Lokaliendorf Ritschka mit dem Dorfe Kitzsch liegt 3 Stunden nordöstlich von Reichenau.

Im Dorfe Kronstadt, das 5 Stunden nordwestlich von Reichenau schon im äußersten Gebirge an dem Fuß des Erzgebirges liegt, der Böhmen von der Grafschaft (

Heidet, befindet sich die Papierfabrik des Hrn. Jos. Lerch, und die Pfarrkirche St. Johann Täufer mit den beiden Dörfern Neudorf und Schwarzwasser.

Das Dorf Ezerikowitz, des Guts gleichen Namens, liegt eine Stunde nordwestlich von Reichenau mit einem Lustschlosse, zwei Gassengärten, einem Meierhof und einer Lokalkirche Kreuzerhöhung, in deren Sprengel die Dörfer Wischradetz, Domaschin, Trzebeschow und der Meierhof Dobrzinow gehören.

Die Stadt Wamberg, von welcher das Gut seinen Namen hat, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Reichenau am Flüsschen Zdobnik, das aus dem Hochgebirge dieser Herrschaft kommt, einen Theil dieses Guts durchströmt, und unterhalb dieser Stadt in der Gegend des Dorfs Mischel sich mit dem sogenannten wilden Adler vereinigt. Sie zählt an 300 Häuser mit 1,840 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig nebst den Stadtgewerben in Verfertigung der Spitzen, dann der Weberblatten besteht, zu welchen letzteren sie den Schilfbedarf in den Niederungen Böhmens und Mährens erkaufen. Die Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Prokop wurde vom Grafen Robert Leopold Kolowrat-Liebsteinsky in dem Jahre 1712 erbaut, und im Jahre 1713 von dem Königgräzer Bischof Bratislaw von Mitrowitz konsekriert. Nebst dieser Pfarrkirche bestehet hier noch die Kirche St. Barbara am Leichenhof, die im Jahre 1696 der damalige Besitzer dieses Guts Johann Adam Graf Zamba de Hustitz zu erbauen ließ, und Graf Blümegen Königgräzer Bischof dieselbe konsekrierte. Nahe an der Pfarrkirche stehet auch auf Kosten des ehemaligen Pfarrers Adalbert Rogowoda erbaute Kapelle unter dem Namen der Heiland im Serker.

Das Stadtrichteramt wurde im Jahre 1824 regulirt.

Die Gemeinde besitzt an Dominikal- und Rustikalgründen 659 Joch, 996 Q. Kl.

Im 14. Jahrhunderte besaßen die Tempelherrn Schloß na Grad genannt, welches erst im verwichenen Jahrhunderte als Ruine rasirt und zu anderweltigen Zwecken verwendet wurde.

Zur obigen Pfarrkirche sind eingepfarrt die Dörfer Rowen, Baboli, Jakobanka, Barjecz, Gradie, Jahodow, Lupenitz, Merklowitz, Pello, Pobjozow, Poholy und der Meierhof Forberg.

Herrschaft Nosititz.

Dieselbe kam um das Jahr 1627 durch Ankauf an damalige freiherrliche Familie Nosititz und deren heutiger Besitzer ist Hr. Joseph Graf Nosititz von Rhinck.

Sie hat ihre Lage im Osten dieses Kreises an Fluße Erlitz (wilde Adler), der die Grenze zwischen preussischen Grafschaft Glatz und Böhmen bildet, umgewestlich und nördlich von der Herrschaft Reichenau südlich von der Herrschaft Senftenberg, mit einem Ackerinhalt von 7,443 Joch, 1,365 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 3,223 Joch, 1,272 Q.

— Rustikalgründen . . . 4,220 — 93

mit einem Markt und 14 Dörfern, zusammen mit Wohngebäuden und 3,509 deutschen Einwohnern, die mittelmäßigen Feldbau, vorzüglich aber im Flachspinnen und Leinweben ihren Lebenserwerb erzielen.

Es besteht auf dieser Herrschaft ein geregeltes Armeninstitut, das mit Schluß des Jahres 1832 einen Fond von 515 fl. 14 kr. C. M. und 2,547 fl. 46 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. erwies.

Die Herrschaft besitzt eine Pfarre und eine Lokalie, die beide unter dem Patronate der Obrigkeit stehen.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist der Markt Roketnic (Rokytnic). Derselbe liegt am Bache Rokitenka, der auf dieser Herrschaft entspringt, und bei Senftenberg in die Erlitz fließt, zählt in 165 Häusern 835 Seelen. Das obrigkeitliche Amt, das hier seinen Sitz im Schlosse hat, führt das Grundbuch und die Geschäfte des adeligen Reichtrants.

Das hier befindliche Pfründlerhospital ist auf 6 Pfründler fundirt, und besteht seit dem Jahre 1802.

Recht der Pfarckirche unter dem Titel Allerheiligen besitzt der Markt die öffentliche St. Anna-Kapelle, dann im Schlosse die Kirche zur heil. Dreifaltigkeit. Hieher eingepfarrt sind die Dörfer dieser Herrschaft: Mittel-Rokytnic, Nieder- oder Unter-Rokytnic, Ober-Rokytnic, Julienthal, Herrfeld, Wenzelthau und Haanthen ein neu angelegtes Dorf.

Zur Lokalie im Dorfe Bärnwald sind zugewiesen die Dörfer: Halbseiten, Ottendorf, Schönwald und Linnet.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten:

an Aedern	49	Joch,	195	Q. Kl.
— Wiesen	8	—	1,280	—
— Gärten	1	—	1,464	—
— Waldungen	93	—	1,591	—

Herrschaft Schaslar.

Diese Herrschaft schenkte König Ferdinand II. nach der Schlacht am weißen Berge dem Jesuitenprofesshaus bei St. Anna in Wien. Nach der Aufhebung dieses gesammten Ordens im Jahre 1773 ward von den Einkünften der diesem Orden angehörigen Herrschaften der sogenannet Erzesubtenfond zur Pensionirung der Ordensmitglieder gebildet. Da nun dieser Fond an den Studienfond überging, gehört jetzt die Herrschaft diesem Letztern.

Sie hat ihre Lage im Nordwesten dieses Kreises, grenzt unmittelbar nördlich und östlich mit Preussisch-Schlesien, westlich mit der Herrschaft Marschendorf, und südlich mit der Leibgedingstadt Trautenau.

Sie hat einen Flächeninhalt von 7,537 Joch, 506 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 2,887 Joch, 1,129 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 4,650 — 394 —

umfaßt einen Markt und 11 Dörfer, zusammen mit 931 Wohngebäuden und 5,949 Einwohnern, die sich größtentheils mit den Arbeiten bei den Manufakturen dieser Gegend und insbesondere mit Leinweben und Spinnen ihren Unterhalt erwerben, auch hat diese Herrschaft vor andern den Vortheil, daß mittelst der Straße, welche durch Schaslar nach Schlesien und wieder umgekehrt von daher über Königgrätz weiter gegen Süden führt, ein stärkerer Absatz der Erzeugnisse erzielt wird.

Der Sitz des Verwaltungsamts ist im Schlosse Schaslar, welchen Namen man dem unterhalb liegenden Markte beilegt, der eigentlich Bärnstadt heißt. Dieser Markt zählt in 164 Häusern 973 Seelen. Im Jahre 1833 wurden hier 41 Arme versorgt, und der Armenfond betrug 414 fl.

kr. C. R. und 1,185 fl. 46 kr. W. B. Der Markt ist die Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreieinig-
keit, und die nächsten einheimischen Dörfer hieher sind:
Ober, Brettgrund, Kriesdorf, Schwarzwasser
und Zwinten auch Zwintenthal.

Eine zweite Pfarrkirche Maria Himmelfahrt befin-
det sich im Dorfe Bernsdorf, das eine Stunde südöstlich
von Bärnstadt liegt, mit den hieher zugewiesenen Dör-
fern im Berggraben, Königshain, Lampersdorf,
Peschendorf und Teichwasser. Beide diese Pfarren
stehen unter dem landesfürstlichen Patronate.

Nördlich vom Markte Bärnstadt in einer Entfernung
von einer halben Stunde, entspringt oberhalb des Dorfes
ober der Boberfluß, welcher durch preussisch Schle-
sien fließt, und in der Mark Brandenburg bei Grossen-
hude in die Oder fällt.

Im Dorfe Brettgrund am Flüsschen Xupa besitzt
Herr Franz Polizer eine Papiermühle.

Zunächst dem Dorfe Lampersdorf liegt die Glas-
fabrik Blumberg genannt.

Zwischen dem Markte Bärnstadt und den Dörfern
Schwarzwasser, Ober und Lampersdorf befindet
sich ein mächtiges Steinkohlenflözablager, auf welchem von
Bergwerksgesellschaften gebaut wird, von denen jährlich über 30000
Korner Steinkohlen zu Tage gefördert werden.

Herrschaft Schurz mit dem Gute Dobrnay.

Auch diese Herrschaft gehörte ehemals dem Jesuiten-
Kloster bei St. Anna in Wien. Nach der Aufhebung

dieses Ordens (1773) ward sie ein Eigenthum des Jesuitensfonds, und später des Kammeralfonds. Im Jahre 1828 kauften dieselbe um 125,000 fl. C. M. die Wagnerischen Eheleute.

Sie hat ihre Lage im Südwesten dieses Kreises, nahe der Gränze des Bidschower Kreises, umgeben von den Leibgedingstädten Königinhof und Jaromirz, dann den beiden Herrschaften Nachod und Graditz und dem Gute Döberna; hat eine Ausdehnung von 10,420 Joch, 1,167 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 4,102 Joch, 1,074 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 6,317 — 1,093. —

umfaßt einen Markt und 21 Dörfer, zusammen mit 1,255 Wohngebäuden und 7,140 Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Feldbau, Viehzucht, Flachsspinnen und in der Weberei besteht.

Die Herrschaft besitzt 4 Pfarreien, unter dem Patronate der Obrigkeit, und eine Religionsfonds-Lokalie.

Der Sitz des Direktorialamts ist in dem Markte Schurz (Zicez), derselbe liegt 6 Stunden von Königgrätz, 2 Stunden von Jaromirz, 1 Stunde von Königinhof, und 14 Meilen von Prag, an der Elbe, zählt in 55 Häusern 370 Seelen, hat die Pfarrkirche zur heil. Anna mit dem schönen Glockenspiel, dann die Kirche St. Ddilo, hat ein geregeltes Armeninstitut, das mit Schluß des Jahres 1832 einen Fond von 484 fl. 45 kr. C. M. und 2,882 fl. 42 kr. W. W. besaß, und 68 Arme damals versorgte.

Zur Pfarrkirche daselbst sind zugewiesen die herrschaftlichen Dörfer: Alt-Schurz, Leuten (Schurzerleute, Silberleute, Silwarzleute), das sich mit Königinhof theilt, dann Burg (Borga).

Im Dorfe Dubenek, das eine Stunde südwestlich von Schurz liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Joseph

mit den derselben zugeparrten herrschaftlichen Dörfern: Liebenthal (Liebthal, Libotow, Liboskow), Littich (Littisch, Litze) mit der Filialkirche zur heil. Dreieinigkeit, Neujahrsdorf oder Rausow, Stebojed und Stern (Hwiezda).

Das Pfarrdorf Alt-Rognitz (Alt-Roinitz) mit der Kirche unter dem Namen der heil. Apostel Simon und Juda, dann das Dorf Neu-Rognitz (Neu-Roinitz) liegen beide fast 4 Stunden nördlich vom Markte Schurz gegen die Leibgebingsstadt Trautenu.

Das Pfarrdorf Kegelndorf mit der Kirche St. Benzl, das 2 Stunden nördlich von Schurz liegt, war ehemals ein eigenes Gut, das die Jesuiten von den Rittern Talaczko käuflich übernommen und der Herrschaft Schurz einverleibt haben. Der einheimische Ort Seberle, so wie auch das nicht einheimische Dorf Gundersdorf, worin Schurz einige Häuser besitzt, sind zur obigen Pfarre zugetheilt.

Zur Religionsfonds-Lokalkirche St. Peter und Paul im Dorfe Salmi (Salpaw, Salmiow) mit einer Mühle an der Elbe sind die beiden Dörfer Westek und Kaschow zugetheilt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft Dber-Remas (Remazow) Passadorf, Renzähln, Renzen böhmisch Bhoji, sind zu Pfarren anliegender Dominien zugewiesen.

Im Jahre 1834 kauften eben diese Eheleute das dem Aerarium montanum gehörige Gut Döbernay. Dasselbe liegt im Nordwesten dieses Kreises an dem sogenannten Walde Königreich (Königreich sylva) mit einer Grundfläche von 3,442 Joch, 254 Q. Kl. und an Waldung 3,266 Joch, oder 9,772 nied. österr. Morgen; enthält nebst 7 Forsthäusern, 15 unterthänige im Walde zerstreut liegende Häuser mit 120 Seelen.

Die 3 Wohngebäude des Verwalters und Waldmeisters liegen im sogenannten Königreich.

Herrschaft Senftenberg, auch Zamburg.

Diese Herrschaft führte ehemals von dem Schlosse Litz den Namen, und gehörte nach dem Tode Königs Georg von Podiebrad (1471) seinem ältern Sohne Heinrich Herzog von Münsterberg und Delitz, von diesem gelangte sie im Jahre 1492 an Wilhelm Freiherrn von Bernstein, Herrn auf Helfenstein, dann später durch Ankauf an Ernst Pfalzgrafen am Rhein, Herzog in Baiern, der sie im Jahre 1559 käuflich an die Ritter Wolckraublicky von Kienitz abtrat.

Im Jahre 1562 waren die Herrn Bratislaw von Dubna im Besitze der ganzen Herrschaft, und waren es bis zum Jahre 1815, in welchem Herr Johann Parisch Freiherr von Senftenberg diese Herrschaft um die Summe von 1,000,000 fl. erkaufte.

Sie liegt im Südosten dieses Kreises, umgeben von den Herrschaften Reichenau, Drauzitz, Seyersberg und dem Gute Pottenstein, mit einem Flächeninhalte von 25,473 Joch, 805 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 7,361 Joch, 598 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 18,111 — 1,807 —

mit einer Herrstadt und 25 Dörfern, welche zusammen 1,919 Häuser mit 14,309 Einwohnern enthalten, deren Nahrungszweig zum Theil im Ackerbau, im Spinnen und im Leinweben besteht.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Herrstadt Senftenberg oder Zamburg, sie liegt am linken Ufer des wilden Adlerflusses, 4 Stunden von Reichenau und 17 gemeine Meilen von Prag, mit einem Schlosse, 436 Häusern und 2,589 Seelen.

Die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wendel wurde im Jahre 1738 mit großem Aufwand ganz neu abau. Das Pfründlerspital bestehet seit 1756 für 6 Insiduen. Ohtweit der Stadt auf einem hohen Berge liegt die Kapelle zum heil. Rochus, Sebastian und der heil. Rosalia; auch soll in frühern Zeiten bei dieser Stadt ein Augustinerkloster bestanden haben, das in den Hussiten-Unruhen zerstört worden sey.

Zur hierortigen Pfarrkirche sind die umliegenden herrschaftlichen Dörfer: Kameniczna (Kamenitschna), Littich (Litz) mit einer alten Felsenburg, worinnen König Georg von Podiebrad seine Schätze verwahrt haben soll. Heliowitz (Heliowitz, Haukow), Lischitz mit dem Meierhof Traundorf (Trundorf) dann der Meierhof Niederhof mit einer Mahlmühle eingepfarrt sind.

Das Stadtgericht wurde im Jahre 1827 regulirt und bestehet aus einem unentgeltlichen Stadtrichter, zwei Gerichtsbeisitzern, einem Anwalde, einem geprüften Grundbuchsführer mit dem jährlichen Gehalte von 200 fl. C.M., freier Wohnung, sechs Klafter Holz, einem besoldeten Gemeinderent- und Material-Rechnungsführer, einem desgleichen Gerichts- und Amtsdienner, einem Polizeidienner und zwei Nachtwächtern.

Im Dorfe Bagdorf (Bagdorf), das 2½ Stunden nordöstlich von Senftenberg schon an der Gränze der Grafschaft Slatz liegt, befindet sich die Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Magdalena mit den dahin eingepfarrten einheimischen Dörfern: Nesselfleß, böhmisch Mostrow, und Hasendorf (Zageczin).

Im Dorfe Ober- und Unter-Kunwald, das von Senftenberg eine Stunde nordöstlich liegt, bestehet die Religionsfonds-Pfarrkirche zum heil. Georg, mit den der-

selben zugetheilten Dörfern: Kunaczig (Döfenburg) und Bubeneg.

Zur Lokalkirche im Dorfe Klösterle, der heil. Dreieinigkeith geweiht, sind die Dörfer Sedlina (Lanndörffel oder Seblina) mit einem obrigkeitlichen Meierhofe, Pastwin (Pastwin), Bbudow und Thotta eingepfarrt.

Das Dorf Piettschin mit der Religionsfondsklosterkirche St. Johann Täufer liegt 2 Stunden nordwestlich von Senftenberg.

Im Dorfe Deutsch-Rybney, das $1\frac{1}{4}$ Stunde nordwestlich von Senftenberg liegt, befindet sich die Religionsfonds-Lokalkirche zum heil. Jakob dem Großen mit dem ihr zugetheilten Dorfe Zachlum.

Im Dorfe Slattin (Slatina), das gleichfalls nordwestlich $1\frac{3}{4}$ Stunde von Senftenberg seine Lage hat, besteht die Religionsfonds-Lokalkirche unter dem Namen Verkündung Christi.

Das Dorf Böhmisches-Rybney ist nach Sopotnik des Guts Pottenstein, und das Dorf Czihak nach Böhmisches-Petersdorf der Herrschaft Seyersberg eingepfarrt.

Auf dieser Herrschaft besteht ein geregeltes Armeninstitut, welches mit Schluß des Jahres 1832 einen Fond von 3,803 fl. $3\frac{1}{2}$ kr. C. M. und 1,589 fl. 52 kr. W. W. ausgewiesen hat.

Die Martin Schefzig'sche Erben besitzen eine Papiermühle daselbst.

Herrschaften Smiržitz und Horžiniowes.

Im Jahre 1625 vereinigte die Frau Magdalena Treczka von Lippa beide Herrschaften für ihren Sohn Adam Erbsmann Treczka von Lippa und da dieser mit dem Friedländer im Jahre 1634 zu Eger fiel, kamen beide diese Herrschaften zur Kammer. König Ferdinand II. belohnte die Verdienste des k. k. Feldherrn Mathias von Gallas mit den Besitz dieser beiden Herrschaften.

Im Jahre 1675 verkaufte dessen Nachfolger Johann Benzel von Gallas die Herrschaft Horžiniowes an Grafen Johann Karl von Sporck, dem Vater des durch seine Wohlthaten und Stiftungen berühmten Franz Grafen von Sporck; die Herrschaft Smiržitz aber gelangte damals an die Grafen Sternberg, von welchen dieselbe durch Heirath an die Fürsten von Paar kam.

Als Kaiser Joseph II. im Jahre 1780 beim Dorfe Pleß die Festung anlegte, die nachher den Namen Josephstadt erhielt, ward diese Herrschaft vom Staate erkaufte, die Herrschaft Horžiniowes aber trat Johann Karl Graf von Sporck im Jänner 1790 kurz vor dem Tode Kaiser Josephs an diesen Monarchen gegen Entschädigung ab, und so gehören heute beide Herrschaften dem Staate.

Sie liegen im Südwesten dieses Kreises, gegen die Gränze des bilschower Kreises, mit einem Flächeninhalte von 36,082 Joch, 219 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . 10,537 Joch, 1,017½ Q. Kl.

— Rustikalgründen . . 25,544 — 1,201½ —

umfassen 1 Städtchen, 1 Markt und 58 Dörfer, zusammen mit 2,498 Häusern und 19,178 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig hauptsächlich im Ackerbau besteht.

6 Pfarreien, 1 Lokalle und 1 Schloßkaplan unterstehen dem landesfürstlichen Patronate.

Der Hauptort dieser beiden Herrschaften und der Sitz des Oberamts ist das Städtchen Smiržiz, dasselbe liegt an der Elbe, die sich vor dem Städtchen theilt, und unterhalb desselben sich vereinigt, eine Meile von der Kreisstadt, und 14 Meilen von der Hauptstadt, zählt in 150 Häusern 1,300 Einwohner. Besitzt ein Schloß, Stammort der Herrschaft Smiržitzky von Smiržiz, mit einer öffentlichen Kapelle, den heil. Drei Königen geweiht, die von einem Schloßkaplan versehen wird.

Da die Grundbuchsführung und auch das adelige Richteramtsgeschäft von dem obrigkeitlichen Amte besorgt wird, entfällt bei diesem Städtchen die Regulirung des Stadtrichteramts.

Eben so bei dem unterthänigen Markte Bürglitz (Bürglitz), welcher 3 Stunden nordwestlich vom Amtsort liegt, in 77 Häusern 324 Seelen zählt, eine Kirche zu Allerheiligen und einen Meierhof besitzt. Die Gemeinde hat bloß ein Eigenthum von 7 Joch, 1,521 Q. Kl. steuerbares Rustikalgrundes.

Im Dorfe Porzentowes, das $1\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Smiržiz liegt, befindet sich ein Schloß und die Pfarrkirche St. Prokop mit den derselben zugewiesenen einheimischen Dörfern Maslowid (Masloged), Rabow mit einem Meierhose, Sigelowes (Schischelowes) mit der Kirche St. Nikolai, und Racziz mit dem Meierhose Frantow.

Im Dorfe Zibus, das $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Smiržiz an einem Teiche liegt, besteht die Pfarrkirche St. Wenzel mit den derselben zugewiesenen herrschaftlichen Dörfern: Groß- und Klein-Skallitz, Smrzow, Awgezd (Augehdz) und Subiles.

Uderthalb Stunden nordöstlich vom Amtsorte liegt das Dorf **Jassan** (**Jassena**) mit der Pfarrkirche **St. Georg**, in deren Kirchsprengel die herrschaftlichen Dörfer **Alts**, **Neus** und **Unter=Vles** dann **Rassoschel** gehören.

Zwei Stunden nördlich von **Königgrätz** hat das **Wardorf Nieder=Ozernilow** seine Lage mit der Pfarrkirche **St. Stephan** mit den derselben zugewiesenen einheimischen Ortschaften **Bukowina**, **Librantitz**, **Librczitz** mit der Kirche **Erzengel Michael** und dem Forsthaufe **Kelzhaub**, **Wirawa** und **Lepschowka**, **Ober=Ozernilow**, **Diweg**. Auch befindet sich daselbst eine reformirte und evangelische Kirche, dann ein obrigkeitlicher Meierhof.

Im Dorfe **Hohlohlaw**, das $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von **Smirzitz** liegt, befindet sich ein Schloß, ein Pfründlerhospital, welches im Jahre 1573 auf 9 Pfründler gestiftet, und in neuerer Zeit mit der Schule überbaut wurde, dann die **Dechantenkirche St. Johann des Täufers**, mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern **Ezastlawek**, **Ozernoschitz** (**Ozernozic**) mit einer Mahlmühle und einem getheilten Meierhofs, **Habrzina** mit der Mühle **Pobhrad**, dabei bemerkt man Mauern einer ehemaligen Burg, unter dem Namen **Grab** bekannt, **Wilow**, **Regnaschow** (**Regnassow**) mit einem Meierhofs, **Semonitz**, **Smirzitz**, **Trotin** (**Trotina**) mit einer Mahlmühle und einem Meierhofs, dann der Hof **Baras**.

Im Dorfe **Sendraschitz**, das eine Stunde westlich von **Smirzitz** liegt, bestehet die Lokalkirche zum heil. **Nikolai**.

Im Städtchen **Smirzitz** ist ein Schloßkaplan angestellt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaften sind zu Kirchsprengeln angrenzender Dominien zugewiesen, als **Benatek**, **Prohrub** mit einem obrigkeitlichen Jägerhaus, **Blalaun**, **Wesles**, **Russel**, **Pilletitz**, **Rozbirczitz** (**Rosberländer** und **Völkerrunde**. 22. Bd.

ist) mit dem emphiteutischen Hof Swety von 57 Joch, 1,433 Q. Kl.; Gzistowes, Lippa, Libnikowiz, Marschow, Ertina, Zdiar, Harczow eine einschichtige Chaluppe mit 3 Mahlmühlen, Chlumez (Chlomez) eine Kirche auf einem Hügel nächst dem Berge Prassiwka.

Auf diesen beiden Herrschaften besteht ein geregeltes Armeninstitut, dessen Fond sich im Jahre 1833 um 1,156 fl. 6 kr. C. M. vermehrt, und an Arme 1,461 fl. 40 kr. W. W. vertheilt hat.

Herrschaft Solnik.

Sie gehörte ehemals dem unbeschuhten Karmeliterorden bei der Kirche Mariae de victoria auf der Kleinfseite in Prag, derselbe kam im Jahre 1646 in deren Besitz durch ein Vermächtniß des Fräulein Frebonia von Pernstein. Da dieser Orden daselbst im Jahre 1785 aufgehoben wurde, ward dieselbe eine Religionsfondsherrschaft, und im Jahre 1824 kaufte sie Hr. Anton Slivka Ritter von Slwik um die Summe von 120,000 fl. C. M. und besitzt dieselbe seitdem mit seiner Frau Schwester Maria Anna verehelichte Steidl, geborne von Slwik.

Sie liegt zwischen den Herrschaften Dypotschno, Reichenau und Rokitnik mit einem Flächeninhalte von 13,257 Joch. 564 $\frac{1}{2}$ Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 6,526 Joch, 148 Q. Kl.
 — Rustikalgründen . . . 6,731 — 416 $\frac{1}{2}$ —

umfaßt eine Stadt und 28 Dörfer, zusammen mit 840 Wohngebäuden und 5,140 meist böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Feldbau, größtentheils im Spinnen und Weben besteht.

Auf dieser Herrschaft befinden sich 3 Pfarreien zu Solnik, Skuhrow und Groß-Aurzim, über welche die

Wichtigkeit das Patronat besitzt. Im Schlosse des Dorfes Kwafney (Kwasyny) befindet sich das Direktorialamt, dieses Dorf liegt eine Viertel Stunde von der Stadt Solnik am Bache Alba mit 113 Häusern und 678 Seelen.

Das Städtchen Solnik liegt gleichfalls am Bache Alba, 15½ Meilen von Prag, 4 Meilen von Königgrätz und eine Stunde von Reichenau, zählt in 255 Häusern 1,415 theils böhmische theils deutsche Einwohner.

Der Magistrat wurde im Jahre 1827 nach der vierten Klasse regulirt, dessen geprüfter Rath einen jährlichen Gehalt von 400 fl. C. M. beziehet.

An Realitäten besitzt die Gemeinde 139 Joch, 3½ Q. M. Die Pfarrkirche unter dem Namen der Enttauptung des heil. Johannes Täufers wurde im Jahre 1681 erbaut, und in deren Kirchsprengel liegen die herrschaftlichen Dörfer: Kwafney (Kwaseny), Lithograd und Reuhof mit dem Kaiserbad.

Im Dorfe Skuhrow (Skurov), das eine Stunde nordöstlich von der Stadt Solnik liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Großen, zu der die einheimischen Dörfer: Hammernik, Dobrzecz (Dobrschek) mit einem Meierhof, Neuborf (Nowa Wes), Proloh (Proluh), Ribniczek (Ribniczky), Swinay (Swinna) und Hraschtiz (Hraschtiz) zugewiesen sind.

Das Dorf Groß-Kurzim, welches 2 Stunden nordöstlich von Solnik entfernt liegt, und ehemals ein eigenes Gut gebildet hat, besitzt die Pfarrkirche St. Laurentz, mit den derselben zugesparrten herrschaftlichen Dörfern: Klein-Kurzim, Benabel (Benatky), Bukowp mit den einschichtigen Chaluppen Mesina, Giesaus (Gisaus), böhmisch Lisowek, Hüttendorf, Pabol, Rastdorf (Rasdorf), Bilay (Biley) und Pitschberg (Piczberg).

Die Dörfer Friedrichswald, Grünborn (Grünbrunn), Kerndorf mit den einzelnen Häusern Kieselberg, liegen beinahe 4 Stunden von Solnik an der Gränze der Grafschaft Glas, und sind zugesparrt Pfarrkirche in Kronstadt Reichenauer Herrschaft. Dorf Wisla mit den einzelnen Häusern Wittersch und Kaudnai ist der Lokale Zugehörigkeit Oppotschner Herrschaft zugetheilt.

Das Dorf Landorf, böhmisch Jedlowa mit einschichtigen Jägerhaus Wopschar ist der Pfarrkirche Deschney Reichenauer Herrschaft zugewiesen. In Dorfe Ober-Lukawitz, das der Herrschaft Reichenauer angehört, besitzt Solnik einige Hausnummern. In Dorfe Skuhrow in der sogenannten Kosahütte, die wir schon bei der Herrschaft Reichenauer erwähnt haben befindet sich der Schmelzofen, auf welchem der Eisenstein Unter-Lukawitz geschmolzen, und das Eisen nach Grätznitz auf die Hämmer verführt wird.

Herrschaft Starkstadt.

Sie hat ihre Lage im nördlichen Theile dieses Kreises und gränzt gegen Osten mit der Herrschaft Politz, gegen Süden und Westen mit der Herrschaft Nachod, gegen Norden mit dem Gut Bischofsstein, und gehört dem H. Franz Freiherrn von Kaiserstein. Sie hat einen Flächeninhalt von 4,859 Joch, 608 Quad. Klafter.

an Dominikalgründen . . . 1,803 Joch, 875 D.

— Rustikalgründen . . . 3,055 — 1,333 —

umfaßt 1 Markt und 10 Dörfer mit 4,105 Einwohnern, ihren Nahrungsbetrieb im Spinnen und Leinwandweben.

Der Hauptort und Sitz des Verwaltungsamtes ist Markt Starkstadt, derselbe liegt an dem Bache Er

der sich bei Zabolitz in die Mettau ergießt, 17 gemeine Meilen von Prag, zählt in 148 Häusern 828 Seelen.

Das Markttrichteramt ist nicht regulirt, und das obrigkeitliche Amt hat die Grundbuchsführung, und übt das adeliche Richteramt aus. Das hier befindliche Spital wurde im Jahre 1754 auf 6 Pfründler fundirt, und die hierortige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Josephs im Jahre 1621 neu hergestellt, zu derselben sind die einheimischen Dörfer Ehlwitz, Mathe, böhmisch Metuge, woran die Herrschaft Politz einen Antheil hat, Wapenka, Blasenka mit dem Meierhof Sollowitz, dann Wistray zugewiesen.

Die übrigen Dörfer: Brenda (Brennten), Radwenz (Radowencz auch Radowanicz) mit dem Dominikalhof Freudenthal, Schönborn (Schönbrunn), Unterwernsdorf (Wernersdorf) und Sipka (Zúpka) sind nach Oberwernsdorf des Guts Bischofstein zugesparrt.

Gut Altenbuch.

Im vorigen Jahrhunderte hatten die Grafen Schaffgotsch von Künast und Greifenstein dieses Gut im Besiz. Im Jahre 1822 gelangte dasselbe um die Summe von 147,000 fl. nom. an die Grafen von Deym, und der heutige Besizer ist Herr Friedrich Graf v. Rumersdick. Dasselbe liegt im Nordwesten dieses Kreises an der Gränze des bilschower Kreises, unterhalb des Trautemauer Territoriums mit einer Area von 5.203 Joch, 205 Kub. Klafter.

— Dominikalgründen . . . 2,338 Joch, 457 Q. Kl.
 — Rustikalgründen . . . 2,864 — 1,348 —
 mit 7 Dörfern und 3,168 Einwohnern, die ihren Lebenser-

werb theils im Felbbau, theils im Spinnen und Leinweben finden.

Der Amtsort ist das Dorf **Nieder-Altenbuch**, dasselbe liegt eine Stunde südwestlich von Trautenau an den sogenannten Altenbuchner Wasser, 14 gemeine Meilen von Prag, mit 62 Häusern und 500 Seelen. Besitzt ein Schloß und die Pfarrkirche St. Anna.

Die diesem Gute eigenthümlichen Dörfer: **Mittel-Altenbuch**, **Ober-Altenbuch**, **Ober-Sohr** mit den zerstreuten Häusern **Weiberkränke**, **Spaltabauden**, **Spiegelbuden**, **Nieder-Sohr** mit der Kirche **St. Johann Täufer**, **Kaltenhof** und **Georgengrund** sind zur obigen Pfarrkirche zugetheilt.

Gut **Bischofsstein**.

Führte ehemals den Namen **Stall**. **Matthäus Ferdinand Sobel** von **Bilenberg** kaufte dasselbe im Jahre 1662 um die Summe von 20,800 fl. und vermachte dessen Einkünfte für drei neugestiftete Domherrn bei der Kathedrale in **Königräh**, von welcher Zeit dieses Domkapitel in dessen Besitz ist. Dasselbe hat seine Lage im Norden dieses Kreises und wird im Osten von der Herrschaft **Braunau**, im Süden von der Herrschaft **Starkstadt**, im Westen von **Trautenau**, im Norden von **Nieder-Ober-Wekelsdorf** und **Ubersbach** begränzt, hat einen Flächeninhalt von 3,083 Joch, 875 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,392 Joch, 1,591 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 1,690 — 884 —

enthält 5 Dörfer, zusammen mit 332 Wohngebäuden und 1,974 Einwohnern, die sich vom Felbbau, Spinnen und Leinwandweben nähren. Der Amtsort ist das Dorf **Bischofs-**

sein von 20 Hausnummern mit einem Schloß und 97 Seelen. Nicht fern von diesem Orte entdeckt man Spuren einer alten Burg, die Kägenstein hieß.

Im Ober- oder Böhmisches Wernsdorf (Wernsdorf, czešty Wernergowice horní) befindet sich die Pfarrkirche Maria Magdalena, die übrigen Dörfer dieses Guts sind: Skalka, Dreybrunn (Dreyborn), Welhota dann das Dörfchen Neuhäuser, welches im hohen Gebirge liegt.

Der herrschaftliche Meierhof heißt Zaborz.

Gut Borohradel.

Dieses Seiner Excellenz dem Staats- und Konferenzminister Herrn Franz Anton Grafen Kolowrat Liebskeinsky gehörige Gut liegt im Süden dieses Kreises an der Gränze des Chrudimer Kreises mit einer Area von 3,996 Joch, 389 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 2,743 Joch, 241 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 1,253 — 148 —

umfaßt einen Markt und 5 Dorschaften, zusammen mit 2,933 Einwohnern, die bloß böhmisch sprechen, und deren Nahrungszweig im mittelmäßigen Feldbau besteht.

Das Verwaltungsamt ist im Markte Borohradel (Borohradel), der am linken Ufer des stillen Adlers umgeben von Wäldern liegt, 3 Meilen von der Kreisstadt Königgrätz und 15 gemeine Meilen von Prag, zählt in 212 Häusern 1,408 Seelen.

Das Marktrichteramt ist hier nicht regulirt, und das abgeregeltliche Amt führt das Grundbuch und die adelichen Richteramtsgeschäfte.

Die Pfarrkirche ist dem heil. Erzengel Michael geweiht, und zu derselben sind eingepfarrt die Dörfer dieses Guts: Schachow mit der Kirche unter dem Namen der heil. Dreieinigkeit, Morawsko, Bdelow (Bdielow), Bdiar, Chotiw und der Meierhof Borzeticz.

Das Armeninstitut ist im Entstehen und hatte im Jahre 1832 bereits eine Baarschaft von 494 fl. 84 kr. W. W.

Gut Daubleb vereinigt mit dem Gute Sedleny.

Sie liegen beide im Süden dieses Kreises, letzteres ganz an der Gränze des chrudimer Kreises, mit einem Flächeninhalte von 7,819 Joch, 560 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 4,793 Joch, 1,379 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 3,025 — 781 —

mit einem Markt und 14 Dörfern, deren Einwohner an der Zahl 5,441 sich einzig vom Feldbaue nähren. Herr Franz Adam Graf Bubna von Lititz ist Besitzer derselben.

Der Markt Ober-Seleny (Seleny) zählt in 248 Häusern 1,386 Seelen. Das Markttrichteramt ist nicht regulirt, da das Verwaltungsamt die Grundbuchsführung und die Ausübung des adelichen Richteramts auf sich hat. Die Pfarrkirche ist der heil. Dreieinigkeit geweiht und zu derselben sind die einheimischen Dörfer: Unter-Seleny, Klein-Ezerna und Kaufinow eingepfarrt. Daubleb (Daubleb), das auch den Namen Polik führt, Pržikaz (Pržikacz), Wihnanow sind nach Kosteletz, Hlinka (Hlinky), Prorubky und Urbiz nach der Lokalie in Ehlehn, Egiezowa nach Porohradel, Mittel-Lichwe nach Nieder-Lichwe Landskroner Herrschaft, Groß-Skronitz (Groß-Skrauniz), das sich mit Bran-

his und Chozen theilt, nach Czuzlau Chozner Herrschaft zugewiesen, Sadka ist ein kleines Dörfel.

Die Armen auf diesen Gütern wurden zum Theil mit Selbstportionen, mit Bekleidung und reiheweiser Verpflegung unterstützt, nebstdem war zu Ende 1832 bereits eine Baarschaft von 18 fl. 24 kr. C. M. und 1860 fl. 22 kr. W. W. auf Zinsen angelegt.

Gut Libčaz (Libtschan).

Johann Peter Graf Straka von Netabliž hat die Einkünfte dieses Guts, so wie jene der Herrschaft Drausliž im czaslauer Kreise für adeliche Studierende gewidmet. Diese Stiftung ist nun, wie wir bei der Beschreibung der Herrschaft Drausliž Seite 451 angezeigt haben, auf Anordnung Seiner Majestät des Kaisers Franz zum neu errichteten Konvikte gezogen worden.

Dieses Gut liegt an der äußersten Gränze des Königgräzer Kreises, zwischen dem bilschower und chrudimer Kreise, nahe an der Straße, die von Prag nach Königgrätz führt, mit einem Flächeninhalte von 3,481 Joch, 574 $\frac{1}{2}$ D. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,061 Joch, 678 D. Kl.
 — Rustikalgründen . . . 2,467 — 1,496 $\frac{1}{2}$ —
 mit 8 Dörfern, 281 Wohngebäuden und 1,985 Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb im Ackerbau besteht.

Das Verwaltungsamt befindet sich im Orte Libčaz (Libtschan) von 62 Häusern und 451 Seelen. Besitzt ein Schloß und die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt unter dem landesfürstlichen Patronate.

Die übrigen Dörfer sind: Schely Bosnicz, Urbanicz (Urbanice), Praška czka mit einer Kapelle zur heiligen Dreieinigkeit, Sedlicz, Chraštнице und Trgeseticz.

Bisher wurden die Armen dieses Guts theilweise gepflegt, doch war mit Ende 1832 auch schon ein Fond v. 140 fl. C. M. und 275 fl. W. W. vorhanden.

Gut Medielischt.

Hat seine Lage im Westen dieses Kreises gegen die Gränze des bischofower Kreises, umgeben von den Herrschaften Smiržiz und Horzeniwes, mit einem Flächeninhalte von 1,290 Joch, 444 Q. M.

an Dominikalgründen 813 Joch, 1,353 Q. M.
 — Rustikalgründen 476 — 691 —
 mit 4 Dörfern, zusammen mit 187 Häusern und 868 Ewohnern, deren Nahrungsbetrieb im Feldbau besteht.

Das Verwaltungsamt befindet sich im Orte Medielischt, der ein Schloß und 76 Häuser enthält, woben mehrere zur Herrschaft Horzeniwes gehören, dieses Gut ehemals mit dieser vereinigt war.

Die hierortige Kirche unter dem Namen Maria Himmelfahrt war sonst eine eigene Pfarrkirche, wie jene Dörfer Ehlum unter dem Namen Verkündigung Christi gegenwärtig sind dieselben nach Wschestor Horzeniwes Herrschaft zugesparrt, die beiden andern Ortshschaften die Guts heißen: Langenhof (Dlauhj Dworz) und Ehdieschin (Hodieschin).

Dieses Gut besitzt dormalen Frau Marg. Anna Frei Dobrzensky v. Dobrzeniz.

Gut Pottenstein.

Dasselbe gelangte im Jahre 1746 mittelst Ankaufs an Grafen Harbwal v. Chamarée, und der gegenwärtig Besizer ist Hr. Johann Graf Harbwal von Chamarée.

Es liegt im Süden dieses Kreises, umgeben gegen Westen von der Herrschaft Kosteletz und dem Gute Daubleb, im Süden von der Herrschaft Brandeis am stillen Adlerfluß, gegen Osten von der Herrschaft Senftenberg, gegen Norden von der Herrschaft Reichenau, mit einer Grundfläche von 4,749 Joch, 810 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,155 Joch, 1,082 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 3,593 — 1,328 —

enthält einen Markt und 4 Dörfer mit 2,857 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb hauptsächlich im Feldbau besteht.

Das Verwaltungsamt befindet sich im Markte Pottenstein, derselbe liegt am rechten Ufer des wilden Adlerflusses (Divoka Worlicze) mit 128 Häusern und 719 Seelen. Besitzt ein Schloß und die Lokalkirche St. Laurentz. Rächst dem Markte will man noch einige Merkmale eines verfallenen alten Schloßes Pottenstein oder Wolleschow bemerken, welches die Tempelherrn sollen bewohnt haben.

Im Dorfe Sobotnik (Sopotnik), das eine Stunde südöstlich vom Hauptorte liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Sigmund, und ein Meierhof. Die andern Dörfer heißen: Brna (Bremna), Zanniel (Zaniel) mit einer Mühle, Prorub (Proruba), in welchem einige Häuser nach Daubleb gehören.

Die Obrigkeit besitzt auf diesem Gute zwei Leinwandgarn- und Zwirnbleichen. Die wenigen Armen werden mit wihenweiser Verpflegung unterstützt, doch bildet sich auch schon ein Armenfond.

Gut Přim mit Popowiz.

Dieses Gut schenkte sein ehemaliger Besitzer Rudolph von Winorz dem Jesuitenkollegium in der Stadt König-

gräß. Nach dessen Aufhebung im Jahre 1773 gelangte dasselbe an den Jesuiten und später an den Religionsfond. Im Jahre 1807 wurde Weides im Lizitationswege verkauft.

Hr. Franz Kiedel ist gegenwärtig in dessen Besiz.

Dasselbe liegt im Südwesten dieses Kreises an der Gränze des böhmischer Kreises mit einer Grundfläche von 4,014 Joch, 118 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,962 Joch, 118 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 2,052 — 1,101 —

mit 12 Ortschaften, welche zusammen 354 Wohngebäude und 2,077 böhmische Einwohner enthalten, deren Nahrungszweig im Felbbau und Tagelohn besteht.

Der Siz des Amtes ist im Dorfe Nieder-Přizim, das 2 Stunden westlich von Königgräß entfernt liegt, zählt in 32 Häusern 196 Seelen, besizt ein Schloß mit einer entweihten Kapelle, ein Bräu- und Branntweinhaus, einen Meierhof und eine Schäferei.

Im Orte Problus (Problize), das $\frac{1}{4}$ Stunde nördlich vom Amtsorte liegt, befindet sich die Pfarrkirche zu Allerheiligen, sie wurde im Jahre 1691 durch die Jesuiten ganz neu hergestellt.

Die übrigen Dörfer dieses Guts sind: Popowiz, Ober-Přizim, Neu-Přizim, Těhliž, Rosniž (Rosnice) Brziza, Charbusiž, Stieschirky (Stiržirek) Ober- und Unter-Ezernutel.

Gut Ober-Wefelsdorf.

Dieses Stiftungsgut, das mit der Herrschaft Drausitz und dem Gute Libezan gleiche Bestimmung hat, liegt im Norden dieses Kreises, gränzt gegen Osten mit der Herrschaft Braunau, im Süden mit dem Gute Unter-Wes-

Waldsdorf, im Westen mit der Herrschaft Adersbach.
Umfaßt eine Grundfläche von 3,095 Joch, 813 Q. Kl.

an Dominikalgründen 1,072 Joch, 472 Q. Kl.

— Rustikalgründen 2,023 — 341 —

mit 4 Ortschaften mit 317 Wohngebäuden und 1,913 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Flachsbau und Flachspinnen besteht.

Das Amt befindet sich im Dorfe Ober-Wekelsdorf, das an einem Bache liegt, der unterhalb beim Dorfe Mathe (Mathe) den Namen Mettau erhält, zählt in 121 Häusern 781 Seelen, besitzt ein Schloß mit einem Garten, dann die Pfarrkirche zum heil. Laurentz unter dem landesfürstlichen Patronate.

Die andern drei Ortschaften sind: Buchwaldsdorf, Johansdorf (Janowice) mit dem Dörfchen Neuhöfel, und dem Meierhose Zaborz; dann Gottendorf, erstere zwei sind zur Pfarre in Ober-Wekelsdorf, letzteres zur Lokalkirche in Ober-Adersbach eingepfarrt.

Gut Unter-Wekelsdorf.

In einer geringen Entfernung von dem vorgehenden Gute liegt südlich das Gut Unter-Wekelsdorf mit einem Flächeninhalte von 2,182 Joch, 13 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,241 Joch, 699 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 940 — 914 —

mit 4 Dörfern, welche zusammen 210 Wohngebäude mit 1080 deutschen Einwohnern enthalten, deren Nahrungszweig im wenigen Feldbau, hauptsächlich im Spinnen und Leinwandweben besteht.

Der Amtsort ist das Dorf Unterwekelsdorf von 116 Häusern und 790 Seelen. Besitzt ein altes und ein

94 Das österreichische Kaiserthum.

neues Schloß. Die andern drei Dörfer heißen: Steiggreifen oder Stegreiffen, Neuhöfel und Ober-Mohre.

Dieses Gut gehört gegenwärtig den Herren Wenz und Franz Schrutel.

Gut Schampach (Zampach).

In der Mitte des 14. Jahrhunderts hatten die Herrn Zampach von Pottenstein dieses Gut im Besitze, von welchem dasselbe seinen Namen erhielt; dann gelangte es in das Jahr 1469 an die Herrn Bukowsky von Hustlitz, und von diesen wieder um das Jahr 1626 an die Freyherrn von Dppersdorf, deren einer, Friedrich von Dppersdorf, dasselbe den Jesuiten in Königsgrätz schenkte.

Nach deren Aufhebung ward dasselbe ein Staatsgut und wurde im Jahre 1827 an Hrn. Johann Nowak um die Summe von 62,000 fl. C. M. verkauft.

Dieses Gut hat seine Lage in der südöstlichen Spitz dieses Kreises, zwischen den beiden Herrschaften Senftenberg und Brandeis, mit einer Grundfläche von 6,45 Joch, 1,150 Q. Kl.

an Dominikalgründen 1,531 Joch, 456 Q. Kl.
— Rustikalgründen 3,923 — 694 —
mit 7 Dörfschaften von 404 Häusern und 2,505 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweig im Fuhrwerk, Flachs- und Getraidebau besteht.

Der Amtsort ist das Dorf Schambach von 44 Häusern und 278 Einwohnern, hat ein herrschaftliches Schloß mit einer Kapelle.

In einer geringen Entfernung von diesem Dorfe an dem sogenannten Schloßberge stand ehemals die Burgvest Schambach. Nach Traditionen und selbst nach Hagedorn

Kronik soll dieselbe von Räubern und Verschwornen bewohnt gewesen seyn. - König Karl IV. hat sie im Jahre 1356 belagert und erobert, er befahl jeden dieser Bande an die nächst stehenden Bäume aufzuhängen. Mit Erstaunen erkannte Karl unter diesen den Ritter Pancziz von Smoyna, eben jenen, den er vor Kurzem einer Tapferkeit und Treue wegen mit einer goldenen Kette, die er ihm selbst umhing, belohnte, auch diesen befahl Karl aufzuknüpfen, und er selbst soll ihm den Strang um den Hals geworfen haben mit den Worten: die Kette dem treuen Unterthan, den Strang dem Räuber und Verräther! Bei dem Dorfe Schambach ist der von Stein gehauene mit der Jahreszahl 1639 versehene Pranger noch zu finden, der auf die, dem ehemaligen Städtchen Budi (Buda) zugestandene, eigene Gerichtsbarkeit, damaliges Halsgericht, deutet, so wie die Bewohner desselben bis heute noch von ehemaligen Häusern des Städtchens Budi (Buda) die Steuer zahlen müssen.

Im Dorfe Piseczna (Schreibersdorf) ist die Pfarrkirche zur heil. Katharina. Die übrigen Ortschaften dieses Guts sind: Dlauhoniowicz, Hnatnicz (Friedrichswald), Krzizanka, Heynik und Buda (Budi).

Gut Stöffer (Stiezerh).

Dieses Gut gelangte durch Erbschaft nach der Frau Anna Susanna von Slawata an die gräfliche Familie von Harrach zu Rohrau, einige nachfolgende Besitzer aus dieser Familie vergrößerten durch Ankauf einzelner hiesigen liegenden Güter dasselbe. Der heutige Besitzer ist Hr. Ernst Graf Harrach zu Rohrau.

Es liegt in der südwestlichen Spitze dieses Kreises, gränzt mit dem südlicheren Straklischen Stiftungsgut Libezan, und gegen Norden mit den vereinten Gütern

Przim und Popowitz, hat einen Flächeninhalt von
3,933 Joch, 1,490 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 2,049 Joch, 1,449 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 1,884 — 41 —

enthält 8 Dörfer mit 2,455 böhmischen Einwohnern, die
bloß vom Feldbaue leben.

Das Verwaltungsamt ist im Dorfe Stöffer (Stejer,
Stiezer) 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von der Kreisstadt Königgrätz
entfernt, mit einem Schloß und einer Komendatkirche zum
heil. Markus.

Im Dorfe Boharna (Boharna), das 3 $\frac{1}{2}$ Stunden
von Königgrätz ganz an der Böhmer Gränze liegt,
ist die Religionsfondskirche zum heil. Johann Täufer.

Die übrigen Ortschaften dieses Guts sind Hrzibitz,
Luchowitz, Radikowitz, ehemals ein eigenes Gut,
Alt- und Neu-Kadostow beegleichen, dann Pomik.

Gut Welchow.

Dieses Gut liegt eine Stunde westlich von der Stadt
Jarowitz, und enthält

an Dominikalgründen . . . 484 Joch 1,231 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 22 — 1,216 —

und ist auf das einzige Dorf Welchow (Welchowek, We-
lichowek, Welikowky oder Welichowky) eingeschränkt, wel-
ches in 56 Häusern 366 Seelen zählt, besitzt eine Filial-
kirche zur Verkürung Christi, welche vom Pfarrer in
Dubenez, Schurzer Herrschaft, versehen wird. Die
heutigen Besitzer sind die Hrn. Söhne nach Joh. Poko-
win Ritter von Höflingen Bergendorf.

Der Freysassenhof Egermutel (Egermutel) enthält
66 Joch 506 Q. Kl.

Bidschower Kreis.

Derselbe gränzt im Norden an Preussisch-Schlesien, im Osten an den Königgräzer, im Südosten an den Chrudimer, im Süden an den Tjaslauer und im Westen an den Bunzlauer Kreis.

War bis zum Jahre 1751 mit dem östlich angrenzenden Königgräzer Kreise vereinigt.

Er liegt zwischen $50^{\circ} 2' 42''$ und $50^{\circ} 48' 10''$ nördlicher Breite, und zwischen $32^{\circ} 35'$ und $33^{\circ} 30' 30''$ östlicher Länge, und ist nach Lichtenstern 44% , nach Kreislich 46% geographische Quadrat-Meilen groß.

Seine Oberfläche beträgt nach dem Landes-Sumarium 410,632 Joch, 1,281 Q. Kl.

Davon enthält der nutzbare Boden nach dem Rektifikatorium an Dominikalgründen . . . 183,773 Joch, 864 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 224,977 — 615 —

Die Dominikalgründe betragen:

an Aekern 48,390 Joch, 399 Q. Kl.

— Erbschfeldern 2,768 — 867 —

— Wiesen 12,659 — 976 —

— Gärten 2,312 — 1,226 —

— Hutweiden 13,570 — 1,461 —

— Leichen 15,927 — 961 —

— Waldungen 88,140 — 1,074 —

— Weingärten 9 — 300 —

Obige Summe . . . 183,773 Joch, 864 Q. Kl.

Die Kultikalgründe betragen:

an Aedern	142,247	Joch,	253 $\frac{1}{2}$ %	D. M.
— Erbsfelbern	15,195	—	222	—
— Wiesen	19,350	—	498	—
— Gärten	5,548	—	1,481 $\frac{1}{2}$ %	—
— Hutweiden	17,670	—	1,055	—
— Teichen	155	—	695	—
— Waldungen	24,809	—	1,261	—
— Weingärten	—	—	—	—
Obige	224,977	Joch,	615 $\frac{1}{2}$ %	D. M.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1850 betrug die Bevölkerung dieses Kreises:

An Einheimischen

Männlichen	118,259	} 248,510
Weiblichen	130,251	

Hievon die Abwesenden

Männlichen	4,518	} 6,815
Weiblichen	1,297	

Mithin an Anwesenden

Männlichen	113,741	} 242,695
Weiblichen	128,954	

Hiezu die Fremden

Männlichen	1,842	} 2,945
Weiblichen	1,103	

Mithin die eigentlich Bestehenden

Männlichen	115,583	} 245,640
Weiblichen	130,057	

Nach der Volkszählung vom Jahre 1827 betrug die Bevölkerung 239,419
 Folglich hat sich dieselbe in 8 Jahren um . . . 6,221
 Seelen vermehrt.

Diese Volksmasse bildete 58,340 Familien oder Wohnparteien, welche in einer königl. Leibgedingstadt, in zwei königl. Kammeralstädten, 6 Municipalstädten, 19 Schutzstädten und Märkten, 612 Dörfern, Einschichten und einzelnen Höfen, 36,215 Häusern lebten, die ihrer Abstammung nach größtentheils Böhmen sind, und nur wenige Ortschaften an der preussisch-schlesischen Gränze werden von Deutschen bewohnt.

Ferner befanden sich (1830) in diesem Kreise:

Christliche	197
Jüdliche	59
Beamte und Honoratioren	435

In diesem Kreise entspringt der Hauptfluß Böhmens, die Elbe, wir haben derselben Ursprung im ersten Bande angegeben; sie verläßt unterhalb Arnau den Kreis, und durchschneidet nach einem weiten Umwege nur noch die Südspitze dieses Kreises.

Die Eydlina entspringt bei dem Dorfe Pello unterhalb des Berges Labor auf der Herrschaft Militschows, fließt von Norden nach Süden mitten durch den Kreis, und fällt bei Libitz in die Elbe, auch andere kleine Flüsse und viele bedeutende Bäche, dann Teiche bewässern diesen Kreis, deren die auf den Herrschaften Chlumez, Dimokur und Kopidino die vorzüglichsten sind.

Der Theil auf der Westseite der Eydlina ist wellenförmig eben und fruchtbar, in der Fläche ist der Ackerbau die Hauptsache; der gebirgige Theil lebt hauptsächlich von Waldungen, Viehzucht und Manufakturen, zu letztern gehören vorzüglich die Tuch-, Leinen- und Baumwollwaaren-Erzeugung, auch gibt es Glas-, Eisen- und Papierfabriken, erstere liefern vorzüglich schöne Produkte.

Die Berge liefern Eisen, Achate, Ametiste, Carniolo, Jasps und Topase

Der Viehstand betrug im Jahre 1830:

an Pferden	12,0
— Ochsen	6,8
— Kühen	45,9
— Schafen	58,9
— Maulthieren	

In kirchlicher Hinsicht gehört dieser Kreis zur Diö-
des Königräzer Bisthums, und ist eingetheilt in

Vikariate	
Dekanate	
Pfarren	
Pfarradministraturen	
Lokallen	
Pastorate	

An Bildungsanstalten (1833):

Gymnasien	1
Hauptschulen	
Mädchenschulen	
Trivialschulen	2
Zusammen	2

darunter 208 katholische, 6 protestantische und jüdische, da
45 deutsche, 161 slawische oder böhmische und 10 gemischt
waren.

An Wohlthätigkeitsanstalten:

Pfründlerospitäler	
Krankenspital	
Waiseninstitut	
Jüdische Lazarethe	
Geordnete Armeninstitute (1833)	

deren Stammvermögen 68,681 fl 31²/₄ kr. betrug, und
wurden 810 Arme mit Geldporzionen und Naturalien un-
terstützt.

Der Hauptort dieses Kreises ist die königl. Leihgedings-
stadt Reubitzschow (Nowy Bidzow, Bidzovium), denn
der Sitz der Kreisbehörde befindet sich in der Stadt Sit-
schin. Sie hat ihre Lage im südlichen Theile dieses Kreis-
es an der Cybina, 10 Meilen von der Hauptstadt und
2 $\frac{1}{2}$ Meilen von Sitschin, mit 2 Vorstädten, der Prager
und der Königgräzer Vorstadt, zählt zusammen 473 Häu-
ser mit 4,045 Einwohnern, deren Sprache, die böhmische die
vorherrschende ist, und die sich von der Landwirtschaft und
den Stadtgewerben nähren, vorzüglich wird in der Umgebung
der Stadt viel Kraut und Rüben gebaut, womit andere Ge-
genden des Kreises versehen werden.

Den hier befindlichen Juden, die ihre eigene Synagoge
erbaut haben, ist eine eigene Judengasse angewiesen.

Die hierortige Dekanalkirche führt den Namen St.
Laurenz, und in der Prager Vorstadt befindet sich die
Kirche zur hell. Dreifaltigkeit. Der große Ring ist
beinahe ein Bierack. An vorzüglichem Gebäuden hat die
Stadt ein Rathhaus, die Dechantei, die nach dem letzten
Brand aufgebaute Schule, und das Pfründlerspital, das
auf 5 weibliche Individuen fundirt ist.

Der Magistrat besteht aus einem geprüften Bürger-
meister, drei geprüften Rätthen, einem Sekretär, zwei Kri-
minalkalktaren und dem übrigen Personale. Derselbe übt
die Kriminal = Justizpflege von den ehemaligen, in der
Umgegend bestandenen Halsgerichten aus, und verwaltet
gleich die der Stadt angehörigen Besitzungen.

Die Stadt für sich besitz . . 1,953 Joch 488 D. Kl.

an Dominikal . 232 Joch 422 D. Kl.

an Rustikal . 1,731 — 66 —

Die Stadtbörser enthalten . . 5,654 Joch 48 D. Kl.

an Dom. Gründen 2,183 Joch 1,512 D. Kl.

an Rust. Gründen 3,470 — 136 —

Die Dörfer sind: Chudoniz, Wiffotschan (Wissotschan) mit der Filialkirche Sct. Margareth, Zabiedow (Zabiedau), Zachraschtian, Zadracjan, Khotka, Mninik mit der Filialkirche Sct. Wenzel, Lieben, Bchowitz, Prasel, Kzechot, dann vier Mahlmühlen und eine Walkmühle, ferner die Praseler, Ehlumer, Borer, Mniniker, Brzeziner, Zadracjaner, Zachraschtianer und Daubraver Waldungen.

In der Umgebung der Stadt befindet sich eine Leinwandbleiche und eine Potasche-Siederei.

Das in dieser Stadt bestehende Armeninstitut besaß im Jahre 1833 einen Unterstützungsfond von 7,525 fl. 29 kr. W. W.

Herrschaft Arnau mit dem Gute Czermna.

Nach der Schlacht am Weißen Berge wurde die Herrschaft Arnau zur Kammer eingezogen, und im Jahre 1628 an Albrecht von Waldstein um die Summe von 36,057 Schock und 20 Groschen käuflich abgetreten, diesem folgte im Besitz Wilhelm von Lamboi, f. k. Feldmarschall, diesem die Grafen von Sternberg, später die Grafen Rinsky von Chinitz und Lettau, ferner die Grafen Schafgotsch, endlich Joseph Graf Wolza, von welchem Franz Graf Deym von Strzitez sie im Jahre 1799 um die Summe von 353,200 fl. erkaufte.

Sie liegt im nordöstlichen Theile dieses Kreises mit einer Area von 13,270 Joch 90 Q. Kl. an Dom. Gründen 2,980 J. 147 $\frac{1}{2}$ Q. Kl. an Russ. Gründen 10,269 — 1,542 $\frac{1}{2}$ — enthält eine Municipalstadt und 22 Dörfer mit 1,266 Wohn-

gebäuden und 9,879 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Felbbau, Leinwand und gemischten Waarenhandel besteht.

Der Sitz des Oberamts ist in der Municipalstadt Arnau (Hofkap, Hofkma, Hofkin). Sie liegt am linken Ufer der Elbe, und am Bache Seifen, zählt in 239 Häusern 1,456 Seelen, hat zwei Vorstädte, die Ober- und Untervorstadt. Die Gebrüder Steffan erzeugen hier Leinengewebe von vorzüglicher Güte, sie erhielten von der im Jahre 1891 über die Ausstellung der Industrieerzeugnisse Böhmens niedergesetzten Beurtheilungskommission die silberne Ehrenmedaille.

Die Pfarr- und Dechantenkirche führt den Titel Mariä Geburt, und außer der Stadt liegt das Franziskanerkloster mit der Kirche zur heil. Dreieinigkeit.

Von den 22 Spitalfründern befinden sich 11 im Spitalgebäude und 11 außer demselben, nebst diesen wurden noch 12 andere Arme mit Geldporzionen auf die Hand unterstützt, und der Unterstützungsfond hat im Jahre 1833 3,259 fl. 59 kr. betragen.

Der Magistrat ist nach der 4. Klasse regulirt.

Das obrigkeitliche Schloß daselbst zeichnet sich durch seinen alterthümlichen Bau und durch die feste Bauart aus, es wurde im Jahre 1500 erbaut, gegenwärtig dient dasselbe als Amtsgebäude.

Zur obigen Dechantenkirche sind die 3 herrschaftlichen Dörfer Gutschmuths, Proschwitz und Ežermna (Ešermna) eingepfarrt.

Letzteres ist ein sehr bedeutendes Dorf, das in Ober- und Unter-Ežermna abgetheilt ist, und in 159 Wohngebäuden 956 Seelen zählt. Dasselbe bildet ein eigenes, mit der Herrschaft Arnau vereintes Gut, das eine Area von 1,368 Joch 1,564 Q. Kl.,

an Dominikalgründen 452 Foch 978 Q. Kl.,
 an Rustikalgründen 916 — 581 —
 enthält.

Noch gibt es auf dieser Herrschaft zwei Pfarreien und eine Lokalie. Im Dorfe Ober-Pransitz (böhmisch Pruznice hořeni), das 2 Stunden südlich von Arnau am Fuße des seiner Höhe und dadurch gewährenden schönen Aussicht wegen merkwürdigen Berges Switschin liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, zu welcher die einheimischen Dörfer: Anseith, Burghöfel und Mastig (Mastka) mit einem Gesundbade, zugewiesen sind. Im Dorfe Nieder-Dels (Nieder-Elz), das sich in Ober- und Unter-Dels theilt, und eine Stunde südwestlich von Arnau liegt, ist die Pfarrkirche St. Jakob, dahin die Dörfer Deberney-Dels, Neustadt und Neuschloß eingepfarrt sind.

Im letztern Orte befindet sich das obrigkeitliche Schloß und zugleich Wohnsitz der Obrigkeit mit einem künstlich angelegten Park, auch erheben diesen Ort zwei Kommerzialbleichen und eine Mänge für Garn und Leinwänden, die auf dieser Herrschaft von so vielen Fabrikanten erzeugt werden.

In dem bedeutenden Orte Kottwitz, der eine Stunde südöstlich von Arnau an der Straße liegt, die von Gitschin nach Trautenau läuft, befindet sich die Lokalkirche St. Peter und Paul; dieser Ort zählt 158 Häuser mit 980 Einwohnern meist Webern, und über denselben erhebt sich der hohe Katharinaberg mit einer Kapelle auf seiner Spitze.

Die beiden herrschaftlichen Dörfer Karlseß und Katharinadöfel gehören in deren Kirchsprengel.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft, Sukowina, Kommar, Günthersdorf, das sich mit Wildschütz und

Schurz theilt, sind nach Keschelsdorf Schurzer Herrschaft, Königgräzer Kreises, eingepfarrt, so auch das Dorf Nieder-Prausnitz nach Weis-Trjemeschna Sadower Herrschaft.

Auch hat diese Herrschaft Anthelle an den beiden Dörfern Arnsdorf des Guts Hermannseifen und Forst des Guts gleichen Namens.

Allobial-Herrschaft Bielohrad.

Nachdem diese Herrschaft nach der Schlacht am Weissen Berge dem damaligen Besitzer Peter Schkopel als Anhänger Friedrichs von der Pfalz konfiszirt wurde, kaufte im Jahre 1626 Albrecht von Waldstein solche um 60,322 Schock 8 Gr. 4 D. 20 Jahre später gelangte sie an Wilhelm Grafen von Lamboi, und nachher an die Grafen Schafgotsch von Künast und Greifenstein, zuletzt an die Antonia Freilin von Stillfried geborne Schafgotsch.

Sie hat im Osten dieses Kreises im Mittelgebirge ihre Lage, gränzt im Südosten mit der Herrschaft Miletin und Horžitz, im Norden mit der Herrschaft Arnau und dem Gute Petschkau (Pěška), im Westen mit der Herrschaft Kumburg ober Gitschin.

Sie hat einen Flächeninhalt von 7,331 Joch 1,500 Q. Kl. an Dominikalgründen 3,921 Joch 381 Q. Kl.

— Rustikalgründen 3,409 — 911 —

umfaßt einen Markt und 17 Dörfer mit 734 Wohngebäuden und 4,960 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig im Ackerbau, Viehzucht und im Spinnen besteht.

Der Hauptort und Sitz des Direktorialamtes ist der Markt Bielohrad (Weissenburg). Derselbe liegt am

Wache Jaworka mit einem Schloße, 109 Wohngebäuden und 709, Seelen.

Die Pfarrkirche führt den Namen zu Allerheiligen. Das Marktrichteramt ist nicht regulirt.

Es besteht hier ein Waiseninstitut auf 12 Knaben, die bis zum Alter von 12 Jahren ernährt, gekleidet und unterrichtet werden.

Die Dörfer dieser Herrschaft sind: Bertholka, Brtem (Brtoy), Czernin (Tschernin) mit der Mühle Hammer genannt, Lukawez mit den einzelnen Häusern Paselka, Ober- und Unter-Neudorf (Nowá wes dolnj a horzenj), Mittel-Neudorf (Prostřednj Nowá wes), Wokrauhly mit einem Meierhofs, Prjibislaw, Augezd, eigentlich St. Johann mit der Rjetschker Mühle und dem Podhrager Jägerhaus, Nieder- ober Unter-Jaworz, Lahny mit der Horatscheker Mühle. Alle diese Ortschaften sind zur Belohrader Kirche zugesparrt. Die andern Dörfer dieser Herrschaft Kulitz (Uhlitz), Bukowina, Ernsdorf (Angdorf), Ober-Jaworz, sind zur Pfarre in Petschau der Herrschaft Radim, Rubelez aber mit der Kirche St. Georg nach Chotetsch des Guts gleichen Namens zugewiesen.

Auf dieser Herrschaft wurden im Jahre 1833 29 Arme mit einem Geldebetrags von 388 fl. 24 kr. unterstütz.

Freiherrenherrschaft Chlumetz sammt dem Allodialgute Kratenau.

König Matthias schenkte diese Herrschaft im J. 1614 dem Grafen Wenzel Kinsky von Chinik und Tettau zur Belohnung, daß er ihm zur Erlangung der böhmischen Krone behülflich war, und seit dieser Zeit ist diese Familie, und gegenwärtig aus derselben Herr Octavian Graf Kinsky von Chinik und Tettau, im Besiß dieser Herrschaft.

Sie liegt im Süden dieses Kreises gegen die Gränze des Ehrudimer und Tjaslauer Kreises, mit einer Flächen-
ausmaß von 43,595 Joch 1,340 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 22,464 Joch 960 Q. Kl.

an Rustikalgründen . . . 21,131 — 380 —

enthält eine Municipalstadt, ein Städtchen und 56 Ortschaften mit Meierhöfen und Einschichten, zusammen mit 4,148 Wohngebäuden und 20,416, hauptsächlich böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsweig im Ackerbau, Holz- und Fischhandel, dann in den Stadtgewerben besteht.

Die Herrschaft besitzt viele große Teiche, worunter der Schöhuner Teich der größte ist, und welchen die Elblina durchfließt, dann 6 Pfarreien und 2 Lokalien, über die Erftern hat die Obrigkeit, über die Letztern der Religionsfond das Patronat.

Der Hauptort dieser Herrschaft und der Sitz des Oberamts ist die Municipalstadt Chlumetz (Chlumec), sie liegt mit ihren drei Vorstädten, der Königgräzer, Koliner und Prager, 2 Stunden von Neu-Bidschow, 7 Stunden von Gitschin und 6 Stunden von Königgrätz, am rechten Ufer der Elblina, und an der Königgräzer neuen Straße, zählt 329 Häuser mit 2,797 Seelen.

Der Magistrat wurde im Jahre 1826 nach der 4ten Klasse regulirt, dessen geprüfter Rath einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. bezieht. Es befindet sich daselbst, ein k. k. Postamt, ein Beschätz- und Remontirungsdepartement, welches die Stallungen des alten Schloßes für sich hat. Westlich von der Stadt auf einer Anhöhe liegt das schöne Schloß Karlskron, schon in der weiten Entfernung imponirt dasselbe den Reisenden. Es wurde im Jahre 1721 von dem damaligen Besitzer der Herrschaft Franz Ferdinand Grafen von Kinsky zu bauen angefangen, und wurde im Jahre 1723 fertig, es hat die Gestalt einer Krone, und von dieser Gestalt und dem Umstande, daß Kaiser Karl VI. im September 1723 drei Tage lang sich daselbst aufhielt, hat es den Namen Karlskron erhalten.

Das vorzügliche Gast- und Einkehrhaus ist das im Rathhause.

Unweit der Stadt ist ein mineralischer Gesundbrunn, der im Jahre 1783 analysirt wurde.

Die Gemeinde besitzt

an Dominikalgründen	327	Foch	146	N. Kl.
— Rustikalgründen	780	—	224	—

Nebst der Pfarr- und Dechantenkirche zur heil. Ursula, die im Jahre 1540 erbaut wurde, befindet sich noch die mit einem kleinen Thurme und einer Schlaguhr versehene Kapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes, dann die Lorettenkapelle in der Prager Vorstadt mit einem Spitalgebäude, worin 2 männliche und 2 weibliche Pfründler von der Obrigkeit mit jährlichen 90 fl. W. W. unterhalten werden.

Sowohl in der Stadt, als auch auf der ganzen Herrschaft besteht ein Armeninstitut; Ersteres seit dem J. 1829, und es wurden im J. 1833 54 Arme unterstützt. Letzteres

seit dem J. 1817 mit einem Fond von 9,380 fl. 20 kr., und es wurden im obigen Jahre 272 Dürftige ernährt.

Zur Dechantenkirche sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Altwasser (stará voda) mit der Filialkirche St. Wenzel, Kladrub (Kladruby), Lutschitz (Lučice), Chuderzitz, Lewin, Repolis (Repolisy) mit der Filialkirche St. Maria Magdalena, Neustadt (Rowéměsto) mit dem einschichtigen Wirthshaus, Pamietnit, Pisek mit dem Meierhose Wostrow, und Wolteschnitz mit einer Ziegelhütte und einem Jägerhause.

Das Städtchen Bizelitz liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Eblumetz am linken Ufer der Eidlina mit 249 Häusern und 1,700 Seelen. Das Stadtrichteramt ist nicht regulirt, da bei demselben nur die Grundbuchsführung, das adelige Richteramt aber bei der Obrigkeit besteht.

Unter den Gebäuden ist das Rathhaus, die Pfarre und die Schule auf 3 Klassen bemerkenswerth.

Die Gemeinde besitzt

an Aekern	125	Joch	$39\frac{1}{2}$	Q. Kl.
an Wiesen	26	—	$1,581\frac{4}{6}$	—
an Hutweiden	63	—	$242\frac{5}{6}$	—
an Waldungen	51	—	$242\frac{5}{6}$	—

Die meisten dieser Grundstücke, so wie auch die Gemeindegmühle sind emphyteutisch verkauft.

An Rustikalgründen besitzen die Bürger

an Feldern	590	Joch	1,470	Q. Kl.
an Gärten	22	—	369	—
an Wiesen	95	—	723	—
an Hutweiden	27	—	192	—

Die Pfarrkirche daselbst ist dem heil. Prokop geweiht, in deren Sprengel liegen die einheimischen Dörfer:

Weiß-Chinitz, Plaweznik, Hrabisko mit einem verfallenen Schloße, Koutschitz (Konecic), Kum-

braticz (Kundratice), Laukonos, Rozehnal, dabei die Herrschaft Podiebrad einen Antheil hat, Lettau, Zbrann mit dem Meierhofs Mikowiz und Kasoch mit der Filialkirche St. Gallus.

Pfarrdorf Wapno liegt $1\frac{1}{2}$ Stunden südöstlich von Chlumez mit der Kirche St. Georg, zu der die einheimischen Dörfer Augezd mit der Filialkirche St. Egidius, Chepscht (Chegst), Klamasch, Kolles, Komarow, Przebich, Stitt (Stit), Strašow und Klein-Willek eingepfarrt sind. Pfarrdorf Behun mit der Kirche St. Gotthard liegt $2\frac{1}{2}$ Stunden südwestlich von Chlumez mit den dahin zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Chatiowiz mit der Filialkirche Mariä Geburt, und Dobšich.

Pfarrdorf Luschez mit der Kirche St. Georg, 2 Stunden nördlich von Chlumez, dahin sind eingepfarrt die einheimischen Ortschaften Groß- und Klein-Lischik, Skochowiz, Schlibowiz, Zantow (Schantow), Lautschik mit der Filialkirche St. Bartholomäus und dem Meierhofs Blattow, dann Wilow mit der Filialkirche St. Johann dem Täufer.

Zur Lokalkirche St. Peter und Paul im Orte Babis, 2 Stunden nordöstlich von Chlumez, ist das Dorf Klein-Kosik zugewiesen.

Zur Lokalkirche St. Philipp und Jakob im Dorfe Mikosrb, 1 Stunde nordöstlich von Chlumez, sind die beiden Dörfer Lukowa und Groß-Kosik zugetheilt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Klein-Bieronik, Knieschischek, Groß-Willek, Winar, Dauhopolsko, der Meierhof Bukowin, sind zu angrenzenden Kirchsprengeln zugetheilt.

Gut Kratenau liegt östlich von Chlumez mit einem Flächeninhalt von 2289 Joch 549 Q. Kl.

an Domnkalkgründen . . . 1,488 Foch 1,265 Q. Kl.
 an Kustikalgründen 800 — 884 —
 mit 3 Dörfern, welche zusammen 170 Häuser mit 1,256
 Einwohnern enthalten. Dasselbe hat im Jahre 1721 Graf
 Franz Ferdinand Kinsky von seinem damaligen Bes-
 itzer Grafen Wenzel Johann Michna gekauft, und
 der Herrschaft Ehlumetz einverleibt.

Im Dorfe Kratenau, das 2 $\frac{1}{2}$ Stunden östlich von
 Ehlumetz am linken Ufer des Bystriker Baches und
 an der Königgräzer Chaussee liegt, befindet sich die Pfarr-
 kirche zum heil. Jakob dem Br. Zu dieser sind die beiden
 Dörfer dieses Guts Michnowka und Obiedowitz, dann
 das herrschaftliche Dorf Karanik zugepfarrt.

Alodialherrschaft Cerekwitz und Trzebowietitz.

Von dem J. 1760 bis 1803 hatten die Grafen Browne
 zu Montany und Camus diese Herrschaft im Besitze;
 nach dem Tode des Grafen Philipp Georg Browne
 gelangte dieselbe vermög einer Schenkungsurkunde an dessen
 Gemahlin Anna Maria geborne Gräfin von Sztaray,
 welche, da sie kinderlos war, dieselbe ihrem Neffen-Vin-
 cenz Grafen von Sztaray und Nagy Mihaly ver-
 machte; dieser übernahm sie im Jahre 1816, verkaufte sie
 aber im Jahre 1822 dem Hrn. Grafen Johann Kolos-
 wrat Krakowsky von Ugezb, welcher Letztere sie wieder
 im Jahre 1832 an den jetzigen Besitzer Hrn. Franz
 Glettker Ritter von Kleeborn um die Summe von
 220,000 fl. C. M. überließ.

Dieselbe liegt in der südlichen Spitze dieses Kreises,
 an der Gränze des Königgräzer Kreises, umgeben von den

Dominien Horzik, Groß-Serzik und Smirzik Königgräzer Kreises, mit einer Grundfläche von 2,831 Joch 1,331 Q. Kl. an Dominikalgründen 1,355 Joch 960 Q. Kl.

an Rustikalgründen 1,476 — 371 —

enthält 6 Dörfer und einen guten Antheil an dem Dorfe Kzettschik, das zur Herrschaft Politzschan gehört, zusammen mit 359 Wohngebäuden und 1,782 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Ackerbau, im Spinnen und in der Pferdezuucht besteht.

Das Direktorialamt befindet sich im Orte Cerekwitz, derselbe liegt unweit des linken Ufers des Baches Bistriz, welcher die Herrschaft durchfließt, der Ort zählt in 50 Häusern 393 Seelen, besitzt ein Schloß mit der Filialkirche Mariä Verkündigung, bei der ein eigener Schloßkaplan angestellt ist.

Im Dorfe Hniewtschowes, das $\frac{1}{2}$ Stunde von Cerekwitz am Bistrizer Bache liegt, und in 49 Häusern 370 Seelen enthält, befindet sich die Pfarrkirche St. Georg, zu der die einheimischen Dörfer Unter-Czermutek, Cerekwitz und Trzebowitz eingepfarrt sind.

Die Dörfer Wrschownik und Belkowitz sind zur Pfarre in Horzeniowes der Herrschaft Smirzik, Königgräzer Kreises, zugetheilt.

In Hniewtschowes besteht eine Spitalstiftung auf 6 Pfündner, sie ist im Jahre 1737 von dem damaligen Pfarrer Georg Pruscha mit Einlegung eines Kapitals von 2,500 fl. gestiftet, hat gegenwärtig kein eigenes Spitalgebäude, da dasselbe mit 50 fl. für die Schule eingelöst wurde, die Pfündner erhalten einer jährlich 24 fl. W. W. auf die Hand.

Das im Jahre 1833 gegründete Armeninstitut hat einen guten Fortgang, schon der ehemalige Besitzer Graf Philipp Georg Browne und dessen Frau Gemahlin

María Anna, hatten einige Kapitalien dazu gestiftet, auch der Prager Bürger Franz Langer hat vor Kurzem 2,500 fl. dazu vermacht, es wurden im Jahre 1833 43 Arme ansehnlich unterstützt.

Allodial-Herrschaft Dimokur.

Diese Herrschaft hatten in früherer Zeit die Grafen Waldstein im Besitze, dann gelangte sie auf kurze Zeit an die Grafen Lamboi, und endlich im Jahre 1738 durch Erbschaft nach der vermittelten Fürstin Maria Antonia di Montecuculi, gebornen Gräfin Colloredo, an die Grafen Colloredo Walsee, und da der letzte Besitzer Joseph Graf Colloredo Walsee im Jahre 1816 ohne männlichen Erben starb, kam dessen Frau Gemahlin Rosina geborne Gräfin Hartmann von Klarstein, gegenwärtig verehelichte Gräfin Cavriani, in deren Besiz.

Die Herrschaft hat ihre Lage im Südwesten dieses Kreises, schon an der Gränze des Bunzlauer Kreises, umgeben von den Herrschaften Kožďalowitz, Kopčino, Gitschinowes, Miltšowes, Smidar, Podiebrad und Kržinež, mit einer Area von 24,614 Joch 1,331 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 12,232 Joch 1,260 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 12,382 — 71 —

umfaßt ein Städtchen, 28 Dörfer mit 2 Antheilen, zusammen mit 1,566 Wohngebäuden und 9,282 Einwohnern, die sich vom Ackerbau und der Viehzucht nähren.

Auf dieser Herrschaft bestehen 3 Pfarreien und 2 Lokalkirch; dann ein Schlosskaplan, Erbküche und der Schloss-Länder- und Völkerverk. 22. Bd. D

Kaplan unterstehen dem Patronate der Obrigkeit, die Lata-
lien aber dem Religionsfonde.

Der Sitz des Oberamts ist im Orte Dimokur von
106 Häusern und 600 Seelen, mit einem schönen Schlosse
und der Kirche Mariä Verkündigung, die der Schloß-
Kaplan versteht, und dem auch die beiden Dörfer Čjerna-
hura und Swibniž zugetheilt sind.

Das Städtchen Königsstadel, sonst auch Königs-
feld (Kralow Mieser), liegt 3 Stunden südöstlich von
Dimokur an der schlesischen Poststraße, zwischen Rimburg
und Chlumetz, 9 Postmeilen von Prag, zählt in 291 Häu-
sern 1,604 Seelen.

Man will den Namen Königsstadel oder Königs-
feld von daher ableiten, weil nach einer Tradition Herzog
Přemisl, nachheriger König, daselbst geboren worden
seyn soll; man zeigt wenigstens heut zu Tage noch ein
Stück Mauer bei dem Hause Nr. C. 39 als Ueberbleibsel
des Hauses, worin Přemisl zur Welt kam, und welches
gegenwärtig zum Andenken eingeschränkt ist.

Das Stadtrichteramt wurde im Jahre 1826 regulirt,
und der geprüfte Grundbuchsführer ist dabei mit einem
Gehalte von 250 fl. C. M., freier Wohnung und 6 Klafter
Holz angestellt.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten das Rathhaus,
10 Fleischbänke, das Wacht- und Branntweinhaus, dann
mehrere Grundstücke.

Zur hierortigen Pfarrkirche St. Margareth sind
die beiden Dörfer Slowetsch und Stržichow zugetheilt.

Im Dorfe Kniešitz (Kniežic), das 2 Stunden
östlich von Dimokur liegt, befindet sich die Pfarrkirche St.
Peter und Paul mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen
Dörfern Dubetšano (Dubekno), Kamilowes, Pauscht

(Pauff), Winiz (Winice), Wosel (Dfel) und Zahorniz.

Im Dorfe Bluniz, 3 $\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Dimokur, an der Herrschaft Smidar, ist die Pfarrkirche unter dem Titel Peter und Paul mit den eingepfarrten einheimischen Dörfern: Chraustow mit der Kirche zu Mariä Himmelfahrt, Groß-Kozoged (Grubé Kozogedy), mit der Kirche St. Wenzel, Klein-Kozoged (Malé Kozogedy), Dworzischt und Selerziz.

Die Lokalkirche Mariä Geburt befindet sich im Dorfe Groß-Bieroniz (Bieronice), 2 $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Dimokur.

Zur Lokalkirche unter dem Titel Aposteltheilung im Dorfe Chotieschiz, 2 Stunden nordöstlich von Dimokur, sind die herrschaftlichen Dörfer: Rausow (Rausowa) mit dem Meierhose Slawikow, Neudorf und Kleinfelte (Malá strana) zugefarrt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Chotieliz, Budschowes, das sich mit Kopidino theilt, Ledetschla, Chotta (Chota winičná), Mutinsko und Neuschloß (Nowý zámeček), sind zum Theil nach Krzines, Kopitalowiz und Smidar eingepfarrt.

Alodial-Herrschaft Sobenelbe.

Diese Herrschaft gelangte im Jahre 1638 in Besitz der gräflichen Familie Morzin, nachdem solche früher die Herren von Gendorf oder Jendorf besessen hatten, der jetzige Besitzer derselben ist Hr. Rudolph Graf Morzin. Sie bildet mit der ihr westlich liegenden Herrschaft Starckenbach die nördliche Spitze dieses Kreises, und gränzt mit Preussisch-Schlesien.

Sie hat eine Ausdehnung von 22,965 Joch 296 Klaftern.

an Dominikalgründen 15,009 Joch 681 Q.

— Rustikalgründen 7,955 — 1,216 —

umfaßt eine Munizipalstadt, einen Markt und 14 Dörfer zusammen mit 1,893 Wohngebäuden und 14,129 deutsche Einwohnern, die sich von der Landwirtschaft, meistens vom Spinnweb, der Leinwand- und Baumwollweberei; dem vom Verdienste bei den auf dieser Herrschaft bestehenden 5 Papierfabriken und Schmelzglasbleichen nähren.

Auf dieser Herrschaft gibt es 3 Pfarren zu Hohenelbe, Niederlangenen und Schwarzthal, unter Patronate der Obrigkeit, dann eine Religionsfonds-Lot im Dorfe Niederhof.

Der Sitz des Oberamts ist in der Munizipalstadt Hohenelbe, welche an beiden Ufern der Elbe mit 1 Häusern und 366 Seelen, in Verbindung mit den beiden Dorfschaften Ober- und Niederelbe, liegt.

Der Magistrat wurde im Jahre 1827, nach der vierten Klasse regisirt, und dessen geprüfter Rath bezieht seinen jährlichen Gehalt von 600 R. Th. nebst freier Wohnung und 4 Klaster Holz.

Es befindet sich daselbst das k. k. Gränzzollamt, Verzehrungssteuer-Kommissär, ein Tabak- und Stempelgefällenrevisor, ein Tabak- und Stempelverlag, nebst einer Briefpost.

Die hiesige Dekanatskirche ist dem heil. Augustinus geweiht, sie hat einen massiven, von Quadermauern geführten Thurm, auf welchem ein Wächter unterhalten ist.

Nebst der Dekanatskirche ist hier noch ein Augustinerkloster mit der Kirche zum heil. Augustinus, gestiftet vom Grafen Wenzel von Bergin.

Das herrschaftliche Schloß von 2 Stockwerken ist mit 4 Seitenthürmen geziert, dasselbe wurde im Jahre 1546 von Christoph von Sendorf erbaut, und hier befindett sich das Amt.

Obgleich die Stadt zum großen Theil aus hölzernen Häusern besteht, so besitzt sie doch auch vorzügliche Gebäude: das Stadthaus, die Dechantei, die Apotheke des Adalbert Kablick, die Papierfabrik des Gabriel Ettal, das Bräu- und Branntweinhaus, das Haus des Leinwandhändlers Kostial, und mehrere hübsche Gebäude der Handelsleute.

Die städtischen Gründe betragen 423 Joch 1,067 Q. Kl., und an Waldung 102 Joch 480. Q. Kl.

Nebst dem Armeninstitut, das im Jahre 1791 gegründet wurde, und bereits einen ansehnlichen Fond besitzt, auch jährlich über 60 Arme unterstügt, befinden sich in Hohenelbe ein obrigkeitliches und ein städtisches Pfründlerhospital. Jenes ist von dem Grafen Paul und Rudolph von Morzin auf 6 Pfründler mit dem Gebäude und jährlichen 171 fl. 19 kr. W. W. Letzteres von den Eheleuten Anton und Elisabeth Bundschuh gestiftet.

Ehemals hieß diese Stadt Stiefdorf, auch führt sie den Namen einer Bergstadt von den in früherer Zeit hier vorhandenen Gold- und Silberbergwerken. Sie ist durch ihre mannigfaltigen Manufakturen und ihre Betriebsamkeit sehr lebhaft, auch wird sie in den Sommermonaten von Lusttrefenden nach dem Riesengebirg sehr besucht.

Im Dorfe Nieder-Hohenelbe, $\frac{1}{2}$ Stunde unterhalb der Stadt befindet sich die landesbefugte Papierfabrik der Gebrüder Kieseling. Drei andere Papierfabriken gibt es in den herrschaftlichen Dörfern Oberlangenau, MittelLangenau und Pelsdorf. Von den Kommerzialbleichen sind 3 in Hohenelbe, 1 in Ober-Hohenelbe, 2 in

Nieder-Hohenelbe und Linhart, im letztern Orte ist die Spinnfabrik des Freiherrn von Benf.

Zur obigen Pfarrei sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Ober-Hohenelbe, hier beginnt das romantische Elbthal, das nach dem Riesengebirg führt, und in welchem man bis zu dessen Nähe beinahe 2 Meilen lang fahren kann, Nieder-Hohenelbe, Fuchsberg, Harta, Pelzdorf (Kunze), dann Schreibendorf (Knieze).

Im Dorfe Nieder-Langenu, 1½ Stunde südlich von Hohenelbe, ist die Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Großen, mit den ihr zugetheilten einheimischen Dörfern Mittel-Langenu, Ober-Langenu, Klein-Langenu, Schmidthorf.

In dem zur Herrschaft gehörigen Markte Schwarzenthal, das 2 Stunden südlich von Hohenelbe in einem Thale am Schwarzenberge, mit 65 Häusern und 458 Seelen liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Michael.

Das Markttrichteramt ist nicht regulirt, da das adeliche Richteramt und die Grundbuchsführung dem obrigkeitlichen Amte zustehet.

Zur Pfarrkirche im Schwarzenthal ist das Dorf Neudorf, dann alle die im Gebirge dieser Herrschaft liegenden Einsichten oder sogenannten Bauden eingepfarrt, diese Bauden führen ihre eigenen Namen, und sind in 3 Abtheilungen eingetheilt, in die erste, zweite und dritte.

Im Dorfe Niederhof, das ½ Stunde nördlich von Oberlangenu, schon ziemlich hoch im Gebirge liegt, und von hohen Bergen umgeben ist, befindet sich die Religionsfonds-Lokalikirche.

Die Haupttribut zur Entrichtung dieser Herrschaft sind die Waldungen, sie enthalten an Dominikale 11,265 Joch 681 Q. R.

Stiftungs-Herrschaft Horzitz sammt den Gütern Erzbnauerschitz und Gutwasser.

Um die Mitte des 16ten Jahrhunderts war die in Böhmen ansehnlich begüterte Familie Smirzitz von Smirzitz im Besiz dieser Herrschaft, sie war ein eifriger Anhänger der damaligen Utraquisten und schloß sich später sogar an die mit der Regierung damals unzufriedenen böhmischen Stände.

Albrecht Johann aus dieser Familie wohnte dem böhmischen Landtage vom 23. Mai 1618 auf dem Prager Schlosse bei, und trug vieles dazu, daß die beiden Statthalter Jaroslav Martinik und Wilhelm Slavata mit dem Sekretär Fabricius Platter aus dem Fenster in den Ballgraben hinabgestürzt wurden, er war auch einer von den 30 Direktoren, welche darauf als provisorische Regierung eingesetzt wurden. Er entging durch seinen Tod noch vor der Schlacht am Weissen Berge der großen Güter-Confiscation; indessen, da seine jüngere Schwester Margaretha Salomona, die er statt des böbbsinnigen Bruders Heinrich Georg mit Uebergebung der älteren Schwester Elifabeth Katharina zur Erbin eingesetzt hatte, nach der für die Utraquisten unglücklich ausgefallenen Schlacht am Weissen Berge mit dem eben genannten Bruder Heinrich Georg aus Furcht nach Breslau entfloß, ward die Herrschaft Horzitz durch den königl. Fiskus zur Kammer eingezogen, und schon im Jahre 1623 dem Albrecht von Waldstein, nachherigen Herzog von Friedland, mit mehreren andern Gütern verkauft; und da auch dieser am 25. Februar 1634 zu Eger fiel, kam die Herrschaft Horzitz zum zweiten Mal an die Kammer.

König Ferdinand II. schenkte sie hierauf dem k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant Jakob Strazzi von Schrackenthal zur Belohnung seiner langen treuen Dienste, und fertigte im Jahre 1635 für ihn und seine Erben den Schenkungsbrief aus; Jakob Strazzi starb aber bald darauf, und die Herrschaft überging an seine beiden Söhne Peter und Oktavian, und da Letzterer auch bald starb, ward Peter alleiniger Besitzer der ganzen Herrschaft, er brachte es in der Armee bis zum Feldmarschall-Lieutenant, und blieb bei Serin war in Kroatien in der Schlacht gegen die Türken.

Nach seinem Testament wurden sowohl seine noch lebende Mutter, als auch seine Gemahlin Maria Katharina geborne Gräfin Rheyenbällker, auf Lebenszeit Regentininnen der Herrschaft, und nach deren Tode sollte die ganze Herrschaft dem Invaliden-Institut zufallen, was auch geschah, und so kam die Herrschaft Horzik mit den beiden oben genannten Gütern in das Eigenthum des böhmischen Invalidentandes.

Sie liegt im Osten dieses Kreises an der Gänge des Königgrätzer Kreises, mit einer Grundfläche von 11,306 Joch 998 Q. M., an Dominikalgründen 5,054 Joch 642 Q. M. — Rustikalgründen 6,252 — 351 — umfaßt eine Municipalstadt, einen Markt und 26 Dörfer mit 1,178 Wohngebäuden und 7,630 Einwohnern, deren Nahrungserwerb im ergiebigen Feldbau, in der Obstbaumzucht, im Spinnen und in den Stadtgewerben besteht.

Der Hauptort und die Sitz der Verwaltung ist in der Municipalstadt Horzik (Hortitz); sie liegt $3\frac{1}{2}$ Stunden nordöstlich von Neu-Bitschow, 5 Stunden südöstlich von Gitschin, und 14 Postmeilen von Prag, anweit des nördlichen Ufers des Distrikter Baches, am Fuße des Berges Chlum,

mit 424 Häusern 3,328 Einwohnern, worunter mehrere Juden sind, die ihren eigenen Bezirk und ihre Synagoge haben. Die Mehrzahl der Häuser ist von Holz, doch gibt es, vorzüglich auf dem Ringplatz und in der untern Gasse, mehrere ansehnliche Häuser von Stein, als das obrigkeitliche Schloß, in welchem sich das Amt befindet, von einem Stockwerke, das obrigkeitliche Bräu- und Branntweinhaus, das Rathhaus, das Gemeinshaus, das städtische Armen-, Kranken- und Spitalgebäude, die k. k. Post.

Der Magistrat ist seit dem Jahre 1827 nach der 4ten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath bezieht einen jährlichen Gehalt von 600 fl. C. M., freie Wohnung und 10 Klafter weichen Holzes.

Die Stadtgemeinde besitzt

an Dominkalgründen	221	Joeh	867	D., Kl.
— Rustikalgründen	945	—	1,055	—

Unter den 6 Hauptmärkten, worauf die Stadt von mehreren Regenten privilegirt wurde, ist der Viehmarkt sehr ansehnlich, nebst diesen gibt es Wochenmärkte.

Die hierortige Pfarrkirche führt den Titel *Maria Geburt*; deren Errichtung in das 14te Jahrhundert fällt, und die unter dem Patronat der Obrigkeit steht. Der dabei angestellte Würdige Pfarrer und Honorarbedient Herr: Klopß Paul hat auf eigene Kosten an das Pfarrgebäude ein Bibliothekgebäude erbauen lassen, und bereits mit einer ansehnlichen Büchersammlung versehen; er hat dieselbe auf immer für alle seine Nachfolger gestiftet.

Außerhalb der Stadt befindet sich die Kapelle zu den heil. 14 Nothmännern; dann die Begräbnißkirche St. Gotthard auf dem Gotthardsherge.

An Wohlthätigkeits-Anstalten besitzt die Stadt ein Fräulein-Spital auf 4 männliche und 4 weibliche Individuen; dasselbe wurde von der Maria Theresia a. 1780

Gräfin Strozzi, gebornen Gräfin Rhevenhälder, gestiftet, und der Stiftsbrief hierüber zu Wien unterm 22. Dezember 1699 ausgefertigt.

Die vier Posten, die im Stiftsbriefe vorkommen, nämlich 352 Pfund Rindfleisch, 48 Pfd. Schweins oder Schöpfensfleisch, 16 Pfd. Seifen und 12 Pfd. Kerzen, sind zusammen im Jahre 1801 in Geld mit 44 fl. 24 $\frac{1}{4}$ kr. resultirt worden. Sogewärtig erhalten die 8 Pfründler nebst Wohnung, Kleidung, Nahrung und ärztliche Pflege

an Weizen	34	Mezen	3 $\frac{1}{2}$	Mßl.,
— Korn	63	—	14	—
— Erbsen	10	—	8	—
— Bier	2	Eimer.		

(Der Originalstiftsbrief bestimmt auf eine Person für die Woche eine Pint),

an Salz	156	Selbet.
— Fischen	91	Pfund.
— Brennholz	24	Klafter,

und an barem Gelde 178 fl. 34 $\frac{1}{4}$ kr.

Das städtische Armen- und Krankenhaus ist gestiftet auf 2 Betten.

Zur Schule hat der Horzger Bürger und Seilermeister Johann Pettscheny (Petzeny) im Jahre 1805 ein Kapital von 6000 fl., das nun in die Stala fiel, zu dem Ende gestiftet, daß ein hierortiger Kaplan die Kinder auch in der deutschen und lateinischen Sprache unterrichte; eben dieser Johann Pettscheny hat dem hierortigen Armentinstitut ein Feld vermacht, das um 637 fl. verkauft wurde. Auch Herr Dechant Aloys Hanl hat eine Stiftung zur Anschaffung von Büchern für arme Schüler gemacht.

Das im Jahre 1830 gegründete Armentinstitut hatte am Schlusse 1833 ein Stammvermögen von 5,900 fl.

26 kr. W. W., und eine durch Sammlungen, Ertrag der Neujahrskarten und andere Zuflüsse verstärkte Jahreserinnahme von 921 fl., setzte dasselbe in den Stand, in eben diesem Jahre 59 Arme monatlich nach Verhältnis mit 2 fl. 30 kr., 1 fl. 30 kr. und 1 fl. W. W. zu betheilen.

Die bei dem St. Gotthards-Brünnel außerhalb der Stadt am St. Gotthardsberge bestehenden 9 Bäder, waren ehemals in großem Rufe, gegenwärtig aber werden sie nur von den angränzenden Bewohnern besucht.

Von den 26 herrschaftlichen Dörfern sind folgende nach der Horkiger Pfarrkirche eingepfarrt: Baschnitz, Brzischttian, Schwalina, Daubrawa, Lhotka, St. Gotthard, Libonitz, Milowitz, mit der Filialkirche St. Peter und Paul, Wostrow, Ober- und Untere Gutwasser (Hofen), Dolen, Dobrá Boda), dann Groß- und Klein-Łrjebniauschowes, auch Łrjemeschowes. Letztere beiden Dörfer bilden eigene Güter, die ehemals selbstständig waren, und nun mit Horkitz vereinigt sind.

Der Markt Klafowitz liegt $2\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Horkitz, unweit des Berges Chlum, mit der Lokalkirche zur heiligen Dreieinigkeit, zählt in 113 Häusern 768 Seelen; eingepfarrt zu dieser sind die beiden herrschaftlichen Dörfer: Lhota-Scharowes und Mezpyhorz.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Dobesch, Łtkow, Łtbin, Bisko, Ługezd, Sukorab, Kautl, Łanitz, Klein-Petrowitz (Petrowitzel), Łaschin und Chlum, sind zu Kirchsprengeln angränzender Dominien eingepfarrt.

Fürstenthum: Herrschaft Kopidno und Mladá Bož.

Nach dem Tode des Friedländer Herzogs im Jahre 1634 wurden, wie bekannt, dessen Güter durch den k. k. Fiskus zur Kammer eingezogen, worunter auch die Herrschaft Kopidno war. König Ferdinand II. schenkte sie nachher im Jahre 1638 dem in Mähren begüterten Grafen Ludw. von Dietrichstein, und dieser verkaufte sie in dem nämlichen Jahre an Grafen Heinrich von Schlic zu Passau und Weiskirchen gegen dessen Herrschaft Eyzanz n. a. m. in Mähren, und seitdem ist die gräfliche Familie von Schlic im Besiz dieser Herrschaft.

Der heutige Besitzer derselben ist h. k. l. Oberst des Husaren-Regiments Königs Maximilian Graf von Schlic zu Passau und Weiskirchen. Er ward Erbe nach dem am 13. Dezember, 1806 erfolgten Tode seines Vaters Joseph Heinrich Grafen Schlic, und trat im Jahre 1810 als volljährig dessen Besiz an.

Die Herrschaft liegt im böhmischen Theile dieses Reichs, und gränzt sich nördlich mit Weiskirchen, südlich mit Dimokur, westlich mit Polanitz und westlich mit Dietrichstein, Kopidnowitz, und Ost Bunzlauer Kreises.

Im Flächeninhalt hat sie 16,269 Sq. 652 Q. R. an Dominikalgründen, 7,222 Joch 466 Q. R. an Rustikalgründen, umfaßt zwei Schutzstädtchen und 23 Dörfer mit 1,280 Häusern und 7,680 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquellen im ergiebigen Feldbau, in der Vieh- und vorzüglich in der Pferdezucht, dann in der Obstkultur bestehen, dazu kommt noch ein sehr eifriger Anbau von Drabanter Klee, von welchem jährlich über 100 Centner abgesetzt werden.

Ferner hat die Herrschaft ein gutes Erträgniß von den vielen großen Teichen, deren Fische den Ruf schmackhafter Güte haben.

Der Hauptort und der Sitz der Verwaltung ist das Schutzstädtchen Kopidln o, dasselbe liegt am Bache Leschtina, (der auf der Herrschaft Kost, beim Dorfe Leschtina entspringt,) 8 Meilen von Prag, 2 Meilen von Neu-Bitschow und $1\frac{1}{2}$ Meile von Sitshin, zählt in 170 Häusern 956 Seelen.

Die Obrigkeit hat hier die Grundbuchsführung über die Häuser und Grundstücke, welche ihrer Eigenschaft nach als Ruffikalrealitäten bezeichnet sind, das Stadtrichteramt hingegen hat die Ausübung der Grundbuchsführung über die auf Gemeindgrund erbauten Häuser, und die Führung dessen muß von einem geprüften und beeideten Individuum besorgt werden.

Das Gemeindevermögen betrug zu Ende des Jahres 1828 theils im Baaren, theils in Kapitalien 13,387 fl. $40\frac{3}{4}$ kr. C. M., an Gründen in 89 Strich 5 Maßl Aekern, 14 Strich 2 Maßl Wiesen, 2 Strich $4\frac{3}{4}$ Maßl Gärten und Teiche, 209 Strich $3\frac{1}{2}$ Maßl Hutweiden und 27 Strich 11 Maßl Waldbängen, wovon 307 Strich $1\frac{1}{2}$ Maßl Dominikalgründe sind.

Die Pfarrkirche ist dem heil. Jakob dem Großen geweiht, dabei ist der würdige und durch seine historischen und pädagogischen Schriften rühmlichst bekannte Hr. Franz Aloys Wacek als Pfarrer und Honorarbedient angestellt.

Die Schule besitzt einen eigenen Schulfond, der zu Ende des Jahres 1828 17,076 fl. $11\frac{1}{4}$ kr. betragen hatte. und der zum Theil bei den böhmischen Ständen, zum Theil bei Privaten auf sichere Hypothek angelegt ist, nebstbei hat

die Gemeinde für sie auch Grundstücke angekauft, sie bestehen in 46 Strich 9 Maßl Aekern, 18 Strich Wiesen, 2 Strich 7 Maßl Gärten, und 2 Strich $2\frac{1}{2}$ Maßl Waldungen. Einen ansehnlichen Beitrag von 3,000 fl. C. M. hat im Jahre 1795 ein gewisser Joseph Stephan, dessen Vater bei der Schule in Kopidlno als Lehrer angestellt war, vermög Testament gestiftet, dadurch der Fond in den Stand gesetzt wurde, zwei Lehrer bei dieser Schule anzustellen, die Schulkinder von Schulgeld zu befreien, und obendrein mit Büchern unentgeltlich zu versehen.

Zu dem hier bestehenden Armeninstitut hat die Prager Bürgerfrau Elisabeth Mareš ein Kapital von 500 fl. W. W. zu dem Ende gestiftet, daß die davon abfallenden fünfprozentigen Interessen unter solche arme Witwen der Stadt Kopidlno vertheilt würden, welche während ihrer Ehe und nach derselben lobenswerth gelebt haben. Der hierüber ausgestellte Stiftsbrief ist unterm 27. Oktober 1828 von der hohen Landesstelle bestätigt worden.

Zu der Pfarrkirche in Kopidlno sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Budšowes, Choleniz, Mlegniz, Pišowes, Nečas und ein Theil des Dorfes Březistew, das auf der Gränze des Buzglauer Kreises liegt und zur Herrschaft Klinez gehört. Im Dorfe Bešez, 1 Stunde südöstlich von Kopidlno, befindet sich die Pfarrkirche zu Sct. Laurentius unter dem Patronat der Obrigkeit, sie wurde im Jahre 1726 ganz neu erbaut, und zu dieser sind die einheimischen Dörfer Biechar und Glaswostiz eingepfarrt, das Dorf Břdowitz ist zur Pfarrkirche in Schluniz (Bluniz), Dimokurer Herrschaft, zugewiesen.

Herrschaft Altenburg.

Diese Herrschaft war ehemals eine selbstständige Herrschaft, und gehörte gleichfalls dem Friedländer Herzog.

Der nämliche Graf Heinrich von Schlick zu Passau und Weiskirchen kaufte sie, nach deren Eingiehung an die Kammer, im J. 1537 um die Summe von 120,179 fl., und nachdem er (wie oben) ein Jahr später mittelst Tausches die Herrschaft Kopidlno an sich brachte, vereinigte dessen Sohn Franz Ernst dieselbe mit der Herrschaft Kopidlno und erhob sie beide im Jahre 1672 zu einem Fideikommiß und Majorat.

Altenburg ist ein Dorf, und liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde von Kopidlno nordwestlich in einem Thale am rechten Ufer des Bistritzer Baches mit 46 Häusern und 356 Einwohnern, besitzt ein obrigkeitliches Schloß mit einer Kapelle zu St. Johann dem Täufer. Dasselbe wurde im Jahre 1573 an der Stelle des verfallenen ehemaligen Schlosses der Tempelherrn, denen diese Herrschaft vor ihrer Aufhebung im Jahre 1312 gehört hat, erbaut. Eine Lindenallee führt von da zu dem Schußküttchen Liban, das $1\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Kopidlno an dem Bache Bistritz liegt, in 208 Häusern 1,236 Seelen zählt, besitzt die Pfarrkirche zum heiligen Geist, zu der die herrschaftlichen Dörfer Sedlitz, Wazitz, Bistritz mit der Kirche zu Mariä Himmelfahrt, Kudernitz, Xuntesitz, Zilw, Pfinitz mit der Filialkirche St. Georg, Kitzeschitz, Kozadirek, Zahub, die Meierhöfe Wilkowitz und Reuhof eingepfarrt sind. Die Dörfer Lischno, Klemenin sind zu Pfarreien angrenzender Dominien zugewiesen.

Auch hat Altenburg einen Antheil an dem Dorfe Bystritz, der Herrschaft Diettenitz, Bunzlauer Kreis-

ses. Das Stadtrichteramt in Liban hat die Grundbuchsführung über die auf Gemeingrund stehenden Häuser, muß aber jede Urkunde, die sich auf ein der Gemeinde gehöriges Haus beziehet, vorerst dem obrigkeitlichen Amte überreichen und die Verbücherungs-Bewilligung erhalten.

Fideicommiß-Herrschaft Kumburg-Kullbik, sonst auch Sitschin genannt.

Die Herrschaft Kumburg ohne Kullbik gehörte zu Anfang des XIV. Jahrhunderts den Herrn von Wartenberg, gelangte von diesen an die königl. Kammer, im Jahre 1316 an den Herrn Putha von Friedland, und von diesem abermals an die Wartenberg'sche Familie. Am Anfange des XV. Jahrhunderts hatten die Herrn Krusina von Lichtenburg dieselbe im Besitze. Im XVI. Jahrhunderte war sie ein Eigenthum der Freiherrn Trzka von Lippa. Zu Anfang des XVII. Jahrhunderts verkaufte Johann Rudolph Trzka, Freiherr von Lippa diese Herrschaft um die Summe von 84,000 Schock böhm. Groschen an Sigmund Smirzky von Smirzky, Besitzer der benachbarten Herrschaften Kullbik und Horzky, so wie der Güter Skal, Dub ic. Ueber die weiteren Begebenheiten dieser Familie müssen wir den Leser an die Beschreibung der Herrschaft Horzky verweisen.

Nach der Flucht des böhmischen Heinrich Georg Smirzky mit seiner Schwester Margaretha Salomona, verheiratete Glawata von Ehlum und Koschumberg wurde die Herrschaft Kumburg zur Kammer eingezogen, und im Jahre 1623 brachte der damals sehr mächtige Albrecht Wenzel Eusebius von Walds-

kein dieselbe mit Kulibitz, Semil, Horitz, Skal, Trostky, Dub (Böhmisch-Micha) und Friedstein um die Summe von 430,564 Schock 31 Groschen meißnisch käuflich an sich, und vereinigte dieselbe mit noch andern 60 Gütern und Städten, die er aus der großen Confiscation kaufte, mit der Herrschaft Friedland, die er schon als königliches Lehen besaß, und die nun den Namen Herzogthum erhielt.

Nach dem Tode Waldsteins 1634 kam die Herrschaft Kumburg, so wie alle seine übrigen Besitzungen wieder an die königliche Kammer. Die geflüchtete Margaretha Salomene, Freyinn von Slawata, versuchte zwar ihre Ansprüche auf die Güter ihres Hauses wieder geltend zu machen, aber vergebens, denn die Herrschaft Kumburg wurde schon im Jahre 1635 an den General der Artillerie Rudolph Freiherrn von Tiefenbach, auch Teufenbach, für die Summe von 200,000 fl. verkauft.

Zu Ende des 17. Jahrhunderts gehörte diese Herrschaft dem Reichsgrafen von Sternberg, und gelangte darauf an die Reichsgrafen von Trautmannsdorf, bei welchem, im Jahre 1805 in den Kelsfürstenstand erhobenen Geschlechte, sie seit dieser Zeit ununterbrochen geüben ist. Der jetzige Besitzer ist Fürst Ferdinand zu Trautmannsdorf und Weinsberg, k. k. Kämmerer und Ritter des Malthefer-Ordens, der die Herrschaft nach dem am 24. September 1834 erfolgten Tode seines Vaters Johann Fürsten zu Trautmannsdorf und Weinsberg, k. k. Geheimen-Raths und Oberst- Stallmeisters, als ältester Sohn und Majoratsherr übernommen hat.

Sie liegt mit Kulibitz fast in der Mitte dieses Kreises, und dehnt sich gegen Norden an die Herrschaften Komnitz, Starkenbach und Studenek, gegen Osten an die Länder- und Bölsferunde. 22. Bd. 3

Herrschaft Miltitzhoves und gegen Westen an Weißsch-
Wolfschig.

Die nutzbare Oberfläche beträgt zusammen 24,379 Joch
489 Q. Kl.

und zwar: Kumburg

an Dominikalgründen . . . 7,637 Joch 95 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 16,431 — 417 $\frac{3}{4}$ —

Der Hof Kulibitz

an Rustikalgründen . . . 55 — 59 —

Der größere Hof Luschau

an Rustikalgründen . . . 194 — 210 —

Der kleinere Hof Luschau

an Rustikalgründen . . . 61 — 1,308 —

zusammen . 24,379 Joch 489 Q. Kl.

Sie umfassen zusammen 2 Städte, 1 Markt und 42
Ortschaften, insgesamt mit 2,206 Häusern und gegen
22,000 Einwohnern, deren Nahrungsquellen im Ackerbau,
in der Viehzucht, in der Obstkultur, im Gebirge im Spinnen
und in der Weberei, ferner im Leinwand- und Garnhandel,
auch der Verdienst beim Auffinden der im aufgeschwemmten
Boden daselbst anzutreffenden Edelsteinen, die nach Turnau
an die dortigen Steinschleifer verkauft werden, ist für die
ärmere Klasse nicht unbedeutend.

Die böhmische Sprache ist, mit Ausnahme einiger
Ortschaften, die herrschende.

Auf der Herrschaft bestehen 1 Dechantel, 3 Pfarreien
und 2 Lokalien, über die Ersteren 4 hat die Obrigkeit das
Patronat, über die Letzteren 2 der Religionsfond.

Zu jedem dieser 6 Kirchsprengeln hat der am 27. August 1827
verstorbene Ferdinand Fürst zu Trautmannsdorf und
Weinberg, laut seines Testaments vom 18. August 1826,
100 fl. mit der Bestimmung vermacht, daß die jährlichen

Interessen davon jeden Jahrs an seinem Sterbetag an die Armen der Pfarrbezirk vertheilt werden.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Schutzstadt Sitſchin (Sicjn, Siczinium), ſie liegt in einer Ebene an der Eydlina, mit 4 Vorstädten, der Waldiſcher, Holiner, Prager und Neuſtädter, zuſammen mit 394 Häuſern und 3823 Einwohnern. Der Magiſtrat verwaltet hier nebst dem Stadtgerichte noch die Criminaljuſtiz über einen großen Theil dieſes Kreiſes, in welchem vormals 25 Halsgerichte beſtanden haben. Derſelbe beſteht aus einem geprüften Bürgermeiſter, 2 geprüften Rätthen, 1 Sekretär, 2 Criminal-Aktuaren und 1 Anwalt.

Das k. k. Gymnaſium iſt mit einem Präſekten, einem Religionslehrer und 6 weltlichen Profeſſoren; die Hauptaſchule mit einem Direktor, einem Katecheten, 4 Lehrern und 3 Gehilfen beſetzt.

Es iſt hier der Sitz des k. k. Kreisamts, des fürſtlichen Oberamts im obrigkeitlichen Schloße, welches von Herzog Albrecht von Waldſtein in den Jahren 1623—1630 erbaut worden iſt, und dieſem Herzog zur Reſidenz diente, wo er mit königl. Pracht lebte. Im Sommer des Jahrs 1813 bewohnte vor dem Beitritt Deſterreichs zur Allianz mit Rußland und Preußen gegen Frankreich, Kaiſer Franz durch fünf Wochen dieſes Schloß.

Ferner befindet ſich hier das k. k. Verzehrungsſteuer-Commiſſariat, das k. k. Straßen-Commiſſariat, die k. k. Brief- und Fahrpoſt, dann das k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin.

Die Stadt hat 3 Thore, das Prager, Waldiſcher und das Neuſtädter. Die vorzüglichſten Gebäude ſind, nebst dem genannten Schloße, das Jeſuiten-Collegium, ein weitläufiges Gebäude, in welchem gegenwärtig ſich das k. k. Kreisamt, die Militärkaſerne und die Haupt-

schule befindet; das städtische Rathhaus, das Posthaus in der Holiner Vorstadt, das Bürgerspital, und das Militär-Erziehungshaus.

Die Dechantenkirche ist dem heil. Jakob Apostel geweiht; Herzog Albrecht von Waldstein hat sie im Jahre 1630 angelegt, General von Tiefenbach im Jahre 1655 den Bau zu Stand gebracht. Nebst dieser Kirche ist noch in der Stadt die St. Ignatius-Kirche, ferner auf der Neustadt die Kirche zur schmerzhaften Mutter Gottes mit dem städtischen Spital. Außer der Stadt am Fuße des Berges Sebin steht die Kirche zu Allersheiligen.

Das Pfründlerspital enthält 15 Individuen, welche freie Wohnung, Holz und Licht, dann 7 davon wöchentlich 8½ kr. W. W., und zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten jedesmal 30 kr. an Fleischbeitrag erhalten, dessen Stammvermögen war mit Schluß des Jahres 1833 5,929 fl. 43 kr. W. W.

Das Armeninstitut besteht seit 1816, und besaß zu Ende 1833 an Baarem 2,877 fl. 7 kr., an Kapitalien bei den böhmischen Ständen 980 fl. 34¼ kr., bei Privaten 2,983 fl. 28 kr., und hat mit andern Zuflüssen und dem Ertrag der Entschuldigungskarten im obigen Jahre 91 Arme wöchentlich unterstützt.

Die Stadt Gitschin besitzt das Gut Eisenstädtl mit einem Flächeninhalt von 1,935 Joch 727 Q. Kl.

an Dominikalgründen 515 Joch 65 Q. Kl.

— Rustikalgründen 1,420 — 662 —

und besteht aus dem einzigen Marktflecken Eisenstädtl, auch Eisenstadt (Železnice, Železno), liegt 1 Stunde nordöstlich von Gitschin mit 230 Häusern und 1,296 Einwohnern, besitzt die Pfarrkirche zum heil. Egidius unter dem Patronat des Gitschiner Magistrats.

Die herrschaftlichen Dörfer Dilez, Gbelniš, Lhotakacakowa, Nachodsko, Robaus mit der Kirche zur Kreuzerfindung, und Morawtschiz, sind zur Decanateikirche in Gitschin eingepfarrt.

Neu-Paka (Nowá Paka), Schutzstadt von 366 Häusern 2,396 Einwohnern liegt 3 Stunden nordöstlich von Gitschin an der Straße, die nach Schlessien führt, und am Bache Woleschka, auch Rokitka.

Sie hat einen Magistrat, der im Jahre 1827 nach der 4ten Klasse regulirt wurde, und dessen geprüfter Rath einen jährlichen Gehalt von 400 fl. C. M. mit freier Wohnung und 6 Klafter Holz bezieht.

Dieser Magistrat verwaltet die der Stadtgemeinde gehörigen Realitäten und Dörfer Herzmaniz und Wilkow und den Antheil am herrschaftlichen Kadimer Dorfe Podlewin.

Diese Besitzungen enthalten

an Dominikalgründen	331	Joch	330	Q. M.
— Rustikalgründen	359	—	924	—

Die Pfarrkirche ist dem heil. Nikolaus geweiht, und untersteht dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche zur Mariä Himmelfahrt befindet sich am Ende der Stadt auf einer Anhöhe mit einem ehemaligen Paulaner-Kloster, das Freiherr von Tiefenbach im Jahre 1647 gestiftet hat, und das im Jahre 1785 aufgehoben wurde; dasselbe besaß das Gütchen Ehstetsch. Die Kirche wird von der Obrigkeit unterhalten, sie enthält ein Gnadenbild der heil. Jungfrau, das der Sage nach im Jahre 996 in dem ehemaligen Silberbergwerk bei Stupnaw gefunden worden seyn soll; an Mariä Festtagen wird diese Kirche, an der 2 Kaplanne angestellt sind, von Wallfahrtern sehr besucht.

An vorzüglichem Gebäuden hat Neu-Paka nebst den genannten Kirchen: das Stadthaus, das zugleich ein Gast- und Einkehrhaus ist, das Postgebäude, die Schule.

Das Pfründlerspital für 6 arme Bürger wurde im Jahre 1647 von Rudolph Freiherrn von Tiefenbach gestiftet, und Ferdinand Graf von Trautmannsdorf hat mittelst einer Versicherungsurkunde alljährlich 5 Schock böhmische Groschen oder 11 fl. 40 kr. aus den Renten dazu bewilligt, so daß dormalen das Stammvermögen in 1,853 fl. 46 $\frac{1}{2}$ kr. besteht. Die Pfründler erhalten täglich einer 6 kr. W. W., und alle zusammen 12 Klafter Holz.

Zur Pfarrkirche in Neu-Paka sind eingepfarrt die der Stadtgemeinde gehörigen Dörfer Herzmantitz, Wilkow und Poblewin, dann die herrschaftlichen Dörfer: Alt-Paka, mit der Kirche zum heil. Laurentz, Augezd, Austi, Krmol, am Fuße des Kumburger Berges, auf dessen Gipfel man noch die Ruine der alten Ritterburg Kumburg erblickt, Koschlopow, Studinka und Wrchowin.

Der Marktsteden Liebstadt, auch Liebstadt, liegt 3 Stunden nördlich von Gitschin an der Woleszka, mit 140 Häusern und 906 Einwohnern, hat die Pfarrkirche zum heil. Georg, zu der die herrschaftlichen Dörfer Etzwaska, Bistra, Koschtalow, Swoged und Wolditz zugewiesen sind.

Das Pfarrdorf Luschan (Luzan) liegt 2 Stunden östlich von Gitschin, zählt in 139 Häusern 1,120 Einwohner, und bildet den größern und kleinern Hof Luschan, besitzt die Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena. Diesem Kirchsprengel sind zugewiesen die herrschaftlichen Dörfer Kulibitz mit der Kirche Maria Verkündigung, sammt dem ländlichen Hof, von welchem die ehemalige Herrschaft den Namen hat. Kamenitz mit einem obrig-

keilichen Schloße und einem Gestüte für Reit- und Wagenpferde, Konechlum, Kowatsch, Mjehetsch und Wüst-Proschwiz mit der Kirche St. Wenzel.

Im Dorfe Auslauf (Aubislawiz), 2 Stunden nordöstlich von Gitschin, befindet sich die Lokalkirche Mariä Geburt mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern: Böhmisches Proschwiz, Brdo und Staw mit einer Kapelle St. Peter und Paul. Im Dorfe Lewin, auch Lewiner-Dels genannt, 3 $\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Gitschin, befindet sich die Lokalkirche zu Allerheiligen.

Die übrigen Dörfer der Herrschaft Kumburg, als: Biela (Bila), Drzeweziz, Dolanka, Kleinschomutz, Haje (Häge), Perzimow, Erztieniz, Sirzenow, Newratiz und Tamgle, sind zu Kirchsprengeln angränzender Dominien zugetheilt.

Auch besitzt die Herrschaft Kumburg Anthelle an Dertschaften fremder Dominien.

Alodial-Herrschaft Lomniz.

Diese Herrschaft war zur Zeit, als sie die Familie Grafen von Morzin von dem Jahre 1654 bis 1796 im Besiz hatte, eine Fideikommißherrschaft; in dem letztgenannten Jahre verkaufte sie Rudolph Graf Morzin an Ignaz Falge, Prager Bürger und Großhändler in Trautenau, und sie erhielt die Eigenschaft einer Alodial-Herrschaft. Im Jahre 1834 brachte sie mit dem Alodialgut Ezißta (Tschizta) Seine Durchlaucht Fürst Karl Alain von Rohan-Guemené, Herzog von Bouillon und Montbazon, um den Kauffchilling von 213,383 fl. 62 kr. G. M. an sich.

Sie liegt an der Westseite dieses Kreises, umgeben von den Dominien Groß-Škal, Semil (Bunzlauer Kreises), Kumburg und Radim, dann Militſchows, mit einem Flächeninhalt von 8,020 Joch 804 Q. Kl., an Dominikalgründen 2,683 Joch 801 Q. Kl. an Rustikalgründen 5,337 — 3 — umfaßt ein Municipalstädtchen und 23 Ortschaften, zusammen von 1,086 Häusern und 7,789 Einwohnern, deren Nahrungsquelle im Spinnen und Weben mannigfaltiger Garnstoffe besteht. Die alleinige Sprache ist die Böhmische.

Der Hauptort der Herrschaft ist das Municipalstädtchen Lomniß (Lomnice), dasselbe liegt 3 Stunden nördlich von Gitschin am Popelka-Bache, zählt in 360 Häusern 2,456 Seelen. Die hiesige Pfarrkirche wurde von dem Grafen Faver Morzin im Jahre 1785 erbaut, sie ist dem heil. Nikolaus geweiht, und steht unter dem Patronat der Obrigkeit, nebst dieser befindet sich die städtische Kapelle St. Johann Täufer am Friedhofs.

Die bemerkenswerthen Gebäude dieses Städtchens sind: das obrigkeitliche Schloß, worin sich das Amt befindet, das Rathhaus mit einer Thurmuhre, dann vorzüglich das schöne Wohngebäude des Großhändlers und Leinwandfabrikanten August Schlehta und Sohn, welche bei Gelegenheit der Gewerbsausstellung im Jahre 1831 die goldene Ehrenmedaille erhielten.

Das Städtchen hat einen Stadtrichter, und das Amt hat die Grundbuchsführung, und übt das adeliche Richtersamt aus.

Ihre Gründung fällt um das Jahr 1410 unter die Regierung Königs Wenzel IV., von welchem sie auch 1417 das Stadtiegel erhielt.

Das hier bestehende Pfründlerspital wurde im J. 1580 von der Frau Eliska von Martinis, Witwe des Herrn

Benzel von Waldstein, gestiftet, es besitzt an Kapitationen 2,854 fl., und die Pfründler erhalten nebst Wohnung jährlich von der Obrigkeit an Naturalrekluzion 170 fl. 53 kr. W. W., dann von den emphiteutisch verkauften Grundstücken 9 fl. 41 $\frac{1}{2}$ kr. W. W.

Zur Pfarrkirche in Lomniß sind folgende 10 herrschaftliche Dörfer eingepfarrt: Alt-Lomniß, Unter-Lomniß, Struschineß, Kawerowiß, von seinem Gründer dem Xaver Grafen Morzin so benannt, Rudolphowiß, gleichfalls nach Rudolph Grafen Morzin, Ehlum am Berge Tabor, auf dessen Gipfel die Kapelle zur Verkörperung Christi steht, zu der an den Festtagen Tausende der Andächtigen hinwallen, Koschow, Morzinow, Czerna, Kwacow, Skuhrow, Bezdießin, Lujan und Likow.

Die Dörfer Kotelsko, Bltauchow, Pohorj, Sutiß, Medwies, Horzensko, Swietlá und Blábet, sind zu fremden Kirchsprengeln zugewiesen.

In Neudorf besteht eine eigene Religionsfondspfarrte mit der Kirche zum heil. Prokop.

Mlobial-Herrschaft Miletin.

Zu Anfang des 14. Jahrhunderts war der Orden der deutschen Ritter im Besitze dieser Herrschaft, derselbe kam durch eine Schenkung der Frau Domaflawa von Miletin, von welchem Geschlechte die Herrschaft den Namen hat, in Besiß derselben, und behielt sie auch bis zum Jahre 1410, wo er es unter gewissen Bedingungen an Benedikt (Benesch) von Chraustowiß auf Lebenszeit um 800 böhm. Schock verkaufte. Indessen, da dieser Orden durch die Hussitischen Unruhen so sehr herabkam, daß er Miletin, so wie seine übrigen pfandweis über-

lassen Güter, nicht einlösen konnte, wurde die Herrschaft Miletin an Dionys (Dimisch) Boržek von Miletinnek (auch Boržek Dohalsky genannt) abgetreten. — Im Jahre 1452 erscheint ein Sobieslaw von Miletin. Am Anfang des 16. Jahrhunderts gelangte Miletin an die Familie Krussina von Lichtenburg, nachher zum Theil an Burian Trčka von Lippa, und später an die Familie Smiržický, aus welcher Albrecht Smiržický von Smiržický dieselbe im Jahre 1564 um 13,250 Schock böhmische Groschen an Georg von Waldstein verkaufte.

Nachdem mehrere aus dieser Familie Besitzer dieser Herrschaft waren, gelangte sie endlich im Jahre 1628 an Albrecht von Waldstein, womit er sein Herzogthum Friedland vergrößerte. Nach dem Tode desselben 1634 wurde Miletin, wie seine übrigen Besitzungen, zur k. Kammer eingezogen. Ob durch Verkauf oder durch Schenkung, gelangte Miletin abermals an die Familie Waldstein, und zwar an Johann Christoph Grafen von Waldstein, und später an Wilhelm Maximilian Waldstein. Nach dessen ohne Testament erfolgten Tode im Jahre 1685 ward mittelst Vergleichs dessen Tochter Barbara Theresia Josepha Besitzerin der Herrschaft, sie heirathete 1692 den Grafen Friedrich von Dppersdorf, und setzte denselben bei ihrem Absterben im J. 1719 zum Erben der Herrschaft ein. Da dieser ohne Erben 1742 starb, kam die Herrschaft 1744 an eine Seitenverwandte seiner verstorbenen Gattin, an die Frau Maria Anna Gräfin Kolowrat-Liebsteinsky, und später Gräfin von Morzin. Im Jahre 1766 verkaufte sie die durch den siebenjährigen Krieg sehr herabgekommene und mit Schulden belastete Herrschaft um die Summe von 150,000 fl. an Joseph Johann Coschnowetz Freiherrn von Wilka

nowa, der die Herrschaft bis zu seinem im Jahre 1780 erfolgten Tode besaß, aber so sehr mit Schulden belastete, daß dessen Erben später genöthigt waren, sie seinen Gläubigern zu überlassen; sie wurde im Jahre 1798 öffentlich feilgeboten, und Ignaz Falge, Großhändler in Trautenau, erkaufte dieselbe für 177,000 fl. Nach dessen im Jahre 1825 erfolgten Tode kam sein Sohn Herr Ignaz Falge zum heutigen Besitz.

Die Herrschaft hat ihre Lage im Osten dieses Kreises, schon an der Gränze des Königgräzer-Kreises, umgeben von den Dominien Peggau, Arnau, Politschan, Horzitz und Bielohrad, mit einem Flächeninhalte von 5,819 Joch 605 Q. Kl.,

an Dominikalgründen 2,486 Joch 213 Q. Kl.

— Rustikalgründen 3,333 — 392 —

umfaßt ein Schutzstädtchen und 13 Ortschaften mit 566 Wohngebäuden und 3,724 Einwohnern, die ihren Erwerb im Ackerbau, in der Viehzucht, Getreidhandel und in der Garnspinnerei suchen.

Im Schutzstädtchen Miletin hat das obrigkeitliche Amt seinen Sitz, dasselbe liegt 4 Stunden südöstlich von Sitšhin am Bache Bistritz, mit welchem sich hier der Bach Bystrý potok vereinigt, zählt in 210 Häusern 1,322 Seelen. Das Stadtrichteramt hat die Grundbuchsführung mit einem beideten Grundbuchsführer, und das obrigkeitliche Amt übt das adeliche Richteramt aus.

Das Schloß, in welchem sich das Amt befindet, wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbaut. Die Gemeinde besitzt nebst dem Rath- und Bürgerhaus

an Waldung 37 Joch 477 Q. Kl.

an Feldern 23 — 1,397 —

an Wiesen 4 — 485 —

zusammen 65 Joch 759 Q. Kl.

Die Pfarrkirche unter dem Titel Maria Verkündigung untersteht dem Patronate der Obrigkeit, sie dehnt ihren Sprengel über die herrschaftlichen Dörfer Roth-Tržemeschna mit der Kirche Sct. Jakob des Großen, Wilkanowa, das von seinem ehemaligen Besitzer dem Freiherrn Wilkanowa angelegt wurde, daran liegt das Dörfchen Tetin mit Falkenhof, Wildon, Besník, Borek, Zelegow, Chraustow, Klein-Miletin, Rohosník, Klein-Lukawez und Klein-Trotin. Unweit diesem Dete liegt die seit früherer Zeit bekannte Badeanstalt, wo Leidende an mancherlei Krankheiten ihre Heilung gefunden haben.

Der jetzige Besitzer bestrebt sich durch Anlegung reizender Partien, diese ohnehin romantische Lage noch mehr zu erhöhen; von den andern beiden Dörfern Kall auch Kull und Bržesník, ist Ersteres nach Veska, Rabimer Herrschaft, und Letzteres nach Bielohradek eingepfarrt.

Das Armeninstitut hat sich auf dieser Herrschaft im Jahre 1805 mit einem Kapital von 316 fl. 34 $\frac{1}{2}$ kr. begründet, und es hat sich nach und nach seitdem durch Zusätze zu einem Kapital von 1,031 fl. 55 $\frac{1}{2}$ kr. erhoben. Gegenwärtig wird dessen Regulirung vorgenommen.

Herrschaft Militšhoves.

Sie besteht ihrer Lage nach aus drei, durch fremde Territorien unterbrochenen Sekzionen, und hat eine Area von 5,941 Foch 496 Q. Kl.,

an Dominikalgründen . . . 2,182 Foch 1,384 Q. Kl.
 — Rustikalgründen 3,758 — 712 —

Von den dazu gehörigen 16 Dörfern liegen 7 in dem Vorgebirge des Berges Labor, 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt Gitschin und 3 bis 4 Stunden vom Amtsorte entfernt,

zu welchem das Dorf Eydlina gehört, in dessen nahem Waldgebirge der Fluß Eydlina entspringt.

Die zweite Sektion von 7 Dörfern, wovon 2 in der Nähe von Gitschin, die übrigen aber größtentheils am Flusse Eydlina südlich von der Stadt Gitschin liegen, ist von der Erstern durch fremde Territorien gänzlich getrennt.

Die dritte Abtheilung bildet das 2 Stunden südlich vom Amtsorte entfernte Dorf Probitschan, an der Gränze der Herrschaft Smidar, welche von der zweiten Abtheilung durch das Territorium der beiden Güter Turz und Bieri, und jenes des Gutes Hochwessely gänzlich unterbrochen ist.

Sämmtliche Dörfer enthalten 515 Häuser mit 3,734 Einwohnern, die Böhmisches sprechen, und sich von den Zweigen der Landwirtschaft und vom Flachspinnen nähren.

Das im Jahre 1833 eingeführte Armeninstitut unterstützt 119 Arme der ganzen Herrschaft mit 153 fl. 30 kr. von seinem Stammmögen von 80 fl. C. M. und 600 fl. B. W., dann andern mildthätigen Beiträgen.

Diese Herrschaft gehörte zu Anfang des 17. Jahrhunderts der Familie Bořek Dohalský von Dobalitz, ward ihr aber nach der Schlacht am Weißen Berge wegen ihrer Anhänglichkeit an Friedrich von der Pfalz durch den königl. Fiskus abgenommen, und im Jahre 1623 um die Summe von 30,931 fl. 54 kr. dem Albrecht von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland, verkauft, der sie nachher im Jahre 1624 den von ihm zu Gitschin eingeführten Jesuiten schenkte, diese blieben bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1773 in deren Besitz, wo sie dann wieder zur k. Kammer kam, und bald darauf dem Böhmischem Studienfond zugewiesen wurde.

In der Folge, wo die Herrschaft Tuhomieritz, Stržeboklitz, Pluboczeß und Chwala mittelst Austausch gegen die Herrschaft Militshowes und die

Güter Turz und Bierz in den Besitz des Studentenfonds, eigentlich des neuen Konviktsfonds kam, ward am 10. August 1835 die Herrschaft Militshowes im Licitationswege verkauft, und Herr Eugen Graf Wratislaw Metolitzky hat dieselbe um die Summe von 190,500 fl. C. M. erstriegen.

Die obrigkeitlichen Meierhöfe sind emphyteutisirt. Die ehemaligen Teiche in Acker und Wiesen verwandelt.

Die Waldungen enthalten einen Umfang von 936 Joch 955 D. Kl., und sind in zwei Reviere getheilt.

Auf dieser Herrschaft bestehen zwei Lokalten, eine im Dorfe Niemitschowes, und eine im Dorfe Popowiz, beide unterstehen dem Patronate des Religionsfonds.

Die Dörfer dieser Herrschaft sind: Militshowes, der Haupt- und Amtsort der Herrschaft, liegt 2 Stunden südlich von Gitschin und $3\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Neu-Bibschow, am rechten Ufer der Cpdlina und an der Straße von Gitschin nach Neu-Bibschow, zählt in 62 Häusern 434 Seelen, hat ein obrigkeitliches Schloß, und ist mit dem gleichfalls herrschaftlichen Dorfe Wittnowes zur Lokalkirche Sct. Peter und Paul im Dorfe Niemitschowes, das $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich vom Amtsorte liegt, eingepfarrt.

Im Dorfe Popowiz, das $1\frac{1}{4}$ Stunde von Militshowes nördlich liegt, befindet sich die Lokalkirche zu Mariä Geburt, sie wurde im Jahre 1660 von den Jesuiten erbaut, und zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Butowes zugewiesen.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Lieschin, Lhota Bradley, Dobrawiz, Cpdlina, Pello auch Peklomes, und Břeska, welche zur Pfarrkirche in Eisenstadt zugewiesen sind.

Die Dörfer Urbiz, Hrobítschan und Saubna, Ersteres ist nach Bradítsko, das Zweite nach Hochwessely, und das Letztere zur Bíttschiner Dechantenkirche eingepfarrt.

Auch hat die Herrschaft Milttschowses Antheile an einigen angränzenden Dörfern, worunter die Gemeinde Jaroschow (Jaroschaw) von 8 Chaluppen und 48 Einwohnern der bedeutendste Antheil ist.

R. K. Kameralherrschaft Podiebrad.

Im 14ten Jahrhundert gehörte das Schloß Podiebrad dem Boczek von Kunstadt, der sich den Namen Podiebrad beilegte, diesem folgte sein Sohn Viktorin Boczek, bekannt in dem Hussitenkriege unter dem Namen Hynel (Synaj) von Kunstadt und Podiebrad, und als ein tapferer Krieger. Er hielt es mit den Pragern gegen König Sigismund. Sein Sohn und Nachfolger war Georg von Podiebrad, er wurde im Jahre 1420 zu Horzowiz im Berauner Kreise geboren, und während der Minderjährigkeit des Prinzen und nachherigen Königs Ladislaw von den böhmischen Ständen in den Jahren 1448 bis 1453 zum Reichsverweser, und nach des Letztern Tode zum Könige erwählt. Er hinterließ bei seinem Absterben im Jahre 1471 die Herrschaft Podiebrad seinen beiden Söhnen Viktorin und Hynel. Ladislaw, nachheriger König, löste sie ihnen im Jahre 1495 für das Fürstenthum Münsterberg und Dels in Schlessen ab, und so wurde Podiebrad eine k. k. Kameralherrschaft, und blieb es auch bis auf die heutige Zeit.

Sie liegt in der südwestlichen Spitze dieses Kreises, gränzt im Westen mit dem Bunzlauer, im Süden mit dem Laurzimer Kreise, und war ehemals mit der Herrschaft

Kollin vereinigt. Sie hat nach dem Rektifikatorium eine nutzbare Oberfläcbe von 51,281 Joch, 1,403 Q. Kl., an Dominikalgründen . . . 18,137 Joch 1,042 Q. Kl. — Rustikalgründen . . . 32,844 — 361 — enthält 2 schugunterthänige Kameralstädte, 60 Dörfer und einige Antheile an fremden Ortschaften, zusammen mit 3,845 Häusern und 20,334 Einwohnern, deren Nahrungsquelle hauptsächlich in den landwirthschaftlichen Zweigen und den städtischen bürgerlichen Gewerben besteht.

Die Herrschaft ist in 8 Bezirke oder Gerichte getheilt, und einem jeden Bezirke ist ein Oerrichter vorgefetzt, sie bilden einen zusammenhängenden Körper, nur liegen drei davon auf dem linken, und 5 auf dem rechten Ufer der Elbe, die sonach die Herrschaft durchschneidet.

Das Armeninstitut der Herrschaft ohne die Städte hatte am Schluß des Jahres 1833 ein Stammvermögen von 2,493 fl. 45 kr. E. M. und 597 fl. 50 kr. W. W., von dessen Interessen und andern Zuflüssen 41 Arme unterstützt wurden.

Die im Jahre 1826 fertig gewordene neue Königgräzer Chaussee läuft durch die Herrschaft Podiebrad, dieselbe ästet aus der Brandeiser Chaussee bei Prag hinter dem Invalidenhause, und geht fast in gerader Linie über Nechwizb, Sabska, Podiebrad, Ehlumek nach Königgrätz, sie ist mit Pappeln und Obstbäumen besetzt, und jeder Reisende zählt sie unter die besten der Monarchie.

Der Hauptort der Herrschaft ist die schugunterthänige Kameralstadt Podiebrad, sie liegt 6 Meilen östlich von Prag, 4 $\frac{1}{4}$ Meilen von Gitschin, 3 $\frac{1}{2}$ Meilen von Neuwidschow, am rechten Ufer der Elbe, zählt mit den beiden Vorstädten, der Nimburger und der Kirchen- oder Ehlumeker Vorstadt, zusammen 331 Häuser und 2,840 Einwohner.

Der Magistrat wurde im Jahre 1826 nach der 4ten Klasse regulirt, dessen geprüfter Rath nebst freier Wohnung, und 4 Klavern Brennholz einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. bezieht.

Das k. k. Schloß Podiebrad ist ein großartiges Gebäude in einem Viereck, das gegen Mittag von der Elbe, nach den übrigen drei Seiten von tiefen Wällen umgeben ist; es besteht aus drei, zum Theil auch aus vier Stockwerken, enthält bei 80 Zimmer und eine Kapelle, unter dem Namen der heil. drei Könige. Ueber dem Gebäude erhebt sich ein massiver ziemlich hoher Thurm.

Nebst der Kanzlei, und dem Oberamtspersonal sind in diesem Schloße vermög einer Stiftung der hochseligen Kaiserin Maria Theresia 22 pensionirte k. k. Offiziere einquartirt, und werden nebstbei mit Brod, Holz, Licht, und in Krankheitsfällen mit ärztlicher Pflege und Arzneyen versehen. Ehemals diente der Thurm zum Gefängniß, und es saßen in demselben unter der Statthalterschaft Georgs von Podiebrad im Jahre 1448 Meinhard von Neuhaus, und 1462 der päpstliche Legat, Cardinal Fantin, gefangen. Letzterer, weil er den König Georg in einer öffentlichen Staatsversammlung als einen Eidbrüchigen erklärte, er saß daselbst drei Monate lang bei Wasser und Brod.

Die Dechantenkirche zur heil. Kreuzerhöhung mit dem Dechanten-Gebäude liegt in der Kirchen-, auch Chlummeyer Vorstadt. Jenseits der Elbe an der Seite der Prager Chaussee, befindet sich die Begräbniskirche zu Maria Himmelfahrt.

Vorzügl. Gebäude sind noch: das Rathhaus, die im Jahre 1776 am Ringplatz neu erbauten k. k. Cavallerie-Stallungen für eine Anzahl von 120 Pferden, dann eine zweite Stallung auf 42 Pferde in der Kirchenstadt, in Länder- und Böiherkunde. 22. Bd. R

eben dieser Vorstadt befindet sich das Postamt, und in der Nimburger Vorstadt für die k. k. Beschäl-Station eine eigene Stallung. In der Mitte des Marktes steht die Mariensäule von Stein, mit den vier Statuen: heil. Gottthard, Prokop, Adalbert und Florian, sie wurde im Jahre 1765 auf Kosten der Stadtgemeinde errichtet. Das bei der Schule gelegene Spitalsgebäude ist von der ersten Gemahlin König Georgs von Podiebrad, Kunigunde von Sternberg, auf zwei Pfundler fundirt, sie erhalten nebst freier Wohnung jährlich 4 Megen Weizen, 18 Megen Korn, $4\frac{1}{2}$ Megen Gerste, $2\frac{1}{2}$ Megen Erbsen, 116 Seidel Salz, 8 Pf. Karpfen und 10 Klafter Holz.

Die Stadt besitzt an Grundstücken 1,321 Joch 1194 D. Kl., auch erhielt sie von mehreren Regenten Böhmens bedeutende Privilegien.

Zur Dechantenkirche sind die herrschaftlichen Dörfer: Kluk, Přebnj Chota, Polabez, Bboží, Krjeczkow und Patel zugesparrt.

Die schuzunterthänige königliche Kammeralfstadt Sadeck (Sada, Sadecka) liegt eine Meile westlich von Podiebrad und 5 gemeine Meilen von Prag am Schwarzbache, und an der Königgräzer Poststraße, welche die Stadt in zwei Theile theilt, sie zählt in 344 Häusern 2,156 Einwohner, sie wurde schon im Jahre 1562 unter dem Kaiser Ferdinand II. zu einem Marktflecken, und unter Kaiser Joseph II. zur Stadt erhoben.

Der Magistrat ist im Jahre 1826 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfeter Rath bezieht einen jährlichen Gehalt von 600 fl. C. M., freie Wohnung und 4 Klafter Brennholz. Die Pfarrkirche, dem heil. Apollinaris geweiht, liegt auf einer kleinen Anhöhe an der Stadt, und wurde schon im Jahre 1117 vom Herzog Bolkowg erbaut, sie untersteht dem Patronate Sr. Majestät des Kaisers,

dabei wurde zugleich eine Stiftung für einen Probst und 7 Chorherrn errichtet, die aber im Jahre 1362 nach Prag zu Sct. Apollinaris übersezt wurde.

Georg Paraukel, Pfarrer und bischöflicher Vikar zu Libeznit, Pákoměřiger Herrschaft, Kaučizimer Kreises, hat hier, als in seinem Geburtsort, ein Spitalgebäude für 10 Pfründler erbauen lassen, und dasselbe bei seinen Lebzeiten mit Ankauf von Grundstücken dotirt, so daß dasselbe im Besit von 16 Joch 664 Q. Kl. schon damals war; nach seinem Tode kam sein ganzer Nachlaß zu dieser Stiftung. Die Pfründler bekommen jährlich 166 fl. 30 kr., und an Pacht für die Grundstücke 246 fl. 45 kr.

Außer der Stadt nächst der Prager Straße liegt das der Stadt gehörige Badehaus mit der Kirche zur schmerzhaften Mutter Gottes. Da diese Badeanstalt von der umliegenden Gegend stark besucht wurde, ließ der Magistrat ein eigenes Gebäude für die Badegäste aufbauen.

Die Stadt erlitt durch feindliche Ueberfälle sowohl, als auch durch Feuersbrünste viele Drangsalen, und braucht noch Jahre, um sich erholen zu können. Von den drei Bezirken, die am linken Ufer der Elbe liegen, ist der erste nach dem Dorfe Kluck benannt, derselbe enthält nebst Kluck das Dorf Klein-Wosel, Prjedhrad mit der Lokalie-Kirche zur Mariä-Himmelfahrt, Pánow, Glückzu, Sokoletsch, Weierweck, Wellim mit der Filialkirche Sct. Laurentius, dann Stegfeld.

Der zweite Bezirk heißt Prjednj-Lhota, derselbe umfaßt des eben genannte Dorf, dann Pískowa-Lhota, Kofelnj-Lhota mit der Lokalie-Kirche zu Mariä-Himmelfahrt, Urbowa-Lhota, Petschel; Chotauan der Geburtsort des heil. Prokop, zu dessen Ehren hier die Filialkirche Sct. Prokop erbaut wurde; Miltšah und Eichelburg.

Der dritte Bezirk nach dem Dorfe Polabeg genannt, begreift nebst diesem Dorfe Chwalowig, Horzatzow mit einem protestantischen Bethaus, Zwierzinet, Nis und Gradischko letztere 3 Dörfer sind nach Sabska eingepfarrt.

Von den fünf Bezirken, welche auf dem rechten Ufer der Elbe liegen, enthält der 3te die Dörfer: Bhoß, Arzejkow, Budimierzij mit der Kirche St. Prokop, Schlotawa (Schlotowa), Draho, Rowanisko, ein erst im Jahre 1785 entstandenes Dorf, Bobnik, Chleb mit der Religionsfonds-Lokalkirche unter dem Titel des heil. Laurentius, Westek und Raschowit. Außer den beiden ersten sind die übrigen Dörfer dieses Bezirks nach Chleb eingepfarrt.

Der 4te Bezirk umfaßt die Dörfer Patek mit der Kirche zum heil. Laurentius, Kant, Retzschitz, Wellenitz, Nowohrad, Kumpstowitz mit der Lokalkirche St. Wenzel, Laubenthal (Wostrow), dann Einowes mit der Pfarrkirche St. Wenzel, die im Jahre 1729 neu erbaut wurde.

Dem 5ten Bezirk sind folgende Dörfer zugetheilt: Chotianet, Dbrjeyes, Wolzjinet, Genitz, Podmok mit der Kirche St. Barthelomäus, Wecht mit der Pfarrkirche St. Gallus, Dpatzschitz und Libitz, letzteres Dorf, das 1 Stunde südöstlich von Pordiebrad am rechten Ufer der Elbina liegt, ist merkwürdig, weil es Elbissa angelegt haben soll, vorzüglich aber, weil im 10ten Jahrhundert der Vater des heiligen Adalbert, der mächtige Herzog Slawnik, nebst seiner Gemahlin Strzezißlaw daselbst residirte, unter den sieben Kindern, die sie hier erzeugten, kam Bogislaw aber Adalbert im Jahre 939 zur Welt, er widmete sich dem geistlichen Stande, und ward im Jahre 963 Erzbischof zu

Prag, späterhin begab er sich als Verkündiger des Christenthums zu den heidnischen Preußen, und starb hier 997 den Märtyrer-Tod, worauf er in die Zahl der Heiligen als Landespatron der Böhmen versetzt wurde. Nach dem Tode Slawniks blieben dessen Söhne, und Brüder des heil. Adalbert, im Besiz von Libiz.

Durch Feindseligkeiten mit der damaligen Familie Brschowez, welche dem Heidenthum ergeben war, wurde mit Hilfe Boloslaws des Rothköpfigen Libiz überfallen, eine große Menge Menschen, unter ihnen auch die Brüder Adalberts, ermordet, hierauf blieb Libiz bis zu ihrer Vernichtung durch Herzog Swatopluk im Besiz dieser Brschowece. Im Jahre 1370 wurde Libiz dem Frauenkloster zu Sct. Georg auf dem Hradschin geschenkt, und später kam es wieder an die Kammer, und wurde der Herrschaft Podiebrad einverleibt. Die hierortige Pfarrkirche ist dem heil. Adalbert geweiht.

Der Ehrschtiger Bezirk enthält die Dörfer Ehrschtiz, Domanowiz mit Freudenthal, Lipez mit der Filialkirche zur heil. Dreifaltigkeit, und Boschel.

Der Erbeher Bezirk umfaßt die Dörfer Erbez, Wolfsberg, Herrmannsdorf, Matschan, Lustdorf und Ober- oder Klein-Dpolan.

Nebstdem hat die Herrschaft Podiebrad Antheile an einigen fremden Ortschaften.

Allodial-Herrschaft Politschan.

Die Güter Weiß-Politschan, Belehrad, Roth-Politschan und Rohosnik waren ehemals selbstständige Güter, und gehörten verschiedenen Besizern; gegenwärtig bilden sie, doch von Rohosnik nur die eine Hälfte, die Herrschaft Politschan. Sie war von dem Jahre 1657

bis zu dem Jahre 1804 das Eigenthum der Freiherrn Kotulinsky von Kotulin. Im letztgenannten Jahre kaufte sie Franz Xaver Cecinkar, Ritter von Birnik, für die Summe von 225,000 fl. und gegenwärtig besitzt dieselbe dessen Sohn Herr Franz de Paula Cecinkar, Ritter von Birnik.

Sie liegt östlich an der Gränze des Königgrätzer Kreises und bildet in denselben einen Vorsprung.

An der nugharen Grundfläche enthält sie nach dem Rektifikatorium 6,062 Joch 598 Q. Kl.

an Dominikalgründen 2,652 Joch 89 Q. Kl.

— Rustikalgründen 3,410 — 509 —

umfaßt 18 Dtschaften, zusammen mit 671 Wohngebäuden und 4,314 Einwohnern, deren Nahrungsquelle in der Landwirthschaft, im Spinnen des Flachses und im Weben der Leinwand besteht, sie zählt 4 Meierhöfe und mehrere Teiche, dann nur eine Pfarre im Orte Lanschau (Lanzow) unter dem Patronate der Obrigkeit.

Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamttes ist das Dorf Weiß-Pollitschan (Bily-Pollitschan) 5 Stunden nordöstlich von Neu-Bibschow und $5\frac{1}{4}$ südöstlich von Bitschin mit 92 Häusern und 624 Seelen, mit einem obrigkeitlichen Schloße, einem Gasangarten und einer obrigkeitlichen Oelmühle.

Im Dorfe Lanschau (Lanzow) nahe an Pollitschan auf einer Anhöhe und an der Neu-Bibschower Straße befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus, zu der die herrschaftlichen Dörfer: Pollitschan, Trotin, Sabrjes, Njettschitz, Daubrawitz, Sales, Welehradel mit dem Meierhose Roth-Pollitschan, Wirzelow, Saborow, Sebletz und Lhotka eingepfarrt sind. Auch besteht in Lanschau ein auf obrigkeitliche Kosten erbautes Armenhaus, worin vier verarmte Familien Obdach erhalten.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Zdobin, Ausblegow, Třebihoscht, Switschin mit der Kapelle St. Johann von Nepomuk auf einer Anhöhe, Ober-Dechtow, Unter-Dechtow, dann die eine Hälfte von Rohosnik gehören zu Kirchsprengeln angränzender Dominien.

Allodial-Herrschaft Radim sammt den Gütern Pezka, Chotetsch und Sobschiz.

Die vier Bestandtheile, welche gegenwärtig diese Herrschaft bilden, waren ehemals besondere selbstständige Dominien.

Radim war ein Bestandtheil der Herrschaft Kumburg, welchen Albrecht von Waldstein, nachmaliger Herzog von Friedland, im Jahre 1623 nebst mehreren andern Besitzungen von der königl. Kammer erkaufte. Als eben dieser Albrecht von Waldstein den Orden der Karthäuser zu Walditz einführte, wo er demselben früher ein Kloster mit der Kirche erbauen ließ, kaufte er für die Subsistenz der 14 Ordensbrüder 23 umliegende Dörfer, worunter Radim mit dem Schloße und der Markt Pezka gleichfalls mit dem Schloße begriffen waren. Nach der Hand vergrößerte der Orden im Jahre 1661 selbst durch Ankauf des Guts Sobschiz, im Jahre 1680 der Güter Wostromirz und Hradisko, im Jahre 1718 des Guts Wogniz seinen Besitzstand, mit welchen allen Besitzungen das bedeutende Gut Wogniz und Sobschiz entstand, das der Orden, abgesondert von Radim und Pezka, verwalten ließ. Nach der Aufhebung dieses Ordens unter Kaiser Joseph II. im Jahre 1782 kam dieses Gut zum Religionsfonde.

Das Gut Chotetsch gehörte zu Anfang des 16ten Jahrhunderts dem Nikolaus Kule von Chotetsch; späterhin war es im Besitz des Fräuleins Justina Burggräfin von Dohna und des Herrn David Heinrich von Schirhausen. Im 30jährigen Krieg gelangte es an die Kammer, von der es Albrecht von Waldstein kaufte, und nach seinem Tode gelangte es, ebenfalls durch Kauf, an Johann Gessnerowsky, und dann an das Serviten-Kloster zu Wien, von welchem es 1644 an den kaiserlichen General der Artillerie Rudolph Freiherrn von Tiefenbach oder Teufenbach, Besitzer der Herrschaft Kumburg, verkauft wurde. Dieser schenkte es dem Paulaner-Kloster in Neu-Paka, bei welchem das Gut bis zur Aufhebung dieses Ordens im Jahre 1789 blieb, worauf es ebenfalls dem Religionsfonde zugewiesen, und einstweilen unter die Oberaufsicht der Kadimier Amtsverwaltung gestellt wurde. Erst im Jahre 1802 vereinigte die k. k. böhmische Staatsgüter-Administration alle diese Güter, nämlich Kadim, Peka, Sobschitz, Bogitz und Chotetsch, in ein gemeinschaftliches Dominium, und errichtete zur Verwaltung desselben ein eigenes Oberamt in dem ehemaligen Karthäuser-Kloster zu Waldis. Am 13. April 1824 wurde diese Herrschaft auf allerhöchsten Befehl öffentlich versteigert, und von dem Besitzer der Herrschaft Kumburg, dem k. k. Obersthofmeister Ferdinand Fürsten von Trautmannsdorf und Weinsberg, erstanden.

Nach dessen Tode am 27. August 1827 gelangte sie als Allodial-Erbchaft an seinen ältesten Sohn, Johann Joseph Norbert, k. k. Oberststallmeister, und von diesem, als er am 24. September 1834 starb, an den gegenwärtigen Besitzer, Ferdinand Fürsten von Trautmannsdorf und Weinsberg, k. k. Kämmerer.

Ihre Lage bestimmen die einzeln von einander getrennten Güter; die eigentliche Herrschaft Radim liegt östlich von Gitschin an der Herrschaft Kumburg, das Gut Pexka liegt gleichfalls östlich von Neu-Paka zwischen der Herrschaft Bielehrad und dem Gute Ejska, das Gut Chotetsch liegt östlich von Gitschin zwischen Kulditz und Bielehrad, und das Gut Sobshiz mit Wostromirz liegt südöstlich von Gitschin an dem Gut Holowaus, und der gesammte Flächeninhalt beträgt 13,897 Joch 1,241 Q. Kl.,

an Dominikalgründen 5,462 Joch 1,466 Q. Kl.

— Rustikalgründen 8,434 — 1,364 —

mit einem Städtchen, 34 Dörfern, einigen Antheilen, 3,668 Häusern und 11,894 Einwohnern, von denen der größere Theil Böhmisches spricht, und deren Nahrungsquelle die Landwirthschaft ist.

Auf der Herrschaft bestehen 2 Pfarren unter obrigkeitlichem Patronat, und 3 Religionsfonds-Lokalen. Die einzelnen Güter enthalten, Radim mit Pexka eine Area von 10,729 Joch 1,050²/₆ Q. Kl.,

an Dominikalgründen 3,574 Joch 1,570 Q. Kl.

— Rustikalgründen 7,154 — 1,080²/₆ —

mit 15 Dörfern und 2 Antheilen.

Dorf Radim liegt 1 Stunde nordöstlich von Gitschin, zählt in 59 Häusern 416 Einwohner, besitzt die Pfarrkirche zu St. Georg, zu welcher die herrschaftlichen Dörfer Lhan, Podhay, Sobieras, Studnian, Luschin und Walditz eingepfarrt sind. Letzteres Dorf zählt in 28 Häusern 254 Seelen, es war ehemals, wie wir oben gemeldet haben, hier ein Carthäuser-Kloster mit der Kirche Mariä Himmelfahrt, die gegenwärtig eine Filialkirche unter dem Titel St. Joseph ist. Bis zum Jahre 1785 waren hier die Leichen des Grafen Albrecht von Waldstein, Herzogs zu

Friedland, und seiner ersten Gemahlin, Lucretia gebornen Nelesch von Landek, in zwei zinnernen Särgen beigesetzt, welche aber damals, mit allerhöchster Genehmigung vom 30. November 1784 durch den Grafen Vinzenz von Waldstein nach Münchengrätz (Bunzlauer Kreises) in die dortige Kirche zu St. Anna übertragen wurden. Im Klostergebäude wird gegenwärtig von zwei Israeliten eine Wollenzugfabrik betrieben.

Die andern Dörfer dieses Guts, als: Chlomet, Stjepanitz, Dworek, Rige, Plauschnitz, Bdiar, Augezdek und Bbosch, sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugewiesen.

Gut Peshka enthält 11 Ortschaften, worunter das Städtchen Peshka von 190 Häusern mit 1,254 Seelen begriffen ist. Dasselbe liegt 4 Stunden nordöstlich von Gitschin am Bache Platniz, hat einen Stadtrichter und einen Stadtschreiber, und das obrigkeitliche Amt hat die Grundbuchsführung und die Ausübung des adelichen Richteramts. Die Pfarrkirche führt den Titel zu St. Bartholomäus, und zu derselben sind die Dörfer dieses Guts: Lhota, Stanlow, Widonitz mit der Kirche zu St. Johann dem Täufer, Bilav, Stupanay mit der Kirche zu St. Maria Magdalena, und Ratkin eingepfarrt. Im Dorfe Groß-Borownitz, das in 182 Häusern 1,320 Seelen zählt, hat die Herrschaft Starckenbach einen Antheil von 29 Häusern, in welchem Antheile sich die Religionsfonds-Lokalkirche zu St. Veit befindet.

Die übrigen drei Dörfer dieses Guts: Nedarzik, Stikan und Widach sind zu andern Kirchsprengeln zugetheilt.

Gut Sobshiz mit Bogiz hat eine Area von 1,237 Joch 1,398 Q. Kl.,
 an Domnikalgründen , 772 Joch 568 Q. Kl.
 an Rustikalgründen 465 - 830 —

enthält 4 Dörfer, nämlich Dorf Sobšitz mit der Lokalkirche St. Prokop unter dem Patronat des Religionsfonds, zu welcher die drei Dörfer Kuzezd podhornj, Bogitz und Wostromierj (Wostromrj) mit Pradischko zugewiesen sind.

Gut Chotetsch enthält einen Flächeninhalt von 1,525 Joch 312 Q. Kl.,

an Dominikalgründen 885 Joch 148 Q. Kl.

— Rustikalgründen 640 — 164 —

besteht aus drei Ortschaften, aus dem Dorfe Chotetsch, das 3 Stunden östlich von Gitschin liegt, mit der Religionsfonds = Lokalkirche zu St. Nikolaus, dem Dorfe Walbau und Poblewin, ersteres ist nach Chotetsch, letzteres nach Neu-Paka eingepfarrt.

Allodial-Herrschaft Sadowa sammt den Gütern Erzemeschna, Petrowitz, Rundschiß u. Ernowa.

Die Güter, welche gegenwärtig dieser Herrschaft inkorporirt sind, gehörten in frühern Zeiten eigenen Besitzern. Zu Ende des 15. Jahrhunderts war die Herrschaft ein Eigenthum der Familie Sadowstky von Slaupno. Um das Jahr 1589 war aus dieser Familie Georg Sadowstky von Slaupno, Besitzer dieser Herrschaft. Als ein Anhänger der damals im Lande sich verbreitenden und nicht geduldeten sogenannten böhmischen Brüder, gab er denselben auf dem damals zur Herrschaft angekauften Gut Bizelowes Unterkunft, ja nahm sogar Theil an dem damaligen Aufstande der Protestanten, deshalb wurden ihm durch den königl. Fiskus seine sämmtlichen Besitzungen zur Kammer gezogen, worauf sie dem Grafen Albrecht von Waldstein um den abgeschätzten Werth von 54,833 fl. 20 kr. käuflich überlassen wurden;

aber dieser vertauschte dieselbe noch in demselben Jahre an seine Schwägerin, Maria Magdalena Gräfin Ketzka von Lippa gegen die Herrschaft Kopidlno, nach deren Tod kam ihr Sohn und Erbe Adam Erdmann Ketzka von Lippa in Besitz dieser Herrschaft; da auch dieser im Jahre 1634 mit dem Friedländer in Eger fiel, kam diese Herrschaft abermals zur Königl. Kammer, und Ferdinand II. schenkte sie dem damaligen General-Lieutenant Grafen Mathias von Sallas.

Später erscheint die Familie Grafen von Schafgotsch in Besitz dieser Herrschaft; unter dieser wurde sie durch Ankauf einiger Güter zur Fideikommißherrschaft erhoben, verfiel aber in ein Allodium unter Johann Ernst Anton Grafen von Schafgotsch. Im Jahre 1788 wurde endlich diese Herrschaft wegen Verschuldung von Johann Ernst Grafen von Schafgotsch an Tobias Gräfel, Edlen von Gränzenstein, für die Summe von 240,000 fl. verkauft, und dessen Gemahlin Johanna, geborne von Wostrow, kaufte im Jahre 1812 nach dem Tode ihres Gemahls das benachbarte Gut Petrowitz für 100,000 fl. C. M., und im Jahre 1829 kaufte der jetzige Besitzer Herr Ernst Graf von Harrach von Binzen; Freiherrn von Gränzenstein die Herrschaft mit den beiden Gütern Trjemeschna und Petrowitz um die Summe von 475,000 fl. C. M., wozu Ersterer im Jahre 1832 die beiden Güter Kundschiß und Arnowa, die schon ehemals zu dieser Herrschaft gehörten, und dann abgetreten wurden, vom Franz Girtler, Ritter von Kleeborn, um den Preis von 140,000 fl. C. M. kaufte.

Sie liegt in der südöstlichsten Spitze dieses Kreises, an der Gränze des Königgräzer Kreises; nur das Gut Trjemeschna liegt $3\frac{1}{2}$ Stunden nördlich von Sadowa, getrennt durch die Dominien Ezeretzitz, Miketin und Polke.

schon nahe der Elbe, die Herrschaft ist umgeben von den Dominien: Horžiz, Ezeretwiz, Neubidschow, Pržim und Poržentowes (Königräger Kreises).

Nach dem Rektifikatorium enthält die nutzbare Grundfläche der Herrschaft Sadowa mit Třezemeschna 10,335 Joch 184 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 5,587 Joch, 71 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 4,748 — 113 —

des Gutes Petrowiz 1,577 Joch, 1,542. Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 852 Joch, 494 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 715 — 1,048 —

des Gutes Kundschiß mit Arnowa

1,634 Joch 186 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,109 Joch, 490 Q. Kl.

— an Rustikalgründen . . . 524 — 1.296 —

Zusammen . . . 13,547 Joch, 312 Q. Kl.

Ferner enthält die Herrschaft 1 Markt, 23 Dörfer nebst einem Antheil an dem Dorfe Mischtiowes, des Gutes Skřizwan, zusammen mit 1,138 Häusern und 7,999 Einwohnern, deren Sprache die Böhmisches ist, und die sich von der Landwirtschaft nähren.

Auf der Herrschaft bestehen 4 Pfarreien unter dem Patronate der Obrigkeit und 2 Filialkirchen, dann 21 Leiche und 15 Meierhöfe, von denen 5 in obrigkeitlicher Regie sind.

Das Armeninstitut war bis zum Jahre 1833 noch nicht regulirt, indessen hat die Obrigkeit im Jahre 1832 zu dessen Gründung ein Kapital von 1,170 fr. abgetreten, und in eben diesem Jahre wurden gleichwohl gegen 100 Arme von den Insassen unterstützt. Der Hauptort der Herrschaft ist das Dorf Sadowa, dasselbe liegt 7 Stunden südöstlich von Gitschin am Wistitzger Bache, der die Herrschaft durchfließt, und an der Gitschiner Poststraße, zählt in 9 Häusern 88 Seelen. Im Schlosse, das von

Johann Ernst Anton Grafen von Schafgotsch erbaut wurde, und woran ein englischer Park mit einem Fasangarten stößt, und eine Kapelle zur Kreuzerhöhung faßt, befindet sich das Wirthschaftsamt, das aber später nach dem neuen Schloße übertragen wird, welches der jetzige Besitzer eine Stunde von da auf einer Anhöhe erbauen läßt.

Im Dorfe Dohalitz (Klein-Dohalitz), das eine Stunde von Sadowa an Bistitzer Bache liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, zu der die herrschaftlichen Dörfer: Ober- und Unter-Dohalitz, Mzan, Mokrowaus, Sadowa und Krzesowiz eingepfarrt sind.

Markt Nechanitz (auch Neu-Nechanitz) liegt 2 Stunden südwestlich von Sadowa am Bache Bistitz mit 146 Häusern und 1,104 Einwohnern. Die Pfarrkirche, unter dem Tittel Mariä-Himmelfahrt, wurde im Jahre 1690 von Johann Ernst Grafen von Schafgotsch ganz neu erbaut, das Markttrichteramt bedarf keine Gehalts-Regulirung, da demselben nicht die Grundbuchführung, so wie die Ausübung des adelichen Richteramtes zustehet. Zu diesem Kirchspiel gehören die herrschaftlichen Dörfer: Kundschtz, Alt-Nechanitz, Komarow, Lubno, Lodin mit Janätow, allwo sich eine Besatzungs-Station befindet, Sobjetusch mit Lhun, Sucha und Pradel, in diesen Beiden: letztern sind Filialkirchen. Krzesmeschna, Dorf von 112 Häusern und 700 Einwohnern mit einem Schloß, und der Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Großen, liegt $4\frac{1}{2}$ Stunden nördlich von Sadowa am rechten Ufer der Elbe mit dem ihr zugewheilten Dorfe Nieder-Emaus. Krzesmeschna, so wie das jetzt folgende Petrowitz (eigentlich Groß-Petrowitz) waren, wie oben angegeben wurde, früher eigene selbständige Güter. Letzteres liegt 2 Stunden westlich von Sadowa.

bowa mit 69 Häusern und 430 Seelen. Die Pfarrkirche führt den Namen Maria Himmelfahrt, und zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Neroschow zugewiesen.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Dub, Dawbrawitz und Ernawa sind zu fremden Kirchsprengeln zugetheilt.

Alodial-Herrschaft Smidar sammt dem Gute Gluschiß.

Im Jahre 1608 war Johann Zylwar von Silberstein im Besiß dieser Herrschaft, da er aber ein Anhänger Friedrichs von der Pfalz war, wurde ihm diese nach der Schlacht am Weißen Berge von dem königl. Fiskus abgenommen, und an die Maria Magdalena Erzka von Lippa, geborne Lobkowitz, verkauft; diese aber überließ dieselbe schon in dem Jahre 1633 dem damaligen Herzog von Friedland, nach dessen Tode im Jahre 1634 sie abermals an die königl. Kammer eingezogen, und von dem Kaiser Ferdinand II. dem Obersten Johann Gordon geschenkt wurde. Nach dessen Tode mußte die Herrschaft verkauft werden, und so kam diese an Grafen Colloredo von Walsee. Bei dieser Familie blieb die Herrschaft bis zum Jahre 1810, in welchem Jahre sie Graf Karl Rey um 1.000,000 fl. damaliger Bankozetteln, und 1.000 Dukaten Schlüsselgeld kaufte; aber schon im Jahre 1812 trat dieser das damals mit Smidar vereinte Gut Petrowitz um 100,000 fl. C. M. und 15,000 fl. W. W., an die Besitzerin der Herrschaft Sadowa, Frau Johanna verwitwete Gräfel von Gränzenstein, käuflich ab, und verkaufte im Jahre 1813 auch Smidar selbst dem Besitzer von Dimokur, Herrn Joseph Grafen Colloredo Walsee. Nach dessen am 15. März 1816 erfolgten Ab-

leben übergangen beide Herrschaften an seine Wittwe Frau Rosina geborne Gräfin Hartmann von Klarfeld, und diese verkaufte am 1. August 1834 die Herrschaft Smidar für die Summe von 525,000 fl. C. M. an die heutigen Besitzer Martin und Klara Wagner'schen Eheleute, und behielt die Herrschaft Dimokur (siehe Herrschaft Dimokur).

Diese Herrschaft mit dem Gute Hluschiß hat ihre Lage im südlichen Theile dieses Kreises, und gränzt an die Dominien Dimokur, Smirkowiß, Hbrstiß, Schlanowiß und Bidschow, mit einer nutzbaren Grundfläche von

6,195 Joch 676 Q. Kl.,	
an Dominikalgründen	2,922 Joch 110 Q. Kl.
— Rustikalgründen	3,273 — 566 —

Gut Hluschiß

eine Area von 2,908 J. 1,017 Q. Kl.

an Dominikalgründen	1,863 Joch 1,242 Q. Kl.
— Rustikalgründen	1,054 — 1,876 —

zusammen	9,104 Joch 93 Q. Kl.
--------------------	----------------------

umfaßt ein Städtchen und 11 Dörfer, zusammen mit 681 Häusern und 4,448 Einwohnern, die von der Landwirtschaft ihren Lebenserwerb beziehen.

Von den 6 Meierhöfen ist der in Groß-Hluschiß emphyteutisirt.

Sowohl zu Smidar, als auch in Groß-Hluschiß besteht ein Armeninstitut. Jenes hatte am Schlusse des Jahres 1833 ein Stammvermögen von 3,144 fl. 35 kr. W. W., und es wurden sammt dem Jahreseinkommen pr. 230 fl. 15 kr. Arme unterstützt. Dieses besaß ein Vermögen von 714 fl. 22 kr. W. W. und eine Einnahme von 44 fl. W. W., und hatte 2 Arme zu betheilen. Nebstdem besitzt in Smidar die Diesel'sche Stiftung pr. 1,000 fl. für 5 Bürgerwitwen.

Der Sitz des Amtes ist im Städtchen Smidar (Smidary), $1\frac{1}{4}$ Stunde nördlich von Neu-Bidschow und 4 Stunden von Gitschin, am rechten Ufer der Cydlina, in welche ein Arm der Jaworka fällt. Dasselbe war ehemals ein Dorf, und wurde unter dem Besizer Christoph Zylwar von Silberstein zum Städtchen erhoben, und ist gegenwärtig unter dem Schutze der Obrigkeit, welche die Grundbuchsführung und das adeliche Richteramt besorgt. Das Städtchen zählt in 168 Häusern 1,794 Seelen, und besitzt, nebst dem großen Amtsgebäude und dem Schlosse, die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Stanislaus unter dem Patronat der Obrigkeit, zu ihr sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Lauceňahorod mit der Kirche zum heil. Georg, Chota und Czerwenowes.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten:

an Aedern	35	Joch	$1,113\frac{3}{4}$	Q. M.
an Wiesen	4	—	$556\frac{5}{8}$	—
an Hutweiden	40	—	$1,548\frac{1}{8}$	—

Alt-Bidschow liegt $\frac{3}{4}$ Stunden südwestlich von Smidar, war im Jahre 763 der Hauptort dieser Herrschaft, und soll, nach einer im Rathhause der königl. Leibsiedlungstadt Neu-Bidschow vorhandenen Urkunde, seinen Ursprung und Namen von Byd, einem Sohne des Slawimyl, Fürsten von Kaurzim, herkommen, welcher in dem eben erwähnten Jahre auf der eine halbe Stunde nordwestlich von Neu-Bidschow befindlichen Anhöhe ein großes Haus wie eine Burg (Dům welikh gako hrad) erbauen ließ, wo Mehrere sich ansiedelten, in der Folge aber ob Mangel des Wassers diesen Aufenthalt verließen, und weiter südöstlich an dem Flusse Cydlina das jetzige Neu-Bidschow gründeten. Daher der Name Alt-Bidschow, und es ist gegenwärtig bloß ein Dorf von 80 Häusern und 489 Seelen.

Die ehemalige Burg mag in den Hussitischen und 30jährigen Kriegen zerstört worden seyn.

Die Lokalkirche daseibst ist dem heil. Jakob geweiht, und ihr sind die beiden herrschaftlichen Döfer Kržicow und Strženiš zugewiesen.

Dorf Liskowiz liegt 2 Stunden nordöstlich von Smidar, zählt in 49 Häusern 356 Seelen, besitzt die Lokalkirche zu Sct. Nikolaus, zu der nur fremdherrschaftliche Dörfer zugetheilt sind.

Die dritte Lokalie befindet sich im Orte Groß-Pluschiz, Dorf des Guts gleichen Namens, 1½ Stunde südwestlich von Smidar, mit der Kirche zur heil. Barbara, mit den beiden zugetheilten einheimischen Dörfern Klein-Pluschiz und Janöwiz.

Das Dorf Schaplau (Saplawa) ist nach Alt-Wohnischtan der Herrschaft Smrkowiz eingepfarrt.

Allodial-Herrschaft Smrkowiz.

Diese Herrschaft gehörte zu Anfange des 17ten Jahrhunderts dem Johann Georg Wachtel, welchem sie nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt, auf 48,948 Schock 30 Groschen abgeschätzt, und für 46,000 fl. an den Grafen Albrecht von Waldstein, nachmaligen Herzog zu Friedland, verkauft wurde. Späterhin war Smrkowiz bis zum Jahre 1784 mit der im Chrudimer Kreise liegenden Kameralherrschaft Pardubiz vereinigt, jedoch von einem Burggrafen unter der Leitung des Pardubitzer Oberamts verwaltet. Im Jahre 1824 wurde sie im Ligitationswege um 85,505 fl. C. M. von dem Bürger und Leinwandhändler Joseph Dresler erstanden, in dessen Besiz Hr. Franz Dresler heute ist.

Sie hat ihre Lage im südlichen Theile dieses Kreises, begränzt von den Dominien Kumburg = Kullibitz, Rabim, Sobshitz und Wogitz, dann Horzitz und Willtschones.

Die nutzbare Grundfläche beträgt nach dem Rektifikatorum 4,823 Joch 1,545 Q. Kl.

an Dominikalgründen 3,877 Joch 613 Q. Kl.

— Rustikalgründen 946 — 932 —

enthält 8 Dörfer, zusammen mit 380 Häusern und 2,918 böhmischen Einwohnern, die ihre Nahrungsquelle in der Landwirthschaft finden.

Von den 4 Meierhöfen besitzt die Obrigkeit nur jenen im Dorfe Bobora, an Leichen zählt sie 11; enthält eine Pfarre und eine Lokalie, beide unter dem Patronate der Obrigkeit. Das Armeninstitut besteht zwar schon seit 1826, aber es ist bisher noch nicht regulirt, doch wurden im Jahre 1833 von seinem geringen Stammvermögen und einigen Zusüssen 9 Arme unterstützt und ernährt.

Der Hauptort und Sitz der Verwaltung ist im Dorfe Bobora oder Dborá, dasselbe liegt 3 Stunden von Neu-Bidschow, hat seinen Namen von dem Thiergarten, der ehemals hier war; in dem Schlosse befindet sich das Wirthschaftsamt.

Das Pfarrdorf Groß-Chamutitz auch Chomutitz, ist $\frac{1}{2}$ Stunde westlich vom Vorgehenden entfernt, am rechten Ufer der Saworka, mit der Kirche zum heil. Dionys zu der die herrschaftlichen Dörfer Bobora, Neu-Smirnowitz und der Antheil an Nowratitz Kumburger Herrschaft, eingepfarrt sind.

Im Dorfe Alt-Bohnischian, das 1 Stunde östlich von Bobora am linken Ufer des Hauptarmes der Saworka liegt, befindet sich die Lokaliekirche zum St. Wenzel mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern

Neu-Wohnitschan, Alt-Mrkowiz, und Theresien-
 gab (Terezie dar).

Fideicommiss = Herrschaft Starckenbach.

Jener Theil dieser Herrschaft, der unterhalb der Stadt Starckenbach liegt, und die ehemalige Herrschaft Branna mit Hennesdorf und Stiepaniz bildet, gelangte zu Ende des 17. Jahrhunderts mittelst Erbschaft nach den Grafen Waldstein an das Geschlecht der Grafen Harrach.

Im Jahre 1701 kaufte der erste Besitzer derselben Ferdinand Bonaventura Graf Harrach von Franz Paul Harant, Freihern von Polschitz und Bezdruzitz, den obern Theil der Herrschaft, eigentlich Starckenbach um die Summe von 242,000 fl., und vereinigte sonach beide Herrschaften in eine. Johann Nepomuk Graf von Harrach, der im Jahre 1783 nach Ernst Guido Graf Harrach im Besitz dieser Herrschaft kam, erhob dieselbe zu einer Fideikommiss-Herrschaft, indem er das Majoratgut Wilkawa und den Garten in Wien verkaufte, und das Majorat auf beide Herrschaften übertrug. Dessen Sohn Hr. Ernst Graf von Harrach ist gegenwärtig Besitzer dieser beiden Herrschaften.

Sie liegen im Norden dieses Kreises und theilen mit der Herrschaft Hohenelbe den Besitz des böhmischen Riesengebirges.

Die nughbare Grundfläche dieser vereinigten Herrschaft beträgt nach dem Rektifikatorium 43,527 Joch, 426 Q. Kl an Dominikalgründen . . 25,195 Joch, 976. Q. Kl.
 — Rustikalgründen . . 18,331 — 1,050 —
 umfaßt ein Städtchen und 54 Dtschaften, nebst mehreren Antheilen an Dörfern nachbarlicher Dominien, zusammen

mit 4,679 Häusern und gegen 36,000 meist deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb mannigfaltig ist, er bestehet im Viehnutzen, Flachsbau, Spinnen, Lein- und Baumwollweberei, Holzschlagen und dessen Verführung, im Eisensteinbrechen, im Bleichen, Glasmachen, Glasschneiden, Glasschleifen, Glasspinnen, Glasvergolden, Glasmalen bei der obrigkeitlichen Glasfabrik in Neuwald, dann im Handel mit Lein-, Baumwoll- und Glaswaaren. Der Getreidebau ist um die Starckenbacher und Brannaer Gegend theils mittelmäßig, theils schlecht, weiter in das höhere Riesengebirge wird wenig Winter-, sondern Sommerkorn, und höher nur wenig Haber angebaut, desto besser geräth der Flachsbau und die Erdäpfeln. Ueberhaupt bedarf die Bevölkerung der Herrschaft Starckenbach $\frac{3}{4}$ Theile der Getreidgattung aus dem flachen Lande.

Die Herrschaft hat in Grabaczow nächst Starckenbach eine obrigkeitliche k. k. privilegierte Leinwandwaaren-Manufaktur mit einer Leinwand- und besondern Garnbleiche. Die Weber sind meistens in Branna im obrigkeitlichen Gebäude unterbracht. Es werden verschiedene Gattungen weisgarnige und rohgarnige Leinwanden in Weben und Schoden mittlerer und feiner Gattung, besonders in allen feinsten, die den Holländischen gleichen, einfache und doppel-Leinwanden von rohem und weisgebleichtem Garn, dann Battichte nach Holländer Art verfertigt. Auf der Grabaczow obrigkeitlichen Bleiche werden alle Privathaus-, als auch Kommerzialkaufmanns-Leinwanden, Garn, Zwirn von Privaten, Fabrikanten und Handelsleuten zum Ausbleichen, Mangeln und Appretiren übernommen.

Nächst Starckenbach in Sittowa besitzt die Obrigkeit ein Eisenwerk, Ernstthal genannt, sammt 2 Hochofen, 2 Frischhämmern, einem steyerischen Zeughammer, wo alle Gattungen Gußwaaren im Kleinen und Großen erzeugt werden.

In Neuwald bestehet eine obrigkeitliche Glasfabrik mit 6 von Stein aufgebauten Schleifmühlen, jede auf 12 Arbeiter, wo allerlei Gattungen Gläser nach allen Stufen der Vollkommenheit verfertigt werden, weswegen der jetzige Besitzer Herr Graf Ernst Harrach nach der Gewerksausstellung im Jahre 1831 die goldene Ehrenmedaille erhielt. Die Obrigkeit hat ein Eisenbergwerk in Ponikla, die Gewerkschaften liefern die Eisenärzte in das obrigkeitliche Ernstthaler Hammerwerk in Sittawa gegen Bezahlung, und erhalten hierauf Geldvorschüsse.

Im Jahre 1797 wurde auf dieser Herrschaft das Armeninstitut eingeführt, das mit Schluß 1833 ein Stammvermögen von 1,200 fl. C. M. und 25,742 fl. 29 kr. W. W. besaß, und es wurden in demselben Jahre 129 Arme unterstützt.

Der Sitz des Oberamtes ist in dem Städtchen Starckenbach, dasselbe liegt am Bache Starckenbach, von welchem dasselbe seinen teutschen Namen hat, und am Fuße des Riesengebirgs, in einem von Hügeln umgebenen Thale.

Der böhmische Name Silemnice kömmt von Silem, eine Ulme oder Rüster, welchen Baum auch das Städtchen im Wappen führt.

Die Pfarrkirche daselbst ist dem heil. Laurentius geweiht, und in deren Kirchsprengel gehören die herrschaftlichen Dörfer, Hrabazow, Bichau, Sittowa und Silem. Das Patronat hierüber hat die Obrigkeit. Nebst dieser Pfarrkirche bestehet noch am Abhange des Berges Křineš die St. Ildorskapelle, die im Jahre 1719 erbaut wurde. Das Städtchen besitzt Privilegien auf 3 Jahrmärkte und Wochenmärkte auf Getreide, Garn und Leinwand. Nebst dem Schlosse, das ehemals ein Cisterzienser-Kloster war, hat das Städtchen an vorzüglich

den Gebäuden: die Pfarre, die Schule und das Gemeindegelände.

Die Ortschaft besitzt an Realitäten und zwar:

an Aekern	26 Joch,	811 Q. M.
— Wiesen	4 —	64 —
— Waldungen	142 —	1387 —
— Gärten	6 —	659 —
— Hutweiden	7 —	149 —

Die Obrigkeit hat die Grundbuchsführung, und die Ausübung des adelichen Richteramtes.

Branna, Dorf von 236 Häusern und 2000 Einwohnern, liegt 1 Stunde östlich von Starzenbach am Bache **Sowtnek**, mit einem obrigkeitlichen Schlosse, und war sonst der Sitz der Verwaltung für die eigene Herrschaft **Branna**. Die Pfarrkirche, unter dem Patronate der Obrigkeit, führt den Titel **St. Nikolaus**, und zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: **Waltersdorf** mit einem katholischen Bethause, **Hennersdorf** mit den Filialkirche **St. Georg**. Dorf **Kastock** liegt 1 Stunde südlich von Starzenbach, mit der Lokalkirche zu den heil. Aposteln **Philipp und Jakob**. **Johann Zaglaczek**, Müller aus **Hrabaczow**, hat im Jahre 1763 ein Kapital von 9,500 fl. erlegt, von dessen Zinsen der Lokalist, unter dem Patronate der Obrigkeit, fundirt ist. Der **Kellerhof Zasedka** dabei ist emphyteutisch. Zu dieser Lokalie sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: **Ober- und Nieder-Krah**, **Martiniß**, **Kownaczow**, in welchem **Stubeneß** 3 Häuser besitzt, dann **Carlaw**.

Dorf **Mržicna** (**Smiržicna**, auch **Weměřic**), $\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Starzenbach mit der Religionsfonds-Pfarrkirche **St. Katharina**, zu der das einheimische Dorf **Kundratiß** zugewiesen ist.

Im Dorfe **Dowitz**, auch **Dwa** **bel** **eg**, **1 1/2** **Stunde** nördlich von Starckenbach, am linken Ufer der **großen** **Isar**, befindet sich die Pfarrkirche **zum** **heil.** **Apostel** **Joh.** **dem** **Erßtern**, unter dem Patronate der Obrigkeit, in dessen Nähe die herrschaftlichen Dörfer: **Wichawitz** **u.** **Chota** (**Wichauer** **Chota**), **Randorf** **u.** **Gest.** **Joh.** mit den einzelnen Häusern im Walde unter dem Namen **Tammerthal**, liegen.

Im Dorfe **Ober** **Stiepanitz**, 1 Stunde nordöstlich von Starckenbach, besteht die Pfarrkirche zur heiligen **Dreifaltigkeit**, derselben sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer: **Chota** **Stiepanitz**, **Nieder** **Stiepanitz**, (**Woln** **Stiepanitz**), **Merkow**, **Beneglo**, **Richlow**, **Zakant** **u.** **Zaty** (**Heidelberg**). Nördlich, 1 Stunde vom Vorhergehenden, an der kleinen Isar, an den Abhängen des sogenannten **Kessellammes** und des **Heidelberger** **Biegenrückens**, befindet sich das Dorf **Wickowitz**, das sich in der Länge von einer Stunde hinzieht, besitzt die **Königl.** **Stifts** **Pfarrkirche** zu den **heil.** **Aposteln** **Peter** **u.** **Paul**, zu der die beiden herrschaftlichen Dörfer **Randnitz** **u.** **Krßschitz** zugewiesen sind. Im letztern Orte besteht für **Katholiken** ein **Bethaus** und ein **Pastorat**.

Pfarrdorf **Jablonsky** mit der Kirche **Sti** **Prokdy** ist 3 Stunden nördlich von Starckenbach entfernt, gleichfalls am linken Ufer der **großen** **Isar**, in dessen Umgebung die herrschaftlichen Dörfer: **Konczin** (**Konczing**), **Brno**, **Heylow**, **Ober** **u.** **Unter** **Duschitz**, **Bratrachow**, **Wditeschitz** **u.** **Wurschan** liegen. Nördlicher vom Vorhergehenden, schon im **Miesengebirge**, liegt das **Pfarrdorf** **Nieder** **Rochlitz**, mit der Kirche **Erz.** **engel** **Mi** **chael**, und mit den angrenzenden herrschaftlichen Dörfern **Ober** **Rochlitz**, **Grämsdorf**, **St.** **Mich.** **u.** **St.** **Anton** **tenberg**, **Franzensthal** **u.** **Enghenbach**. **Wochlow**

aus gelangt man östlich zur sogenannten **Sturmhaube**, und **Rübenzahls Revier**, auch gibt es in der Umgebung viele der **Bauden**. (**Krausebauden**, **Friedrichsthal**, **Pudelbauden** etc.)

Schon ganz im Riesengebirge, 5 Stunden nördlich von **Starkenbach**, liegt das Dorf **Harrachsdorf** mit der **Religionsfondslokalienkirche zum heil. Wenzel** und mit den beiden zugehörten herrschaftlichen Dörfern **Seisenbach** und **Neuwald** (**Neuwelt**.) Im letztern Orte ist der **Sitz der Glasfabrikation**; welche durch ihre trefflichen Waaren in und außerhalb der österreichischen Monarchie weit und breit berühmt ist, hier werden mehrere hundert Personen damit beschäftigt. Dorf **Hackelsdorf** (**Herlikowice**) liegt 3 Stunden nordöstlich von **Starkenbach** am linken Ufer der **Elbe**, und $1\frac{1}{2}$ Stunden von **Hoheneibe**, wohin dasselbe eingepfarrt ist. Dorf **Mönchsberg** (**Klášterka Lhota**) liegt $2\frac{1}{2}$ Stunden südöstlich von **Starkenbach** am rechten Ufer der **Elbe**, und ist nach **Arnau** eingepfarrt.

Die beiden herrschaftlichen Dörfer **Bediar** und **Bedreg** liegen 2 Stunden südlich von **Starkenbach** mit böhmischen Einwohnern, und sind nach **Lewins-Dels**, **Kumburger Herrschaft**, eingepfarrt. Auch hat diese Herrschaft Antheile an einigen Dörfern fremder Dominien.

Wir entlehnen hier aus einem schätzbaren Werke keine genaue Beschreibung des **Riesengebirges** zur nähern Kenntniß desselben.

Einige der interessantesten Bergketten sind unstreitig die **Riesenberg**, die sich majestätisch erheben, und von deren Bergkuppen man in die Thäler dreier gesegneter Länder **Böhmens**, **Schlesiens** und der **Lausitz** herniederblickt. Kein anderes Gebirge bietet auf einem so geringen

Flächenraum eine so große Anzahl von vollstehenden Ortschaften, einen so blühenden Zustand des Handels und der Manufakturen, und so ansehnliche und malerische Naturscenen dar, als das Riesengebirge, welches in so mancher Hinsicht die Aufmerksamkeit des Naturforschers sowohl, als jedes andern wissenschaftlichen Denkers verdient, und von dessen Rücken man mit zwei Blicken die größten Kontinente umfassen kann: auf dem höchsten Gipfel einen der besten entdicktesten Flecken unsers Welttheils, und in der Tiefe rings am Fuße dieser ungeheuern Ueberreste der Schöpfung, ohne der angebauteften, bevölkertesten und reichsten Ortschaften der Erde.

Vor Zeiten besuchte man diese Berge in der Hoffnung verborgene Schätze zu entdecken, während heut zu Tage wahrhafte Schätze dort gefunden werden: denn wohl nicht bloßen die mannigfaltigen Erzeugnisse der Natur, die nach den Höhen der Subeten in die gelehrtesten Sammlungen gebracht werden, eben so wohl diesen Namen, als die reinen Genüsse, welche der Freund der schönen Natur, die Gesundheit, welche der Kranke in diesen reinen Läften findet. Und wenn sich wohl bei einer Reise auf das Riesengebirge gewisse Erwartungen getränkt sehen, wenn er nur einigermaßen auf die Bedingungen Rücksicht nimmt, unter welchen dieselbe anzutreten räthlich wird, dieß bezieht sich nicht allein auf die Witterung und Zeit, welche für jene am günstigsten ist, sondern auch auf die nöthige Vorbereitung und die Vorkenntniße, welche man sich vor Beginn derselben zu verschaffen muß.

Die Subeten, welche einen Flächenraum von 20 Quadratmeilen umfassen, gehören unter die hiesigen Bergketten vom zweiten Range; doch zeichnet sich dieses Gebirge unter jenen wieder durch seine Höhe und ausgezeichnete Ortschaften aus.

Die südliche, böhmische Seite senkt sich in malerischen Abstufungen von ihren höchsten Koppen ins Land herab, während die nördliche, schlesische Seite steil empor strebt, und deren Gestaltung noch mehr den Charakter der Größe und Erhabenheit an sich trägt; daher kommt es, daß wir bei weitem mehr Ansichten des Riesengebirges von dieser als von jener Seite haben.

Es ist bei der Höhe der Sudeten natürlich, daß ihr Klima, wie das aller Gebirge, rauh und veränderlich seyn müsse, und der Reisende, der aus den segensreichen Thälern von Böhmen auf diese Berge steigt, oft vermeint, aus dem freundlichen Süden nach der Insel Thule versetzt zu seyn. Während im Thale ein warmer Sommerregen die Felder erquickt und befruchtet, fällt auf den Koppen dichter Schnee, in dem die seltensten Alpenpflanzen ihre Kelche entfalten. Wenn wir die Jahreszeiten des Riesengebirges durch Analogie mit jenen des flachen Landes bestimmen wollen, so haben die Bergbewohner weder Sommer noch Herbst, denn wenn im Mai oder Juni die Schneemassen an den Höhen und Berglehnen hinweg geschmolzen sind, und nur auf den höchsten Spizen oder in Schluchten sich noch ihrer ewigen Herrschaft erfreuen, so beginnt ein angenehmer Frühling mit einzelnen schwülen Tagen untermischt, und dauert drei bis vier Monate, worauf Nebel und neuer Schnee den wiederkehrenden Winter ankündigt, der alsdann stürmisch hereinbricht und sein Recht geltend macht. Die Abenddämmerung dauert 5 Wochen vor 5 Wochen nach dem Sommer solsticium 4 Stunden nach dem Untergange der Sonne, und da die Morgendämmerung eben so lange vor Sonnenaufgang beginnt, so ist bei der Kürze der Nächte unter unserer nördlichen Breite selbst in tieferen Gegenden, um so mehr aber auf den hohen

Gipfeln des Riesengebirges bei reiner Atmosphäre durch ganze zehn Wochen keine eigentliche Dunkelheit.

Die Grundlage des Riesengebirges besteht aus grobkörnigem Granit (an vielen Stellen mit Schichten von Dammerde bedeckt), welcher sich auf den südlichen und westlichen Seiten des böhmischen Theils in Gneis und Glimmerschiefer verwandelt; einzelne Strecken des Vorgebirges bestehen auch aus Urkalkstein von weißer Farbe und beträchtlicher Härte. Ehemals sollen viele reiche Metalle und Edelsteine gefunden worden seyn; jetzt findet man nur in den Vorgebirgen Halbedelsteine und Granaten unter dem Glimmerschiefer; desto reicher aber ist die Pflanzenernte aller Gattungen, und selbst zwischen den hohen Bergen sind fruchtbare Felder und Wiesen, wenn gleich die ersten nicht so reichlich tragen, als jene in den vor dem kalten Nordwind geschützten Thälern am Fuße des Gebirges.

Die Wälder, welche noch immer einen großen Theil der Bergrücken bedecken, und früher bei geringerer Bevölkerung und Anbau sich weit mehr ausgebreitet haben, bestehen meistens aus Nadel- und nur zum kleinen Theile aus Laubholz, welches meist nur in den Vorgebirgen gefunden wird; wo dieses letztere auf den hohen Bergen erscheint, ist es zum Theil verkrüppelt, und durch die rauhe Luft in seinem Wuchse gehemmt, und selbst die Nadelhölzer — unter welchen die Fichte hier die vorherrschende Art ist — sind je höher man kommt, desto stiefmütterlicher begabt, bis sie sich endlich (gewöhnlich in der Höhe von 550 bis 600 Toisen über der Meeresfläche) in das sogenannte Kniholz, eine Art von Kiefer, verwandeln, welches am Ende nicht höher als 4 Schuh hoch erscheint, und die höchsten Gipfel der Sudeten bedeckt.

Auch an Alpenpflanzen, Moosen (unter ihnen das isländische und Weichenmoos, *Byssus lolithus*), Flechten

und vielen andern Heilkräutern ist das Riesengebirge reich, und in dessen Vorbergen wächst viel Flachse.

An Nuthieren findet man in den eigentlichen Sudeten nur Rinder und Ziegen; bloß im Vorgebirge werden noch Pferde, Schafe und Schweine gehalten. Wild gibt es überhaupt wenig, und nur selten zeigt sich etwas Hochwild auf den Bergen. Ehemals soll es auch Bären und Füchse in den Sudetenwäldern gegeben haben, und man sagt, daß in den kalten Wintern im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts sich sogar Wölfe gezeigt haben.

Es ist eine sonderbare Eigenheit des Riesengebirges, daß diese Bergkette beinahe regelmäßig in der Mitte sich bedeutend senkt, und eine Art von Einschnitt bildet, durch welchen der ganze Bergücken sich in zwei Flügel theilt, deren jeder eine eigene Bergfläche bildet, welche Wiesen genannt werden (südöstlich die weiße Wiese und nordwestlich die Elbewiese).

Unter den einzelnen Höhen des Riesengebirges ist der Heidelberg bei Schreibendorf an der Elbe einer der ersten bedeutendsten Berge, welcher zu den Sudeten gerechnet werden kann; von seiner Spitze überseht man einen großen Theil von Böhmen, und selbst ziemlich entfernte Städte und Berge.

Mit diesem parallel läuft am entgegengesetzten Elbeufer die Planur, ein etwas niedrigerer Berg, und am Ende des Heidelberges stößt dieser an den Krkonos, der, steil und kahl, ganz von Wald entblößt, mit seinem hohen Scheitel in die Wolken ragt, und gegen Westen eine große Schneeegrube enthält. Die große Sturmhaube oder das große Rad ist ungefähr 100 Klafter höher als der Krkonos, und auf der südlichen Ebene, die sich vom Gipfel darstellt, soll vor grauen Zeiten ein Schloß, Nawor, gestanden seyn, wovon jedoch seit Jahrhunderten kein Merkmal mehr übrig ist. Nach der uralten Sage war daselbe

von dem deutschen König Ariovist bewohnt, und wurde, als die Markomannen Böhmen in Besitz nahmen, von Marbod schon verödet gefunden. Auf der Spitze der großen Sturmhaube wird das Weidenmoos in großer Menge gefunden, und auf der schlesischen Seite dieses Berges befindet sich eine der größten Schneegruben, worinn der Zadenfluß seinen Ursprung erhält.

Von den Siebengründen, welche zwischen der Sturmhaube und der weißen Wiese liegen, ist der wichtigste der Elbegrund, ein schönes Thal, welches, an die Sturmhaube und den Arkonof gränzend, besonders durch einen bedeutenden Wasserfall sich auszeichnet. Gleich Mauern streben die Felsen empor— auf der Spitze sammelt sich das Wasser der nahen Quelle, und stürzt schäumend 30 bis 40 Fuß herunter, wo es zwischen Gesträuchen verschwindet, und dann noch mehrmals von Stufe zu Stufe herabstürzt, bis es mit Brausen sich in die Tiefe ergießt, und das ganze Thal durch die zerstäubten Wassertheile benetzt wird, in denen die Sonnenstrahlen sich spiegelnd, eine leuchtende Iris bilden. Nächst der sogenannten Mädelwiese am Mädelstein erhebt sich ein von Wald begränzter Berg, und in dessen Mitte ein nackter Granitfels, auf welchem nach der Sage Rubezahl's Burg und Wohnsitz gewesen seyn soll.

Rechts an der alten schlesischen Straße steht die kleine Sturmhaube, ein nackter Felsen, der sich hier und da zu zerbröckeln beginnt, und unter der Teufelswiese zieht sich der Teufels-Grund oder Rubezahl's Revier, beinahe 1 Stunde lang zwischen zwei steilen Bergen dahin. Der Ziegenrücken hat in seiner ganzen Länge eine gleiche Höhe, nur seine Breite wechselt so auffallend, daß, obchon er am Spalt-Grunde (die lustigste und bevölkertste Gegend des Riesengebirges, durch welche die vereinigte Elbe kräftig

dahinwozt), beinahe eine halbe Meile breit ist, seine beiden steilen Wände doch an vielen Stellen kaum 50 Klafter von einander entfernt sind.

Auf der weißen Wiese — der größten Fläche des Gebirges — findet man oft die Merkmale aller vier Jahreszeiten zugleich, und während an der Hampelbaude das Heu schon abgeräumt ist, wird es in einiger Entfernung gemäht und getrocknet; auf der Höhe steht er erst in der Blüthe, und die Bergspitzen sind mit Schnee bedeckt.

Unter dem Seifenberg liegt der kleine, und etwa eine halbe Stunde von da der große Teich, beide scheinen durch den Einsturz von Felsenmassen entstanden zu seyn, und gehören auf jeden Fall mit unter die interessantesten Erscheinungen des Riesengebirges. In dieser Gegend hebt auch ein nackter Felsen sein Haupt empor; den man den Namen Rübeyahls Kangel gegeben hat, und man erblickt die Ruinen des Schloßes Kinast.

Gleichsam ein Herr und Gebieter des ganzen Riesengebirges streckt die Riesenkoppe ihr ehrwürdiges Haupt in die Wolken, als wolle sie Kühn der Zeit und Ewigkeit trotzen. Auf ihrer Spitze, oder wenn man von der weißen Wiese (beim Absturz der Aupe in den Riesengrund) den erhabenen Koloss beschaut, fühlt man in tiefer Seele des Dichters Worte:

„Auf den Bergen ist Freiheit!

„Der Hauch der Gräfte

„Steigt nicht empor in die reinen Lüfte.“

Die Abhänge dieses Berges (welcher sich im Nordosten in den mit Nadelholz dicht bewachsenen Forstklamm verlängert, dessen äußerstes Ende die schwarze Koppe genannt wird), sind auf der schlesischen Seite weit gedehnt, auf der böhmischen schroff und zackig.

Zwischen der Riesenkoppe und dem Drumberg, auf welchem sich der Schnee am längsten zu erhalten pflegt, zieht sich der Riesengrund mit dem schönen Rupefall hin; auch ist hier Rübezahls-Lustgarten, eine mit den kostbarsten Alpenpflanzen geschmückte Bergspitze. Vor Zeiten sollen in diesem Grunde viele Edelsteine und Metalle gefunden worden seyn. Das Riesengebirge ist reich an Quellen, Bächen — welche letztere wohl mit Flüssen des flachen Landes verglichen werden können — und Wasserfälle.

Auf dem hohen Gebirge haben vier Flüsse ihre Entstehung: die Elbe, Rupe, Lomnitz und der Zacken.

Ueber den Ursprung der Elbe haben wir im ersten Band dieses Werkes bei der Beschreibung der Hauptflüsse Böhmens das Nöthige angegeben. Die Rupe (Rupe) entspringt auf der Ostseite der weißen Wiese, bildet den schönen Fall in den Wiesengrund, fließt durch andere Wässer verstärkt bei Trautenau ins Land, und fällt bei Jaromitz in die Elbe. Die Lomnitz entsteht auf der Ostseite der Teufelswiese, und erhält ihr Wasser zum größten Theil aus dem größern und kleinern Teiche, theils auch von Koppelman; diese beiden Bäche vereinigen sich bei dem Dorfe Birlich, und ergießen sich, nachdem sie mehrere Fälle gebildet haben, bei Lomnitz in den Bober. Der Zacken entspringt aus den Gewässern der Kranichwiese, nimmt mehrere andere Wässer, unter andern die Boskerka und den Kachel, welche beide schöne Wasserfälle bilden, in sich auf, und fällt bei Hirschberg gleichfalls in den Bober.

Nicht unwichtig sind die drei Teiche auf dem schlesischen Abhang des Riesengebirges, sie zeichnen sich von denen auf der Höhe dadurch aus, daß sie nicht, wie jene, aus der feuchten Atmosphäre entstanden, erst Bäche bilden, sondern sie nehmen das Wasser der Bäche aus dem höhern

Gebirge in sich auf, und erst ihr Ueberfluß strömt wieder in Bächen ab.

Jedes Gebirg hat, zunächst den Eigennamen einzelner Berge, noch gewisse eigenthümliche Gattungsnamen für die verschiedenen Massen und Gestaltungen, wie selbe ihrer Natur angemessen sind. So findet man in der Schweiz Hörner, im Savoischen Eisgebirge, Nadeln und Zähne, in den Pyrenäen und Karpathen Spizen und Regel; aber die Gestalten des Riesengebirges sind nicht so kühn und abenteuerlich, und gleichen mehr den niederen Alpen, deren Erhöhungen mit halben Kugeln Aehnlichkeit haben, weshalb selbe Koppe oder Haupe auch Kuppe genannt, und mit der nächsten Bestimmung des Berges verbunden werden. Daher die Benennung Schneekoppe, nach neuern Geographen Riesenkoppe, schwarze Koppe, Sturmhaube &c. &c. Ist der Fall, daß die Koppe eine längliche Gestalt annimmt, so wird sie Rücken, Kamm oder Förste genannt, und diese Benennung ist selten mit dem Eigennamen verbunden; ist aber der Kamm sehr felsig und mit schroffen Höhen gleichsam besät, so wird er, der Analogie wegen, ein Ziegenrücken genannt.

Wenn sich die Höhe eines Berges in eine Fläche dehnt, so heißt sie Plan oder Platte, und ist sie von großem Umfange, feucht und mit Gras bewachsen, Wiese, z. B. Koppplan, Kranichswiese u. s. w. Der Abhang eines Berges wird Lehne, und dessen Kante der Rand, oder die Ränder genannt, vorzüglich wenn die Lehne sehr scharf und freil ist, und eine tiefe Kluft bildet, welche Grube oder Graben heißt, z. B. die Teichränder, Seifenlehne, Mummelgrube u. s. w. Manche einzelne freistehende Felsen von sonderbarer Gestalt werden Steine genannt, z. B. der Mittagsstein, die drei Steine, u. m. a. Dieses sind die wichtigsten, eigenthümlichen Benennungen

Länder- und Völkertunde. 22. Bd. R

des Riesengebirges; andere gehören in die Mundart des Gebirges, an welche sich der Reisende gewöhnen muß, um das Volk nicht unverständlich zu finden.

Wie überhaupt die Gebirgsvölker der Natur näher geblieben, die Einfalt und Reinheit ihrer Sitten mehr als die Bewohner des flachen Landes bewahrt haben, so findet man auch bei den Bewohnern der Sudeten mehr, als in manchen andern Theilen Böhmens, Sittlichkeit, Gassfreiheit und alle Tugenden der Hirtenvölker.

Die Erziehung war noch vor einigen Jahrzehenden fast allein der Natur und dem Triebe der Nachahmung, der im Menschen liegt, überlassen; aber seit Kaiser Joseph II. das Gebirge mit Schulen versah, geschieht es wohl, daß nun der Sohn mehr, als der Vater weiß. Auch haben die guten Hirten von den Reisenden, die in unserer Zeit mehr als sonst dieses Gebirge besuchen, so manches erfahren, das ihnen selbst unerreichbar schien.

Die Bewohner dieses Bergstrichs lassen sich eigentlich in drei Klassen theilen, wovon die erste, das eigentliche Berg- und Hirtenvolk auf den Höhen lebt und webt, und bloß von dem Ertrage der Heerde lebend, sich wenig um das niedere Land bekümmert, das es höchstens besucht, um die Erzeugnisse seiner kleinen Wirthschaft gegen Schwaaren oder nothwendige Geräthe zu vertauschen. Die zweite Klasse sind die Thalbewohner, welche sich bloß im Sommer einige Wochen mit ihren Heerden im hohen Gebirge aufhalten, und die dritte sind die Handwerker und andere gewerbtreibende Bewohner der Thäler, die in ihrem Thun und Treiben am wenigsten von denen des flachen Landes unterschieden sind. Die Lebensart der Menschen im Riesengebirge — zumal auf den Höhen — ist die einfachste, die man sich denken kann. Die gesunde Mutter säugt ihr Kind ungefähr ein Jahr, und dann wird selbes abgehärtet,

um bereinst der rauhen Natur seiner Heimath Troß bieten zu können; sobald es seine Glieder zu brauchen vermag, nimmt es Theil an den häuslichen Arbeiten. Der Knabe treibt die Heerde aus, während das Mädchen im Hause schafft, und wenn man das Leben eines solchen Bergbewohners mit dem unsern vergleicht, so hat jener eigentlich kein Knabenalter, und tritt aus den ersten Kinderschuhen gleich in die Beschäftigungen des Lebens. Eben so einfach und kunstlos ist die Nahrung, Bekleidung und die Baukunst im Riesengebirge; Brod, Milch, Butter und Käse, höchstens Erdäpfel, Wasserrüben und Sauerkraut sind die Speisen des Volks auf den hohen Subeten, und erst in etwas tiefern Gegenden sieht man einige Hülsenfrüchte, an Sonn- und Feiertagen einen Milchbrei, und selten im Jahre an hohen Festen Fleischspeisen.

Die Kleidung des Riesengebirgsbewohners bestehet meistens aus einem kurzen Tuchrocke von dunkler (größtentheils blauer) Farbe, tuchenen Weste und kurzen ledernen Hosen, wollenen Strümpfen, und einem dreieckigen Hute. Die Weiber tragen faltentreiche wollene Röcke, ein Nieder von Tuch, und das Hemde mit kurzen Ärmeln wird über der Brust mit einer Nadel befestigt; ihr Staat bestehet in einem schwarzen oder dunkelfarbigen Corset. Die Mädchen flechten ihre Haare in Zöpfe, und die Frauen tragen kleine Hauben von Leinwand, beide aber darüber auf dem Wege oder in der Arbeit ein gefärbtes Tuch, welches unter dem Kinn in einen Knoten geschlungen wird. Auch die Häuser (Bauden), welche meistens an den Berglehnen angebracht werden, sind mehr auf das Bedürfniß als die Bequemlichkeit berechnet, und größtentheils von Holz erbaut; sie bestehen meist aus einer Bohnstube, einer Kammer für den Hausherrn, der Hausflur und dem Stalle. An der Berglehne ist der Milkeller und der Brunnen. Das Dach ist gewöhnlich hoch und

spizig, mit Schindeln gedeckt, und dient zur Aufbewahrung des Heues, auf welchem auch größtentheils das Gesinde und die Kinder schlafen. Diese einfachen Wohnungen werden sehr reinlich und ordentlich gehalten, und es ist eine erfreuliche Erscheinung, ein so enges Gemach zu sehen, wo doch trotz der vielen Geräthschaften, die zu den häuslichen Beschäftigungen gebraucht werden, alles blank gescheuert ist, und immer eine Art von Symmetrie obzuwalten scheint. Eine rastlose Thätigkeit ist ein Hauptzug im Charakter dieses Bergvolkes, und wenn der ganze Tag den gewöhnlichen Geschäften gewidmet war, verwandelt sich Abends das Wohngemach in eine Spinnstube. Die Nachbarn besuchen einander, besprechen sich über mancherlei Gegenstände, während die Weiber spinnen, sind auch die Männer nicht müßig, und so verfließt der Abend in trauter Wechselrede und nützlicher Beschäftigung. Wie alle Bergbewohner genießt auch der Bewohner des Riesengebirges, von der Natur mit einem festen Körperbau ausgestattet, einer dauerhaften Gesundheit, und erreicht gewöhnlich ein hohes Alter. Nur diejenigen Krankheiten herrschen, welche Klima und Lebensart mit sich bringen, und meist werden sie mit Hausmitteln, die durch Tradition von dem Vater auf den Sohn übergehen, geheilt, doch überlassen sich die einfachen Landleute in großen, zumal schmerzhaften Krankheitsfällen, wo die ererbte *Materia medica* nicht ausreichen will, oft Quacksalbern und Marktschreibern, und ziehen nicht selten die Hülfe derselben den Rathschlägen erfahrner Aerzte vor.

In der Schule lernt das Hirtenvolk lesen, schreiben, das Nothwendige aus der Rechenkunde und die Glaubenslehren; unter den Alten findet man viele, die auch in letztern nur sehr nothdürftig unterrichtet sind, und von den drei erstern Gegenständen, etwas Kopfrechnen ausgenommen, gar nichts gelernt haben; doch bewährt sich auch bei dem

Bewohner der Sudeten viel Anlage, besonders zu mechanischen Gegenständen, und was er einmal anfängt, das betreibt er ernstlich und eifrig.

Die herrschende Sprache ist die deutsche, und die Zahl der Böhmen verhältnißmäßig klein, doch ist die Mundart, wie auf allen Gebirgen, sehr verdorben, und wird von den Bewohnern des flachen Landes zum Theil nur mit Mühe und erst nach längerer Gewohnheit verstanden.

Der größte Theil der Riesengebirgsbewohner besteht aus Katholiken, und nur in einigen nördlichen Thalorten sind sie mit Protestanten und Reformirten vermischt. Sitteneinheit und alle Tugenden, welche aus dieser entspringen, und mit derselben verwandt sind, finden sich im Riesengebirge in einem hohen Grade, sie sind dabei redselig, und mit ihrem Hobe sehr gastfreundlich.

Allodial : Herrschaft Weltsch-Wolfschitz.

Diese Herrschaft entstand aus vielen einzelnen, in frühern Zeiten für sich bestehenden, Gütern, und hatte bis zum Jahre 1622, wo sie nach der Schlacht am Weißen Berge dem Albrecht von Waldstein, nachherigen Herzog von Friedland, verkauft wurde, mehrere Besitzer. Nach dem Tode dieses Friedländers 1634 gelangte sie 1636 an den Grafen Heinrich von Schlick zu Passau und Weiskirchen, und blieb bei dieser Familie bis zum Jahre 1740, wo dieselbe nach dem Tode des Franz Joseph Grafen Schlick, der die Herrschaft durch Ankauf mehrerer Güter vergrößerte, und kinderlos starb, von demselben an Grafen Nulbo von Weissenwolf vermacht wurde; inzwischen war des Erstern Gemahlin Josepha, geborne Grä-

fin Krakowsky von Kolowrath, bis zu ihrem Tode 1773 Nugnießerinn, worauf Guido von Weissenwolf die Herrschaft antrat; dieser überließ dieselbe bei seinem Absterben seiner Schwester Elisabeth, vermählten Fürstin Esterhazy von Galantha, die übrigen Mitwerber wurden von derselben mit baarem Gelde entschädigt, und als diese ebenfalls 1790 starb, gelangte Welisch-Wolfschitz an ihren Gemahl, den Fürsten Anton Esterhazy von Galantha, der sie in dem darauf folgenden Jahre 1791 um die Summe von 600,000 fl. an Joseph Heinrich Grafen von Schlick verkaufte. Nach dessen Tode im Jahre 1806 folgte ihm sein Sohn, Hr. Franz Graf von Schlick zu Passau und Weiskirchen, k. k. Kämmerer und Oberst des k. k. Husaren-Regiments König von Würtemberg, der bei seiner Volljährigkeit erst am 5. Jänner 1810 die Herrschaft antrot.

Sie bildet einen Theil der westlichen Gränze des Bidschower gegen den Jungbunzlauer Kreis, und ist umgeben von den Dominien: Kost, Madegow und Groß-Skal, den Herrschaften: Kumburg, Militshowes und Kopidno, hat ihren Namen von der Burg Welisch, die schon im 12. Jahrhundert auf dem gleichnamigen, im südlichen Theile der Herrschaft gelegenen Berge von Bdenko von Waldstein erbaut, im 16. Jahrhunderte vom damaligen Besizer Wilhelm Trčka von Lippa ausgebaut und mehr besetzt, aber im 17. Jahrhunderte unter der Regierung Ferdinand II. ganz zerstört wurde, so zwar, daß dormalen nur wenige Merkmale davon zu sehen sind.

Die Herrschaft zählt an der nutzbaren Oberfläche
 19,494 Joch, 1,161 Q. Kl.,
 an Dominikalgründen . . . 6,743 Joch 461 Q. Kl.
 — Rustikalgründen . . . 12,751 — 700 —
 einen Markt und 47 Dörfer, nebst Antheilen an zwei

Dörfern der Herrschaft Groß-Štál und Militschows, zusammen von 1,431 Wohngebäuden und 9,800 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig in der Landwirtschaft und in der Pferdezuucht besteht. 6 Meierhöfe befinden sich im obrigkeitlicher Regie. Von den vielen ehemals auf dieser Herrschaft bestandenen Teichen bestehen nur noch 12. An Pfarreien zählt die Herrschaft 4, unter dem Patronate der Obrigkeit. Das Armeninstitut hatte am Schluß des Jahres 1833 ein Stammvermögen von 7,894 fl. 18 kr. W. W., und ernährte 25 Arme.

Der Amtsort ist das Dorf Šitšínowes, dasselbe liegt 2 Stunden südlich von Šitšín, und 3 $\frac{1}{2}$ Stunden nordwestlich von Neu-Bidschow an der von Kopidlno nach Šitšín führenden Chaussee, zählt in 32 Häusern 265 Seelen, besitzt ein schönes Schloß, umgeben mit einem Park, hat eine öffentliche Kapelle, dem heil. Antonius geweiht, worinn der Welischer Pfarrer den Gottesdienst hält. Šitšínowes war ehemals ein eigenes Gut unter mancherlei Besitzern.

Das Pfarrdorf Welisch liegt 1 Stunde nordwestlich von Šitšínowes mit der Pfarrkirche zum heil. Wenzel, sie wurde im Jahre 1752 auf Veranlassung der Frau Gräfin Anna Josepha von Schlick erbaut. An dieses Dorf lehnt sich der Berg, worauf einst die Burg Welisch stand. Hieher sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörtschaften: der Marktfließ Podhrad (nad Klumkem) mit einer Loretta-Kapelle auf dem nahe liegenden Berge, Wesseß, Kosteles mit der Filialkirche zu Maria Himmelfahrt, Dolan, mit der Kirche zu Sct. Matheus, Šhlgis, mit der Kirche Sct. Simon und Juda, Stržewatsch mit dem Meierhose Battin, Rabslaw mit der Kirche Sct. Prokop, Štidla, Šhota blasna, Krželina, Bukwiß mit der Kapelle zu Sct. Johann

von Nepomuk, Schlikowes' und Wolksh. Letzterer Ort besteht aus obrigkeitlichen Gebäuden.

Im Dorfe Slatin (Slatina), das $\frac{3}{4}$ Stunden südöstlich von Gitschinowes unweit von der Epyllna liegt, besterhet die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, zu dieser gehören die beiden herrschaftlichen Dörfer: Libisitz und Schitietin.

Im Dorfe Wostrujno, das 2 Stunden nordwestlich von Gitschinowes liegt, befindet sich die Pfarrkirche zur Erhöhung des heil. Kreuzes, sie wurde von der Fürstin Elisabeth Esterhazy von Galantha in den Jahren 1776 bis 1780 in Form eines Kreuzes erbaut, und zeichnet sich an Schönheit von vielen andern im Lande aus; zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer: Brzeżina, Tegkowitz, Holin-Ober- und Unter-Lochow, Prachow, Rybnicze, Staremysto mit der Kirche zu Sct. Franziskus Seraphikus und Wohawez eingepfarrt. Im Dorfe Somschin, das 3 Stunden vom Amtsort nordwestlich entfernt ist, besteht die Pfarrkirche zum heil. Wenzel, in diesen Kirchsprengel gehören 3 Dörfer: Blata, Drschtiekeny und Woharżiz.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Chotta-Kaudernitz, Chottaparzeska, bei welchem mitten im Walde auf einem Felsen von Sandstein die Ruinen der alten Burg Hradek (Husawez) liegen; Teschow, Bilsko, Drabozraz, Ketten, Brzeska, Binolitz, Huboged, Liburnez, Pelchow, Strzeletsch und Samost sind zum Theil nach Kopidno und Mladlegow eingepfarrt.

Allodial-Herrschaft Wildschütz.

Im 16. Jahrhunderte war die Herrschaft Wildschütz ein Eigenthum der Familie Silber von Silberstein, auch Splwar von Silberstein; die später erlosch, nachher folgte die fürstlich Schwarzenberg'sche Familie bis zum Jahre 1788, unter deren Besitz das Gut Hermannseifen mit Mohren und Helfendorf angekauft und mit Wildschütz vereinigt wurde. Im Jahre 1785 machte Fürst Johann Prokop zu Schwarzenberg der Regierung bittlich den Antrag, gegen die 3 Religionsfondsgüter Goldenkron, Forbes und Wittingau im budweiser Kreise, seine Herrschaft Wildschütz zu vertauschen. Hierauf wurde unterm 30. Dezember des nämlichen Jahrs an die Staatsgüter-Administration der hohe Auftrag erlassen, das Erträgniß dieser 3 Güter verlässlich zu erheben, und sich hierwegen mit dem Herrn Fürsten zu Schwarzenberg in das Einvernehmen zu setzen, worauf wechselseitig die Ausweise verfaßt, und senach die Religionsfondsgüter sammt dem auf dem Gut Goldenkron gelegenen und von dem ehemaligen Bistertzienser-Kloster besessenen landtäfflichen Freihof Marquartitz, und zwar

die Herrschaft Goldenkron auf	212,217 fl. 25 kr.
das Gut Forbes auf	52,612 — 5 ¹ / ₄ —
das Gut Wittingau	165,876 — 6 ¹ / ₂ —
Freihof Marquartitz	3,650 — — —
zusammen auf	434,355 fl. 36 ³ / ₄ kr.

dagegen die Herrschaft Wildschütz auf 331,679 — 50³/₄ — angeschlagen wurden. Es wurde nun in Betreff der Religionsfondsgüter eine öffentliche Versteigerung angeordnet, die am 28. Juni 1787 geschah, und in der der Ausrufs-

preis die obige Summe war. Da nun Fürst Schwarzenberg als alleiniger Kaufstücker diese Güter um den Ausgebot erstieg, ward dagegen die Abschätzungssumme von 331,679 fl. 50³/₄ kr. für Wildschütz an Zahlungsstatt angenommen, und nachdem man sich über die Ausgleichung und wechselseitigen Verbindlichkeiten einverstanden hatte, wurde am 31. Oktober 1788 der Verkaufs- und Tauschkontract ausgefertigt, und die Dominien wechselseitig in Besitz genommen.

Im Jahre 1789 kaufte der Arnauer Handelsmann Franz Ther die Herrschaft Wildschütz um die obige abgeschätzte Summe von 331,679 fl. 50³/₄ kr., worüber der Kaufkontract unterm 10. März 1793 ausgefertigt worden ist. Franz Ther wurde nachher in Rücksicht seiner Verdienste um die Industrie in dieser Gegend in den Freiherrnstand erhoben, und nahm das Prädikat Silberstein an.

Diese Herrschaft liegt beisammen am südlichen Fuße des Riesengebirges, zwischen den Städten Trautenau und Arnau, und der jetzige Besitzer derselben ist Hr. Johann Baptist Freiherr v. Silberstein, Enkel des ersten Besitzers, derselbe erbt sie nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1830.

Sie enthält nach der Angabe des Direktorialamtes eine Grundfläche von 9,558 Joch, 80 Q. Kl., nach dem Rektifikatorium an nutzbarer Oberfläche 9,264 Joch, 1,185 Q. Kl. an Dominikalgründen 1,817 Joch, 318 Q. Kl.

— Rustikalgründen . 7,447 — 867 —

umfaßt 2 Städtchen und 9 Dörfer nebst dem Antheil von 37 Häusern an dem Dorfe Güntersdorf, Arnauer Herrschaft, zusammen mit 1,058 Wohngebäuden und 6,115 Einwohnern, deren Mundart die deutsche im Gebirgsdialekt ist, sie finden ihre Nahrungsquelle im Feldbau, in der Viehzucht, im Spinnen und Weben.

Nebst dem Armeninstitute, das bisher nicht regulirt ist, aber doch schon ein Stammvermögen von 302 fl. 18 $\frac{1}{2}$ kr. C. M. und 620 fl. W. W. besitzt, bestehen auf dieser Herrschaft 3 Pfründerspiräler, nämlich in Wildschütz, Pilsnikau und Freyheit, ferner bestehen auf derselben zwei Pfarreien und 2 Lokalien.

Der Sitz des Amtes ist im Dorfe Wildschütz (Wleice), liegt $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von der schlesischen von Arnau über Trautenau führenden Kommerzialstraße, zählt in 182 Häusern 1,235 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloß, das im Jahre 1797 erbaut wurde, dasselbe ist mit einem Ziergarten und einigen netten Nebengebäuden umgeben.

Das bestehende Pfründlerspital wurde im Jahre 1795 auf 4 männliche und 8 weibliche Pfründler gestiftet, besitzt ein Stammvermögen von 5,676 fl. 46 kr., und die Pfründler erhalten nebst Kleidung, Wohnung täglich 1 kr., dann 2 Regen 6 $\frac{1}{4}$ Maßel Korn und 8 Klafter Brennholz.

Am 22. April 1818 hat der Freibeiter Bürger Ignaz Breiter mittelst Testaments für einen Pfründler im Wildschützer Spital eine Stiftung gemacht, und zu dem Ende ein Kapital von 3,000 fl. niedergelegt, von dessen Interessen pr. 150 fl. derselbe monatlich 12 fl. 30 kr. erhält; Wohnung, Licht und Wärme genießt dieser Pfründler mit den übrigen Pfründlern mit Zustimmung der Obrigkeit, die Freibeiter Stadtvorsteher haben das Vorschlags-, die Obrigkeit das Ernennungsrecht, den ersten Anspruch haben die Abkömmlinge der Breiterschen Familie.

Die Pfarrkirche daselbst führt den Titel zu St. Adalbert, und zu dieser sind eingepfarrt die beiden herrschaftlichen Dörfer Silberstein mit den wenigen Ueberresten der Burg Silberstein, dann Weigelsdorf.

Das unterthänige Städtchen Pilsnikau (Pilingau, Pilsnikow, Pilingi villa) liegt $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Wild-

Schüs an der schlesischen Commerzialstraße, am rechten Ufer des sogenannten Kaiserbaches mit 182 Häusern und 1,235 Seelen. Das Stadtvorsteheramt ist nicht regulirt, indem das Witzschüger Direktorialamt das Grundbuch führt, und das adeliche Richteramt ausübt. Die hierortige Lokalkirche unter dem Namen der heil. Dreifaltigkeit wurde im Jahre 1768 von dem Fürsten Adam v. Schwarzenberg neu erbaut. Das Spital wurde im Jahre 1770 auf 4 männliche und 4 weibliche Pfründler fundirt, besitzt ein Stammvermögen von 7,078 fl. 26 $\frac{1}{4}$ kr. und die Pfründler erhalten nebst Wohnung, Kleidung und Holz täglich 1 kr.

An Realitäten besitzt die Gemeinde das Rathhaus, das Spitalgebäude, die Ziegeibrennerei, einen Steinbruch und 123 Joch meist Waldungen; die hier befindliche Wollwaaren-Fabrik beschäftigt 12 Arbeiter.

Zur hierortigen Lokalkirche ist das herrschaftliche Dorf Pilsdorf eingepfarrt.

Das unterthänige Städtchen Freyheit, ehemals ein Bergstädtchen, liegt am rechten Ufer der Aupa, an der nördlichen Gränze dieser Herrschaft, 2 Stunden von Witzschüg, zählt in 129 Häusern 600 Einwohner. Die Kirche zum heil. Johann von Nepomuk, welche im Jahre 1777 Fürst Joseph Schwarzenberg neu erbauen ließ, wird von einem Lokalkaplan versehen.

Das Pfründlerhospital wurde im Jahre 1683 ursprünglich von Johann Adolph Fürsten zu Schwarzenberg auf 4 männliche und 4 weibliche Pfründler zu Ehren des heil. Joseph und der heil. Theresia gestiftet. Die Pfründler erhalten nach dem Stiftesbrieife auf eine Person jährlich 1 Strich Weizen, 5 Strich Korn, 1 Strich $\frac{3}{4}$ Gerste, 2 $\frac{1}{2}$ Viertel Erbsen, wöchentlich 2 Pf. Rindsfleisch, 15 Pintz Bier auf 15 Festtagen des Jahres, wöchent-

11½ Seibel Salz, eben soviel Schmalz, dann 60 Klafter Brennholz für alle, an Kleidung für Jeden alle Jahre 1 Paar Strümpfe, 2 Paar Schuhe, 1 Paar Hosen, 1 Weste, ein Wams, 1 Hut oder Mütze und 3 Hemden, ebenso die weiblichen Pfründler, 1 Paar Strümpfe, 2 Paar Schuhe, 1 Nieder, Rock und Wams von weißem Tuch, 1 Haube und 3 Hemden, dann für beiderlei Geschlecht alle 3 Jahre einen Mantel für jeden, ferner 4 Gulden jährlich auf die Hand.

Nachdem Fürst Adolph von Schwarzenberg im Jahre 1703 von dem Grafen von Waldstein das Gut Herrmannsdorf mit Mohren und Helfendorf kaufte und mit Wildschütz vereinigte, fand er sich durch diese Vergrößerung bewogen, diese 8 Pfründler des Spitals im Städtchen Freyheit um 4 Pfründler zu vermehren, die den frühern in der Verpflegung gleich gestellt wurden. Nachdem im Jahre 1815 Herrmannsdorf, Mohren und Helfendorf von Wildschütz getrennt, und dem Joseph Karl Freiherrn von Silberstein, Bruder des Besitzers von Wildschütz zugefallen ist, entsteht die Frage, wer von Weiden die 4 zugewachsenen Pfründler unterhalten soll?

Der Stadtvorsteher des Städtchens Freyheit hat mit jenem von Pilsnikau gleiche Stellung.

Zur obigen Lokale ist das Dorf Johannesbrunn zugewiesen, dasselbe liegt 2½ Stunde nördlich von Wildschütz, und ½ Stunde westlich von Freyheit, am Fuße des Schwarzenberges, in einem freundlichen von waldigen Bergen angeengten Thale. Hier ist das Johannisbad, die einzige warme Mineral-Quelle an der Südseite des Riesengebirges. Nach einer chemischen Untersuchung des Doctor Arnold vom Jahre 1795 hat dieses Wasser eine Temperatur von 23 Grad Reaumur und an Bestandtheilen in 8

Pfund Sprudelwasser 3 Gran Schwefel, 10 Gran Glaubersalz, 8 Gran Mineralalkali, und 26 Gran alkalische Erde (Kalk). Nach den Erfahrungen der Aerzte besitzt diese Quelle eine auflösende, gelind reizende und blutreinigende Kraft, und wird vorzüglich bei Verschleimung bei Hämorrhoidals-Beschwerden, hysterischen Krankheiten, in der Selbstsucht, bei Rheuma, Sicht, Hautauschlägen, Lähmungen und Contracturen empfohlen und glücklich angewendet. Die Quellen, welche ungemein reichlich ihr Wasser spenden, werden in dem ganz neu erbauten geräumigen Badhause in einem Bassin gesammelt, und stehen dem allgemeinen Gebrauche zu Dienste, diejenigen Kranken aber, welchen die natürliche Wärme von 23 Grad nicht hinreichend ist, erhalten Bannenbäder von höherer Temperatur in eigenen Badezimmern, deren 29 vorhanden sind. Das Badehaus umgeben mehrere große Gebäude, in welchen für die Unterkunft der Kurgäste gesorgt wird; auch ist ein wohleingerichtetes Traiteurbau dabei. Das Bad wird hauptsächlich von Gästen aus der Umgegend und aus dem benachbarten Schlessen häufig besucht. Beim Badehaus ist eine öffentliche Kapelle zu St. Johann dem Täufer, in welcher in den Sommermonaten Gottesdienst gehalten wird. Die Bleiche alhier ist von Bedeutung.

Das Pfarrdorf Jungbuck (Mladý Buk) liegt eine Stunde nördlich von Wildschütz an der Aupa mit der Kirche zur heil. Katharina. Hier ist eine Paplermühle des Franz Peschke, eine Brettsäge und eine Bleiche.

Die drei Dörfer Thalfeifen, Glasendorf und Hartmannsdorf, auch Hartsdorf, sind zur obigen Pfarrkirche eingepfarrt.

Güter Groß-Barchow und Humberg.

Im Jahre 1748 kaufte Joseph Werthold Sosek-nowetz, Freiherr von Wlkánowa, beide Güter um die Summe von 38,000 fl., und dieser sowohl, als auch nach seinem Tode sein Sohn Joseph Johann pachteten die dem Invalidenfonds gehörige Herrschaft Horzitz zuletzt um den Pachtshilling von jährlichen 21,000 fl., und verpfändeten als Caution obige beiden Güter. Da Letzterer mit dem Pachtshilling nach und nach bis auf die Summe von 47,379 fl. in Rückstand kam, wurden beide Güter abgeschätzt, und da sich kein Käufer dazu fand, zu Händen des Invalidenfonds eingezogen und mit der Herrschaft Horzitz vereinigt..

Der nutzbare Flächeninhalt von Groß-Barchow beträgt nach dem Rektifikatorium 878 Joch, 1,152 Q. Kl. an Dominikalgründen 589 Joch 750 Q. Kl.

— Rustikalgründen . 289 — 402 —

Von dem Gute Humberg 415 Joch, 332 Q. Kl. an Dominikalgründen 340 Joch 1,324 Q. Kl.

— Rustikalgründen 77 — 608 —

Jedes Gut ist auf ein Dorf beschränkt, und beide Dörfer enthalten zusammen 122 Wohngebäude mit 814 Einwohnern, deren Sprache die Böhmishe ist, und deren Erwerb im Flachspinnen besteht. Groß-Barchow (Welsky oder Hrubý Barchow) liegt 4 Stunden südwestlich von Horzitz, besitzt ein im Jahre 1737 von seinem ehemaligen Besitzer, Freiherrn Christoph Norbert Wraschitzky von Pabienetz, erbautes Schloß, worin sich die Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk befindet; das Dorf ist nach Wabitz, Eblumeger Herrschaft, eingepfarrt.

Das Dorf **Humburg** (**Humburk**) liegt $3\frac{1}{2}$ Stunden südwestlich von **Horžiz**, und ist nach **Metlitschan**, des Gutes **Glaupno**, eingepfarrt.

Allodial-Gut **Klein-Barchow**.

Dieses Gut liegt südöstlich von **Neu-Bidschow** am linken Ufer der **Enklina**, und gehört gegenwärtig dem Herrn **Leopold Burghardt**. Unter seinem ehemaligen Besizer, dem Freiherrn **Obteck** von **Rabenhaupt** im Jahre 1780 war das Gütchen **Metlitschan** mit demselben vereinigt, das nachher zu dem Gute **Glaupno** gekauft wurde. Der nutzbare Flächeninhalt von **Klein-Barchow** beträgt nach dem Rektifikatorium 298 Joch 972 **Q. Kl.** an **Dominikalgründen** 272 Joch 1,064 **Q. Kl.** an **Rustikalgründen** . 25 — 1,508 — besteht bloß aus dem einzigen Dorf **Klein-Barchow**, das in 59 Häusern 426 Seelen zählt, besißt ein Schloß mit der Kapelle zur heil. **Anna**, das der ehemalige Besizer **Johann Freiherr Wanczura** von **Mězník** erbauen ließ. Die Einwohner sind nach **Mlikosrb**, **Ehlumeger** Herrschaft, eingepfarrt. Die daselbst befindlichen **Juden** haben ihre eigene **Synagoge**.

Allodial-Gut **Czista** (**Chista**).

Dasselbe liegt im nördlichen Theile dieses Kreises an der rechten Seite der **Elbe**, und gränzt im Norden mit den Herrschaften **Starckenbach** und **Hoheneibe**, im Osten mit der Herrschaft **Arnau**, im Süden mit dem

te Pevka, im Westen mit dem Gute Studeneč, gehört gegenwärtig Seiner Durchlaucht dem Karl von Fürsten Rohan Guéméné, Herzog von Guillon und Montbazon, der es im Jahre 1834 von dem damaligen Besizer Hrn. Ignaz Falge mit der Alost-Herrschaft Lomník, wie wir bei dieser Herrschaft schon gemeldet haben, um die Summe von 213,383 fl. 52 kr. M. erkaufte. Die früheren Besizer dieses Gutes waren

Grafen von Morzin, welche dasselbe von dem Jahre 1685 bis zum Jahre 1796 im Besiz hatten. Nach Angabe des Wirthschaftsammtes hat dieses Gut eine Ausdehnung von 148 Joch, 121 Q. Kl., nach dem Rektifikatorium beträgt die ausbaubare Oberfläche 5,205 Joch 1,055 $\frac{1}{2}$ Q. Kl.

Dominikalgründen . . . 1,249 Joch 1,034 $\frac{1}{2}$ Q. Kl.

Rustikalgründen . . . 3,956 — 21 —

Umfaßt 8 ganze Dörfer, und zwei Antheile an fremden Dörfern, mit 648 Wohngebäuden und 4,084 Einwohnern, die der größeren Anzahl nach Böhmen sind, und sich durch den Ackerbau, Baumwollweberei und Spinnerei nähren. Der Sitz des Amtes ist in dem Dorfe Ešista (Eschista), welche liegt 4 Stunden nordöstlich von Březin an der böhmischen Kommerzialstraße mit 214 Häusern und 1,589 Seelen, besitzt die Filialkirche Sct. Prokop, und ist zugleich Pfarre in dem einheimischen Dorfe Kallna (Kalna) einverpfarrt, letzteres Dorf liegt $\frac{3}{4}$ Stunden vom Amtsorte, und dehnt sich beinahe $1\frac{1}{2}$ Stunde in der Länge, deswegen auch in das obere und untere Kallna abgetheilt, welche zusammen 250 Häuser und 1,500 Seelen enthalten. In der letztern befindet sich die Pfarrkirche zum Sct. Wenzel, unter dem Patronate der Obrigkeit. Zu dieser Pfarrkirche sind die einheimischen Dörfer: Falgenstorf, das nach dem vorigen Besizer Falge, der es angekauft hat, seinen Namen führt, Bukowina, Karls-Länder- und Völkertunde. 22. Bd. R

dorf, Vorder-Birnitz, Hinter-Birnitz und Slemeno, an den beiden Dörfern: Mönchsberg der Herrschaft Starckenbach, und Klein-Borowitz des Gutes Studenez hat E. J. i. s. a. Antheile. Das Armeninstitut auf diesem Gute besteht seit dem Jahre 1826; von den Interessen des Stammvermögens, von den milder. Beiträgen, von dem Ertrag der Neujahrsentschuldigungskarten, und von andern Zuflüssen wurden im Jahre 1833 18 Arme, zusammen mit wöchentlichen 4 fl. 30 kr. C. M. unterstützt, nebstbei werden alle Jahre, vermög eines von dem ehemaligen Besitzer dieses Gutes, Ignaz Falge, hinterlassenen Testamentes aus den obrigkeitlichen Renten auf 4 Spitalpfändler, die zwar kein eigenes Gebäude bewohnen, 170 fl. 48 kr. W. W. nebst 6 Kloster Scheiterholz vertheilt.

Alodial-Gut Dobrzemitz.

Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dieses Gut seinem damaligen Besitzer dem Johann Dobzensky Ritter von Dobrzemitz konfisziert, und für den abgeschätzten Werth von 16,000 Schock Groschen im Jahre 1623 käuflich dem Albrecht Grafen von Waldstein überlassen. Nach der Zeit brachte es Rudolph Heinrich Dolek von Augezd an sich, und dann gelangte dasselbe abermals an das Geschlecht der Freiherrn Dobzensky von Dobrzemitz, und der heutige Besitzer davon ist der k. k. Kämmerer Herr Johann Wenzel Dobzensky Freiherr von Dobrzemitz, welcher das Gut im Jahre 1807 nach seines Vaters Tod antrat.

Dasselbe liegt in der südöstlichen Spitze dieses Kreises, umgeben von der Herrschaft Chlumetz, dem Gut Spro

watka, dann der Herrschaft Pardubitz, Chrudimer Kreises, hat nach der Angabe des Wirtschaftsamts an dem Flächeninhalt 1,209 Joch, 1,118 Q. Kl., nach dem Rektifikatorium 1,140 Joch, 82 Q. Kl.

an Dominikalgründen 769 Joch, 571 Q. Kl.

— Rustikalgründen 370 — 1,111 —

und besteht nur aus dem einzigen Orte Dobruška, der 3 Stunden östlich von Chlumetz liegt, in 96 Häusern 659 Seelen zählt, besitzt die Pfarrkirche zum heil. Clemens unter dem Patronate der Obrigkeit.

Lehn-Gut Forst und Allodial-Gut Studeneč mit Lischany.

Im 17. Jahrhunderte gehörten beide Güter den Herrn Grafen von Waldstein, dann kamen sie an die Grafen Chorinsky, und im Jahre 1794 kaufte dieselben Ritter Wenzel Bergen von Bergenthal vom Ignaz Grafen Chorinsky um die Summe von 47,000 fl. und 30 Dukaten Schlüsselgeld. Der gegenwärtige Besitzer ist nun des Erstern Sohn, Herr Ritter Ignaz Berger von Bergenthal.

Sie liegen am Fuße des Riesengebirgs, von einander durch zwischenliegende Dominien getrennt, und zwar das Gut Forst zwischen Hohenelbe, Hermannseifen und Arnau links an der Elbe; das Gut Studeneč zwischen den Dominien Starkenbach, Ezista, Radim und Rumburg.

Ersteres hat einen Flächeninhalt von 1,250 Joch, 1,360 Q. Kl.

an Dominikalgründen 381 Joch, 557 Q. Kl.

— Rustikalgründen 869 — 808 —

Letzteres einen Flächeninhalt von 3,016 Joch, 360 Q. Kl.
 an Dominikalgründen 1,189 Joch, 653 Q. Kl.
 — Rustikalgründen . 1,826 — 1,307 —

Beide zusammen enthalten 6 Dörfer nebst zwei Anttheilen an nachbärtlichen Dörfern mit 629 Wohngebäuden und 4,786 sowohl deutschen als böhmischen Einwohnern, deren Hauptzweig in der Weberei und Spinnerei besteht.

Der Sitz des Verwaltungsamtes für das Gut Forst ist in dem Pfarrdorfe Forst, daselbe liegt $4\frac{1}{2}$ Meile nordöstlich von Gitschin, am Bache Lauterwasser, mit 38 Häusern und 240 Einwohnern, besitzt ein herrschaftliches Schloß, welches Ritter Wenzel von Bergenthal neu herstellte. Die Pfarrkirche führt den Titel zur heil. Dreieinigkeit, und unterstehet dem Patronate der Obrigkeit; ohnweit vom Orte im Walde liegt das Forster Bad mit einer Kapelle und einer Leinwandbleiche.

Zu diesem Gute gehört das Dorf Lauterwasser mit dem herrschaftlichen Meierhöfe, dann der Papterfabrik des Anton Kiesling und Sohn, daselbe ist nach Forst eingepfarrt.

Dorf Studeneß liegt südwestlich 3 Stunden von Forst an der Straße nach Starckenbach, zählt in 240 Häusern 1,599 Einwohner, besitzt die Lokalkirche zum heiligen Johann dem Täufer, gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit; in dem hierortigen Amtsbaus ist ein Wirthschaftsbeamter exponirt.

Die zu diesem Gute gehörigen Dörfer sind Eischau, Huttenndorf mit der Filialkirche St. Johann von Nepomuk, Borowik. Die ersten zwei sind zur obigen Lokalie, das letztere nach Pelska eingepfarrt, auch haben die beiden Dominien Starckenbach und Ejska Anttheile an Klein-Borowik, dagegen hat das Gut Studeneß



Anteile an dem Dorfe *Mastig*, Arnauer Herrschaft, und an dem Dorfe *Kownacow*, Starckenbacher Herrschaft.

Allodial-Gut *Groß-Grzitz*.

Der gegenwärtige Besitzer dieses Gutes ist der k. k. General-Erbland-Postmeister *Karl Fürst von Paar*. Dasselbe liegt im südöstlichen Theile dieses Kreises an der Gränze des Königgräzer Kreises, umgeben von den Herrschaften *Horzitz*, *Czerkwitz* und *Smirzitz* (Königgräzer Kreises), hat nach dem Rektifikatorium eine nughbare Oberfläche von 1,618 Joch, 869 Q. Kl.

an Dominikalgründen 563 Joch, 1,481 Q. Kl.
 — Rustikalgründen 1,054 — 1,088 —
 enthält 4 Dörfer mit 137 Wohngebäuden und 776 Einwohnern, die böhmisch sprechen, und deren Nahrungsbetrieb im Feld- und Flachsbau besteht.

Der Hauptort und der Sitz des Amtes ist das Dorf *Groß-Grzitz*, 4 Stunden nordöstlich von *Neu-Bibschow*, und 5 Stunden südöstlich von *Gleichen*, am Bache *Bistetz* mit 63 Häusern und 322 Seelen, besitzt die Pfarrkirche *St. Maria Magdalena*, die unter dem Patronate der Obrigkeit mit einem Pfarradministrator besetzt ist.

Im obrigkeitlichen Dorfe befindet sich das *Wirtschaftsamt*. Die 3 zu dieser Kirche eingepfarrten einheimischen Dörfer sind: *Brzeczowitz*, *Ehlomet* und *Warcub*.

Allodial-Gut *Hermannseifen*, mit den Lehnsgütern *Möhren* und *Selfendorf*.

Diese vereinigten Güter liegen am Fuße des *Kiesengebirgs* zur linken Seite der *Elbe*, umgeben von den Dominien

Wildschütz, Arnau, Hohenelbe und Forst, waren schon zu
 Belt, als die fürstliche Familie Schwarzenberg die Herrschaft
 Wildschütz besaß, mit derselben vereinigt, und wurde im
 Jahre 1815 nach dem Tode des nachfolgenden Besitzers von
 Wildschütz, des Freiherrn Johann Franz v. Silberstein
 getrennt, und mittelst Erbvertrags seinem zweiten Sohne,
 dem gegenwärtigen Besitzer, Herrn Joseph Carl Freiherrn
 von Silberstein, überlassen.

Deren nutzbarer Flächeninhalt beträgt nach dem Meß-
 fikatorium 6,748 Joch, 931 Q. Kl.

an Dominikalgründen 1,784 Joch, 1,168 Q. Kl.

— Rustikalgründen 5,018 — 1,878 —

umfaßt 6 Dörfer zusammen mit 666 Häusern und 3,614
 Einwohnern, deren Mundart wie bei Wildschütz die meiste
 ist, und sich wie jene von dem Ackerbau, der Viehzucht und
 einigen Industriezweigen nähren.

Der Sitz des Wirtschaftsamts ist im Dorfe Her-
 mannseifen, liegt 6 Meilen nordöstlich von Stiebitz in
 einem engen Thale, am Bache Seifen, erstreckt sich längs
 den beiden Ufern desselben fast eine Stunde in die Länge,
 und wird in das Ober-, Mittel- und Niederherdorf
 eingetheilt, die 260 Häuser mit 1,768 Seelen enthalten.

Die Pfarrkirche ist dem heil. Wenzel geweiht, und
 sie ist im gothischen Style erbaut, auch haben die hier befin-
 dlichen Protestanten ein eigenes Bethhaus mit einem Pastor.
 Das herrschaftliche Schloß steht am südlichen Ende des
 Dorfes, und wurde im Jahre 1813 erbaut, und neben dem-
 selben steht das Amtsgebäude. Die Pfränder des hiesigen
 Spitals, 6 an der Zahl, werden sowohl von der Obrig-
 keit als auch von den Unterthanen mit Geld, Holz und
 Lebensmitteln betheilt. Die hier befindliche obrigkeitliche Lein-
 wand- und Garnbleiche, dann die herrschaftliche Papierfabrik,
 die an die Brüder Kieseling in Langenau verpachtet ist,

sehen die Einwohner in Verdienst. Zur hierortigen Pfarrkirche sind die drei einheimischen Dörfer Polkenndorf, Johannesgunst und Leopold eingepfarrt.

Im Dorfe Mohren (Fawornik), das ein eigenes Lehngut bildet, befindet sich die Pfarrkirche zum h. Martin, dann ein Spital auf 6 Pfündler. Das Armeninstitut ist bisher nicht regulirt, indessen hat die Obrigkeit die Ortsarmen mit Biktualien in dem Betrage von 129 fl. unterstützt, ferner hat vor Kurzem Barbara Stehr für die hierortigen Armen ein Kapital von 100 fl. C. M. und zu dem Kreuzweg gleichfalls 100 fl. C. M. niedergelegt.

Die sogenannten Drehhäuser, die von Mohren in geringer Entfernung liegen, bilden das Lehngut Helfendorf.

Das einheimische Dorf Arnsdorf ist nach Arnau eingepfarrt.

Allodial-Gut Solowans.

Im Jahre 1786 kaufte Franz Joseph Freiherr von Leveneur und Grünwall, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, dieses Gut von Johann Joseph Freiherrn La Motte de Frintropp um die Summe von 100,000 fl., und schenkte dasselbe kurz vor seinem Tode im Jahre 1811 seinem Neffen, dem gegenwärtigen Besitzer Herrn Wenzel Freiherrn von Leveneur und Grünwall, k. k. Rittmeister.

Dieses Gut liegt im Osten dieses Kreises, begränzt von den Herrschaften Horžitz, Smidar, Smrkowitz und Radim, enthält nach der Angabe des Wirtschaftsamts eine Area von 1,902 Joch, 673 Q. Kl., nach dem Rektifikatorium an

unzählbarer Oberfläche 1,896 Joch, 1,204 Q. Kl.

an Dominikalgründen . . . 1,278 Joch, 1,173 Q. Kl.

— Rustikalgründen . . . 618 — 31 —

mit 4 Dörfern von 132 Wohngebäuden und 900. Einwohnern, deren Nahrungsquellen der Feldbau, das Flachspinnen und einige Gewerbe sind.

Der Sitz des Amtes ist in dem Dorfe HOLLOWAUS (Holobaus), $3\frac{1}{2}$ Stunden nordöstlich von Neu-Bibschow nahe an der Chaussee von Gitschin nach Königgrätz, mit 49 Häusern und 320 Seelen; besitzt ein schönes obrigkeitliches Schloß mit einem Bier- und Küchengarten, dann einer Rosoglyofabrik der Witwe Theresia Kohn.

Im Dorfe Chodowitz befindet sich die Lokalkirche zu St. Bartholomäus unter dem Patronate der Obrigkeit, hieher sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer HOLLOWAUS, Chlomek und die einigen Häuser Hlasek, das Dorf Domostowik ist nach Liszkowik, Smidaer Herrschaft, zugewiesen.

Das Armeninstitut ist auf diesem Gute noch nicht regulirt, doch bestehet daselbst eine in der Königl. Landtafel einverleibte Schenkungsurkunde vom 17. November 1811, vermög welcher alljährlich 25 fl. W. W. aus den Renten an die Armen des Guts vertheilt werden.

Ueber diese Stiftung ist am 7. Mai 1835 von dem gegenwärtigen Besitzer der Stiftsbrief ausgefertigt worden.

Im Dorfe Chodowitz befindet sich eine wohlgerichtete Bleiche sammt einer Potaschenfabrik des Franz Dont, und oberhalb HOLLOWAUS ein ergiebiger Steinbruch. Auch bemerkt man zwischen Chodowitz und HOLLOWAUS eine Fläche, eingeschlossen von Gräben und Wällen, und glaubt, daß ehemals die Schweden ein besestigtes Lager daselbst aufgeschlagen haben.

Allodial-Gut Hoch-Wesely.

Im 15. Jahrhundert war Czénko von Wartenberg im Besitze dieses Gutes, diesem folgten im 16. Jahrhundert die Ritter Dohalsky von Dohalitz, aus denen dem Ritter Johann Friedrich Borzetz Dohalsky von Dohalitz nach der Schlacht am Weissen Berge dieses Gut konfisziert wurde. Im 18. Jahrhundert war Freiherr von Jaruba im Besitze desselben, der es im Jahre 1716 dem Grafen Johann Joseph von Sternberg verkaufte. Von diesem gelangte dasselbe durch Heurath an die Reichsgrafen, nachherigen Fürsten von Paar, und der gegenwärtige Besitzer ist Seine Durchlaucht Karl Fürst von Paar.

Dasselbe hat seine Lage zwischen den beiden Herrschaften Militzbowes und Smidow am linken Ufer der Eydolina, mit einem Flächeninhalte von 1,703 Joch, 1,560 Q. Kl., an Dominikalgründen, 675 Joch 20 Q. Kl.

an Rustikalgründen 1,028 — 1,540 —

mit einem Städtchen und zwei Dörfern, zusammen mit 219 Häusern und 1,368 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb in der Landwirthschaft besteht.

Der Amtsort ist das Städtchen Hoch-Wesely (Hohen-Wesely, auch Roth-Wesely); dasselbe liegt 3 Stunden südlich von Gitschin, zählt in 152 Häusern 977 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloßchen und die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus Tolentini, zu welcher die beiden Dörfer dieses Guts Lhota und Weleschitz eingepfarrt sind. Im letztern Orte ist die Commendat-Kirche Maria Himmelfahrt.

Die Gemeinde von Hoch-Wesely besitzt an Realitäten:
das Gemeindhaus,

an Aekern	16 Joch,	624 Q. Kl.
an Wiesen	3 —	1,427 —
an Hutweiden	85 —	188 —

Allodial-Gut: Kowanitz.

In dem Jahre 1657 gehörte dieses Gut dem Grafen Ludwig Kollorede von Walsee; dann gelangte dasselbe gegen das Jahr 1670 an Johann Peter Hubitzky von Hennersdorf. Im Jahre 1763 verheiratete Katharina verwitwete Richter, geborne Reisky, als dessen Wittwe, von welcher es an den Freiherrn Johann von Larisch und nach dessen Tod im Jahre 1788 an dessen Schwester Maria Anna als Erbschaft kam. Dieser folgten Joseph Schmidt und Johann Richter als Besitzer, von welchem Letztern es mittelst Erbschaft an die jetzige Besitzerin Frau Josepha von Görz, geborne Freilind von Larisch gelangte.

Dieses Gut liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises am linken Ufer der Elbe, zwischen Pödiebrad und Rumburg, enthält

an Dominikalgründen 392 Joh, 1460 Q. M.,

an Rustikalgründen 318 — 1833 —

und ist auf das einzige Dorf Kowanitz beschränkt, das 8 Stunden südwestlich von Gitschin an der Rumburger Commerzialstraße liegt, zählt in 83 Häusern 600 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloß, und die Pfarrei St. Joh. heil. Wenzel unter dem Patronate der Obrigkeit.

Allodial-Gut: Puchlowitz.

Im 14. Jahrhundert gehörte dieses Gut dem Albrecht Gestrzibsky, dem es nach der Schlacht am Rützen Berge durch dem k. Fiskus abgenommen wurde. Im Jahr 1790 war dasselbe ein Eigenthum des Johann Wenzel Aßfeld Freiherrn von Bildrag. Diesem folgten durch Ankauf mehrere Besitzer meist bürgerlicher Abkunft.

bis es zum Jahr 1803 Benedikt Ritter von Ritterstein im Lizitationsweg kaufte. Nach dem Tode desselben besaßen es gegenwärtig dessen noch unmündige Kinder.

Daselbe liegt im Südosten dieses Kreises, ganz an der Gränze des Königgräzer und Ehrubimer Kreises, mit einem Flächeninhalt von 376 Joch, 1525 Q. Kl.

an Dominikalgründen 232 Joch, 581 Q. Kl.

an Rustikalgründen 144 — 944 —

und enthält bloß das Dorf Puchlowitz, das am rechten Ufer des Baches Distritz liegt, in 46 Häusern 254 Seelen zählt, und nach Boharna des Gutes Stößer, Königgräzer Kreises, eingepfarrt ist.

Urbial: Gut Strjitwan.

Unter den vielen Besitzern dieses Guts, die seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts auf einander folgten, erscheint Ritter Christian von Platz und Ehrenthal, k. k. Rath, Oberinspektor und Bevollmächtigter der gräflich Sallasschen Herrschaften. Er war (nach Schaller) zwar eines armen Tuchmachers Sohn aus Reichenberg, doch schwang er sich durch Kenntnisse und unermüdeten Fleiß empor, und gelangte dermaßen zu einem großen Reichthume, daß er insgemein der reiche Platz genannt wurde. Dieser kaufte im Jahre 1721 dieses Gut von dem Wenzel Grafen von Bubna und Lititz um 127,000 fl. und vermachte selbes nach seinem im Jahre 1722 erfolgten Tode dem damals unmündigen Philipp Joseph Grafen von Sallas, zu dessen Händen die Vormundschaft im Jahre 1726 dasselbe wieder an die verwitwete Gräfin Maria Philippine von Thun, geborne Gräfin von Harrach, verkaufte. Dieser folgten abermals mehrere Besitzer, bis end-

Nach im Jahre 1806 die Güter Igumaz und Bletitz
Mütter dasselbe um die Summe von 850,000 fl. von der
Frau Katharina Wokana von Wokawitz erkauf-
ten. Ersterer starb im Jahre 1815 und vermächte seine
Hälfte seiner Gattin und seiner einzigen, zu dem R. Rath
Hrn. Maximilian Ledwinka von Hlitzfeld
vermählte Tochter Maria zu gleichen Theilen, und die
Mutter, nachher verehelichte und jetzt Witwe K. o. P. diesen
Ihr zugefallenen Theil an die Tochter abtrat, so dass die
Mutter und Tochter dieses Gut zu gleichen Theilen.

Dasselbe hat seine Lage zwischen Smiltz und Neu-
Bischow mit einem Flächeninhalt von 2,157 Joch,
1,303 Q. Kl.

an Dominikalgründen 1,325 Joch, 1,172 Q. Kl.

an Rustikalgründen — 832 — 131 —

umfasst drei Dörfer mit 177 Wohngebäuden und 1,228 Ein-
wohnern, die durchaus böhmisch sprechen, und sich vom
Getreidebau nähren.

Der Sitz des Amtes ist im Dorfe Strizowa, das-
selbe liegt eine kleine Stunde nördlich von Neu-Bischow
in einem anmuthigen, sanften Thale, von 76 Häusern und
561 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloß, eine Kirche,
von seinem ehemaligen Besitzer Grafen Johann Benzel von
Bubna und Lititz erbaute Kirche unter dem Titel Fr. Joh. d.
sch. aft Christi worin der Gottesdienst von dem Sambo-
Pfarrer besorgt wird. Die andern beiden Dörfer dieses
Gutes heißen Padolitz und Rischlowitz.

Allodial-Gut Sprowatka.

Dasselbe liegt in der südöstlichen Spitze dieses Kreises
an dem Gut Dobřenič, zu welchem dasselbe ehemals
ein Bestandtheil war, und gehört gegenwärtig dem Herrn

Michael Ritter von Ritterstein, der es im Jahre 1800 mit seiner Gattin Maria, geborne Rachein, um die Summe von 37,055 fl. in der öffentlichen Versteigerung erkaufte und nun allein besitzt. Frühere Besitzer desselben waren 1735 Emanuel Gestrzibsky von Riefenburg und 1776 Wenzel Johann Glanner Ritter von Engelsburg.

Dessen nuzbare Oberfläche beträgt nach dem Rektifikatorium an Dominikalgründen 246 Joch, 477 Q. Kl. an Rustikalgründen 34 — 109 — enthält bloß das einzige Dorf Syrowatka, das in 42 Hausnummern 296 Seelen zählt, besitzt ein obrigkeitliches Schloß mit einem Küchen- und Biergarten und ist nach Dobrujenz eingepfarrt.

Gut Slaupno.

Dieses Gut kaufte im Jahre 1672 das Benediktiner-Stift zu Braunau von Adolph Wilhelm Harant Freiherrn von Poltschitz und Wesselnitz um die Summe von 34,000 fl., und vergrößerte nach der Hand dasselbe durch Ankauf einiger Entien von dem Gute Strziman.

Es liegt in geringer Entfernung nördlich von Neu-Bidschow mit der nuzbaren Oberfläche von 2,669 Joch, 1,142 Q. Kl.

an Dominikalgründen 2,095 Joch, 1,568 Q. Kl.

an Rustikalgründen 573 — 1,174 —

enthält 3 ganze Dörfer und 2, an denen Neu-Bidschow Antheile hat, zusammen mit 153 Häusern und 1,100 Einwohnern, deren Nahrungsquelle der Getreidbau ist.

Die 3 ganzen Dörfer sind: Slaupno, das 1 Stunde nordöstlich von Neu-Bidschow am rechten Ufer der Eydlna liegt, mit einem obrigkeitlichen Schloße, worin sich das Wirtschaftsamt befindet und eine Schloßkapelle, dem heil.

Benediktus geweiht, dasselbe ist nach Weiskirchen eingepfarrt.

Dorf Kobitz, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Staritz, an der Straße, die von Neu-Bibschow nach Josephstadt führt. In dessen Nähe liegt das Dörfchen Dpatow, das aus der Verfallung des ehemaligen Meierhofs (nowy Dwor) entstand.

Schmelowitz, $1\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Staritz an der Straße, die nach Jarowitz leitet, das gleichfalls aus dem ehemaligen Meierhof Podolitz entstand; dasselbe ist nach Petrowitz, Sadowaer Herrschaft, eingepfarrt.

Die 2 Dörfer, an denen Neu-Bibschow angeschlossen ist, sind: Mettischau, $\frac{1}{4}$ Stunde südlich von Staritz mit der Lokalkirche St. Jakob des Ev., dann Kuchel.

Die Armen dieses Guts erhalten von der Obrigkeit 3 Strich Weizen, 9 Strich Korn, 3 Strich Gerste und 1 Strich 2 Viertel Erbsen und 42 fl. W. W.

Allodial-Gut Straßschow.

Dasselbe liegt im südlichen Theile dieses Kreises, an der Gränze des Königgräzer Kreises, umgeben von den beiden Herrschaften Horzitz und Sadowa, und gehört gegenwärtig der Frau Barbara verwitweten Lehren, geborne Witt von Gränzenstein, deren Gemahl Prokop Lehren im Jahre 1797 dasselbe in der öffentlichen Versteigerung nach der Apollonia Theresia Gräfin von Brodau, geborne Wechinie von Lajan, um die Summe von 66,000 fl. kaufte.

Seine nuzbare Oberfläche beträgt nach dem Katastraltorium 1,152 Joch, 1,116 Q. Kl.

an Dominikalgründen 598 Joch, 1,207 Q. Kl.

an Ruktikalgründen 558 — 1,508 —

enthält 2 Dörfer, zusammen mit 106 Wohngebäuden und

630 Einwohner, die Böhmisch sprechen, und sich von der Landwirthschaft ernähren.

Der Sitz des Amtes ist im Dorfe Stratschow (Strakon, ehemals auch Strakotin) 2½ Stunden nordöstlich von Neu-Bidschow, an einer sanften Anhöhe, von der man die schöne Ansicht des Riesengebirgs hat. Mehrere Merkmale zeigen, daß dieser Ort ehemals ein Städtchen war, das wahrscheinlich im 30jährigen Kriege zum Dorfe herabsank. Gegenwärtig zählt es 74 Häuser mit 387 Seelen, hat eine Lokalie-Kirche St. Jakob dem Gr. unter dem Patronate des Religionsfonds, ferner ein obrigkeitliches Schloß mit einem Bier- und Gasangarten. Das zweite Dorf heißt Lhota (eigentlich Lhota Stracjowka) das ¼ Stunde südlich von Stratschow liegt.

Das Armeninstitut ist auf diesem Gute noch nicht regulirt, doch wurden im Jahre 1833 daselbst 6 Arme durch einen Beitrag von 30 fl. von Seite der Obrigkeit und noch von einigen andern Zuflüssen unterstützt.

Allodial-Gut Wolanitz.

Fast in der Mitte der südlichen Hälfte dieses Kreises liegt dieses kleine Gut, und wird von der Herrschaft Mittelschones, Dimokur, Welisch-Wolschitz und dem Gute Hoch-Besely begrenzt.

Der gegenwärtige Besizer desselben ist Herr Edmund Karl Schuster, Landesadvokat, der es im Jahre 1835 von dem k. k. Rittmeister Vinzenz Freiherrn von Gränzenstein um die Summe von 94,000 C. M. und 900 C. M. Schlüsselgeld gekauft hat.

Nach dem Rektifikatorium beträgt dessen nutzbare Oberfläche an Dominikalgründen 427 Joch, 78 Q. Kl.

an Rustikalgründen 624 — 550 —

besteht aus dem einzigen Dorf **Wolow**, das 2 Stunden von Gitschin in kleiner Entfernung auf dem Ufer der Eyblina liegt, in 99 Häusern 666 Einwohner zählt; desse ein obrigkeitliches Schloss mit einem Hof und Küchengarten, dann 2 Molerste, und ist mit dem Paatshausen Paetzlin nach Hoch-Borsch und Schischin angefahren.

Gut Stolow.

Dieses kleine Gut hat seine Lage in der südöstlichen Spitze dieses Kreises an der Gränze des Königräger Kreises, war im Jahre 1770 mit der Herrschaft Sabowa vereinigt, nach dessen Trennung im Jahre 1775 kam es an Johann Paul Patsch, Sohn von Adelschwung, und im Jahre 1787 an Joseph Anton Richter. Nach dessen Tod im Jahre 1798 ward dessen Gemahlin Anna, geborne Spacel, Eigenthümerin, die sich mit Ignaz Schilbach vermählte, und denselben zum Mitbesitz nahm. Nach der wirthschaftsämtlichen Angabe vom Jahre 1829 beträgt dessen Grundfläche 376 Joch, nach dem Rektifikationsan Dominikalgründen 226 Joch, 415 Q. Kl.

an Rustikalgründen 143 — 1,592 — enthält 2 Dörfer zusammen mit 84 Häusern und 225 böhmischen Einwohnern, die in der Landwirthschaft ihren Lebenserhalt finden.

Der Amtsort ist das Dorf **Zwilow**, dasselbe liegt 2 Stunden südöstlich von Neu-Bischow mit 16 Häusern und 115 Seelen, die nach Boharna, Stöcker Herrschaft, Königräger Kreises, eingefahrt sind.

Das zweite Dorf heißt **Wydán**, und ist nach Nechanitz der Herrschaft Sabowa eingefahrt.

Der Bunzlauer Kreis.

Derselbe gränzt im Nordwesten mit dem Königreiche Sachsen, im Nordosten mit Preussisch-Schlesien, im Osten und Südosten mit dem Bidschower, im Süden mit dem Kaurzimer, im Südwesten mit dem Rakonitzer, im Westen mit dem Leitmeritzer Kreise.

Ist nach Lichtenstern $77\frac{1}{2}$, nach Kreybich 75 Quadratmeilen groß, und liegt zwischen $50^{\circ} 10'$ und $51^{\circ} 2'$ nördlicher Breite, und 32° und $33^{\circ} 6'$ östlicher Länge von Ferro.

Seine Oberfläche enthält nach dem Landes-Sumarium 616,496 Joch 96 D.Rl.

Davon nimmt der nutzbare Boden nach dem Rektifikatorium an Dominikalgründen	263,066 Joch 627 D.Rl.
— Rustikalgründen	349,732 — 608 $\frac{1}{6}$ —
zusammen	612,798 Joch 1235 $\frac{1}{6}$ D.Rl.

Die Dominikalgründe betragen

an Aedern	61,521 Joch, 718 D.Rl.
— Trischfeldern	5,028 — 1,042 —
— Wiesen	14,593 — 147 —
— Gärten	1,877 — 151 —
— Hutweiden	8,365 — 1,012 —
— Teichen	6,811 — 183 —
— Waldungen	165,224 — 164 —
— Weingärten	176 — 417 —
Obige	263,066 Joch, 627 D.Rl.

Die Kulturalgründe betragen

an Aekern	201,147	Joch,	1,241 $\frac{1}{2}$ □
— Trischfeldern	38,777	—	40
— Wiesen	33,253	—	1,553
— Gärten	5,818	—	685
— Hutweiden	22,404	—	1,109
— Teichen	32	—	1,500
— Waldungen	47,428	—	450
— Weingärten	765	—	387

Frühere Summe 249,722 Joch, 608 $\frac{1}{2}$ □

Den Rest von der Hauptsumme der Oberfläche ne
die Flüsse, Bäche, Straßen und die hden. Plätze.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1830 betrug
Bevölkerung in diesem Kreise:

An Einheimischen

Männlichen	185,126	} 302,
Weiblichen	206,986	

Davon die Abwesenden

Männlichen	9,088	} 11,
Weiblichen	2,468	

Mitin der Anwesenden

Männlichen	170,038	} 389,
Weiblichen	204,518	

Dazu die Fremden

Männlichen	4,441	} 7,
Weiblichen	2,901	

Mitin der eigentlich Bestehenden

Männlichen	180,479	} 397,
Weiblichen	207,429	

Nach der Volkszählung vom Jahre 1827.

betrug die Bevölkerung 378,

Folglich hat sich diese in 3 Jahren um 9,

vermehrt.

Diese Volksmasse bildete 89,271 Familien oder Wohnpartheien, welche in 2 königlichen Städten, in einer königlichen Leibgedingstadt, in 12 Schutzstädten, 30 Städtchen und Märkten, 1,032 Dörfern, zusammen in 59,660 Häusern wohnten.

Im nördlichen Theile dieses Kreises, und längs der Gränze des Leitmeriger Kreises ist die deutsche Sprache einheimisch, im flachen Lande die böhmische.

Die Nahrungsquellen der Einwohner bestehen bei den Böhmen ausschließlich im Ackerbaue, bei den Deutschen jedoch in Industrie-Anstalten; diese bestehen in Leinen, Baumwollen- und Tuchweberei, dann in der Spinnerei. Nebst einigen Eisenhütten und mehrern Glashütten gibt es 8 Papiermühlen.

Es befanden sich in diesem Kreise (1830):

Geistliche	301
Adeliche	73
Beamte und Honorazoren	577

Der Kreis untersteht in kirchlicher Hinsicht dem Leitmeriger Bisthum, und enthält

Bikariate	9
Dechanteien	13
Pfarreien	91
Lokalien	37
Exposituren	4

An Bildungsanstalten

Gymnasien	1
Hauptschulen	2
Trivialschulen	296
Mädchenschulen	2
Zusammen	302

Worunter 152 Deutsche, 137 Slawische oder Böhmishe, und 13 Gemischte sind.

In Wohlthätigkeitsanstalten

Pfründlerospitäler 27

Geregelte Armeninstitute auf den meisten Domänen, und
die sich mit jedem Jahre vermehren.

Deren Stammvermögen war im Jahre 1832

12,123 fl. 13 $\frac{1}{2}$ fr. C. M. u. 147,245 fl. 18 fr. B. B.

Im Jahre 1833:

15,385 fl. 21 $\frac{1}{2}$ fr. C. M. u. 155,702 fl. 42 $\frac{1}{2}$ fr. B. B.

Im Jahre 1834:

26,224 fl. 27 $\frac{1}{2}$ fr. C. M. u. 175,491 fl. 25 $\frac{1}{2}$ fr. B. B.

Im Jahre 1835:

34,846 fl. 39 $\frac{1}{2}$ fr. C. M. u. 185,315 fl. B. B.

Auch da, wo das Armeninstitut noch nicht geregelt ist, werden die Armen reihenweis mit Kost verpflegt.

Den nördlichen Theil dieses Kreises durchzieht in der Richtung von Südosten nach Nordwesten das Isergebirg, das einige Geographen als Fortsetzung des Riesengebirgs annehmen; es dehnt sich 3 Meilen in die Länge und fast eben so viel in die Breite; auch erheben sich in diesem Kreise noch zwei andere Gebirge, das sogenannte Hochplateau und das Jeschkegebirge.

Der Hauptfluß dieses Kreises ist die Iser (Denn die Elbe berührt nur auf seiner Südseite einige Punkte, und die Moldau gehört bloß mit ihrer Einmündung diesem Kreise); sie entspringt aus den Sümpfen und Torfmooren des Isergebirges, tritt bei Pollan (der Herrschaft Semil) zwischen den Huzlauer' und Bidschower Kreis, fließt in südlicher Richtung bis Ober-Sütow, Starfenbacher Herrschaft, Bidschower Kreises, hier wendet sie sich südwestlich und bei Semil nordwestlich über Eisenbrod, wo sie dann südwestlich bis Münchengrätz und von da südlich bei Benatef vorbei bis nach Albnunglan, jetzt Kaurzimer Kreises, ihren Lauf nimmt, und daselbst in die Elbe fällt.

Dieser Fluß nimmt das Flüsschen Kamnitz, dann mehrere bedeutende und unbedeutende Bäche auf, als den Mochelka-Bach, den Popelka-, Klenice-, Medlina- und den Forellen-Bach, denn die Pulsnitz, Reiffe und die Wittich gehören dem Stromgebiete der Ober an.

Der Viehstand in diesem Kreise war 1830

an Pferden	11,728
— Ochsen	11,736
— Rühen	59,723
— Schafen	116,129

Der Hauptort dieses Kreises ist die k. Stadt Jungbunzlau (Mladá Boleslav, Neo-Boleslavia); sie liegt fast mitten in der südlichen Hälfte des Kreises unter $50^{\circ} 24' 50''$ nördlicher Breite und $32^{\circ} 34' 12,5$ östlicher Länge am linken Ufer der Iser und am Bache Klenice auf einer ziemlichen Anhöhe 7 Postmeilen von der Hauptstadt Prag. Sie bestehet aus 2 Abtheilungen, aus der Altstadt und Neustadt, dann 2 Vorstädten Podolež und Vogelfang oder Ptak. Die Judenstadt bildet eine eigene Abtheilung mit 32 Häusern, im Ganzen enthält die Stadt 452 Häuser mit 4,486 Einwohnern, die Deutsch und Böhmisches sprechen, sich größtentheils vom Ackerbau, den Stadtgewerben und Handel mit rohen und verarbeiteten Landesprodukten nähren; den Handel haben größtentheils die zahlreichen Juden in Händen.

Die hiesige Dekanalkirche in der Altstadt führt den Titel: Maria Himmelfahrt. Die ehemalige Maltheserkirche auf der Neustadt zu Sct. Johann von Nepomuk ist zur Garnisonkirche gewidmet, die Kirche Sct. Bonaventura mit dem Piaristenkollegium und den Gymnasialschulen, dann die Sct. Galli-Kirche befinden sich gleichfalls auf der Neustadt.

Recht dem ehemaligen Schloß des Herzogs Boleslaw II., das im Jahre 1273 von Holz und später von Stein erbaut wurde, und jetzt zur Militärkasernenverwendung wird, hat die Stadt folgende vorzügliche Gebäude:

Das große mit 2 Thürmen versehene Rathhaus mit dem später zugebauten Criminalgebäude. — Die aufgehobene große Szt. Wenzel-Kirche, die wegen dem Aufenthalt der Piaristen daselbst, auch böhmische Brüder oder Boleslawianer genannt wurde. — Das von der Katharina Millitka im Jahre 1572 auf 12 Pfündler gestiftete, in dem Jahre 1828 wieder neu hergestellte Bürgerhospital. — Das von der bräunberechtigten Bürgerschaft in den Jahren 1817 bis 1822 neuerbaute Malz- und Bräubaus auf der Neustadt — das im Jahre 1817 von Grund auf neuerbaute k. k. Militär-Spital — dann das in der Neustadt liegende Posthaus. Es ist hier der Sitz des k. k. Kreisamts, der k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung, einer k. k. Fabr- und Briefpost, dann eines k. k. Militär-Verpflegs-Magazins.

Die Stadt besitzt ihr eigenes Stadtwappen, den böhmischen weißen Löwen im blauen Felde. Der Magistrat besteht aus einem geprüften Bürgermeister, 5 geprüften Räten, einem geprüften Sekretär, 2 Criminal-Aktuaren, und dem übrigen Kanzlei-Personale. Derselbe ist zugleich die Criminal-Gerichts-Bebehörde über den ganzen Kreis, und verwaltet auch die der Stadtgemeinde gehörigen 9 Dörfer. Ferner befindet sich in dieser Stadt seit dem Jahre 1782 das früher in Kosmanos bestandene Piaristen-Collegium, und zwar in dem ehemaligen, schon 1645 durch Johann von Michalowitz gegründeten Klostergebäude der Minoriten, welche durch Kaiser Joseph II. hier aufgehoben, und an andere Klöster ihres Ordens vertheilt worden. Das hierortige Gymnasium ist mit Professoren und

diesem Piaristenorden besetzt, so auch zum Theil die hierortige Hauptschule.

Jung-Bunzlau ist durch eine Kunst-Strasse mit der Hauptstadt Böhmens einerseits, und gegen Norden zu mit den gewerbsreichen Städten Reichenberg, Friedland und den Lausitzischen Fabriks- und Handelsstädten, durch eine zweite Kunststrasse aber auch mit Gitschin, und den östlich liegenden böhmischen Gebirgskreisen in Verbindung.

Berühmt ist hier die k. k. priv. Cotton-Fabrik der Herrn Röchlin und Singer; das Gebäude hiezu ist von großem Umfange.

Rehst dem Gebiete der Stadt, das nach dem Rektifikatorium an Dominikalgründen . 275 Joch 441 $\frac{1}{2}$ D. Kl.
an Rustikalgründen 1,248 — 529 — —
enthält, besitzt die Stadt das Gut Jung-Bunzlau. Dasselbe hat nach dem Rektifikatorium einen Flächeninhalt von
2,940 Joch 771 D. Kl.
an Dominikalgründen 1,122 — 543 — —
an Rustikalgründen 1,818 — 228 — —
enthält 9 Dörfer, zusammen mit 215 Häusern und 1,250 Seelen.

Diese Dörfer sind Plass mit der Filialkirche St. Simon und Juda, Walla, auch Wollanowitz, so benannt von seinem ehemaligen Besitzer, dem Herrn von Wollanowitz, von dessen Burg noch einige Merkmale zu sehen sind — Unter-Stakor — Hussi-Elhota — Kolomut — Kladerub — Rjepow — Gemnik und Kuhelnitz; alle diese 9 Dörfer sind zur Jung-Bunzlauer Dekanatei eingepfarrt.

Unweit vom Dorfe Gemnik liegt der Ort Gutwasser mit einem Wirthshaus und zugleich Badhause. Dieser Ort wird von den umliegenden, und da derselbe nur $\frac{1}{2}$ Stun-

den von Jung-Bunzlau liegt, auch von dem Ufer der Elbe stark besucht.

Die Stadt Jung-Bunzlau sammt dem Gute besitzt seit 1826 ein geregelted Armeninstitut.

Nach amtlichem Ausweis vom Jahre 1834 wurden in dem Jahre 1833 109 Arme, 1 mit 12 fr. 29 mit 8 fr. und 72 mit 4 fr. W. W. täglich unterstützt, und gleichwohl besaß mit Ende 1833 das Institut ein Vermögen von 2,562 fl. 5 $\frac{1}{4}$ fr. C. M. und 8,244 fl. 1 $\frac{1}{2}$ fr. W. W. Ferner wurde im Jahre 1831 am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers Franz von einer Privatgesellschaft eine theatralische Vorstellung gegeben, in welcher 1000 fl. W. W. eingenommen wurden; dieses Kapital wurde zu einer Stiftung gewidmet, vermög welcher alljährlich am Geburtstage dieses Kaisers der Interessentbetrag unter die Armen vertheilt werden sollte.

Königliche Leibgedingstadt Melnik.

Sie hat ihre Lage im Südwesten dieses Kreises, 4 Meilen von der Hauptstadt, und 4 Meilen von der Kreisstadt, am rechten Ufer der Elbe, und unweit der Stelle, wo die Moldau und Elbe sich schwesternlich vereinigen. Sie ist umgeben von dem der Stadtgemeinde gehörigen Gute Pržiwor, dann den Herrschaften Lieblig, Melnik, Brandeis und Obržistow (Kaurzimer Kreises) und liegt auf dem Berge, der eine Höhe von 36 Klaftern über dem Wasserspiegel der Elbe hat. Nördlich am den Berg fließt der sogenannte Forellenbach, der bei dem Dorfe Bratitz entspringt, unterhalb Prdol sich mit dem Saldenbach vereinigt, und bei Schopka in die Elbe fällt.

Etwa eine Stunde von der Stadt liegt der hohe Berg Chlomek, von dessen Gipfel man einen umfassenden Ueber-

blick der herrlichen Gegend, schatirt mit Weingärten, Feldern und Waldungen bis zum Mittelgebirge hat. Die Stadt Melnik bestehet aus der eigentlichen Stadt, der prager Vorstadt, und der Elbevorstadt, zusammen mit 196 Häusern und 1,388 Einwohnern, die deutsch und böhmisch sprechen, und deren Nahrungszweig im Feld-, Hopfen- und Weinbau bestehet.

Sie wurde unter Herzog Boleslaw II. zur Stadt, und nach dem Tode Kaiser Rudolphs I. 1307 zu einer königlichen Leibgedingstadt erhoben, und diente mehreren herzoglichen und königlichen Gemahlinnen als Witwenitz mit dem Genuß der Einkünfte sämtlicher Leibgedingstädte. Ihren Namen wollen einige ableiten von den vielen Lachsen (Mieky) die hier in Menge gefangen werden, andere deuten ihre Ableitung von den vielen Mühlen (Mleyny), deren es so viele außerhalb der Stadt gibt. Urkundlich gewiß ist es, daß die Stadt ursprünglich Bssow, und der ganze Bezirk bis an die Lausitz Bssowan genannt wurde.

Der Magistrat, welcher in Hinsicht der ökonomischen Verwaltung dem königlichen Landesunterkammeramte der k. Leibgedingstädte zu Prag untergeordnet ist, bestehet aus 1 Bürgermeister, 1 geprüften Rathe, 1 geprüften Sekretär, und dem übrigen Kanzlei-Perfonale. Er wurde im Jahre 1825 regulirt. Die Stadt hat mehrere Privilegien von mehreren Regenten erhalten, obgleich deren Einwohner in früheren Zeiten denselben nicht immer getreu und anhängig waren.

Nach dem Rektifikatorium besitzt die Stadt an Feldern, Wiesen und Weingärten . . . 1,161 Joch 157 D.Rl.
 an Dominikalgründen 383 — 772 — —
 an Rustikalgründen 827 — 985 — —

An vorzüglichen Gebäuden zählt dieselbe das alte, ehemals königliche Schloß, das zur Herrschaft Melnik

gehört, mit der Kapelle zur heil. **Ludmilla**. Dieses Schloß dient dormalen einigen obrigkeitlichen Beamten der Herrschaft zur Wohnung. — das geschmackvoll renovirte **Stathaus** mit der Kapelle zum heil. **Jakob** und zur heil. **Barbara**, in welcher ein sehenswürdiger, aus Holz fein geschnitzter Becher von 3 Ellen in der Höhe und 4 Zoll im Durchmesser aufbewahrt wird, worauf Darstellungen aus der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments vorkommen. Ueber die Entstehung und den Zweck dieses Bechers ist nichts bekannt — die **Dechantenkirche** unter dem Titel **Peter und Paul**, unter dem Patronate Ihrer Majestät der Kaiserin als Königin von **Böhmen**. Sie wurde um das Jahr 1120 von **Prozjata**, Herrn von **Melnik** erbaut, und zugleich dabei ein **Collegiatstift** mit einem Probst und einigen Domherren errichtet, das aber in der Folge aus Mangel der Einkünfte von selbst sich auflöste. Sehenswerth ist in der Sakristei dieser Kirche die 3 Ellen hohe silberne Monstranz — die Kirche zu den heil. 14 **Nothhelfern** des **Kapuziner-Hospitiums**, das gegenwärtig aus 3 Priestern besteht; die der **Defanalkirche** zur **Aus-**hilfe dienen. Das **Hospitium** wurde im Jahre 1752 und die Kirche im Jahre 1753 erbaut; — die **Begräbniskirche** zur heil. **Ludmilla** in der **prager Vorstadt**; — die öffentliche, 3 Stunden von der Stadt am **Walde Hula** befindliche Kirche zur heil. **Dreifaltigkeit**, die im Jahre 1588 angelegt wurde; — ferner die auf dem **Berge Chlomek** im Jahre 1708 von der **Melniker Bürgerfrau Elisabeth Schmiedt** erbaute Kapelle zum heil. **Johann von Nepomuk**.

Zu den öffentlichen Gebäuden der Stadt gehören auch die im Jahre 1776 auf Kosten des **Kerars** in der **prager Vorstadt** erbauten **Kasernen** und **Stallungen** für die daselbst stationirte **Abtheilung** eines **k. k. Kavallerie-Regiments**.

An Wohlthätigkeits-Anstalten besitzt die Stadt ein geregeltes Armeninstitut, das mit Ende des Jahrs 1838 einen Fond von 752 fl. 18 $\frac{1}{2}$ kr. C. M. und 3978 fl. 30 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. auswies, und 26 Arme unterstützte. Im alten Schloße bestehet von den frühern Besitzern der Herrschaft Melnik ein gestiftetes Spital auf 4 Pfründler, wo jeder mit 13 Strich Korn und 12 fl. 8 kr. in Geld verpflegt wird.

Ferner bestehen in dieser Stadt 4 Stiftungen:

1. Die Franz Georg Brandegsische vom 10. Juni 1727 mit einem Kapital von 1000 fl.
2. Die Martin Baczkarsische vom 23. September 1548 mit einem Kapital von 300 Schock meißnisch.
3. Die Thomas Edersche vom 10. Mai 1750 mit 2 Kapitalien von 250 fl. und 125 fl.
4. Die Veronika Theresia Winandsche vom 9. April 1764 mit 100 fl. an Kapital.

Diese Stiftungen werden nun entweder zur Gänze, oder theilweis nach Zulass ihrer Bestimmungen mit dem oben bemerkten Spital vereinigt und regulirt. Und da in dem großen Brande vom 8. Juni 1681 das damals bestandene Pfründler und Krankenhospital spurlos zu Grunde ging, nahm Seine Excellenz der Herr Oberstburggraf Karl Graf Chotel das Vorhaben des derzeitigen Bürgermeisters Johann Melchior Friedrich, zum Denkmal des 40sten Regierungsjahrs allerhöchst Ihro k. k. Majestät Franz I. dieses Krankenhospital wieder aufzubauen, in besondern hocheigenen Schutze, und befahl unterm 16. Juli 1831, diesen wichtigen Gegenstand in die Verhandlung zu nehmen. Es wurde demnach vor Allem durch Beiträge im Subskriptionswege, theils durch Beihülfe aus den Dominikalgemeindrenten, und dem Lokalarmeninstitute, insbesondere durch jedoch bedingten Geldbeitrag der Stadtbürgerschaft ein Baufond begründet, der

die von der k. k. Landesbaudirektion rekrutirten Kosten hinreichend deckt, und da ferner auch inzwischen der Antrag für diese neu herzustellende Lokalanstalt zu Folge höchster Hofdekrets vom 3. Juni 1836 im Flächenraum von 56 □ Kl. 5' 4" Quadratmasses von dem aufgelassenen Friedhofe bei der Dekanalkirche Sct. Peter und Paul unentgeltlich überlassen wurde, wird nun diese Lokalanstalt, welche als allerunterthänigstes ehrfurchtvollestes Denkmal an das 40ste Regierungsjahr Seiner Majestät Franz I. zu begründen begonnen wurde, nun aber zum Denkmal des ersten Regierungsjahrs allerhöchst Ihrer k. k. Majestät Ferdinand I. und allerhöchst Dero Durchlauchtigsten Gemahlin Kaiserin und Königin Maria Anna Carolina des Königs und der Königin von Böhmen ins Leben treten; schon ist hierüber die Urkunde ausgefertigt, und wird aufbewahrt.

Das der Melniker Stadtgemeinde gehörige Gut Prziwor hat einen Flächeninhalt von 1,312 Joch 1,311 D. Kl. an Dominikalgründen 368 — 666 — — an Rustikalgründen 944 — 645 — — enthält 8 Dörfer mit 325 Häusern und 2,257 Einwohnern, deren Sprache die böhmische, und deren Nahrungszweig der Acker- und etwas Weinbau ist.

Die 3 Meierhöfe sind emphyteutisch verpachtet.

Von den 8 Dörfern liegen 6, nämlich Podol, Dbrau-lík, Zadusch, Blatt, Neu-Boret und Chlumez um die Stadt Melnik, und sind zur Dechantenkirche derselb eingepfarrt. Das Dorf Unter-Prziwor, das 2 Stunden südöstlich von Melnik am Bischerer Bache liegt, ist nach Wissetat, Brandeiser Herrschaft zugewiesen; das Dorf Tuhán, welches 1 ½ Stunden gleichfalls südöstlich von Melnik liegt, ist zur Lokalkirche von Jaborz, Melniker Herrschaft, eingepfarrt.

Königliche Stadt Rimbürg.

Die königliche Stadt Rimbürg (Nymburg, Neumburga) liegt im südöstlichsten Theile dieses Kreises, 6 Meilen von der Hauptstadt und $3\frac{1}{2}$ Meilen von der Kreisstadt, am rechten Ufer der Elbe, die hier oberhalb den Bach Medlina, der in diesem Kreise bei dem Dorfe Markwartitz entspringt, aufnimmt.

Die Erbauung derselben fällt in das Dunkle der Zeit; einige Chronisten glauben um das Jahr 779. Sie dankt ihre Erweiterung dem Bemühen des Königs Wenzel II., der auch die schöne Decantkirche zu Sct. Egidius erbauen ließ, und Rimbürg zu einer königlichen Stadt erhob.

Sie zählt in 317 Häusern 2,316 Einwohner, deren Sprache die böhmische, und deren Nahrungsbetrieb die Landwirtschaft mit den städtischen Gewerben ist. Sie hat 4 Thore, und war ehemals mit Mauern umgeben. In der Mitte des geräumigen Marktes erhebt sich die hohe steinerne Mariensäule. Das Rathhaus ist zum größten Theil von alter Bauart. Der Magistrat besteht aus einem Bürgermeister, einem geprüften Rath und einem Anwalt, der die Besizungen der Stadtgemeinde, die in Einschichten und Gründen bestehen, besorgt. Die ganze Area beträgt 2,626 Joch 1,453 D.Rl.

Im Hussitenkriege war Rimbürg der Schauplatz von Grausamkeiten, und später, im 30jährigen Kriege, litt die Stadt durch die Schweden, dann durch den großen Brand am 14. Mai 1637 einen Schaden von 185,117 fl. C. M. Nebst dem Pfründler-Spital, worin 14 Pfründler unterstügt werden, bestehet allhier auch ein geregeltes Armeninstitut, das bereits im Jahre 1631 ein Stammvermögen von 1,696 fl. W. W. im Besiz hatte.

Herrschaft Böhmisches Misch und Fried mit dem Gute Siebendörfel.

Da nach dem Tode des Friedländers diese Herrschaft eingezogen wurde, schenkte sie König Ferdinand II. in Kriegsdiensten verdienten Kriegs Rath, Kämmerer Generalen Johann Ludwig Grafen von Solan sie nach seinem Tode seinen beiden zurückgelassenen Töchtern Elisabeth und Regina erblich zurückließ. Nach dem Tode der Ersteren besaß diese Herrschaft Letztere allein da diese das Ordenskleid der Augustinerinnen zu St. S. in Wien anlegte und zur Abtissin erhoben wurde, so dieselbe die Herrschaft diesem Kloster. Nach der Auflösung dieses Klosters im Jahre 1782 kam die Herrschaft zur österreichischen Religionsfond.

Am 6. August 1838 kaufte sie im Wege der öffentlichen Feilbietung Kamill Fürst von Koban um die Summe von 512,200 fl. C. M.

Sie liegt im nördlichen Theile dieses Kreises, umgeben von den Herrschaften Reichenberg Wartenberg, Miesitz und Groß-Rohoseß, hat ohne dem Gute Siebendörfel einen nutzbaren Flächeninhalt von 16,873 S: 495

an Dominikalgründen	3,925 S. 1,295
an Rustikalgründen	12,947 — 800
das Gut Siebendörfel	3,928 — 1,121
an Dominikalgründen	773 — 1,084
an Rustikalgründen	3,155 — 37

Die Herrschaft umfaßt 63 Municipalstädtdörfer mit 3,047 Häusern und 21,240 deutschen und böhmischen Einwohnern, von denen jene der Dörfer ihren Nahrungszweig im Ackerbau, und überhaupt in der Landwirtschaft jene der Städte aber in der Tuch und Leinweberei fi-

Auf der Herrschaft bestehen 3 Pfarreien, und 2 Lokalien.

Das Armeninstitut war bis zum Jahre 1833 noch nicht geregelt, und die Armen wurden einheimisch verpflegt, und mehrere erhielten Geldporzionen. Mit Schluß des Jahres 1833 hatte der Armenfond ein Vermögen von 1,107 fl. 1 fr. C. M. und 3,988 fl. 46 $\frac{1}{2}$ fr. W. W. Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamts ist die Munizipalstadt Böhmisches-Nicha (Český Dub); sie liegt 11 Meilen von der Hauptstadt und 4 Meilen nördlich von der Kreisstadt am rechten Ufer des Jeschkenbaches, zählt mit ihren beiden Vorstädten und dem Schloßbezirke zusammen 204 Häuser mit 1,298 Einwohnern. Die Stadt selbst ist mit Mauern umgeben, und sie hat mit ihren beiden Vorstädten ihr eigenes Stadtgericht mit einem Stadtrichter und einem geprüften Grundbuchsführer, steht aber im Ubrigen unter der Gerichtsbarkeit des obrigkeitlichen Wirthschaftsamts.

Hat nebst dem Schloße, das im Jahre 1564 erbaut wurde, noch die vorzüglichen Gebäude: das Rathhaus mitten auf dem Platze, die Dechantei, das Spital auf 6 Pfründler, das Bräu- und Brandweinhaus, dann die k. k. priv. Sattunfabrik des Franz Gluka junior.

Im Realitäten besitzt die Gemeinde

an Waldung	29	Joch	1,403	D.M.
an Wiesen	1	—	1,264	—

Die Dechantenkirche führt den Titel zum heil. Geist. In dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Alt-Nicha, Biltey, Bohmulez, Bzow (Bzoweg), Chwalkowiz, Dektar, Janowiz, Katharinfeld, Klamorna, Klein-Nicha, Knieschiz, Laufowicef, Letakowiz, mit der Filialkirche Sct. Jakob, Liebitsch, Podhor, Radmaniz, Ratschan, Rowney, Schellwiz, Smrjow, in dessen Nähe die sogenannte Teufelsmauer ist, Traw-

niczet, Weseß, Blcjetta und Worflewiz eingepfarrt. Nordöstlich von der Stadt befindet sich auf einer Anhöhe die Begräbniskirche zur heil. Dreifaltigkeit. Das Städtchen Dschiz, auch Dspiz, Dtschiz, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunden nordwestlich von Böhmischnicha am Fuße des Jeschkensbergs am Bache Polzen, welcher aus dem Zintschner kleinen Teiche entspringt, und hinlänglich für die nächst liegende Mahlmühle Wasser gibt, aber später nähere Gewässer vereinigt.

Das Dorf Kunnersdorf, das sich westlich an das Städtchen anschließt, galt ehemals als Vorstadt; dasselbe zählt in 98 Häusern 700 Einwohner. Dschiz selbst enthält 141 Häuser und 980 deutsche Einwohner, deren bedeutendstes Gewerbe die Weberei ist, hat sein eigenes Stadtgericht mit einem Stadtrichter und einem Stadtschreiber, gehört aber sonst zur Gerichtsbarkeit des Oberamtes. Die Pfarrkirche ist dem heil. Witt geweiht, und untersteht dem Patronate der Obrigkeit. Zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Kunnersdorf, Sabert und Blachey eingepfarrt.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten

an Aekern	1,399	D. A.
an Wiesen	1	Joch 75 — —
an Hutweiden	3	— 144 — —
an Waldung	23	— 954 — —

Das Städtchen Liebenau liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Böhmischnicha am rechten Ufer des Wohelkabaches, enthält 372 Häuser mit 2,268 sowohl böhmischen als deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb in den Stadtgewerben und Handel besteht, ein großer Theil der Einwohner verlegt sich auf die Erzeugnisse von Compositions- oder unechten Edelsteinen, die sie selbst ins Ausland absetzen. Der Magistrat ist nach der 4ten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet jährlich 500 fl. C. M.

an Gehalt, und 8 Klafter Brennholz. Das Rathhaus ist mit einem schönen Thurm geziert. Die Pfarrkirche führt den Titel zum heil. Prokop, und ihr sind folgende herrschaftlichen Dörfer zugetheilt: Saska, Scharingen (Zdiarek), Burschen, Potroschowiz, Bockdanlow, Kohautowiz, Kozaurow und Wesez zum Theile.

Die Gemeinde besitzt an Realitäten: das Rathhaus, Gemeindbrechhaus, Spritzenhaus;

an Aekern	924 D.Rl.
— Gärten	640 —
— Wiesen	1,451 —
— Hutweiden	6 Joch 1,273 —
— Waldung	56 — 324 —

Dagegen bestehen sämtliche zur Stadt gehörige, theils der Gemeinde, theils den Bürgern angehörige Gründe

an Rustikal-Aekern	540 Joch 660 D.Rl.
— Dominikal-Aede	78 — 1,056 —
— Rustikal-Wiesen und Gärten	111 — 1,286 —
— Dominikal-Wiesen- und Gärten	37 — 1,512 —
— Rustikal-Hutweiden Gestr. u. Wald.	74 — 1,220 —
— Dominikal: do. do. do.	87 — 869 —

Zusammen 931 Joch 212 D.Rl.

Im Dorfe Zerschmaniz, das in Ober- und Unter-Zerschmaniz getheilt ist, bestehet die Lokalkirche zur heil. Anna, mit dem derselben zugetheilten Dorfe Kohlstadt.

Im Dorfe Langenbruk, 2 Stunden nordöstlich von Böhmischa, befindet sich die Lokalkirche Sct. Laurentius, zu der die herrschaftlichen Dörfer Schimsdorf, Faberlich und Dörfel zugewiesen sind.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugewiesen; diese sind: Budichow (Budikow), Lesnow, Beneschowiz, Kobyl (Kobyla).

Sedlisko, Kaschkowitz, Raudney, Bodierad, Krziczek, Borek, Dorek, Slap (Slapa), Bondrzechowitz (Bondrekowitz), Rakaus, Paletschney, Chlistow, Liskay, Maltshitz, Dawlowitz, Radimowitz, Wasserßdorf und Friedstein. Am letzten Orte sieht man auf dem Berge Friedstein noch die Trümmer einer alten Burg, und eine im Felsen ausgebaute Marien-Kapelle, mit einer Aufschrift vom Jahre 1456: deserta sum. Diese Burg soll von den Hussiten belagert und zerstört worden seyn.

Allodial-Herrschaft Benadef.

Da der letzte Besitzer dieser Herrschaft, Franz Adalbert Graf Przihowsky von Przihowitz, Lieutenant des Ulanen-Regiments Kaiser Franz, noch unter der Vormundschaft am 3. Juni 1816 durch einen Sturz vom Pferde seinen Tod fand, zugleich mit ihm der männliche Stamm erlosch, ererbten seine Cousinen, die drei Schwestern Maria, Josephine und Elise, Freyinnen Mladota von Solopisk, vermög eines früher im Jahre 1815 ausgefertigten Testaments, diese Herrschaft. Diese Freyinnen vermählten sich in der Folge, und zwar die Freyinn Maria an den Herrn Grafen Ernst von Thun-Hohenstein, die Freyinn Josephine aber an dessen Bruder Herrn Leopold Grafen von Thun-Hohenstein. Letztere starb am 28. Juni 1827, nachdem sie durch letztwillige Anordnung ihren hinterbliebenen Gemahl zum Universalerben ihres Nachlasses, somit auch des Mitbesizes der Herrschaft Benadef, ernannt hatte. Dieser nahm nachher im Jahre 1829 die jüngste Schwester Elise zur Gemahlin, und so sind gegenwärtig die Besitzer dieser Herrschaft der erwähnte Graf Leopold von Thun-

Hohenstein, dessen Gemahlin Elise und dessen Schwägerin Marie, verwitwete Gräfin von Thun-Hohenstein.

Die Herrschaft liegt im Süden dieses Kreises, begrängt von den Dominien Koschatel, Bezno, Stranow, Ržineč, Ríša und Brandeís.

Sie hat eine Ausdehnung von 19,298 Joch 889 $\frac{1}{2}$ D.Rl. an Dominikalgründen 8,127 Joch 89 $\frac{1}{2}$ D.Rl.

— Rustikalgründen 11,171 — 800 —

umfaßt eine Municipalstadt und 19 Dörfer, zusammen mit 1,057 Häusern und 5,415 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquelle die Landwirthschaft ist.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Schutzstadt *Nowý Benatek* (*Nowý Benatka*); sie liegt am rechten Ufer der *Jser*, über welche eine Brücke führt, auf einer ziemlichen Anhöhe; letztere machte eine kostspielige Wasserleitung notwendig, die mittelst eines Druckwerks aus der *Jser* zu Stande gebracht ist. Obgleich von alter Bauart, hat die Stadt dennoch einen regelmäßig viereckigen Marktplatz; sie zählt in 126 Häusern 897 Seelen. Das obrigkeitliche Schloß, das ein schöner Park umgibt, ist ansehnlich und zugleich merkwürdig; es besteht aus 2 Etagen, und der große Astronom *Tycho Brahe*, dessen Grabstätte in der prager Theinkirche zu sehen ist, hat hier seine astronomischen Beobachtungen angestellt. Im Jahre 1796 erhielt die Stadt ihren eigenen Magistrat; dieser wurde im Jahre 1826 nach der 4. Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath bezieht jährlich einen Gehalt von 400 C. M. Neben dem Bürgerspital auf 5 Pfrändler, wozu die Bürgerfrau *Dorothea Petrasch* eine eigene Stiftung machte, besitzt die Stadt ein geregeltes Armeninstitut, durch welches im Jahre 1833 26 Arme unterstützt wurden. Die hierortige Dchantenkirche führt den Titel der heil. *Magdalena*, in deren Kirchsprengel die herrschaftlichen Dörfer *Alt-Benatek* mit der *Jikkalkirche*

María Himmelfahrt, Drašitz, Kbell, Obodrez, Zdietin mit der Kirche zu Allerheiligen, Sedletz und Podolez liegen. Letzteres Dorf gilt als eine Vorstadt von Neu-Benadef, da dasselbe der Stadt so nahe liegt, und fast anhängt.

Die Stadt besitzt

an Dominikalgründen 57 Joch 1,085 N.M.

— Rustikalgründen 882 — 1,105 —

Im Dorfe Mlada, das $1\frac{1}{2}$ Stunde südöstlich von Neu-Benadef liegt, und von Wäldern umgeben ist, befindet sich die Lokalkirche zur heil. Katharina. In dieser sind zugewiesen die herrschaftlichen Dörfer Giržiz, Lpunit, Milowiz und Zbožitzka. Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft Hieronymberg, Alt-Lissa (Stara Lissa), Brutiz, Tschilles, Bellelib, Dwory, Sedletz, Drašitz mit den Ruinen der alten Ritterburg, und Sitz der Herren von Drašitz, dann Straf (Strala) sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugewiesen.

Allobial-Herrschaft Bezuvo sammt Kemeclowitz und Gorka.

Diese Herrschaft gelangte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts an die Grafen Pacht, und der gegenwärtige Besitzer ist Franz Graf von Pacht, Freiherr von Rayhofen; derselbe kam in deren Besitz im Jahre 1799 nach dem Tode des geheimen Raths und Landrechtspräsidenten Franz Joseph Reichsgrafen von Pacht, Freiherrn von Rayhofen.

Sie liegt im Süden dieses Kreises auf der rechten Seite der Iser, begrängt von den Dominien Niemeržiz.

Stranow, Brodež, Roschatel, Melnik etc., enthält eine nutz-
bare Oberfläche von 4,900 Joch 995 D.Rl.

an Dominikalgründen 2,426 Joch 1,356 D.Rl.

— Rustikalgründen 2,473 — 1,239 —

umfaßt einen Markt und 7 Dörfer, zusammen mit 309
Häusern und 1,796 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungs-
erwerb in der Landwirthschaft besteht. Obgleich auf dieser
Herrschaft noch kein geregeltes Armeninstitut besteht, so
wurden dennoch in dem Jahre 1833 29 Arme zum Theil
von den Gemeinden mit Hilfe der durch die Opfergänge
eingebrachten Beträge, so wie auch von den Zinsen der
gräflich Schlikischen, auf dieser Herrschaft bestehenden
Armenstiftung unterstützt.

Der Hauptort und Sitz der Verwaltung ist das Dorf
Bezno; dasselbe liegt 2 Stunden südwestlich von der Kreis-
stadt auf einer Anhöhe, mit 104 Häusern und 694 Einwoh-
nern, besitzt ein obrigkeitliches, vom Franz Joseph
Pachta erbautes Schloß, dann die Pfarrkirche unter dem
Titel Peter und Paul, zu der die herrschaftlichen Dörfer
Remeslawitz und Klein-Daubrawitz eingepfarrt sind.

Im Markte Strenitz, der $\frac{3}{4}$ Stunden nordöstlich von
Bezno am sogenannten Rowaner Bache liegt, befindet sich
die Pfarrkirche zu Sct. Bartholomäus, welche, wie die
obere, unter dem Patronate der Obrigkeit steht; die herr-
schaftlichen Dörfer Groß- und Klein-Horka, dann
Kokytowitz sind zu derselben eingepfarrt. Das herr-
schaftliche Dorf Wogetin, das 4 Stunden nordwestlich
von Bezno liegt, ist nach Krob, der Herrschaft Hirschberg,
zugewiesen. Ferner hat die Herrschaft Bezno kleine An-
theile an fremdherrschaftlichen Dörfern.

Fideikommiß: Herrschaft Brodeß sammt den Gütern Gruschow und Luschtieniß.

Am ersten Mai 1773 kaufte Christian Philipp Graf Clam-Gallas vom Maximilian Grafen Desfours die beiden Güter Brodeß und Gruschow um die Summe von 200,000 fl., und im darauf folgenden Jahre vom Franz Elias Ritter von Scherzer und Kleinmühl das Gut Luschtieniß, und erhob alle drei zur Fideikommiß-Herrschaft. Nach dessen Tode im Jahre 1805 gelangte dieselbe vermög Erbtheilung an dessen Sohn Friedrich Grafen von Clam-Gallas, und da dieser im Jahre 1832 starb, kam sie an dessen Herrn Bruder, wirklichen Geheimenrath und Kämmerer Christian Grafen von Clam-Gallas, der sie einige Monate vor seinem Tode, vermög einer Schenkungsurkunde vom 24. März 1838, seiner Frau Tochter Caroline, verehelichte Gräfin Kostig-Rhinek, cum vinculo substitutionis überließ.

Sie liegt im südlichen Theile dieses Kreises, umgeben von den Dominien Strakon, Dobruwitz, Lauscha und Benadek, zu beiden Seiten der Iser, zusammen mit einem Flächeninhalt von 4,916 Joch 372 1/2 Q.M. und zwar Brodeß mit Gruschow 2,315 — 1,502 1/2 — Gut Luschtieniß 1,600 — 470 — umfaßt einen Markt und 2 Dörfer, zusammen von 295 Häusern und 1,900 Einwohnern, die böhmisch sprechen, und sich vom Feldbaue nähren.

Der Sitz der Verwaltung ist im Dorfe Dorka; dasselbe liegt 2 Stunden südlich von Jungbunzlau auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Iser, über welche hier eine Brücke führt, mit 55 Häusern und 312 Seelen. Besitzt ein obrigkeitliches Schloß, und ein Spital auf 9 männliche und 9 weibliche Pfründler. Letzteres wurde im Jahre 1738

vom damaligen Besizer der Herrschaft, Franz Nikolaus Grafen Hartmann von Klarstein gestiftet, und von seinem Nachfolger, dem Grafen Maximilian Desfours, im Jahre 1769 noch besser dotirt. Dasselbe besitzt ein eigenes Gebäude, dann eine Staatsschuldverschreibung pr. 15,000 fl. nebst einer Ersparniß an Interessen von 749 fl. Jeder Pfründler bezieht täglich 5 $\frac{1}{2}$ kr. C. M., auf ein paar Schuhe und ein paar Strümpfe alle 2 Jahre 2 fl. 15 kr., dann alle 5 Jahre auf die größere Kleidung 14 fl. C. M., auf Licht 3 fl. C. M., und auf die Beheizung des Spital-Gebäudes jährlich 8 Klafter Holz. Der hierüber ausgefertigte Stiftsbrief ist in der k. k. Landtafel, Tom. 1073, Inst. Lit. F. 8, eingetragen. Nebst diesem besteht sowohl in Horka als auch in Lushtieniz ein geregeltes Armeninstitut; in dem erstern wurden 16, im letztern 6 Arme mit Porzionen theilt.

Die Pfarrkirche in Horka führt den Titel des heil. Nikolaus unter dem Patronat der Obrigkeit; zu dieser sind eingepfarrt der Markt Brodeß und das Dorf Hruschow.

Der Markt Brodeß liegt $\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Horka, mit 112 Häusern und 800 Einwohnern.

Im Dorfe Lushtieniz, das 1 Stunde östlich von Horka an beiden Seiten der Chauffée von Jungbunzlau nach Rimburg liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Martin gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit, und zu dieser sind fremdherrschaftliche Dörfer zugewiesen.

Allodial-Herrschaft Březno sammt dem Gute Čláškov.

Diese Herrschaft hat ihre Lage östlich von der Kreisstadt Jungbunzlau und ist umgeben von den beiden Herrschaften Kost und Dobruwiz, dem Gute Domausitz und den Jungbunzlauer Stadtdörfern; seit dem Jahre 1751 ist die gräfliche Familie Kaunitz in deren Besitz, wo sie Johann Adolph Graf von Kaunitz von seinem damaligen Besitzer Johann Joseph Grafen von Bubna, im Lizitationswege um 121,500 fl. kaufte. Der gegenwärtige Besitzer derselben ist der k. k. Kämmerer Herr Michael Graf von Kaunitz der seinem im Jahre 1829 verstorbenen Vater Vinzenz Grafen von Kaunitz durch Erbrecht folgte.

Die nutzbare Oberfläche enthält nach dem Rektifikatorium 5,627 Joch 1,168 D. A. L.

an Dominikalgründen 2,142 Joch 1,226 D. A. L.

an Rustikalgründen 2,485 — 42 —

umfaßt einen Markt und 8 Dörfer mit 366 Häusern und 2,724 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb in der Landwirthschaft besteht. Das Armeninstitut, ob dasselbe zwar noch nicht regulirt ist, und die Armen einheimlich verpflegt wurden, besaß mit Ende 1883 ein Stammvermögen von 106 fl. 18 kr. C. M. und 1,008 fl. 2 kr. W. W.

Der Sitz des obrigkeitlichen Wirthschaftsamtcs ist im Markte Březno; derselbe liegt 1 ½ Stunde östlich von der Kreisstadt, zählt in 78 Häusern 532 Seelen, besitzt ein weltlichichtiges, im Jahre 1779 erbautes Schloß, dann die Pfarrkirche zum heil. Wenzel unter dem obrigkeitlichen Patronate, zu welcher die Herrschaftlichen Dörfer Jaden-dorf (Židoves), Sukorab, Lang-Čhota (Dlauba Čhota), Klein-Čhota (Mlada Čhota), Neu-Tellib und Ržeh-nitz eingepfarrt sind.

Im Dorfe Ržitoniz, 1 ½ Stunde vom Markte Brzežno, befindet sich die Lokalfirche zu Szt. Stephan, gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit, mit den ihr zugewiesenen beiden herrschaftlichen Dörfern Petkow und Čisowka.

Modial-Herrschaft Dietteniz.

Dieselbe besteht aus den drei Gütern Dietteniz, Wosseniz und Mzel, die ehemals selbstständige Güter waren, und ihre eigenen Besitzer hatten; erst gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts bildeten unter dem Besitz des Karl Grafen Bathiani alle drei die Herrschaft Dietteniz. Derselbe verkaufte sie im Jahre 1760 an Christian Grafen Clam-Gallas, diesem folgte sein Sohn Karl, und nach dessen Tode wurde dieselbe zu Händen seiner unmündigen Tochter Aloysia an den damaligen k. k. Obersten Jakob Freiherrn von Wimmer verkauft, der sie wieder im Jahre 1808 dem gegenwärtigen Besitzer Herrn Johann Philipp Freiherrn von Wessenberg zu Ampringen käuflich überließ.

Sie liegt im Südosten dieses Kreises, an den beiden Herrschaften Kopydlno (Bidschower Kreises) und Kozdialowitz, mit einer Grundfläche von 7,166 Joch 481 D.M.
 an Dominikalgründen 3,900 Joch 382 D.M.
 — Rustikalgründen 3,266 — 99 —
 enthält 9 Dörfer mit 533 Häusern, 3,413 Einwohnern, deren Sprache die böhmische ist, und deren Erwerb im Ackerbau, Obstbau und in der Viehzucht besteht.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist das Dorf Dietzenitz (Gettemitz), $2\frac{1}{2}$ Meilen südöstlich von der Kreisstadt, mit 89 Häusern und 576 Seelen, die nach Wossennitz eingepfarrt sind; besitzt ein Schloß mit einer Kapelle; dann ein Amtshaus mit den Wohnungen der Wirthschaftsbeamten. Im Dorfe Wossennitz, das nahe an dem vorigen liegt, befindet sich die Pfarrkirche zu Mariä Geburt; zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Brodel, Batschalek, Ober- und Unter-Rokitan. Die übrigen drei Dörfer sind: Bistritz, Mzel und Groß-Studez (Welky Studek).

Diese Herrschaft hat auch einen Antheil an dem zum Dominium Domausnitz gehörigen Dorfe Wesselnitz.

Herrschaft Dobrawitz.

Schon im 16ten Jahrhundert war das Geschlecht der Grafen Waldstein im Besitz dieser Herrschaft, und war es bis zum Tode der Gräfin Maria Anna von Waldstein, verwittweten Fürstin zu Fürstenberg, welche bei ihrem Absterben die Herrschaft ihrem Sohne Karl Egon Fürsten zu Fürstenberg als Erbe hinterließ, diesem folgte gleichfalls als Erbe Philipp Fürst zu Fürstenberg, von welchem sie an seine hinterlassene Witwe Josepha Fürstin zu Fürstenberg gelangte, die bei ihrem im Jahre 1808 erfolgten Tode den k. k. General-Major Maximilian Fürsten von Thurn und Taxis zum Besitzer der Herrschaft ernannte, von welchem sie an seinen Sohn, den gegenwärtigen Besitzer Karl Anselm Fürsten von Thurn und Taxis überging.

Sie liegt im südöstlichen Theile dieses Kreises, umgeben von den Dominien Březno, Domašnič, Kržineč, Lautschin und Kosmanos.

Ihre nutzbare Oberfläche beträgt nach dem Rektifikatorium 16,598 Joch 888 $\frac{1}{2}$ D.Rl.

an Dominikalgründen . . . 8,632 Joch 61 $\frac{1}{2}$ D.Rl.

— Rustikalgründen . . . 7,966 — 827 —

enthält ein Schutzstädtchen und 26 Dörfer, zusammen mit 941 Häusern und 7,252 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig in dem Aderbau, in der Vieh- und Obstbaumzucht besteht.

Ein vorzüglicher Industriezweig ist die im Jahre 1830 unter dem einsichtsvollen Inspektor Hrn. Weinrich unternommene obrigkeitliche k. k. privilegierte Runkelrübenzuckerfabrik und Raffinerie, die über 100 Personen in Thätigkeit setzt, bereits jährlich über 50,000 Centner Runkelrüben verarbeitet, und mit jedem Jahre neuen Aufschwung erhält.

Die Armen auf der Herrschaft werden in den Gemeinden verpflegt, durch Beiträge von dem Oberamte, und vorzüglich durch sehr bedeutende Beiträge in Geld und in Naturalien von der Obrigkeit unterstützt. Die Anzahl sämtlicher Armen auf den Dörfern war im Jahre 1833 228.

Das Städtchen Dobrawitz (Dobrawice) liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde von der Kreisstadt am Fuße des Bergs Chlomek mit 146 Häusern und 1,147 Seelen. Es ist hier der Sitz des Oberamts, und das obrigkeitliche Schloß ist von alter Bauart, woran ein großer Garten stößt. Wailand Frau Josepha Fürstin zu Fürstenberg hat in ihrem am 3. Juli 1806 errichteten und am 4. Oktober 1809 intabulirten Testamente s. 9 sub A. eine Armen- und Versorgungsanstalt daselbst gestiftet, und zur Unterhaltung derselben auch das damals auf der Herrschaft Oberceretwe landtäglich versicherte Kapital pr. 50,000 fl. W. W. und be-

züglich nach Abschlag der zum Spitalbau aufgekündigten 10,000 fl. mit 40,000 fl. W. W. oder 16,000 fl. C. M. mit vermacht. Gegenwärtig ist dieses Kapital auf den beiden Herrschaften Dobrawitz, Lautschin und dem Gute Wilkawa landtäglich versichert. Seit der Errichtung dieses Spitals hat sich dessen Kapital merklich vermehrt, und es wurden im Jahre 1831 20 Pfründler unterhalten. Die hiesige Dechantenkirche, die in den Jahren 1569—1571 von dem damaligen Besitzer Heinrich Freiherrn von Waldstein erbaut wurde, führt den Titel zu Szt. Bartholomäus, und liegt außerhalb des Städtchens auf einer Anhöhe, in deren Kirchsprengel die herrschaftlichen Dörfer Kurzecz, Pojezitz, Chlomek, Stimierzitz, Dolanek, Holywrch, Libichow, Nepczewas, Niemtschitz, Piettschitz, Winarzitz, Semtschitz mit einer Filialkirche, Seyzin mit der Filialkirche Szt. Wenzel, dann Teynes (Tegnes) mit der Filialkirche des heil. Franz Seraph. liegen.

Im Dorfe Reischitz, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Dobrawitz, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Johann von Nepomuk mit den dahin eingepfarrten Dörfern Charwatez, Zabkenitz mit der Filialkirche zu Maria Geburt, Kosorzicz und Smilowitz.

Im Dorfe Zertschitz, eine Stunde östlich von Dobrawitz, besteht die Lokalkirche zu Szt. Nikolaus mit den beiden ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Ledez und Kobilnitz. Die vier übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Podwinez, Chudicz, Prodaschitz und Heskowitz sind zu fremdherrschaftlichen Pfarren zugetheilt.

Allobial-Herrschaft Friedland.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts gelangten die Freiherren von Rädern durch Ankauf in den Besitz dieser Herrschaft. Der Letzte aus dieser Familie, Christoph von Rädern, verlor als Anhänger Friedrichs von der Pfalz, und da er nach Polen flüchtete, in der großen Güterkonfiskation dieselbe; sie wurde unter einem mit Reichenberg an Albrecht von Waldstein um die Summe von 150,000 fl. verkauft. Dieser führte nachher von dieser Herrschaft, mit der er noch andere 68 Güter vereinigte, die er als Lehnsgüter andern überließ, den Titel als Herzog.

Nach dessen Tode schenkte König Ferdinand II. sowohl Friedland als Reichenberg dem Grafen Matthias Gallas von Campo, Herrn zu Freienthurm und Materello Herzog von Lucca, zur Belohnung seiner militärischen Verdienste. Da der Letzte aus dieser Familie, Graf Philipp, im Jahre 1759 ohne Hinterlassung männlicher Erben starb, vererbte er beide Herrschaften an seinen Schwester-Sohn, den Grafen Christian Philipp von Clam, welcher darauf den Namen Clam-Gallas annahm. Nach dessen Tode im Jahre 1805 folgte dessen Sohn Christian Christoph Graf von Clam-Gallas, k. k. wirklicher geheimer Rath und Oberstlandmarschall, Ritter des kais. österreichischen Leopoldordens, des großherzogl. toskan. St. Stephansordens, und Großkreuz des k. sächsisch. Ordens für Verdienst und Treue. Da dieser am 2. August 1838 zu Plan in Böhmen starb, folgte durch das Recht der Erbfolge sein Sohn Eduard Graf von Clam-Gallas, k. k. Kämmerer und Obristlieutenant des s. k. k. Kürassiers-Regiments als gegenwärtiger Besitzer.

Diese Herrschaft gränzt gegen Westen an die Lausitz, gegen Norden und Osten an das Königreich Preußen, gegen

Süden an die Herrschaften Semil, Morgenstern und Reichenberg.

Die nutzbare Oberfläche enthält nach dem Rektifikatorium 60,782 Joch 1,308 D.M.

an Dominikalgründen . . . 30,401 Joch 861 D.M.

— Rustikalgründen . . . 30,381 — 447 —

umfaßt 2 Städte und 47 Dörfer mit 5,436 Häusern und 31,924 bloß teutschen Einwohnern, deren Nahrungsquelle der Ackerbau, die Viehzucht, der Holzhandel, dann auch die technischen Gewerbe sind.

Stadt Friedland liegt am Zusammenflusse der Witzig und des Kasnitzbaches, 15 Meilen von Prag und 9 Meilen von der Kreisstadt, ist eine Schutzstadt, mit Mauern umgeben, hat 3 Vorstädte, zusammen mit 543 Häusern und 3,084 Einwohnern, unter denen viele Kattun- und Tuchweber sind. Die Dechantenkirche führt den Titel zur Kreuzerfindung; sie wurde im Jahre 1255 angelegt, und in den folgenden Jahrhunderten darauf erweitert, und überbaut, sie besitzt ein kostbares Monument des Melchior Freiherrn von Rädern aus der Familie der frühern Besitzer dieser Herrschaft. Er starb im Jahre 1600 zu Deutschbrod; er war k. k. Hofkriegsrathspräsident und Feldmarschall, und ein tapferer Feldherr gegen die Türken. Das Monument ließ seine hinterbliebene Witwe Katharina, geborene Gräfin Schlick, errichten; dasselbe ist aus rothem, grünem und weißem Marmor zusammengesetzt, 15 Ellen hoch und 10 Ellen breit, mit metallenen vergoldeten Tafeln mit Inschriften und Darstellungen aus den Kriegsthaten des Verstorbenen, und mit marmornen Figuren und Trophäen geziert; die metallene Bildsäule des Freiherrn befindet sich in der Mittelnische, über deren Haupt Genien von Marmor angebracht sind. Dieses Monument, das der Bildhauer Erhard Heinrich aus Amsterdam gearbeitet

hat, soll gegen 40,000 Thaler gekostet haben. Der Sohn dieses tapfern Helden Christoph von Rädern, wie wir oben gemeldet haben, folgte nicht der schönen Bahn seines Vaters. Die Stadt besitzt ein Pfründlerspital auf 8 Individuen; dasselbe wurde im Jahre 1560 von Friedländer Bürgern gegründet, und von spätern Besitzern vermehrt, so, daß dessen Vermögen auf die Summe von 13,465 fl. 55 kr. W. W. stieg. Auch ist daselbst ein Armeninstitut eingeführt, durch welches 54 Arme unterstützt wurden. Es ist hier eine Poststation, und die Brieffammlung für die ganze Herrschaft.

Die Gemeinde besitzt nebst 67 Joch 552 D.Rl. an Waldung noch einige Feld-, Wiesen- und Hutweidengründe, welche letztere von 5 zu 5 Jahren verpachtet werden. Zu der Dechantenkirche sind die herrschaftlichen Dörfer: Ringenhain mit der Filialkirche zur heil. Magdalena, Kunnersdorf mit der Filialkirche zu Allerheiligen, Wüstung, Friedlang und Weigsdorf eingepfarrt.

Oberhalb der Stadt thront das Schloß Friedland mit dem Schloßbezirk, von einigen 40 Häusern; von dieser Burg hat die Herrschaft ihren Namen. Sie steht auf einem sich steil über den Wittigfluß auf eine Höhe von 30 Klaftern erhebenden Felsen, zu der nur an der Nordseite der Zugang möglich ist; an dieser Seite hat sie ein Thor, sie ist übrigens mit sehr dicken und zugleich hohen Mauern umgeben, und theilt sich in die obere und untere Burg. Ihr Umfang beträgt gegen 80 Klafter, und ihr Thurm ist einige 30 Klafter hoch. Ritter Berkowitz, eigentlich Berka, dessen die Geschichte Böhmens oft erwähnt, soll die Obere im Jahre 1014 erbaut haben; die Untere wurde im Jahre 1551 von Christoph Freiherrn von Biberstein, damaligem Besitzer dieser Herrschaft, erbaut. Selbst die alte Burg ist noch wohl erhalten, denn die Hussiten hatten vor ihrer Festigkeit großen Respekt. Sie enthält eine Schloßkapelle,

einen Rittersaal mit den Bildnissen ihrer ehemaligen Besitzer, unter denen das Porträt des berühmten Albrecht von Waldstein in Lebensgröße das ausgezeichnetste ist. Ferner ist die Rüstkammer mit den alten Waffenstücken sehr merkwürdig.

Böhmisch = Neustadtl, auch Friedländer Neustadtl, Berg- und Schutzstädtchen, liegt $2\frac{1}{2}$ Stunden östlich von Friedland am Fuße des Isergebirges, in einer Thalgegend am Ufer des Lomnigbaches, enthält 342 Häuser mit 2,386 Seelen. Die Pfarrkirche daselbst ist der heil. Katharina geweiht, und die herrschaftlichen Dörfer Bärnsdorf mit der Filialkirche zu Mariä = Empfängniß, Heggewald, Lusdorf, sonst Ludwigsdorf, mit der Filialkirche Sct. Peter und Paul, sind hierher eingepfarrt.

Im Dorfe Haindorf, 2 Stunden südöstlich von Friedland, befindet sich die Pfarrkirche zu Mariä Heimsuchung, dann ein Franziskanerkloster, dessen Geistliche diese Pfarre besorgen. Hier ist die Familiengruft der ehemaligen Grafen Gallas, und gegenwärtig der Familie Elam-Gallas; diese Kirche ist zugleich ein Wallfahrtsort für die umliegende Gegend. In ihren Kirchsprengel gehören die herrschaftlichen Dörfer: Weißbach, Ferdinandsthal und Liebwerd.

Im letztern Orte ist der im In- und Auslande berühmte Gesundbrunn; dieser theilt sich in den Christianbrunnen; den Josephinenbrunnen, den Wilhelmsbrunnen und den Stahlbrunnen. Erstere sind Säuerlinge und dienen zum Trinken; der Stahlbrunnen ist der wasserreichste und berühmteste; er wird zum Trinken und Baden gebraucht; alle diese Brunnen sind von mehreren Chemikern untersucht und analysirt worden, deren Resultate gedruckt sind. Sowohl zur angenehmen Bequemung, als auch im Preise billigen Unter-

kunst der Badegäste haben die Besitzer, und vorzüglich der Letztverstorbenen gesorgt.

Im Dorfe Wiese, das $2\frac{1}{2}$ Stunden nördlich von Friedland an der äußersten Gränze von Sachsen und Preußen liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Laurentius, unter dem Patronate der Obrigkeit; zugetheilt zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer: Buzendorf, Philippsthal, Engelsdorf mit der Kirche zur heil. Anna, Zahne, Lautsche, Ebersdorf, zugleich ein k k Gränzjollamt, Göbe, Tschernhausen mit einem obrigkeitlichen Lustschloße, worin die Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk ist, Nieder-Berzdorf mit der Filialkirche zum heil. Jakob, Ober-Berzdorf, dann Neu-Berzdorf. Südöstlich $1\frac{1}{2}$ Stunde vom vorhergehenden Pfarrdorfe, und $1\frac{1}{2}$ Stunde von Friedland liegt das Dorf Bullendorf mit der Pfarrkirche zum heil. Erzengel Michael, zu der die herrschaftlichen Dörfer Arnsdorf mit der Filialkirche zur Maria Magdalena, Nieder-Ullersdorf gleichfalls mit der Filialkirche zum heil. Martin eingepfarrt sind.

Schönwald mit der Lokalkirche zur heil. Helena liegt eine kleine Stunde unterhalb dem vorhergehenden Pfarrdorfe am Radnitzbache, das herrschaftliche Dorf Rückersdorf ist zu dieser Lokalie zugewiesen.

Nordöstlich von Friedland in der Entfernung von $2\frac{1}{2}$ Stunden, schon an der preussischen Gränze, liegt Heinrichsdorf mit einem k. k. Jollamt und der Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit, die von einem Pfarradministrator unter dem Patronate der Obrigkeit versehen wird; hieher sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer Wünschendorf und Dittersbächel.

Im Dorfe Rospennau, das südöstlich von Friedland am rechten Ufer der Wittig liegt, und wo unter dem Besitze des Herzogs Waldstein ein Eisenwerk stark betrieben

wurde, befindet sich die Pfarrkirche zur Maria Himmelfahrt, mit den derselben zugewiesenen einheimischen Dörfern Mildeneiche, Mildenau, Karolinenthal, zu Ehren der Karoline Clam-Gallas so benannt.

Im Dorfe Dittersbach, 1 Stunde südlich von Friedland, besteht die Lokalkirche zur heil. Anna, unter dem Patronate der Obrigkeit; hieher gehören die einheimischen Orte Hermsdorf, Wüst, Oibersdorf und Christianau.

Südlich 3 Stunden von Friedland liegt der Pfarrort Einsiedl mit der Pfarrkirche zum heil. Nikolaus gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit; dieser sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer Busch, Ullersdorf, Philippsgrund und Philippsberg. Die beiden Dörfer Hohenwald und Buchberg. Letzteres aus 21 zerstreuten Häusern, eigentlich Bauden bestehend, sind zu fremden Kirchsprengeln zugetheilt.

Der am 21. August 1838 verstorbene Christian Christoph Graf Clam-Gallas hat vermög Testaments den Armen auf seinen sämtlichen Herrschaften 1000 fl. C. M. mit der Bestimmung vermacht, daß auf die Herrschaft Friedland 400 fl. C. M.
auf Reichenberg 300 > > >
auf Grafenstein 120 > > >
auf Lämberg 80 > > >
auf Brodeß 100 > > >
als Kapital vertheilt werden.

Allobial: Herrschaft Gabel sammt den Gütern Laden und Walten.

Im Jahre 1718 kaufte Johann Joachim Graf Pachta von Albrecht Grafen von Brbna und Freus

denkhal diese Herrschaft um die Summe von 182,000 fl. Frühere Besitzer derselben waren durch paar Jahrhunderte die in Böhmen mächtigen und berühmten Grafen von Berka. Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer Herr Franz Joseph Graf von Pachta Freiherr von Raxhofen, der sie von seinem Großvater dem Grafen Franz Joseph von Pachta, Oberstlandrichter im Königreiche Böhmen, ererbte.

Die Herrschaft hat ihre Lage im nordwestlichen Theile dieses Kreises, und wird gegen Westen von der Herrschaft Reichstadt, gegen Norden vom Königreiche Sachsen, gegen Osten von den Herrschaften Grafenstein und Lämberg, und gegen Süden von den Herrschaften Niewes und Warthenberg begränzt.

Nach der Angabe des obrigkeitlichen Amtes beträgt derselben Grundfläche 9,132 Joch 1,097 D.Rl.

Nach dem Rekrutatorium die nutzbare Oberfläche 9,044 Joch 317 D.Rl.

und zwar Gabel mit Walten 8,947 Joch 207 D.Rl.

das Gut Eaden 97 — 10 —

umfaßt eine Municipal-Stadt und 15 Dörfer, zusammen mit 1,236 Häusern und 7,373 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb im Ackerbau, in der Viehzucht, in der Weberei und Spinnerei besteht, denn in jedem Dorfe gibt es eine Anzahl Weber.

Für die gesammten Unterthanen der Dörfer besteht ein eigenes Armeninstitut, das, ob es zwar noch nicht regulirt ist, schon durch Mitwirkung des dortigen Oberamtmanus Mathias Ketzky, einen Fond von 2,608 fl. 40 ½ kr. zu Ende 1833 auswies.

Municipalstadt Gabel (Gablou, Jablona). Sie liegt an dem sogenannten Jungferbach, der dafelbst von der Herrschaft Lämberg kommanden Markersdorfer-

Bach aufnimmt, und südlich nach Riemes der Pulsnitz zufließt, ist 5 Meilen von der Kreisstadt, und 1 Stunde von der Landesgränze entfernt, mit Mauern umgeben, und enthält mit ihren beiden Vorstädten, der obern und der untern Vorstadt zusammen 370 Häuser mit 2,096 Einwohnern. Ihre Entstehung als Stadt verdankt sie der seligen Pribislawa, der Schwester des heil. Wenzel, welche hier zur Welt gekommen, nach der Zeit an die Herren von Gablon verhehlicht gewesen seyn, und das vorherige Dorf Gablon mit Mauern umgeben haben soll. Sie errichtete am Berge Krutina ein Bethaus, bei welchem sie nach vollendetem frommen Lebenswandel begraben wurde, und welches nach ihrem Tode von frommen Christen häufig besucht, und vom Bladiken Ebotislaus in eine Kirche umgestaltet wurde.

Ihr Leichnam wurde 1367 auf Veranstaltung Kaiser Karls IV. erhoben, und vor der Sct. Wenzelskapelle in die Domkirche zu Prag beigesetzt.

Gabel galt in frühern Zeiten als ein wichtiger Punkt zur Vertheidigung eines Passes, den die nahe Gränze eines fremden Landes nothwendig machte. Der Magistrat ist im Jahre 1816 nach der 4ten Klasse regulirt worden, und dessen geprüfter Rath bezieht jährlich nebst 6 Klafter Brennholz 500 fl. C. M.

Die jetzige Pfarrkirche zum heil. Laurentius war ehemals die Klosterkirche des von Jaroslaw von Berka und dessen Gemahlin Zdislawa im Jahre 1260 gestifteten, und im Jahre 1784 aufgelassenen Dominikanerordens; sie wurde im Jahre 1758 nach der abgebrannten frühern Pfarrkirche Mariä Geburt, zur Pfarrkirche erhoben. Die auf dem Marktplatze stehende Statue des triumphirenden Jesus wurde zur Dankagung wegen Befreiung von der im Jahre 1686 wüthenden Pest errichtet. Das

Pfründler-Spital ist auf 10 Individuen fundirt, und besitzt ein Vermögen von 19,435 fl. 10 kr. und das städtische Armeninstitut hat im Jahre 1833 28 Arme unterstützt.

Es ist hier eine k. k. Poststation, und man rechnet von hier nach Hühnerwasser $1\frac{1}{2}$ und nach Zittau 1 Post. Herr Franz Ergert besitzt hier eine Baumwollwaarenweberei und Druckerei. Die Stadt erlitt so manche Drangsale; im 30jährigen Kriege ward sie von den Schweden hart mirgenommen, eben so im 7jährigen Kriege durch die Durchmärsche der Preußen; in dem denkwürdigen Jahre 1813 hatte Fürst Poniatowsky mit seinem polnischen Armeekorps sein Hauptquartier allhier, und selbst Napoleon habe am 19. August mehrere Stunden daselbst verweilt.

Nabe an der Stadt liegt das obrigkeitliche Schloß Neu-Falkenburg mit schönen Gartenanlagen; nicht weit davon ist die Baumwollspinnerei, und eine Tuchwalke des Herrn Franz Richter. Die Stadt besitzt das Dorf Waldau, dann an Dominikalgründen . 159 Joch 1,542 D.M. an Rustikalgründen 405 — 190 — —

Zur Pfarre in Gabel sind die herrschaftlichen Dörfer Böhmischdorf, Laden, Franzensdorf, Feldau, Postrum, Walten mit einem obrigkeitlichen Schloße, (ist als ein Gut mit der Herrschaft vereint) Hermsdorf, Großbirndorf und Petersdorf zugewiesen.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Tölzeldorf, Tölzbach, Rosenthal, Schneckenort und Joachimsdorf. Im Dorfe Markersdorf, das zur Herrschaft Lämberg gehört, besitzt die Herrschaft Gabel 32 Häuser.

Allodial-Herrschaft Grafenstein.

Die in Böhmen stark begüterten, und deswegen auch mächtigen Herren Berka von Duben besaßen diese Herrschaft schon zu Ende des 13ten Jahrhunderts; diesen folgten die aus Meissen abstammenden Burggrafen von Doua, die durch mehrere Jahrhunderte im Besitze dieser Herrschaft blieben, bis sie Mathias Graf von Trautmannsdorf erkaufte, der sie wieder im Jahre 1704 dem Johann Wenzel Grafen von Gallas künstlich überließ. Nachdem nun dieser männliche Stamm im Jahre 1759 erlosch, ererbte die gräfliche Familie Clam mit Annahme dessen Namens diese Herrschaft, worauf Christian Philipp Graf von Clam-Gallas Besitzer derselben wurde; diesem folgte (1805) sein Sohn Christian Christoph Graf von Clam-Gallas, k. k. Geheimers-Rath, und da dieser am 21. August 1838 zu Plan in Böhmen starb, succedirte durch das Recht der Erbfolge sein Sohn Eduard Graf von Clam-Gallas, k. k. Kämmerer und Obristleutenant des k. k. 8ten Curassier-Regiments.

Sie liegt im Norden dieses Kreises schon an der Gränze des Königreichs Sachsen, und zwar an das Gebiet der Stadt Zittau und dem gräflich Einsiedelschen Gute Reibersdorf.

Sie enthält nach der Angabe des vbrigkeitlichen Oberamts eine Bodensfläche von 22,576 Joch 1,014 D. Kl. oder 2 $\frac{1}{2}$ Quadrat-Weilen, nach dem Rektifikatorium 22,278 J. 941 D. Kl.

an Dominikalgründen 9,813 Joch 310 D. Kl.

an Rustikalgründen 12,465 — 631 —

umfaßt 2 Städte und 26 Dörfer, zusammen mit 2,460 Häusern und 15,392 meist deutschen Einwohnern, deren Nah-

ungsquelle der Ackerbau, die Viehzucht und einige Industriezweige sind.

Der Sitz des Oberamts ist in dem alten Schlosse zu Grafenstein (Grabstein, Grewenstein Ulsitz); dasselbe liegt 6 Meilen nördlich von der Kreisstadt, auf einer Anhöhe, umgeben von 19 Wohngebäuden.

Das Städtchen Grottau liegt am rechten Ufer der Neiße, welche von der Herrschaft Reichenberg kommt, und die Herrschaft durchfließt, dann nach Sachsen übergeht; dasselbe zählt in 235 Häusern 1456 Seelen, besitzt ein Fabriksgebäude, in welchem gegenwärtig einige Beamten wohnen; die Einwohner treiben Kotton, Leinweberei und Bleicherei. Die Pfarrkirche ist dem heil. Bartholomäus geweiht, und zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Ullersdorf, Görsdorf mit dem Braunkohlen-Bergwerke, Döhntz, Ketten; Grafenstein gegenüber an beiden Ufern der Neiße, über welche hier eine Brücke führt, Spittelgrund, dann Paß eingepfarrt.

Das Municipalstädtchen Krageau (Krage, Kracawa) liegt eine Meile südöstlich von Grafenstein an dem Bache Görsbach, mit 276 Häusern und 1866 Einwohnern, meist Tuchmacher und Weber, mit der Pfarrkirche zum heil. Laurentius.

Die Stadt erhielt im Jahre 1793 einen eigenen Magistrat, der im Jahre 1828 nach der 4ten Klasse regulirt wurde, und dessen geprüfter Rath nebst 4 Klastern Holz jährlich 500 fl. C. M. an Gehalt bezieht, und im Falle ihm in einem Gemeindhause keine Wohnung ausgemittelt werden kann, statt deren noch 100 fl. C. M. erhält. Ihre Benennung kommt der Sage nach von zwei gefundenen Kragen her, die auch in dem Stadt-Wappen erscheinen; sie war in früherer Zeit von weit größerem Umfange, was

die vielen Manern bebauen, auf die man beim
kömmt.

Im Jahre 1499 war hier ein blutiges Treffen
den Hussiten unter ihrem Anführer Kratochvíl,
Schleslern unter Anführung des Ulrich von Wibe
in welchem die Hussiten auf's Haupt geschlagen wurde
Biberstein fiel; bei dieser Gelegenheit wurde die
ganz verwüstet, und blieb bis 1512, wo sie ihr
Nikolaus von Dagna wieder aufzubauen anfi

Die Stadt besitzt an Realitäten das Kathol
zwei Gemeinshäuser

an Aedern	26	Joch 87
an Wiesen und Hutweiden	52	— 31
an Waldung	99	— 62

Die Tuchmachergunst besitzt in einem schöne
eine eigenthümliche Tuchmalle, und die bürgerliche
schützengesellschaft auf ihren Grund ein eigenthümliches
haus.

In der Stadt selbst ist die dem Hrn. Franz
gehörige Baumwollspinnfabrik, dann $\frac{1}{2}$ Stunde
Stadt das große Fabriksgebäude des Hrn. Karl
Schneider.

Kragau ist der Geburtsort des berühmten
Joseph Führich.

Zur obigen Pfarrei sind zugehörig die h
lichen Dörfer: Kratochvíl, Rathendorf mit
wandbleichen, und dem Fabriksgebäude des Tuchfal
Demuth in Reichenberg. Unfern von hier befin
die Ruinen des Berg Hammerstein, und diese
über die Tuchfabriksgebäude des Sigmund Reul
et Compagnie, Erzelsberg mit der Kapelle St
gel, und mit einigen Bleichen, Ober-Kragau u
Schafwollspinnerei Nieder-Kragau, Kra

Reudörfel, Frauenberg, Friedrichshain und Hohenndorf.

Im Dorfe Pantraz, das $1\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Grafenstein liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Pankratius mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Nieder-Berzdorf, Schönbach mit der Filialkirche zum heil. Johann dem Täufer.

Im Dorfe Kriesdorf, 3 Stunden südöstlich von Grafenstein am Jeschenbache, das sich mit der Herrschaft Lämberg und Böhmisches-Nicha theilt, ist die Pfarrkirche zum heil. Maximilian.

Im Dorfe Weißkirch, 1 Stunde südöstlich von Grafenstein an beiden Ufern der Neisse, besteht die Lokalkirche zum heil. Nikolaus mit dem derselben zugetheilten herrschaftlichen Dorfe Bäckenhain; in früherer Zeit wurde hier der Bergbau getrieben. Unweit davon liegt das Jagdschloß Freudenhöhe.

Im Dorfe Wegwalde, $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Grafenstein, befindet sich die Lokalkirche zum heil. Jakob Apostel, zu der das Dorf Kohlige zugewiesen ist. Sowohl die Pfarreien als auch die Lokalien unterstehen dem Patronate der Obrigkeit. Die beiden Dörfer Ekersbach und Berzdorf sind zu Pfarreien anderer Dominien zugetheilt.

Allobial-Herrschaft Hirschberg.

Diese Herrschaft, die auch anders Dolzy heißt, kaufte im Jahre 1680 Ernst Joseph Graf Waldstein von dem damaligen Besizer Christoph Ferdinand Grafen von Heisenstein, und der dormalige Besizer derselben

ist der k. k. Kämmerer Herr Christian Graf Waldstein von Wartenberg, der sie im Jahre 1832 nach dem Tode seines Vaters des Ernest Grafen Waldstein von Wartenberg als einziger Erbe antrat.

Sie liegt im Westen dieses Kreises zwischen den Herrschaften und Gütern Weißwasser, Neu-Perstein, mit welcher sie ehemals vereinigt war, Reichstadt, Stranka und Hauska.

Ihre nutzbare Grundfläche beträgt nach dem Rektifikatorium 27,163 Joch 981 D.M.

an Dominikalgründen 16,811 Joch 531 D.M.

an Rustikalgründen 10,352 — 450 —

umfaßt ein Städtchen und 24 Dörfer, mit 1,239 Häusern, 7,689 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb im Ackerbau, in der Viehzucht und in Manufakturen besteht.

Der Hauptort und Sitz des Oberamtes ist das Städtchen Hirschberg; auch anders Dora genannt, dasselbe liegt ohnweit des Großteiches an der Straße, die von Jungbunzlau nach Böhmisches-Leipa führt, zählt in 246 Häusern 1,955 Seelen. Es hat seinen Stadtrichter und Stadtschreiber.

Zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts soll dieses Städtchen einen eigenen Königsrichter gehabt haben, der ihre Steuer direkte an die Krone abgeführt hat. Im Stadtwappen erscheinen 2 Thürme, aus deren einem ein Hirsch herauspringt.

Die Stadtgemeinde besitzt

an Aekern 221 Joch 634 D. M.

an Gärten, Wiesen und Hutweiden 95 — 392 — —

an Waldungen 883 — 1,068 — —

Nähe an der Stadt auf einer kleinen Anhöhe liegt die Eattun-Fabrik des Hrn. Franz Wünsche.

In der Stadt befinden sich zwei Spitäler, ein bürgerliches und ein obrigkeitliches, oder wie es hier heißt, Herrn-Spital. Jenes wurde schon im Jahre 1616 von der Frau Barbara von Berka, Gattin des damaligen Besitzers dieser Herrschaft gegründet, und es werden in demselben 8 männliche und 8 weibliche Pfründler von den Zinsen eines im Jahre 1831 bestandenen Kapitals pr. 10,646 fl. 11 kr. W. W., welches nachher noch die prager Bürgerfrau Katharina Engel mit einer ständischen Obligation von 2,000 fl. W. W. vermehrte, unterhalten. Vom obigen Kapital haften bei der Obrigkeit 400 fl., die sie nach einer vom Vinzenz Grafen von Waldstein unterm 31. Jänner 1769 ausgestellten Urkunde, als Zinsen mit 20 Klastern Brennholz verzinsset.

Das Herrn-Spital wurde im Jahre 1669 von der Maria Franziska Gräfin von Heissenstein geborne Gräfin Wrtby in Folge eines ddo. Prag den 12. Februar 1669 errichteten Fundations-Instrumentes, zu Unterhaltung 3 armer Männer und 3 armer Weiber, dann 3 Kinder mit 4000 fl. meiß. oder 4666 fl. 40 kr., dann zu Unterhaltung des Spitals 500 fl. meiß. oder 583 fl. 20 kr. nicht minder unterm 16. Okt. 1699 annoch auf 1 Mann, 1 Weib und 1 Kind 1555 fl. 33 kr. 2 d., in Einem mit 6805 fl. 33 kr. 2 d. zu dem Ende und mit dem Bedingnisse gestiftet, daß wochentlich für die Männer und Weiber zu 30 kr. Kinder aber zu 15 kr., dann alle Jahre 80 Ellen Leinwand auf Hemden, 12 paar Schuhe und 12 paar Strümpfe verabreicht, nicht minder diese Spitäler alle 3 Jahre neu bekleidet werden sollen, wofür erwähnte Spitäler verbunden sind, alltäglich einen Rosenkranz zu beten. Da nun das gestiftete Kapital zu 6805 fl. 33 kr. 2 d. bis inclusive 768 sich vermehrt und bis 11,001 fl. 14 kr. 2 d. gestiegen, von diesem Quanto auch hinter mir (so lautet die unterm

31. Jänner 1769 ausgestellte Urkunde) Vincentio Grafen von Waldstein und zu Wartenberg 10,366 fl. hasten, von diesen auch bereits 3000 fl. der königl. Landtafel einverleibt sind, von 1000 fl. aber statt Interessen 50 Klafter Holz an das Spital abgeliefert werden.

Vermög einer andern vorhandenen Stiftungsurkunde vom 1. April 1760 bewilligte die damalige Obrigkeit Wingen Graf von Waldstein Wartenberg zur Unterhaltung eines Kaplans beim Stadtl. Hirschberger Herrns-Hospital aus den Renten 50 fl. an Geld, und 6 Faß Bier, wozu noch das Stadtl. Hirschberg sich anheischig machte, jährlich 25 fl. an Baaren und 20 Klafter Holz an denselben zu verabsolgen, sieben herrschaftliche Dörfer sind mit einem kleinen jährlichen Beitrag dieser Stiftung beigetreten, und das Leitmeritzer Konsistorium hat noch aus der Cassa Parochorum 30 fl. bewilligt. Dafür ward der angestellte Kaplan verbindlich gemacht, allwochentlich 3 heilige Messen für die Obrigkeit als Patron zu lesen.

Ferner hat der letztverstorbene Ernst Graf Waldstein dem Herrns-Spital jährlich 12 fl. und dem bürgerlichen 8 fl. aus den Renten vermacht, auch dem daselbst bestehenden Armeninstitut 500 fl. W. W. geschenkt.

Die hiesige Pfarrkirche führt den Titel des heil. Bartholomäus, in dieselbe wurde nach der Aufhebung des Benediktiner-Klosters auf dem Berge Pösig die daselbst verehrte Bildsäule der heil. Jungfrau von Montserat übertragen, wo sie gegenwärtig der Gegenstand allgemeiner Verehrung ist. Zu dieser Pfarrkirche sind die herrschaftlichen Dörfer Tacha, Binay, Alt-Kalken, Neu-Kalken und Hammühle zugewiesen.

Im Dorfe Unter-Pösig (Podbezdek), das $1\frac{1}{2}$ Stunde südöstlich von Hirschberg am Fuße des hohen Pösig-Berges liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Egidius, und

auf dem Gipfel dieses Berges zur Seite eines zweiten Berges, Neuberg genannt, prangen die Trümmer der sehenswerthen Burg Pösig; zu denselben führt ein steiler Weg durch 3 Thore, und endet vor der Burg auf einem vierseitigen Plage, von dem man eine der herrlichsten Ansichten genießt. Das 3te Thor beschützt ein hoher Thurm, von dem eine Ringmauer gegen das obere Burggebäude empor läuft, auch ist der ganze Weg mit 15 Kapellen besetzt, welche malerische Darstellungen des Leidens Christi enthalten. Die Ruine besteht gegenwärtig aus drei Gebäuden und der Kirche, welche in einem sehr alterthümlichen Style erbaut ist. Ubrigens sind die Gewölbe der Zimmer noch allenthalben wohl erhalten, und auch die Zisterne ist noch sichtbar, welche die frühern Schloßbewohner mit Wasser versah. Zwischen diesen Burggebäuden steht ein hoher Wartthurm, auf dem in neuerer Zeit eine Triangulirungspyramide errichtet wurde.

Pösigsgründung verliert sich in das graueste Alterthum, und erst im Jahre 1281 erscheint die Burg als ein Staatsgefängniß, darin die Königin Kunigunde mit ihrem Sohne Wenzel, nachmaligen König von Böhmen, durch dessen Vormund Markgrafen Otto von Brandenburg in enge Verwahrung gebracht wurde; nur durch Einverständnis und Hilfe des Schloß-Burggrafen Herrmann gelang es der Königin, nach Troppau zu entfliehen, worauf der junge Prinz nach Zittau in noch engere Haft gebracht, aus welcher er erst im Jahre 1283 gegen die Verpflichtung, an den Markgrafen Otto die Summe von 20,000 Mark Silber zu bezahlen, den böhmischen Ständen zurückgegeben wurde. Nachher ward die Burg ein Eigenthum mehrerer Herren, vorzüglich der Herren Berka von Duba, und endlich des Albrechts von Waldstein, Herzogen von Friedland, der daselbst ein Augustiner-Kloster stiftete, das später König

Ferdinand III. mit Geistlichen des Benediktiner-Ordens besetzen ließ, die im Jahre 1786 aufgehoben wurden. Seit dieser Zeit sind die öden Mauern dem Zahn der Zeit überlassen, aber sie steht noch immer kräftig da, die hohe Pösigburg mit ihren zwei Riesenthürmen und den drei Burgtoren, und wenn auch der Mönche Chor längst oben verstummt ist, und nur Dohlen und Eulen ihr Gefräß dort hören lassen, so wallen doch Tausende von Wallfahrern jährlich zu dem dort in Fresko gemalten Bilde der Mutter Gottes von Montferat, und den Kreuzweg-Statuen; nicht minder zahlreich sind auch die Besuche der In- und Ausländer, um den wundervollen Kolossenbau zu schauen, und sich an der herrlichen Aussicht zu ergötzen, die man über große Flächen des Bunzlauer und Leitmeriger Kreises von dieser Höhe hat.

Im Dorfe Tuhán, 2 $\frac{1}{2}$ Stunden westlich von Hirschberg, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Gallus, unter dem Patronate der Obrigkeit, zu der die einheimischen Dörfer Tuháňzel, Bobrok, Unter-Eichberg und Pawlitschka zugewiesen sind.

Im Dorfe Kroh, 1 $\frac{1}{2}$ Stunden südlich von Hirschberg; ist die Pfarrkirche zum heil. Adalbert; sie steht unter dem Patronate der Obrigkeit mit den ihr zugetheilten einheimischen Dörfern Zdiar und Thein.

In Klein-Pösig (Bezdiečka) wurde die daselbst bestandene Filialkirche im Jahre 1787 zu einer Lokalie erhoben, und derselben das herrschaftliche Dorf Rosadel zugetheilt.

Im Dorfe Töschén, 2 $\frac{1}{2}$ Stunden südwestlich von Hirschberg, besteht die Lokalkirche zum heil. Wenzel mit den derselben zugewiesenen beiden Dörfern Salschen und Buchholz. Letzteres theilt sich mit der Herrschaft Liboch.

Die übrigen, zur Herrschaft Hirschberg gehörigen Dörfer: Wobern, Lufen, Kummer, Wellhütte und Domaschitz sind zu Pfarreien angrenzender Dominien zugewiesen.

Fideicommiss-Herrschaft Koschatel.

Diese hat ihre Lage westlich von der Iser im südöstlichen Theile dieses Kreises, und größtentheils am linken Ufer des Klokotsch-Baches, der bei Treboschnitz in die Elbe fällt. Sie wird umgeben von den Dominien Kzepin, Bezno, Benatek, Melnik und Brandeis. Um die Mitte des 15ten Jahrhunderts war sie ein Eigenthum der Herren Krabice von Weitmühl; Dorothea, die Tochter des Benešch von Weitmühl vermählte sich im Jahre 1486 mit Wenzel Bezdrážík von Kolowrat, und erhielt Koschatel als Heirathsgut. Von dieser Zeit blieb dasselbe in unterbrochenem Besitze des Hauses Kolowrat, aus welchem der im Jahre 1802 verstorbene Besizer, Franz Anton Reichsgraf von Kolowrat-Nowohradsky, als der letzte dieser Linie, diese Herrschaft der verwittibten Gräfin Claudia von Milocinsky geborne Gräfin Kolowrat-Nowohradsky hinterließ, von welcher sie, nach deren Tode im Jahre 1804, an die letzte Besizerin, die Gräfin Johanna von Cavriani, geborne Gräfin Kolowrat-Nowohradsky gelangte. Nach deren im Jahre 1829 erfolgten Tode, kam der gegenwärtige Besizer, der geheime Rath, Staats- und Conferenz-Minister u. u. Herr Franz Anton Graf von Kolowrat-Liebsteinsky in das Eigenthum dieser Herrschaft.

durchaus böhmische Einwohner, die von der Landwirt
den technischen Gewerben, und dem Taglohne sich nä

Der Hauptort und zugleich Sitz des Direktorio
ist im Orte Neu-Koschatel; derselbe liegt am
Ufer des Klokotscher, und nicht wie Schaller
des Brutiger Baches, mit 16 Gebäuden und 124
Das Schloß ist von alter Bauart, und bildet ein
mit einem Zier- und Küchengarten, enthält eine
zur heil. Mutter-Gottes.

Im Dorfe Unter-Sliwno (Dolnj Sliwno
eine Stunde ost-südlich von Neu-Koschatel liegt, b
sich die Pfarrkirche zum heil. Franz Seraph.; sie
im Jahre 1808 von der damaligen Besitzerin der
Johanna von Cavriani von Grund aus neu
und steht unter dem Patronate der Obrigkeit; zu de
sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer Neu-Kosch
Alt-Koschatel, Ober- und Klein-Sliwno, e
mit der Filialkirche Sct. Martin, Kivno und C
zowiß.

Das Dorf Kojowice, und das mit der Her
Lieblis gemein

Alodial-Herrschaft Kosmanos.

Diese Herrschaft liegt zu beiden Seiten der Iser, zwischen den Dominien Münchengrätz, Swigan, Böhmischaicha, Kost, Dobrawitz, Jungbunzlau, Stranow und Weiswasser.

Sie gehört dem k. k. Kämmerer Herrn Gotthard Grafen von Mirbach, der sie nach seines Vaters Tode, des Friedrich Grafen von Mirbach, ererbte. Die Gemahlin des Letztern, Frau Johanna Nepomucena, früher verwittibte Gräfin von Bolza, geborne Reichsgräfin von Martiniz, kaufte diese Herrschaft im Jahre 1760, und hinterließ sie ihrem Gemahl, dem Vater des jetzigen Besitzers.

Sie enthält eine nutzbare Oberfläche von 10,962 Joch 1012 $\frac{3}{4}$ N. M.

an Dominikalgründen 4,998 Joch 503 $\frac{3}{4}$ N. M.

— Rustikalgründen 5,964 — 509 —

mit 22 Dörfern, 655 Wohngebäuden und 5,240 Einwohnern, deren Nahrungszweig in der Landwirthschaft, und auch zum großen Theil bei der daselbst befindlichen Kottonfabrik besteht.

Der Hauptort und zugleich Sitz des Amtes ist das Dorf Kosmanos; dasselbe liegt eine kleine Stunde von der Kreisstadt Jungbunzlau an der Reichenberger Straße, und $\frac{1}{2}$ Stunde vom linken Ufer der Iser, mit 182 Häusern und 1,349 Seelen, besitzt ein schönes Schloß, das der ehemalige Besitzer dieser Herrschaft Graf Herrmann Czernin von Chudenitz erbaute. Eben dieser Graf stiftete im Jahre 1688 hier ein Piaristenkollegium mit der Kirche zum heil. Kreuz, welches im Jahre 1784 nach Jungbunzlau übertragen, und die Kirche darauf zur Pfarre erhoben wurde.

Im Kloster-Gebäude befindet sich die durch ihre gute und geschmackvolle Erzeugnisse im In- und Ausland berühmte Kotton- und Bizfabrik der Franz Keitenbergerschen Erben. In dem ältern Fabrikgebäude, das Graf Wolza errichtete, befindet sich das Militärknaben-Erziehungshaus des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 36 und die Pfarrschule. Die jetzige Ekt. Martinskapelle war vor der Uebertragung des Piaristenkollegiums die Pfarrkirche, hieher sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Debrz mit der Filialkirche Ekt. Barbara, Hrdlorgez, Josephthal, Ober-Statkor mit der Filialkirche Ekt. Gallus, dann Rozatow.

In dem 1 ½ Stunde von Kosmanos entfernten Dorfe Bukowno, befindet sich die Expositurkirche zum heil. Johann von Nepomuk, mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Dalkowiz, Podlaska und Michelsberg oder Michalowiz. Letzteres Dorf liegt ½ Stunden südwestlich von Kosmanos mit der Filialkirche Ekt. Michael; auf einer Anhöhe hier liegen die Ruinen der ehemaligen Burg Michalowiz, Stammhaus der Herrn Michalowiz, sie wurde im Jahre 1425 von den Husiten ganz zerstört. Eine zweite Expositur mit der Kirche zur heil. Dreieinigkeit ist Schöborz, derselben sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer: Beshow, Freidorf, Wodrubez (Klein-Wodrub), Wobora, das Theildorf Chlumin, Litkowiz, Martinowiz, Wodrub oder Wodruba, (auch Groß-Wodrub). Die übrigen 4 herrschaftlichen Dörfer: Chrast, Skischiz, Bezdietschin und Reswazil sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugetheilt, ferner besitzt diese Herrschaft mehrere Häuser auf andern Dominien. Ein Armeninstitut ist sowohl im Orte Kosmanos, als auch in Bukowno bereits gegründet.

Fideikommiss-Herrschaft Kost und Malow.

Diese Herrschaft hat im Osten dieses Kreises ihre Lage, und gränzt mit den Herrschaften Swigan, Groß-Ofal, Münchengrätz, dann Welisch-Wolfschitz und Kopidlno des Bidschower Kreises, und gehört gegenwärtig dem k. k. Kämmerer, General-Major, und Erbküchenmeister des Königreichs Böhmen, Herrn Eugen Bratislaw Grafen von Mitrowitz und Retolitzky, der sie nach dem Tode seines Vaters Anton Bratislaw Reichsgrafen von Mitrowitz und Retolitzky ererbte. Letzterer kam in den Besitz dieser Herrschaft nach dem kinderlosen Johann Adam Grafen Retolitzky von Eysenberg, vermög Testaments dessen Vaters, und als Abkömmling nach dessen älterer Tochter, vermählten Gräfin Bratislaw von Mitrowitz.

Ihr Flächeninhalt beträgt 14,488 Joch 37 D.Rl.

an Domlnikalgründen 5,218 Joch 800 D.Rl.

— Rustikalgründen 9,260 — 828 —

enthält eine Munizipalstadt, ein unterthäniges Städtchen und 36 Dörfer, zusammen mit 1,436 Wohngebäuden und 9,934 Einwohnern, deren Erwerb in dem Betrieb der Landwirthschaft besteht. Nebstbei besitzt die Herrschaft Antheile an 8 Dörfern anderer Herrschaften.

Es bestehen auf diesem Dominium eine Dekanatei, zwei Pfarreien und eine Lokalie. Die Gründung eines geregelten Armeninstituts ist im Beginnen, bisher wurden die Armen durch wöchentliche Sammlungen unterstützt.

Der Sitz des Amtes ist im Schlosse Kost, dasselbe liegt 4 Stunden nordöstlich von der Kreisstadt auf einem Sandsteinfelsen mit einer Kapelle Sct. Anna. Einige leiten den Namen Kost von einem Ausruf ab, den Jizka bei der fruchtlos unternommenen Belagerung dieses Schloßes mit den Worten gethan hat: Ten Jámsk gest twrdý

1,912 Einwohnern liegt 3 Postmeilen von der 5 und 10 Postmeilen von der Hauptstadt an der St von Jungbunzlau und Münchengrätz nach Gitsch: Sie ist eine offene Stadt, hat einen viereckigen worauf eine steinerne Bildsäule zu Ehren der un ten Empfängniß der heil. Jungfrau steht. Der hiesige Magistrat ist im Jahre 1827 ten Klasse regulirt worden, und dessen geprüft genießt einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. W selbe übt seine Gerichtsbarkeit über die ganze St die Vorstadt Przedmiesztj von 8 Häusern, gehörtelbar zur Gerichtsbarkeit des Oberamts.

Die Dechantei-Kirche führt den Titel Mari dalena, sie ist ganz von Quadersteinen erbaut, u steht dem Patronate des Schutzherrns, zu dersel eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Brzezn lowitz, Rdanitz, Lawitz, Ehotastankowa, I weß mit der Filialkirche zur Kreuzerfindung schow, Steblowitz, Strzechom, Trnj, I witz, Wosel mit der Kirche Mariä Himme und Weseß. Das in der Stadt bestehende obr:

zahumná, Ober-Bauzen, Prjeperež, Bišupol mit der Kirche Simon und Judas und Rohakoz.

Im Dorfe Markwatiz, das 2 Stunden südöstlich von Kost, und 1 Stunde östlich von Bauzen liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Egidius mit den ihr zugesparrten herrschaftlichen Dörfern: Sparzenež, Markwoged, Pržichwog, Metoliž, Lesčtin, Rakow und Skuržina.

Im Dorfe Liboschowiz, $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Kost, ist die Lokalkirche unter dem Titel St. Prokop, und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer Dobschiz, Dobschin, Kost, Klein-Lhota, Lhota rytřizowa, Maleschowiz und Mezpluz zugewiesen. Die Dörfer Jagakur und Lhota želenska sind zu Kirchsprengeln anderer Domänen zugetheilt.

Allobial-Herrschaft Krnsko.

Ehemals war diese Herrschaft von größerem Umfange, da die kleinen Güter Wrutiz und Suschno dazu gehörten, seit 1800 sind dieselben von der Herrschaft getrennt, und bilden gegenwärtig ein eigenes Dominium.

Die Herrschaft hat ihre Lage im Süden dieses Kreises am rechten Ufer der Iser, umgeben von den Domänen Bežno, Dobrawiz, Stranow, Sowinka und Weißwasser, und gehört gegenwärtig nach dem im Jahre 1804 erfolgten Tode des Grafen Wenzel von Swerts Sporck dessen Sohne dem k. k. Geheimen Rath u. Herrn Leopold Grafen von Swerts und Sporck.

Ihr Umfang beträgt 2,269 Joch 251 Q.M.
 an Dominikalgründen 516 Joch 19 Q.M.
 — Rustikalgründen 1,743 — 232 —
 enthält 4 Dörfer, und Antheile an 2 Dörfern des Guts
 Sowinka, zusammen mit 169 Häusern und 914 Einwohnern,
 deren Nahrungsbetrieb in der Landwirthschaft besteht.

Der Sitz des Verwaltungsamts ist im Dorfe Krnsko, dasselbe liegt am rechten Ufer der Jser, und ist in Ober- und Unter-Krnsko abgetheilt; zählt in 53 Häusern 294 Seelen, besitzt ein wohlgebautes obrigkeitliches Schloß, in welchem zugleich die Wirthschaftsbeamten wohnen, mit einem Zier-, Obst- und Küchengarten. Die hierortige Pfarrkirche führt den Titel des heil. Georg, und zu dieser sind nur fremdherrschaftliche Dörfer eingepfarrt.

Die eigenen der Herrschaft gehörigen Dörfer: Kzešniš, Pietikozel und Katušič sind zu fremden Kirchsprengeln zugewiesen.

Zur Emporbringung und Gründung eines geregelten Armeninstituts auf dieser Herrschaft, hat das obrigkeitliche Amt eine Subskription eingeleitet, wozu die obrigkeitlichen Beamten einen jährlichen Beitrag von 25 fl. C. M. zugesichert, die Kontribuenten aber, eingedenk der Wohlthätigkeit eines geregelten Armeninstituts sich erklärt haben, den bereits vorhandenen Armenfond von 881 fl. 26 kr. C. M. und 54 fl. 16 kr. W. W. an Obligationen 800 fl. C. M. zu schenken, welche aus dem Erlöse des verkauften überschüssigen Getraides pr. 2448 Strich entstanden, und in der Steuerkassa verwahrt werden.

Modial-Herrschaft Krzinec und Gut Neu-Konow.

Sie liegt im südöstlichen Theile dieses Kreises, und gränzt mit den Herrschaften Kopidlno, Dimokur, Podiebrad, Kuttschin, Dobrawitz und Rozdialowitz. Ihre gegenwärtigen Besitzer sind die Erben nach dem russischen Staatsrathe Simon Moriz von Bethmann, frühere Besitzer waren Johann Albrecht Krzinec, dem sie unter Kaiser Ferdinand II. konfisziert wurde. Diesem folgte Johann Rudolph Graf Morzin, dann Jakob Freiherr von Wimmer, von welchem sie obgenannter Moriz Ritter von Bethmann im Jahre 1808 kaufte.

Ihr Flächeninhalt beträgt 8,567 Joch 965 Q.Rl.

1 Dominikalgründen . . . 5,108 Joch 233 Q.Rl.

- Ruffikalgründen 3,459 — 722 —

enthält das Städtchen Krzinec und 12 Dörfer, zusammen mit 598 Häusern und 3,972 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb in der Landwirthschaft besteht.

Der Haupt- und zugleich Amtsort ist das Städtchen Krzinec, dasselbe liegt am Bache Medlina, 3 Meilen von der Kreisstadt, und 7 Meilen von der Hauptstadt, enthält in 142 Häusern 1,051 Einwohner, hat ein geräumiges Schloß mit einem nach englischen Geschmack eingerichteten Lustgarten, einem Küchengarten mit einem Treib- und Anbauhause, eine Pfarrkirche zum heil. Egidius, ein Spiel auf 6 Pfundler, das von dem ehemaligen Besitzer Graf Paul Morzin gestiftet wurde, eine Schule, dann eine Apotheke. Nördlich in einer geringen Entfernung vom Städtchen liegt auf einer kleinen Anhöhe das Schloßchen Neu-Kunstberg, von welchem die Herrschaft auch den Namen Neu-Kunstberg führt, dasselbe ist mit einem Wallgraben umgeben. In der südlichen Richtung vom Städtchen

erhebt sich eine Anhöhe Chotuz genannt, mit einer Begräbnißkanelle zur heil. Dreifaltigkeit, und an diese Anhöhe stößt der Fasangarten, in welchem jährlich gegen 1000 Fasanen erzeugt werden, die den Ruf der vorzüglichen Güte haben.

Zu der Pfarrkirche sind die herrschaftlichen Dörfer: Somenig, Meczirz, Jabrdowiz und Boschin eingepfarrt; im letztern Orte befindet sich nebst der Filialkirche zu Mariä-Himmelfahrt ein protestantisches Bethaus mit einem Pastor. Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft Selletiz, Somolusk, Tuchom, Alt-Hasina (Stara Hasna), Koschik, Dobrowan (war ehemals ein eigenes Gut), Podluzjan und Brzistew sind zu Pfarreien nahe liegender Dominien eingepfarrt.

Das dieser Herrschaft seit 1750 einorporirte Gut Neu-Konow schließt sich südlich derselben an, hat eine Area von 3,960 Joch 919 N.R.

an Dominikalgründen 2,072 Joch 34 N.R.
 — Rustikalgründen 1,888 — 885 —
 enthält 6 Dorfschaften mit 412 Häusern und 2,616 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweig im Getreidbau steht.

Der Ort Neu-Konow hat ein obrigkeitliches Schloß mit einem Ziergarten, einer Beamtenwohnung und einer Meyerey, und ist bei dem daranstoßenden Dorfe Woskorszinek kontribirt, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde vom Städtchen Krzineß. In dem von da östlich liegenden Dorfe Lessenik ist eine Lokalkirche zum heil. Wenzel unter dem Patronate des Religionsfonds, und zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Woskorszinek, Gikew und Neuhof zugewiesen, die übrigen 2 Dörfer dieses Guts: Gissbig und Zawadilka gehören zu andern Pfarreien.

An 5 Dörfern dieser gesammten Herrschaft haben andere Dominien Antheile: an Brzistew die Herrschaft

Ropidno, an Zabrdowiz die Herrschaft Dmokur. an
Sikow, Siskiz und Zawadilka die Herrschaft Laut-
schin.

Allodial: Herrschaft Lämberg.

Diese Herrschaft wurde nach der Schlacht am Weissen Berge ihrem damaligen Besitzer dem Heinrich von Waldstein konfisziert, worauf sie der Friedländer Albrecht Graf von Waldstein erkaufte, und sie dem Freyherrn von Bredau als Lehn, und später als Eigenthum käuflich überließ. Von letzterer Familie, die nachher in Grafenstand erhoben wurde, kaufte im Jahre 1732 dieselbe Graf Philipp von Gallas, und da dieser im Jahre 1759 ohne Hinterlassung eines männlichen Erbens starb, kam dieselbe erblich, mit Beibehaltung des Namens Elam Gallas, an die Familie Grafen Elam, dem damaligen Besitzer Christian Philipp Grafen Elam Gallas, nach dessen Tode (1805) erbte sie sein Sohn Christian Christoph Graf Elam Gallas k. k. Geheimer Rath, und da dieser am 21. August 1838 zu Plan in Böhmen im 67 Jahr seines Alters starb, folgte ihm durch das Recht der Erbfolge, sein Sohn Eduard Graf von Elam Gallas k. k. Kämmerer und Obristlieutenant des s. k. k. Curassier Regiments.

Sie gränzt an die Herrschaften Grafenstein, Böhmisches Nisch, Nemes, und Wartenberg, dann Gabel.

Enthält an Dominikalgründen	3,302	Joch	1,000	D. Kl.
an Rustikalgründen	5,515	—	685	—
zusammen	8,818	Joch	85	D. Kl.

mit 14 Dörfern 1,175 Wohngebäuden und 7,323 Einwoh-

nern, die durchaus teutsch sprechen, und sich von der Landwirthschaft dann der Baumwoll- und Flachspinnerei ernähren.

Der Sitz des Amtes ist im Orte Lämberg nach der Volkssprache Lamrich, $\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von der Stadt Gabel mit 29 Wohngebäuden und 153 Seelen. Das Schloß daselbst ist von sehr alter Bauart, mit einem runden hohen Thurm und einer Kapelle zum heil. Geist. Im ersten Stockwerke befindet sich der große Rittersaal mit verschiedenen Porträts in Lebensgröße, dann zu ebener Erde die Kammer mit dem Vorgemache, welche die selige Zdislawa in stiller Zurückgezogenheit bewohnte, und dieselbe ist heute noch in derselben Ordnung wie damals. Diese Zdislawa war die Gemahlin Jaroslaws von Berka, damaligen Besitzers von Gabel, sie stiftete das Dominikanerkloster zu Gabel, und lebte nach seinem Tode im Schloße zu Lämberg in stiller Andacht und mit Auspendung frommer Werke. Bemerkenswerth ist hier eine Wasserquelle, der Zdislawa Brunnen genannt. In früherer Zeit hatte man demselben eine Heilkraft beigelegt. Der Leichnam dieser Seligen liegt in der Gruft der Dominikaner Kirche zu Gabel.

Unweit dem Schloße führt gegenwärtig eine Lindenallee bis zu dem Abhange des Berges ehemals Krutina genannt, wo ein kleines Kirchel der heil. Dreieinigkeith geweiht, aus dem Alterthume noch bestehet. Zu jener Zeit soll hier ein Kloster gestanden haben, wovon nur dieses Kirchel übrig geblieben ist; in der Mitte desselben befindet sich eine Todtengruft, in welche der Leichnam der seligen Prjibislawa Schwester des heil. Wenzel begraben war; diese Ueberreste wurden nach der Hand erhoben, und sollen in die Prager Domkirche übertragen worden seyn. Neben dem Schloße ist ein eigenes Gebäude für die Kanzlei mit den Wohnungen der Beamten.

Auf dieser Herrschaft befinden sich eine Pfarre, eine Lokalie, und eine Pfarradministratur.

Erstere befindet sich im Dorfe Seifersdorf, gewöhnlich Seiersdorf, $1\frac{1}{2}$ Stunde südöstlich von Lämberg am Jeschkenbache mit 241 Häusern und 1,614 Einwohnern, sie führt den Titel der Heiligen Simon und Juda. Zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Jonsdorf eingepfarrt.

Im Dorfe Ringelshein befindet sich die Lokalitätskirche zur heil. Barbara, dieser sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer Neusorge, Schwarzpfuß, Jüden- und Finkendorf.

Im Dorfe Christophsgrund, das 3 Stunden östlich von Lämberg liegt, ist eine Pfarradministratur mit der Kirche dem heil. Christoph geweiht, derselben ist zugewiesen das herrschaftliche Dorf Neuland.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft Markersdorf, das sich mit Gabel theilt, und wo sich die k. k. privilegierte Baumwollenspinnfabrik des Herrn Ignaz Rittel mit einer Dampfmaschine befindet, Kleinherrndorf, Vogelgesang, Kunwalde sind nach Gabel eingepfarrt.

Im Dorfe Kriesdorf, das zur Herrschaft Grafenstein konskribirt ist, besitzt die Herrschaft Lämberg 123 Häuser mit 789 Einwohnern.

In dem Dorfe Ringelshein bestehet ein Armenfond, von dessen Zinsen 10 Arme unterstützt werden.

Allodial-Herrschaft Lautschin mit dem Gute Blkawa.

In der großen Güterkonfiskation nach der Schlacht am Weissen Berge 1620, wurde diese Herrschaft ihrem damaligen

Besitzer, dem Herrn Wenzel Berka von Duba, als Anhänger an Friedrich von der Pfalz abgenommen und dem Adam Grafen von Waldstein verkauft. Bei dieser Familie blieb dieselbe bis zu dem Tode der Gräfin Maria Anna Waldstein verwittweten Fürstin zu Fürstenberg, welche sie ihrem Sohne Karl Egon Fürsten zu Fürstenberg vererbte. Dieser hinterließ bei seinem Absterben im Jahre 1787 dieselbe seinem ältesten Sohne Philipp, und dieser nachher seiner Wittwe Josepha Fürstin zu Fürstenberg. Diese vererbte bei ihrem Ableben im Jahre 1808 die Herrschaft an den k. k. Generalmajor Maximilian Fürsten von Thurn und Taxis, welchem sein Sohn, der jetzige Besitzer Karl Anselm Fürst von Thurn und Taxis nachfolgte.

Das Gut Blkawa kam nach der Schlacht am Weissen Berge an die gräfliche Familie Harrach, von welcher es im Jahre 1789 Fürst Philipp zu Fürstenberg erkaufte.

• Diese Herrschaft liegt zwischen den Dominien Dobrawitz, Diettenitz, Krzinez, Benatek und der Stadt Rimbürg, die Herrschaft Lautschin mit einer Grundfläche von 7,034 Joch 1,003 D.Kl.

an Dominikalgründen	3,465 Joch 432 D.Kl.
an Rustikalgründen	3,569 — 571 —

Das Gut Blkawa mit einer Grundfläche von 3,054 Joch 989 D.Kl.

an Dominikalgründen	1,811 Joch 250 D.Kl.
an Rustikalgründen	1,743 — 633 —

Erstere mit 11 Dörfern, und Antheilen an 4 landherrschaftlichen Dörfern.

Letzteres mit 4 Dörfern, zusammen mit 464 Dörfern und 3483 Einwohnern, deren Sprache die Böhmische und deren Nahrungszweig die Landwirtschaft ist.

Obgleich das Armeninstitut 1834 noch nicht geregelt war, so bestehet dennoch auf dieser Herrschaft ein wohlfüh-

tiger Privatverein, an dessen Spitze die Obrigkeit steht, von welchem die Armen mit Geld und Kost unterstützt werden.

Auf dieser Herrschaft bestehen eine Pfarre und 1 Lokalie.

Der Sitz des Amtes ist im Orte Lautschin von 89 Häusern und 719 Einwohnern, mit einem schönen obrigkeitlichen Schlosse, einer Schloßkirche zur Mariä Himmelfahrt, die im Jahre 1786 zu einer Lokalie erhoben wurde, und zu der die beiden herrschaftlichen Dörfer Klein-Studeß, und Patzlin eingepfarrt sind. Abseitig vom Schlosse breitet sich der weitläufig eingezäunte englische Park und Thiergarten aus.

Im Dorfe Wscheg an, 1 ½ Stunde südwestlich von Lautschin, befindet sich die Pfarrkirche zu St. Johann dem Täufer, und zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Wanowiß, Gissbiß, Wlkowa, Radieniß und Struch mit der Filialkirche St. Peter und Paul Tschakowiß (Tschachowiß) und Boor. Die übrigen Dörfer der Herrschaft: Groß- und Klein-Augezd, Wscheschlap, sind zu Pfarreien anderer Herrschaften zugewiesen.

Die Antheile, die diese Herrschaft an fremdherrschaftlichen Dörfern hat, sind: Gikow, Gissbiß, Zawadilka der Herrschaft Krzinez, und Straf der Herrschaft Benatek.

Allobial: Herrschaft Lieblitz.

Diese Herrschaft liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises, und einige ihrer Dörfer sind weit vom Amtsorte entfernt, auch ein paar davon in andere Kreise einflavirt, sie gehört dem k. k. Kämmerer Hrn. Karl Grafen von Pacht a Freiherrn von Rayhofen, der sie im Jahre 1822

nach dem Tode des Generalmajors Johann Joseph Reichsgrafen von Pacht Freyherrn von Rayhofen ererbte. Im 14ten Jahrhundert soll sie nach Schaller ein Eigenthum des Prager Erzbisthums gewesen seyn.

Ihr Flächeninhalt beträgt 6,549 Joch 1,012 D.RL.
 an Dominikalgründen 3,147 Joch 1,235 D.RL,
 — Rustikalgründen 3,401 — 1,377 —
 enthält 11 eigene, und an 2 fremden Dörfern Antheile, welche zusammen 425 Wohngebäude mit 2,708 böhmischen Einwohnern enthalten, welche letztere sich vom Feld- Getreid- Zwiesel und Hopfenbau ernähren.

Auf dieser Herrschaft bestehen 4 Meierhöfe, aber nur eine Pfarre. Das Armeninstitut wird geregelt.

Der Sitz des Amtes ist in dem Dorfe Lieblich, 6 Stunden von der Kreisstadt Jungbunzlau mit 68 Häusern und 439 Einwohnern, besitzt ein schön gebautes Schloß mit einem Zier- und Fasangarten. Die Pfarrkirche daselbst führt den Titel des heil. Wenzeslaus, und zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Wawrzinez, Sellenitz und Hostin eingepfarrt.

Die Dörfer Boshin, Chodsch, Johannesdorf, Truskawna und Brzezinka sind zur Pfarrkirche in Wyszoka der Herrschaft Melnik, Schemanowitz nach Ober-Widim, der Herrschaft gleichen Namens, und Münichshof (Gernichow) nach Rebutzel des Guts gleichen Namens zugewiesen.

Auch hat diese Herrschaft kleine Antheile an den beiden Dörfern Libisch und Unter-Widim.

Allodial-Herrschaft Lissa.

In den frühern Jahrhunderten wechselten die Besizer dieser Herrschaft mehrmals, war selbst auf eine Zeit das

Eigenthum der vom Herzog Brjetislaw I. in Alt-Bunzlau gestifteten Collegial-Kirche zu St. Wenzel, und später im Jahre 1387 des Augustiner-Convents am Karlsbof zu Prag. Endlich im Jahre 1647 schenkte sie Kaiser Ferdinand III. dem durch seine Heldenthaten im Türkenkriege so berühmt gewordenen Feldherrn Johann Reichsgrafen von Sporck, dem im Jahre 1679 sein Sohn Franz Anton Reichsgraf von Sporck folgte. Dieser durch Wohlthätigkeit und fromme Stiftungen, durch seine Liebe für Wissenschaften und Künste berühmte Mann verschied am 30. März 1738, und hinterließ eine einzige Tochter, Anna Katharina, die bereits seit dem Jahre 1712 an den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Franz Karl Rudolph, Reichsfreiherrn von Keist vermählt war, den Kaiser Karl VI. im Jahre 1718 zum Grafen Swerts und Sporck erhoben hatte.

Als einzige Erbin nach ihrem Vater hinterließ sie bei ihrem Tode im Jahre 1754 die Herrschaft ihrem Gemahl, und dieser bei seinem Absterben im Jahre 1766 seinem Sohne Johann Franz Christian Grafen von Swerts und Sporck. Als dieser im Jahre 1802 starb kam dessen ältester Sohn Philipp Benktius als Erbe in Besiz, und da dieser im Jahre 1809 zu Krakau als k. k. Appellationspräsident starb, sind seitdem dessen Kinder im Besize

Sie liegt im Süden dieses Kreises und breitet sich am rechten Ufer der Elbe, von der Stadt Rimbürg in Osten bis an die Herrschaft Brandeis in Westen aus, und wird von der Herrschaft Benatek gegen Norden begränzt.

Ihr Flächeninhalt beträgt nach dem Rektifikatorium 12,717 Joch 965 D.Äl.

an Dominikalgründen 5,128 Joch 1,085 D.Äl.

— Rustikalgründen 7,588 — 1,480 —

umfaßt eine Schutzstadt und 15 Dörfer mit 1,020 Häusern

und 6,939 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig in der Landwirthschaft und in den Stadtgewerben besteht.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Schutzstadt Lissa (eigentlich Neu-Lissa, nowá Lissa) sie liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von dem rechten Ufer der Elbe $4\frac{1}{2}$ Meilen von Prag und 3 Meilen von der Kreisstadt Jungbunzlau, auf einer Anhöhe mit 408 Häusern und 2,800 Einwohnern, von denen 370 Häuser mit 2,518 Einwohnern der Gerichtsbarkeit des Magistrats unterstehen, der im Jahre 1827 nach der 4ten Klasse regulirt wurde, und dessen geprüfter Rath einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. und freie Wohnung bezieht.

Das Vornehmste obrigkeitliche Gebäude ist das auf dem nach ihm genannten Berge gelegene Schloß. Es besteht aus 2 Stockwerken mit 2 vorspringenden Flügeln und 2 großen Sälen, welche einen Reichthum an Bildern, Büchern und Waffen enthalten. Der das Schloß umgebende Ziergarten ist im ältern französischen Geschmace angelegt, und enthält eine Menge in Sandstein kunstvoll gearbeitete Statuen nebst ansehnlichen Springbrunnen. Dem zu nächst kommt die Pfarr- und Dekanalkirche zu Sct. Johann dem Täufer. Sie wurde im Jahre 1719 vom Franz Anton Grafen von Sporck statt der seit 1387 bestandenen kleinern Pfarrkirche erbaut. Am Schloßberge liegt das Klostergebäude des im Jahre 1812 aufgelösten Augustiner Convents, nebst der dazu gehörigen Kirche. Beides wurde vom Franz Anton Grafen Sporck im Jahre 1733 begründet und mit Geistlichen des Augustinerordens besetzt. Nebst dem evangelisch-reformirten Bethaus besteht hier ein Spital auf 12 weibliche Indiosduen, dessen Stifter unbekannt ist, dem aber im Jahre 1823 ein hierotiger Bürger Namens Wenzel Piller 800 fl. W. W. vermacht hat. Zu bemerken sind noch das Rathhaus, die k. k. Post, die städtische Apotheke. Das städtische Armeninstitut wurde erst im Jahre 1834 begründet.

Zur obigen Dekanalkirche sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Bischitzel, Dworez, Littol, Stratow und Wustra.

Im Dorfe Groß-Kostomlat, das 2 Stunden südöstlich von Pissa auf der Straße nach Nimburg liegt, befindet sich die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Bartholomäus. Sie wurde im Jahre 1778 von dem Grafen Joh. Franz Christian von Swerts und Spork erbaut und zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Wagensto, Fronietitz, Koskosch, Schwegow, Laan, Klein-Kostomlat, Drabelitz, Daubrawa (auch Franciszdorf) und Jbozi.

Allobial-Herrschaft Melnik sammt den Gütern Schopka, Skubrow, Wtelno, Bischitz und der landtäfliche Hof Posadowitz.

Diese unter einem Besitzer und gemeinschaftlicher Verwaltung vereinigten Dominien liegen an der äußersten südwestlichen Spitze dieses Kreises, an dem Punkte, wo der Leitmeritzer, Rasonitzer und Raurzimer Kreis mit diesem Bunzlauer zusammen stoßen, und die Moldau sich mit der Elbe vereinigt.

Dieses Ganze gehört gegenwärtig Seiner Durchlaucht dem Fürsten August Longin von Lobkowitz, k. k. geheimer Rath, Großkreuz des k. österreichischen Leopoldordens und Präsident der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen.

Die eigentliche Herrschaft Melnik mit den beiden Gütern Bischitz und Wtelno kam durch Heirath an das fürstliche Haus Lobkowitz; sie war früher ein Eigenthum

der Grafen Czernin von Chudenitz. Franz Anton Graf Czernin von Chudenitz vererbte bei seinem im J. 1739 erfolgten Tode dieselbe an seine Tochter Maria Ludmilla, welche sich später mit dem Fürsten August von Lobkowitz, der österreichischer Gesandter in Spanien war, vermählte, und bei ihrem Tode, 20 Juny 1790, die Herrschaft ihrem Sohne, dem Fürsten Anton Sidor von Lobkowitz, dem Vater des jetzigen Besitzers, zurück ließ, und der sich im Jahre 1796 mit Maria Sidonia, geborne Gräfin von Kinsky zu Chinz und Lettau, vermählte.

Das Gut Schopfa gehörte ehemals dem daselbst bestehenden Augustinerkloster; nach dessen Aufhebung im Jahre 1789, fiel dieses Gut dem Religionsfonde zu, von welchem genannte Fürstin Ludmilla daselbe um die Summe von 38,000 fl. erkaufte und mit der Herrschaft vereinigte.

Das Gut Skuhrow kaufte im Jahre 1796 Fürst Anton Sidor von Lobkowitz von dem damaligen Besitzer Johann Joseph Ritter von Turba, und vereinigte daselbe gleichfalls mit der Herrschaft. Der landtäfliche Hof Posadowitz war im Jahre 1767 das Eigenthum eines Herrn Perwolf, von welchem ihn in eben diesem Jahre die Fürstin Maria Ludmilla von Lobkowitz erkaufte.

Der Flächeninhalt dieser bedeutenden Herrschaft beträgt nach der Angabe des Oberamts 25,450 Joch.

nach dem Rektifikatorium 25,790 Joch 847 N. A.

an Dominikalgründen 5,154 Joch 1,395 N. A.

an Rustikalgründen 20,635 — 1,052 —

umfaßt ein Schützstädtchen, einen Marktsteden und 33 Dörfer, welche auf beiden Seiten der Elbe liegen, zusammen mit 1,594 Häusern und 9,260 Einwohnern, deren Sprache, die Böhmishe die vorherrschende ist, und deren Erwerbsgeweiß im Acker-, Obst- und Weinbau besteht.

Letzterer wird vorzüglich kultivirt, und man rechnet, daß auf dieser Herrschaft jährlich mehrere tausend Eimer gefeilt werden. Unter den böhmischen Weinen ist der rothe Melniker der König; er stammt größtentheils von jenen Burgunder Reben, die Kaiser Karl I. (IV.) nach Böhmen pflanzte. Er hat wunderbarer Weise durch ein halbes Jahrtausend den Adel seiner Abstammung rein erhalten, und aus dem böhmischen Boden so viel mildernde Mäßigung und heilsame Nützlichkeit eingesogen, daß er in mancher Beziehung seinem glühenden Ahnherrn vorzuziehen ist.

Manufakturen und Fabriken befinden sich keine auf dieser Herrschaft. Sie zählt eine Dechantei, 6 Pfarreien und eine Lokalie, außer der Pfarre in Brbno, welche unter dem Patronat des General-Großmeisters des ritterlichen Kreuzherren-Ordens steht, übt die Obrigkeit bei den übrigen das Patronatsrecht aus.

An Wohlthätigkeitsanstalten bestehet in der Stadt Melnik ein im Jahre 1748 vom Grafen Franz Anton Czernin von Chudenitz gestiftetes Spital für 4 alte Männer und eben so viel Weiber, welche darinn mit Kost, Kleidung und Wohnung verpflegt werden; und, obgleich das Armeninstitut im Jahre 1833 noch nicht regulirt war, wurden dennoch die Armen von den Gemeinden unterstützt, und von der Obrigkeit mit Geld, Kleidungsstücken und Naturalien versehen.

Der Sitz des obrigkeitlichen Amtes ist in dem Dorfe Schopka; dasselbe liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von Melnik am rechten Ufer der Elbe, die hier den Fossilbach aufnimmt; es zählt in 117 Häusern 703 Einwohner, das aufgehobene Augustinerkloster ward zum Amtsgebäude adaptirt. Die hiesige Pfarrkirche führt den Titel des heil. Laurentius, zu der das herrschaftliche Dorf Mlasisz eingepfarrt ist.

der Grafen Czernin von Chudenitz. Franz Anton Graf Czernin von Chudenitz vererbte bei seinem im J. 1739 erfolgten Tode dieselbe an seine Tochter Maria Ludmilla, welche sich später mit dem Fürsten August von Lobkowitz, der österreichischer Gesandter in Spanien war, vermählte, und bei ihrem Tode, 20 Juny 1790, die Herrschaft ihrem Sohne, dem Fürsten Anton Isidor von Lobkowitz, dem Vater des jetzigen Besizers, zurück ließ, und der sich im Jahre 1796 mit Maria Sidonia, geborne Gräfin von Kinsky zu Chinitz und Tettau, vermählte.

Das Gut Schopka gehörte ehemals dem daselbst bestandenen Augustinerkloster; nach dessen Aufhebung im Jahre 1789, fiel dieses Gut dem Religionsfonde zu, von welchem genannte Fürstin Ludmilla dasselbe um die Summe von 38,000 fl. erkaufte und mit der Herrschaft vereinigte.

Das Gut Skuhrow kaufte im Jahre 1796 Fürst Anton Isidor von Lobkowitz von dem damaligen Besizer Johann Joseph Ritter von Turba, und vereinigte dasselbe gleichfalls mit der Herrschaft. Der landtäfliche Hof Posadowitz war im Jahre 1767 das Eigenthum eines Herrn Perwolf, von welchem ihn in eben diesem Jahre die Fürstin Maria Ludmilla von Lobkowitz erkaufte.

Der Flächeninhalt dieser bedeutenden Herrschaft beträgt nach der Angabe des Oberamts 25,450 Joch.

nach dem Rektifikatorium 25,790 Joch 847 D.Kl.

an Domönikalgründen 5,154 Joch 1,395 D.Kl.

an Rustikalgründen 20,635 — 1,052 —

umfaßt ein Schußstädtchen, einen Marktflecken und 33 Dörfer, welche auf beiden Seiten der Elbe liegen, zusammen mit 1,594 Häusern und 9,260 Einwohnern, deren Sprache, die Böhmische die vorherrschende ist, und deren Erwerbszweig im Acker-, Obst- und Weinbau besteht.

Letzterer wird vorzüglich kultivirt, und man rechnet, daß auf dieser Herrschaft jährlich mehrere tausend Eimer gefeilt werden. Unter den böhmischen Weinen ist der rothe Melniker der König; er stammt größtentheils von jenen Burgunder Reben, die Kaiser Karl I. (IV.) nach Böhmen pflanzte. Er hat wunderbarer Weise durch ein halbes Jahrtausend den Adel seiner Abstammung rein erhalten, und aus dem böhmischen Boden so viel mildernde Mäßigung und heilsame Nützlichkeit eingesogen, daß er in mancher Beziehung seinem glühenden Nabherrn vorzuziehen ist.

Manufakturen und Fabriken befinden sich keine auf dieser Herrschaft. Sie zählt eine Dechantei, 6 Pfarreien und eine Lokalie, außer der Pfarre in Wrbno, welche unter dem Patronat des General-Großmeisters des ritterlichen Kreuzherren-Ordens steht, übt die Obrigkeit bei den übrigen das Patronatsrecht aus.

An Wohlthätigkeitsanstalten besteht in der Stadt Melnik ein im Jahre 1748 vom Grafen Franz Anton Czernin von Chudenitz gestiftetes Spital für 4 alte Männer und eben so viel Weiber, welche darinn mit Kost, Kleidung und Wohnung versorgt werden; und, obgleich das Armeninstitut im Jahre 1833 noch nicht regulirt war, wurden dennoch die Armen von den Gemeinden unterstützt, und von der Obrigkeit mit Geld, Kleidungsstücken und Naturalien versehen.

Der Sitz des obrigkeitlichen Amtes ist in dem Dorfe Schopka; dasselbe liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von Melnik am rechten Ufer der Elbe, die hier den Forstbach aufnimmt; es zählt in 117 Häusern 703 Einwohner, das aufgehobene Augustinerkloster ward zum Amtsgebäude adaptirt. Die hiesige Pfarrkirche führt den Titel des heil. Laurentius, zu der das herrschaftliche Dorf Mlasy ein-gepfarrt ist.

Horjin, Dorf von 41 Häusern mit 290 Seelen, liegt über der Elbe der Stadt Melnik gegenüber in einer zwar angenehmen Lage, die aber oft, vorzüglich wenn die Moldau hoch anwächst, der Überschwemmung ausgesetzt ist, wobei die sogenannte Lindeninsel oder Lauscha und Lippa ganz unter Wasser steht. Das hier befindliche schöne Schloß dient der hohen Obrigkeit zum zeitweiligen Aufenthalt; dasselbe besteht aus einem Hauptgebäude mit 2 Flügeln und vier Pavillons, die, durch Nebengebäude verbunden, einen sehr geräumigen Hof einschließen. Der Garten wurde im Jahre 1806 angelegt. An der Seite des einen Flügels zur Linken steht die Kirche, die dem heil. Johann von Nepomuk geweiht ist. Beides, das Schloß und die Kirche wurde im Jahre 1746 auf letztwillige Anordnung des im Jahre 1739 verstorbenen Grafen Franz Anton Czernin von Chudenitz erbaut. Sie war früher eine Lokalie, und wurde im Jahre 1787 durch die Verwendung der Fürstin Maria Ludmilla von Lobkowitz, geborne Gräfin Czernin von Chudenitz mittelst allerhöchsten Hofdekrets Kaiser Josephs II. zur Pfarrkirche erhoben, und gehört zur prager Erzdiözese. Eingepfarrt ist das herrschaftliche Dorf Brosanek.

Auf dem Friedhofe außerhalb des Dorfes befinden sich mitten unter den Gräbern der verstorbenen Dorfbewohner die Grabstätten der im Jahre 1790 entschlafenen Stifterin dieser Kirche Maria Ludmilla Fürstin von Lobkowitz, geborne Gräfin Czernin, und ihres im Jahre 1803 verstorbenen Gemahls August von Lobkowitz. Beide decken einfache Steine mit einer lateinischen Grabchrift. Zu den Füßen seiner erhabenen Eltern ruhet ohne Grabmahl, nach dem Ausdruck des Testaments, der am 12. Juni 1819 verstorbene Fürst Anton Isidor von Lobkowitz, und ihm zur Seite dessen Schwester Theresia Fürstin von Lob-

Lowitz. Im Jahre 1826 ist bei diesem Gottesacker eine fürstliche Familiengruft mit einer Kapelle darüber erbaut worden, und später wurden noch folgende Familienglieder in diese Gruft beigesetzt: Tochter Maria Anna Fürstin von Lobkowitz, sie starb den 1. Jänner 1830, — Sohn Joseph Maria Fürst von Lobkowitz, k. k. Major; er starb im Jahre 1833, und zuletzt Maria Sidonia verwitwete Fürstin von Lobkowitz und Mutter des gegenwärtigen Besitzers, geborne Gräfin von Rinsky zu Chinitz und Tettau; sie starb am 26. März 1837 im 59 Jahre ihres frommen wohlthätigen Lebens.

Unter dem Schutze der Herrschaft Melnik steht das vom Leitmeritzer Kreise enclavirte Municipal-Städtchen Wegstädtel; liegt beinahe 3 Stunden nordwestlich von Schopka am rechten Ufer der Elbe mit 200 Häusern und 1,096 Einwohnern, hat seinen eigenen Magistrat, der nach der 4ten Klasse regulirt ist; in Hinsicht der ökonomischen Verwaltung untersteht das Städtchen der Herrschaft Melnik. An Gründen besitzt das Städtchen 1,261 Joch 577 D.Rl.

an Dominikalgründen	280 Joch	1,226 D.Rl.
— Rustikalgründen	980 —	951 —

Die Pfarrkirche führt den Titel der heil. Apostel Simon und Judas, und zu dieser sind bloß fremdherrschaftliche Dörfer eingepfarrt.

Unter den Gewerbsleuten hier ist die Zahl der Strumpfwirker die größte.

Der Marktflecken Bischiß liegt 2 Stunden südöstlich von Schopka, zu beiden Seiten des Bischißer- und Klokotscher Baches mit 98 Häusern und 586 Einwohnern, hat ein obrigkeitliches Schloß mit der Kapelle zu Sct. Johann dem Täufer, dann einen schönen Garten.

Im Dorfe Wisoka, welches $1\frac{1}{2}$ Stunde von Schopka nordöstlich auf einer Anhöhe liegt, befindet sich die Pfarr-

kirche zum heil. Wenzel, und zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Strašník, Stržedník und Žimorž.

Das Dorf Choruschitz liegt $3\frac{1}{2}$ Stunden nordöstlich von Schopka, hat die schöne Dechantenkirche zur heil. Maria von Serrat, und zu dieser sind zugetheilt die herrschaftlichen Dörfer Chorauschek und Wtelno, mit der Filialkirche zum Erzengel Michael und mit einem reformirten Bethaus.

Im Dorfe Wrbna, $\frac{1}{2}$ Stunden südwestlich von Schopka am linken Ufer der Moldau, über welche hier eine Ueberfuhr besteht, befindet sich die Pfarrkirche zur Kreuzerhöhung, die unter dem Patronate des General-Großmeisters des ritterlichen Kreuzherren-Ordens zu Prag steht; zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Celezin eingepfarrt.

Im Dorfe Czeczelič, $2\frac{1}{2}$ Stunden südöstlich von Schopka, das sich mit der Herrschaft Brandeis und Roschatel theilt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Galsus, und im Dorfe Jaborž 1 Stunde südöstlich von Schopka, ist die Lokalkirche zur Mariä-Geboort.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind zu Kirchsprengeln angränzender Dominien zugewiesen; diese sind:

Groß-Zamach, Ober-Prziworž, Stržeboschnitz, Chramostel, Mlezehost, das der Ehotelischen Insel gegenüber liegt, Jenschowitz am Fuße des Jenschowitzer Berges, Wranian, das sich mit dem Herzogthum Kaudnitz theilt. Weißkirchen, das zum Theil mit der Pfarrkirche zur Herrschaft Unter-Beržkowitz gehört. Wehlowitz, davon einige Häuser nach Unter-Beržkowitz gehören, das mit der Herrschaft Ržepin gemeinschaftliche Dorf Kamina, auch Sedleč, dann Groß-Augezd, das sich mit dem Gut Groß-Augezd theilt, der Markt Wischitz. Ferner die Dörfer Kaufschowitz, Borek,

Brutitz, Klein-Augezd, Skolka und Skuhrow, welche zur Dechantei in Melnik eingepfarrt sind.

Auch hat die Herrschaft Melnik Antheile an einigen Dörfern anliegender Dominien.

Fideikommiß-Herrschaft Morgenstern.

Sie gehört gegenwärtig dem Herrn Joseph Grafen Desfours-Walderöde, der sie nach dem Tode des letzten Besizers Franz Anton Grafen Desfours zu Mont und Athenville antrat.

Ihre Lage ist durchaus gebirgig, nord- und ostwärts erhebt sich dieses Hochland immer mehr, und verkettet sich mit dem Iser- und Riesengebirge, das Klima ist kalt, und der Boden größtentheils sandig, die Beschaffenheit der Erdscholle, und das herrschende Klima sind bloß dem Korn, Haber und Knollengewächse gedeihlich, und der Ertrag des erstern besteht in den bessern Jahrgängen bloß in 4 Körnern.

Umgeben ist diese Herrschaft von den Dominien Reichenberg, Friedland, Semil und Kleinskal.

Sie enthält eine Grundfläche von 14,299 Joch 1,300 Q.R. an Dominikalgründen 8,977 Joch 1,207 Q.R.
 an Rustikalgründen 5,322 — 93 —
 umfaßt 16 Dörfer mit 1,986 Wohngebäuden und 11,988 Einwohnern, davon die Mehrzahl Deutsche sind, und deren Nahrungsquellen in der Glasschleiferei, in Glasperlen und Korallenblasen, dann im Handel mit diesen Erzeugnissen bestehen. Ein großer Theil findet seinen karglichen Verdienst im Spinnen, Holzsägen und Holzflößen, wozu die vielen

Bäche und Flüßchen, die meist auf diesem herrschaftlichen Gebiet entspringen, dienlich sind.

Der Sitz des Amtes ist im Dorfe Morgenstern, es enthält 471 Häuser mit 2,550 Seelen, und ist 6 Meilen von der Kreisstadt entfernt; der unbedeutende Bach, der hier durchfließt, hat keinen Namen. Die Pfarrkirche, die im Jahre 1766 von dem Grafen Karl Joseph Desfours groß und schön erbaut wurde, führt den Titel zum heil. Erzengel Michael mit den zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Mardorf, Wiesenthal, und Georgenthal. In Morgenstern befinden sich 33 Glaschleifmühlen, dann viele Glas-Compositions- und Perlenarbeiter.

Im Dorfe Johannesberg, 2 Stunden nordwestlich vom Amtsorte, das in Ober- und Unter-Johannesberg eingetheilt ist, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, die im Jahre 1804 vom Grafen Joseph Desfours neuerbaut und 4 Jahre früher zur Pfarrkirche erhoben wurde; zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Karlsberg, Grafendorf und Josephsthal eingepfarrt. Im erstern Orte befindet sich ein Badehaus an einer Heilquelle.

Im Dorfe Albrechtsdorf (auch Lichtenberg genannt) besteht eine Lokalie. Zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Brand, Marienberg, Antoniwald und Dessen Dorf.

Die übrigen herrschaftlichen Dörfer: Tannwald mit der Filialkirche zu Sct. Peter und Paul — das mit Klein-Skal getheilte Dorf Neudorf und Schwarzbrunn sind andern Pfarreien zugewiesen. Im Dorfe Tannwald besteht eine Baumwollspinnerei der Herren Hölzel, Redelhammer und Rieger. Im Josephsthal die Lufterstein-Fabrik des Karl Joseph Zenker.

Allodial-Herrschaft Münchengrätz.

Diese Herrschaft ist zusammengesetzt aus den ehemaligen selbstständigen Besitzungen, Münchengrätz, Zwirzotitz, Jasadka, Studenka, Walecow, Fürstenbruck, Salez, Kozniowitz und Klein-Bratrzitz. Sie liegt beinahe in der Mitte dieses Kreises, umgeben von den Dominien Weißpaffer, Böhmisches Mita, Swigan, und Kosmanos; gehört gegenwärtig dem k. k. Kämmerer Herrn Christian Grafen von Waldstein Wartenberg.

Sie wurde in den frühern Jahrhunderten mehreren Besitzern pfandweis überlassen, endlich im Jahre 1612 erscheint Wenzel Budowec von Budowa als alleiniger Besitzer dieser Herrschaft, und da dieser als Urheber der protestantischen Empörung, und eifriger Anhänger Friedrichs von der Pfalz, nach der Schlacht am Weißen Berge nicht nur seine Güter, sondern auch sein Leben auf dem Schaffot zu Prag im Jahre 1621 verlor, wurde diese Herrschaft an Albrecht Grafen von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland verkauft, und da dieser 1684 in Eger fiel, schenkte sie Kaiser Ferdinand III. dem k. k. Oberstkämmerer Maximilian Grafen von Waldstein zur Belohnung seiner um den Staat erworbenen Verdienste, und seit dieser Zeit gehört diese Herrschaft der gräflichen Familie Waldstein, und gegenwärtig dem k. k. Kämmerer Christian Grafen von Waldstein Wartenberg, der sie im Jahre 1832 nach dem Tode seines Vaters Ernst Grafen von Waldstein Wartenberg ererbte.

Sie hat nach der Angabe des Oberamts eine Grundfläche von 27,543 Joch 105 Q.Rl.

nach dem Rektifikatorium 27,512 Joch 785 Q.Rl.

an Dominikalgründen 13,605 Joch 272 Q.Rl.

an Rustikalgründen 13,907 — 463 —

umfaßt 2 Städte, einen Markt und 65 eigene Dörfer, nebst Antheilen an 6 andern Dörfern von angrenzenden Dominien. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 16,623, und sprechen bloß Böhmisch.

Die Iser durchfließt in mehreren Krümmungen die Herrschaft, und nimmt die Bäche Mohelka, die kleine Iser und die Bila auf. Auf der Herrschaft bestehen eine Dechantei, 3 Pfarreien, und eine Lokalie, die alle unter dem Patronate der Obrigkeit stehen.

An Wohlthätigkeitsanstalten hat sie 2 Spitäler und ein geregeltes Armeninstitut, zu welchem Leßtern die Obrigkeit jährlich 1,250 fl. beiträgt.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Schutzstadt Münchengrätz (Hradistie, Münchengraclum) am linken Ufer der Iser, 2 Pöfstmeilen von der Kreisstadt, und $\frac{1}{2}$ Stunde von dem Amtsorte Kloster von 342 Häusern und 2,744 Einwohnern. Das herrschaftliche Schloß ist ein großartiges Gebäude mit einem Haustheater und einem englischen Park. Die Defanalkirche unter dem Titel des heil. Jakob des Großen wurde im Jahre 1726 auf Kosten der Gräfin Margaretha von Waldstein, wie sie gegenwärtig ist, hergestellt; zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Ober- und Unterbukowin, Groß- und Klein Ptegrow, Haber, Hofsckowitz, Kloster, Mankowitz, Mohelnitz, das sich mit der Herrschaft Swigan theilt, mit der Filialkirche zur Maria Himmelfahrt, Pöbol, Eichrow und Weißleim. Ehemals bestund hier ein Kapuzinerkloster mit einer Kirche zu den heil. 3 Königen; unter Kaiser Joseph II. wurde das Kloster aufgehoben; doch bestehet noch die Kirche, und in derselben wird der Gottesdienst fortgehalten. In der Kirche St. Anna, die an das eben erwähnte Kloster angebaut ist, befindet sich die Grabstätte des berühmten Albrecht Eusebius Grafen von

Waldstein, Herzog von Friedland, sammt seiner ersten Gemahlin Lukretia; beide ruhen daselbst in zinnernen Särgen, und sie wurden durch die von dem damaligen Besitzer der Herrschaft Wingen; Grafen von Waldstein erwirkte Erlaubniß im Jahre 1785 aus der Kirche des zu derselben Zeit aufgehobenen Karthäuser-Klosters zu Waldeß bei Gitschin, wo sie früher beigesetzt waren, hieher übertragen. Die Stadt hat ihr eigenes Stadtgericht mit einem Stadtrichter, und einem Syndikus. Das hier bestehende Spital wurde im Jahre 1677 von der Frau Maria Margaretha verwitwete Gräfin Waldstein auf 12 Personen gestiftet.

Im Monat September 1833 wurde diese Stadt beglückt durch die Anwesenheit Sr. k. k. Majestät Kaisers Franz I, und dessen Frau Gemahlin Ihre Majestät, Carolina Augusta — Sr. Majestät Kaisers Nikolaus von Rußland — des Königl. Kronprinzen von Preußen — des Großherzogs und der Großherzogin von Weimar — und Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Nassau mit deren sämmtlichem Gefolge.

Der Amtsort der Herrschaft ist das Dorf Kloster (Klafter), daselbe liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt Münchengrätz auf einer Anhöhe, am rechten Ufer der Iser, mit 77 Häusern und 580 Einwohnern, hat ein schönes Schloß und die Filialkirche zur Maria Geburt.

Das offene Schutzstädtchen Badofen liegt eine Stunde südlich vom Amtsorte am linken Ufer der Iser mit 160 Häusern und 1000 Einwohnern, hat gleichfalls sein eigenes Stadtgericht mit einem Stadtrichter und Stadtschreiber. Die Pfarrkirche führt den Titel des heil. Bartholomäus, und zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Bítančow, Buda, Chudopleš, Chádka, Dalešitz, Dolanek, Dorek, Klein-Weißel, Rasilnitš, Pod-

hrad, Trentschin, Wesely, Zweretiz und Neudorf. Nahe diesem letztern Orte liegt im Walde das Bad Klokotzka mit einer alten Kapelle, die dem Heiligen Skaphinus (Schutzpatron der Podagrigen) geweiht ist; dasselbe dient für Sichtsranke. Das Bürgerspital ist auf 6 Pfründler gestiftet.

Der schugunterthänige Marktflecken Fürstenbrud (Kniezmot) liegt 1½ Stunden vom Amtsorte mit 85 Häusern und 500 Seelen, die nach der Pfarrkirche zu Boshin eingepfarrt sind.

Im Orte Hlawitz, der 3 Stunden nördlich vom Amtsorte liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Bernard, mit den dahin eingepfarrten einheimischen Dörfern Wapno, Kosmiz (Kosmicze), Straczischt, Przibislawiz, Wrtel (Wrtka), Dolezjel mit der Einschichte Kamtischkow.

Im Orte Boshin, 1 Stunde südöstlich vom Amtsorte, woran die Herrschaft Kost einen Antheil hat, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Wenzel, und zu dieser sind eingepfarrt die Dörfer dieser Herrschaft, Fürstenbrud, Kopernik, Begczina, Ehotiz, Dobrawuda, Klein-Zasadka, Suchrowiz, Neudorf bei Branczecz, Cicjowka, Klein-Bratrczicz, Groß-Sollez mit der Filialkirche Mariä Himmelfahrt, Klein-Sollez und Zantow, Branczecz, Zakopana, dann Dneboch, Musty und Zabudow; an diesen drei letztern hat die Herrschaft Kost Antheile.

Im Dorfe Mukarzew, 1 Stunde vom Amtsorte, bestehet eine Lokalität mit den hieher eingepfarrten einheimischen Dörfern: Borowiz, Neweklowiz, Simina, und Wismannow.

Folgende herrschaftliche Dörfer sind zu Kirchsprengeln fremder Domänen eingepfarrt: Kozniowiz mit der Zi-

lialkirche Stt. Gallus, Koskow, Kruba, Gradez, Honzow (Honzow), Bradley, Breglow, Burginsko, daran die Herrschaft Kosmanos einen Antheil hat. Ferner hat die Herrschaft Münchengrätz an 6 Dörfern von fremden Herrschaften Antheile.

Uobial-Herrschaft Nemes.

Diese Herrschaft kam im Jahre 1725 durch die Heurath der Theresia Isabella von Adlerthurm, Tochter des damaligen Besitzers Herrn Puz von Adlerthurm, k. k. Hoflehn- und Kammergerichtsbeisitzer an Ludwig Grafen von Hartig, und seitdem ist diese gräfliche Familie im Besitz dieser Herrschaft; gegenwärtig gehört sie dem k. k. Geheimenrath Herrn Grafen Franz von Hartig, Gouverneur des Lombardisch-Venetianischen Königreiches. Sie liegt im Westen dieses Kreises, umgeben von den Herrschaften Wartenberg, Böhmisches-Nicha, Weißwasser, Hirschberg und Reichstadt.

Enthält nach der Angabe des obrigkeitlichen Direktorialamts eine Area von 15,513 Joch 247 Q.Rl.
 nach dem Rektifikatorium 14,530 Joch 158 Q.Rl.
 an Dominikalgründen 6,271 Joch 479 Q.Rl.
 — Rustikalgründen 8,258 — 1,279 —
 umfasst ein Municipalstädtchen und 16 Dörfer, zusammen mit 1,263 Wohngebäuden und 9,413 zum Theil deutschen, und zum Theil böhmischen Einwohnern, deren Nahrungszweig in der Landwirthschaft, in den Stadt- und in den Industrialgewerben besteht.

Der Hauptort und Sitz des Direktorialamts ist in dem Municipalstädtchen Nemes, Nemes (böhmisch Mimonie, Mimona, Mimaus); dasselbe liegt am Zusammenflusse des Jungferbaches und des Jeschkenbaches, welche nach ihrer Vereinigung hier der Polzen genannt werden, zählt in 581 Häusern 3,548 Einwohner, besißt die Pfarrkirche Sct. Peter und Paul, die unter dem Patronate der Obrigkeit stehet, hat ein schönes Schloß mit einem weit-schichtigen Garten.

In diesem Städtchen bestehen zwei Spitäler; eines unter dem Titel der heil. Dreifaltigkeit, und das zweite zum heil. Grabe. Jenes wurde im Jahre 1591 auf 12 Pfründler gestiftet, und besaß im Jahre 1827 ein Stammvermögen von 21,362 fl. 47 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. Dieses wurde im Jahre 1679 vom Freiherrn Johann Ignaz Pug von Adlerturm auf 14 Pfründler gestiftet, und dessen Stammvermögen betrug im Jahre 1837 7,067 fl. 12 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. Die Pfründler erhalten nebst Wohnung, Heizung noch einen täglichen Geldbeitrag. Diesem letztern Spitale sind noch drei andere Pfründler beigeßelt, die ein P. Wenzel eigends gestiftet hat,

Im Jahre 1806 am 11. Juni wurde diese Stadt von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht; in kaum 2 Stunden brannten 275 Häuser sammt der Kirche und Schloß ab. Die Kirche und so auch das Schloß wurden in dem folgenden Jahre von der Obrigkeit neu aufgebaut, aber die Stadt kann sich noch immer nicht ganz erholen. Die Gebrüder Eduard und Karl Reitenberger führen hier eine Kottonfabrik. Die Stadt hat ihren eigenen Stadtrichter. Zur hierortigen Pfarrkirche sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Barzdorf, Rehwasser, Reubendorf, Hößlig.

Im Orte Schwabitz, 1½ Stunde östlich von Nieses mit 120 Häusern und 700 Einwohnern, befindet sich die Pfarrkirche zu Maria-Himmelfahrt, die im Jahre 1680 vom damaligen Besitzer der Herrschaft, Freiherrn Puz von Adlerthurn erbaut wurde, und unter dem Patronate der Obrigkeit steht. Zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Halbehaupt, Reuland, Schwarzwald eingepfarrt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Hammer, wo ehemals ein Hochofen stand, gegenwärtig aber daselbst eine Papiermühle und ein Eisenhammer besteht, von dem der Ort seinen Namen hat — Audishorn, Merzdorf, Drausendorf, das sonst ein eigenes Gut bildete, Johannesthal, Rübthäl, Kessel in der Nähe der Teufelsmauer, und Sobaken sind nach den Kirchsprengeln angränzender Dominien eingepfarrt.

Allobial-Herrschaft Neu-Perstein.

Die Herrschaft Neu-Perstein war in dem 17ten Jahrhundert unter dem Besitze des k. General Richard Balther Buttler, einem Irländer, der sie nach dem Tode des Albrechts Waldstein, Herzogs von Friedland vom Kaiser Ferdinand II. zum Geschenk erhielt, mit der Herrschaft Hirschberg vereinigt, wurde aber später nach der Ausgleichung der beiderseitigen Ansprüche des Ferdinand Reichsgrafen von und zu Heisenstein, als Gemahl der Witwe des General Buttler und des letztern Bruders Thomas Buttler, wieder getrennt, und dem Letztern zu Gunsten seines Neffen überlassen, worauf

die Familie Buttler bis zum Jahre 1723, wo sie Theobald Buttler an Reichsgrafen Franz Karl Rudolph von Swerts Spork um 126,000 fl. verkaufte, im Besiz blieb. Sie gelangte nachher im Jahre 1766 an Johann Christian Grafen von Swerts und Spork, dessen Tochter Barbara, vermählte Gräfin von O'Reilly, sie im Jahre 1810 an Ernst Grafen von Waldstein verkaufte. Nach dessen im Jahre 1832 erfolgten Tode, ist dessen Sohn der k. k. Kämmerer Herr Christian Graf von Waldstein und Wartenberg der Besizer dieser Herrschaft.

Sie liegt im westlichen Theile dieses Kreises an der Gränze des Leitmeritzer Kreises, mit einem Flächeninhalt von 4,329 Joch 1,415 D.Rl.

an Dominikalgründen 1,967 Joch 884 D.Rl.
— Rustikalgründen 2,362 — 531. —

umfaßt eine Schutzstadt und 11 Dörfer, zusammen mit 446 Häusern und 3,144 Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb in der Landwirthschaft, der Städter in der Gewerbs-Industrie besteht. Die herrschende Sprache ist die deutsche.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Schutzstadt *Dau ba* (*Duba*); sie liegt $6\frac{1}{2}$ Stunden nordwestlich von der Kreisstadt an der Straße von Melnik nach Neuschloß, zählt in 212 Häusern 1,204 Seelen. Der Magistrat wurde im Jahre 1828 nach der 4ten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 400 fl. C. M., freie Wohnung und 12 Klafter weichen Brennholzes.

Die Pfarrkirche, die im Jahre 1762 auf Kosten der Obrigkeit erbaut wurde, führt den Titel zur Kreuzerfindung, und stehet unter dem Patronate der Obrigkeit.

Nicht fern von der Stadt im Walde, stehet die von der Gräfin Anna Katharina, Gemahlin des Franz Karl Rudolph Swerts und Spork gestiftete Kapelle zur heil. Barbara. In dem hierortigen Spital werden

s Pfrändler des männlichen und weiblichen Geschlechts mit Wohnung, Beheizung und einem kleinen Geldbeitrag unterhalten.

Zur Pfarrkirche sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Ober-*Sichberg*, *Werschaben*, mit der Kapelle zu *Mariä Himmelfahrt*, *Horka* mit der Kapelle zur heil. *Dreifaltigkeit*, *Redam* mit dem Dörfchen *Packelsberg*, *Schönau*, *Herrnsdorf* und *Neuperstein* (gewöhnlich nur *Perstein*); dieses Dorf ist der Sitz des *Wirthschaftsamt*s; dasselbe liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von dem *Schutzstädtchen Dauba* am *Kleinmühl-Bache* mit einem *Schloße*, an das sich ein weitläufiger *Park* hinzieht.

Die übrigen drei Dörfer *Groß-*, *Klein-* und *Neuwosnaliß* liegen isolirt von den übrigen herrschaftlichen Dörfern, und scheinen ehemals ein eigenes *Gut* gebildet zu haben.

Allobial-Herrschaft *Reichenberg*.

Diese Herrschaft hat ihre Lage im nördlichen Theile dieses Kreises, umgeben von den Herrschaften *Morgenstern*, *Klein-Stein*, *Böhmisch-Nitsch*, *Lämberg* und *Friedland*.

Der gegenwärtige Besitzer ist *Eduard Graf von Clam-Gallas*, k. k. Kämmerer und Obristlieutenant des s. k. k. *Cürassier-Regiments*. Ueber die frühern Besitzer dieser Herrschaft siehe *Friedland*.

Sie hat eine Grundfläche von 25,935 *Joch* 1,041 *Q.Rl.* an *Dominikalgründen* 10,660 *Joch* 502 *Q.Rl.*

— *Rustikalgründen* 15,275 — 539 — umfaßt eine *Stadt*, eine *Vorstadt* und 39 *Dörfer*, zusammen mit 4,200 *Häusern* und 30,086 *deutschen Einwohnern*, von welchen

die Städter von Gewerben und Fabriken, vorzüglich von der Tuchmanufaktur, die Dorfbewohner von der Weberei, von den Hilfsarbeiten in den in und um Reichenberg bestehenden Tuch-, Schaf- und Baumwollspinnen, dann Kotton-Fabriken und Leinwandbleichen, zum Theil auch vom Feldbau und Fuhrwerk ihren Lebensunterhalt beziehen.

Das herrschaftliche Gebiet ist durchaus gebirgig; nordöstlich drängt sich ein Zweig des Isergebirgs herein, und südwestlich ziehet sich das Jeschkengebirg an dasselbe.

Die Reisse (auch anders schwarze Reisse) durchfließt das Gebiet, und nimmt mehrere Bäche auf. Letztere sind den Fabriken und Maschinen zu deren Betrieb sehr dienlich. Es bestehen auf dieser Herrschaft eine Dechantei, 4 Pfarreien, und eine Lokalie, alle stehen unter dem Patronate der Obrigkeit.

Der Hauptort dieses Dominiums ist die Municipalstadt Reichenberg, böhmisch Liberk; sie liegt unweit des Jeschkenberges an der Reisse 6 Meilen von der Kreisstadt und 13 Meilen von der Hauptstadt, zählt ohne der Vorstadt Christianstadt in 1,269 Häusern 9,784 deutsche Einwohner, sie gehet demnach in Rücksicht auf Größe und Volkszahl der Stadt Eger vor, und ist nach Prag die erste Stadt in Böhmen. Sie ist in 4 Viertel eingetheilt, ehemals in die Alt- und Neustadt, hat 7 Plätze, und die Häuser sind meist von Stein. Der Magistrat wurde im Jahre 1830 regulirt, und bestehet aus einem geprüften Bürgermeister mit einem jährlichen Gehalt von 800 fl. C. M., zwei geprüften Räten, von denen der eine 600 fl., der andere 500 fl. C. M. an Gehalt beziehet, dann 2 ungeprüften Räten und einem geprüften Sekretär mit 300 fl. Besoldung.

Die Stadt hat alle die Anstalten, die den großen Städten eigen sind: zur Ordnung und Sicherheit bestehen nebst dem Magistrat daselbst 4 Polizeikommissäre mit

einigen Polizeisoldaten. An Wohlthätigkeitsanstalten besitzt die Stadt ein Pfründlerspital auf 12 Personen, gestiftet von der Katharina von Rädern, das Armeninstitut ist hier geregelt, und besitzt einen Fond von 1,508 fl. 10 kr. C. M. und 10,855 fl. 52 kr. W. W. und vergrößert sich mit jedem Jahre durch zweckmäßig angeordnete Zuflüssen; auch zur Errichtung eines Krankenhauses werden bereits Anstalten getroffen. An Bildungsanstalten hat die Stadt nebst der Hauptschule eine Realschule, die nächstens ins Leben tritt; dann eine Musik- und eine Tanzschule. Alle diese Anstalten verdanken ihren Bestand dem Wohlstand der Bürger, und dieser ist durch die auszeichnende Industrie derselben begründet.

Gegen 1000 zünftige Tuchmachermeister treiben hier ihr Gewerbe, und 3 Fabriken, nämlich die des Joseph Demuth, des Wilhelm Sigmund und des Sigmund Neuhauser et Comp. erzeugen gegenwärtig Tücher, die mit ihrer Vollkommenheit die Concurrnz der französischen, englischen und niederländischen Waaren aushalten.

Auch die Baumwoll- und Leinwandwaaren-~~Erzeugung~~ Erzeugung ist sehr bedeutend, nicht allein in der Stadt, sondern auf dem ganzen Gebiet der Herrschaft. Für öffentliche Vergnügungen besteht daselbst ein Theater und eine Schießstatt.

Nebst der Dechantenkirche zum heil. Anton besitzt die Stadt die schöne Kreuzkirche, sie wird auch die Neue Kirche genannt.

Die Vorstadt Christianstadt mit 89 Häusern und 750 Einwohnern, untersteht dem herrschaftlichen Oberamte, sie besitzt ein altes und neues herrschaftliches Schloß, worin sich das Oberamt und die übrigen herrschaftlichen Aemter befinden. Eine Baumwollweberei, eine Merino- und Wollzeugfabrik, dann eine Baum- und Schafwollen-

zeugfabrik, machen auch diese Vorstadt lebhaft. In der Umgebung der Stadt liegen die Orte Josephtenthal, Neu-Paulsdorf, Alt-Paulsdorf, Ruppertsdorf, Katharinaberg, Rudolphsthal, Alt-Habendorf, mit der Filialkirche zur heil. Katharina, Neu-Habendorf, Katschendorf, Schönborn, Schworau mit einer Tuchwalke, Ober- und Nieder-Bergdorf, Carolinenfeld, Rosenthal, Franzensdorf, Johannesthal, Alt-Harzdorf mit der Maschinenfabrik des Engländers Thomas, dann Neuharzdorf, alle diese Orte sind zur Dechantenkirche eingepfarrt.

Im Orte Röchlig, der $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt an der Meisse und an der prager Hauptstraße liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, dann eine Baumwollspinnfabrik des Anton Hübner, des Christoph Horn, Ignaz Salomon und Franz Finke, eingepfarrt hieher sind die Dörfer Eichicht, Heinersdorf, Münchendorf, Plubokay, Ober-Hanichen mit der Schafwollspinnerei des Christoph Günzel und Wenzel Altmann.

Im Dorfe Waffersdorf, das sich mit der Herrschaft Swigan, und Böhmisches-Nicht, und zur Hälfte auf der rechten Seite, und die andere auf der linken der Meisse liegt, gehört die erstere zur Herrschaft Reichenberg, und dieser Theil, der aus 99 Häusern und 487 Einwohnern besteht, besitzt die Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit, sie war früher die Filiale von der Pfarre in Röchlig. Der Ort hat eine Schafwollspinnerei und eine Strumpfwirkeri. Zu obiger Pfarre sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Proschwitz und Kunnersdorf. Ersteres hat gleichfalls eine Schafwollspinnerei und eine Feinwandbleiche.

Das Dorf Reinowig, 2 Stunden südöstlich von Reichenberg, enthält die Lokalkirche zum heil. Geist mit dem hierher eingepfarrten herrschaftlichen Dorfe Lurdorf.

Das Dorf Neundorf, das ein eigenes Gut mit 3 andern Dörfern bildet, liegt 2 Stunden nordwestlich von Reichenberg, und besitzt die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, zu der die 3 eigenen Dörfer Neudörfel, Hohenste und Mühlweibe zugepfarrt sind. Ferner besitzt das Dorf Ober-Wittig die Pfarrkirche zu Mariä Heimsuchung. Dieses Dorf ziehet sich an einem kleinen Bache aufwärts bis an die Gränze des Königreichs Sachsen, und zu dieser ist das Dorf Nieder-Wittig, eingepfarrt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft, Gränzendorf, Friedrichswald, zu welchem mehrere Einschichten gehören, dann Boitsbach sind zu fremden Pfarreien zugepfarrt.

Allobial-Herrschaft Reichstadt.

Diese Herrschaft mit den übrigen Besitzungen in Böhmen, nämlich Politz, Ploschkowitz, Tachlowitz, Buschtiehrad, Swollinowes, Kronporitschen und Rathow gehörte früher einigen regierenden Häusern und zwar dem Hause Pfalz-Zweibrücken, auf kurze Zeit dem Hause Waldek, dann wieder dem Hause Pfalz-Baiern und Zweibrücken, und wurde von diesem im Jahre 1805 an Seine k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand I., damaligen Kurfürsten von Salzburg gegen mehrere Besitzungen desselben in Baiern ausgetauscht, und nach dem

am 17. Juni 1824 erfolgten Tode Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand, der 1813 wieder zum Besitze des Großherzogthums Toskana gelangte, fiel diese Herrschaft mit den übrigen oben genannten an seinen Nachfolger den noch gegenwärtig regierenden Großherzog von Toskana, Leopold II.

Im Jahre 1815 wurde durch einen Familienvertrag obige Herrschaft mit den übrigen unter dem Titel eines Herzogthums, als künftiges Besiſthum des Sohnes Ihrer Majestät Maria Ludovica, Herzogin von Parma, und des französischen Kaisers Napoleon bestimmt, wovon dieser Prinz Franz Joseph Karl, der am 20. Juli 1832 starb, den Titel eines Herzogs von Reichstadt erhielt.

Die Herrschaft Reichstadt liegt im westlichen Theile dieses Kreises nahe dem Leitmeritzer Kreise, in welchem das Dorf Schaslowitz enclavirt ist. Der Flächeninhalt beträgt 22,770 Joch 1,138 D. Kl.

an Dominikalgründen 11,155 Joch 558 D. Kl.
 — Rustikalgründen 11,615 — 580 —
 enthält 2 Städtchen, 26 Dörfer, zusammen mit 3,105 Häusern und 19,424 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen in der Landwirthschaft und in den Industriezweigen bestehen.

Der Hauptort und zugleich Sitz des Oberamtes ist das Städtchen Reichstadt (in der Volkssprache Reisch, böhmisch Jakopy, dasselbe liegt am Zwittebache, am Fuße des Rammnigberges mit 283 meist alten hölzernen Häusern und 1905 Einwohnern. Dasselbe besitzt nebst der Dekanalirche zum heil. Fabian und Sebastian, die Kirche zum heil. Franz Seraph. mit dem Kapuzinerkloster. Das herrschaftliche Schloß steht auf einer Anhöhe, und in demselben befindet sich das Oberamt.

Das Spital ist von Jdislaw von Berka, ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft auf 7 Pfründler gestiftet; auch das Armeninstitut ist regulirt, und ist mit seinen Zusüssen im Stande, 73 Arme zu unterstützen. Im Dorfe Neu-Reichstadt, $\frac{1}{2}$ Stunde von dem Städtchen, befindet sich die berühmte k. k. privilegirte Ziß- und Kottonfabrik des Ignaz Leitenberger, sie kann füglich als die erste Fabrik in dieser Art genannt werden; denn ihre Produkte werden in Hinsicht ihres schönen Geschmacks und ihrer Güte nicht nur in den sämtlichen österreichischen Staaten, sondern auch im Auslande und selbst in England gesucht. Nebst Neu-Reichstadt sind noch die herrschaftlichen Dörfer Klemensdorf, Altsiedel, Kamenitz, Gögdorf, Borin mit der Kirche Sct. Johann dem Täufer, die auf einem hohen Berge liegt, Wolfsthal und Voitsdorf, zur Dekanalkirche in Reichstadt eingepfarrt.

Im Dorfe Dohern 1 Stunde von Reichstadt befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Georg, mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Leskenthal, Neusiedel, Schastlowitz, auch Schastlowitz. Im unterthänigen Städtchen Zwickau, gewöhnlich Zwickle genannt, bestehet die Pfarrkirche zur heil. Elisabeth, zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Röhrsdorf mit einer Glashütte und Rothgarnfärberei, Morgenthal, auch Morgenthau, Glasfert und Kleingrün

Das Dorf Groß-Mergenthal, 3 Stunden nördlich von Reichstadt, enthält die Pfarrkirche zur heil. Magdalena, zu der die herrschaftlichen Dörfer Hoffnung, Julkusthal, Kleinmergenthal, Nieder- und Ober-Lichtenwalde eingepfarrt sind. Im Dorfe Kunnerdorf befindet sich die Lokalkirche zum heil. Joseph. Im Dorfe Krombach, das $4\frac{1}{2}$ Stunden von Reichstadt an der Gränze Sachsens liegt, bestehet die Lokalkirche zu den 14 Rothholzern

mit dem hieher eingepfarrten Dorf Schanzendorf. Das Dorf Haidebörstel, oder Annahaid ist nach Niemes eingepfarrt. Alle die genannten Pfarreien unterstehen dem Patronate der Obrigkeit, die beiden Lokalien aber dem Religionsfonde.

Fideikommiß-Herrschaft Groß-Rohoseß.

Unter den vielen Besitzern, die nach der Schlacht am Weissen Berge in der großen Konfiskazion ihre Güter verloren haben, war auch der Besitzer von Groß-Rohoseß Johann Georg von Wartenberg, als Anhänger an den, nachher sogenannten Winterkönig, Friedrich von der Pfalz, worauf diese Herrschaft um den Schätzungswerth von 49,244 Schock 24 Gr. an den Grafen Albrecht von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland verkauft wurde. Dieser, wie bekannt, vergrößerte damit sein Herzogthum, überließ es aber als Lehn im Jahre 1628 an den Freyherrn Niklas von Desfours zu Mont und Athieville. Nach dem Tode des Herzogs Albrecht im Jahre 1634 wurden dessen Güter zur Kammer eingezogen, nur behielt der erwähnte Niklas von Desfours als Belohnung seiner sich um den Monarchen und den Staat erworbenen Verdienste die Herrschaft, auch wurde er zugleich in Reichsgrafenstand erhoben.

Sein Nachfolger Albrecht Maximilian Graf von Desfours erhob im Jahre 1678 die Herrschaft zum Fideikommiß. Später kamen noch die beiden Allodial-Güter Klein-Rohoseß und Gillowey zu dieser Herrschaft, welche, wie wir bei der Herrschaft Swigan angeben wer-

den 1831 an dessen Besizer verkauft wurden. Bis zum Jahre 1831 war die Familie Desfours zu Mont und Athienville im Besitze dieser Herrschaft, nach dem im obenerwähnten Jahre verstorbenen Grafen Franz Anton von Desfours, der aus seiner Ehe mit der Gräfin Gabriele gebornen Gräfin Trautmannsdorf keinen männlichen Erben hinterließ, kam diese Herrschaft an den gegenwärtigen Besizer, seinen Neffen, Grafen Joseph Desfours Walderode. Diese Herrschaft hat ihre Lage zu beiden Seiten der Iser, und gränzt gegen Osten mit der Herrschaft Semil, gegen Westen und Norden mit der Herrschaft Swigan, Böhmisches Misch und Kleinfal, gegen Süden mit der Herrschaft Großfal, hat eine Grundfläche von 9,492 Joch 1,520 $\frac{1}{2}$ D.Rl.

an Dominikalgründen 1,913 Joch 952 $\frac{1}{2}$ D.Rl.

an Rustikalgründen 7,579 — 568 —

umfaßt ein unterthäniges Schutzstädtchen und 32 Dörfer mit 1,249 Häusern und 9,216 meist böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb in der Landwirthschaft, im Getreidhandel ins Gebirge, Fuhrwerk, Flachsspinnerei, und einigen Manufakturen besteht. Der Sitz des Oberamts ist im Dorfe Groß-Rohoseß (welky oder Hruby Rohosec); dasselbe liegt 4 Meilen nordöstlich von der Kreisstadt am rechten Ufer der Iser mit 16 Häusern und 82 Seelen. Das obrigkeitliche Schloß ist im Innern nach dem neuesten Geschmack eingerichtet, und wird von einem englischen Garten umgeben. Die Schloßkapelle ist der heil. Dreieinigkeit geweiht und wird von einem Schloßkaplan versehen.

Das schutzunterthänige Städtchen Eisenbrod (ehemals Brödel, böhmisch Železný Brod, lateinisch Ferro-Broda) liegt 2 $\frac{1}{2}$ Stunden nordöstlich von Rohoseß am rechten Ufer der Iser, über welche eine hölzerne Brücke führt, mit 288 Häusern und 1,694 Seelen; es hat zwar einen Stadt-

richter und einen Stadtschreiber, steht aber in Hinsicht der Gerichtsbarkeit unter dem herrschaftlichen Oberamte. Die hierortige Pfarrkirche führt den Titel des heil. Jakob des Großen, und zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Brat, Chlaudow, Dluhey (Dlauey), Pipitz, Smrtsch (Smerzy), Pellechow, Brodeß (Proßen) und Koberow eingepfarrt. Auf einer Anhöhe am linken Ufer steht eine Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk mit einer Eremitenwohnung. Die Gemeinde besitzt an Realitäten und zwar:

an Aekern	9	Joch	675	D. Kl.
— Wiesen			901	—
— Gärten	1	—	260	—
— Hutweiden	6	—	1,299	—
— Waldung	60	—	1,526	—

Im Dorfe Jentschowiz (Jenczowicze, Jeniczowecz), das $\frac{1}{2}$ Stunden von Koboseß auf einer Anhöhe liegt, und in 85 Häusern 500 Seelen zählt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Georg mit den eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Groß-Koboseß, Bukowina bei Kobilla, Dalimierzicz, Dolanek, Goldenstern, Kobilla, Laushek, Pageritz, Wodalnowiz (Stranowey) und Zdiarek.

Im Dorfe Lautschek, das an der Straße von Turnau nach Eisenbrod liegt, besteht die auf Kosten des Religionsfonds erbaute Lokalie-Kirche zum heil. Anton von Padua mit den eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Besetz, Michowka, Zbirach mit der Ruine eines alten Schlosses, Branowey, das sich mit der Herrschaft Böhmischnichttheilt und Hamstein. Sowohl beide Pfarreien als auch die Lokalie unterstehen dem Patronate der Obrigkeit.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft als Prosetsch (Prosec), Zaborz (Zaborzy), Prositshko (Proseczko),

Libentín, welche beide hoch im Walde liegen, die Theildörfer Wohraseniš (Obraseniš), Lišchney und Pintschey, alle diese sind zu Pfarreien angränzender Dominien zugewiesen. An den beiden Dörfern Sedlowiž und Pradow, wovon ersteres zur Herrschaft Swigan, Letzteres nach Groß-Škal gehört, hat Groß-Rohosež Antheile.

Allobial: Herrschaft Roždialowić.

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatte die Familie Kržinecžky diese Herrschaft im Besitze, aus welcher dem Albrecht Kržinecžky nach der Schlacht am Weißen Berge als Anhänger an Friedrich von der Pfalz, dieselbe konfisziert, und dem Albrecht von Waldstein, nachherigen Herzog von Friedland käuflich überlassen wurde; nach dessen Tode gelangte sie an seinen Neffen den Johann Christoph Grafen von Waldstein, und blieb bei dieser Familie bis zum Jahre 1760, in welchem Aloysia Gräfin von Clam-Gallas, geborne Reichsgräfin von Colonna und Fels, dieselbe um 250,000 fl. erkaufte, und nach ihrem Tode ihrem jüngern Sohne Karl erblich hinterließ; dann gelangte sie an seinen Bruder Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas, von diesem an Grafen Karl von Mäder, dann an Jakob Freyherrn von Wimmer, von welchem die Fürstin Sidonia von Lobkowitz geborne Gräfin Kinfsky im Jahre 1815 dieselbe um die Summe von 466,000 fl. W. W. erkaufte, und nach ihrem Tode dieselbe ihrer Tochter, der Maria Helene Fürstin von Lobkowitz, vermög Testaments, vererbte.

Die Herrschaft liegt an der Gränze des Bidschower Kreises, zwischen den Herrschaften Kopidlno und Dimokur

desselben Kreises, dann Krzinez und Diettenitz mit einem Flächeninhalt von 3,922 Joch 438 D.M.

an Dominikalgründen 2,558 Joch 1,190 D.M.

an Rustikalgründen 1,363 — 848 —

enthält ein Municipalstädtchen und 5 Dörfer, zusammen mit 672 Wohngebäuden und 2,340 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquellen in der Landwirthschaft, in einigen Gewerben, dann im Handel mit Vieh und Getraide bestehen.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist das Municipalstädtchen Rozdialowitz, dasselbe liegt 3 Meilen südöstlich von der Kreisstadt am Fuße des Schloßberges, und am rechten Ufer des Baches Trnawa, zählt in 203 Häusern 1,286 Seelen, hat 2 Thore, das Prager, und das Bidschower, ein Rathhaus, worinn das Stadtrichteramt sich befindet. Auf dem Marktplatze steht die Bildsäule der unbefleckten Mutter Gottes. Nebst dem Pfründlerspital auf 2 Pfründler, wurden 20 Arme auf Kosten des Armeninstituts versorgt.

Die Dechantenkirche daselbst führt den Titel des heil. Gallus, zu der die herrschaftlichen Dörfer Zamošt, Podol, Zitaulitz mit der Filialkirche des heil. Wenzel, Pogod, und Neu-Hasina (Nowa-Hasina) eingepfarrt sind.

Allodial-Herrschaft Rzepin mit dem Gut Nebuzel.

Im Jahre 1806 kaufte Fürst Julius Armand Ludwig von Rohan und Guemende, k. k. General-Feld-Wachtmeister etc., von dem Grafen Joseph Desfours-Walderode diese Herrschaft für die Summe von 412000 fl.

damaliger Wiener Bankoettel, sie gehörte schon im 13ten Jahrhundert dem Orden der deutschen Ritter, der dieselbe bis zum Jahre 1417 besaß, dann folgten mehrere Besitzer, bis sie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts an die Familie Walderode kam.

Sie liegt im südwestlichen Theile dieses Kreises, umgeben von den Dominien Widim, Lieblich, Roschatel und Melnik, mit einem Flächeninhalt zusammen mit 7,482 Joch 66 D.M. und zwar die Herrschaft

an Dominikalgründen 2,796 Joch 1,306 D.M.

an Rustikalgründen 3,162 — 300 —

Gut Uebuzel

An Dominikalgründen 121 — 785 —

an Rustikalgründen 1,401 — 785 —

Die Herrschaft für sich umfaßt 9 Dörfer worunter 4 Theildörfer sind, zusammen mit 345 Häusern und 2,624 Einwohnern. ●

Das Gut Uebuzel 2 ganze Dörfer und einen Antheil an den zu Melnik gehörigen Dorfe Brutich, zusammen mit 76 Häusern und 470 Einwohnern, deren sämtliche Erwerbs- und Ertragsquellen im Ackerbau, Viehzucht, und in einigen Industrial-Gewerben bestehen.

Der Hauptort dieses Dominiums ist das Dorf Rjepin, auch Rippein, dasselbe liegt $4\frac{1}{2}$ Stunde westsüdlich von der Kreisstadt mit 152 Häusern und 887 Einwohnern, besitzt ein nach dem neuesten Geschmack eingerichtetes Schloß mit einem englischen Park, Küchen- und Blumengarten, der Sitz des Wirthschaftsamts ist daselbst, und die Pfarrkirche führt den Titel des heil. Andreas, zu der die herrschaftlichen Dörfer Ziwantin, Radaun, Lieben und Krp, eingepfarrt sind. Letzterer Ort hat eine alte Filialkirche unter dem Titel Sct. Johannis-Entauptung, in welcher der Sage nach der heil. Johann von Nepomuk seine

letzte Messe soll gelesen haben. Die Dörfer Prasko, Zabag, dann die 2 Theildörfer Kanina und Dul (auch Blutschow) sind zu fremden Pfarreien eingepfarrt.

Zur Unterstützung der Armen hat die fürstliche Obrigkeit im Jahre 1833 1000 fl. W. W. aus den Renten bewilligt, und 48 an der Zahl wurden mit noch andern Zuflüssen betheilt.

Das Gut Nebuzel hatte ehemals dem Nonnenorden bei Szt. Georg in Prag gehört, nach dessen Aufhebung unter Kaiser Joseph II. Regierung, kam dasselbe zum Religionsfond, von welchem es später der obengenannte Fürst in der öffentlichen Versteigerung erkaufte und mit der Herrschaft vereinigt hatte. Die zwei Dörfer dieses Guts sind: Nebuzel, dasselbe liegt $\frac{3}{4}$ Stunden von Kzepin auf einer Anhöhe mit der Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Egidius: die unter dem Patronate der Obrigkeit steht. Zu derselben ist das einheimische Dorf Hledseb eingepfarrt. An dem Dorfe Brutitz, das zur Herrschaft Melnik gehört, hat das Gut Nebuzel einen Antheil. Am 13. Jänner 1835 starb der Besitzer dieser Herrschaft Julius Armand Ludwig Fürst von Rohan im 68. Jahre seines Alters, er wurde in die Familiengruft zu Laukow der Herrschaft Swigan beigesetzt, und gegenwärtig sind dessen Erben die Prinzen Kamill und Benjamin Rohan Fürsten von Rochefort und Montauban im Besitze dieser Herrschaft.

Allobial-Herrschaft Semil.

Diese Herrschaft kam in dem Jahre 1824 sammt dem Gute Jesseny mittelst eines Tauschvertrags von dem da-

mäligen Besitzer Jakob Weith gegen die Güter Groß-Bschellis und Wrutitz an Seine Durchlaucht Karl Klein Gabriel Fürsten von Rohan-Guimenée, Herzog von Bouillon und Montbazon, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des goldenen Vlieses und des Marien-Theresien-Ordens ic. Derselbe starb den 24. April 1836 auf dem Schlosse zu Sichrow im 72. Jahre seines Alters, ihm folgte im Besitze seit dem 4. Juli 1837 dessen Tochter Frau Bertha Prinzessin von Rohan-Guimenée Herzogin von Bouillon vermög Erbseinantwortung.

Sie liegt im östlichen Theile und zwar an dem äußersten Ende des Bunzlauer Kreises, gränzt östlich mit Preussisch-Schlesien, und der Herrschaft Starckenbach Bidschower Kreises, südlich mit den Herrschaften Rumburg, Kulibitz und Lomniz, gleichfalls Bidschower Kreises, westlich mit der Herrschaft Groß-Stall, Groß-Rohoseß und Klein-Stall, nördlich mit den Herrschaften Morgenstern und Friedland.

Sie hat eine Grundfläche von 23,768 Joch 543 D.Rl. an Dominikalgründen . . . 7,471 Joch 958 D.Rl.

— Rustikalgründen . . . 16,296 — 1,185 —

umfaßt 2 Städtchen und 33 Dörfer, zusammen mit 3,713 Wohngebäuden und 26,111 zum größten Theil böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb in einem mittelmäßigen Feldbau, in der Rindviehzucht, im Flachspinnen, Glas-schleifen, dann im Handel mit Flachsgarnleinwand besteht.

Auf der Herrschaft befinden sich 5 Pfarreien, eine Lokalie, dann ein Residenzialkaplan im Orte Laufow. Der Sitz des Amtes ist im Städtchen Semil, daselbe liegt 5 Meilen nordwestlich von der Kreisstadt an der Iser mit 265 Häusern und 1,636 Seelen, hat ein Stadtrichteramt, ein herrschaftliches Schloß, welches ein Graf Millesimo, ehemaliger Besitzer dieser Herrschaft erbaut hat, dann eine Papierfabrik. Auf dem Marktplatze steht die schöne

Marienstatue. Die Pfarrkirche, die unter dem Patronate der Obrigkeit steht, führt den Titel zum heil. Peter und Paul, und zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Podmokliß, Barzkow, Glana Lhota, Komarow, Kuchelna, Bitachow, Spalow, Beneschau und Pržikry eingepfarrt.

Hochstadt. Dieses unglückliche Städtchen liegt 3 Stunden nordöstlich von Semil und 7 Meilen von der Kreisstadt mit 23 meist hölzernen Häusern und 1,736 Einwohnern. Letztere lebten bis zum Abende des 29. Juli 1834 ruhig, und nicht ahnend des Unglücks, das in der nächsten Stunde so schrecklich über ihr Haupt hereinbrechen werde; die Thurmuhre schlug zum letzten Mal 8, als man allgemein Feuer schrie, und schon loderte aus einem Hause, in welchem eine Bürgersfrau mit dem Lichte so unvorsichtig war, die helle Flamme hoch auf, und nach einer kaum halben Stunde brannten schon bei 20 Häuser. Alle angewandte Hülfe konnte dem Vorschreiten des Feuers nicht Einhalt thun, denn alle die Häuser der Reihe nach, waren von Holz, überdieß umgeben von einem Holzvorath, den die Bewohner nach den Waldeinbrüchen des vorhergehenden Jahrs sich herbeigeschaft haben. Diese Menge des Brennmaterials erzeugte eine Feuergluth, die jeden Zugang zur Rettung unmöglich machte, und so brannten nach einer Stunde 141 Häuser, die Kirche, die Thurmuhre, die Pfarre, das Rathhaus und 63 Scheuern darnieder, selbst die Löschrequisiten verbrannten, und die Bewohner konnten nichts thun, als die Hände ringen und über den Verlust ihrer ganzen Haabe weinen, nur die entfernten, meist zur Vorstadt gehörigen Häuser, konnten gerettet werden.

Die Feuergluth war so stark, daß die starken Mauern der Kirche, des Thurmes, und selbst Gewölbe Risse bekamen.

Der Schaden wurde ämtlich aufgenommen, und betrug 667,458 fl. 15 fr. W. W.

Die Landesregierung hat mit Bewilligung der hohen Hofstelle in allen Provinzen des Kaiserstaats Sammlungen für diese Verunglückten angeordnet, dieselben von der Entrichtung der Steuern enthoben, und alle Vorkehrungen getroffen, deren Schicksal zu erleichtern, wozu auch die fürstliche Obrigkeit ihre hilfreiche Hand bot. Schon ist die Kirche mit dem Thurm hergestellt, und der Gottesdienst wird wie vordem darin gehalten; eben so ist die Pfarre, das Rathhaus und die Schule im Baue, und mehre Häuser stehen nach einem vorgeschriebenen Bauplan fertig, wobei auf Richtung und gehörige Entfernung gesehen wurde, wodurch das Städtchen, wenn Alles überstanden seyn wird, ein herrliches Ansehen gewinnt.

Die Pfarrkirche führt den Namen der heil. Katharina, die unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit steht, und zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Altendorf, Trzicz und Glaserdorf, das seinen Namen von einer daselbst gestandenen Glashütte hat.

Im Dorfe Przichowiz (Przichowice), das $3\frac{1}{2}$ Stunden nördlich von Semil entfernt liegt, bestehet die Pfarrkirche zum heil. Veit unter dem obrigkeitlichen Patronate, und zu ihr sind die beiden herrschaftlichen Dörfer Schumburg und Reiditz eingepfarrt. In der Nähe von Przichowiz befindet sich zu Tiefenbach eine Glashütte, und eine große Leinwandbleiche.

In dem Dorfe Polaun, das $4\frac{1}{2}$ Stunden von Semil nördlich liegt, in Ober- und Unter-Polaun getheilt ist und in 342 Häusern 1,624 Einwohner zählt, bestehet in Ober-Polaun die Pfarrkirche unter dem Patronate des Religionsfonds, zu der eine Menge im Gebirge zerstreut liegende Einsichten eingepfarrt sind

Im Dorfe Ruprechtsdorf (Ruppersdorf), welches 2 Stunden nordöstlich von Semil mit 230 Häusern und 1,724 Seelen liegt, befindet sich die Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit, unter dem Patronate der Obrigkeit; sie brannte durch einen Blitzstrahl im Jahre 1825 ab, wurde aber bald wieder durch ihren fürstlichen Patronatsberrn hergestellt. Zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Prjizwla f (Prjizwlaka) eingepfarrt.

Im Dorfe Passel, welches 3½ Stunden nordöstlich von Semil, größtentheils auf einem Berge, liegt, befindet sich die Lokaliekirche zum heil. Wenzel, unter dem Patronate des Religionsfonds.

Im Dorfe Laufow, das 1¼ Stunde von Semil mit 36 Häusern und 296 Seelen an der Iser liegt, besteht die Kirche zum heil. Stanislaus, die mit einem Residenzialkaplan versehen ist; die beiden herrschaftlichen Dörfer Unter-Sittow und Ribniß sind hier eingepfarrt.

Im Dorfe Boskow (Bozkow), 1 Stunde nordöstlich von Semil, befindet sich die Pfarrkirche zur Mariä-Heimsuchung unter dem Patronate der Obrigkeit; sie ist zugleich eine Wallfahrtskirche für die ganze Umgegend. Hier ist die Grabstätte Ferdinands Grafen von Millesimo, k. k. General-Feld-Wachtmeisters, der im Jahre 1778 in Semil starb. Ein Theil von dem Dorfe Prjizkry, welcher Unter-Prjizkry genannt wird, ist zu dieser Pfarrkirche eingepfarrt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Sirkow, Strowelna, Groß-Horka, Klein-Horka, Ratschitz, Ober- und Unter-Hammerdorf, dann Wolleschniß, das sich mit dem Gute Rawarow theilt, wo in dem diesem letztern angehörigen Theile die Pfarrkirche zum heil. Martin unter dem Patronate der Rawarower Obrigkeit besteht, sind zu fremden Pfarrkirchen eingepfarrt.

Allodial-Herrschaft Groß-Škal und Turhan.

Diese Herrschaft, nach der Burg Škala so genannt, war in der Vorzeit ein Krongut, und ihre Besizer waren gewöhnlich Nachgeborene aus dem herzoglichen Hause, so war im 10. Jahrhundert Ehrstan von Škala, Sohn des Herzogs Woleslaw I. in deren Besitze. In der Folge kam sie ebenfalls an die mit den Beherrschern Böhmens verwandten Herren Šchwibowsky von Škala, und späterhin wurde Heinrich von Bzow damit belehnt. Im Jahre 1325 erscheint Johann Benedikt von Wartenberg als Besizer dieser Herrschaft. Um die Mitte des XV. Jahrhunderts gehörte sie dem Herrn Jagic von Hasenburg. Von diesem gelangte sie an Heinrich Štiastny von Waldstein, dessen Sohn Karl dieselbe an die Herren von Wartenberg verkaufte, und im Jahre 1616 war Albrecht Johann Smirzich von Smirzich Besizer derselben. Diesem wurde sie nach der Schlacht an Weißen Berge konfisziert, worauf sie der Friedländer Herzog um die Summe von 103,903 Schock 37 Gr. erkaufte. Da dieser im Jahre 1634 zu Eger fiel, kam sie an Grafen Maximilian von Waldstein und blieb bei dieser Familie bis zum Jahre 1821, wo sie Franz Adam Graf von Waldstein und Wartenberg dieselbe an Joseph Anton Lexa Ritter von Uehrenthal verkaufte, und dieser nach seinem Tode seinem jüngern Sohne, dem gegenwärtigen Besizer Herrn Alois Lexa Ritter von Uehrenthal testamentarisch vererbte.

Sie liegt im Osten dieses Kreises, und gränzt gegen Norden mit der Herrschaft Groß-Rohoseß, im Osten mit der Herrschaft Semil und mit den Herrschaften Kumburg und Lomniß des Bidschower Kreises, gegen Süden mit der Herrschaft Keß, gegen Westen mit der Herrschaft Münchengräß.

Ihr Flächeninhalt beträgt 20,839 Joch 396 D.Kl.
 an Dominikalgründen 8,767 Joch 349 D.Kl.
 — Rustikalgründen 14,072 — 247 —

umfaßt eine Municipalstadt, ein schutzunterthäniges Städtchen und 79 Dörfer, zusammen mit 2,338 Häusern und 15,714 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Ackerbau, Viehzucht, in mehreren Industrialgewerben, Flachsspinnen und Garnhandel besteht.

Die Lage dieser Herrschaft ist durchaus bergig, gewährt jedoch bei den größtentheils sanft aufsteigenden Bergrücken weite angenehme Ansichten. Die Iser durchfließt einen geringen Theil der Herrschaft, aber die Bäche Libunka, Steben und Radostna bewässern dieselbe.

Auf dieser Herrschaft sind Ruinen von 3 Burgen sichtbar, doch fehlen hierüber die historischen Notizen. Die eine ist *Kotstein*; sie liegt $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von dem Dorfe *Klokoč* auf einem Berge. Die zweite, *Waldstein*, liegt zwischen *Turnau* und *Groß-Skall*, von der nur noch eine Seitenmauer sichtbar ist; diese Burg wurde im 13. Jahrhundert von den Herren von *Wartenberg* erbaut, die dann deren Namen zu ihrem Familien-Namen machten, und so ward sie das Stammhaus der Grafen *Waldstein* von *Wartenberg*. Im Jahre 1722 hatte die Familie daselbst eine Kirche erbaut, unter dem Titel *Skt. Johann* von *Nepomuk*, zu der an dessen Namensfeste Tausende der Andächtigen hinwallen; den Gottesdienst halten die *Franziskaner* in *Turnau*.

Die dritte verfallene Burg ist *Trosky* (*Troska*); sie liegt bei dem Dorfe *Troskowitz* 1 Stunde südöstlich von *Groß-Skall* auf einem Berge, und erhebt sich auf 2 kegelförmigen Basaltfelsen, die durch eine 4 bis 5 Ellen dicke Mauer mit einander verbunden sind. Sie besteht aus 2 Abtheilungen, dem Schlosse *Panna* (*Jungfer*) und dem

Schloße Baba (alte Mutter). Jenes ist fast um die Hälfte höher, als dieses, und hat sich, da es von Žiczka nicht erobert werden konnte, und deswegen den Namen Panna bekam, am besten erhalten, so daß noch einige Gemäcker vorhanden sind. In der Entfernung stellt sich die Burg als ein Kunstwerk dar. Auf der Herrschaft bestehen eine Dechantei, 2 Pfarreien und 3 Lokalien, die alle unter dem Patronate der Obrigkeit stehen.

Nach amtlichen Erhebungen wurden im Jahre 1835 mit Ausschluß der Stadt Turnau 78 Arme auf dieser Herrschaft theils von den wohlhabendern Einwohnern, theils von der Obrigkeit unterstützt.

Auf dieser Herrschaft werden Jaspise, Chrisolitten, Karniole, und Kalzedon, vorzüglich auf dem 2 Stunden von Groß-Skal entfernten Berge Kozakow, dann in den Feldern von Libun, und an den Ufern der Iser gefunden; sie werden dann in der Stadt Turnau von den dort befindlichen vielen Steinschleifern geschliffen und zum Verkauf ins Ausland versendet.

Der Amtsort ist Groß-Skal (Hruba Skala), 10 Meilen von Prag und 5 Stunden nordöstlich von der Kreisstadt, zählt mit Unter-Skal 23 Häuser und 170 Einwohner. Das obrigkeitliche Schloß liegt auf einem hohen schroffen Felsen, und ruhet theils auf diesem Felsen, theils auf den über die Steinklüfte gespannten Bogen; dasselbe ist von Felsmassen und Waldungen umgeben, und beweist, daß hier schon in der Vorzeit der Sitz eines mächtigen Hauses, und der Schauplatz wichtiger Ereignisse war. Besonders merkwürdig ist der große Rittersaal im zweiten Stockwerke. Die Wände desselben und eines andern daranstoßenden Saales sind mit Bildnissen der Wartenberg-Waldsteinischen Familie geziert. Vor dem Schloße steht die vom Grafen Karl Joseph von Waldstein Bar-

tenberg erbaute Kirche zum heil. Joseph; sie wird von einem Lokalisten versehen, und die herrschaftlichen Dörfer: Bohuslaw, Bukowina, Daubrawitz, Unter-Skal, Hnanitz, Podhan, Radwanowitz, Radez, Neudorf, Hofetniz mit Langendorf und Zelegow sind hieher eingepfarrt.

Der wichtigste Ort dieser Herrschaft ist die Municipalstadt Turnau (Turnow, mit dem Zusatze nad Gizerau, auch Trnawa); sie liegt am Zusammenflusse des Popelka-Baches mit der Iser, 1 Stunde nordwestlich vom Amtsorte, ist mit Mauern umgeben, hat die Vorstadt Konelup und mehrere umliegende Häuser, bestehet im Ganzen aus 440 Häusern und 3,764 Einwohnern, die der Mehrzahl nach der Gerichtsbarkeit des städtischen Magistrats zugewiesen sind. Letzterer wurde im Jahre 1827 nach der 1ten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M., freie Wohnung und 6 Klafter Holz.

Bis zum Jahre 1760 besaß der Magistrat die peinliche Gerichtsbarkeit. Nebst der Pfarr- und Dechantenkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus, bestehet hier das Franziskaner-Kloster mit der dem heil. Franziscus Ser. geweihten Kirche. Dieser Orden wurde im Jahre 1650 vom Grafen Maximilian von Waldstein gestiftet. Ferner besitz die Stadt die, auf Kosten der jetzigen Obrigkeit neu erbaute, erst kürzlich fertig gewordene Mariä Himmelfahrtskirche; sie wurde auf dem Grund der früher abgetragenen, dem ehemaligen daselbst bestandenen Dominikanerkloster gehörigen Kirche gleichen Namens erbaut. Nebst dem geregelten Armeninstitute, welches im Jahre 1835 mit täglichen Geldporzionen von 1 bis 4 kr. C. M. 74 Arme unterstützte, bestehet hier noch ein Spital auf 2 Pfründer.

Ein sehr wichtiger Erwerbszweig für die industriösen

Einwohner dieser Stadt ist nicht nur die Verarbeitung der edlen Steinarten, sondern dieselben haben auch die künstliche Bearbeitung der Glasflüsse, oder Glas-Composition erlernt, die dann geschliffen, eingefast als täuschend edle Steine in den Handel, selbst ins Ausland gebracht werden. Zum Kirchsprengel der obigen Dechantenkirche gehören die herrschaftlichen Dörfer: Gruschitz mit der Kirche zum heil. Mathäus Apo., Rudwogowiz mit der Filialkirche St. Johann des Täufers, Przaslawiz mit der Filialkirche St. Georg, Maschow, Pelleschan, Biela, Kochlin, Chlomek, Steben, Vorder-Lautschek, Kwikowiz, Bukowina, Prachowez, Kutnowka, Dubeko, Lochtuschk, Swatonowiz, Neudorf zum größten Theil, und Karlowiz.

Das schutzunterthänige Städtchen Rowensko liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde von Groß-Ofal am Weselka-Bache, über den eine gedeckte Brücke führt, mit 240 Häusern, und 1,530 Einwohnern, besitzt einen Stadtrichter und ist nach der Pfarrkirche in Teyn eingepfarrt. Letzterer Ort hat die Pfarrkirche zum heil. Wenzel, und zu dieser sind noch eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Zernow, Wesela, Seykowitz, Klein-Prosez, Stepanowiz, Borek, Raudny, Blatek, Lischkizoge, Krzezowiz, Branowsko, Jdiar, Draczow.

Im Dorfe Libunn, $2\frac{1}{2}$ Stunden südöstlich vom Amtsorte, bestehet die Pfarrkirche zum heil. Martin, Bischof, mit den eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Giwan, Saworniz, Czimischl, Holeniz, Troskowiz am Abhange des Bergs Trosky, Ober- und Unter-Knigniz, Augezd mit den beiden Kirchen St. Johann des Täufers und der heil. Apostel Philipp und Jakob. Erstere ist eine Filialkirche. Letztere aber stehet öde, Giwina Ordonowiz, Ktowa, Chotaseminowa und Tachow.

Im Dorfe **Tatobit**, welches vom Amtsorte $1\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich am Fuße des Berges **Komarow** liegt, befindet sich die Lokalkirche zum heil. **Lorenz**, dabei ehemals ein Nonnenkloster gestanden haben soll. Zu diesem Kirchsprengel gehören die herrschaftlichen Dörfer **Proseß**, **Waczlaw**, **Wolawez**, **Leskow**, **Kosakow** (**Kozakow**) am Berge gleichen Namens, der mehrere Steinarten enthält. Auch wird hier der Bergbau auf Schwefelkohl durch die Bergwerke des Hrn. **Wenzel Kraus** betrieben, die Kohle zu Asche gebrannt, und letztere zur Bedüngung auf Feld- und Wiesengründe verkauft.

Im Dorfe **Wisterz**, $\frac{1}{2}$ Stunde vom Amtsorte, bestehet die Lokalkirche unter dem Titel **Maria Himmelfahrt**. Hier erhebt sich der in der Geschichte wohlbekannte Berg **Zlata Hura**, auf welchem die Kapelle zur **St. Anna** stehet, die erst vor einigen Jahren neu hergestellt wurde, und gegenwärtig zuweilen darinnen Gottesdienst gehalten wird. Eingepfarrt zu dieser Lokalie sind die herrschaftlichen Dörfer **Krczkowitz**, **Drachonowitz**, **Lazan** (bei **Ehlum**), **Poddaubj**, **Mladozkow**, **Skalan**, **Brcha**, **Ehlum** und **Kazarow**.

Die übrigen herrschaftlichen Dörfer **Smrzi**, **Weseß**, **Klokocz**, **Pohorz**, **Wolesnitß**, **Modrziß** und **Lecjan** bei **Turnau** sind zu fremden Pfarreien eingepfarrt.

Allodial: Herrschaft Klein: Skal.

Die früheren Besizer dieser Herrschaft sammt der Herrschaft **Groß-Rohoseß** waren die Herren von **Warten**.

berg. Nach der Schlacht am Weißen Berge gelangten beide an Herzog Albrecht von Waldstein, und nach dessen Tode im Jahre 1634 an die freyherrliche, und später gräfliche Familie Desfours zu Mont und Athienville, welche im Jahre 1697 unter sich eine Theilung vornahm in welcher Wenzel Matthias Graf Desfours die Herrschaft Klein - Skal erhielt. Bei dieser Linie blieb sie bis zum Jahre 1803, wo sie Franz Wenzel Graf Desfours an Franz Zacharias Edlen von Römisch um die Summe von 335,000 fl. und 300 Dukaten Schlüsselgeld verkaufte. Gegenwärtiger Besitzer ist Johann Edler von Römisch.

Diese Herrschaft liegt im Nordosten dieses Kreises, umgeben von den Dominien Morgenstern, Semil, Groß-Rohoseß, Swigan, Böhmisches Aicha und Reichenberg, mit einer Grundfläche von 8,405 Joch 790 D.Kl.

an Dominikalgründen 2,332 Joch 1,282 D.Kl.

an Rustikalgründen 6,072 — 1,108 —

enthält 1 Markt und 32 Dörfer, worunter mehrere getheilte Dörfer sind, zusammen mit 1,715 Wohngebäuden und 12,520 Einwohnern, von denen die der nördlich liegenden Dörfer Teutsch, jene der südlich liegenden Böhmisches sprechen. Der Amtsort ist Klein - Skal (Mala - Skala), Dorf mit 21 Häusern und 106 Seelen, liegt am rechten Ufer der Tser, $4\frac{1}{2}$ Meilen von der Kreisstadt, und besitzt ein Schloß mit einer Kapelle unter dem Namen des heil. Laurentz. Die Lage dieses Orts und die in seiner Umgebung von dem letzten Besitzer neugeschaffenen Anlagen erheben denselben zum reizendsten Aufenthalt; er ist zur einheimischen Pfarre in Rabfel eingepfarrt.

Das Armeninstitut daselbst wurde im Jahre 1826 gegründet, und auf den übrigen bedeutenden Ortschaften sind seit dem Jahre 1831 die Armenanstalten geregelt. Im Jahre 1805 hat die Gemahlin des letzten Besitzers die

Frau Barbara Gräfin Desfours zu Athienville, geborne Gräfin von Szeczeny, bei ihrem Abschiede von ihren ehemaligen Unterthanen, eine Stiftung für die armen preßhaften Kleinfaler Unterthanen auf ewige Zeiten mit Genehmigung ihres Gemahls errichtet, und zu diesem Zwecke ein Kapital von 2000 fl. von der Kaufsumme erzindirt und auf der Herrschaft belassen, daß die jährlichen 5perzentigen Interessen aus den Renten ausgezahlt, und an die obigen Armen vertheilt werden. Es wurde hierüber ein Stiftsbrief ausgefertigt und in der k. Landtafel im Hauptbuche 843 Instrum. sub Lit. I. 27 auf Klein- Skal ausgezeichnet.

Markt Gablonz (Gablunka, Gablonec), liegt $2\frac{1}{2}$ Stunden nördlich vom Amtsorte an der Neiße und dem Gablonzer Bache, erstreckt sich eine Stunde in die Länge, zählt in 500 Häusern 3,300 Einwohner, die durch die Fabrikazion der Glasforallen und Schmelzperlen diesen Ort berühmt machen. Der Handel mit diesen Erzeugnissen, der sogar in fremde Welttheile gehet, erzeugt bei den Einwohnern einige Wohlhabenheit; nicht minder erheblich ist hier auch die Tuchfabrikazion. Die hiesige Pfarrkirche ist der heil. Anna geweiht, und hierher sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Schlag, Hengersdorf, Kukan, Seidenschwanz (böhmisch Brkoslawice mit einer Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, Lautschnei, und Grünwald. Letzteres ist bedeutend durch die daselbst befindliche Baumwollspinnerei, Weberei und Glaschleiferei. Zur Pfarrkirche der heil. Dreyfaltigkeit im Dorfe Kabsel sind die herrschaftlichen Dörfer Wesely, Chlystow, Tieperg, Zelleg, Laab, Spelsow, Smiechow, Mukarj, Bobow, Dnutirsch, Skuhrow und Halschowitz eingepfarrt.

Im Dorfe Schumburg, $1\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Klein-Skal, bestehet die Pfarrkirche zum heil. Joseph; zu dieser sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer Sisten,

Labau mit der Kapelle Sct. Adalbert, das mit der Herrschaft Morgenstern gemeinschaftliche Dorf Schwarzbrenn, das mit der Herrschaft Swigan getheilte Dorf Marschowitz.

Diese drei Pfarreien unterstehen dem Patronate der Obrigkeit.

Ferner hat diese Herrschaft Antheile an Dörfern fremder Dominien, nämlich an Friedstein, Eitschnay, Koppau, Pintschnay, Tschischkowitz und Neudorf.

Allodial: Herrschaft Swigan mit den Gütern Klein-Mohosetz und Gillowen.

Zu Ende des 16ten Jahrhunderts gehörte die Herrschaft Swigan dem Freyherrn Karl von Waldstein und Wartenberg, dann gelangte sie an die Grafen Schlick. Der letzte Besitzer aus diesem Geschlechte, der Oberst-Landrichter Joachim Andreas Graf Schlick von Passau und Ellbogen, verlor als Theilnehmer an der Empörung gegen König Ferdinand II. nach der Schlacht am Weißen Berge Güter und Leben, und Swigan wurde im Jahre 1622 dem Albrecht Grafen von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland, um die abgeschätzte Summe von 76,021 Schock Meiß. 40 Gr. abgetreten. Nach dessen Tode im Jahre 1634 fiel sie abermals dem k. Fiskus zu, worauf sie Ferdinand II. im Jahre 1635 dem Grafen Maximilian von Waldstein schenkte, dessen Nachkommenschaft fortwährend bis zum Jahre 1820 im Besitze blieb, in welchem Jahre sie Graf Franz Adam von Waldstein an den gegenwärtigen Besitzer, Seine Durchlaucht Karl Allein

Gabriel Fürsten von Rohan zu Guemenée, Herzog zu Bouillon und Montbazon, k. k. General- Feld- Marschall- Lieutenant ic., sammt den Gütern Lukawetz, Sichrow, Albrechtitz und Kurowoditz, welche schon früher die Waldsteinische Familie erkaufte und mit der Herrschaft vereinigte, um die Summe von 400,000 fl. C. M. verkaufte. Die beiden Güter Klein-Rohoseß und Gillowey, wie schon bei der Herrschaft Groß-Rohoseß bemerkt wurde, kaufte derselbe im Jahre 1831, und vereinigte sie mit der Herrschaft. Derselbe starb am 24 April 1836 zu Sichrow im 72 Jahr seines Alters, und ihm folgte im Besitze vermög Erbseinantwortung seit dem 4. July 1837, dessen Tochter Frau Bertha Prinzessin von Rohan Guemenée, Herzogin von Bouillon und Montbazon.

Das Ganze liegt auf der rechten Seite der Iser, in mitten der Herrschaften Böhmisches-Neichenberg, Groß-Rohoseß, Morgenstern, Kost, Groß- Skal, Münchengrätz und Rimes.

Die Herrschaft hat eine Grundfläche von 22,061 Joch 569 D.Kl.

an Dominikalgründen	8,986 Joch 773 D.Kl.
an Rustikalgründen	13,074 — 1396 —

Das Gut Klein-Rohoseß enthält an Rustikalgründen 378 Joch 1,186 D.Kl.

Das Gut Gillowey

an Dominikalgründen	488 Joch 305 D.Kl.
an Rustikalgründen	1,478 — 894 —

umfassen zusammen 83 Dörfer mit 2,759 Häusern, 17656 theils deutschen, theils böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb in den Zweigen der Landwirtschaft, in einigen Industrialartikeln, in der Flachspinnerei, Taglohn, Fuhrwerk ic. besteht. Auch hat die Herrschaft Antheile an mehreren Dörfern angränzender Herrschaften, so wie auch andere

Dominien Antheile an einigen hierseitigen Dörfern haben. Die Herrschaft besitzt 4 Pfarreien, 4 Lokalien, die alle unter dem Patronate der Obrigkeit stehen.

Das Armeninstitut ist hier sehr gut regulirt; es wurden im Jahre 1835 vermög amtlicher Erhebung 300 Arme sowohl von den Gemeinden, als auch durch den ansehnlichen Beitrag der fürstlichen Obrigkeit mit 800 fl. C. M. und 66 Klastern Brennholzes unterstützt, und der Armenfond behielt dennoch eine Baarschaft von 2,303 fl. 48 kr. C. M.

Der Haupt- und Amtsort der ganzen Herrschaft ist das Dorf Swigan mit 25 Häusern und 200 Einwohnern; dasselbe liegt auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Iser, 3 Postmeilen von der Kreisstadt, besitzt ein obrigkeitliches Schloß mit einer Kapelle zum heil. Johann und Paul, an welcher ein Schloßkaplan angestellt, und zur Pfarrkirche nach Laufow eingepfarrt ist. Letzterer Ort liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Swigan gleichfalls am rechten Ufer der Iser, über welche eine Brücke führt, von 48 Häusern und 240 Seelen, mit der Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit. Im Jahre 1820 wurde dabei die fürstlich Rohansche Familiengruft erbaut, und der erste, der aus dieser Familie am 18. Jänner 1835 hierher beigesetzt wurde, war der Besitzer der Herrschaft Rzepin, Fürst Julius Armand von Rohan und Gueménée, k. k. General-Feld-Wachtmeister 2c. 2c. Eingepfarrt hieher sind die herrschaftlichen Dörfer Swigan, Augezd, Pentschin, Pobod, Mocjidel, Sezemiß mit der Filialkirche zum heil. Bartholomäus, Drahotiß, Sedlisko, Buda, Girsko und Paderzowiß.

Im Orte Lastiborziß, $1\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Swigan, besteht die Lokalkirche zur heil. Katharina mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Sišrow, Albrechtiß, Čerweniß, Wild-Ganz (Husadimová), Kameni, Rybnik, Slawikow, Zasada,

Strifchowitz, Wittanowitz, Sebestawitz, Stwing, Wetterstein.

Pfarrdorf Wfchen (Wffen, Wffeno), liegt 1 Stunde südöstlich von Swigan, links von der Iser, mit 45 Häusern und 291 Einwohnern. Die Pfarrkirche daselbst ist den heil. Aposteln Philipp und Jakob geweiht und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Mokry, Plaukoniz, welche beide, da sie der Iser nahe liegen, oft überschwemmt werden, Brzcha (auch Flechtendorf), Dauby, Jdar, Jehrow und Skokow eingepfarrt.

Im Orte Laufowez (Laukowitz nad Gizerau), der 1 Stunde südwestlich von Swigan nahe dem rechten Ufer der Iser mit 56 Häusern und 386 Einwohnern liegt, befindet sich die Pfarrkirche zur heil. Kreuzerhöhung, die im Jahre 1743 von der Maria Margaretha Gräfin von Waldstein neuerbaut wurde; hieher sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Kutsch, Hubalow, Koritt, Someniz und das Theildorf Chlistow.

Pfarrdorf Reichenau (Rychnow) liegt $3\frac{1}{2}$ Stunden nordöstlich von Swigan, mit 332 Häusern und 2,300 Seelen, besitzt die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel; sie wurde im Jahre 1712 von dem damaligen Besitzer, dem Karl Ernst Grafen von Waldstein Wartenberg neu erbaut. Zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Heiligenkreuz, Kadel, Wohelka, Gestrab.

Im Dorfe Gablonz (Gablonec), das mit 84 Häusern und 496 Seelen, $2\frac{1}{2}$ Stunden nordwestlich von Swigan zum größten Theil im Thale liegt, befindet sich die Lokalkirche unter dem Titel Mariä-Geboirt, mit den zu derselben eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Eblum, Prosfiska (Prosfka), Proschwiz (Prosez), Neumühl (Kowý Mlýn), Kostriz, Kraßdorf, Woken, Haide, Wolfschen und Sägemühl.

Zur Lokalkirche im Dorfe **Brzeżyna**, das 1 Stunde südöstlich von Swigan am linken Ufer der Iser mit 53 Häusern und 336 Einwohnern liegt, besteht die Lokalkirche zum heil. Laurentz mit den eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Daubraw, Wolschina und Przihradz.

Im Dorfe **Przeperz**, das 1 Stunde nordöstlich von Swigan an den beiden Ufern der Iser mit 46 Häusern und 280 Seelen liegt, befindet sich die Lokalkirche zum heil. Jakob mit den beiden eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Przißowiz und Stwrzin.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Brchowina, Radostin, Klitschney, Sebisko, Kameniz (unterschieden von jenem im Gebirge liegenden Kameniz), Kleins Kobosez, Mokrzin, Wasowez, Gillowey, Pelkowitz, Radonowitz, Ridwaldiz, Stierbon, Bosching, Sestronowitz, Schutzengel, Tschischkowitz, Sedlowiz und Kameniz im Gebirge sind zu fremden Kirchsprengeln eingepfarrt.

Fideikommiss-Herrschaft Wartenberg.

Diese Herrschaft hat ihren Namen von ihren Urbesitzern, den Herren von Ralsko erhalten, welche denselben von der auf dem Berge Koblberg erbauten Burg Warta auf die Herrschaft übertrugen, und sich später denselben als Familiennamen beilegten. Im 16. Jahrhunderte waren die Ritter Hirschberger von Kinikschlein im Besitze derselben. Den Gebrüdern Balthasar und Erasmus aus diesem Geschlechte wurde sie nach der Schlacht am Weissen Berge durch den k. Fiskus abgenommen, und dem Grafen Albrecht von Waldstein um die Summe von 96,000 fl.

Länder- und Völkereunde.

o kr. verkauft. Welche Besitzer nach dessen Tode folgten, ist nicht bekannt. Im Jahre 1718 erscheint die gräfliche Familie Hartig in deren Besitze, und der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Geheimerath Franz Graf von Hartig, Gouverneur des Lombardisch - Venetianischen Königreichs.

Sie gränzt gegen Norden mit der Herrschaft Gabel, gegen Osten mit der Herrschaft Böhmisch-Nicha, gegen Süden mit der Herrschaft Niemes, und gegen Westen mit der Herrschaft Reichstadt.

Ihr Flächeninhalt beträgt nach der Angabe des obrigkeitlichen Amtes mit 11,412 Joch 431 D.M.

nach dem Rektifikatorium 12,142 Joch 1,174 D.M.

an Dominikalgründen 4,730 Joch 1,415 D.M.

— Rustikalgründen 7,405 — 1,359 —

umfaßt ein Munizipalstädtchen und 9 Dörfer zusammen mit 988 Wohngebäuden und 6,820 deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Ackerbau, im Frachtfuhrwerk, in Flachsspinnerei, Weberei und im Hausirhandel mit Schwaaren und Bildern besteht.

Der Hauptort und Sitz des obrigkeitlichen Amtes das Städtchen Wartenberg; dasselbe liegt am Jesabache in einem anmuthigen Thale, 5 Meilen von der Stadt, theilt sich in Ober- und Unter-Wartenberg, welche ersteres 230 Häuser mit 1,200 Seelen, letzteres 65 Häuser mit 432 Seelen enthält. An der Nordseite des Städtchens steht das massiv erbaute Schloß, durch einen tiefen Wallgraben umgeben ist, über welchen 15 Klaffen lange steinerne Brücke führt; in der Nähe befindet sich die Amtskanzlei. Die Stadtgemeinde umfaßt 13 Joch 336 D.M. Acker, 14 Joch 201 D.M. Gärten, 23 Joch 542 D.M. Hutweiden und ein Rathhaus, beziehet die Standgelder von 7

dann einige Grundzinsse. Das Pfründlerspital ist auf 6 Pfründler gestiftet, auch besitzt das Städtchen ein geregeltes Armeninstitut. Die Pfarrkirche daselbst ist dem heil. Sigmund geweiht, und zu derselben sind die beiden herrschaftlichen Dörfer Neuland und Smrdak eingepfarrt.

Im Dorfe Brines (Prims, Brens) befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, mit den eingepfarrten beiden herrschaftlichen Dörfern, Grönau (Grünau) sammt der Filialkirche zu Mariä-Heimsuchung, dann Lube.

Im Dorfe Hennesdorf (böhmisch Dubnic) $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Wartenberg zerstreut auf Anhöhen, das in 239 Häusern 1,360 Einwohner zählt, besteht die Lokalkirche zu Mariä-Heimsuchung. Auch hier ist ein geregeltes Armeninstitut, das ein Vermögen von 1,119 fl. 43 kr. im Jahre 1833 besaß, und in eben demselben Jahre 17 Arme unterstützte.

Die übrigen 3 Dörfer dieser Herrschaft Krassa, Hultschken, Rablau (Rahlawa), sind zu andern Kirchsprengeln eingepfarrt.

Urbodial-Herrschaft Weiß- und Hühnerwasser.

Im 12ten Jahrhunderte gehörten beide vereinten Herrschaften, die früher getrennt waren, der Krone Böhmens, und sie wurden an verschiedene Besitzer pfandweis überlassen. Die letzten waren die Herren Berka von Duba und Lippa, und diese traten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Beides käuflich an die Herr von Wartenberg ab, kamen aber bald darauf wieder in dessen Besitz, und blieben in

demselben bis zum Jahre 1622, wo dasselbe dem damaligen Besitzer Bohuwal oder Gottlob Berka als Theilnehmer an der Empörung gegen König Ferdinand II. durch den k. Fiskus konfisziert, und dem Grafen Albrecht von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland, um die Summe von 216,000 fl. überlassen wurde. Nach dessen Tode kamen beide Güter an Otto Heinrich Grafen Caretto Millesimo, von welchem dieselben sammt dem Gute Zetten im Jahre 1678 um die Summe von 235,000 fl. und 1,200 Speziesdukaten an Schlüsselgeld an Ernst Joseph Grafen von Waldstein verkauft wurden, seit dieser Zeit bestehet die Herrschaft bei dieser Familie, und der heutige Besitzer derselben ist der k. k. Kämmerer Herr Christian Graf von Waldstein und Wartenberg, der sie nach dem Tode seines Vaters, des k. k. geheimen Raths Grafen Ernst von Waldstein und Wartenberg im Jahre 1832 erblich übernommen hat.

Sie gränzt gegen Norden mit den Herrschaften Niemes, Böhmisches Nisa, gegen Osten mit Münchengrätz, gegen Süden mit Kosmanos, gegen Westen mit Hirschberg.

Nach der Angabe des obrigkeitlichen Wirthschaftsamt's, hat diese Herrschaft eine Grundfläche von 30,347 Joch 259 D.Kl.

nach dem Rektifikatorium aber 28,057 Joch 223 D.Kl.

an Dominikalgründen 15,439 Joch 774 D.Kl.

— Rustikalgründen 12,617 — 1,049 —

umfaßt 2 Städte, 27 Dörfer, zusammen mit 1,233 Wohngebäuden und 8,766 Einwohnern, deren Sprache zum Theil die Böhmishe und zum Theil die Deutsche ist. Ihre Nahrungsquellen sind die Zweige der Landwirthschaft, in den beiden Städten einige Gewerbsindustrie. An fließenden Gewässern hat die Herrschaft bloß die Billa (Bilawoda,

Weißwasser), denn der Polze n berührt nur einen kleinen Theil der Herrschaft.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Schutzstadt Weißwasser (Bila auch Neu-Pösig, Kowa Bezdez, lateinisch Alba), sie liegt 9 Meilen von Prag und 2 Meilen nordwestlich von der Kreisstadt auf einer Anhöhe und am Abhange derselben, ist mit Mauern umgeben, und hat 2 Thore, zählt in 285 Häusern 1,490 Seelen. Der Magistrat wurde im Jahre 1829 regulirt, dessen geprüfter Syndikus in der Eigenschaft eines Magistratsraths, einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M., 10 Klafter Holz und freie Wohnung beziehet.

Nach Schaller soll die ehemalige Stadt Bila, nächst am Fuße des Berges Pösig im Jahre 1264 vom Konrad und Hertwig Kraver mit Bewilligung König Ottokars II. der zu diesem Ende eine Strecke von dem Walde Bezdez sammt Dorfe Ehlumen abgetreten hat, aufgebaut worden seyn, man findet bei Grabung in dem Boden hierüber noch einige Merkmale. Der allzu große Mangel an Wasser, und manche andere Ungemächlichkeiten haben in der Folge den Hinel Berka von Duba veranlaßt, eine Stadt und Schloß an dem Bache Dols, so hieß damals der verüberfließende Bach, im Jahre 1337 anzulegen, die vortheilhafte Lage dieser neu angelegten Stadt, der man den Namen Neu-Pösig gab, lockte allmählich sämtliche Einwohner zur Übersiedlung hieher, und so entstand die heutige Stadt Weißwasser, oder Neu-Pösig.

Bemerkenswerth sind das obrigkeitliche Schloß mit einer Kapelle, dasselbe liegt östlich an der Stadt auf einer Anhöhe, und in demselben befindet sich das Wirthschaftsamt, — das Rathhaus mit 2 Thürmen und einer Schlaguhr — die Pfarrkirche zur Kreuzerhöhung — das Augustinerkloster mit der St. Wendelskirche,

gegründet von Hinko Berka von Duba und Lipy im Jahre 1348, das mit seinen Geistlichen in der Folge schreckliche Schicksale erlitt, nur erst im Jahre 1712 erweiterte Franz Joseph Graf von Waldstein das Klostergebäude und erhob die Stiftung auf 14 Priester und einige Kapenbrüdern. Ihnen ist das Lehramt der 2ten und 3ten Klasse der Normalschule anvertraut.

Der am 13. August 1832 verstorbene Geheimera Graf Ernst von Waldstein hat für 10 Arme daselbst 8 fl. gestiftet, welche jährlich an seinem Sterbetage aus den Renten gegen die Verbindlichkeit an dieselben vertheilt werden, daß sie an diesem Tage für ihn und seine beiden Gemahlinen einen Rosenkranz mit lauter Stimme beten.

Die Stadt besitzt die Dörfer Hlinowitz, gewöhnlich Leimgruben, Wosatschka und von dem Dorfe Podol einige Häuser, mit 580 Joch 203 N. Kl. an Waldung, Feldgrundstücken und Wiesen.

Zu der Stadtpfarrkirche sind von den herrschaftlichen Dörfern eingepfarrt: Podol mit einer Papiermühle, Tschastay mit einer Filialkirche, Plutschna (Plutschnau), Wetzinka, Hlinowitz und Wosatschka, dann das Lustschloß Waldsteinsruh mit seinen Nebengebäuden. Das offene Städtchen Hühnerwasser liegt 2 Stunden nördlich von Weißwasser, auf einer Anhöhe ganz von Waldungen umgeben, mit 190 Häusern und 1,096 deutschen Einwohner. Besitzt ein eigenes Markttrichteramt, ein altes obrigkeitliches Schloß, in welchem das Forstamt wohnt. Die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Gallus, wurde im Jahre 1701 von der Gräfin Margaretha von Waldstein neuerbaut. Zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Schiebel, Ober-Kruppau, Straßdorf, dann ein Theil von dem Dorfe Sezowau.

Im Dorfe **Rieder - Kruppay**, $1\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Weißwasser mit 68 Häusern und 364 Seelen, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Wenzel mit dem dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dorfe **Ober-Rokitay**.

Im Dorfe **Kadlin**, das 3 Stunden südöstlich von Weißwasser mit 35 Häusern und 166 böhmischen Einwohnern liegt, und woran das Gut **Stranka** einen Antheil hat; befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Großen, und zu dieser sind nur fremdherrschaftliche Dörfschaften eingepfarrt.

Im Dorfe **Woken**, 2 Stunden nordwestlich von Weißwasser, mit 48 Häusern, 250 Seelen, befindet sich die Lokalkirche zur **Mariä-Himmelfahrt**. Sowohl die Pfarreien, als auch die Lokalie unterstehen dem obrigkeitlichen Patronate.

In fremden Kirchsprengeln sind die einheimischen Dörfer: **Zoldorf** (Brzezowiz), **Wallowitz**, **Sudomitz**, **Krzida** (Krzideg) **Teschnow** auch **Teschen**, **Dolanek** (Dollanken), **Dechtar** (Dechtarow), **Neuschenk**, **Heidemühl**, **Kleinlösel** und **Zetten**, eingepfarrt.

Alodial-Herrschaft Widim-Rokozin.

Diese Herrschaft gehört dem Herrn **Ernst Fürsten von Ahremberg**, dessen Frau Gemahlin, **Theresia** geborne Gräfin von **Windschgrätz**, im Jahre 1807: dieselbe von der **Barbara Gräfin von O'Reilly**, geborne Gräfin von **Swerts** und **Spork**, um die Summe von 425,000 fl. Bankozettel kaufte. Sie liegt im westlichen Theile dieses

Kreises, an der rechten Seite der Elbe, umgeben gegen Norden von der Herrschaft Neu-Perstein, gegen Osten von den Gütern Stranka und Mšeno-Lobes, gegen Süden von der Herrschaft Melnik, und gegen Westen von der Herrschaft Liboch, Leitmeritzer Kreises.

An Flächeninhalt hat die Herrschaft 3,568 Joch 1,003 D.M. an Dominikalgründen 2,630 Joch 26 D.M.

— Rustikalgründen 938 — 977 —

umfaßt 4 ganze Dörfer, und 4 andere, woran fremde Dominien Antheile haben, mit 299 Häusern und 1,999 Einwohnern, deren Sprache gemischt ist, und deren Erwerb in den Zweigen der Landwirtschaft besteht.

Obgleich auf dieser Herrschaft das Armeninstitut noch nicht ganz geregelt ist, so besteht doch seit 1834 eine von der Obrigkeit errichtete Armenstiftung von 3,650 fl. C. M.

Der Haupt- und Amtsort ist das Dorf Koforzin, und zum Unterschied von Alt-Koforzin auch Neu-Koforzin, liegt 3 Meilen westlich von der Kreisstadt mit einem Schloße, und ist nach Wisoka, Melniker Herrschaft, eingepfarrt.

Im Dorfe Ober-Widim, welches $1\frac{1}{2}$ Stunde von Koforzin liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Martin unter dem Patronate der Obrigkeit, zu welcher die herrschaftlichen Dörfer Unter-Widim, Schedowitz und Gestrzebiß eingepfarrt sind. Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft, Kluzen, Wilkow, Dul (anders. Blutschow), sind zu fremden Kirchsprengeln zugetheilt.

Zwischen den beiden Dörfern Koforzin und Gestrzebiß liegt auf einem Sandsteinfelsen die Ruine der Ritterburg Alt-Koforzin, noch ziemlich erhalten.

Allodial-Gut Alt-Nicha mit dem Lehngute Domaslowitz.

Diese beiden Güter waren ehemals mit der Herrschaft Böhmischnicha vereinigt, sie wurden später als Lehngüter getrennt, und im Jahre 1750 von der gräflichen Familie Hartig gekauft, bis zum Jahre 1835 blieb dieselbe in deren Besiz, und in eben diesem Jahre kaufte sie Seine Durchlaucht Fürst Karl Klein Gabriel Rohan um die Summe von 50,000 fl. C. M., und 100 Dukaten Schlüsselgeld. Dieser starb (siehe Herrschaft Semil). Sie liegen nördlich von der Herrschaft Böhmischnicha, nach der Angabe des obrigkeitlichen Amtes mit einer Grundfläche von 2,774 Joch 193½ D.M.

nach dem Rektifikatorium 2,789 Joch 939 D.M.

an Dominikalgründen 591 Joch 1,580 D.M.

— Rustikalgründen 2,197 — 959 —

enthalten 15 Dörfer zusammen mit 383 Wohngebäuden und 2,451 Einwohnern, deren Nahrungszweig im Feldbau und in der Viehzucht, dann im Handel mit Flach, Garn und Borstenvieh besteht.

Der Siz des Amtes ist im Orte Alt-Nicha (Starý Dub) derselbe liegt 4½ Meilen nördlich von der Kreisstadt mit 6 eigenthümlichen Häusern; denn 27 Häuser gehören zur Herrschaft Böhmischnicha, hat ein obrigkeitliches Schloß, eine Kapelle zu Maria = Heimsuchung, und ist nach dem einheimischen Dorfe Swietlay eingepfarrt. Im letztern Orte besteht die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus unter dem Patronate der Obrigkeit, und zu derselben sind die einheimischen Dörfer: Domaslowitz, Rodlibow Sawornik, Horka, Kostein, Girzizek und Wesseß eingepfarrt. Die übrigen einheimischen Dörfer Podka

(Hodek), Passelka, Padauchow, Prasseß (Proschu) Bistra und Raschen sind zu andern Pfarreien eingepfarrt.

Allodial-Gut Groß-Mugezd.

Dieses kleine Dominium besteht, wie wir bei Herrschaft Melnik bemerkt haben, aus einem Theile dem zur Herrschaft Melnik gehörigen Dorfe Groß-Mugz früher war dasselbe ein Bestandtheil der Herrschaft Kze wurde im Jahre 1799 von dem damaligen Besitzer d Herrschaft Grafen von Desfours - Walderode den prager Bürger Georg Dörfel verkauft, und gegenwärtig besitzen dasselbe die Dörfelerschen Eheleute Anna und Anna.

Dessen Flächeninhalt beträgt nach der wirthschaftlichen Angabe in 336 Joch 60 D.M.

nach dem Rektifikatorium in 345 Joch 695 D.M.

Verwaltet wird dasselbe von dem Gute Stranka, bestehet bloß aus dem einzigen Theildorfe Groß-Mugz welches nach der Pfarrkirche in Nebuzeß des Guts gleichen Namens eingepfarrt ist.

Gut Domausniß.

Dieses Gut wurde im Jahre 1785 vom Joseph Pulpan Ritter von Feldstein, dem Vater des gegenwärtigen Besitzers Karl Pulpan Ritter von Feldstein

im Lizitationswege gekauft, und hat seine Lage zwischen den Dominien Kost, Brzezno, Dobrawitz und Diettenitz, mit einer Grundfläche, nach der Angabe des Wirthschaftsamt's, mit 1,649 Joch 1,008 D.Rl.

nach dem Rektifikatorium 1,655 Joch 703 D.Rl.

an Dominikalgründen 1,130 Joch 318 D.Rl.

— Rustikalgründen 526 — 385 —

mit 3 Dörfern und kleinen Antheilen an 3 Dörfern der Herrschaft Brzezno mit 107 Wohngebäuden und 993 böhmischen Einwohnern, die im Feldbaue und bei der Strumpfwaaren-Fabrik ihren Erwerb finden. Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamt's ist das Dorf Domauwitz, dasselbe liegt 2 Meilen östlich von der Kreisstadt mit 63 Häusern und 472 Seelen. In dem obrigkeitlichen Schlosse befindet sich das Wirthschaftsamt. Die beiden andern Dörfer dieses Guts sind: Kabakow und Wesseliß. Letzteres theilt sich mit der Herrschaft Diettenitz.

Fideikommiß-Gut Hauska.

Dieses Gut liegt im Westen dieses Kreises, umgeben von den Dominien Hirschberg, Weißwasser, Wscheno-Lobes und Widim-Koforzin, mit einem Flächeninhalt, nach Angabe des obrigkeitlichen Amtes, mit 4,795 Joch 966 D.Rl. nach dem Rektifikatorium mit 4,501 Joch 69 D.Rl. :

an Dominikalgründen 2,856 Joch 395 D.Rl.

an Rustikalgründen 1,644 — 1,274 —

mit 10 Dörfern 378 Häusern und 2,484 Einwohnern, die der Sprache nach gemischt sind, und in der Landwirtschaft ihren Nahrungszweig finden.

Dieses Gut war ehemals das Stammhaus der Herrn von Hauska, und später war dasselbe das Eigenthum mehrerer Besitzer, erst in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts kam dasselbe an die Familie Grafen Kauniz, und wurde zum Fidei-Kommiss erhoben. Der heutige Besitzer ist der k. k. Kämmerer Herr Michael Graf von Kauniz, er folgte seinem im Jahre 1829 verstorbenen Vater Vinzenz Grafen von Kauniz als Erbe. Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamts ist das Dorf Hauska, dasselbe liegt $4\frac{1}{2}$ Stunden nordwestlich von der Kreisstadt mit einem schönen erst in neuerster Zeit erbauten Schloße, und ist nach Borzím eingepfarrt. In diesem letzern Orte, der $\frac{1}{2}$ Stunde von Hauska entfernt liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Großen unter dem Patronate der Obrigkeit, und zuderselben sind die einheimischen Dörfer: Siertsch, Siertschergrund, Groß-Blagen, Kahlenberg, Belzko, Kortschen und Rabenei eingepfarrt. Die übrigen Dörfer dieses Guts sind: Hirschmantel, Beschaben, Draschen, Kluk, Kziboch, Libowis, und Redoweska, die alle zu fremden Sprengeln zugetheilt sind.

Allodial-Gut Jesseney.

Dieses Gut war ehemals mit dem Gute Nawarrow vereinigt, und beide zusammen bildeten ein eigenes Dominium, unter dem Besiz der Familie Lamotte Frintropp. Dasselbe wurde im Jahre 1664 bei Gelegenheit einer Theilung getrennt, und Vinzenz Ritter von Lamotte Frintropp erhielt zu seinem Besiz Jesseney. Bis zum Jahre 1794 blieb dasselbe bei seinen Nachkömmlingen. In eben diesem Jahre verkaufte Ritter Johann Lamotte solches seinem

Schwiegersohn, dem Freiherrn Franz Xaver von Deym und Strzitiß, und von diesem übergang es durch Verkauf an Jakob Weith, damaligen Besitzer der Herrschaft Semil. Beides kaufte im Jahre 1824, wie es bei der Herrschaft Semil angegeben wurde, Seine Durchlaucht Karl Alain Gabriel Fürst von Rohan Guimenée. Dieses Gut liegt nahe der Herrschaft Semil und $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Rawarow, mit einem Flächeninhalt, nach Angabe des obrigkeitlichen Wirthschaftsamts, mit 2,642 Joch 1,456 D.M. nach dem Rektifikatorium mit 2,635 Joch 683 D.M.

an Dominikalgründen 331 Joch 195 D.M.

an Rustikalgründen 2,304 — 488 —

umfaßt 5 Dörfer, zusammen mit 316 Häusern und 2,309 böhmischen Einwohnern, die ihren Erwerb im Feldbau, vorzüglich im Flachspinnen, und bei dem Eisenwerke finden. Der Haupt- und Amtsort ist das Dorf Jesseney (Geseneg Geseny) Dorf von 139 Häusern und 1,061 Seelen $5\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von der Kreisstadt mit einem schönen Schloßchen, das eine Kapelle unter dem Namen Sct. Johann des Täufers enthält, ferner das Amtshaus, $\frac{1}{2}$ Stunde von diesem Orte im Thale befindet sich das Eisenwerk Engenthal am Bache Rameniß. Der Grund, worauf das Eisenwerk steht, gehörte vor dem zum Gute Rawarow, der jetzige Besitzer hat Beides an sich gekauft, das Material kömmt der Güte des Steierischen gleich, daher so viele Feilen erzeugt werden.

Die übrigen 4 Dörfer dieses Guts sind: Kostock, Helkowitz, Stanow und Bohonowsko, die sammt Jesseney zu fremden Kirchsprengeln zugetheilt sind.

Allobial: Gut Mšcheno: Lobes.

Dieses Gut liegt im Süden dieses Kreises zwischen den beiden Flüssen Iser und Elbe mit einem Flächeninhalt von 5,063 Joch 588 D.Kl.

an Dominikalgründen 761 Joch 34 D.Kl.

— Rustikalgründen 4,302 — 554 —

mit einem schutzunterthänigen Städtchen und 7 Dörfern, zusammen mit 512 Häusern und 3,205 Einwohnern, deren Sprache die Böhmishe, und deren Nahrungsquelle die Landwirthschaft ist.

Dieses Gut gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts dem Grafen Vinzenz von Kauniz, dann dem Freiherrn Clemens von Lützow, und gegenwärtig gehört dasselbe dem Prager Bürger Franz Wanka und dessen Ehegattin Theresia.

Die Armen der Ortschaften werden zum Theil von den Insassen, von der Obrigkeit, und der gräflich Kaunitzischen Stiftung unterstützt.

Das schutzunterthänige Städtchen Mšcheno, liegt 4 Stunden südwestlich von der Kreisstadt mit 289 Häusern und 1,742 Seelen, hat einen im Jahre 1827 regulirten Magistrat, dessen geprüfter Rath einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M. freies Quartier, 6 Klafter weichen Holzes und 6 Schock Büscheln beziehet.

Nebst dem geregelten Armeninstitut, von welchem im Jahre 1835 28 Arme unterstützt wurden, bestehet daselbst ein Bürgerspital auf 5 Pfründler beiderlei Geschlechts.

Die Pfarrkirche führt den Titel des heil. Martin Bischof, unter dem Patronate der Obrigkeit, zu der fünf Ortschaften dieses Guts eingepfarrt sind, als Lobes, Sitz des obrigkeitlichen Wirthschaftsamtts mit einem obrigkeitlichen Schloße, und der Füllialkirche zur Kreuzerfindung, Dau-

brawitz, Bratno, Stramausch und Romanow, die andern Dörfer dieses Guts: Ernow (Ernawa) und Ostrey sind zu fremden Kirchsprengeln zugewiesen.

Allodial-Gut Mladiegow und Rowen.

Diese beiden Güter, die im Jahre 1814 vereinigt wurden, gehören gegenwärtig dem Joseph Augustin Pabstmann, dessen Vater Augustin Pabstmann dieselben von dem frühern Besitzer Benzel edlen von Hawle erkaufte. Sie liegen beide im östlichen Theile dieses Kreises schon an der Gränze des Bidschower Kreises, zwischen den Herrschaften Kott- und Groß-Ekall, mit einem Flächeninhalt von 1,223 Joch 19 D. Kl.

an Dominikalgründen 725 Joch 288 D. Kl.

an Rustikalgründen 497 — 1,331 —

mit 8 Dörfern 148 Häusern und 801 meist böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquelle der Feldbau und die Garnspinnerei ist. Der Haupt- und Amtsort ist das Dorf Mladiegow, dasselbe liegt $4\frac{1}{2}$ Stunden nordöstlich von der Kreisstadt mit 42 Häusern und 226 Seelen, mit der Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Egidius, unter dem Patronate der Obriigkeit. Eingepfarrt zu derselben sind, die einheimischen Dörfer: Bagow, Kozlow, Krzenow, Lowsk, Parzizel, Rowen und Skarżissow.

Allodial-Gut Rawarow.

Dieses Gut bildete, wie wir oben gesehen haben, mit dem Gute Jesseney ehemals ein eigenes Dominium unter

dem Besitze des Ritters Vinzenz von Lamatte Frin-
trops. Nach seinem und seiner Gemahlin Tode kam Ra-
warow an die Tochter Maria Angela, sie heurathete
einen Herrn von Runkel, aus deren Ehe eine Tochter
entsproß, die sich mit einem Ritter von Ehrenburg ver-
mählte, wodurch dieses Gut an letztere Familie kam, aus
welcher Johann Maximilian Freiherr von Ehren-
burg der heutige Besitzer dieses Guts ist.

Dasselbe liegt $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von dem Gute Jes-
seney, mit einem Flächeninhalt von 5,765 Joch 911 D.M.
an Dominikalgründen 763 Joch 1,276 D.M.

— Rustikalgründen 5,001 — 1,235 —

umfaßt 11 Dörfer sammt einen Antheil an dem Dorfe
Wolleschnitz, zusammen mit 636 Häusern und 4,944
böhmischen Einwohnern, deren Erwerb hauptsächlich im
Hausirhandel mit Produkten des Landes besteht.

Der Hauptort des Guts ist das Dorf Rawarow,
dasselbe liegt $5\frac{1}{2}$ Meilen nordöstlich von der Kreisstadt mit
11 Häusern und 124 Seelen, hat ein Schloß, in welchem
sich das Amt befindet, dann eine Kapelle zur Himmel-
fahrt Christi. Unterhalb dieses Dorfes, auf einem Fel-
senabhange befinden sich die Ruinen der alten Burg Ra-
warow.

Im Dorfe Drschkow, $\frac{1}{2}$ Stunde vom Amtsorte,
befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus,
zu der die Dörfer dieses Guts Rawarow, Zasada mit
der Filialkirche Sct. Prokop, Lauschnitz, Plawi (Plaw),
Bratrzikow, Gilow und Lastiborz eingepfarrt sind.

Die übrigen Dörfer dieses Guts: Chotka, Horra-
tiz, Bochdalowitz sind zu dem mit Semil gemeinschaft-
lichen Dorfe Wolleschnitz und der dortigen Pfarrkirche
Sct. Martin eingepfarrt.

Alodial-Gut Nimierzitz sammt Czetno und Skalsko.

Diese drei Güter waren ehemals selbstständige Güter unter eigenen Besitzern. Der Besitzer von Nimierzitz Johann Freiherr von Lazary kaufte im Jahre 1771 das Gut Czetno und vereinigte dasselbe mit dem Erstern. Diesem folgten durch Ankauf andere Besitzer, bis im Jahre 1822 und 1825 der prager Großhändler Joseph Schicht beides, so wie auch das Gut Skalsko, das früher mit Groß-Wschelis vereinigt war, von der damaligen Besitzerin Christine Freiin von Lützow erkaufte. Nach dessen Tode im Jahre 1827 kamen vereint alle drei Güter testamentarisch an den gegenwärtigen Besitzer Johann Weitlof der Rechte Candidat.

Dieses Dominium liegt westlich von der Iser, und südlich von der Herrschaft Hirschberg, mit einer Grundfläche von 2,933 Joch 1,475 D.M. und zwar

Gut Nimierzitz

an Dominikalgründen 259 Joch 88 D.M.
— Rustikalgründen 246 — 642 —

Gut Czetno

an Dominikalgründen 120 Joch 946 D.M.
— Rustikalgründen 201 — 637 —

Gut Skalsko

an Dominikalgründen 632 — 285 —
— Rustikalgründen 1,465 — 477 —

obige 2,933 Joch 1,475 D.M.

umfaßt 6 Dörfer, nebst einen Antheil an dem Dorfe Klein-Dobrawitz, zusammen mit 264 Wohngebäuden und 1,250 böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquellen im Feldbau und Taglohn bestehen. Der Hauptort und Sitz des Amtes ist in dem Dorfe Nimierzitz, hat ein schönes neu erbautes Schloß und 34 Häuser mit 202 Seelen.

Bluf und Rowaney. Die übrigen 3 Dörfer:
gig, Ober-Cetno, Unter-Cetno sind no
nig der Herrschaft Bezno eingepfarrt.

Gut Sowinka.

Daselbe wurde im Jahre 1627 ursprünglich v
ehemaligen Besizer Peter Fuchs von Braundol
Stiftung für 12 die Theologie Studirende gewidm
in dem sogenannten Alumnat im altstädter Könige
bäude (jetzt Militär Kaserne) unterhalten wurden

Dieses Alumnat wurde im Jahre 1783 in das
Jesuitenkollegium übertragen, unter der Aufschrift:
tioni Cleri Religionis Firmamento vovit Jos
Augustus. 1783. und das Gut Sowinka stel
gionsfond zu. Als Kaiser Leopold II. im Jahre 17
Generalseminarium aufhob, und die Zöglinge n
Fürsorge der Bischöffe überlassen wurden, ward

tunaszaut Sow i

n

Dieses Gut liegt 1 Stunde westlich von dem rechten Ufer der Iser zwischen den Dominien Rimiergitz, Krusko, Stranow, Bezno, Groß und Klein-Wschelis, mit einem Flächeninhalt von 1,886 Joch 233 D. Kl.

an Dominikalgründen 650 Joch 708 D. Kl.

an Rustikalgründen 1,235 — 1,125 —

mit einem Schutzstädtchen, einem Marktflecken und 2 Dörfern, zusammen mit 148 Häusern und 789 Einwohnern, deren Nahrungsquellen in der Landwirthschaft, in Stadt- und einigen Industriegewerben bestehen. Der Hauptort und der Sitz des Amtes ist das Schutzstädtchen Sowinka, 2 Stunden südwestlich von der Kreisstadt, zählt in 51 Häusern 296 Seelen, welche nach der Pfarrkirche in Bezno eingepfarrt sind.

Im Marke Rowan, der $1\frac{1}{2}$ Stunde nördlich vom Amtsorte am Rowaner Bache liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Franz Seraphikus, unter dem Patronate des prager Erzbischofs, mit den beiden hieher eingepfarrten einheimischen Dörfern: Krasna und Spital.

Im Jahre 1835 wurden auf diesem Gut 16 Arme verpflegt, und mit Ende desselben Jahrs blieb ein Fond von 518 fl. 16 $\frac{1}{2}$ kr. zurück.

Gut Stranka oder Widim: Stranka.

Dieses Gut war ehemals mit der Herrschaft Widim-Korkortzin vereinigt, wurde nachher getrennt und erhielt eigene Besitzer. Der letzte davon, Ritter von Beneda, verkaufte im Jahre 1756 den 1. Juli dasselbe um die Summe von 105,000 fl. an den Eremitenorden Sct. Augustin der böhmischen Provinz, jetzt eigentlich dem Kloster bei Sct.

Thomas in Prag gehörig. Es liegt im Südwesten dieses Kreises an der Herrschaft Widim-Kofortzin mit einem Umfang, nach der Angabe des Wirthschaftsamtcs, von 4,819 Joch 366 D. A., nach dem Rektifikatorium von 4,819 Joch 353 D. A. an Dominikalgründen 2,358 Joch 792 D. A. an Rustikalgründen 2,460 — 1161 — mit 10 ganzen Dörfern und Antheilen an 4 Dörfern fremder Dominien, zusammen mit 297 Wohngebäuden und 1780 theils böhmischen, theils deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen in den Zweigen der Landwirthschaft und im Hopfenbau bestehen.

Obgleich dieses Gut ein geistliches Eigenthum ist, bestehen gleichwohl keine Kirchen auf demselben, und die Dörfer sind alle zu fremden Pfarreien eingepfarrt. Das Armeninstitut hatte mit Ende des Jahres 1835 einen Fond von 400 fl. 16½ fr. C. M. und 90 fl. W. W. Der Hauptort und Sitz des Amtes ist im Dorfe Stranka, 4 Stunden westlich von der Kreisstadt, mit 61 Häusern und 400 Einwohnern, dann einem obrigkeitlichen Schlosse. Die übrigen Dörfer sind: Thein, Wolleschno, Konradsthal, Dubus, Klein Blagen, Dobřin, Albertsthal (Albrechtsthal), Brusney, Key und Weinberg, dann Zittney, welches letztere Dorf beinahe 2½ Stunden vom Amtsorte schon an der Leitmeriger Kreisgränze an der Herrschaft Liboch liegt.

Allodial-Gut Stranow.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts gehörte Stranow der gräflichen Familie Lissa; von dieser kam dasselbe durch Erbschaft an die gräflich Pržichowskische Familie, und

von dieser gelangte es durch Kauf im Jahre 1704 an Johann Freiherrn von Perthes, von welchem es im Jahre 1834 Herr Friedrich Ritter von Neupauer, und dessen Gemahlin Theresia um die Summe von 185000 fl. C. M. und 100 Dukaten Schlüsselgeld kauften.

Dieses Gut liegt zu beiden Seiten der Iser, umgeben von den Dominien Krnsko, Dobrawitz und Bezno, mit einer Grundfläche von 2,902 Joch 1,386 D.R.L.

an Dominikalgründen 969 Joch 1,023 D.R.L.

an Rustikalgründen 1,933 — 363 —

enthält 5 Dörfer, zusammen mit 190 Häusern und 1,260 böhmischen Einwohnern, die sich von dem Ertrag der Landwirthschaft nähren.

Der Sitz des Wirthschaftsamtcs ist im Schlosse Stranow, das $1\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von der Kreisstadt liegt, hat eine Schloßkapelle zum heil. Wenzel, die von einem Schloßkaplan versehen wird. Die übrigen Dörfer dieses Guts: Iser-Wtelno, zum Unterschied von dem zur Herrschaft Melnik gehörigen Dorfe Wtelno, dann Jamost, Lhota, auch Sand-Lhota und Bodierad sind zu Pfarreien angrenzender Dominien eingepfarrt.

Auf diesem Gute hat die aus 4 Mitgliedern bestehende, und zur Auffindung von Salzquellen von Seiner Majestät dem Kaiser privilegirte Privatgesellschaft, an deren Spitze Hofrath Klent steht, ihre Versuche unweit des Dorfes Jamost unternommen, wo sie zu diesem Ende ein Bohrhaus errichtet hat, und noch gegenwärtig ihre Versuche fortsetzt.

Allodial-Gut Groß-Tschentitz (Groß-Czegtitz)

Dieses Gut war ehemals mit der Herrschaft Rosmanos vereinigt. Beim Verkauf des Letztern wurde Ersteres ge-

trennt, und von der Familie Ritter von Neuberg erkaufte. Die heutige Besitzer in desselben ist Frau Karoline von Neuberg.

Dasselbe hat seine Lage zu beiden Seiten der Iser mit einem Flächeninhalt, nach der Angabe des obrigkeitlichen Amtes, von 1,931 Joch, nach dem Rektifikatorium 1,897 J. 1,147 D.M. an Dominikalgründen 885 Joch 1,552 D.M.

an Rustikalgründen 1,011 — 1,295 —

mit 3 ganzen Dörfern, und mit einem Antheile an dem Dorfe Klein-Daubrawitz, zusammen mit 112 Wohngebänden und 600 böhmischen Einwohnern, deren Erwerb im Getreidbau besteht. Der Sitz des Amtes ist im Dorfe Klein-Tscheytitz (Malý Čechtice Čechticka), liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von der Kreisstadt, dicht am rechten Ufer der Iser mit 31 Häusern und 174 Seelen. Besitzt ein über der Iser liegendes Schloß, mit welchem dasselbe mittelst einer Brücke in Verbindung steht. Seinen Namen Neuberg erhielt dasselbe von seinem Erbauer; sowohl das Dorf wie auch das Schloß sind zur Pfarrkirche in Jungbunzlau eingepfarrt, eben so das einheimische Dorf Groß-Tscheytitz; das Dorf Lina (Lýna) ist zur Lokaliekirche in Bukowno zugetheilt.

Allodial: Gut Groß-Wschelis.

Dieses Gut gehört gegenwärtig dem Johann Dostal, welcher dasselbe mit seinem Bruder Franz von Jakob Weith erkaufte. Es hat seine Lage westlich von der Iser an der Herrschaft Bezno mit einem Flächeninhalt von 1,607 Joch 982 D.M.

an Dominikalgründen 655 Joch 946 D.M.

an Rustikalgründen 952 — 36 —

mit 4 Dörfern, zusammen mit 129 Häusern und 714 meist böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb in der Landwirthschaft besteht.

Die 4 Dörfer dieses Guts sind: Groß-Wschelis, zugleich Amtsort, mit einem im Jahre 1832 neu erbauten Schlosse, Klein-Zamach (Maly Zamacha), Ledetz und Boretzsch. Ersteres ist nach Bezno, die 2 mittleren nach Kadlin, der Herrschaft Weißwasser, und letzteres nach Skalitz des Guts Nimierczitz, eingepfarrt.

Gut Klein-Wschelis.

Dieses Gut, das bloß auf das einzige Dorf Klein-Wschelis beschränkt ist, liegt in geringer Entfernung nördlich von dem vorgehenden Gut, mit 18 Häusern und 90 Einwohnern, die nach Bezno eingepfarrt sind. Der ganze Flächeninhalt besteht in 480 Joch, 1,588 Q. Kl. Rustikalgründen. Dasselbe gehört dem jedesmaligen Dechanten bei der Collegialkirche am Wischehrad zu Prag.

Allodial-Gut Wrutitz mit dem Hofe Zuschno.

Die letzten Besitzer dieser beiden Körper, die einzeln in der königl. Landtafel vorgeschrieben sind, waren die Gebrüder Franz und Johann Dostal. Im Jahre 1831 übergingen beide vermög Abtretungs-Vertrags im Werthe von 50000 fl. C. M. an die Frau Theresia von Neupauer, geborne Weith. Sie liegen im Südwesten dieses Kreises,

zwischen den Herrschaften Melnick, Roschatel, und
mit einer Grundfläche von 760 Joch 1,011 D. Kl. un-

Brutig

an Dominikalgründen 462 Joch 574
an Rustikalgründen 73 — 334

Hof Suschno

an Dominikalgründen 124 Joch 933
an Rustikalgründen 100 — 770

mit den beiden Ortschaften Brutig und Suschno
welchen ersteres nach Unter-Sliwno, der Herrschaft
tef, letzteres nach Kuttentbal, der Herrschaft Brandeis,
zimer Kreises, eingepfarrt ist.

Der Leitmeritzer Kreis.

Dieser gränzt in Nordosten und Nordwesten an das Königreich Sachsen, im Südosten an den Buzglauer, im Süden an den Rakonitzer, im Südwesten an den Saazer Kreis.

Sein Flächeninhalt beträgt, nach Lichtenstern 68 $\frac{1}{2}$ nach reibich 68 Quadrat-Weilen. Er liegt zwischen 50° 20' id 51° 5' nördlicher Breite und zwischen 31° 12' und 1° 20' östlicher Länge.

Sein nutzbarer Boden enthält nach dem Rektifikatorium

Dominikalgründen . . .	208,554	Joch	1,487 $\frac{1}{2}$	D. Kl.
Rustikalgründen . . .	304,345	—	437	—
in Summa . . .	612,900	Joch	324 $\frac{1}{6}$	D. Kl.

Die Dominikalgründe betragen

Aekern	58,853	Joch	1,185 $\frac{1}{2}$	D. Kl.
Trischfeldern	2,579	—	1,360 $\frac{1}{2}$	—
Wiesen	14,598	—	124 $\frac{1}{2}$	—
Gärten	1,752	—	487 $\frac{1}{2}$	—
Hutweiden	7,953	—	453 $\frac{1}{2}$	—
Teichen	2,683	—	1,478 $\frac{1}{2}$	—
Waldungen	119,726	—	515 $\frac{1}{2}$	—
Weingärten	1,407	—	681	—
Obige	208,554	Joch	1,487 $\frac{1}{2}$	D. Kl.

Die Rustikalgründe betragen

an Aekern	176,222	Joch	144	Q.M.
— Trischfeldern	22,753	—	1,519	$\frac{1}{2}$ —
— Wiesen	36,280	—	1,370	$\frac{1}{2}$ —
— Gärten	5,644	—	1,023	$\frac{3}{4}$ —
— Hutweiden	20,641	—	1,500	—
— Teichen	77	—	524	—
— Waldungen	41,363	—	1,448	$\frac{1}{2}$ —
— Weingärten	1,360	—	407	—

Obige Summe 304,345 Joch 437 Q.M.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1830 betrug die Bevölkerung in diesem Kreise:

An Einheimischen

Männlichen	162,567	}	345,150
Weiblichen	182,583		

Hievon die Abwesenden

Männlichen	6,935	}	8,213
Weiblichen	1,278		

Mithin die Anwesenden

Männlichen	155,632	}	336,937
Weiblichen	181,305		

Hiezu die Fremden

Männlichen	3,338	}	4,788
Weiblichen	1,450		

Mithin die eigentlich Bestehenden

Männlichen	158,970	}	341,725
Weiblichen	182,755		

Nach der Volkszählung vom Jahre 1827 betrug die Bevölkerung dieses Kreises 332,944

Sonach hat sich diese in 3 Jahren um 8,781 Seelen vermehrt.

Diese Volksmasse bildete 83,532 Wohnpartheien, oder Familien, welche in 30 Städten, worunter die 2 könig-

Städte Leitmeritz und Ruffig, dann die Festung Stenstadt begriffen sind, ferner in 5 Vorstädten, 13 Orten und 936 Dörfern, zusammen in 56,156 Häusern.

Die herrschende Volkssprache ist die deutsche, nur in südlichsten Gegenden am linken Ufer der Elbe, dann in der Gegend um Eger ist die böhmische Sprache zu Haus. Die Erbs- und Nahrungsquellen der Einwohner bestehen hauptsächlich in den verschiedenen Zweigen der Industrie, die an den gehörigen Orten vorkommen werden.

Es befanden sich in diesem Kreise (1820)

deutsche	383
tschechische	96
Leibten und Honoratioren	817
Personen	9,801

Der Kreis untersteht in kirchlicher Hinsicht dem Leitmeritzer Bisthum, und enthält

Parochien	9
Städte	1
Leibten	11
Personen	115
Personen	41
tschechische Pastorate	1

An Bildungsanstalten (1835)

Lehranstalt	1
Lehranstalten	4
Lehranstalten	314
Lehranstalten	7

325

unter 294 deutsche, 26 slawische oder böhmische und 5 tschechische waren.

An Wohlthätigkeitsanstalten (1835)

Spitäler	38
Krankenhäuser	5
Beregelte Armeninstitute	47
Der Viehstand dieses Kreises war (1830) nach amtlicher Angabe	
an Pferden	9,075
— Ochsen	19,472
— Kühen	68,358
— Schafen	84,224

Dieser Kreis ist durchaus gebirgig, im Nordwesten das Erzgebirg, im Norden und Nordosten der Sudetenkaum, in der Mitte zwischen der Eger, und der Bila das Mittelgebirge, wovon die Paschkapole einen Theil ausmacht.

Fast der ganze Kreis ist mit Basaltkegeln wie zerstreut, daher ist er zum Theil rauh und bergig, zum Theil romantisch schön, und manche der Thäler und Ebenen von starker Fruchtbarkeit. Das beliebte Unterhaltungsblatt *Bohemia* drückt sich über diesen Kreis folgendermassen aus: „Der Leitmeriger Kreis ist das Paradies von Böhmen. Hier lehnt, bespült von den Fluthen der Elbe, an rebenreichen Hügeln das lächelnde Leitmeritz; hier pranget inmitten des herrlichsten Naturparkes das heilverkündende elegante Teplitz; hier grüset am Eingange in die Miniatur-Schweiz Böhmens das niedliche Tetschen; hier raget hoch auf das gigantische Prebischthor, die höhere Eingangspforte Cechiens, Natur, Kunst und Erinnerung verherrlichen diesen Kreis.“

Am üppigsten ist die Vegetazion in den südlichen tiefen Theilen, im Elbthale und im Teplitzer Thale, auch die höher gelegenen Gegenden und Thäler des Mittelgebirges zeigen sich noch ausnehmend fruchtbar.

Alle Arten von Getreide werden angebaut, Weizen

jedoch vorzüglich in den niedern Gegenden, weniger im Gebirge, und gar nicht auf dem Rücken des Erzgebirges, der nur Hafer und spärlich Winterkorn hervorbringt. Auch erzeugt dieser Kreis viel Wein, und zwar sehr beliebte und edle Sorten desselben, in den Gegenden an der Elbe bis Auffig hinab, ferner am Fuße des Mittelgebirgs in der Gegend von Tschernosek, Lobositz und Dlaschkowitz. Nicht minder hat die Obstkultur großen Aufschwung erhalten, und es wird mit den edelsten Sorten an Kern- und Steinobst starker Handel auf der Elbe ins Ausland getrieben.

Dieser Fluß durchströmt den größten Theil dieses Kreises; er berührt denselben unterhalb des Einflusses der Moldau bei Libosch und fließt mit vielen Wendungen bis Lobositz, größtentheils im flachen Lande; da aber wendet er sich plötzlich nordwärts, und tritt in die Gebirgsspalte ein, in welcher derselbe mit einigen Krümmungen bis Auffig hinströmt. Von da erweitert sich das Stromthal bis nahe der Stadt Leitschen, unterhalb dieser Stadt aber verengt sich dasselbe abermals zu beiden Seiten der sich aufstürmenden Felsenmassen, und in diesem Laufe verläßt die Elbe unter Herrnskretschken, kurz vor dem sächsischen Dorfe Schmilau, Böhmen.

Die Eger tritt unterhalb Laun aus dem Saazer Kreise fließt dann am Rande des Ratonitzer Kreises ostwärts bis nahe Budin, und wendet sich nördlich in den Leitmeritzer Kreis, und nachdem sie, in 2 Arme getheilt, die Festung Theresienstadt durchfließt, fällt sie bei der Stadt Leitmeritz in die Elbe.

Die Billa entspringt im Saazer Kreise am Erzgebirge, tritt unterhalb Brür in den Leitmeritzer Kreis, durchfließt das Mittelgebirg in nordöstlicher Richtung, und fällt bei Auffig in die Elbe. Auch mehrere Bäche bewässern diesen Kreis.

Unter den Mineralquellen erwähnen wir hier nur die weltberühmten warmen Quellen von Tepliz, dann den Bislauer Sauerbrunn, und das Saidschitzer Bitterwasser.

Der Hauptort dieses Kreises ist die königliche Kreisstadt Leitmeritz, böhmisch Litoměřitz und Lateinisch Litomerium oder Ludomirium. Sie hat ihre Lage unter $50^{\circ} 31' 38''$ nördlicher Breite und $31^{\circ} 46' 55''$ östlicher Länge, 7 Meilen von der Hauptstadt, am rechten Ufer der Elbe, über welchen Fluß eine halbsteinerne, und halb hölzerne Brücke führt. Dieselbe besteht aus einem steinernen Auffahrtsdamme vom linken Ufer, aus einer hölzernen über das eigentliche Flußbett führenden Brücke auf 9. gewölbten Oeffnungen, dann aus der Anhangsbrücke am rechten Ufer, und hat eine Länge von 290 Wiener Klaftern. Sie wurde nach einer früher bestandenen Brücke, die nur 823 Fuß in der Länge hatte, und im Jahre 1814 einstürzte, im Jahre 1821 — 1823 erbaut. Die Fahrbahn ist über den mittlern Wasserstand 29 Fuß erhaben. Zum Theil auf einer mäßigen Anhöhe gelegen, gewährt die Stadt auf das Elbethal eine reizende Ansicht. Sie zählt sammt den 8 Vorstädten: Jassada, Dubina, Woldana, Fischerei, St. Georgen und St. Wenzel-Brücken-Mühlen- und Marienhilfs-Vorstadt zusammen 563 Häuser mit 3988 Einwohnern. Von den ehemaligen 4 Stadthoren ist nur das sogenannte Lange Thor übrig, sie ist demnach eine offene Stadt. Sie ist der Sitz eines Bisthums, dessen Diözes sich über den Leitmeritzer, Bunzlauer und Saazer Kreis erstreckt, mit dem Domstift und dem Konsistorium — eines k. k. Kreisamts — eines Kriminalgerichtes, und städtischen Magistrats, der aus einem geprüften Bürgermeister, 5 geprüften Rätthen, einem geprüften Sekretär, 3 geprüften Kriminalaktuaren und dem untern Personale bestehet — einer k. k. Verzehrungssteuer-Inspektion — eines k. k. Ver-

zehrungssteuer-Kommissariats — eines k. k. Straßen-Kommissariats, und einer k. k. Fahr- und Briefpost.

An öffentlichen Lehranstalten besitzt Leitmeritz eine bischöfliche theologische Lehranstalt, ein bischöfliches Seminarium, ein k. k. Gymnasium, eine Hauptschule und eine Mädchenschule. Zwei Klöster, das der Dominikaner, und das der Kapuziner. An Kirchen: Die Kathedral-Kirche zu Sct. Stephan — die Stadtk- oder Dekanalkirche zu Allerheiligen — die Seminar-Kirche Mariä Verkündigung — die Kirche zu Sct. Jakob bei den Dominikanern — die Kirche Sct. Ludmilla bei den Kapuzinern — die Kirche zu Sct. Adalbert in der Vorstadt Jasada — die Kirche eigentlich Kapelle zu Sct. Johann dem Täufer auf der Anhöhe in der Vorstadt Dubina. Neben diesen hat die Stadt noch 4 andere Kirchen die nun gesperrt sind.

An öffentlichen Gebäuden zählt die Stadt die bischöfliche Residenz — das bischöfliche Konsistorial-Gebäude — das k. k. Kreisamts-Gebäude — das städtische Rathhaus — das Provianthaus, dann das städtische Gemeindhaus, worin sich das geschmackvoll erbaute städtische Theater befindet, dann gibt es mehrere Privatgebäude, von denen mehrere jenen der großen Städte nicht nachstehen.

Die Nahrungsquellen der Stadtbewohner bestehen zum Theil in städtischen Gewerben, in Polizeigewerben, in Commercialgewerben, und endlich auch zum Theil in der Dekonomie. Alle die Gewerksleute, die den Hauptstädten einheimisch sind, befinden sich hier.

Der Handel wird durch die von hier ausgehenden Poststraßen und Chaussees, dann auch durch die Elbeschiffahrt begünstiget. Sowohl die Jahr- als auch Wochenmärkte machen die Stadt sehr lebhaft. Zur Unterbringung der Fremden,

und deren Bewirthung dienen 10 Einkehr- und Gasthäuser; mittelst der Eil- und Stellwägen wird das Ankommen und Abgehen der Fremden ungemein befördert. An Wohlthätigkeitsanstalten besitzt die Stadt zwei Spitäler, das in dem Jahre 1750 auf Kosten der Gemeinde gegründete Spital zu Sct. Crucis, in welchem mehrere Pfründler mit allem Nöthigen verpflegt werden — das im Jahre 1731 von der Katharina Rebekka Pfalzinn von Ostriß gestiftete Spital zu Sct. Anna in der Vorstadt vor dem langen Thore, mit einem Kapital von 6803 fl. 43 kr. Vermög des Cirstbriefs sollen zwar von dessen Zinsen nicht mehr, und nicht weniger als 5 Pfründler, theils männlichen, theils weiblichen Geschlechts, in diesem Spital unterhalten, und nebst der bemessenen Kleidung einem jeden dieser Pfründler wochentlich 45 kr. verabreicht werden, doch da in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen die Zinsen für 5 Pfründler nicht hinreichen, ist die Zahl der Pfründler auf 2 reduziert. Endlich im Jahre 1830 wurde auf dieses Spitalgebäude ein Stock aufgeführt und zu einem Krankenspital für arme kranke hilflose Handwerks- und Dienstleute auf 12 Betten eingerichtet. Für die nöthigen Einrichtungen und Geräthschaften sorgen sämtliche Zünfte und der Handelsstand. Ferner bestehet schon seit längerer Zeit zur Unterstützung der Hausarmen ein geregeltcs Armeninstitut, dessen Vermögensstand im Jahre 1835 2,680 fl. 6½ kr. C. M. und 32,612 fl. 58½ kr. W. W. betrug, und es wurden in demselben Jahre 146 Arme mit 4,426 fl. W. W. betheilt. Das der Stadt Leitmeriß gehörige Gut K e b l i ß (Gebliß) liegt zu beiden Seiten der Elbe, enthält eine Area von 4,400 Joch 782 D. A.

an Dominikalgründen 1,477 Joch 1,463 D. A.

an Rustikalgründen 2,922 — 919 —

umfaßt 45 Dörfer, von denen jedoch nur 3 ganz eigentümlich dem Gute angehören, an den übrigen 12 Dörfern

haben die angränzenden Dominien Liebeschitz, Doxan, Tschischkowitz, Lobositz, Groß-Tschernosek und Tschochau Antheile.

Die 3 ganz eigenthümlichen Dörfer sind: Koblitz mit der öffentlichen Kapelle zum heil. Wenzel, Prosmitz, gleichfalls mit der öffentlichen Kapelle zum heil. Franz Seraphikus und Kolleben. Die gemischten Dörfer sind: Pokratitz, Hlinay, Rundratitz, Tluzen, Tschersing, Babina, Salefel, Sebusein, Pistian, Lukawez, Mlikoged mit der Pfarrkirche unter dem Titel St. Martin, worüber der Leitmeritzer Magistrat das Patronat hat, dann Cirkowitz mit der Lokalkirche zur Maria Himmelfahrt.

Die königliche Stadt Auffsig.

Die königliche landesunterkammerämtliche freie Stadt Auffsig (böhmisch Austi nad Ladem, lateinisch Usta, Austia, Ostia, Austa,) liegt 3 Meilen nördlich von der Kreisstadt Leitmeritz, 2 Meilen östlich von Teplitz und 9 Meilen von Prag, am linken Ufer der Elbe, da wo nächst der Stadt der Kleischbach in die Bila und diese in die Elbe fällt.

Nach Schaller soll Auffsig im Jahre 827 erbaut worden seyn, und den Namen von dem altslawischen Worte Wst, oder Wosti, welches Mündung eines Flusses oder Baches bedeutet, erhalten haben. Sie zählt sammt den 3 Vorstädten, der Oster — Töpfer — und Tepliger Vorstadt 324 Häuser mit 1800 Einwohnern. Noch vor einigen Jahren hatte diese Stadt mehrere bedeutende Uebelstände, denen allen der dortige geprüfte Rath Philipp Lichtner durch seine Verwendung abgeholfen hat. Statt der größtentheils hölgernen, zum Theil baufälligen Hütten in den Vorstädten

hat sich eine Reihe größtentheils freundlicher Häuser erhoben; die halb eingestürzten Thore, die den Fremdling wie marklose Gerippe eines längst vermoderten Zeitalters angrinzen, sind abgetragen, die winklichten Vorbauten und hölzernen Lauben beseitigt, mehrere Straßen gut gepflastert, die klafterlangen Dachrinnen fassirt, Spaziergänge unter schattigen Bäumen da angelegt, wo sonst Schutthäufen standen. Mehrere Schicksale hat die Stadt im Hussitenkriege sowohl, als auch durch Feuersbrünste erlitten. In Hinsicht ihrer bei dem Zwiste zwischen Karl V. und dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, ihrem König Ferdinand I. bewiesenen Treue, erhielten die Einwohner nebst mehreren Vorrechten auch Sitz und Stimme bei den Landtagen.

Der Magistrat, der hier nach der 4ten Klasse bestehet, wurde im Jahre 1833 regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 700 fl. C. M.

Nebst dem Gute Wannow besitzet die Stadt an Grundstücken zusammen an Dominikal und Rustikal 1,643 Joch 134 N. Al. Die Dchantenkirche zur Mariä-Himmelfahrt, die vor dem Hussitenkriege unter dem Patronate des deutschen Ritterordens stand, stehet heute unter dem Patronate des Stadtmagistrats. Merkwürdig darin ist die Madonna von Anton Raphael Mengs, der hier am 12. März 1728 geboren wurde; sie wird ihres hohen Werths wegen im Tabernakel eines Seitenaltars aufbewahrt, doch jedem Reisenden auf sein Verlangen gezeigt. Auf dem $\frac{1}{2}$ Stunde östlich liegenden Marienberge befindet sich die Kapelle zur Mariä-Heimsuchung; sie wurde im Jahre 1714 auf Kosten der Bürgerschaft erbaut, später gesperrt, und ist seit 1813 zur Erinnerung an die Befreiung Böhmens von den feindlichen französischen Truppen wieder eröffnet worden. Im Jahre 1785 wurde das Dominikanerkloster zu S. t. Adalbert aufgehoben. Seitdem die Poststraße von

Prag nach Dresden nicht mehr wie sonst von Lobositz über Außig, sondern über Teplitz nach Peterswalde führt, hat die Stadt empfindlichen Schaden erlitten; nach dem neuern Antrag wird diese Straße gebaut.

An Wohlthätigkeitsanstalten besitzt die Stadt innerhalb derselben ein Pfründlerspital, das von mehreren Wohlthätern gestiftet wurde; ein zweites bestehet außer der Stadt, mit welchem die Paul Beckische sogenannte Tuchstickung vereint ist.

Das im Jahre 1832 errichtete Armeninstitut besitzt durch starke Zuflüsse bereits ein ansehnliches Stammvermögen, die Armen erhalten wochentlich zu 1 fl., zu 45 kr. und 30 kr. für den Kopf.

Das der Stadtgemeinde gehörige Gut Wannow enthält an Rustikalgründen 833 Joch 1,462 D.Rl. mit den Dörfern Wannow, Ziberling, Theildörfern Spiegelsberg, welche zur Dechantenkirche in Außig eingepfarrt sind.

R. F. Festung und Freistadt Theresienstadt.

Dieselbe ließ während Seine Majestät Kaiser Joseph II. gleich bei seinem Regierungsantritt im Jahre 1780 zum glorreichen Andenken an seine Hochselige Mutter und Kaiserin-Königin Maria Theresia erbauen, und legte selbst am 10 Oktober 1780 den ersten Grundstein zu dem Casaker Nr. 4, wie solches eine lateinische Inschrift am Josephsplatze zeigt.

An der Stelle der jetzigen Festung fanden vormals die beiden Dörfer Deutsch-Kopist und Trabschitz; so

wurden mit ihren Grundstücken von ihren Domänen Dorau und Ploschkowitz abgelöst (und rasirt, den Bewohnern derselben, und zwar Erstern nordwestlich, Letztern östlich $\frac{1}{2}$ Stunde von Theresienstadt neue Dörfer unter gleichen Namen erbaut. Die Leitung und Ausführung des Festungsbauwes wurde dem damaligen k. k. Obersten, nachherigen Feldmarschall-Lieutenant und ersten Festungskommandanten Karl Niklas, Freiherrn von Steinmez, dem k. k. Oberstlieutenant De Traux, und dem k. k. Major von Gelpb übertragen.

Theresienstadt liegt ganz eben, und wird von keiner Anhöhe beherrscht. Oberhalb der Festung theilt sich die Eger in zwei Arme, von welchen der stärkere durch die Festung selbst, der mindere durch das Hornwerk, oder die kleine Festung geht. Beide fließen abgesondert in die Elbe.

Auch durchschneidet die von Prag nach Leitmeritz, Lobositz und Teplitz führende Commerzial- und Poststraße die Festung.

Gegenwärtig zählt die Stadt nebst den 12 militärischen Gebäuden 118 bürgerliche Häuser mit 1,436 meist deutschen Einwohnern, und die Zahl der Häuser vermehrt sich bei den denselben einräumenden Begünstigungen mit jedem Jahre.

In Hinsicht der politischen Verwaltung und der Rechtspflege unterstehen die Civileinwohner dem Magistrate, der seit einigen Jahren nach der 4ten Klasse regulirt ist.

Der Nahrungsbetrieb der Einwohner bestehet in einigen Zweigen der Gewerbsindustrie.

Die Militärbehörden allhier sind alle die, die in der Regel den Festungen zukommen: Das k. k. Festungs-Commando, die k. k. Fortifikations-Lokaldirection, das k. k. Fortifikations-Bauamt, das k. k. Garnisons-Artillerie-District-Commando.

Freie Bergstadt Graupen mit dem Gute Rosenthal.

Diese Stadt, im Böhmischem Krupka genannt, liegt in einem tiefen Thale, 12 Meilen von der Hauptstadt, 3½ Meilen von der Kreisstadt, 1 Meile von der sächsischen Gränze, und ist umgeben von ihrem eigenen Gebiete, und den Domänen Sobochleben und Tepliz.

Ihr Gebiet enthält einen Flä-

cheninhalt von	1,469	Joch	1399	Q.R.
die des Guts Rosenthal . . .	2,841	—	789	—

Zusammen	4,311	Joch	588	Q.R.
--------------------	-------	------	-----	------

mit 4 Dörfern: Rosenthal, Ober-Graupen, Müdenberg, sonst auch Müdenthürml mit der nahe liegenden St. Wolfgangskapelle, dann Müglitz. Erstere drei liegen unweit der Stadt, und sind auch zur Stadtpfarrkirche eingepfarrt. Letzteres aber liegt schon an der äußersten Gränze gegen Sachsen, wovon auch die jenseitige Hälfte, die von dem durchfließenden Müglitzbache von der diesseitigen getheilt ist, Sachsen angehört. Die Stadt Graupen wurde durch den hier entstandenen Zinn-Bergbau gegründet, und erhielt ihren Namen von dem deutschen Worte Zinngraupen und dem böhmischen Krupka; sie war als Dorf der Hauptort der angränzenden Berg-Herrschaft Graupen, und wurde im Jahre 1478 unter König Bratislaw zum Range einer Bergstadt erhoben, worauf sie mehrere Privilegien und eigenes Wappen erhielt. Seit der Vereinigung der Berg Herrschaft Graupen mit der Herrschaft Tepliz sind die Besitzer dieser letztern Herrschaft die Schutzherrn der Stadt Graupen, und gegenwärtig Fürst Edmund Moriz von Clary und Aldringen; sie zählt gegenwärtig 252 Häuser mit 1482 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen im Zinnbergbau, dann in andern Ge-

werbindustriezweigen bestehen. Der Nahrungsbetrieb der Dorfbewohner, deren Zahl sich auf 900 belaufen mag, bestehet zum Theil auch im Zinnbergbau, aber auch in der Landwirthschaft, und in einiger Obstkultur.

Die Stadtpfarrkirche unter dem Titel *Mariä-Himmelfahrt* steht unter dem Patronate des Magistrats, der nach der 4ten Klasse regulirt ist, und dessen geprüfter Rath einen jährlichen Gehalt von 400 fl. C. M. und 10 Klafter weichen Holzes beziehet.

Merkwürdig in dieser Pfarrkirche ist die im Jahre 1742 erbaute heilige Stiege von Marmor. Tausende der Wallfahrer, die jährlich den nahe gelegenen Gnadenort *Mariaschein* besuchen, wallen auch hieher, und knien die Stufen dieser Stiege hinauf. Außer der Pfarrkirche besitz Graupen noch zwei andere Kirchen, die zu *Skt. Anna*, und die zu *Skt. Prokop*. Erstere in der Vorstadt am Wege nach *Mariaschein*, und Letztere, die auch *Bettelmannskirche* genannt wird, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt. Nebst der Ruine des alten Schloßes, sonst *Rosenburg* genannt, sieht man auch die Ueberreste eines im Jahre 1527 aufgehobenen Frauenklosters. Am Eingange der Stadt von *Mariaschein* her steht das schöne, vom dem k. k. General Freiherrn von *Schmacker* erbaute Haus, das nach ihm der ehemalige sächsische Minister *Graf Langenau* erkaufte hat. Man genießt aus den Fenstern des zweiten Stockwerks eine herrliche Aussicht auf das milde, mit Städtchen, Dörfern, Kirchen und Kapellen besäte *Thalland*, über welchem in blauer Ferne die steilen Fläß-Trappberge des Mittelgebirges einen wunderschönen Hintergrund bilden.

Ein noch anderer günstiger Standpunkt zur Betrachtung der ganzen weiten Gegend ist die im Jahre 1826 von einem Graupner Bürger auf einem Felsenvorsprung in der Nähe der Stadt erbaute *Wilhelmshöhe*. Sie bestehet aus einem

achtgedigen tempelartigen Gebäude mit einem Zimmer und geräumigen Säulenhallen, und hat ihre Benennung zu Ehren des jetzigen Königs von Preußen erhalten, der diesen Punkt während seines Sommeraufenthalts in Teplitz häufig besucht. Ein Gastwirth sorgt für allerlei Erfrischungen, und selbst große Tafeln können veranstaltet werden. Das Armeninstitut in der Stadt Graupen wurde zuerst im Jahre 1784 bei der damaligen Aufhebung der früher hier bestandenen Kreuzbruderschaft gegründet, später wurden Sammlungen veranstaltet, und Zuflüsse eingeleitet, wodurch im Jahre 1835 bereits ein Stammvermögen von 2,097 fl. 2 kr. zusammenkam und in eben diesem Jahre 23 Arme unterstützt wurden.

Fideikommiß-Herrschaft Bensen, mit dem Gute Markersdorf.

Diese Herrschaft kam zu Ende des XVII. Jahrhunderts in den Besitz der Familie Grafen von Thun und zwar durch Ankauf von dem damaligen Besitzer Grafen von Wolkenstein und Rodenegg, jedoch mit Ausnahme des an die Grafen Clary von Aldringen gekommenen Theils der Stadt Bensen, und im Jahre 1702 wurde noch das Gut Groß-Markersdorf zu dieser Herrschaft zugekauft.

Der gegenwärtige Besitzer von Beiden ist Herr Joseph Mathias Graf von Thun, k. k. wirklicher Kammerer.

Die Herrschaft Bensen selbst liegt zwischen den beiden Herrschaften Tetschen und Böhmisches-Ramnitz, am rechten Ufer der Elbe gegen die sächsische Gränze.

Das Gut Markersdorf liegt von der Stadt Bensennördlich gegen Böhmisches Kamnitz.

Erstere ohne dem fürstlich Claryschen Antheile an der Stadt Benssen enthält eine Area von 3,098 Joch 86 D.A. an Dominikalgründen 923 Joch 1,087 D.A.

— Rustikalgründen 2,174 — 599 —

der gräflich Thunische Antheil an der Stadt Benssen enthält an Dominikalgründen 75 Joch 394 D.A. } 193 J. 1000 D.A.

— Rustikalgründen 118 — 636 —

umfaßt mit dem Theil der Stadt 4 Dörfer, zusammen mit 514 Häusern und 3,011 deutschen Einwohnern, deren Nahrungszweig im Ackerbau, in der Weberei und Spinnerei besteht.

Der Hauptort der Herrschaft ist der gräflich Thunische Theil der Municipalstadt Benssen (böhmisch Benesow); sie liegt mit der Vorstadt Polza, 11 Meilen von der Hauptstadt und 4 Meilen von der Kreisstadt, zählt in 110 Häusern 526 Seelen, hat ein obrigkeitliches Schloß, worin das Wirthschaftsamt ist. Die Pfarrkirche zu Maria² Geburt untersteht alternative dem Patronate der gräflich Thunischen und fürstlich Claryschen Obrigkeit, und zu derselben sind die 2 herrschaftlichen Dörfer Ober-Ebersdorf und Habendorf, die 2 andern Döbern und Parlose aber nach Güntersdorf des Guts Markersdorf eingepfarrt; auch besitzt der gräflich Thunische Theil ein Spital auf 6 Pfründler. Der fürstlich Clarysche Theil der Stadt Benssen besteht in 120 Häusern und 548 Seelen, besitzt gleichfalls ein Spital auf 12 Pfründler, und ein obrigkeitliches Schloß.

Das Fideikommiß-Gut Markersdorf hat eine Area von 3,578 Joch, 410 D.A.

an Dominikalgründen 1,114 Joch 1,318 D.A.

an Rustikalgründen 2,463 — 692 —

Demnach hat die Herrschaft Bensen mit Ausnahme des fürstlich Claryschen Antheils an der Stadt Bensen ein Areal von 6,869 Joch, 1,496 D.Rl.

Letzteres Gut enthält 9 Dörfer mit 746 Häusern und 3,698 Seelen.

Die Dörfer sind:

Markersdorf; dasselbe theilt sich durch den Bach Ebersbach in Groß- oder Unter-Markersdorf, dann in Klein- oder Ober-Markersdorf. Letzteres bildet ein eigenes Gut, und gehört seit dem 29. November 1832 zur Herrschaft Böhmisches-Ramnitz.

Ersteres zählt in 222 Häusern 1,400 Seelen, besitzt die Pfarrkirche zum heil. Martin, zu der das mit Klein-Markersdorf gemeinschaftliche Dorf Freudenberg eingepfarrt ist. In dem Dorfe Güntersdorf, welches $1\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von der Stadt Bensen liegt, ist die Pfarrkirche zum heil. Georg, mit den eingepfarrten Dörfern dieses Guts: Alt-Dhlisch, Neu-Dhlisch, Bauscheibe, Philippinaw, Poppendörfel und Franzberg.

Fideikommiss-Herrschaft Billn.

Sie liegt westlich am Ende des Leitmeritzer, an der Gränze des Saazer Kreises, zwischen den Dominien Dux, Teplitz, Kostenblatt und Liebshausen, mit einer Grundfläche, nach Angabe des obrigkeitlichen Amtes von 22,048 Joch, 332 D.Rl. oder $2\frac{1}{2}$ Quadrat-Meile, und nach dem Rektifikatorium von 22,039 Joch 530 D.Rl.

und zwar an Dominikalgründen 10,029 Joch 1,114 D.Rl.
an Rustikalgründen 12,000 — 1,119 —

enthält eine Municipalstadt, ein Bergstädtchen und 31 Dörfer, zusammen mit 1,247 Häusern und 9,124 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen in der Landwirthschaft, und in einem kleinen Theil von Gewerben bestehen.

Die Herrschaft war ehemals eine Allodial- und ist seit 1812 eine Fideikommiß-Herrschaft; sie gehört gegenwärtig Seiner Durchlaucht Ferdinand Fürsten von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, k. k. wirklicher Kämmerer; er ererbte sie durch die Fideikommiß-Erbfolge als ältester Sohn nach seinem am 16. Dezember 1816 verstorbenen Vater Fürsten Franz Joseph von Lobkowitz, und schon seit 1464 ist die Familie Lobkowitz im Besitz dieser Herrschaft. Zwei sehr bedeutende Ertragsquellen sind die weltberühmten Biliner Sauerbrunnen und die Saidschitzer Bitterbrunnen. Erstere liegen 1 Stunde südwestlich von der Stadt Bilin am linken Ufer der Bilsa, und es bestehen gegenwärtig drei Quellen: die Josephs-, Carolinen- und die Seitenquellen; diese Letztern werden gar nicht benützt, da die Erstere allen Bedarf decket; man kann füglich annehmen, daß gegen 100,000 Krüge jährlich versendet werden.

Über der Josephs-Quelle ist ein geschmackvoller Tempel erbaut; in einer geringen Entfernung davon steht das Packhaus, wo die Kisten mit gefüllten Flaschen zum Versenden gepackt werden.

Die Bitterbrunnen liegen unweit des Dorfes Saidschitz in einer öden traurigen Gegend. Der Absatz sowohl des Wassers als des davon abgedampften Bittersalzes ist ebenfalls sehr stark nach allen Gegenden Europas. Alle diesen Erwerbzweig betreffenden Gegenstände unterstehen einer eigenen Direktion.

Ferner hat die Herrschaft zwei Steinkohlenbrüche und einen Kalkbruch. Unter den Bergen auf dieser Herrschaft

zeichnet sich der sogenannte Borzen, oder Bilitner-Stein aus, der viel Aehnlichkeit mit dem Mont-Serrat in Spanien hat, und auf dessen Klippen das Moos zu einer schönen rothen Farbe gesammelt wird.

An Waldung besitzt die Herrschaft 5,759 J. 1,524 D.Rl. und ist in 5 Reviere getheilt.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Municipalstadt Bilin (Bylina, Belina); sie liegt an dem Flusse Bila, der die Stadt selbst von der Brüxer Vorstadt trennt, 9 Meilen von der Hauptstadt und 3 Meilen westlich von der Kreisstadt, zählt mit Einschluß der Brüxer, Prager und Tepliger Vorstadt, zusammen 365 Häuser mit 3,200 Seelen, besitzt zwei Schlößer, das fürstliche, worin sich das Wirthschaftsamt befindet, dann das alte Schloß mit der Niederlage der Mineralwässer. Die Pfarrkirche führt den Titel der heil. Apostel Peter und Paul; sie untersteht dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit, und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Ugezd, Kutschlin und Kuttertschiz eingepfarrt. Der Magistrat hier wurde im Jahre 1826 nach der 4ten Klasse regulirt, und dessen geprüfter Rath beziehet jährlich einen Gehalt von 600 fl. C. M. Das von der Familie Lobkowitz auf 7 männliche und 8 weibliche Pfründler gestiftete Spital, liegt in der Tepliger Vorstadt, und die Pfründler erhalten alle nöthige Gesundheitspflege an Kost, Kleidung, Wohnung, Heizung und Arznei; nicht minder bestehet hier auch ein Armeninstitut, das eine namhafte Anzahl von Armen mit wöchentlichen Beiträgen unterstützt. Das der Stadt angehörige landtäfliche Gut Jablonitz enthält:

an Dominikalgründen 86 Joch 205 D.Rl.

— Rustikalgründen 357 — 1,234 —

und bestehet aus dem einzigen Dorfe Jablonitz von 82 Häusern und 164 Seelen.

Das schutzunterthänige Bergstädtchen Niklasberg, gewöhnlich Nickelsberg, liegt 4 Stunden nordwestlich von Bilin hoch im Erzgebirge, nahe der sächsischen Gränze, mit 96 Häusern und 576 Einwohnern, deren Nahrungsweig im Feldbau, und in der Viehzucht bestehet. Der Silberbergbau ist hier ärarisch und gewerkschaftlich.

Die Stadtgemeinde besitzet

an Feldern	62	Joch	1,240	Q.M.
— Wiesen und Gärten	48	—	529	—
— Waldungen	304	—	544	—

Das Städtchen besitzet ein eigenes Stadtrichteramt, und die Lokalkirche ist dem heil. Nikolaus geweiht, zu der das anliegende herrschaftliche Dorf Neustadt eingepfarrt ist.

Im Dorfe Merzlig, das 1 Stunde südöstlich von Bilin, mit 26 Häusern und 123 Einwohnern liegt, befindet sich die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Jakob, zu der die herrschaftlichen Dörfer: Probschitz mit der Filialkirche Sct. Gallus, Mukow, mit einer Kirche zum heil. Prokop, Twardina und Kasitz eingepfarrt sind. Beim Dorfe Mukow ist eine Linde, von der eine alte fromme Sage erzählt, daß der heil. Prokop hier seinen Wanderstab in die Erde gestekt, der alsbald zu grünen angefangen habe, und so allmählich zum Baume angewachsen sey.

Das Dorf Hochpetsch liegt 3 Stunden südwestlich von Bilin mit der Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Großen, und mit den dahin eingepfarrten Dörfern Saldschitz, Schweiß und Wollepschitz, mit der Filialkirche Sct. Gallus.

In Böhmischeschladnig, Dorf von 33 Häusern und 165 Seelen, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Georg mit dem dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dorfe Pattogrö.

Im Dorfe Selnitz, 1 Stunde südwestlich von Bilin, am linken Ufer der Bila mit 63 Häusern und 320 Seelen, ist die Pfarrkirche zum heil. Wenzel, und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer Mireschowitz, Probn, Liebshitz, Ganhof und Kauz eingepfarrt.

Im Dorfe Radowesitz, 1 Stunde östlich von Bilin, besteht die Lokalkirche zu Allerheiligen mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Trzinka, Stepanow, Lukow und Hettau, letzterer Ort bildete sonst ein eigenes Gut.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Kosten, Grundmühlen, Allersdorf, Skalis, Starray und Dobshitz sind zu Pfarreien angrenzender Domänen eingepfarrt.

Allobial-Herrschaft Binsdorf.

Diese Herrschaft liegt an der äußersten nördlichen Gränze des leitmerischer Kreises, am rechten Ufer der Elbe, zwischen den Domänen Böhmisches Kamnitz, Bensen und Tetschen, und gehört gegenwärtig Seiner Durchlaucht Edmund Moriz Fürsten von Clary und Aldringen, der sie mit dem dazu gehörigen Antheile von der Stadt Bensen nach dem am 31. Mai 1821 erfolgten Tode seines Vaters Carl Fürsten von Clary und Aldringen vermög Erbfolge ererbte.

Sie enthält nach der Angabe des obrigkeitlichen Amtes einen Flächeninhalt von 12,296 Joch 800 Q.Rl.

nach dem Rektifikatorium 12,209 — 901 —

an Dominikalgründen 6,474 Joch 221 Q.Rl.

— Rustikalgründen 5,825 — 680 —

umfaßt nebst dem Theile der Stadt Bensen, und den Antheile an dem zum Gute Scharfenstein gehörige Dörfe. Nieder- u. Ebersdorf 14 Dörfer, zusammen mit 1,012 Häusern, und beinahe 6,000 deutschen Einwohnern deren Nahrungserwerb in den Zweigen der Landwirthschaft besteht.

Auf dieser Herrschaft befindet sich ein im Jahre 1823 gegründetes Armeninstitut, das seitdem ansehnliche Zuflüsse von der Obrigkeit und den Privaten erhält.

Neben dem obrigkeitlichen Pfründlerspital, besteht noch ein anderes im Jahre 1805 vom Florian Saller aus 6 Pfründler gestiftetes Spital. Zu dem Genuße dieser Stiftung hat nach dem Willen des Stifters die Binsdorf Obrigkeit drei arme Unterthanen der Herrschaft Teplitz und drei der Herrschaft Binsdorf vorzuschlagen.

Der Amtsort der Herrschaft ist das Dorf Binsdorf eigentlich Bünausdorf, wahrscheinlich nach seinem damaligen Besitzer Herrn von Bünau so genannt. Dasselbe liegt $7\frac{1}{2}$ Stunden nördlich von der Kreisstadt und $12\frac{1}{2}$ Meilen von der Hauptstadt mit 86 Häusern und 600 Einwohnern besitzt ein altes Schloß, in welchem sich das Amt befindet und ist nach dem $\frac{1}{4}$ Stunde davon entfernten Orte Arnsdorf eingepfarrt. Letzteres Dorf zählt in 106 Häusern 631 Seelen; die daselbst bestehende Pfarrkirche führt den Namen Maria Himmelfahrt, und unterstehet dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit; zu derselben sind nebst Binsdorf die beiden herrschaftlichen Dörfer Elbleit und Arnshaid eingepfarrt. In der Nähe des Ortes ist das sogenannte Belvedere, zwei künstlich ausgebaute Sandsteinfelsen, welche die Aussicht auf die Elbe darbieten zu bemerken.

Im Dorfe Rosendorf, das $\frac{1}{2}$ Stunden nordöstlich von Binsdorf liegt, befindet sich die Pfarrkirche St. Petrus

und Paul, zu welcher die herrschaftlichen Dörfer: Grundmühl, Kamnitzleiten, Stimmersdorf eingepfarrt sind.

Das Dorf Herrnskretschken von 77 Häusern mit 460 Einwohnern liegt $1\frac{1}{2}$ Stunden nördlich von Binsdorf am Ausflusse der Kamnitz in die Elbe, in einem Thale. Es ist der Gränzort gegen Sachsen am Eingange in die Sächsische Schweiz, besitzt eine eigene Lokalie mit der Kirche zum heil. Johann von Nepomuk, dann ein Gränzzollamt.

Der Ort ist sehr lebhaft durch die Menge der Schiffe, die beladen mit Produkten Böhmens nach Sachsen, und in die preussischen Staaten bis nach Hamburg zc. zc. abgehen.

Merkwürdig sind in der Nähe die unter dem Namen Prebischwände und Prebisch-Thor bekannten Felsparthien. Die Natur scheint diese Steinmassen als Vorhalle zur sächsischen Schweiz hergesetzt zu haben. Auf deren ziemlichen Höhe genießt man die herrlichste Aussicht in die weiten benachbarten Gegenden, und um diesen herrlichen Genuß dem häufig hieher kommenden Fremden, vorzüglich von Teplitz, bequem zu verschaffen, hat die fürstliche Obrigkeit mit großen Kosten einen Weg dahin anlegen lassen, der auf mehreren Punkten mit Ruhebänken versehen ist. Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Hohenleipe, Hermersdorf, Ullgersdorf, Kronagdorf und Raifen, welche zu den Kirchsprengeln angränzender Dominien eingepfarrt sind. An dem Dorfe Nieder-Ebersdorf, das dem Gute Scharfstein angehört, besitzt die Herrschaft Binsdorf 43 Häuser.

Fideikommiß-Herrschaft Brojan.

Diese mit dem Herzogthume Raudnitz vereinigte Fideikommiß-Herrschaft liegt abge sondert durch die beiden Flüsse

Elbe und Eger; der größere Theil derselben breitet sich nördlich von Raudniß am rechten Ufer der Elbe, der kleinere westnördliche am linken Ufer der Eger aus.

Ihr Flächeninhalt beträgt nach dem Kataster 8,171 Joch 403 Q. M. an Dominikalgründen 2,522 Joch 1,031 Q. M. an Rustikalgründen 5,649 — 972 — umfaßt einen Marktflecken und 12 Dörfer mit 522 Häusern und 3,380 größtentheils böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb hauptsächlich im Getreidbau besteht; aber auch bedeutend ist die Rindvieh- und Schafzucht. Der Hauptort derselben ist der Markt Brzjan; derselbe liegt 1 Meile nordwestlich von Raudniß am linken Ufer der Eger an der sogenannten *Stt. Clements-Insel* von 142 Häusern und 760 Seelen.

Die Pfarrkirche daselbst unter dem Titel des heil. Gott-
hard stehet unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit zu Raudniß, hat ein Beamtengebäude, und eine Ueberfuhr nach dem gegenüber liegenden Doxan. Eingepfarrt hieher sind die beiden Theildörfer Hosteniß und Kochow. Im Dorfe Bettel, welches am rechten Ufer der Elbe, 1 Stunde nördlich von Raudniß liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Jakob unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit; zu derselben sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer: Widomiß, Tschernowes, Chodaun, Launken, Brzanken, Rischkowitz, Brbiß und Mastirzowitz. Die beiden Dörfer: Kochowitz und Malschen mit der Filialkirche zu *Stt. Georg* sind nach dem Städtchen Gastorf, Strzizowitz aber nach Hrobitsch, der Herrschaft Liboch, eingepfarrt.

Auch die Municipalstadt Gastorf (Gasthof, Gastrow, Hoschka) gehört zum Herzogthume Raudniß; sie liegt am rechten Ufer der Elbe $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von demselben mit 222 Häusern und 1,034 Einwohnern, die theils böhmisch,

heißt deutsch sprechen. Der Bach Overtka, auch Wobratka theilt die Stadt in 2 Theile, die mittelst einer steinernen Brücke verbunden sind. Besitzt ein Stadtrichteramt, dann die Pfarrkirche des heil. Abt Dittmar unter dem Patronate des Herzogs mit 2 Filialkirchen. Das städtische Spital mit der Kapelle zu Mariä Himmelfahrt auf 5 Pfundlern bestehet schon seit 1364. Nebst diesem ist hier auch ein im Jahre 1827 begründetes Armeninstitut, zu welchem die Herzogin und die Geistlichkeit ansehnliche Beiträge liefern. Mitteln auf dem Ringplatz stehet die Bildsäule der heil. Maria. Vorzüglich guter Hopfen wird hier gebaut; dann ist in der Nähe ein sehr ausgiebiger Steinbruch, in welchem die schönen weißen Platten gebrochen werden, mit denen in neuerer Zeit Hausgänge und Küchen häufig belegt werden.

Allobial: Herrschaft Bürgstein und Gut Swoyka.

Nach der Schlacht am Weißen Berge 1620 verloren ihre damaligen Besitzer, die Herrn Berka von Duba und Salhausen diese Herrschaft, und Zdenko Löw Liebkensky von Kolowrat kaufte sie um 3721 Schod. Später gelangte sie an die Gräfin Katharina von Kozgowa, von deren Nachkommen sie im Jahre 1710 an die gräfliche Familie Kinsky überging; seitdem ist sie bei dieser Familie geblieben. Nach dem im Jahre 1827 verstorbenen Grafen Philipp Kinsky gelangte dieselbe an den Feldmarschalllieutenant Grafen Karl Kinsky, und da auch dieser im Jahre 1831 starb, sind gegenwärtig dessen Pupillen in deren Besitz.

Die Herrschaft liegt im östlichen Theile dieses Kreises an der Gränze des Bunzlauer Kreises und stößt an die Herrschaft Reichstadt desselben Kreises.

Ihr Flächeninhalt beträgt nach der Angabe des obrigkeitlichen Amtes 12,433 Joch 577 D. Kl. nach dem Keltifikatorium 12,443 Joch 517 D. Kl.

an Dominikalgründen 4,674 Joch 18 D. Kl.

an Rustikalgründen 7,769 — 499 —

umfaßt eine Stadt und 21 Dörfer mit 2,529 Häusern, und 5,109 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsbetrieb im Glashandel meist ins Ausland, Glasarbeiten aller Art, Erzeugung optischer Gläser, in der Weberei, Kunstweberei, Rothfärberei, Strumpfwirkerei, Garn- und Leinwandbleichen, Feldbau und Fuhrwerk besteht.

Diese Nahrungsquellen, zumal der frühere ausgebreitete Produkten-Handel, vorzüglich mit Glas, hat die Einwohner dieser Herrschaft in Wohlstand gebracht, daher die vielen Wohlthätigkeitsanstalten auf derselben.

Der Sitz des Direktorialamts, vereint mit dem Justizamte, ist im Dorfe Bürgstein, auch in früherer Zeit Pirkenstein (Birkstein). Dasselbe liegt im Mittelpunkte der Herrschaft, 6 Meilen von Leitmeritz und 13 Meilen von Prag am Gleisbergbache, zählt in 154 Häusern 913 Seelen.

Die Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Katharina ist von hohem Alter, das herrschaftliche Schloß mit einem schönen Garten wurde im Jahre 1730 erbaut; diesem zur Seite stehet die Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk mit der gräflich Kinskischen Familiengruft. Das Pfründlerspital faßt 18 Pfründler; es wurde ursprünglich im Jahre 1754 vom Grafen Maximilian Joseph Kinsky errichtet, und mit jährlichen 1000 fl. aus den Renten dotirt. Graf Philipp Kinsky hat im Jahre 1827 demselben 20,000 fl. vermacht, später haben noch einige Fabriks-

hmer diese Spitalstiftung vermehrt, so daß gegen-
 22 Pfründler daselbst unterhalten werden. Eben so
 ist daselbst das Armeninstitut dotirt. Nebst einer
 ollspinnerei befindet sich hier die Hauptdirektion der
 Rinsischen Spiegelfabrik. Nicht fern von diesem
 te liegt in einem anmuthigen Thale ein senkrecht von
 eiten freistehender Felsen, mit einer Area von 800
 t-Klostern, unter dem Namen Einsiedlerstein;
 nn nur durch eine im Innern desselben ausgehauene
 auf denselben gelangen; es sind hier die Ueberreste
 yloßes Birkstein, aus wenigem Mauerwerke und
 n im Felsen ausgehauenen Gemächern bestehend, nebst
 Gebäuden neuern Ursprungs, von Einsiedlern her-
 ; dieser merkwürdige Ort wird von Reisenden sehr

ir obigen Pfarrkirche sind eingepfarrt die herrschaft-
 Dörfer Johannesdorf, mit seiner Baumwollspin-
 Radowitz, Marxdorf, Zwitte, Sohr, Kompt,
 n, Pühl (Bühl) am Pillerberg, worauf man noch
 Reste eines ehemaligen festen Gebäudes wahrnimmt;
 ie Pühlerbaustellen.

n Dorfe Langenau, das sich mit der Maltbaser
 sorat-Herrschaft Ober-Liebig theilt, so zwar,
 Theil, welcher die Pfarrkirche zur heil. Anna inne-
 zterer Herrschaft angehört, weswegen auch der Mal-
 den das Patronat besitzt; zu dieser Pfarrkirche sind
 rschaftlichen 2 Dörfer Josephsdorf und Kottow-
 gewiesen.

ie freie Schutzstadt Heide (Haida), liegt $\frac{1}{2}$ Stunde
 Nlich vom Amtsorte an der Seite der die Oberlausitz
 enden Gebirge und an der Kommerzialstraße, die von
 ost über Böhmisches-Leipa nach Rumburg fährt, 13
 von Prag und 6 Meilen von der Kreisstadt.

Heide ist die jüngste Stadt in Böhmen; sie zählt in 223 Häusern 1300 Einwohner, hat eine schöne Pfarrkirche zur Mariä-Himmelfahrt, die im Jahre 1790 durch ansehnliche Beiträge der Bürger erbaut, und im Innern sehr reichlich ausgestattet wurde; sie besitzt ferner ein Piaristen-Collegium, deren Glieder die Seelsorge und das Schulwesen besorgen. Nebst einem k. k. Postamt hat die Stadt ansehnliche Gebäude. Heide ist der Hauptsitz des böhmischen Glashandels.

Das hier bestehende Armeninstitut hat bereits ein Stammvermögen von beinahe 7000 fl. W. W.

An die Stadt schließt sich mittelst einer Allee das Dorf Arnsdorf; dasselbe wird in Ober- und Nieder-Arnsdorf eingetheilt.

Im Dorfe Blattendorf (Plattendorf) befindet sich die Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit, mit den zu derselben eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern Schönfeld und Tannenberg.

Im Dorfe Falkenau, das sich mit der Herrschaft Böhmisches-Kamnitz theilt, befindet sich die Lokalieliche zum heil. Anton von Padua unter dem Patronate der Obrigkeit; zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Kittlitz zugewiesen.

Eine Stunde nordöstlich von Bürgstein liegt das Pfarrdorf Lindenu mit der Kirche St. Peter und Paul. Der Ort hat eine k. k. privilegirte Ziß- und Kattunfabrik des Eigenthümers Joseph Schlegel, so wie auch eine Baumwollen-Zeug-Manufaktur des Joseph Langer.

Das Pfarrdorf Welnitz liegt am Zittelbache mit der Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit unter dem Patronate der Obrigkeit.

Das Gut Swopyka umfaßt einen Flächenraum von 16 Joch, 1,451 Q.Rl.

1 Dominikalgründen 459 Joch 102 Q.Rl.
 - Rustikalgründen 127 — 1,349 —
 mit 4 Dörfern: Swopyka, Pleffe, Neubäusel und
 Leinhaide; erstere 3 sind nach Bürgstein, letzteres nach
 obern, zur Herrschaft Reichstadt gehörig, eingepfarrt.

Uobial: Herrschaft Groß-Eschernofel und Libochowan.

Diese beiden Besitzungen gehörten im sechzehnten Jahr-
 hundert der Familie Wssebor Kamenich von Estiborz,
 die war bis zur Schlacht am Weißen Berge 1620 Eigens-
 thümer derselben; als Theilnehmer an dem Aufstand gegen
 Kaiser Ferdinand II., wurde sie deren verlustig, und im
 Jahre 1626 an Wilhelm von Wrzesowic um die Summe
 297 Schock 37 Groschen verkauft. In der Folge ge-
 langten beide Güter an die Familie der Reichsgrafen von
 Kostiz und Rhinek. Im Jahre 1765 übernahm sie in
 der Person des Erbprinzen der k. k. General-Feldmarschall und
 Kriegs- und Hofraths-Präsident Friedrich Reichsgraf von Kostiz
 und Rhinek, und nach dessen Tode gelangten sie gleich-
 falls durch Erbfolge an dessen Sohn, den gegenwärtigen
 kaiserlichen Herrn Johann Grafen von Kostiz und Rhinek,
 k. Kämmerer, General-Feldmarschalllieutenant, Inhaber
 des Dragonerregiments und Commandeur des militärischen
 ariens-Theresien-Ordens.

Diese beiden Dominien liegen zu beiden Seiten der

Elbe. Sie enthalten einen Flächeninhalt von 2,096 Joh, 672 D.Rl.

an Dominikalgründen 1,471 Joh 877 D.Rl.

— Rustikalgründen 624 — 1,395 —

mit vier Dörfern von 239 Häusern und 1,200 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen in den Zweigen der Landwirthschaft bestehen.

Das obrigkeitliche Amt ist im Dorfe Groß-Tschernosek (Welký Černosek), Dorf von einigen 60 Häusern mit 360 Seelen; dasselbe liegt 1 Stunde westlich von Leitmeritz, hat ein obrigkeitliches Schloß, und eine Filialkirche zum heil. Nikolaus. Der herrschaftliche Weinkeller daselbst ist merkwürdig; er ist in den Felsen gehauen, und zieht sich ganz gemach den Berg hinauf; man kann mit dem Wagen hineinfahren; er enthält vieljährige, mitunter uralte edle Weine, erzeugt auf dem herrschaftlichen Weingebirge. Auf dem eine Viertelstunde stromaufwärts liegenden Dreikreuzberge sieht man noch einige Ueberreste von Verschanzungen, welche zu der ehemals hier gestandenen Burg Pradek gehört haben mochten.

Dorf Libochowan liegt 1 Stunde von Tschernosek stromaufwärts mit 74 Häusern und 360 Einwohnern; dasselbe theilt sich mit der Herrschaft Lobositz, und hat eine Filialkirche zu Maria-Geburt.

Im Dorfe Praskowitz besteht die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Mathäus, und zu dieser sind die eben angeführten herrschaftlichen Dörfer: Groß-Tschernosek und Libochowan eingepfarrt. Auch hat Tschernosek Antheile an den beiden Dörfern Kemschen und Pokratitz. Ersteres der Herrschaft Lobositz, Letzteres des der Stadt Leitmeritz gehörigen Guts Koblitz.

Allodial-Herrschaft Cziffkowitz und Trebnitz.

Sie gehörte zu Anfang des 15ten Jahrhunderts dem Frauenstifte bei St. Georg auf dem Pradschin. Bei der Vertreibung sämmtlicher Nonnenklöster in Böhmen durch die Russen traf auch dieses Schicksal das eben genannte Stift. Kaiser Sigmund verpfändete sowohl Cziffkowitz als Trebnitz an Johann Kaplitz von Selowitz unter der Bedingung, sie so lange zu genießen, bis sie vom Kaiser, oder von dem erwähnten Kloster, wieder eingelöst werden würden.

Nach der erfolgten Wiederherstellung dieses Klosters schah das Letztere theilweis; nämlich Trebnitz mit seinen Dörfern kam an das Kloster, Cziffkowitz aber behielt dem Kaplitz. Da aber derselbe Theil an dem erwähnten Aufstande nahm, ward ihm Cziffkowitz durch den königl. Fiskus abgenommen, und später, im Jahre 1707, von auch dieses durch Ankauf an das Kloster St. Georg wieder. Endlich, da das Kloster unter Kaiser Joseph II. aufgehoben wurde, kamen beide Besitzungen an den Religionsfond, wurden aber im Jahre 1819 im Liquidationswege die Summe von 200,050 fl. C. M. an Joseph Glaserfeld verkauft, und am 9. Oktober 1828 veräußerte Letzterer dieselben an die Eheleute Johann und Anna Dostal für die Summe von 320,000 fl. C. M. und 500 Dukaten Schlüsselgeld.

Beide liegen an dem südöstlichen Abhange des Mittelbirges, und in dessen Verlängerung gegen Theresienstadt westlich von der Kreisstadt, zwischen den Dominien Lobositz, Laschkowitz, Milleschau, Trzibitz und Tepliz.

Die Herrschaft hat eine Area von 4,767 J. 1,023 D. A. L. und Dominikalgründen 1,131 Joch 80 D. A. L.

- Rustikalgründen 3,636 — 943 —

Die Munizipalstadt Trebnitz mit ihren angehörigen Dörfern 972 Joch 1,331 D. A. L.

an Dominikälgründen 87 Joeh 158 Dfl.
 — Rustikalgründen 885 — 673 —
 zusammen mit der Herrschaft . . . 5,740 — 754 —
 enthält eine Municipalstadt und 10 Dörfer, worunter sich
 3 Dörfer befinden, daran angränzende Dominien Antheile
 haben. Im Dorfe Ezißkowitz (Tschischkowitz) befindet sich
 das obrigkeitliche Wirthschaftsamt; dasselbe liegt am Fuße
 des Mittelgebirges, 2 Stunden westlich von Leitmeritz, mit
 einem obrigkeitlichen Schlosse. Die Pfarrkirche führt den
 Titel Sct. Jakob den Großen, zu der das herrschaft-
 liche Dorf Schirzowitz mit der Filialkirche Sct. Bar-
 tholomäus eingepfarrt ist.

Die Municipal- Stadt Trebnitz liegt $\frac{1}{2}$ Stunden von
 Tschischkowitz an dem Kostialer Berge, und am Modelbache,
 der oberhalb dem Dorfe Watislaw entspringt, und zählt in 192
 Häusern 1,013 Seelen. Der Magistrat wurde im Jahre 1828
 regulirt, und dessen geprüfter Rath bezieht einen jährlichen
 Gehalt von 400 fl. C. M. Sie besitzt die Pfarrkirche Ma-
 riä Geburt unter dem Patronat der Obrigkeit. Diese
 Kirche ist von Katholiken erbaut; dieß beweist das hier
 sorgfältig aufbewahrte Cancionale, das in böhmischer
 Sprache geschrieben und mit Goldbuchstaben geziert ist. Hat
 ferner auf dem Gottesacker die Kapelle zur heil. Dreif-
 faltigkeit.

Zur obigen Pfarre sind eingepfarrt die herrschaftlichen
 Dörfer Chodolitz, Dppolau, Kololetsch und Jent-
 schitz. An dem letztern Dorfe hat die Herrschaft Dlaschkow-
 witz und Lobositz Antheile. Das herrschaftliche Dorf Wo-
 borzitz ist nach Dlaschkowitz, Jentschan, woran das Gut
 Triblitz Antheile hat, ist dahin eingepfarrt, eben so das Dorf
 Semtsch. Dorf Welkemin liegt schon im Mittelgebirge
 auf der sogenannten Pascha-Pole, und theilt sich mit der
 Herrschaft Lobositz; aber die Kirche unter dem Titel Sct.

Martin, die mit einem Expositen von der Pfarre in Trebnitz besetzt ist, untersteht dem Patronate der Tschischlowitzer Obrigkeit.

Fideikommiss-Herrschaft Dlaschkowitz.

Dieselbe bestehet eigentlich aus den ehemaligen Gütern Skalken, Podsetitz und Dlaschkowitz, die sonst ein Eigenthum der Freiherren Puz von Adlerturm waren. Im Jahre 1731 kaufte diese Herrschaft der damalige k. k. Staatsminister Graf Karl Ferdinand von Hatzfeld und Gleichen, und da dieser ohne männlichen Erben starb, am die damals noch bestandene Allodialherrschaft durch Erbrecht 1796 an den Reichsgrafen Hugo Damian Erwein von Schönborn, der die Herrschaft mit noch zwei andern im Jahre 1811 zu einer Fidei-Commiss-Herrschaft erhob. Da jedoch diese Herrschaft unter dem vorigen Besitzer an einen Privaten auf 18 Jahre verpachtet wurde, und dieser Pacht erst den 31. Dezember 1809 ausging, konnte der neue Besitzer nur von da erst in ungestörten Besitz kommen. Nach dem am 29. März 1817 erfolgten Tode des Grafen Hugo Damian Erwein Schönborn, gelangte dessen jüngster Sohn Herr Friedrich Karl Graf von Schönborn mittelst eines am 13. Mai 1831 geschlossenen Familien-Vertrags in Besitz dieser, und der übrigen Herrschaften in Böhmen.

Die Herrschaft liegt am südlichen Abhange des Mittelgebirges an der Herrschaft Milieschau, zu der ehemals das Gut Skalken gehörte. Sie enthält nach Angabe des obrigkeitlichen Amtes 5,540 Joch 1,154 D.Kl., nach dem Rekognoscatorium 4,980 Joch 688½ D.Kl.

an Dominikalgründen	2,586 Joch 679 D.Kl.
an Rustikalgründen	2,394 — 501½ —

umfaßt 19 Dörfer, wovon mehrere mit angränzenden Domänen gemeinschaftlich sind, zusammen von 455 Häusern und 2,500 Einwohnern, deren Sprache theils die deutsche, theils die böhmische ist, und deren Nahrungserwerb in den Zweigen der Landwirthschaft, und im Verdienst bei der hier bestehenden Granatenfabrik besteht. Im Jahre 1817 hat der vorige Besizer Graf Hugo Damian Erwein von Schönborn eine Armen-Stiftung mit einem Kapital von 1,260 fl. C. M. und 5,591 fl. W. W. errichtet, welche mit dem im Jahre 1828 entstandenen Armeninstitut vereinigt wurde. Das Stammvermögen dieses Legtern belief sich im Jahre 1832 schon auf 1,666 fl. C. M. und 6,530 fl. 18 kr. W. W., und mit Ende des Jahres 1835 erstieg dasselbe die Summe von 2,339 fl. 4½ kr. C. M. und 6,533 fl. 36 kr. W. W. Der jetzige Besizer verabreicht auf seine Lebensdauer alljährlich 100 fl. W. W. und 11 niederöstrerr. Mäßen Korn, damit Beides am Sterbetag seines Vaters an die Armen vertheilt werde.

Das obrigkeitliche Wirthschaftsamt ist im Schlosse zu Skalken; dasselbe liegt mit dem dabei befindlichen Meierhofs am Fuße des Suttower Berges, 3 Stunden von der Kreisstadt; bemerkenswerth dabei ist der massive alterthümliche Thurm, dessen Inneres ein sogenanntes Burgverließ verräth. Unweit davon liegt der Pfarrort Suttom mit der Kirche Sct. Peter und Paul; zu dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Chotta, Lippay, Merschles, Chrasney, Watslaw, Skalken, Trinka und Töpley.

Im Dorfe Dlaschkowitz, das 1 Stunde vom Amtsorte liegt, befindet sich das obrigkeitliche Schloß mit einem Garten im englischen Geschmack angelegt. Ehemals hatte das Amt seinen Sitz in diesem Schlosse, daher mag auch die Herrschaft ihren Namen erhalten haben; gegenwärtig dient

8 Schloß der Obrigkeit zum Sommeraufenthalt. Die Pfarrkirche daselbst ist dem heil. Wenzel geweiht, und zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer Chrasan, Diakowa, Kengründel und Podsediz. Beim letztern Dorfe befinden sich die Gruben auf dem obrigkeitlichen Grunde, aus denen die schönen Granaten, welche die züglichsten in Böhmen sind, geholt werden. Der Sand, in dem sie enthalten sind, wird durchgeworfen, gesiebt und gewaschen; von da kommen sie auf die nahe liegende herrschaftliche Granaten-Fabrik, wo sie gebohrt, geschliffen, getirt, brillantirt, und rosetirt, sonach als fertige Waare Schnüren von 250,500 und 1,000 Stück, oder auch als Ketten, zum Fassen in Ringe, Duzendweise und einzeln den Handel gebracht werden.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Dřewce, Katschitz, Lauforzan, Theildorf Schöppenthal und Kostial sind zu Pfarreien angränzender Dominien eingepfarrt. Beim letztern Orte befindet sich der herrschaftliche Weinkeller, der so manches Faß des sehr edlen, hier erzeugten Weines aufbewahrt.

Modial-Herrschaft Döran und Gut Klein-Priesen.

Diese Herrschaft liegt im Süden dieses Kreises zu beiden Seiten der Eger, und am linken Ufer der Elbe, gehörte ehemals dem Raabener Kreise an, in welchem bisher noch 4 Ortschaften enclavirt sind; seit 1790 ist sie ein Bestandtheil des Leitmeritzer Kreises.

Ehemals war sie ein Eigenthum des im Orte Döran stehenden Prämonstratenser Nonnenklosters, welches Herzog Ladislaw und dessen Gemahlin Gertrud gestiftet haben.

Nach dessen Aufhebung im Jahre 1782 kam dieselbe an den Religionsfond, von welchem sie Freiherr Jakob von Wimmer erkaufte, und im Jahre 1804 um die Summe von 800,000 fl. in damaligen Bankzetteln an den Ritter Johann Anton Lexa von Lehrenthal verkaufte.

Früher hat genannter Freiherr von Wimmer die zwei Güter Brozen und Chudolas, die Bestandtheile der Herrschaft Doran waren, an den Besitzer der Herrschaft Liboch, Herrn Jakob Weith, verkauft.

Gegenwärtig gehört die Herrschaft Doran dem dormaligen k. k. Appellations-Vizepräsidenten und Ritter des k. k. österr. Leopold-Ordens, Herrn Johann Lexa Freiherrn von Lehrenthal, der im Jahre 1824 nach dem Tode seines Vaters durch das Recht der Erbfolge als ältester Sohn im Besitze folgte.

Die Herrschaft Doran enthält eine Areal von 10,931 Joch 493 $\frac{1}{2}$ D.M.

an Dominikalgründen 2,335 Joch 927 $\frac{1}{2}$ D.M.

an Rustikalgründen 8,596 — 1,166 $\frac{1}{2}$ —

umfaßt 12 ganze und 3 mit andern Dominien gemeinschaftliche Dörfer, zusammen mit 692 Häusern und 4,184 meist böhmischen Einwohnern, deren Nahrungserwerb in den Zweigen der Landwirtschaft, vorzüglich im Ackerbau besteht auch gewährt der Durchzug der Chaussée und Poststraße über Theresienstadt, Lobositz nach Tepliz den Insassen starken Gewinn. Der Hauptort des Dominiums ist das Dorf Doran; dasselbe liegt am rechten Ufer der Eger, 5 $\frac{1}{2}$ Meilen von der Hauptstadt und 1 Meile von der Kreisstadt, enthält 66 Häuser mit 386 Einwohnern. Die Stifts- und Pfarrkirche unter dem Titel Mariä Geburt untersteht dem Patronate des jedesmaligen Abtes des Stiftes auf dem Strahof, und alle Kuratbenefizien werden mit Individuen aus diesem Stifte besetzt. In kleiner Entfernung von Doran gegen

Erimeritz liegt die Begräbniß-Kirche Sct. Peter und Paul und in deren Nähe das Stiftsgebäude, worin die Amtskanzlei, und die Wohnungen der Beamten sich befinden. Eingepfarrt hierher sind die herrschaftlichen Dörfer Reuhof mit der Kapelle Sct. Johann des Täufers, Chwalkin mit der Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, Skarawa und die Einsichte Sct. Clemens auf der gleichnamigen Eger-Insel.

Im Dorfe Liboteinitz, das 1 Stunde östlich von Doran am linken Ufer der Elbe liegt, befindet sich die Pfarrkirche zur heil. Katharina, dann die Kapelle zum heil. Isidor. Eingepfarrt sind die herrschaftlichen Dörfer Kocatez mit einem Meierhose, und der Kapelle zu Allerheiligen. Die Einwohner dieses Dorfes haben sich im Jahre 1626 dadurch ausgezeichnet, daß sie den Leichnam des heil. Korbert, bei dessen Uebertragung von Magdeburg mittelst Vorspann nach Prag in die Stiftskirche am Strahof geführt haben, dann Woleszko und Klein-Rutchnitz. Im Dorfe Kmetnowes, das 4 Stunden südlich von Doran enclavirt im Rakonitzer Kreis liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Wenzel, und zu dieser sind nur fremdherrschaftliche Dörfer eingepfarrt.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Böhmisches Kopist, Groß Rzedhost, Lauczka, oder Klein-Rzedhost und Czernuz sind zu fremden Kirchsprengeln eingepfarrt. Letztere beiden Dörfer sind Enclaven des Rakonitzer Kreises. An den 3 Dörfern Dolanek, Duschnik und Braschkow hat die Herrschaft Doran Antheile. Das mit der Herrschaft Doran vereinte Gut Klein-Prisen enthält eine Area von 2,136 Joch 386 D.Rl.

in Dominikalgründen 574 Joch 1,588 D.Rl.
 in Rustikalgründen 1,561 — 403 —
 mit 3 Dörfern 134 Häusern und 726 gemischten Einwohnern.

Im Dorfe Bauschowitz (Bussowice), das $\frac{1}{2}$ Stunde von Doran an der Eger liegt, und von welchem ein Theil zum Gut Hrdly gehört, befindet sich die Pfarrkirche unter dem Titel Sct. Prokop und Niklas, zu der die Dörfer desselben Guts Brnian und Deutsch-Kopist eingepfarrt sind. Auch hat das Gut einen kleinen Antheil an dem zum Gute Brozan gehörigen Dorfe Hostenitz.

Herrschaft Drum.

Im Jahre 1575 besaßen die Herren Heinrich Kuej von Trachenburg diese Herrschaft; später gelangte sie an den Freiherrn von Kurzbach, und dann an den Herrn von Wartenberg, der sie im Jahre 1654 an das neu errichtete Bisthum in Leitmeritz verkaufte, bei welchem Bisthum sie fortwährend ist. Diese Herrschaft liegt im südöstlichen Theile dieses Kreises, gränzt mit den Herrschaften Liebeschitz, Neuschloß, Konoged und Politz, hat einen Flächeninhalt von 7,060 Joch 1,566 $\frac{1}{2}$ D.M.

an Dominikalgründen 2,776 Joch 569 $\frac{1}{2}$ D.M.

— Rustikalgründen 4,284 — 997 —

umfaßt 3 Marktflecken, 12 ganze und 3 getheilte Dörfer, zusammen mit 772 Wohngebäuden und 4,292 Einwohnern, deren Nahrungsweig im Feld- und Hopfenbau besteht.

An Wohlthätigkeitsanstalten bestehen auf dieser Herrschaft 2 Spitäler und 2 geregelte Armeninstitute, deren Erwähnung am gehörigen Orte geschieht.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist der Marktflecken Drum, (Stolinky auch Stwolendý Drumiam); derselbe liegt am Bache Biber, 8 Meilen von Prag und 3 Meilen

nordöstlich von Leitmeritz, zählt in 90 Häusern 529 Seelen, Besitzt ein obrigkeitliches Schloß, worin das Wirthschaftsamt sich befindet, mit einem geräumigen schönen Garten. Das Pfründlerspital ist auf 6 Individuen 5 weiblichen und einem Mann fundirt. Das Armeninstitut daselbst hatte im Jahre 1835 eine Einnahme von 1,288 fl. 28½ kr., und vertheilte in demselben Jahre an die Armen 796 fl. W. W. Die Pfarrkirche unter dem Titel Allerheiligen wurde im Jahre 1811 auf Kosten des damaligen Bischofs Wenzel Ritter von Eblumzansky, wie sie dermalen ist, hergestellt; sie untersteht dem Patronate der Obrigkeit; eingepfarrt sind die herrschaftlichen Dörfer: Litniz, Sternsdorf, Petersdorf, Lobetanz, Kolben, Kleinharde, das sich mit der Herrschaft Neuschloß theilt; Rain und Jbsniz zur Hälfte.

Der Markt, eigentlich Städtchen aus früherer Zeit, Graber oder Grabern (Grabrow, Radauffow), liegt ¼ Stunde von Drum, gleichfalls am Biberbach mit 175 Häusern und 954 Seelen, führt im Wappen eine Brücke mit 2 Thürmen. Die Pfarrkirche daselbst unter dem Titel Maria Geburt untersteht dem Patronate der bischöflichen Obrigkeit; eingepfarrt zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Dörfel, Krossendorf, Klein-Jober, Jbsniz zur zweiten Hälfte, dann Johnsdorf. Im letzteren Orte befindet sich die im Jahre 1817 vom Florian Lehnhard errichtete Baumwollspinnerei. Nebst dem bürgerlichen Spital besteht auch hier ein Armeninstitut; zu diesem wie zu jenem in Drum leistet die Obrigkeit jährlich einen Beitrag von 280 fl. W. W.

Der Markt Bleiswedel (Blizwedel, Blizowedl), liegt ¼ Stunden von Drum mit 118 Häusern und 635 Seelen, besitz die Pfarrkirche zum heil. Wenzel unter dem Patronate der bischöflichen Obrigkeit, zu der die

herrschaftlichen Dörfer: Strann und das mit Liebeschitz theilende Dorf Skalcken eingepfarrt sind.

Von zwei Burgen befinden sich Ueberreste nächst Drum, der ehemaligen Burg Kohnberg und beim Markte Bleiwedel des sogenannten alten Hauses.

Fideikommiß-Herrschaft Dur mit Ober-Leitensdorf, sammt dem Allodialgute Malthener.

Diese Herrschaft liegt zum größten Theil zwischen dem Mittel- und Erzgebirge sehr zerstreut, und enclavirt von mehreren Dörfern der angränzenden Dominien. Sie kam zu Anfang des 17. Jahrhunderts an die gräfliche Familie Waldstein, und zwar durch Ankauf vom damaligen Besitzer Wilhelm Popel von Lobkowitz. Unter Johann Friedrich Grafen von Waldstein, damaligen Erzbischof von Prag, wurde Dur und Oberleitensdorf im Jahre 1680 zu einem Fideikommiß erhoben, und seit dieser Zeit ist die Familie Grafen Waldstein im Besiße dieser gesammten großen Herrschaft. Gegenwärtig gehört sie dem Herrn Anton Grafen von Waldstein-Wartenberg, k. k. Major des Husaren-Regiments Kaiser Franz, k. k. Kämmerer und Erbovrschneider im Königreich Böhmen, der sie im Jahre 1824 nach dem Tode des Georg Grafen von Waldstein-Wartenberg, Herrn auf Leitomischl ererbte.

Ihr Flächeninhalt beträgt ohne dem Gute Malthener	24,196 Joch 329½ Q.Rl.
an Dominikalgründen	17,696 Joch 347 Q.Rl.
— Rustikalgründen	6,499 — 158½ —
des Guts Malthener beträgt	766 — 1,166 —
Im Ganzen zusammen	24,962 J. 1,495½ Q.Rl.

umfaßt eine freie Schutzstadt, 2 Marktflecken und 30 Dörfer, worunter einige sich befinden, an denen die Herrschaft nur Antheile hat, zusammen mit 1,839 Häusern, 10,597 inwohnern, deren Nahrungszweig in der Landwirtschaft, Manufaktur, Gewerbsindustrie und im Handel besteht. Die 5 Armeninstitute auf dieser Herrschaft zu Dux, Oberstendtsdorf, Ober- und Nieder-Georgenthal und Fleysch hatten mit Schlusse des Jahrß 1835 ein Verbrägen von 694 fl. 24 kr. C. M. und 6,613 fl. 26½ kr. W. W. Neben diesen bestehen zu Dux 2 Hospitäler und zu Oberstendtsdorf ein Waisenhaus.

Der Hauptort der Herrschaft ist die freie Schutzstadt Dux; sie besteht aus der eigentlichen Stadt, und dem Schloßbezirke, zusammen mit 170 Häusern und 924 Einwohnern. Sie liegt in der Ebene, ¾ Meilen von Teplitz, ½ Meile von der Kreisstadt. Das Schloß ist eines der öfsten und schönsten Gebäude in Böhmen. Dasselbe besteht aus zwei Abtheilungen mit 2 Höfen, enthält 3 Säle und 60 Zimmer. In dem großen Familiensal ist das Deckenmalde merkwürdig, wo Heinrich Waldstein im Jahre 1654 dem Könige Ottokar seine 24 Söhne nebst 24 Tappan vorstellt. Ferner findet man in diesem Schlosse eine zahlreiche Bibliothek von vorzüglichen Werken — ein sehr werthes Naturalien- und Kunstkabinet — eine Rüstkammer mit altdeutschen Feuergewehren und Waffen, die der Herzog von Friedland im Kriege geführt hat. Die Schantekirche daselbst unter dem Titel Maria Verkündigung wurde zu Anfange des 18ten Jahrhundertß von Johann Friedrich Grafen von Waldstein neu erbaut, und unterstehet dem Patronate des Besizers, die beiden umliegenden Dörfer Lipniß mit der Filialkirche Sct. Peter und Paul, dann Ladowiß mit einer Kapelle sind dieser Dechantei eingepfarrt. Die Stadt besitzt eine

Grundfläche von 606 Joch 279 M. A., hat einen Magistrat mit einem geprüften Rath, ein Bürgerspital, das im Jahre 1818 neu erbaut wurde, und worin einige Pfründler die Wohnung und Heizung haben. Außer der Stadt besteht das herrschaftliche Spital; dasselbe wurde im Jahre 1694 von Johann Friedrich Grafen von Waldstein, damaligem Erzbischof von Prag, gestiftet; es werden in demselben gegenwärtig 8 männliche und 8 weibliche Pfründler mit Kost, Wohnung, Kleidung und menschlicher ärztlicher Hilfe unterhalten. Das Stainkapital besteht in 27,705 fl. 29 fr. Das städtische Armeninstitut hat im Jahre 1865 45 Arme unterstützt. Der Marktflecken Ober-Seitendorf liegt nördlich 2 Stunden von der Hauptorte am Fuße des Erzgebirgs, mit 202 Häusern und 2,244 Einwohnern. Dieser Markt hat unter den übrigen Märkten des Landes, durch die daselbst bestehenden Industriezweige einen Vorrang; denn nebst der daselbst vom Johann Joseph Grafen von Waldstein im Jahre 1718 gegründeten Tuch-, Casimir- und Circas-Fabrik, besteht da die Tuch- und Strumpfwalkmühle, denn die Holzspielwaaren-Fabrik; ferner ist in der Nähe ein Alaunwerk. Diese Fabriken setzen dem größten Theil der Bewohner in Verdienst, und veranlassen, daß der Markt durch Anbau neuer Häuser sich jährlich erweitert. Zum Markte wurde Ober-Seitendorf im Jahre 1715 vom Kaiser Karl VI. erhoben, und das herrschaftliche Schloß im Jahre 1732 vom Johann Joseph Grafen von Waldstein neu erbaut.

Die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Michael, die im Jahre 1699 vom ersten Besitzer der Herrschaft, Grafen Johann Friedrich von Waldstein erbaut wurde, untersteht dem Patronate der Obrigkeit; sie besitzt im Innern ein schönes Altarblatt von Skreta.

Zu dieser Pfarrkirche sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Nieder-Leitensdorf, Wiesa, Gansl, Bettelgrün, Oberdorf, Zettel, Kascha, das der Herrschaft Kopitz gemeinschaftliche Dorf Göhre, Schönbach und Rauschengrund. Im letztern Orte findet sich eine Baumwollgarn-Spinnerei und ein Eisenerzwerk. Das Waiseninstitut, das früher mit dem Hospital in Dux vereint war, wurde unter dem Grafen Emanuel von Waldstein nach Oberleitensdorf mit kaiserlicher Bewilligung übertragen, und ein Theil des Hospitalfonds dazu erzindert. Die Knaben in demselben werden in den nöthigen Kenntnissen unterrichtet, und zu Handarbeiten bei der Tuchfabrik bis zum 16ten Jahr verwendet, sie dann, wenn sie austreten, einen ganz neuen Anzug von 20 fl. auf die Hand erhalten.

Im Dorfe Sobrusan, das $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Dux liegt, befindet sich die Pfarrkirche unter dem Titel der hl. Apostel Simon und Judas; sie untersteht dem Patronate der Grundobrigkeit; zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Schelenken, Wschelap, Sterbina und Straka eingepfarrt. In geringer Entfernung von Sobrusan liegt die Mineralquelle unter dem Namen der Tändler.

Im Dorfe Fley, auch Flöha, das 3 Stunden nordöstlich von Dux, schon am Fuße des Erzgebirgs liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, unter dem Patronate der Grundobrigkeit, mit den dahin eingepfarrten herrschaftlichen Dörfern: Willersdorf und Roszdorf.

Das Dorf Georgensdorf liegt dicht an der sächsischen Gränze, hat eine neue Religionsfonds-Lokalie, jedoch unter dem Patronate der Grundobrigkeit.

Der kleine Marktflecken Nieder-Georgenthal

mit der Kirche zum heil. Nikolaus, liegt 3 Stunden westlich von Dur und hat gegenwärtig einen Expositen.

Das mit der Herrschaft Neuendorf, saazer Kreises, getheilte Dorf Ober-Georgenthal liegt $2\frac{1}{2}$ Stunden westlich von Dur, besitzt in dem Theile, der zu Dur gehört, die Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, unter dem Patronate der Grundobrigkeit, in dessen Kirchsprengel das herrschaftliche Dorf Hammer, und der kleine Marktflecken Nieder-Georgenthal mit der Kirche zum heil. Nikolaus, die jetzt mit einem Expositen besetzt ist, gehören.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Loosch, das $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Dur liegt, und nahe dabei sich das sogenannte Riesenbad befindet, welches aus 3 warmen und 4 kalten Mineralquellen bestehet, die in gichtischen Krankheiten mit gutem Erfolg gebraucht werden; Stahl; beide diese Orte sind nach Zannig, Ossegger Herrschaft, eingepfarrt. Die Dörfer Riesenberg, Laugewiese, Lindau, Maltheuer des Guts gleichen Namens, Ladung, sind gleichfalls zu Kirchsprengeln angränzender Domänen zugewiesen.

Fideikommiß-Herrschaft Enzowan.

Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts war sie ein Eigenthum des Ladislaw Zeidlich von Schönfeld, dem sie nach der Schlacht am Weißen Berge durch den königl. Fiskus abgenommen wurde. Im Jahre 1623 kaufte sie Polyrena Gemahlin des Herrn Zdenko von Lobkowitz, um 71,394 Schock 40 Gr. Seit dieser Zeit ist Enzowan im fortwährenden Besitze des fürstlich Lobko-

witz, Raudnitzischen Hauses, und gegenwärtig des Ferdinand Fürsten von Lobkowitz, Herzogs zu Raudnitz, der nach dem im Jahre 1816 erfolgten Tode seines Vaters, des Franz Joseph Fürsten von Lobkowitz, Herzogs zu Raudnitz, durch das Recht der Erbfolge in dessen Besitz gelangte. Sie liegt im Süden dieses Kreises am rechten Ufer der Elbe mit einer Grundfläche von 5,257 J. 91 D.Rl. an Dominikalgründen 1,094 Joch 369 D.Rl. — Rustikalgründen 4,162 — 1,322 — mit 8 Dörfern, 292 Häusern und 1,748 Einwohnern, deren Sprache gemischt ist, und deren Nahrungsquellen im Betrieb der Landwirthschaft, vorzüglich im Anbau von Küchengewächsen bestehen, indem dieselben mit Letztern einen ausgebreiteten Handel auch in die entfernteren Gegenden treiben.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist das Dorf Enzowan, sonst auch Wenzowan; dasselbe liegt 2 Stunden östlich von Leitmeritz, in einer angenehmen Gegend von Wein- und Obstgärten umgeben, mit 58 Häusern und 340 Einwohnern. Nebst den Gebäuden für die Wirthschaftsbeamten befindet sich allda ein altes Schloß. Dhnweit Enzowan liegt ein kleines Dörfchen, das in neuester Zeit entstand, das Neu-Enzowan genannt wird.

Im Dorfe Ruschowan, das $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Alt-Enzowan liegt, befindet sich die Pfarrkirche Mariä Geburt, und zu derselben sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Enzowan, Polep, Webrutz, woran die Herrschaft Liebeschitz Antheile hat, Schwarzenitz und Trnowey. Das Dorf Selz (Sellig), ist nach der Pfarre Jaborzan, Ploschkowitzer Herrschaft, eingepfarrt. An dem Dorf Mastirzowitz hat Enzowan Antheile.

Fideikommiß = Berg = Herrschaft Graupen.

Diese besteht aus der freien Bergstadt Graupen und dem Gute Rosenthal, und gehört gegenwärtig Seiner Durchlaucht dem Fürsten Edmund Moriz von Clary und Aldringen; sie kam im Jahre 1710 an dieses fürstliche Haus. Ihre Lage ist in einem tiefen Thale am südlichen Abhange des Erzgebirges, umgeben von den Herrschaften Tepliz, Kulm, und dem Gute Sobochleben. Siehe oben Freie Bergstadt Graupen.

Allodial = Herrschaft Hainpach.

Diese Herrschaft gelangte an die gräfliche Familie zu Salm = Reiferscheid durch die Heirath der Maria Agnes Slavata mit Franz Wilhelm Grafen zu Salm = Reiferscheid, und der heutige Besizer derselben ist seit 1803 Herr Franz Vinzenz Altgraf zu Salm = Reiferscheid, k. k. wirklicher Kämmerer, Erbsilberkämmerer des Königreichs Böhmen und Maltheserordens = Ritter

Sie liegt im nördlichsten Theile dieses Kreises und ist vom Königreich Sachsen und den Herrschaften Schluckenau und Böhmisches Kamnitz umgeben.

Ihre nughare Oberfläche beträgt nach der Katastralbemessung 16,768 Joch 1,080 D.Kl.

an Dominikalgründen 5,069 Joch 913 D.Kl.

— Rustikalgründen 11,699 — 167 —

enthält ein Städtchen und 26 Dörfer von 3,020 Häusern und 20,246 Einwohnern, deren Nahrungszweig hauptsächlich in Industrieanstalten und Fabrikwesen bestehen.

Der Sitz des Amtes ist im Städtchen Hainispach; dasselbe liegt an der Rumburger Hauptstraße, 8 Meilen von Leitmeritz, zählt in 74 Häusern 432 Seelen, besitzt ein obrigkeitliches Schloß, das im Jahre 1707 erbaut wurde, dann ein Spital auf 8 männliche und 8 weibliche Pfründler, gestiftet von der Maria Agnes Reichsgräfin von Salm, geborne Gräfin Slawata von Eblum und Roschenburg im Jahre 1718; das hierüber aufgestellte Testament vom 19. Oktober 1718 ist im Instrumentenbuch Nr. 279 Nr. 18 einverleibt. Dieses Spital, deren Pfründler bisher mit Naturalien verpflegt wurden, wird gegenwärtig neu regulirt.

An dieses Städtchen stößt das Dorf Hainispach; dasselbe ist in Ober- und Nieder-Hainispach abgetheilt, zählt in 269 Häusern gegen 2000 Seelen, besitzt die Pfarrkirche Szt. Simon und Juda; sie wurde im Jahre 1698 unter Margaretha Gräfin von Slawata erbaut, und hieher sind die beiden herrschaftlichen Dörfer Röhrsdorf und Ludwigsdörfel eingepfarrt. Das Pfarrdorf Lobensow liegt $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Hainispach gleichfalls an der Rumburger Hauptstraße mit der Kirche zu Maria Heimsuchung. Hier ist ein Commercial-Zollamt, ohnweit davon auf einem Berge liegt die Wallfahrtskapelle zur heil. Anna. Nach Lobendau sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer: Hilgersdorf, Margarethendorf, Ober- und Nieder-Einsiedel. Letzteres mit einer Kapelle Szt. Michael und mit einem Gränzzollamte — Kundörfel, dann Karolinsthal, nach der Gräfin Karolina von Salm so genannt.

Im Dorfe Schönau, das in einem schönen Thale liegt, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus; in dieser sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer Bölmendorf (Wilsdorf); hier befindet sich die vom Leopold

Grafen von Salm erbaute Kirche, unter dem Titel Maria Himmelfahrt mit der Salmischen Familiengruft. Ferner in der Nähe ein eingefasster Brunnen, der Heilborn genannt. — Franzthal, Kleinschönau, Leopoldbrunne, Johannesberg, dann Grafenwalde.

Im Dorfe Nixdorf, auch wegen seiner Größe Groß-Nixdorf genannt, befindet sich die schöne Pfarrkirche zum heil. Nikolaus; sie wurde im Jahre 1750 von Leopold Grafen von Salm erbaut. Dieses Dorf, das in 600 Häusern bei 4,000 Einwohner zählt, liegt 1 Stunde südlich von Hainspach in einem Thale, und ist ein bedeutender Handels- und Manufakturort. Zu diesem Kirchsprengel gehören die einheimischen Dörfer Kleinnixdorf, Salmendorf und Thomasdorf.

Im Dorfe Zeidler, das 2 Stunden südöstlich von Hainspach am Zeidelbache mit 210 Häusern und 1,500 Seelen liegt, bestehet die Pfarrkirche zum heil. Martin. In der Nähe auf dem Mühlberge ist der neuerrichtete Calvariberg, und die einheimischen Dörfer Hemmerhübel, Wolfsberg, Langengrund und Schnauhübel sind hieher eingepfarrt. Alle auf dieser Herrschaft bestehenden Pfarrkirchen unterstehen dem Patronate der Obrigkeit.

Auf dieser Herrschaft bestehen in 10 Dörfern geregelte Armeninstitute, und deren gesamntes Vermögen bestand im Jahre 1835 in 9,049 fl. 7 $\frac{3}{4}$ fr. E. M. und 3,550 fl. 37 fr. W. W., zu welchen noch der gegenwärtige Besizer Herr Altgraf Franz zu Salm-Reifferscheid alljährlich 1,200 fl. W. W. und dessen Frau Gemahlin Johanna geborne Gräfin Pacht 350 fl. beitragen, und es wurden 266 Arme unterstützt.

Urbial, Herrschaft Böhmisches-Ramnitz sammt den Gütern Schönbach, Meistersdorf und Klein-Markersdorf.

Diese Herrschaft kaufte im Jahre 1614 Radislawinsky von Ehiniz und Tettau von dem damaligen sigen Heinrich von Wartenberg, und seit dem ist diese Familie, aus welcher Franz Ulrich zum Reichsfürsten erhoben wurde, im Besitz dieser Herrschaft. Fürst Adolph Rinsky von Ehiniz und Tettau kaufte am 29. November 1832 vom Ernst Grafen von Harrach, welcher früher mit der Herrschaft Groß-Prießen vereinigt war, Klein-Markersdorf zu Böhmisches-Ramnitz, und der Fürst am 27. Jänner 1836 als Präsident der k. k. Landesregierung im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns, sind dessen Pupillen im gegenwärtigen Besitz dieser Herrschaft und der übrigen Herrschaften.

Sie ist umgeben von den Herrschaften Hainzspach, Schluschan, Rumburg, Bürgstein, Neuschloß, Politz, Renschen und Binsdorf, umfaßt eine nutzbare Oberfläche nach der katastralbemessung zusammen von 35,365 Joch 221 Q.M. Dominikalgründen 18,195 Joch 6 Q.M.

Kustikalgründen 17,170 — 215 —

Die Herrschaft ohne den Gütern enthält eine Municipalstadt, ein Städtchen und 30 Dörfer, das Gut Schönbach, einen Marktsteden und 11 Dörfer, das Gut Meistersdorf, 2 Dörfer und einen Antheil an dem Dorfe Alfenau, (der Herrschaft Bürgstein), Gut Klein-Markersdorf, 4 Dörfer, zusammen mit 4,558 Häusern und 31,680 menschlichen Einwohnern, deren Nahrungsquellen in Industriartikeln, Glas-, Zwirn-, Garn-, Leinwand-, Wollen- und Baumwollwaaren bestehen.

Nebst dem geregelten Armeninstitute in der Municipalstadt Böhmisches Kamnitz, dessen Vermögen im Jahre 1835 in 200 fl. C. M. und in 11,660 fl. o. fr. W. W. bestand und 88 Arme mit Geldporzionen theilte, bestehen noch in 24 andern Dörfern dieser Herrschaft Armeninstitute, deren gesamtes Vermögen in eben diesem Jahre 11,734 fl. 35½ fr. C. M. und 18,265 fl. W. W. betrug, und 630 Arme unterstützte. Zu dem Armeninstitute in der Stadt Böhmisches Kamnitz hat der ehemalige Stadtdechant und nachherige Hofrath Augustin Zippe im Jahre 1781 den Grund gelegt, und bei seinem Absterben im Jahre 1816 dasselbe ansehnlich bedacht. Ferner hat der jetzt verstorbene Fürst Rudolph Kinsky den Armen auf jeder seiner sämtlichen Herrschaften, sonach auch der Herrschaft Böhmisches Kamnitz 1000 fl. vermacht. Mehreres über die Wohlthätigkeitsanstalten bei der Topographie.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Municipalstadt Böhmisches Kamnitz (Česká Kamenice); sie liegt an dem Kamnitzer Bache mitten unter vielen Bergen an der Straße, die nach Rumburg führt; 12 gemeine Meilen von der Hauptstadt, und 5 Meilen von der Kreisstadt. Sie zählt mit ihren 3 Vorstädten, die zugleich Dörfer sind: Höllengrund, Oberkamnitz und Niederkamnitz 430 Häuser mit 3,000 Seelen. In Oberkamnitz ist die obrigkeitliche gemauerte Holzschleuse zu bemerken, mittelst welcher das Holz aus den Falkenauer und Hasler Waldungen nach der Stadt gefloßt wird.

Die Dechantenkirche, die unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit steht, führt den Titel des heil. Jakob; sie ist von hohem Alter; nebst dieser befindet sich allda die stark besuchte Wallfahrtskapelle zur Mutter Gottes.

Der Magistrat wurde im Jahre 1830 regulirt, und

dessen geprüfter Rath beziehet einen jährlichen Gehalt von 600 fl. C. M.

An Wohlthätigkeitsanstalten besteht daselbst ein obrigkeitliches Spital, fundirt vom Grafen Philipp Joseph Rinsky, und mit einem eigenen Gebäude von seinem Nachfolger dem Fürsten Ulrich Rinsky zu Stand gebracht. 24 Pfründler werden in demselben mit jährlichen 1200 fl. und 36 Klafter harten Holzes aus den Renten verpflegt. Nebst diesem besteht noch ein städtisches Spital. Des Armeninstituts daselbst haben wir oben erwähnt.

Im alten Schloße ist das Wirthschaftsamt mit dem Personale untergebracht. Die Stadtgemeinde besitzt nebst dem Rathhause, das im Jahre 1581 von Jan von Wartenberg erbaut wurde, und dem Bräuhaus auch

an Aekern	11	Joch	1,563	Q.Rl.
— Wiesen	24	—	—	—
— Hutweiden	267	—	651½	—

Zur Dechantenkirche sind eingepfarrt nebst den obigen 3 Vorstädten die einheimischen Dörfer Henneberg, Philippsdorf, Johnsbach, Runnersdorf, Limpach, Kaltenbach, Hasel, Ober- und Nieder-Preschkau; im erstern ist eine Expositur von der Böhmischnamniger Dechanterie mit der Kirche Sct. Peter und Paul, und in beiden diesen Orten gibt es viele Glasarbeiter, Baumwollweber, dann Schleifmühlen und Bleichen.

Städtchen Kreibitz liegt 2 Stunden nördlich von Böhmischnamnitz gleichfalls an der Straße nach Rumburg, in einem tiefen freundlichen Thale, am Fuße des Tannenberges, eines der höchsten Berge des Mittelgebirges, zählt sammt dem Dorfe Neukreibitz, welches die Vorstadt zugleich bildet, in 293 Häusern beinahe 2,000 Einwohner; sie ist durch die aus Sachsen über Rumburg nach Tetschen und Leitmeritz, dann Teplitz führende Straße ziem-

lich lebhaft. Die Einwohner leben meist von bürgerlichen Gewerben, beschäftigen sich mit Verfertigung verschiedener Arten Zwirne, Leinwänden, Manschester und insbesondere mit Raffinirung des Glases, mit welchem letzteren sie starken Handel ins Ausland treiben; zu bemerken ist die k. k. privilegirte Glasraffinerie und Handlung des Joseph Ignaz Zahn. Kreibitz ist der Geburtsort des Botanikers Thaddäus Henke, welcher 1815 zu Lima in Peru starb.

Das Städtchen besitzt ein Stadtrichteramt, mit einem geprüften Syndikus. Ein Spital und ein im Jahre 1821 organisirtes Armeninstitut. Die Pfarrkirche führt den Namen Sct. Georg, und zu derselben gehören die einheimischen Dörfer: Nieder-Kreibitz, Ober-Kreibitz; dieses ist bemerkenswerth durch die Glashütte für Kreiden-, Wein- und Farbglass, eine der ältesten in Böhmen — Schönfeld und Teichstadt. Letzteres hat seinen Namen vom Teiche, auf welchem dieses Dorf angelegt wurde.

Pfarrdorf Steinschönau liegt 1 Stunde südöstlich von Böhmisches-Ramitz längs dem Schönauer Bache, mit 336 Häusern und 2,324 Seelen; dasselbe dehnt sich 1 Stunde in die Länge. Die Einwohner beschäftigen sich größtentheils mit der Glasbearbeitung und dem Glashandel. Herr Franz Vogel führt eine privilegirte Glasraffinerie-fabrik, und treibt mit deren Erzeugnissen Handel ins Ausland, und in die andern Welttheile. Die Pfarrkirche führt den Titel des heil. Johann des Täufers, bei der im Jahre 1728 ein eigener Pfarrer gestiftet wurde. Ferner bestehet in der Mitte dieses Ortes ein von Joseph Ließner begründetes Hospital für arme Kranke des Ortes, doch mit Ausnahme der epidemischen Kranken. Steinschönau ist der Geburtsort des um die geographischen Arbeiten sehr verdienten Kanonikus Franz Jakob Heinrich Kreibitz.

Pfarrdorf Pärchen, mit der Kirche zum heil. Laurentius, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde von Böhmisch-Kamnitz, und zu dieser ist das einheimische Dorf Schelten zugewiesen.

Dorf Vorder-Dittersbach mit der Religionsfonds-Pfarrkirche zum heil. Johann von Nepomuk, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde vom Hauptorte mit den eingepfarrten einheimischen Dörfern Hinter-Dittersbach und Kennerdorf.

Im Dorfe Windisch-Kamnitz befindet sich ein Exposit von der Kamnitzer Stadt-Pfarre bei der Kirche zum heil. Wenzel, und zu dieser ist das herrschaftliche Dorf Schemel zugetheilt.

Dorf Gersdorf hat eine Expositur von der Pfarre in Markersdorf, Bensner Herrschaft, mit der Kirche zur heil. Maria Magdalena.

Die übrigen Dörfer dieses herrschaftlichen Gebiets: Kamnitzer-Neudörfel, Hillelmühl (auch Lienertsmühl), Johndorf, Lannendörfel, und Kreibitzer-Neudörfel sind zu Pfarrkirchen fremder Domänen eingepfarrt.

Gut Schönbach enthält, wie schon oben angegeben, einen Markt und 11 Dörfer.

Markt Schönlinde liegt am Kirnschbache, und gleichfalls an der Straße nach Rumburg. Der Ort wurde im Jahre 1731 von Kaiser Karl VI. zum Markte erhoben; derselbe zählt in 464 meist neuen schön gebauten Häusern gegen 4,000 Einwohner, deren Erwerb in einem ausgedehnten Handel mit eigenen Manufakturartikeln besteht, und zu deren Vervollkommnung der verstorbene Graf Philipp Joseph Rinsky im Jahre 1731 den Gewerbskündigen John Barnes von London hereinbrachte.

Die Pfarrkirche führt den Titel zur heil. Magdalena;

sie wurde im Jahre 1754 erbaut, und zu dessen Kirchsprengel gehören die Dörfer dieses Guts: Falkenhain, Neuforstwalde, Steinhübel, Schönhübel, sonst Schönbach, mit dem verfallenen Schloße Schönbach, Gärten, Fibigthal, Rasseendorf und Rhaa.

Im Dorfe Neu-Daubitz besteht eine Religionsfonds-Pfarrkirche, die durch Beiträge sowohl der eigenen Einwohner, als auch jener der beiden zu ihr eingepfarrten Dörfer Alt-Daubitz, und Hinter-Daubitz erbaut wurde.

Gut Meistersdorf besteht aus dem Dorfe gleichen Namens, und aus dem Dorfe Ulrichsdorf; in beiden treiben die Einwohner starken Handel mit Glaswaaren, dann mit venezianischen, und den in Böhmen erzeugten Schmelzperlen, und sind nach dem mit der Herrschaft Oberliebich gemeinschaftlichen Dorfe Wolkersdorf eingepfarrt.

Gut Klein-Marlersdorf, auch Ober-Marlersdorf genannt, enthält einen Flächeninhalt von 755 Joch 1,008 N. A., welcher in der oben angegebenen Hauptsumme mit begriffen ist; dann 4 Dörfer, als Klein-Marlersdorf, Freudenberg, Freudenheim und Walddörfel; diese sind zur Pfarrkirche in Groß-Marlersdorf, Bensner Herrschaft, eingepfarrt.

Allobial-Herrschaft Ronoved.

Dieselbe gehört gegenwärtig dem Ignaz Viller, der sie im Jahre 1828 im Wege der Versteigerung von den Pupillen nach Vinzenz Freiherrn von Wiedersperg erkaufte. Sie gränzt gegen Osten mit der Herrschaft Drum,

gegen Süden und Westen mit der Herrschaft Liebeschitz, und gegen Norden mit der Herrschaft Politz. Besitzt einen Flächeninhalt von 5,308 Joch 1,583 D.Rl.

an Dominikalgründen 1,609 Joch 719 D.Rl.
an Rustikalgründen 3,699 — 864 —
umfaßt 8 Dörfer mit 658 Wohngebäuden und 3,800 Einwohnern, die deutsch sprechen, und deren Hauptnahrungsbetrieb im Feld-, Hopfen- und Flachsbaue besteht.

Der Haupt- und zugleich Amtsdort ist das Dorf Konowged. Dasselbe liegt 3 Meilen nordöstlich von Leitmeritz mit 100 Häusern und 412 Einwohnern. Das ehemals hier bestandene, und von dem frühern Herrschafts-Besitzer Franz Karl Rudolph Grafen von Swerts-Spork im Jahre 1739 gestiftete Servitenkloster wurde im Jahre 1785 aufgelassen, und zu einem Schlosse überbaut, die schöne Kirche aber zu einer Pfarrkirche erhoben, die unter dem Patronate der Obrigkeit steht. Nebst dem Schlosse ist hier noch ein Amtsgebäude. Das herrschaftliche Dorf Oberreich ist hieher eingepfarrt.

In dem einheimischen Dorfe Algersdorf, das in Nieder- und Ober-Algersdorf eingetheilt ist, befindet sich die schöne Pfarrkirche zur heil. Barbara, eingepfarrt zu derselben ist das einheimische Dorf Schneppendorf. In den beiden herrschaftlichen Dörfern Munker (Munkawa) und Merkendorf sind Lokalien, erstere mit der Kirche zum heil. Franz Seraph., letztere mit der Kirche zur heil. Katharina. Zur Erstern ist das einheimische Dorf Tschiaschel (Gjarzel) eingepfarrt. In dem zu Liebeschitz gehörigen Dorfe Sorge besitzt Konowged 4 Häuser.

Ubrigens befinden sich auf dieser Herrschaft 4 Baumwollen- und 2 Schafwollspinnereien, und obgleich daselbst kein geregelted Armeninstitut besteht, so besitzen doch die vier Orte Algersdorf, Merkendorf, Munker und

Konoged Armenfonde, deren Vermögen mit Ende des Jahrs 1835 zusammen 3,180 fl. 42½ fr. W. W. betrug, und es wurden 30 Arme theilhaft.

Allodial-G Herrschaft Kulm.

Ihre Lage ist am Fuße, und zum Theil auch am Abhänge, und auf der Hochebene des Erzgebirges, zwischen den Dominien Schönwald, Rahn, Priesnitz, Schöberitz, Türnitz, Tschochau, Teplitz, Sobochleben, Graupen und dem Königreiche Sachsen. Sie ist durch die ewig denkwürdigen Ereignissen, die auf ihrem Gebiete, und ihrer Gegend im Jahre 1813 vorfielen, in der Kriegsgeschichte Böhmens merkwürdig; zwar hatte sie schon in den frühern Jahrhunderten eine Berühmtheit erhalten, da in dem Jahre 1040 hier die aus dem Markgraftthum Meissen eingedrungenen Truppen Kaiser Heinrichs II. von dem böhmischen Herzog Brzetislaw geschlagen wurden, und im Jahre 1126 erschocht Herzog Boleslaw an dem Sernitzer, oder Stradener Bache, einen vollständigen Sieg über die vereinigten Heere des Kaisers Lothar und des Markgrafen Otto von Mähren; doch die Siege vom Jahre 1813 waren in ihren Folgen weit glänzender, Böhmen wurde von einer drohenden fürchterlichen Invasion der Feinde gerettet, und jeder Böhme wird noch lange jene Tage heiligen, die ihn von dieser drohenden Gefahr befreiten.

Wir theilen hier zur Erinnerung für die Nachkommen, und Zeitgenossen eine kurze Relation über die auf diesem Gebiete am 29. und 30. August, dann am 10. und 17. September (1813) gelieferten blutigen Schlachten mit und damit sich der Leser über die Stellungen und Bewe-

ungen der kämpfenden Armeen genau orientiren könne, sind die vorzüglichsten Orte in der dem Werke vorliegenden Charte vom Königreich Böhmen nach Zulaß des geringen Maßstabs in stehender Schrift angegeben und blau unterstrichen.

Da die Verbündeten sich nach den fruchtlosen Versuchen in Dresden auf verschiedenen Wegen nach dem Thale in Tepliz zurückzogen, suchte ein russisches Korps von kaum 100 Mann, die dazu gestossenen russischen Gardes mit gerechnet, unter den Befehlen des Generals Ostermann in Böhmen über Gieshübel, Höllendorf und Peterswalde zu gewinnen: General Wandamme, den Marschallstab im Auge, verfolgte dieses Korps mit 32 Bataillons, 5000 Pferden und 100 Kanonen. Ostermann war nöthigt, die Division des Prinzen von Würtemberg anzuhalten, und nach mehreren Gefechten bei Krißhitz am Gieshübel konnte er nur mit Mühe und großer Anstrengung Peterswalde erreichen; aber auch er verdrängte ihn Wandamme, warf am 29. August seine Nachhut nach einem hartnäckigen Widerstand, und legte ihm über die Höhen von Rollendorf, in den Kessel nach, und drückte ihn bis Kulm. Hier erfährt General Ostermann, daß Kleist seinen Rückzug von Waren auf einem Nebenweg über Glashütte und Rollendorf genommen, und sich bei Ausig durchzuschlagen beabsichtige. Seine Ermuthung, wenn Napoleon folgte, war sehr wahrscheinlich; sollte sie gehindert werden, so mußte sich General Ostermann behaupten, und die Nacht Wandammes durch sich leiten.

Der russische General, durch das Versprechen Seiner Majestät des Königs von Preußen, baldige Unterstützung zu senden, beruhigt, beschloß, seine Stellung bei Kulm zu halten, was um so wichtiger war, als es Wandammes Vorhaben nach Tepliz vorzubringen, vereitelte. Zu

diesem Zwecke nahm er folgende Stellung. Die ganze Infanterie hinter dem Dorfe Priesten, den linken Flügel, der sich an den Fuß des Geiersberges lehnte, bildete die erste Garde-Infanterie-Division, das Centrum und den rechten Flügel das zweite Infanterie-Korps, drei Kavallerie-Regimenter rechts an Karbitz gelehnt, drei anders trafen später über Altenberg ein; Kulm, Urbesau, die Debonchien des Waldes besetzte leichte Infanterie, ein Garde, Jäger-Regiment Priesten. Mit zahlreichen Esolonnen rückte der Feind aus dem Walde, warf die leichten Truppen aus allen Punkten, und war um 11 Uhr schon in der Verfassung, das Gefecht auf der Schlachtlinie zu engagiren.

Vandamme erwartete einen schwachen Widerstand, befahl daher der Brigade Fürst Reuß über Straden den russischen linken Flügel anzugreifen, bevor die übrigen Truppen anlangten; dieser Angriff mißlang, wurde aber bald von der Division Mouton-Duvernet mit besserem Erfolg erneuert; Priesten wurde erstürmt und wieder verloren. Während dem rückten zwei Eskadronen Erzherzog Johann Dragoner, die erste und zweite Kürassier, so wie die leichte Garde-Cavallerie-Division unter Konstantin zur Unterstützung heran — die Franzosen ihrerseits brachten zwei Infanterie-Regimenter, sechs Cavallerie-Regimenter und 24 Kanonen in die Linie; letztere bildeten vor Kulm eine Batterie, um die russische Artillerie zu bekämpfen. Ihre Infanterie griff Priesten an, welches dreimal erstürmt werden mußte, und da alle Angriffe bis jetzt auf den russischen linken Flügel zielten, und dieser mehrmals aus der Mitte verstärkt werden mußte, so warfen sich die in Priesten eingedrungenen Colonnen auf das so erschöpfte Centrum, und hätten ohne Zweifel die am Dorfe stehende Batterie genommen, wenn nicht der in dem Augen-

blide auf dem Schlachtfelde angelangte General Diebitsch an der Spitze der drei leichten Garde-Cavallerie-Regimenter die Franzosen zurückgeschlagen hätte. Dem General Ostermann rieß eine Stückugel den rechten Arm weg; der General Mikoradowitsch löste ihn deshalb im Commando ab. Wandamme, der noch immer mit der sühersten Ueberzeugung Napoleon erwartete, stellte den Kampf ein, begnügte sich die Stellung zu behaupten; und zog seine übrigen Truppen bei Kulm an sich.

Doch auch die Verbündeten erhielten sehr bedeutende Unterstützungen: es rückte die erste Grenadier-Division vom 12 Bataillons auf den Wahlplatz, und löste den linken Flügel ab, die erste und zweite Curassier-Division stellte sich im Centrum auf, die leichte Cavallerie besetzte Karbiß unter den Befehlen des Generals Knorring, und Kand; so wie das Dragoner-Regiment Erzherzog Johann, auf dem rechten Flügel, die Reserven reiheten sich bei Soboschleben. Um 6 Uhr kamen Schwarzenberg und Barclay de Tolly auf dem Schlachtfelde an. Der Feind wurde sogleich recognoscirt, und von den Feldherren beschlossen, Morgen den 30. Wandamme anzugreifen. Die Divisionen Colloredo und Bianchi erhielten den Befehl von Dux voranzurücken, und General Kleist wurde aufgefordert, alle Gruppen herabsteigend, am Gefechte Theil zu nehmen. Barclay de Tolly erhielt den Oberbefehl; er beschloß, den französischen linken Flügel in Front und Flanke anzugreifen, ihn zwischen Kulm und das Gebirge zu drängen, und so den Preußen gegen Kollendorf die Hand zu reichen. Sobald die Divisionen Colloredo und Bianchi bei Soboschleben ankamen (20 Bataillons mit 3 russischen Cavallerie-Regimentern), marschirten sie rechts ab auf die Höhen bei Karbiß.

Des Feindes Stellung bei Kulm war sehr vortheilhaft,

besezten, französischerseits
dem setzten sich die Deste
ring griff mit zwei russi-
schen Karbis und Re-
Infanterie und eroberte
von der französischen Cav
sammelte sich zum Vorrück
Abel zur Unterstützung
nötigte, welcher, als d
und das sämtliche Gei
Deutsch-Neudorf auff
ging. Da erneuert Gen
und dringt trotz dem hefti
die Infanterie folgte ihm.
verstärkte, schlägt jedoch a
ganzen Schlachtlinie wüthet
fanteriefener, die Desterr
Flügel eine Batterie auf R
hurg und Raiewsky fan-
mirenden französischen recht
und warfen ihn nach dem

seinem Rücken die Zukunft Kleists deutet, welcher über Fürstewalde, Rollendorf und Wanden-Tellnig heranzog.

General von Zietzen formirte seine Nachhut, auf Peterswalde marschirend. Abhalb erkennt der französische General das Kritische seiner Lage, von allen Seiten angegriffen, ohne Rückzug, ohne Hoffnung. — Im Augenblick sendet er einen Theil der Infanterie und des Geschüzes den Preußen entgegen, und bemüht sich durch ein mörderisches Feuer ihr Debouchiren zu verhindern; doch General Kleist überschreitet rasch die Defilée bei Vorder-Tellnig, welche Wandamme, den Marschall Morstier und Souvon St. Cyr erwartend, unbesetzt ließ, entfaltet sich in der Ebene und sticht in zwei Colonnen auf Schanda und Karbig vor. Da beschließt der französische Feldherr sich mit ganzer Macht auf die Preußen zu werfen, und durch das lebhafte Feuer seiner Artillerie die Verbündeten bei Kulm aufzuhalten, wendet sodann seine Divisionen auf Schanda und Arbesau, nimmt letzteres den Prustien und bringt sie durch den ungestümen und verzweifeltsten Angriff etwas zum Weichen; aber schon hat die russische Kavallerie die französische Batterie bei Kulm genommen, wo die Generale Knorring und Heles eine Batterie von 8 Geschüzen aufführen, und Tod und Verwirrung in die feindlichen Massen bringen. Die Oesterreicher stürmen auf Muschiene gegen die feindliche Hauptmasse, welche Arbesau auf hartnäckigste vertheidigt.

Diese zur rechten Zeit unternommenen Angriffe erlauben den Preußen Athem zu holen, sich zu formiren, und die Communication auf Rollendorf zu unterbrechen.

Die Oesterreicher nehmen Arbesau, General Knorring rückt vor; die größte Verwirrung in den feindlichen Colonnen nimmt überhand; ohne Rettung, ohne Rückweg ver-

überall an, gesprungen
 Feindes vollkommen.

Erst hinter Telli-
 zöfischen Colonnen, muß
 einen harten Kampf im
 Vorhut. des St. Cyr's.
 Glänzend war der
 fast beispiellos die Nieder-
 feld war mit Todten an-
 fangens, 87 Kanonen,
 Hände der Sieger.

Der kommandirende
 rale Haro, Goyot un
 Gefangenen, letzterer ka
 seinen Wunden, und wu
 Generale Dumancou,
 waren unter den Todten.
 Der k. preußische G
 dieses Sieges in den Gr
 zugleich den Weinotmen vo
 Chef von Barclay de T

berger Straße auf der einen Seite des Geiersberges vor. Man ließ sie bis in die Gegend von Graupen gelangen. Hier wurde sie beim Debouchiren in die Ebene von der aufgeführten Batterie empfangen. Das Gefecht begann um 2 Uhr Nachmittags, und dauerte 5 Stunden. Abends 7 Uhr war es entschieden. Auf allen Seiten geworfen, trachtete der Feind in größter Eile, die Höhen wieder zu gewinnen

Am 16. September verbreitete sich im Hauptquartier die Nachricht, daß sich die Feinde auf den Anhöhen bei Rollendorf sehr verstärken, und Napoleon selbst einen Einfall in das Tepliger Thal beabsichtige, und wirklich rückte am folgenden 17. gegen 1 Uhr Nachmittags ein starkes Corps gegen Rollendorf vor. Die daselbst postirte Avantgarde zog sich sechtend zurück. Der Verhau auf der Rollendorfer Straße wurde von dem Feinde mit großer Festigkeit durchbrochen. Die preussische Avantgarde unter dem General Zietzen, die russische unter General Wittgenstein stellten sich bei Culm. Ein starker Nebel bedeckte die ganze Gegend, und verhinderte die Stärke des Corps zu beurtheilen; das Gefecht wurde bei Culm sehr lebhaft, und von sämtlichen alliirten Truppen mit ausgezeichneter Tapferkeit durchgeführt. Um 6 Uhr drang die Division Colloredo-Mannsfeld, welche im Hinterhalt aufgestellt war, und mit der äußersten Präcision allen Bewegungen des Feindes folgte, in die Flanken desselben ein. Er hatte eine Batterie von Zwölfpfündern aufführen lassen, welche die Rollendorfer Straße ganz bestrich. Im Augenblick, wo dieser Angriff geschah, wurde die Deraute des Feindes allgemein. Der Feldzeugmeister Graf Marwald war indessen im Rücken des französischen Corps bis zur Rollendorfer Kirche gelangt. Der Feind wurde auf die

Höhen verfolgt, so weit, als die eingetretene Dunkelheit es zuließ, und dessen Verlust mußte ungemein stark seyn, da derselbe einen Hagel von Kartätschen-Schüssen aushalten mußte. Der französische General Kreuzer wurde gefangen, sieben Kanonen und eine Fahne erobert.

Diese drei glänzenden Siege, die Böhmen von unzähligen zu erwartenden Drangsalen gerettet haben, waren allerdings geeignet, sie der Nachwelt durch Aufstellung von Monumenten zu verkündigen.

Seine Majestät Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, welcher den Schlachten auf den gefährlichsten Punkten beiwohnte, und durch seine persönliche Gegenwart die kämpfenden Helden begeistert hatte, war der Erste, der im Jahre 1817 zu Arbesau den Gebliebenen ein Denkmal setzen ließ. Dasselbe erhebt sich $\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Kulm an der Chaussée, welche die Lepliz-Peterswalder Poststraße mit Ausig verbindet, unterhalb des Posthauses, das gleichfalls im Jahre 1817 erbaut wurde.

Es besteht in einem gothischen Obelisk von 3 Klaffern oder 18 Fuß Höhe, welcher auf einem 3 Fuß hohen steinernen Fußgestell ruht, und auf der Spitze das eiserne Kreuz trägt. An der Vorderseite befindet sich die Inschrift: Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland! Sie ruhen im Frieden. Kulm den 30. August 1813. Dieses Denkmal wurde in Berlin gegossen.

Dem Arbesauer Posthause gegenüber, an der östlichen Seite der Straße, erhebt sich das am 17. September 1825 zum Andenken des verstorbenen k. k. Feldzeugmeisters Hieronymus Grafen von Colloredo Mannsfeld, der nicht nur zu dem Siege bei Kulm wesentlich beigetragen,

sondern auch am 17. September 1813 bei Arbefau die Franzosen neuerdings geschlagen, und sie am weitem Vorrücken in Böhmen verhindert hatte, vom gesammten Officier-Corps der in Böhmen stationirten k. k. Regimenter errichtet.

Dasselbe erscheint als eine vierseitige 9 Klafter hohe, auf einem von Stein gemauerten Piedestal ruhende Pyramide, deren Spitze mit dem kaiserlichen Doppeladler geziert ist. Auf dem untersten Würfel liest man folgende Inschriften, und zwar an der Vorderseite: Den Feinden furchtbar, den Seinen theuer; an der Rückseite: Arbefau am 17. September 1813; an der rechten Seite: Das österreichische Heer einem seiner Führer auf dem Felde des Ruhms; an der linken Seite: Dem Vaterlande und seinen Freunden zu früh entzissen. Auf dem über dem größeren ruhenden Würfel erblickt man den wachenden böhmischen Löwen. Der übrige Theil der Pyramide enthält auf der Vorderseite das Bildniß des Verbliebenen, umgeben von seinen Orden, und mit der Umschrift: Hieronymus Graf Colloredo-Mannsfeld, k. k. General-Feldzeugmeister. Auf der Rückseite befindet sich das gräflich Colloredische Wappen, und auf der rechten Seite der Pyramide liest man die Worte: Geboren den 30. März 1775, auf der linken aber: Bestorben den 23. July 1824.

Endlich enthält noch die Rückseite des steinernen Fußsteins der Pyramide die Inschrift: Gegossen im fürstlich fürstbergischen Gießwerk zu Neu-Joachimsthal in Böhmen 1824. Hinter dem preußischen Monumente befindet sich ein im Jahre 1817 erbautes Häuschen, die Wohnung eines k. k. Invaliden, welcher die Aufsicht über die beiden Denkmäler führt.

Bei dem Dorfe Prießen, $\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von

mit einer beispiellose
Feind in seinem Vord
ten, und dadurch den
herbeiführten, ein Ma

Seine Majestät
dankbarer Liebe, und
die Ausführung dessel
Hofbaurathe und Dire
Wiener Akademie der K

Am 20. Septemb
stäten dem Kaiser von
Könige von Preußen, d
jenes heiligen Dreibund

Um den Platz bild
österreichische Infanterie
den Stufen des zu e
Veteranen der kaiserlich
Theilnehmer an dem hel
waren, und die eigends
land geholt wurden.

Die Monarchen, u

Monarchen das Dokument, welches in den Grundstein eingesetzt wurde; während dieses feierlichen Akts gaben die Truppen, und eine hinter denselben aufgeführte Batterie von schwerem Geschütze drei Salven, welche von den bei dem österreichischen und preussischen Denkmale aufgeführten Batterien Schuß für Schuß erwidert wurden.

Dieses wechselseitige Begrüßen rief gleichsam die Gegenstimmen der hier Gefallenen hervor. Bei dem Akte des Einmauerns reichte Kaiser Ferdinand zuerst die Kelle dem Könige von Preußen, dem einzig Überlebenden unter den drei Monarchen, welche Theilnehmer an den glorreichen Ereignissen des Jahres 1813 waren. Eine herzliche Umarmung der drei mächtigen, durch persönliche Freundschaft verbundenen Herrscher folgte diesem Akte.

Der Prälat von Ossegg sprach das Gebet der Weihe über das Denkmal. Nach der Einsegnung legte der k. k. Hof- und Staatskanzler Fürst Metternich die von den Monarchen eigenhändig unterschriebene Urkunde der Grundsteinlegung in die Höhlung des Grundsteines, über welche die Monarchen selbst die Deckelplatte befestigten. Die Urkunde lautet:

Auf dieser Stelle,

wo

die ausgezeichnete Tapferkeit

und heldenmüthigste Ausdauer

einer Abtheilung der kaiserlich russischen Gardes

unter dem Befehle

des Generals Grafen Ostermann-Tolstoy

dem Eindringen eines französischen Armeecorps

unter Anführung

des General Wandamme,

der Vorhut des großen französischen Heeres

am 29. August des Jahres 1813.

e
nach der Absicht
Kaiser
glorreich
bei
Kaiser F
dieses

dessen Grundstein haben gel
unterzeichnet:

Kaiser Ferdinand I.

Kaiser Nikolaus I.

König Friedrich Wi

am 29.

In dem Augenblick der
die drei Monarchen, und tie
herab. Dieses Monument
ganz hergestellt, und am 29.
Uhr Vormittags in Gegenwa
mandirenden Generals von
Pouilly, Seiner Erzelenz

Salven begrüßt. Würdig jener Helden, die mit spartanischem Heldenmuth den heißen Kampf gekämpft.

Das Denkmal besteht aus einer vierseitigen, auf einem von Stein gemauerten Fußgestell ruhenden Pyramide, deren Höhe bis zur Spitze 6. Klafter beträgt (es hat demnach mit den andern beiden Monumenten die Mittelhöhe, denn das Preussische hat 2, das Oesterreichische 9. Klafter in die Höhe). Auf der Spitze steht die Göttin Viktoria, sie ist eine Nachbildung der vor wenigen Jahren zu Brescia aufgefundenen Viktoria, mit dem linken Arm hält sie ein Schild, worauf sie mit dem rechten die Jahrzahl 29. August 1813 geschrieben hat. Auf den vier Seiten des untersten Würfels erscheint der böhmische Löwe.

Auf der Vorderseite der Pyramide lautet die Inschrift:

Vexillariis
 Praetoriar. Cohortium
 Russicarum
 interritis fortissimis
 quod
 Fide, Virtute, Constantia
 irruentibus. Gallor. Copiis
 impares numero
 IV Kal. sept. an. MDCCCXIII
 strenue in receptu obstitero
 Foederatq. Principes
 Acie instructa. hostibus captis
 Victoria, inelytam nacti sunt.
 Uebersetzt:

Den hier gefallenen, tapfern, kaiserlichen russischen Garden, welche, obschon in ungleicher Zahl, durch Treue, Tapferkeit und Ausdauer den einbrechenden französischen Truppen am 29. August 1813 tapfern Widerstand geleistet, die verbündeten Monarchen hierauf in dem hierdurch vorbereite-

den Feinden einen vollkommenen Sieg mit Gefangennehmung

der Feinde erröchten haben —

Monumentum

Ab. Impi, Francisco P. F. Augusto

Victoria Parta

IV. Kal. sept. An. MDCCCXIII

Constitutum

Ferdinandus. Aug. Fil. Augustus

a solo extruxit

XXIX. Sept. An. M.DCCG.XXXV

Lapidem. Auspicialent

Statuentibus

Ferdinando Aug. imp. Austr.

Nicolao. Aug. imp. Russ.

Fridenoo Galielmo Rege. Bross.

Uebersetzt:

Ist dieses Denkmal vom Kaiser Franz I. nach dem Siege zu errichten angeordnet, vom Sohne Kaiser Ferdinand I. aufgestellt, und der Grundstein am 29. September 1813 von Ferdinand, Kaiser von Oesterreich; Nicolao, Kaiser von Rußland; und Friedrich Wilhelm, König von Preußen gelegt worden.

Auf der rechten und linken Seite sind die Namen der am 29. August 1813 gefallenen Krieger eingegraben.

Die gegenwärtige Besitzerin der Herrschaft Kulm ist die Frau Gräfin Elisabeth von Westphalen; sie hatte dieselbe durch Kauf von den Erben, der im Jahre 1819 verstorbenen vorigen Besitzerin Maria Anna Gräfin von Schun, gebornen Gräfin von Kolowrat Stebstein, den Witwe des, am 12. December 1796 verstorbenen f. l.

feldmarschall-Lieutenants Grafen Wenzel von Thun
Johannstein an sich gebracht. Letztere hatte diese Herr-
schaft nach dem Tode ihres Vaters Johann Nepomuk
Grafen von Kollowrat Liebstzinsky, als dessen ein-
zige Tochter durch das Recht der Erbfolge übernommen.

Nach der Abgabe des obrigkeitlichen Amtes hat diese
Herrschaft einen Flächeninhalt von 10,528 Joch 107 D.Kl.
noch nach dem Rektifikatorium, die landwirthschaftliche Ober-
fläche 9,319 Joch 991 D.Kl.

23 Dominikalgründen 3,701 Joch 80 D.Kl.
23 Rustikalgründen 5,618 — 914
umfaßt ein Städtchen und 22 Dörfer, zusammen mit 4,916
Häusern und 5,362 bloß deutschen Einwohnern, deren Nah-
rungsberwerb im Feld- und Obstbau, dann in Braunkohlen-
wägen besteht. Letztere liegen vorzüglich zwischen Perlbitz
und Böhmischem Reudorf.

Das Armeninstitut, welches im Jahre 1829 auf dieser
Herrschaft seinen Anfang nahm, hatte nach amtlicher Angabe
am Ende des Jahres 1835 ein Vermögen von 500 fl. C. M.
und 2749 fl. 21 1/2 fr. W. W. Es wurde im demselben
Jahre 621 fl. W. W. an die Armen verabreicht, wozu die
Kirchlichkeit 200 fl. W. W. beitrug.

Der Hauptort und zugleich Sitz des obrigkeitlichen
Amtes ist das Dorf Kulm; dasselbe liegt 3 1/2 Meilen nord-
westlich von Leitmeritz, und 1 1/2 nordöstlich von Teplitz, am
Fuße des Erzgebirges. Die Teplitzer und Petersthaler
Eisenbahn durchziehet diesen Ort; derselbe brannte im
denkwürdigen Schlacht am 29. und 30. August 1813 bis
auf die Kirche, Pfarrgebäude, dann einigen wenigen Häu-
sern gänzlich ab, doch ist gegenwärtig Alles wieder aufge-
baut. Das obrigkeitliche Schloß ist ein weitläufiges Ge-
bäude, mit einem im englischen Geschmack angelegten Parks.

Die Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Gallus

steht unter dem Patronate der Obrigkeit; zu derselben gehört die Filialkirche zum heil. Laurentius, nahe beim Dorfe Herbig, in welcher einige Grabschriften ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft, der Familie Kölbl von Greising, zu lesen sind.

Nach Kulm sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer Schanda mit den vier Häusern der Einsichte Gernitz, Liesdorf, Urbesau, Kuschieme und einige Häuser von Vorder-Tellnitz.

Das Schuttsdättchen Karbig mit der Vorstadt, welche letztere der Herrschaft unterthänig ist, liegt 3 Stunden südlich von Kulm, zusammen mit 196 Häusern und 1,059 Seelen; dessen Wappen besteht aus einem Löwen zwischen zwei Thürmen, auch hat dasselbe sein eigenes Stadtgericht. Im Jahre 1616 erhielten die Einwohner vom Kaiser Matthias das Recht, vier Jahrmärkte, und alle Mittwoch einen Wochenmarkt zu halten, so wie auch das Recht des freien Bierbräuens. Das Letztere aber traten die Bürger im Jahre 1673 an den damaligen Grundherrn der Herrschaft Johann Franz Grafen von Kolowrat, mittelst eines vom Kaiser Leopold I. bestätigten Vertrags, ab, und erhielten dafür die Loszahlung von der Unterthänigkeit nebst mehreren städtischen Freiheiten.

Die Gemeinde besitzt an landwirthschaftlichen Grundstücken 1,200 Joch 387 D.Kl. Das Armeninstitut hier ist geregelt, und hatte durch Sammlungen, dann durch die Aufhebung der ehemaligen St. Barbara Bruderschaft im Schluß des Jahr 1835 ein Vermögen von 1,260 fl. W. W. Ferner hat die am 29. August 1828 zu Karbig verstorbene Anna von Furtenburg, vermög Testaments vom 4 März 1825 von ihrem Nachlaß 2000 fl. W. W. den Armen daselbst vermacht; dieser Nachlaß wurde mittelst ausgefertigten Stiftsbriefs zu einer förmlichen Armenstiftung erbo-

n, vermög welcher die abfallenden Interessen an bestimmten Tagen, gegen zu verrichtende Gebete, an die Armen wohl der Stadt, als auch der Vorstadt verabreicht werden.

Die Pfarrkirche unter dem Titel Maria Geburt wurde nach dem großen Brande vom Jahre 1697, wo sie mit einem großen Theil der Stadt verbrannte, wieder neu gebaut. Eingepfarrt sind die herrschaftlichen Dörfer: Herz, Priesten und Straden. In der Karbiger Vorstadt, die in die Obere und untere getheilt ist, befindet sich die k. k. privilegierte Kattunfabrik der Hirschel Kanar und Comp.

Im Dorfe Eberndorf, das $1\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Kulm auf der Höhe des Erzgebirges, an der sächsischen Gränze liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Gallus, unter dem Patronate der Obrigkeit; zu dieser sind bloß umdörfliche Dörfer eingepfarrt.

Die übrigen Dörfer der Herrschaft Kulm sind: Stritzowitz, Kleischa, Doltowitz, Löttschitz, Habrath, Willich, Lieben, Gratschen, Vorder-Zellitz, Tillisch, Rämitz und Raudney; sie sind zu fremdherrschaftlichen Pfarreien eingepfarrt.

Nobial-Herrschaft Liebeschitz mit den Gütern Rutschitz und Tschernitz.

Sie liegt im südöstlichen Theile dieses Kreises, umgeben von den Dominien Konoged, Drum, Reuschloß, Ploschowitz und Liboch, war im Jahre 1537 ein Eigenthum der Herrn Berka von Duba, nachher der Herrn von Warberg. Im Jahre 1542 folgte dem Letztern der Ritter

... und
Theil erhielten: die Jesu-
iten von Kaiser Ferdinan-
den Nichtkatholiken die-
nahmen ihn am 16. De-
... Den Geroldsdorfer
Merode im Jahre 1628
Jesuiten im Jahre 1631
teten, erwarben dieselb
Merode im Auslande
hebung dieses Ordens in
schaft, die auch früher in
an den böhmischen C
ber 1628 kaufte Ferdi-
Herzog zu Raudnitz
schaft im Lizitationswege

Nach der Angabe
Herrschaft mit den beid
19,712 Joch 698 D.Kl.

Nach dem Rektifikat
Tschernitz 19,068 Joch

errschaftlichen Dörfern; im Ganzen zählt die Herrschaft 944 Wohngebäude und gegen 12,000 Einwohner, deren Sprache außer den wenigen, die an den, der Elbe nahe gelegenen Ortschaften wohnen, die deutsche ist. Ihre Nahrungsquellen bestehen im Feld-, Obst-, Flachs-, Wein- und opfenbau; mit letzterem Produkt treiben sie vorzüglich Handel.

An Wohlthätigkeitsanstalten befinden sich auf dieser Herrschaft nebst dem Armeninstitute für den ganzen Herrschaftsbezirk, das mit Ende des Jahrs 1837 einen Vermögensstand von 11,846 fl. 6½ kr. auswies, noch in den Städten Wernsdorf und Aulse eigene Armeninstitute, ein Spital.

Der Sitz des Amtes ist in dem Dorfe Liebeschitz (Liebesitz); dasselbe liegt an der Straße, die von Leitritz nach Neuschloß führt, 2 Stunden nordöstlich von der Kreisstadt, und ist in Ober- und Nieder-Liebeschitz getheilt, zählt in 102 Häusern 600 Seelen. In dem ehemaligen Klostergebäude befindet sich das Amt, und die Wohnungen der Beamten. Die Pfarrkirche unter dem Titel Maria Himmelfahrt wird gegenwärtig von einem Exstiten versehen, da nämlich unter den Jesuiten die Pfarre nach dem Städtchen Lewin übertragen wurde. Zu dieser Kirche sind die einheimischen Dörfer Kuttendorf, Nieder-Röblich und Tenobrand eingepfarrt.

Das unterthänige Städtchen Lewin liegt 1½ Stunde südlich vom Amtsorte mit 100 Häusern und 600 Einwohnern. Die Kirche, die nun die Pfarrkirche ist, führt den Titel zur Kreuzerhöhung, und untersteht dem Patrocinio der Obrigkeit. Zu dieser sind eingepfarrt die einheimischen Dörfer: Biederde, Hütze, Haber, Ober-Wesg, Ratzfen, Neu-Thein, Muske und Gängel, welche letztere in Ober- und Nieder-Gängel abgetheilt ist.

besitzt das Städtchen
an Dominikalgründen
— Rustikalgründen.

Das Armeninsti
Ende des Jahr 183
bemittelter Einwohner

Nebst diesem be
1,037 fl. W. W. zur
heimischen ganz armen
zu Währing bei Wien
Erzieher Simon Tho
5. Mai 1813 zu Wien
und Armenhaus in sein
versalerben seines Nach
stand, eingesetzt, diese
stehenden Kapital diese
menden wohlthätigen J
stelle, dieses Spital ne
des Vermögens mit ein

Restlich 1 Stunde

ermögen gegenwärtig 1,056 fl. W. W. beträgt, dabei
ben 2 Wohnhäuser, und eine unbewohnte Einsiedelei.

Die Pfarrkirche im Städtchen führt den Titel zur heil.
ana, und untersteht dem Patronate der Obrigkeit; sie
urde nach dem Brande vom Jahre 1774 von der Kaiserin
aria Theresia wieder neu hergestellt. Eingepfarrt
derselben ist das herrschaftliche Dorf Schönau (Schöna);
ieselbe wird in Ober- und Nieder-Schönau einge-
teilt.

Die freie Schutzstadt Ausha, Ausha (Ausst), liegt
Stunden nordöstlich vom Amtsorte an der Leitmeriger
auptstraße auf einer felsigen Anhöhe, zählt mit der Wors-
dt 266 Häuser und 1,543 Einwohner, deren Nahrungs-
eig hauptsächlich im Hopfenbau besteht. Die Stadt hat
eigenes Stadtgericht mit einem Stadtrichter, und einen
geprüften Syndikus, dann ein k. k. Postamt. Das Armen-
stitut ist regulirt, und dessen Fond belief sich zu Ende
Jahrs 1835. auf 2,763 fl. 46½ kr., in eben diesem
hre wurden 553 fl. an die Armen vertheilt. Nebstdem
tehet hier ein Spital auf 8 Pfründler.

Die Pfarrkirche zu Sct. Peter und Paul untersteht
a Patronate der Obrigkeit, und zu derselben sind ein-
sfarrt die herrschaftlichen Dörfer Freyendorf, Grün-
rf, mit einer Kottondruckerei, Simmern, Olhotta
lhotta) Luke auch Luka, Rutte und Neuland (Ostra),
zteses liegt auf einem Berge, und auf dem Gipfel desselben,
zu besteigen eine herrliche Aussicht lohnt, stehen 3 Kapellen;
r: Kreuzerfindung, Kreuzerhöhung und zum heig-
gen Grabe: hiezu führt ein mit Statuen besetzter Kreuz-
g. Am Kreuzerfindungsfest wallfahrten sehr viele Andäch-
ge dahin.

In kleiner Entfernung von hier liegt im Walde die
rsfallene Burg Pratkan oder Pradsk; sie besteht der-

erhoben, und dem P
Eingepfarrt hieher sind
oder Neu-Strasniß, S
Julienau, Wrdliß

Die übrigen Dörfer
sprengeln angränzender
Nieder-Kessel, Ni
Raschwiß, Trzebitz
Blankensdorf, S
mit der Kirche St. G
hört, Prause, Eicht,
Sain, Skalken, S
Giesdorf auch Fischd
Wrbitz, Hlinay und

Gut Rutschniß
niß und Woden, wel
gleichen Namens eingepf

Allodial : Herrscha

nwärtigen Besitzer Herrn August Grafen von Ledebour
f. Kämmerer, gleichfalls durch Erbrecht.

Sie liegen beide am nordwestlichen Abhange des Mit-
gebirges mit einem Flächeninhalt von 3,866 J. 143 $\frac{1}{2}$ D. A. L.
d zwar die Herrschaft Kostenblatt:

Dominikalgründen 1,868 J. 1204 D. A. L.

Rustikalgründen 1,016 — 640 —

Gut Krzemusch

Dominikalgründen 691 J. 875 $\frac{1}{2}$ D. A. L.

Rustikalgründen 289 — 924 —

} 3,866 J. 443 $\frac{1}{2}$ D. A. L.

Erstere umfaßt 6 Dörfer mit 228 Häusern und 1,510
nwohnern.

Letzteres 4 Dörfer, mit 85 Häusern und 500 Einwohnern
: insgesamt deutsch sprechen, und sich vom Feld-, Obst-
d Hopfenbau nähren.

Der Hauptort und zugleich Sitz des obrigkeitlichen
ntes ist das Dorf Kostenblatt, auch Kostomlat, das-
be liegt $2\frac{1}{2}$ Meilen westlich von der Kreisstadt, und 1
eile von Tepliz, am Fuße des alten Schloßberges, wor-
f man noch einige Reste des alten Schloßes sieht, welches
: frühern Besitzer bewohnten. Im Jahre 1684 hatte
umprecht von Ejernin auf der nahe liegenden Wiese,
: noch heute Humprechtswiese genannt wird, ein
jenes Schloß von 2 Stockwerken aufbauen lassen.

Der Ort zählt in 130 Häusern 900 Seelen. Die
arkirche ist dem heil. Laurentius geweiht. Nicht weit
m Orte befindet sich ein Gesundbrunn mit der Kapelle
Mariä Hilf. Eingepfarrt hieher sind die beiden herr-
aftlichen Dörfer Lintschen und Tschentschitz. Die
Dörfer der Herrschaft: Welbenitz, Bukawitz und
oschen sind nach Borislau, der Herrschaft Tepliz einge-
arrt.

Das mit Kostenblatt vereinte Gut Krzemusch ent-

und Paul unter dem
Dörfer dieses Guts:
Niemetschen sind b

In der Umgebun
Besitzer einige Lust-Gr
Tuchelburg, Eader
Teplitzer Kurgästen der
werden.

Herrscha

Im sechzehnten J
Wartenberg diese He
rich Penzig von Pen
Weissen Berge konfigirt

Jdenko Bratis
Großprior des Malthe
von der königl. Kamme
Schod 20 Gr. und seit
dieser Schod 20 Gr.

faßt 7 ganze Dörfer, und zwei mit andern Herrschaften gemeinschaftliche Dörfer, zusammen mit 900 Häusern und 196 bloß deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen der Industrie bestehen, hauptsächlich in Bearbeitung des Ases; ein großer Theil derselben verlegt sich auf den Hausirhandel mit diesen Glaserzeugnissen, ein anderer Theil ist ebmacher und Perlen-Schleifer.

An regulirten Armeninstituten zeichnet sich diese Herrschaft aus; denn es gibt deren in Ober-Liebach, Nieder-Liebach, Wolfersdorf, Straußnitz und Lannau. Mit Ende des Jahrs 1835 bestand deren sämmtliches Vermögen in 13,312 fl. 34½ fr. C. M. und in 400 fl. 29½ fr. W. W., und es wurden in eben diesem Jahre 136 fl. 6 fr. C. M. und 1,606 fl. 29½ fr. W. W. die Armen vertheilt, wozu die Obrigkeit 170 fl. 52 fr. getragen hat.

Der Hauptort und Sitz des Amtes ist das Dorf Oberliebach; dasselbe liegt ¼ Stunde nordwestlich von Böhsch-Leipa und 9½ Meile von Prag, zählt in 189 Häusern 1,124 Seelen, besitzt ein Schloß, das im Jahre 74 Heinrich von Wartenberg erbaut hat. Die Pfarrkirche, die unter dem Patronate der Obrigkeit steht, tragt den Titel zum heil. Jakob dem Größeren, und dieser sind die herrschaftlichen Dörfer Nieder-Liebach, Wolfersdorf, eigentlich eine Fortsetzung von Ober-Liebach ist — Wolfersdorf, Sonneberg, Manisch und Emanuelsberg zugetheilt. Letzterer Ort hat seinen Namen nach dem damaligen Großprior Emanuel Reichsgrafen von Koloßat.

Im Dorfe Straußnitz, das ¼ Stunde von Oberliebach liegt, in 176 Häusern 1,000 Seelen zählt, befindet sich eine Kirche, die der Prager Bürger und Handelsmann Anton Hanke im Jahre 1803 sammt einer Woh-

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

Oration aus dem
seelsorglichen Bericht
ler Pfarrers im Orte
Matrikeln führe.

Die mit andern
sind: Wolfersdorf
mit der Herrschaft &
Bürgstein, in beide
Patronate des jedesm

**Fideikommiß: Ger
din samn:**

Beide diese Herrsch
für sich bestehende Herr
dem Raoniger Kreise
im Besig der Familie Di
seit dem Jahre 1830 v
normaltet

Ufer. Letzteres ist mit dem Dorfe Zichowitz im Rakonitzer Kreise enclavirt.

Nach Schaller war im 14ten Jahrhundert Hinko von Sleben der Besitzer von Libochowitz, ihm folgte Joh. Zbinko Hasenburg von Waldek, diesem die damaligen Freiherrn Popel von Lobkowitz, dann der siebenbürgische Fürst Sigmund Bathory. Gegen das Jahr 1616 gelangte Libochowitz durch Kauf an die gräfliche Familie Sternberg, welche auch die Herrschaft Budin kaufte. Beide diese Herrschaften besaß diese Familie bis zum Jahre 1770, in welchem Jahre sie die gräfliche Familie Gundacker von Dietrichstein erkaufte, die nachher in Fürstenstand, und auch später beide Herrschaften zum Fideicommiss erhoben wurden.

Beide Herrschaften, ohne Zerotin, haben zusammen einen Flächeninhalt von 22,764 Joch 635 D.Rl.

an Dominikalgründen . . . 6,265 Joch 1,271½ D.Rl.

an Rustikalgründen . . . 16,498 — 964½ —

Gut Zerotin

an Dominikalgründen . . . 1,433 — 906 —

an Rustikalgründen . . . 441 — 891 —

Die Herrschaft Libochowitz umfaßt eine Municipalstadt, und 18 Dörfer, zusammen mit 972 Häusern und 5,916 Einwohnern, deren Nahrungszweig hauptsächlich im Ackerbau, wozu der Boden äußerst fruchtbar ist, bestehet, die Städter finden ihren Erwerb in Gewerben.

Der Hauptort der Herrschaft ist die Municipalstadt Libochowitz, sie liegt hart am linken Ufer der Eger, 2 Meilen von der Kreisstadt und 6 Meilen von der Hauptstadt, zählt in 195 Häusern 1,100 Seelen. Sie wurde von dem Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1560 zur Stadt erhoben, und erhielt zugleich das Recht zu einem Stadtwappen, nämlich einen Hasen im blauen Felde mit einer

Der Magistrate w
dessen geprüfter Rath

Die Pfarrkirche |
hierüber hat der Religi
zwar die Obrikeit de
Lobkowitz übertrug
Kommotau, und so kam es
dien, und später an d
fer sind die herrschaft.
Slatina, Chotiesch
Ewan, auch gehören
Exposituren zu Klapp

Mehrere Wohlthä
Stadt. Georg Pop
dentenstiftungen, nämlic
in dem zu Kommotau b
und unterrichtet. Seit
besitzt das Besetzungsbred
genwärtig, wo das neue
Studentenstiftungen zu |

Das herrschaftliche

Herrschaften zu Libochowitz, Budin, Patel, Pomeisel und Wallischbirken, auf jeder dieser Herrschaften 12 Pfründler gestiftet, da aber in der Folge die Herrschaft Patel an das Prämonstratenser Stift auf dem Strahof abgegeben werden mußte, entfielen diese 12 Pfründler, und wurden mittelst eines Vergleichs und Transactes an die übrigen 4 Herrschaften, 3 an der Zahl eingetheilt.

Ferner bestand seit älterer Zeit ein städtisches Bürgerhospital, das aber durch Zeitverhältnisse mit dem daselbst bestehenden Armeninstitut vereinigt wurde.

Die Juden wohnen hier in einem eigenen Stadtviertel, und haben eine im Jahre 1761 erbaute Synagoge.

Die Stadt hat nicht nur durch Feuersbrünste, sondern auch durch Kriege Drangsale erlitten; schon Žizka überfiel im Jahre 1424 diesen Ort, damals noch Marktflecken, und ließ auf dem Marktplatz den damaligen Besitzer Nikolaus von Hasenburg, die Ritter Johann Wscheno und Hinek von Racinowes, die Altaristen der prager Metropolitankirche Paul Ribka und Wenzel Passer, so wie den Leitmeritzer Priester Johann Blček Střidnek von Wraua verbrennen. Außerhalb der Stadt liegt auf einer Anhöhe die neuerbaute Skt. Laurenzkapelle mit dem Gottesacker.

Im Dorfe Kržesany (Krejsain), das $1\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Libochowitz liegt, besteht, wie oben bemerkt wurde, eine Expositur mit der Kirche zum heil. Wenzel, zu der die einheimischen Dörfer: Libus und Horka eingepfarrt sind.

Im Dorfe Klapay (Klepy), 1 Stunde nördlich von Libochowitz, besteht gleichfalls eine Expositur mit der Kirche zum heil. Johann dem Täufer, mit den dahin eingepfarrten beiden herrschaftlichen Dörfern: Welkan und Sedleč.

und die Hauptstraße
 wurde diese Burg von
 Uiberbleibsel steht der
 von Budin nach Lobos

Die übrigen Dö
 Klein-Buniz, So
 tin, dann die Theildö
 sind zu Kirchsprengeln

Die unter gleicher
 Herrschaft Budin mi
 Munizipalstadt 12 Dörf
 schaftlichen Dorf Jetschön
 4,576 böhmischen Einw
 jene wie bei Libochowitz

Die Munizipalstadt
 an der Poststraße von C
 von Libochowitz am rech
 unterhalb Libochowitz vo
 unterhalb Budin bei den
 Hauptfluß sich vereinigt.
 186 Häuser mit 1,200
 führt eine Straße

Eger geleitet eine hölzerne Brücke auf 4 Joch und 38 Klaf-
ter in der Länge.

Der Magistrat besteht aus einem ungeprüften Bürger-
meister, einem geprüften besoldeten Rath und einem An-
walt.

Das Armeninstitut ist geregelt, und hatte mit Ende
des Jahrs 1835 ein Vermögen von 12,878 fl. 38 3/4 kr. W. W.,
und es wurden in eben diesem Jahre 835 fl. 13 kr. an
die Armen gespendet.

Nebstdem besteht daselbst wie bei Libochowitz das obrig-
keitliche Spital. Ueber dem alten Prager Thore erblickt
man ein noch wohl erhaltenes Frescogemälde, das noch aus
den Zeiten Karls IV. seyn soll, es stellt den Kreuzgang des
Erlösers aus dem Thore Jerusalems nach dem Delberge vor,
und zeichnet sich durch Ausdruck und lebhaftes Kolorit der
Figuren aus.

Mitten auf dem Plage steht die Dekanalkirche
zum heil. Wenzel, unter dem Patronate der fürstlichen
Obrigkeit; sie ist von alter Bauart, die herrschaftlichen
Dörfer Wrblka, Raudniczek, Brzezan, Zaborzel,
Pist, Nizebach, Prjestawlk, Kosteletz und Ber-
nikau sind zu derselben eingepfarrt. Nebst dieser Dek-
nalkirche besteht noch auf dem Gottesacker außer der Stadt
eine zweite uralte Kirche unter dem Titel Mariä Schnee.
Unweit dieses Kirchhofs steht eine im gothischen Geschmacke
errichtete Granitsäule, mit der Jahreszahl 1271, und einem
Wappenschild auf der Rückseite, welcher ein spanisches Kreuz
enthält. Man hält diese Säule als Rest aus den Zeiten
der Tempelherrn. Auch Budin mußte in frühern Zeiten
herbe Schicksale erleiden, und in neuern Zeiten haben Kriege
ihr tiefe Wunden geschlagen, deren Heilung die Zeit brin-
gen muß.

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

**Allodial: Herrsch
den inforporirten
hrad, Sch**

Dieser gesammte
dieses Kreises, und gr
niger Kreise.

Im Jahre 1801 f
Liboch mit Zebus und
Grafen Johann von F
und vereinigte später
Sukohrad, Schnedo
erstern zwei vom Profo
stein, letzteres von dem
von Wimmer. Nach dem
des Jakob Weit kam d
rechts an seinen Sohn A
des Libocher Wirthschaftsda
ganzen vereinigten Herrsch
nach dem 1801

Gut Drabobus

in Dominikalgründen	1,739 J. 350 D. Kl.	} 3,507 J. 1,320 D. Kl.
in Rustikalgründen	1,768—970 —	

Herrschaft Sufobrad

in Dominikalgründen	931 J. 929 D. Kl.	} 2,743—1,145 —
in Rustikalgründen	1,812—216 —	

Gut Schnedowitz

in Dominikalgründen	442 J. 368 D. Kl.	} 1,870—1,224 —
in Rustikalgründen	1,408—856 —	

Gut Brogen

in Dominikalgründen	1,059 J. 964 D. Kl.	} 1,428—1,598 —
in Rustikalgründen	368—634 —	

Hauptsumme 17,536 J. 1,412 D. Kl.

umfaßt 33 Dörfer zusammen mit 1,690 Wohngebäuden und 9,106 Einwohnern, deren Sprache die deutsche ist, und deren Nahrungsquellen vorzüglich im Getreide-, Hopfen- und Obstbau bestehen.

Regelte Armeninstitute bestehen bei den Gemeinden Liboch, Schelesen, Jeschowitz, Jebus, Brogen und Radaun, deren gesamtes Vermögen mit Ende des Jahrs 1835 in 124 fl. 29 $\frac{1}{2}$ fr. C. M. und 4,203 fl. 43 $\frac{1}{2}$ fr. W. W. bestand. Außerdem hat die verstorbene Fran Gräfin Barbara Pacha unterm 21. Jänner 1832 letztwillig angeordnet, daß 500 fl. W. W. an die armen Libocher Unterhanen ihres seligen Vaters verabreicht werden. Ferner hat der verstorbene Besitzer Jakob Weit in seinem unterm 17. Dezember 1831 ausgefertigten, und am 21. Mai 1833 kund gemachten Testamente den Armeninstituten dieser Herrschaft 200 fl. C. M. vermacht.

Der Hauptort der Herrschaft ist das Dorf Liboch (böhmisch Libichow, Libiechow); dasselbe liegt am Einflusse des Libocher Baches in die Elbe, 5 Meilen von Prag 3 $\frac{1}{2}$

Melle südöstlich von der Kreisstadt und 1 Meile von Melnik in anmuthiger Lage, zählt in 109 Häusern 608 Einwohner.

Die Pfarrkirche ist dem heil. Gallus geweiht, und untersteht dem Patronate des Besizers; eingepfarrt zu denselben sind die einheimischen Dörfer: Schelesen, Klein Dubina, Alt-Luppadel, Jeschowitz und Geweipter Brunn (Boží voda), auch Johannesdorf nach dem Johann Grafen Pachtá so genannt, die Quelle die hier entspringt, ist mineralisch, es wurde eine Badeanstalt dabei errichtet, die von den Einwohnern der Umgegend besucht wird.

Der Sitz des Amtes ist in dem Dorfe Zebus (Zebuz); dasselbe liegt 2 Stunden nördlich von Liboch auf einer Anhöhe, zählt in 105 Häusern 697 Einwohner.

Die Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel Petrus und Paulus wurde im Jahre 1782 vom Grafen Carl Hubert Pachtá von Grunde aus neu erbaut, und die Obrigkeit besitzt das Patronat. Zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer: Fröhlichsdorf, Brozen (Brozani) auch Kleinpriesen, Radaun (Radom), mit der Kapelle zum heil. Florian, Schnedowitz, Krzeschow und Augezd zugewiesen.

Im Dorfe Grabisch (Robitsch, Ropsch), welches 3 Stunden von Liboch nördlich liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Martin, gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit, in deren Kirchsprengel die einheimischen Dörfer Sukohrad (Zukerradel), Groß-Dubina, Tschinesch, Lumel und Strachel liegen.

Im Dorfe Medenost $2\frac{1}{2}$ Stunden nördlich von Liboch, befindet sich die Lokalfirche zum heil. Jakob dem Größeren, zu der die einheimischen Dörfer: Chodolitz, Pokolitz auch Buchholz, dann Wallach zugewiesen sind.

Der Lokalkst beziehet seinen Gehalt aus dem Religionsfond, nebstdem steuert die Obrigkeit und die Gemeinde bei.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Neu-Tuppadel, Pottscheplyß, Stratschen, Neu-Dörfel, Tschakowiz, Drachobus, Libenken und Wiberzdorf sind fremden Kirchsprengeln zugetheilt. Auch hat die Herrschaft Liboch einen Antheil an dem Dorfe Strzizowiz der Herrschaft Brojan.

Allodial-Herrschaft Liebshausen.

Diese aus den inkorporirten Entien Stejnern, Gradek, Koschtiz, Wodoliz und Schiedowitz bestehende Herrschaft liegt, ihrem Hauptkörper nach, in dem südwestlichen Theile dieses Kreises am südlichen Ende des Mittelgebirges. Ein abgerissener nicht unbeträchtlicher Theil aber liegt 9 Stunden nordöstlich vom Amtsorte Liebshausen auf der Höhe des Erzgebirges gegen das Königreich Sachsen; eben so liegt das Dorf Judmantel über das Gebiet der Herrschaft Tepliz hinaus am Fuße des Erzgebirges; sie ist in der königl. Landtafel im neuen Hauptbuche Lit. L. Tom. VII. Fol. 213 eingetragen.

Im 17. Jahrhunderte waren die Grafen Popel von Lobkowitz im Besitze dieser Herrschaft. Nachdem im Jahre 1707 mit dem Tode des Grafen Leopold Popel von Lobkowitz der männliche Stamm dieser Familie erlosch, kam sowohl Liebshausen, als auch die angränzende Herrschaft Bilin durch Erbschaft an die Eleonora Karolina Fürstin von Lobkowitz, Herzogin zu Sagan, geborne Gräfin Popel von Lobkowitz, und als diese im Jahre

schaft, und blieben bis
wo endlich in eben diese
genwärtige Besitzer Fer
pomuk Fürst von Lobk
vorherigem Vergleich in
Herrschaften antrat.

Der ganze Besitzka
beträgt nach dem Kataste
davon enthält das Domi
das Rustikale
ste umfaßt einen Markt
an 6 fremdherrschaftliche
Wohngebäuden und 7,879
Wohnern, deren Nahrungsquel
und in der Obstkultur bes

Den Absatz des Ge
Getraidmärkte zu Leitmer
dürfniß des nahen Hochgel
Obrigkeit für den Bedarf
den Unterthanen sagt der
Manufacturen

institut ist bereits bei mehreren Gemeinden gegründet, aber noch nicht regulirt. Die Obrigkeit spendet alljährlich 1000 fl. W. W. zu demselben, wozu auch die Geistlichkeit, das Wirthschaftspersonale und auch die Dorfgemeinden Beiträge leisten. Mit Ende des Jahres 1835 war der Fond 4,943 fl. 30½ kr. stark.

Der Hauptort und Sitz des obrigkeitlichen Amtes ist das Dorf **Liebshausen**, böhmisch **Lybšowec**, **Libesowes**, lateinisch **Libsehovium**, liegt südlich am Abhange des Mittelgebirges 5 Stunden von der Kreisstadt, und 18 Stunden von der Hauptstadt, zählt in 72 Häusern 417 Einwohner, besitzt ein altes Schloß, worin sich das Amt befindet. Die Pfarrkirche unter dem Namen des heiligen **Johann des Täufers** ist auch von alter Bauart, und untersteht dem Patronate der Obrigkeit; zu dieser sind die herrschaftlichen Dörfer: **Lahowitz**, **Schelowitz**, **Schieldowitz**, **Hnoynitz** und **Charwas** eingepfarrt.

Neun Stunden nordöstlich von Liebshausen liegt der Markt **Reichen**, ehemals **Reichenau**, im Gebirge östlich von der Elbe mit 171 Häusern und 1,036 Einwohnern; die hiesige Kirche, die unter dem Patronate der Obrigkeit steht, und im Jahre 1718 neu erbaut wurde, war sonst eine Filial von **Wernstädtl**, und wurde erst im Jahre 1787 mit einem Pfarrer und Kooperator besetzt, die beide aus dem Religionsfond unterhalten werden; zu diesen sind bloß fremdherrschaftliche Dörfer eingepfarrt.

Im Dorfe **Merowitz** 1 Stunde nordwestlich von Liebshausen steht die Pfarrkirche zum heil. **Stanislaus**, und dieser Kirchsprengel umfaßt die eigenen Dörfer: **Dorschenz**, **Sichhof** und **Rissutt** mit der Kirche zum heil. **Bernard**.

Im Dorfe **Luschitz** 2 Stunden nordwestlich von Liebshausen am Fuße des Mittelgebirges, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. **Augustinus**; sie wurde im Jahre 1740

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

des Wenzel Ferdin
wig neu erbant, und zu
Grünwald eingepfarrt

Im Theildorfe Zin
Liebshausen, besteht die
nig; sie besteht schon se
maligen Besitzer Phil
erbant. Der Ort ist in
wald eingetheilt, und e
1,149 Einwohnern, wora
großen Antheil besigt.

Im Dorfe Koscht
hausen am linken Ufer d
kirche zum heil. Anto
Beiträge der Obrigkeit und
und dabei ein Lokalist vo
Lobkowitz mit 800 fl. g
Ubrige zur Dotation leiste
herrschaftlichen Dörfer C

Die übrigen Dörfer
Stein-Telnitz mit der R

Allodial-Herrschaft Lobositz, sammt den Gütern Borez und Schinitz.

Die Herrschaft allein gehörte zu Anfang des 14. Jahrhunderts, nach Schaller, dem Cisterzienserkloster zu Zell in Meissen. Nach der Zeit gelangte dieselbe an die Grafen von Waldstein. Im Jahre 1655 verkaufte Karl Ferdinand Graf von Waldstein dieselbe sammt dem Gute Sulawitz an Sylvia Katharina Gräfin Czernin, geborne Gräfin Caretto-Millesimo, welche sich späterhin nach dem Tode ihres ersten Gemahls mit dem Markgrafen Leopold Wilhelm zu Baden vermählte, dem sie auch bei ihrem Ableben diese Herrschaft vermachte. Bei diesem Hause blieb sie nun bis zum Jahre 1783, in welchem Jahre sie dann die Markgräfin Elisabeth Augusta an das fürstliche Haus Schwarzenberg, mittelst Cessions-Instrumentis abtrat. Der heutige Besitzer derselben sammt den Gütern sind Seine Durchlaucht Fürst Johann Adolph zu Schwarzenberg Herzog zu Krumau, der sie nach dem Tode seines Vaters Joseph Johann Nepomuk Anton Karl Fürst zu Schwarzenberg, Herzogen zu Krumau den 19. Dezember 1833 durch das Recht der Erbfolge übernahm. Die dieser Herrschaft einkorporirten Güter hatten in den frühern Jahrhunderten mehrere Besitzer und wurden im Jahre 1802 zur Herrschaft angekauft, ebenso auch das Gut Kamaitz, welches schon die oben angeführte Sylvia Katharina Gräfin Czernin in Besitz nahm.

Der Hauptkörper liegt am linken, der mindere Theil am rechten Ufer der Elbe.

Die Herrschaft Lobositz enthält eine Bodenfläche von 11,291 Joch 228 D.Rl.

an Dominikalgründen 5.374 J. 669 D.Rl.

an Rustikalgründen 5,916 — 1159 —

Die gesammte
Stadt und 30 Dörfer
Zusammen mit 876 F
nern, deren Erwerbe
Wein- und Obstbau b

In der Stadt Lo
institut, das im Jah
hatte mit Schlusse des
52 kr., zu welchem die
Dörfer hat sich im Je
gegründet, dessen Wei
52½ kr. anwuchs.

Der Hauptort der
Lobositz; sie liegt an
nach Tepliz führenden E
eingeleiteten Chaussée von
Ufer der Elbe, 9 Meilen
Tepliz und 1½ Stunde w
165 Häusern 1,300 Ein
ist von großem Umfange
der Beamten das Birtz

1733 bis 1743 von Grund aus in einem schönen Styl erbaut, und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Belhotta, Whinitz, Sullowitz mit einer Filialkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit, dann die Theildörfer Klein-Tschernosek und Lukowitz eingepfarrt. Inmerstern sollen der Sage nach die Tempelherrn ihren Sitz gehabt haben. Unweit vom Dorfe Belhotta steht eine von der Lobositzer Stadtgemeinde errichtete Säule zum Andenken, daß Kaiser Joseph II. hier das Mittagmal eingenommen hat.

Außerhalb der Stadt in kleiner Entfernung liegt an der Teplitzer Straße die Maria Einsteher-Kapelle; sie wurde zum Andenken an die am 1. Oktober 1756 daselbst und in der Umgebung zwischen dem Oesterreichischen und preussischen Heere vorgefallenen Schlacht erbaut. Ferner die Kapelle zum Herzen Jesu. Die Stadt hat in frühern und neuern Zeiten durch Pest, Feuer und Kriege harte Drangsalen erlitten.

Sie führt im Wappen 2 Thürme im blauen Felde, in einem offenen Thore mit einem Schutzhitter und einem Löwen darunter.

Pfarrdorf Schima (Zima), $2\frac{1}{2}$ Stunde von Lobositz im Mittelgebirge, das sich mit der Herrschaft Tschochau theilt, besitzt die Kirche zur Kreuzerfindung, unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit; zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Klettschen, Radzein und Bahorsch eingepfarrt.

Dorf Wellemin (Wellemina), das sich mit der Herrschaft Tschischkowitz theilt, und zum größten Theil derselben angehört, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Lobositz am Mittelgebirge und an der Teplitzer Chauffée, besitzt wie wir bereits bei der Herrschaft Tschischkowitz erwähnt haben, die Kirche zum heil. Martin, die mit einem Expositen von der Pfarre in Trebnitz besetzt ist; derselben sind zu-

gewiesen die herrschaftlichen Dörfer: Dubkowitz, Boschnay, Koscholka, Wopparn, Ruttomirz, Billinka, Rzezni-Kugezd, Weis-Kugezd und Priesen.

Nordwestlich von diesem liegt auf einem Berge die Ruine der Burg Bostray (Bostrag); nach einer Sage sollen hier zwei gefürchtete Räuber Paschka und Pote gehaust haben, von welchen die Benennung Paschkapok abgeleitet wird.

Im Dorfe Cirkowitz am rechten Elbufer 2 Stunden von Lobositz befindet sich eine Expositur von der Pfarre in Lobositz mit der Kirche zu Mariä Himmelfahrt, zu der das herrschaftliche Dorf Pirnay zugewiesen ist.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft Lichtowitz, das sich mit der Herrschaft Tschochau theilt, Rembschen, Rodositz, Borez, Kamais, Mirschowitz, Rzepnik, Malitschin und Lihochowan sind zu Kirchsprengeln fremder Dominien eingepfarrt.

Fideikommiss-Herrschaft Willechau sammt dem Güte Redweditsch.

Diese Herrschaft kam von dem ehemaligen Besitzer Zdenko von Kaplit durch Erbschaft an die gräfliche Familie Hrzan von Harras, welche mit allerhöchster Bewilligung den Geschlechtsnamen Kaplit dem übrigen beifügte.

Der gegenwärtige Besitzer derselben ist der k. k. Kammerer und Rittmeister Karl Friedrich Hrzan Graf von Harras und Kaplit, der seinem am 25. April 1785 verstorbenen Vater Johann Joseph, noch damals in der Vormundschaft, im Besitz folgte.

Sie liegt am südöstlichen Abhange des Mittelgebirges, umgeben von den Dominien Lobositz, Blaschkowitz, Bilin, Ostenblat und Tepliz, mit einer Area von 2,979 Joch ,446 Q.Rl.

n Dominikalgründen 1,867 Joch 170 Q.Rl.

n Rustikalgründen 1,112 — 1,267 —

umfaßt 5 ganze Dörfer, dann Antheile an 4 Dörfern der Herrschaft Blaschkowitz, zusammen mit 240 Häusern und ,324 bloß deutschen Einwohnern, die sich hauptsächlich vom Obstbau nähren.

Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamts ist das Dorf Millechau (Mileschow), dasselbe liegt 3 Stunden westlich von der Kreisstadt am Fuße des Milleschauer oder Donnersberges mit 75 Häusern und 450 Seelen, hat ein obrigkeitliches von Kaspar Zdenko Kaplic im Jahre 1682 auf einem Felsen erbautes Schloß mit einem Zier- und Küchengarten. Die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Anton von Padua untersteht dem Patronate der Obrigkeit, und zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer einitz, Palitsch, Kozauer und Redweditz eingepfarrt; beim letztern Orte bestehet die Fialialkirche zur heil. Katharina. Bemerkenswerth auf dieser Herrschaft ist der sogenannte Milleschauer- oder Donnersberg, er hat eine Höhe von 430,27 Wiener Klafter, und ist unter ihm vielen in dortiger Umgebung befindlichen Bergen der höchste, die ungemein reizende Aussicht, die derselbe gewährt, hat sowohl die Obrigkeit, als auch einen Privaten bewogen, denselben gemächlich zugänglich zu machen. Während der Sommerzeit ist oben ein wohl eingerichteter Gastirth, der die häufig dahin kommenden Tepliger Kurgäste gut bewirthet.

nach der Schlacht an
Albrecht von Waldfes
kauft wurde; als auch
Kaiser seiner Witwe
diese Herrschaft, ihre
wählte sich mit Rud
so gelangte die Herrsch
Jahre 1704 in Grafen
1720 zum Fideikommiß

Der gegenwärtige
Michael Graf Kaun
Tode seines Vaters d
Jahre 1829 antrat.

Sie liegt im östlich
zwischen angränzenden D
Joch 70 D. K.

und zw
an Dominikalgründen ,
an Rustikalgründen .

den, und vorzüglich der Stadt Böhmisches-Leipa in
anufacturen und im Handel bestehen.

Der Hauptort, von welchem die Herrschaft ihren Namen
hat, ist Neuschloß, ein großes schönes Schloß, woran
sich Dorf Neugarten mit 123 zerstreuten Häusern und
100 Einwohnern liegt, die Kapelle zur heil. Barbara,
die zugleich die gräflich Kaunizische Familiengruft enthält,
wird von Wallfahrern stark besucht. Das Dorf enthält
mehrere Gegenstände unter eigenen Namen.

Graf Michael Kauniz hat das Schloß wie es ge-
wöhnlich ist, neu erbaut, und dessen Sohn Graf Win-
zenz hat nicht nur das Innere prachtvoll eingerichtet, son-
dern auch dessen Umgebungen durch Kunstanlagen ungemein
verschönern gesucht. In einem eigenen Gebäude am
Schloße befindet sich das obrigkeitliche Wirthschaftsamt, auch
merkenswerth daselbst ist das schöne Bienenhaus.

Die Municipalstadt Böhmisches-Leipa, böhmisch *Česká
Leipa*, liegt an dem Flüsschen Polzen oder Pulsnitz,
1 Meile an der Rumburger Haupt-Post- und Commerzialstraße
1 Meile von Leitmeritz und 9 Meilen von Prag, zählt
in den beiden Vorstädten und den Judenhäusern zusammen
nach dem letzten Brand 682 größtentheils feuerfest von
stein gebaute Häuser mit 5,876 Einwohnern, deren In-
dustrie und Handel sie wohlhabend machen, und wozu die
Lage der Stadt vorzüglich beiträgt. Es befinden sich hier
1 k. k. privilegirte landesbefugte Ziq- und Katunfabriken
unter der Firma Graff et Comp., Kirchberg und Ham-
mel, Langer und Müller, von Stellen das k. k. Kam-
meralgefällen-Inspektorat, k. k. Zoll-Registat, und k. k.
Erzehrungssteuer-Commissariat.

Der Magistrat wurde im Jahre 1827 neu regulirt,
er besteht aus einem Bürgermeister und 2 geprüften Rätthen,
den letztern jeder einen Gehalt von 500 fl. C. M. und

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

des Augustinerkloster
dieses Kloster hat S
stiftet, die alte Kap
der im Jahre 1786.
stei. An Bildungsba
mit Professoren aus
Hauptschule, dann ein

Zur Dechanten
schaftlichen Dörfer:
mantel, Schwor a
Spitzenberg hause

Die Stadt Leipa
338 D.R.
an Dominikalgründen .
an Rustikalgründen .

An Wohlthätigkeits
lerospital auf 12 Pfündl
geräumiges Gebäude gel
bereits im Jahre 1782
vermögen von 11,164 fl
bene bürgerliche Schuhn

Marktfled Hohlen (Holan, Holany), liegt $\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Neuschloß mit 81 Häusern und 550 Einwohnern, hat eine vom Grafen Johann Wilhelm Kauniz errichtete Spitalstiftung auf 12 Pfründler, für deren Unterbringung ein neues Gebäude gebaut wurde.

Diese Spitalstiftung besitzt gegenwärtig zur Versorgung deren Pfründler ein ansehnliches Vermögen, zu welchem noch Franz Edler von Friedrich 2,500 fl. legirte. Ferner besteht daselbst eine vom Anton Kühnel gemachte Armenstiftung mit einem Kapital von 210 fl. C. M. und 738 fl. 47 fr. W. W. von dessen Interessen monatlich 100 fl. unter die Armen vertheilt werden.

Die Pfarrkirche unter dem Titel Maria Magdalena und unter dem Patronate der Obrigkeit wurde im Jahre 1788 vom Grafen Michael Kauniz erbaut, hieher sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Neugarten oder Koberge, Kegerisdorf auch Kechdorf, Rübenu, Laun, Klein-Haide, das sich mit der Herrschaft Drummlitz, Hospitz mit der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit und einer Ruine der Burg Rickelsberg, dann die zerfallenen Häuser des Dorfs Waslowitz.

Der Marktfleden Habichstein, Habsteln (Gestraby), mit 104 Häusern und 600 Einwohnern, liegt 1 Stunde nördlich von Neuschloß an der Hauptstraße nach Jungbunzlau, merkwürdig wegen der Ruine eines ehemaligen Schloßes, worin mehrere in Sandsteinfelsen ausgehauene Gemächer zu treffen sind, da dieses Schloß auf einem mäßig hohen Hügel liegt, der unten zu viel schmaler als am obern Theile ist, so ist das Hinaufsteigen mühsam und gefahrvoll.

Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Barbara und unter dem Patronate der Obrigkeit wurde durch den Brande von 1768 durch den Grafen Michael Kauniz im Jahre 1790 neu erbaut; derselben sind zuge-

steinen, welche im
talgebäude abbrannte,
dung und Holz. Die
Obrikeit, führt den
wurde vom Grafen M
vom Jahre 1798 neu
schaftliche Dorf Neul

Im Dorfe Pabl
schloß, befindet sich die
fahrt unter dem Patr
gehören die herrschaft
dabei der sogenannte J
Zizkaschloß liegt.
Anhöhe dieses Berges i
Höhle an, die man den
welcher Zizka seinen Br
sind eingepfarrt: Pop
Seebitsch, Dürchel
Radisch auch Ratsch u
auch Klumen und Ma

Im Orte Quikka

Gut Lauben, das im Jahre 1792 zur Herrschaft zugekauft wurde, enthält bloß das Dorf Lauben von 57 Häusern und 315 Einwohnern.

Cistercienser Stifts- Herrschaft Ofegg.

Dieselbe liegt am Fuße des Erzgebirges in der Ebene des Bila-Thales an der linken Seite dieses Flüsschens, zwischen den Dominien Bilin, Dux und Brür. Der Besitzer von Maschau Johann Milgost stiftete im Orte Maschau ein Cistercienserkloster, und ludete im Jahre 1193 zu diesem Ende Glieder dieses Ordens aus dem Stifte zu Waldsassen in Baiern hieher, da aber diese durch häufige Überfälle von Räubern zu sehr beunruhigt wurden, suchten sie nach einigen Jahren eine andere ruhigere Gegend, und ließen sich in dem heutigen Ofegg nieder, wo sie der damalige Besitzer Jlawka von Riesenburg willig aufnahm, ihnen die daselbst befindene Marienkirche übergab, und ihnen zu deren Subsistenz einige Dörfer überließ.

König Przemisl Ottokar I. bestätigte im Jahre 1203 diese neue Stiftung, beschenkte sie mit neuen Gütern und Vorrechten. Bis zum Jahre 1249 lebten diese neuen Ansiedler in heiliger Andacht und ungestörter Ruhe, aber nun traf ein Unglück über das andere dieses neue Stift; zuerst bei der ausgebrochenen Fehde zwischen König Wenzel II. und Przemisl Ottokar Markgrafen von Mähren, wo die Krieger des Letztern aus Rache wegen der Abhängigkeit der Geistlichen an den Erstern das Kloster überfielen und plünderten, so zwar, daß die Ordensglieder sich flüchten mußten. Ein gleiches Loos traf das Kloster

wieder mehrere Ge
fütterlich daselbst
ler es vermittelst e
beweist, in andere
Offegg auf Befehl
Prager Erzbischofs
verhalf dem Stifte
schaft; denn schon
dung des Prager
der Regierung Ferd
Urban 8 VIII. da
Erzbischof trat die

Von dieser Zei
rere nach einander
führte Sparsamkeit
wurden sowohl die
Stiftskirche nach un
gelangte das Stift
chem dasselbe sich ge

Eine halbe Stu
schlucht die Trümmer:

sich ein Felsenstein vom mäßigen Umfange erhebt, dessen Ersteigen nur kühnem Höhenersteigern möglich war; doch die herrliche Aussicht von diesem Punkte in die lachenden, reich mit Städten, Dörfern und Schlössern geschmückten Thälern, reizten den für schöne Naturscenen eingenommenen Abt des Stifts zu dem Versuche, Stufen in den Felsen hauen zu lassen, aber kein Stahl vermochte es; da faßten einstimmig die Ordensbrüder den Entschluß, aus Liebe für ihr würdiges Oberhaupt ingeheim den Zweck zu verfolgen. Es wurden andere Mittel angewandt, und in kurzer Zeit ward dieser höchste Punkt bequem zugänglich gemacht, und mit einem Pavillon versehen.

Am 31. August 1835 geleiteten die Ordensbrüder ihren Prälaten dahin, und überraschten ihn mit der Ausführung seines Wunsches, und um ein bleibendes Denkmal ihrer Liebe für ihr würdiges Oberhaupt Salesius Krüger zu setzen, gaben sie diesem Felsenstein die Weihe Salesiushöhe.

Ein Freund der schönen Natur hat hier folgende Stelle niedergeschrieben:

Was durch Jahrhunderte verborgen lag,
Hat hoher Schönheitsfönn hier aufgefunden.
Was Eintracht und Beharrlichkeit vermag,
Wird ewig dieser Felsenstein bekunden.

Die jetzige Stiftskirche, dem heil. Bernardus geweiht, wurde im Jahre 1712 neu erbaut; sie gehöret unter die vorzüglich schönen Kirchen, die das Königreich Böhmen aufzuweisen hat, nur schade, daß der Haupteingang, ober die Frontispiz mit dem großartigen Portal, und den schönen Bildsäulen dem Auge in der Front durch eine Blendmauer entzogen, und erst auf einem Nebeneingang zur Seite sichtbar wird; es ist zu erwarten, daß der gegenwärtige, für alles Große empfängliche Prälat, diesem Uebel

Ortweihen, Blume
den Luftwandelnden
der gegenwärtige Pr
Waldparthie in einer
tigen hochstämmigen 2
aufenthalt seines Gri

Das Conventsyge
ten, mit mehreren Pa
ben das Kranken, das

Das Stift hat f
bibliothek ist reich an
Zeit.

Die k. k. -privilegi
geringer Entfernung an
nen Gebäude; sie bestel
und deren Niederlage
Stiftskirche ist daselbst
heil. Katharina. W
das Stift.

Das Armeninstitut
Jahre 1828 gegründet.

laſteſtät Kaiſer Ferdinands I., daſſ iſt am 19. April, iter die Armen vertheilt werden.

Nach der Angabe des Wirthſchaftsamts hat die Herrſchaft eine Acre von 14,139 Joch 1,565 D. A.

ach dem Rektifikatorium von 14,134 Joch 1,053 D. A.

1 Dominikalgründen 5,380 Joch 613 D. A.

1 Ruſtikalgründen 8,754 — 442 —

faßt eine Berg- und Schutzſtadt, dann 22 Dörfer, zuſammen mit 1,171 Häuſern und gegen 5,000 deutſchen inwohnern, deren Nahrungserwerb im Ackerbau, Viehzucht, id mitunter in der Strumpfwirkerei, Wollweberei und ſpinnerei beſteht.

Berg- und Schutzſtadt Kloſtergrab (Hrob); ſie liegt ne Stunde nordöſtlich vom Stifte, oder Neu-Oſſegg, n Fuße des Erzgebirges, mit 124 Häuſern und 900 Einwohnern; als dieſelbe noch ein Dorf war, gehörte ſie dem Jahre 1282 noch in Tepliz beſtandenen Frauenkloſter id wurde vom Stifte erkaufte. Da der Silberbergbau it gutem Erfolg ſtark betrieben wurde, erhob Kaiſer Ruſph II. den Ort zu einer Bergſtadt.

Merkwürdig in der Geſchichte iſt Kloſtergrab, ſo ie auch Braunau durch gleiche Veranlaſſung, die bald rauf den 30jährigen Krieg herbeiführte; Luthers neue hre fand zur Zeit, wie daſſ Gebiet von Oſſegg in Beſitz s Prager Erzbischofs kam, hier, wie in der ganzen Umung viele Anhänger, die ſich ermächtigt hielten, eine gene Kirche daſelbſt aufzubauen; hierüber aufgebracht, ließ r Erzbischof die Kirche zuerſt ſperren, dann im Jahre 116 gänzlich zerſtören, davon man noch Merkmale hinter m Rathhauſe ſieht, und dieſer Akt entzündete die Fadel den Religionsunruhen. Die im Jahre 1602 von Prager rzbischof Zbinko Werka unter dem Titel der heil arbara neu konſecrirte Kirche wurde im Jahre 1789

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

Der Bergbau,
einiger Ausbeute be
darnieder, wird aber
von einer Teplitzer
Alt-Ostegg,
wohnern, liegt nahe
dem Titel der heil.
zugewiesenen herrschaft
Herlich, Deugen
Pfarrdorf Janeg
östlich von Neu-Ostegg
Brür nach Teplitz, mi
heil. Apostel Peter
Kirchen, und wurde stat
vom Abte Březina
erbaut; zu derselben fir
ter: Ullersdorf, W
gendorf.

Pfarrdorf Ratsch
südwestlich von Neu-O
Geburt, und mit den

im Jahre 1808 unter dem Prälaten Benedikt Venust einen eigenen Lokalisten, wozu Mathias Förster aus Ugeß 3 ständische Obligazionen im Betrage von 3000 fl. vermög Testaments vom Jahre 1806 zur bessern Dotirung des Lokalisten fundirte, doch mit der Klausel, daß wenn in der Folge der Lokalist wieder eingezogen würde, dieses Kapital von 3000 fl. dem Armeninstitut der Herrschaft zukomme; zu derselben ist das Dorf Priesen zugewiesen. Ugeß besitzt eine Fabrik von Steintrügen zur Füllung des Pöllnaer Bitterwassers. Die übrigen Dörfer dieser Stiftsherrschaft sind Priesen, Strimig, Rudelsdorf, Obernig, Schwintschig, dann das mit der Herrschaft Dux gemeinschaftliche Dorf Ladung.

Allodial-Herrschaften Ploschkowitz und Jahorzan mit dem Gute Schwaden.

Die Dörfer der Herrschaft Ploschkowitz ziehen sich nördlich und nordöstlich von der Kreisstadt Leitmeritz gegen das Gebirge der Herrschaft Jahorzan, liegen von Süden gegen Norden zerstreut zwischen den Ortschaften der Herrschaft Ploschkowitz, und jenen des Guts Schwaden. Erstere mit Schwaden gehörte im Jahre 1736 der Großherzogin Anna Maria von Toskana, gelangte hierauf an den Kurfürsten von Pfalz-Zweibrücken, und wurde nebst den übrigen böhmischen Besitzungen desselben im Jahre 1784 an den Fürsten Christian August von Waldek verkauft, gelangte neuerdings an den Kurfürsten Maximilian Joseph von Pfalz-Batzen und Zweibrücken, und wurde von diesem im Jahre 1805 an Seine k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand I., damaligen Kurfürsten von Salz-

....., weiter im Jag
Großherzogthums I
wärtig regierenden Groß
H. K. H. Hoheit, in Folge
Die Herrschaft Plo

an Dominikalgründen 3,441

an Rustikalgründen 4,744

Herrschaft Zaborje

an Dominikalgründen 1,111

an Rustikalgründen 3,072

Gut Schwaden .

an Dominikalgründen 598

an Rustikalgründen 1,010

zusammen . . .

mit 49 Dörfern, 1309 F

wohnern, deren Nahrung

Obstbau, dann in der Vie

zweigen besteht.

Die 24 Dörfer der

Ploškwitz (Ploškwitz)

öfel, Goltshäusel, Ober-Roblitz, Stankowitz, Wodwin, Klokotsch, Ritschen, Tschobusitz, Sonnenitz mit der Filialkirche St. Peter und Paul, Teroman, Michzen und Pohorczan.

Die Herrschaft Zaborczan umfaßt folgende 18 Ortschaften: Zaborczan $\frac{1}{2}$ Stunden südlich von Ploschkowitz ist der Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit und einem gleichzeitlichen Schloße, Scheratsch, Pöckel, Ober- und Nieder-Tenzel, Sababsch, Hinter-Kessel, Gendörfel, Lukowitz, Raatsch, Wittine, Walersche, Warta, Wittal, Taschow, Ketaune, Künzendorf und Loschwitz.

Gut Schwaden begreift folgende 7 Dörfer: Schwaden $\frac{3}{4}$ Stunde von Ploschkowitz mit der Pfarrkirche zum hl. Jakob dem Großen, Gjeditz, Budowe, Piepy (Przeseg), Waldschütz, Malschen und Wolfslänge.

Auch hat die Herrschaft Antheile an einigen fremdherrschaftlichen Dörfern. Bei Raatsch befindet sich ein Braunkohlenbergwerk, welches im Jahre 1821 Franz Schimble von der Obrigkeit gekauft hat, und das jährlich bei 15,000 Centner Kohlen liefert.

Auf diesen Dominien besteht noch kein geregeltes Armeninstitut, indessen haben sich zwei Armenfonds, einer für die Herrschaft Zaborczan in frühern Jahren schon gebildet, deren gesamtes Vermögen mit Ende 1835 in 1,817 fl. $\frac{1}{4}$ fr. C. M., und 6,024 fl. $\frac{3}{4}$ fr. W. W. bestand, und die Armen wurden in demselben Jahre 658 fl. 42 fr. Geld vertheilt, außerdem wurden mehrere Arme von den Gemeinden reiheweise gepflegt.

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

10001011. Graf
Waters k. k. Hof
Sie liegt im
Herrschaften Mensch
Konoged, hat nach
von 7,408 Joch 33
6,992 Joch 1,009 J
und zwar die Herrsch
an Dominikalgründen
an Rustikalgründen

an Dominikalgründen
an Rustikalgründen

zusammen obige
Beide Dominien
chen und 19 Dörfer,
und 8,732 Einwohner
im Landbau, meist ab

Der Hauptort, w
hat, ist das Dorf P
Ufern der Pulsnitz,
ent

ottesdienst nicht hinreichen, und deswegen umliegende Geiße eingeladen werden, besteht eine eigene Stiftung zur rren Unterbringung und Bewirthung.

In dem Thelle am rechten Ufer der Pulsnitz steht das brigkeitliche Schloß mit den Kanzleien und Wohnungen der Birttschaftsbeamten. Politz ist der Geburtsort unsers erdienstvollen Arztes und Professors, des Vinzenz Julius Hlen von Kromholz; sein Freund, der würdige Leiterischer k. k. Kreishauptmann Joseph Klezanský, dem Kromholz im vorigen Jahre das Leben rettete, ließ auf iner kleinen Anhöhe, seinem väterlichen Hause gegenüber, um Beweis seiner Aufmerksamkeit und Verehrung eine schon erwachsene hohe Linde setzen.

Eingepfarrt zur Dekanalkirche sind die einheimischen Dörfer: Nieder-Politz, Waldel, Waltersdorf, Labenstein, Neugrund, Biele, Schöffendorf, Hofberg und Stauppen.

Das unterthänige Städtchen Sandau böhmisch Zianow liegt $\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Politz mit 200 Häusern und 1,100 Einwohnern. Bei der Stadtkirche unter em Titel des heil. Apostel Bartholomäus ist ein Erposit von dem Erzdechant in Politz angestellt, dem das Dorf Schockau in der Seelsorge zugetheilt ist. Das hier estehende Pfründlerspital ist auf 4 Individuen gestiftet.

Sandau bildete ehemals ein eigenes Gut, und hatte mehrere aufeinander folgende Besitzer; zuletzt die Familie Broj von Geißelberg und Findelstein, von welcher s die Großherzogin Maria Anna von Toscana kaufte, und der Herrschaft Politz einverleiben ließ.

Im Dorfe Wafersdorf, das sich mit der Herrschaft Oberliebich theilt, befindet sich die Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul unter dem Pa-

Wenzel, und zu dersel-
fer eingepfarrt.

Auf dieser Herrschaft
Politzer Dekanalbezirk, im
Pfarr-Bezirk. Ersteres
vermögen von 2,543 fl. 14

In Wolfersdorf
Dellmich, in welcher d
rohen Glasschmelz den
benglanz gibt, und zu
verwandelt; die Färbung
heimlich behandelt.

Im Dorfe Nieder-
fohlen-Bergwerk, das von

Allodial-Herrschaft
1

ligen Besitzer, dem Grafen Ludwig Cavriani gekauft und mit der Herrschaft Schöberitz vereinigt. Im Jahre 1798 gelangten beide durch Kauf an Johann Joseph Grafen Stiebar von Buttenheim, und im Jahre 1810 gleichfalls durch Kauf an Anton Edlen von Zürhauer. Im Jahre 1811 endlich kaufte sie beide vom Letztern der jetzige Besitzer, der k. k. Kämmerer August Graf von Ledebour-Wicheln.

Sie liegen an der linken Seite der Elbe in einer hügeligen Hochebene, mit einer Area zusammen von 11,335 Joch 1,271 D.Rl.

Wovon auf die Herrschaft Priesnitz:

an Dominikalgründ.	1,327 J.	226 D.Rl.	} 5,861 J. 1,084 D.Rl.
an Rustikalgründen	4,534 —	858 —	

auf die Herrschaft Schöberitz:

an Dominikalgründ.	1,991 J.	431 D.Rl.	} 5,474 — 187 —
an Rustikalgründen	3,482 —	1,346 —	

kommen. Umfassen zusammen 35 Dörfer, und zwar Priesnitz 19, Schöberitz 16 Dörfer, mit 1,614 Häusern und gegen 7,000 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen im Getreidbau, starken Obstbau und Viehzucht bestehen; von den beiden ersten Rubriken ist der Absatz stark nach Sachsen.

Die Dörfer der Herrschaft Priesnitz sind: Priesnitz (Schönpriesen, Priesnitz, Beznitz), Dorf von 50 Häusern mit 380 Einwohnern, liegt $\frac{1}{2}$ Stunden nordöstlich von der Stadt Außig am linken Ufer der Elbe, besitzt ein Schloß mit einer Kapelle und einem schönen großen Lustgarten, dann das Amtshaus. Sitz des obrigkeitlichen Wirthschaftsamts für beide Dominien.

Im Dorfe Seesitz befindet sich eine Pfarrkirche unter dem Patronate der Obrigkeit; zu derselben sind die herrschaftlichen Dörfer Doppitz, Leinisch, Priesnitz und Soblit eingepfarrt.

Zur seefißer
hören die einheimi
dorf. Die übrigen
Arnsdorf, Neu
der Herrschaft Törn
zugetheilt.

Die Obrfer der
Dorf Schöbri
von Priesnitz, zäh
hat eine zum Gartiß
Gartiß mit der
dem Patronate der
Chaussée, und zu diese
grund, Johndor
Neudörfel, Bohn
stiß, Schöberiß und
Zukmantel, Saar
zu fremden Kirchspreng
kirche in Seefiß zugewi

Auch hat

Fideikommiß-Herrschaft Rumburg.

Der gegenwärtige Besitzer dieser ansehnlichen Herrschaft sind Seine Durchlaucht der regierende Fürst Alois von Sichtenstein, Herr von Nikolsburg, Herzog von Troppan und Jägerndorf.

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts waren die Herren von Schleinitz im Besitze derselben; diesen folgten die Herrn von Strehliß, dann die Grafen Rinsky, endlich die Freiherrn von Gränberg, und zuletzt die Grafen Pötting, von denen sie im Jahre 1681 Anton Florian Fürst zu Sichtenstein erkaufte; im Jahre 1718 wurde die Herrschaft zum Fideikommiß erhoben.

Sie liegt in der nordöstlichen Spitze dieses Kreises, gränzt an das Jittauer Gebiet des Königreichs Sachsen, an die böhmischen Herrschaften Böhmisches-Ramnitz, Schludrowitz, dann Reichstadt im Bunzlauer Kreise, und hat nach dem Kataster einen Flächeninhalt von 13,149 Joch 617 Q.R. an Dominikalgründen 5,867 Joch 1,508 Q.R.

an Rustikalgründen 7,281 — 711 —
umfaßt zwei Munizipalstädte, 32 Dörfer und das unter l. sächsischer Landeshoheit stehende Lehn-Gut Neu-Oberdorf, zusammen mit 3,432 Häusern und 26,248 deutschen Einwohnern, deren Erwerb in einer Industrie besteht, die in ihrer Art die höchste Stufe erreicht hat. Es werden alle Gattungen Leinen- und Baumwollenzeuge in der Güte und Feinheit verfertigt, daß sie jede Concurrenz mit den ausländischen Erzeugnissen dieser Art aushalten. Dieses hat die Folge, daß diese Artikel in allen Hauptstädten der Monarchie und auch im Auslande starken Absatz haben.

Der Hauptort dieser Herrschaft ist die Munizipalstadt Rumburg, (Raunenburg, Runnenburg, Ronne-

109 Das k. k. Jo
ist hier der Sitz
Verzehrungs-
mercialsaare
Commissariat
Rat besteht aus
Rath oder Syndi
lichen Gehalt von
bezieht. Das hieron
das seine Gründun
Großhändlers Jo
sen Bestreben sein
sitäts - Doktors un
welcher den Ertrag
Jesu Christi, al
men im Wege freie
bereits im Jahre 11
versehen. Das Arn
regulirt, und dessen
aus 531 fl. 51½ kr.
Die Stadt hat in d

hloße, das nach dem Brande im Jahre 1724 neu erbaut wurde. Das daselbst befindliche Kapuziner-Kloster mit der Kirche zum heil. Laurentius und einer Loretto-Kapelle wurde von Franz Eusebius Grafen von Pötting gestiftet; nebst dem k. k. Postamte ist hier auch eine Großmühlung unter der Firma Caulston und Buchan — Antonthal, Nieder-Ehrenberg, Alt-Ehrenberg, Hainsteigut, Aloisburg, dem Fürsten Alois von Liechtenstein zu Ehren so genannt, Johannesthal, Wörerk, Ober-Hennersdorf, Althaide, Frankenstein, Klausen, Neu-Schönlinde.

Das Municipal-Bergstädtchen Georgenthal, eigentlich Sankt Georgenthal, liegt mit 250 Häusern und 1800 Einwohnern eine Meile südlich von Rumburg, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Rumburger Hauptstraße. Dasselbe ist zwar regelmäßig gebaut, hat aber meist Häuser von Holz. Das Stadtricht besteht aus einem Stadtrichter und einem geprüften Syndikus. Die Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit untersteht dem Patronate der Obrigkeit; sie wurde im Jahre 1590 vom damaligen Besitzer Georg Strelitz erbaut. Südlich vom Städtchen erhebt sich der Kreuzberg, auf welchem eine geräumige Kapelle zum heil. Kreuz errichtet ist, wo an bestimmten Festtagen des Jahres Gottesdienst gehalten wird, und viele Wallfahrer aus der Umgegend dahin wallen. Das Städtchen erhielt zur Belohnung der Treue und der Anhänglichkeit an die Regierung durch die Verwendung des damaligen Besitzers Grafen Eusebius Pötting von Kaiser Ferdinand III. mehrere Privilegien.

Es bestehen hier die k. k. privilegierten Zigarren- und Tabakfabriken von Franz Ulbricht und Söhne, Anton Lünzberg und Söhne, und Gebrüder Lang. Letzterer hat auch noch eine Baumwollspinn-Maschine. Die Gemeinde

wache, und einer zu
 Filialkirche St. Kat
 Obergrund, Sop
 stein, Lichtenhai
 zidorf auch anders
 einem Berge, worau
 auch Thalenstein
 Im Dorfe Alt
 östlich von Rumburg
 dem Titel der heil.
 dorf ist ein sehr aut
 3,400 Seelen besitzt, b
 Inhaber die Familien
 Berger u. sind. E
 missariat. Zolla
 Waaren-Stempel
 Eingepfarrt sind
 Warndorf, Kat
 Neu-Franzenstha
 dorf und Schönbo
 wieder

Alodial-Herrschaft Schluckenau.

Diese Herrschaft liegt gleichfalls in der nordöstlichen Ecke dieses Kreises, gränzt mit den Herrschaften Rum-
Böhmisch-Kamnitz, Hainpach, und mit dem Königs-
Sachsen.

In Anfang des 16. Jahrhunderts gehörte diese Herrschaft dem Freiherrn von Schleinitz, diesem folgte Otto Starschedel, dem sie nach der Schlacht am Weißen-
Wasser konfisziert, und dem Wolfgang Grafen von Mans-
feld um 122,500 fl. verkauft wurde; von diesem gelangte sie durch Heirath an die Fürsten von Dietrichstein, und
endlich an die Grafen von Harrach. Der gegenwärtige
Besitzer ist der k. k. Kämmerer Ernst Graf von Harrach.
Sie hat einen Flächeninhalt von 13,895 Joch, 195 D. R.
dominikalgründen 4,572 Joch, 400 D. R.

ökonomikalgründen 9,232 — 1,395 —
Es ist eine Stadt, einen Marktflecken und 16 Dörfer mit
Häusern und 20,864 bloß deutschen Einwohnern,
landwirthschaftlicher Nahrungsbetrieb hauptsächlich in
Lindviehzucht besteht, doch sind Gewerbe und Handel
denselfen die Hauptnahrungsquellen der Bewohner.
Gewerbe bestehen vorzüglich in Erzeugung von sehr
verschiedenartigen gewebten und gewirkten Leinen- und Baum-
wollenwaaren, ferner in der Strumpfwirkerlei, und
in der Verfertigung von Stebböden.

Recht der herrschaftlichen Hauptarmenkassa bestehen
1 Armeninstitute, 2 in dem schluckenauer Pfarrbezirke,
im Markte Alt-Georgenwalde und eines in Alt-
Landsberg; zusammen betrug das Vermögen im Jahre
1792 2,525 fl. 44½ fr. C. M. und 10160 fl. 52 fr. W. W.
Es wurden in demselben Jahre 179 3 Arme und Kranke
unterstützt. Die Obrigkeit gibt jährlich 300 fl. W. W. dazu.

115 Seelen, im ol
Amtes mit einer Ka
herrschaftliche Spital
gang von Manns
gestiftet, und vom
1752 mit 7750 fl. 1
Vermögen von 24,77

An diesen Schk
Schlufenauf; sie li
dem Silberbache, mit
Magistrat besteht aus
prüften Rath; letzter
vorgenommenen Regul
s Kloster weichen Dol

Es befindet sich
Unterkommissaria
gewerbe der Einwohne
in den frühern Jahrhu
gang abzubrennen; die
zu dem Gelübde, den I
Märtyrer (26. Juni)

Die Dekanalkirche unter dem Titel des heil. Wenzel unter dem Patronate der Dbrigkeit, zu derselben sind ein-
 pfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Kaiserwalde, Gra-
 nwalde, Rosenhain, Königsbain, Harrach-
 al, Königswalde, ein sehr langes Dorf, das sich
 er eine halbe Stunde ausdehnt, mit 340 Häusern und
 100 Seelen, ist der Geburtsort des um das Schulwesen
 Böhmen hochverdienten ehemaligen Leitmeritzer Bischofs
 erdinand Kindermann von Schulstein — dann Ku-
 rsdorf.

Der Marktflecken Alt-Georgswalde, auch kurz
 eorgswalde, liegt 2 Stunden östlich von Schludena
 t 600 Häusern und 4,500 Einwohnern, deren Haupt-
 schäftigung und Nahrung in der Weberei besteht.

Die schöne Pfarrkirche zum heil. Georg wurde im
 hre 1725 von der Ernestine Gräfin von Harrach
 baut, und in deren Kirchsprengel liegen die herrschaftlichen
 örfer Neu-Georgswalde, Philippsdorf mit einem
 ineralbad, dann Wiesenthal.

Im Orte Alt-Ehrenberg, der südöstlich mit 340
 usern und 1400 Einwohnern von Schludena
 liegt, be-
 det sich die Pfarrkirche zum heil. Johann v. Nepomuk;
 wurde im Jahre 1736 gleichfalls von der Ernestine
 räfin von Harrach erbaut, und zu derselben sind ein-
 pfarrt die herrschaftlichen Dörfer Neu-Ehrenberg,
 aldecke, und zum Theil Herrenwalde.

Im Dorfe Fugau, das aus Neu- und Altfugau be-
 ht, und ganz von sächsischen Dörfern umgeben ist, be-
 det sich eine Religionsfonds-Lokalität. Das Dorf Fürsten-
 alde ist nach Zeidler der Herrschaft Dainaspach eingepfarrt.

Herrschaft Schwaz.

Diese Herrschaft gehörte im 13. Jahrhundert den regulirten Chorfrauen unter dem Namen der Beschützerinnen des heiligen Grabes. Das zu Schwaz befindliche Kloster derselben wurde 1421 von den Hussiten gänzlich zerstört, und erst späterhin kehrten einige Nonnen dieser Ordens wieder dahin zurück, wurden aber im Jahre 1580, wo deren nur 3 noch vorhanden waren, vom Kaiser Rudolph II in andere Klöster vertheilt, und die Herrschaft den Besitzungen des Erzbischofs zu Prag einverleibt. Sie liegt am nordwestlichen Abhange des Mittelgebirges, mit einem Flächeninhalt, nach der Angabe des Direktorialamtes mit 3,890 Joch, 1,464 D. Kl.

nach dem Kataster mit 4086 Joch, 189 D. Kl.

an Dominikalgründen 1,268 Joch, 945 D. Kl.

an Rustikalgründen 2,817 — 844 —

umfaßt 13 ganze Dörfer, und Antheile an 2 fremden Dörfern, zusammen mit 322 Wohngebäuden und 1,780 Einwohnern, deren Nahrungserwerb hauptsächlich in der Landwirtschaft besteht.

Das Armeninstitut erhielt durch die Einlage des Maria-Hilf-Bruderschafts-Vermögens einen guten Zuwachs, und die Sammlung jährlicher Beiträge brachte mit Schluß des Jahres 1835, das Stammvermögen dieses Instituts auf 1,599 fl. 29½ kr.

Der Sitz des obrigkeitlichen Amtes ist im Dorfe Schwaz; dasselbe liegt am rechten Ufer der Wila $\frac{3}{4}$ Meile von Leimeritz und eine Meile südlich von Teplitz, mit 36 Häusern und 230 Einwohnern. Das obrigkeitliche Schloß wurde von einem ehemaligen Erzbischof Johann Breuner erbaut; dasselbe steht auf den Grundstücken des in frühern Jahrhunderten gestandenen Frauenklosters. Die Pfarrkirche unter dem

in des heil. Jakob des Größern verdankt ihre Er-
 ung den Erzbischöfen Grafen Kürnberg, Meyern
 : Meyern und Grafen von Manderscheid; sie unter-
 t dem Patronate des jeweiligen Erzbischofs. Eingepfarrt
 derselben sind die herrschaftlichen Dörfer: Krupay,
 ttowiz, Hossowiz, Kniebitschen, Aporsch,
 ratsch, Stürbiz, Ruttowenka und Liskawiz;
 drei Dörfer: Hohndorf, auch anders Hundorf,
 chehlab und Roth-Augezd sind zu fremden Kirch-
 mgen zuweisen. Die beiden Dörfer, an denen die
 rschaft kleine Antheile hat, sind Radowesitz und Dob-
 iz.

Die Obrigkeit besitzt unweit vom Dorfe Schwaz einen
 ergiebigen Braunkohlen-Bruch, und beim Dorfe
 undorf theilen sich Obrigkeit und Unterthanen in einen
 üglichen guten Kalkstein-Bruch.

Allodial-Herrschaft Schönwald.

Nach der Schlacht am Weißen Berge wurde diese Herr-
 ft ihrem damaligen Besitzer dem Herrn von Sebatzen-
 f konfiszirt, da derselbe Theil an dem Aufstand gegen
 rdinand II. nahm, und wurde im Jahre 1624 an den
 ihern Franz von Euvier verkauft; diesem folgten
 rere Besitzer, bis sie im Jahre 1801 an Franz Laver-
 gner kam; zuletzt gelangte sie an den Advokaten Joseph
 awez, und nach dessen Tode im Jahre 1838 kamen
 en Erben in Besitz.

Mit dieser Herrschaft sind die Güter Peterswalde,
 of- und Klein-Rahn vereint, liegen zusammen im

Norden dieses Kreises an der Gränze Sachsens mit einer Area von 8,275 Joch 883 D.Ml.

an Dominikalgründen 1,499 Joch 521 D.Ml.

an Rustikalgründen 6,776 — 362 —

umfassen 5 ganze Dörfer, und Antheile an zwei fremdberrschaftlichen Dörfern.

Der Hauptort, und zugleich Sitz des obrigkeitlichen Wirthschaftsamts ist das Dorf Schönwald; dasselbe liegt mit 263 Häusern und 1,700 Einwohnern am nordwestlichen Abhange des Erzgebirges, und dehnt sich bis an die Gränze Sachsens hin. Besitzt ein Schloß mit einem schönen Garten, ein Pfründerspital auf 7 Individuen.

Die Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt wurde in den Jahren 1790 bis 1795 neu erbaut; sie untersteht dem Patronate der Obrigkeit, und ist in Hinsicht der Seelsorge bloß auf dieses große Dorf beschränkt. Eben so das Dorf Peterswalde, das gleichfalls am nordwestlichen Abhange des Erzgebirges liegt, und von Süden gegen Norden eine Stunde lang bis zur Gränze Sachsens sich hindehnt, mit 377 Häusern und 2,300 Einwohnern; hier ist die Einbruchstation; hat ein k. k. Commercial-Gränz-Zollamt, ein k. k. Aerial-Postamt. Das Hauptgewerbe der Einwohner besteht in Verfertigung der Metallknöpfe und Schnallen.

Die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus untersteht dem Patronate des Religionsfonds, und ist gleichfalls in Hinsicht der geistlichen Amtsverrichtungen auf Peterswalde allein beschränkt.

Im Dorfe Böhmisch-Rahn, das 2 Stunden südöstlich von Schönwald am Fuße des Erzgebirges liegt, besteht die Pfarrkirche zum heil. Martin unter dem Patronate der Obrigkeit; zu dieser ist das Theildorf Klein-Rahn zugewiesen.

Auf der Höhe des Erzgebirgs liegt das Dorf Kollendorf auch sonst Kahlendorf. Dieser Ort ist aus dem Befreiungskriege vom Jahre 1813 geschichtlich merkwürdig. Der Kollendorfer Berg, über welchen die Chauffée von Dresden über Peterswalde nach Teplitz und Ruffig führt, gewährt eine weite Aussicht nicht nur in das Teplitzer Thal und auf das Mittelgebirge, ja selbst bis Prag.

Der französische General Vandamme überschaute hier die schöne Gegend, und faßte den Entschluß, mit 40,000 Mann herein zu brechen; schon träumte er vom Glück, Böhmen zu erobern, und den von Napoleon versprochenen Titel des Herzogs von Böhmen zu erhalten, als die russischen Cuirassiers und vorzüglich deren Garden unter Anführung von Bismarck am 29. und 30. August 1813 bei Kulmbach (heute Kulm) seinen Stolz demüthigten, und die Franzosen nicht nur gänzlich geschlagen, sondern auch Vandamme mit vielen andern Generalen gefangen nahmen. Später am 17. September 1813 hatte auch Napoleon sein Hauptquartier auf diesem Berge im hiesigen Pfarrgebäude, und unternahm einen neuen Versuch, von hier aus in das Innere von Böhmen einzudringen, mußte aber gleichfalls der Tapferkeit der preussischen Truppen unter Anführung des General-Feldzeugmeisters Grafen von Colloredo-Mannsfeld bei Besau weichen. Die ehemals auf dieser Höhe gestandene Burg wurde zum heil. Joseph wurde im Jahre 1787 unter Kaiser Joseph II. zu einer Lokalie erhoben, und zu derselben ist das neu entstandene Dorf Jungferndorf zugesetzt.

An den beiden Dörfern Klein-Rahn und Teplitz besitzt Schönwald Antheile.

mehrere einzelne Dörfer von dieser Herrschaft. Im 13ten Jahrhundert stiftete Ladislaw II., zu Tepl Ordens, und schenkte Teplig, sondern vergrößerte umliegende Ortschaften nördlich und östlich hinaus.

Zuerst durch die Hussiten 1278 durch die Krieger die Nonnen selbst genöthigt wurden müssen. Aber im Jahr 1420 durch die Hussiten zerstört mit noch einigen Ortschaften durch Wersfand Besitz des Jakob von mehreren andern im Besitz Radislaw Chynsky noch einige Dörfer dazu Erbe und Wether Wilb.

von den Gütern des Wilhelm Chinsky die Herrschaften Tepliz, Graupen und Wensen dem Reichsgrafen und k. k. General-Feldmarschall Johann Grafen von Aldringen, der sie aber nur durch ein paar Monate besaß, indem er am 22. Juli desselben Jahres in dem Treffen bei Landskhat gegen die Schweden fiel. Da auch seine Gemahlin, und sein erst 3 Tage alter Sohn starben, bewilligte der Kaiser im Jahre 1635, daß die eben angeführten Güter an die Geschwister des Grafen Aldringen übergeben könnten, worauf sie sein Bruder Paul Graf von Aldringen Weihbischof von Straßburg erhielt, aber später an seine einzige Schwester Anna übergingen, die sich mit dem Grafen Hieronimus von Clary vermählte, und die Anwartschaft auf diese Güter schon früher unter der Bedingung erhielt, daß die Familie Clary in Zukunft den Namen Aldringen dem seinigen beifüge, und seitdem ist dieses Geschlecht im Besitz dieser Herrschaft. Unter Franz Karl Clary von Aldringen wurde die Herrschaft Wensen von Tepliz und Graupen getrennt, und letztere gelangte zu einem Fideicommiss. Franz Wenzel, Sohn des Vorhergehenden, wurde im Jahre 1767 in Fürstenstand erhoben. Der heutige Besitzer ist Edmund Wenzel, Fürst von Clary und Aldringen, der nach seinem am 31. Mai 1831 zu Wien verstorbenen Vater Fürsten Karl als Erbe folgte.

Die Herrschaft hat nach Angabe des obrigkeitlichen Amtes einen Flächeninhalt von 15,895 Joch, 1,345 Q. Kl. nach dem Keltifikatorium 15,892 Joch 661 Q. Kl.

an Dominikalgründen 5,653 Joch, 31 Q. Kl.

an Rustikalgründen 10,239 — 630 —

umfaßt 44 eigene Ortschaften und Antheile an fremdherrschaftlichen Dörfern, zusammen mit 1,327 Wohngebäuden und 11,124 deutschen Einwohnern, worunter 3 Judengemeinden. Die Erwerbs- und Ertragsquellen der Herrschaft

im Jahre 1829 gegr
einen Beitrag von 2,
noch 300 fl. beiträg
vermögen zur Summ
die Stadt Teplitz hat
Der Hauptort de
(Teplice), Aquae
nannten Saubache
birge kömmt, und be
durchfließt den südöstl
Tetschen in die Elbe
nördlicher Breite, 3
meilen von Prag, 8
Ihren Ursprung verbe
entdeckten warmen Qu
mit dem Haupte des
Sie zählt mit Einbegr
Stadt 386 Häuser und
jetzigen Gebäude gleich
bänden der Hauptstäd
große Feuerabrunst im

Monarchen daselbst, dann die Aufstellung der 3. Monarchie in der Nähe um Kulm herum, die Zahl der Töpligen sehr gesteigert, wozu noch einerseits die in den 15 Jahren eingeführten Eilwagen, dann Stellwagen, anderseits aber auch der seit 1820 alljährlich im Monat Statt findende Aufenthalt des unter dem Incognito Grafen von Ruppin die hiesigen Bäder gebrauchenden Königs von Preußen sehr viel beigetragen haben. Die Stadt hatte ehemals eine Ringmauer und drei Thore, die abgerissen und an deren Stelle Häuser erbaut sind; sie enthält 4 öffentliche Plätze und 13 Gassen; Schlossplatz ziert das fürstliche Haus, dasselbe ist die Sommerresidenz der fürstlichen Familie. Zu beiden Seiten steht rechts das Gartenhaus, links das Spielhaus, in welchem letztern während der Kurzeit einer wandernden Gesellschaft sowohl Schauspiele als Konzerte gegeben werden. An das Schloß stößt der große Garten, der von breiten Alleen durchschnitten ist, und viele Teiche enthält. Der liberale Fürst gestattet zu jeder Stunde Jedem den ungestörten Besuch dieses Gartens, und durch die Kurzeit jeden Tag um die Mittagsstunde ein starkes Chor Musiker hören läßt. In dem geräumigen Saale wird bei dem hiesigen Restaurateur während der Kurzeit an der Freitafel nicht selten zu 200 Bedecken oft veranstaltet. An der Vorderseite des Schloßes gegen den Platz schließt sich die fürstliche Schloßkirche an. Über die übrigen merkwürdigen Gebäude und Verzierungen der Stadt müssen wir, des geringsten Raumes wegen, unsere Leser an die in mehreren Jahrgängen von k. k. Rath Eichler erschienene Beschreibung von Ruppin verweisen. Da derselbe seit 15 Jahren daselbst do-

micillirt, auch früher längere Zeit Inspektionskommissär war, so gestattete sich so zu sagen, das gegenwärtige Teplitz unter seinen Augen heran. Wir übergehen an die dortigen Gemüths- und Wohlthätigkeits-Anstalten, und lassen dem die Topographie der Herrschaft folgen.

Der gegenwärtige Bestand der Teplitzer und Schönauer Bäder ist folgender:

a)	Städtische gemeinschaftliche	24
b)	Spezial-Bäder	24
c)	Judenbäder	3
d)	Steinbäder gemeinschaftliche	3
e)	Spezial-Bäder	14
f)	Tempelbäder	6
g)	Fürstliche gemeinschaftliche im Fürstlichen Badhause	1
h)	Spezial-Bäder im Fürstlichen Badhause	10
i)	im Herrenhause	6
k)	zu Schönau im Schwefelbade im Herrenhause	5
l)	das Gärtnerbad	1
m)	Schlangenbäder	8
	Zusammen	84 Bäder

Von diesen verschiedenen Bädern liegen bloss die Steinbäder, Schwefelbäder und Schlangenbäder im Dorfe Schönau, erstere auf städtischem, die zweiten auf obrigkeitlichem, und letztere auf Gemeindgrunde, die übrigen liegen in der Stadt. Das neue Stadtbadhaus ist bereits seit einem Jahre fertig, und der Bau des neuen Schwefelbadhaus wird auf fürstliche Kosten aufgeführt, dasselbe ist ein großartiges Gebäude, hat eine Länge von mehr als 40 Klaftern, und wird eine große Anzahl von Zimmern enthalten; es hat die Aussicht auf die neue Alee, die nach Turu führt.

Über die Heilkräfte und den Gebrauch der Tepliger findet man das Umständlichere in den hierüber vor- en besonderen Schriften. Die Quellen gehören unter lisch-salinischen, und werden vorzugsweise als Bad, aber zum Trinken gebraucht. Nur die Trinkquelle enannten Spitalgarten hinter dem Herrenhause ist nerlichen Gebrauche bestimmt, wird aber wenig be- Die in der natürlichen Wärme und den chemischen theilen des Wassers liegenden Wirkungen der Bäder sich besonders wohlthätig bei chronischen Rheumatis- autauschlägen, Lähmungen 2c. 2c.; nicht minder wirkt nerliche Gebrauche, wie bei Karlsbad, heilsam auf lei Beschwerden des Unterleibes, Störungen des laufs 2c. Die Heilkraft der Augenquelle verfehlt ht ihre Wirkung.

. Reuß hat die natürliche Wärme aller Quellen in : Ordnung gebracht:

is Hauptquelle des Stadtbades	
(im Badebecken)	38°5 Reaum.
Weiberbadquelle des Stadt-	
bades (im Badebecken)	37°75 —
Frauenbadquelle des Stadt-	
bades (im Badebecken)	36° —
Specialbäder des Stadtbades	
(in Badebecken)	34° bis 37° Reaum.
as Frauenbad (im Badebecken)	33°25 —
le Schwefelbäder	31°75 bis 34 —
Steinbäder	29°25 bis 30°5 R.
Schlangenbäder	29° bis 32°25 —
Tempelbäder	28° bis 31° —
Sandbadquelle (zu den Steins-	
bädern gehörig)	25°5 Reaum.
Trinkquelle im Spitalgarten	21°3 —

ander ab.

Kurgäste und Fremde
in den Sommermonaten
im Juli und August, ab-
treffen, bei der in der
terung, welcher sich Völ-
Fremde ein.

An Wohlthätig
außer der Stadt befindet

1. das im Schloß
Fürsten Johann im Je-
herrschaftliche Spital,
Pfründler lebenslänglich
Krankheitsfällen ärztliche
stößt der Lauretta - C
Grafen Johann Geor-
dringen im Jahre 1671
mit der Todtengruft der
milie befindet.

2. Das neue Bürg-
des im Jahre 1614 von

30jährigen Kriege verloren gingen, löste sich diese Anstalt von selbst auf. Damals stand dieses Spital am Orte des jetzigen Herrnhaus, daher noch heute der Name Spitalgarten.

In diesem besteht eine eigene Trinkkur-Anstalt der vorzüglichen Mineralwässer. In einem schön decorirten Lokale befinden sich dieselben vorrätzig, und werden nach einer ausgehängten Tariff den Kurgästen in Gläsern überreicht. Breite Gänge, die den Garten durchkreuzen, laden den Trinkenden zur Promenade im Freien ein; beim regnerischen Wetter wandeln dieselben in einem schönen erst kürzlich neu aufgebauten Colonadengange, der überdieß im Innern mit frischen Blumen-Bouquets besetzt ist, die das Auge erquicken. Auch befindet sich in diesem Garten eine Quelle zur Stärkung der Augen.

Das jetzige Bürgerspital befindet sich beim Dorfe Schönan unweit der Steinbäder, doch auf städtischem Grunde. Dasselbe wurde im Jahre 1807 durch die unermüdete Verwendung des hochverdienten damaligen Teplitzer Badearztes Dr. Johann Dionysius John begründet, und es gelang ihm durch Auffuchung von Quellen und Wohlthätern einen Fond zusammen zu bringen, daß gegenwärtig 24 Pfründler nebst einem Hausmeister und dessen Weib unentgeltliche Wohnung, Heizung und in Krankheitsfällen ärztliche Hilfe und Arznei erhalten.

3. An dieses stößt das Spital für arme fremde Kurbedürftige, gestiftet im Jahre 1799 von dem eben erwähnten Badearzt Dr. Dionysius John, das auch nach seinem Tode fortwährend das Johnische Spital genannt wird. Ansehnliche Vermächtnisse und Beiträge von Wohlthätern, in deren Reihe Weiland Seine Majestät Kaiser Franz I. mit einem Geschenk von 5000 fl. oben ansetzt, haben diese wohlthätige Anstalt mit einem sehr beträchtlichen Fond beglückt, daß jährlich im Durchschnitte 206

Kranke aufgenommen werden. Die Anzahl der mit allem erforderlichen eingerichteten Bettstellen ist 42. Nach der über diese Anstalt bestehenden Stiftungsurkunde wird bei der Aufnahme der armen Kranken, die vom 1. Mai bis 30. September Statt findet, weder auf das Vaterland, noch auf die Verschiedenheit des christlichen Bekenntnisses Rücksicht genommen, nur solche sind ausgeschlossen, die ein durch die Teplitzer Bäder unheilbares Uebel an sich tragen, oder auch mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind. Unmittelbar ist diesem Institut ein Direktor unter der Oberleitung des Magistrats vorgesetzt, gegenwärtig in der Person des Dr. Menzel Ulrich, der hierüber seine eigene Instruktion hat.

4. Das k. k. Militär-Spital, welches bereits in den Jahren 1804 bis 1808 auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers Franz I. zum Besten der die Teplitzer Heilquellen besuchenden k. k. Militär-Personen errichtet wurde. Es liegt gleichfalls in der Nähe der Städtbäder, und ist so geräumig, daß 300 Kranke zu gleicher Zeit wohnen können. Jeder Kranke hat sein eigenes Bett, und im obern Stockwerke sind besondere Wohnungen für kranke Offiziere. Da im Durchschnitt 4 Wochen für einen Kranken hinreichend sind, und die Kurzeit 4 Monate dauert, so können jeden Sommer wenigstens 1,200 Kranke von dieser wohlthätigen Anstalt Gebrauch machen. Eine Marmortafel am Eingange des großen Gebäudes enthält die Namen derer, welche sich um dasselbe besonders verdient gemacht haben.

5. Das k. sächsische Militär-Badestitut hat kein eigenes Gebäude, sondern es befindet sich in dem Lokale des Joh. Schen Hospitals. Es entstand im Jahre 1804, wo auf den Wunsch der damaligen kurfürstlich sächsischen Regierung und mit Bewilligung des k. k. hohen Landesguberniums eine Stube zur Aufnahme von 11 sächsischen Militärs, Behauf

defur abgetreten wurde, später aber im Jahre 1828, das Hospital überbaut werden mußte, kamen noch 2 Stuben dazu, so daß jetzt 15 mit allem Nöthigen neue Bettstellen vorhanden sind, und jeden Sommer aufgenommen werden können. Die Kosten der Einrichtung wurden von der k. sächsischen Regierung übernommen, welche auch die erforderlichen Summen zur jährlichen Verpflegung und ärztlichen Behandlung der Kranken stellt. Die Beföstigung derselben geschieht wie bei den Kranken des John'schen Hospitals durch den Hauswart. Zur Erhaltung der Ordnung, zur Rechnungsführung und Besorgung der ökonomischen Angelegenheiten, wird als ein k. sächsischer Unteroffizier mit nach Tepliz geschickt. Das k. preussische Militär-Badeinstitut; wurde erst seit dem Jahre 1826, und besitzt ein Gebäude neben dem städtischen Bürgerhospital, mit dazu gehörigen Garten. Die Errichtung desselben, nach erfolgter Bewilligung des k. k. Landesgouverneurs, auf Kosten der Privatkassa des Königs von Preußen, der Leitung des Teplizer Magistrats, welcher den gehörigen Grund und Boden unentgeltlich hergab, und während gegen eine von der k. preussischen Regierung in die städtische Gemeindrenten jährlich zu entrichtende Summe die Unterhaltung des Gebäudes und der Heizungsstücke besorgt. Die Verpflegungs- und sonstigen Ausgaben werden dem Magistrat jährlich von dem k. preussischen Ministerium angewiesen. Die Zahl der vollständig besetzten Bettstellen ist 23 und es werden jährlich 80 Kranke aufgenommen. Über die innere Einrichtung des Instituts und das Verhalten der Mannschaft, wacht ein für die Zeit besonders dazu ernannter k. preussischer Feldwebel. Die Beföstigung der Kranken und die Reinigung des Gebäudes und der Wäsche besorgt der Hausmeister des Instituts.

7. Das israelitische Badehospital für in- und ausländische arme hilfsbedürftige Israeliten liegt in der Reihe der vorgenannten Institute. Schon im Jahre 1824 weckte das schöne Beispiel des Johnischen Hospitals bei den Vorstehern der Tzplizer israelitischen Gemeinde das Vorhaben, nach dem Muster des eben genannten Hospitals ein ähnliches zu errichten; sie suchten und erhielten von der hohen Landesstelle die Bewilligung hiezu, und unternahmen zu diesem Ende Sammlungen von Beiträgen unter ihren Glaubensgenossen; doch da diese nur durch die Rabiner im Lande und auch nicht angelegentlich veranstaltet wurden, kamen diese Beiträge sehr spärlich ein. Nur als später die hohe Landesstelle auf das Ansuchen der Gemeindevorsteher die Aufforderung zu Beiträgen für diesen Zweck durch ihre Behörden erließ, bildete sich ein Fond, mit welchem das oben angegebene neue Gebäude erbaut wurde. Nun schritt man zur Regulirung dieses Hospitals, entwarf die Statuten, und stellte dasselbe unter einen Direktor, Kontrolor und 2 Pfleger, deren Leitung dasselbe unter der Oberaufsicht des Tzplizer Oberamts und jedesmaligen Vorstehers der israelitischen Gemeinde überlassen ist; es ist nun mit Grund zu hoffen, das dieses wohlthätige Institut durch das Bestreben seines würdigen thätigen Direktors *Naphtaly Katz* seinen Zweck vollkommen erreichen wird.

Tzpliz hat ein geregeltes Armeninstitut, dessen Fond mit Schluß des Jahres 1835 in 6716 fl. 20 kr. W. W. bestand, und es wurden 69 Arme reichlich unterstützt.

Der Magistrat, der seit dem Jahre 1811 daselbst aus einem geprüften Bürgermeister, einem geprüften Rath, einem geprüften Sekretär, 3 Repräsentanten und 3 Kanzellisten besteht, führt seine Geschäfte in dem schönen Rathhaus, das auf dem Marktplatz eine schöne Front bildet.

Im Jahre 1827 wurde dieser Magistrat an Gehalt

zulirt, und dessen Bürgermeister beziehet einen jährlichen	
ehalt von	1200 fl. C. M.
r geprüfte Rath	800 — —
r geprüfte Sekretär	500 — —
r erste Kanzellist	300 — —
r zweite Kanzellist	280 — —
r dritte Kanzellist	250 — —
athbediener nebst Emolumenten und freier	

Wohnung 130 — —

Die Stadt- und Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johannes des Täufers wurde gleichzeitig mit dem oben erwähnten Benediktinernonnenkloster von der Königin Sidith im 12. Jahrhundert gegründet, aber im Jahre 1700 unter dem Grafen Franz Karl von Clary ganz neu erbauet; sie wurde im Jahre 1685 zur Dchantei erhoben, der Dchant ist zugleich bischöflicher Vikar, hat 2 Kapläne, und noch den Schloßkaplan zur Seite. Das Patronat besizt die k. k. fürstliche Obrigkeit.

Noch müssen wir der 3 außer der Stadt liegenden, aber doch zur Stadt gehörigen bemerkenswerthen Gegenstände erwähnen: die Kreuz-Kapelle nebst dem dabei befindlichen römischen Gottesacker — das auf dem Spitalberge liegende Schießhaus, wo von den Mitgliedern der Schüzengesellschaft an Sonn- und Feiertagen während der Sommerzeit wohl mit Kugeln nach der Scheibe, als auch mit der Armbrust nach einem hölzernen Vogel geschossen wird. Die seit im Jahre 1552 bestehende Schüzengesellschaft erfreut sich der kostbaren Geschenke an Silber, die sie von Seiner Majestät dem jezigen König von Preußen durch die Jahre, so höchst derselbe während seines Aufenthalts an den Vergnügungen des Scheibenschießens öfters Antheil zu nehmen geruhete, so mannigfaltig erhalten hat, daß dieselben bereits einen vollständigen Silberservice ausmachen. —

von Ausgaben sehr stark

Zur Aufrechterhaltung
rend der Kurmonate ist,
walteten städtischen
die nächtliche Straßenbeleuch
Bäder-Polizei in Wi
Gubernialverordnung vom
richtung einer medicinischen
fohlen. Diese besteht au
Ober-Polizeikommissär a
und Marienbad während
gubernium hier aufgestellt
legenheiten insbesondere ei
aus zwei Badeärzten und
unter ändern die Verpfl
Wochenmarkt-Ordnung in
wachen, und von Zeit zu
zu untersuchen. Ferner n
zeiwache, aus einem Wa
errichtet, und sowohl bei t
Vormerkbücher eingefül

hrer Anfunft in Tepliz cenfirt, geftempelt, und ausgegeben werden dürfen. Ferner wurde im Jahre 1805 gefattet, daß das Gepäc der ankommenden fremden Kurgäfte, wenn fie es verlangten, nicht an der Gränge, fondern erft nach hrer Anfunft in Tepliz und in ihrer Wohnung von den hiefigen k. k. Mautbeamten unterfucht werde. Auch verordneten Seine k. k. Majestät unterm 20. Oktober 1824, daß die Kurgäfte bei Spazierfahrten von der Straßenmunt befreit feyn sollen. Zum Behuf der Spazierfahrten erhalten die Kurgäfte von der Post Wagen und Pferde auf ganze und halbe Tage. Nebftdem ift für die Beförderung des Reifenden noch durch eine Anzahl einheimifcher Landkutfcher geforgt.

Dorf Schönau. Kein Kurgaft, der gegenwärtig hieher kömmt, wird Schönau als ein Dorf erkennen; dasfelbe liegt unmittelbar an Tepliz, und wird in Ober- und Unter Schönau eingetheilt. Die vielen Veränderungen und fchönen Anlagen, die vielen elegant neu erbauten Häuser, die neue Verbindungsstraße mit Turn, die gegenwärtig mit einer Allee befezt ift, haben diesen Ort zu einem angenehmen Aufenthalt für die Teplizer Kurgäfte erhoben, und man betrachtet Schönau als die Fortfezung der Stadt Tepliz. In wenigen Jahren wird fich die Reihe Häuser auf der neuen Straße nach dem Schloßberge (Dobrawska Hora), um viele neue verlängern, denn mit jedem Jahre wird die Zahl der Kurgäfte, welche die auf diesem Territorium befindlichen drei Quellen, die Steinbäder, Schlangonbäder und Schwefelbäder gebrauchen, immer größer. Dieses hat die Gemeinde des Orts bewogen, bei der hohen Landesftelle um die Anftellung eines eigenen Arztes zu bitten, welcher ihr auch unterm 16. November 1837 bewilligt wurde; derfelbe erhält aus den Gemeindrenten einen jährlichen Gehalt von 500 fl. C. M., muß im Orte Schönau wohnen, und erhält gleich den Badeärzten in Karlsbad, Marienbad ic.

eine eigene Instrukzion. Die Wahl fiel auf Eduard Kutterbrud. Der Theil von Schönau, der am rechten Ufer des Saubaches liegt, ist nach Tepliz, der andere Theil nach Weiskirchly eingepfarrt; auch spricht man schon von Erbauung einer eigenen Kirche.

Zur Teplizer Dechantei sind die herrschaftlichen Dörfer Klein-Rugezd, Settenz, Reudbrfel, Kradroh, Zwettitz, Bisterschan und Prasetz eingepfarrt.

Im Dorfe Weiskirchly (Byla-Kirchlice), $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Tepliz, mit 22 Häusern und 154 Einwohnern, von welchen 5 Häuser mit 36 Einwohnern zur Herrschaft Liebshausen gehören, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Valentin unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit. In dieser sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Drei-Lunken, Eichwald mit dem Thiergarten von Hochwil, Judendorf, Pihanken, Turn mit dem im englischen Geschmack angelegten schönen Garten, ein Belustigungsort für die Kurgäste.

Lischau, 1 Stunde von Tepliz; in geringer Entfernung von diesem Dorfe liegt der im Jahre 1762 vom Grafen Karl von Klary und Albringen angelegte Park und Thiergarten mit dem Jagdschlosse Dopperiburg. Dieser Park ist zur Sommerzeit Montags und Freitags für Jedermann geöffnet, und wird auch stark besucht; man beläuft in dem da befindlichen Jägerhaus Erfrischungen — Mistritz, woran die Herrschaft Liebshausen einen Antheil von 5 Häusern hat.

Pfarrdorf Baveslau $2\frac{1}{2}$ Stunde südöstlich von Tepliz hoch im Mittelgebirge unweit der Passkapelle an der k. k. Poststraße, mit der Kirche zur heil. Katharina unter dem Patronate der fürstlichen Obrigkeit. Zu dieser Pfarre gehören die beiden Filialen in den Dörfern Hertine und Ratsch; ersteres liegt am linken Ufer der Bila mit der

Kirche zum heil. Martin, letzteres am rechten Ufer der Bila mit der Kirche zum heil. Laurentius. In dieser verdient das sinnreich dargestellte Grabmal des im J. 1680 verstorbenen Borezlauer Pfarrers Andreas Kumeyer einer Erwähnung; er starb während der damals wüthenden Pest als Opfer seiner streng erfüllten Amtspflichten. Das Gemälde, welches über dem Grabmal sichtbar ist, zeigt eine im Auslöschten begriffene Kerze mit den Worten unten: *Alis lucendo consumor.*

Zu der Borezlauer Pfarrei und ihren beiden Filialen sind eingepfarrt die herrschaftlichen Dörfer: Kuperschin, Frauschiele Pelow, Liesnitz, Malhostitz, Rechwaditz, Bilkau, Pittling, Schallan, Senfemitz mit einem alten Schloßchen, Starosedl, Webochan. In der Nähe dieses Dorfes fand man zu Ende des vorigen Jahrhunderts mehrere Alterthümer aus der christlichen Periode Böhmens, die in der fürstlichen Bibliothek zu Teplitz aufbewahrt werden. — Welbine, auch Welebina am rechten Ufer der Bila, eine Stunde von Teplitz und Welboth.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft:

Probstau, Schichlitz, Boitsdorf, Meischlowitz, Luschwitz, das sich mit der Herrschaft Türmitz theilt, Klein-Prisen, Tschochau und Schelchowitz, sind zu Pfarreien angrenzender Dominien zugewiesen. Auch hat die Herrschaft Teplitz Antheile an einigen fremdherrschaftlichen Dörfern, als an Tschischlowitz, Pschüra, Topkowitz, Dufkan und Zinnwald.

Fideikommiß: Herrschaft Lettschen.

Diese bedeutende Herrschaft, die in den frühesten Zeiten durch ihre Ausdehnung einen großen Theil des leitmeritzer

Kreises einnahm, bildete eine eigene Provinz oder Landschaft, deren Bewohner als ein eigener Volksstamm der slawisch-tschechischen Nation betrachtet wurde, liegt im Norden dieses Kreises, umgeben von den Herrschaften Binsdorf, Liebesitz, Priesnitz und Schönwald, dann dem Königreich Sachsen. Im 14. und 15. Jahrhundert waren die Herren von Wartenberg die Besitzer; diesen folgte Niklas Trzka, dann Hans von Salhausen, diesem wieder Rudolph von Büнау, dem sie unter Ferdinand II. abgenommen, und dem Christoph Freiherrn von Thun verkauft wurde. Seit dieser Zeit ist diese Familie, die nachher in Grafenstand erhoben wurde, im Besiz dieser Herrschaft.

Graf Maximilian von Thun erhob Tetschen im Jahre 1671 zur Fideikommiß- und Majoratsherrschaft. Seit 1796 ist Herr Franz Anton Graf von Thun und Hohenstein, k. k. Kämmerer, Besitzer dieser Herrschaft.

Eine Angabe, worüber aber die Quelle nicht angeführt ist, hält das Areale der Herrschaft auf 50,522 Joch, 628 N. Kl. oder etwas über 5 Quadratmeilen mit 17,943 Einwohnern, ohne der Schutzstadt Tetschen. Das obrigkeitliche Amt gibt dessen Areale auf 32,382 Joch, 1,038 N. Kl. und der Stadt auf 792 Joch, 608 N. Kl.

Nach dem Rektifikatorium aber ist dessen Flächeninhalt 32,169 Joch, 53 N. Kl.

an Dominikalgründen . . . 17,658 Joch, 1,565 N. Kl.
 an Rustikalgründen . . . 14,510 — 88 —

umfaßt eine Municipalstadt, einen Markt und 74 Dörfer mit 2890 Häusern und 19000 Einwohnern, deren Nahrungsquellen mannigfaltig sind; sie bestehen im Getreide-, Obst-, Holz- und Garnhandel, größtentheils aber im Feldbau, und in der Verführung des Brennholzes zu Wasser

nach Sachsen und Preußen, des Bauholzes aber bis nach Hamburg.

Auf der Herrschaft befindet sich eine Decanate, drei Pfarreien, 5 Lokalien, 2 Exposituren, 13 Kirchen, eine Filial und drei Schlösser zu Lettschen, Eulau und Bünauburg; die letzten zwei sind alte Schlösser, und wir werden deren am gehörigen Orte erwähnen. Wir bleiben bei dem Schlosse Lettschen stehen: Dieses weitläufige und imposante, durch Natur und Kunst gleich anziehende Schloß, erhebt sich am rechten Elbeufer auf einem aus dem Strome senkrecht emporstrebenden 144 Fuß hohen Felsen, der gleich den ihm am rechten Ufer entgegenstehenden schroffen Felsenmassen „Schäferwand“ genannt wird. Das Schloß nimmt die ganze Oberfläche des Felsens ein, und seine Fronten folgen den Kanten desselben, daher kommt es, daß die Süd- und Nordseite die ausgedehntesten sind. Nur gegen Osten hat der Schloßfelsen eine etwas sanftere Abdachung, welche zum Einfahrtswege benützt ist, der zwischen hohen, mit Thoren geschlossenen Mauern gegen das Schloß sich hinzieht. Einer der interessantesten Punkte südlich vom Schlosse und außerhalb der Mauer ist die artige Gärtnerwohnung mit einer höchst reizenden Aussicht über den östlichen und südlichen Theil der Herrschaft, das Glashaus, den terrassirten Garten, der sich durch einen reichen Blumenflor erotischer Gewächse auszeichnet u. u. Gegen Norden bietet ein kleiner, geschlossener Garten einen eben so schönen Punkt dar, wo man den Elbegrund und seine Ufer erblickt, und der hohe Schneeberg gegen Westen den Hintergrund bildet. Schattige Gänge und geschmackvolle Parkanlagen führen von den beiden schroffen Felsenabhängen zu dem Schlosse und im Norden und Osten des Gartens liegt das friedliche Städtchen Lettschen anmuthig unten am Ufer der Elbe. Das Schloß ist völlig geschlossen, groß und heiter, und mit

Rasenplätzen, Gebüsch, Blumen und Baumgruppen geschmückt. Ueberhaupt ist den liberalen Besitzern die schwere Aufgabe gelungen, das ganze Arrondissement in einen Garten zu verwandeln, und selbst einen unwirthbaren Felsen als Band zwischen den ihn umgebenden Garten-Anlagen zu benützen. Unter den Gewächshäusern zeichnet sich das Ananashaus aus; es ist gewiß das größte in Böhmen. Das Innere des Schlosses enthält nebst der Schlosskapelle zum heiligen Georg eine große Anzahl elegant und geschmackvoll eingerichteter, geräumiger Gemächer, einen großen Saal, ein Theater u. c. Höchst interessant ist das sogenannte Thurm-Kabinet, (im Thurm befindlich) das gewöhnliche Versammlungszimmer der gräflichen Familie, dessen drei Fenster gegen Süden, Westen und Norden die herrlichsten Ansichten auf die Elbe und ihre freundlichen Ufer darbieten.

Eine Gemäldesammlung, ein Münz- und Waffentabinet, so wie der schöne Bibliotheksaal mit den kostbarsten und gewähltesten Werken erfüllt, zeugen von dem regen, artistischen und wissenschaftlichen Geiste der letzten Besitzer von Lettschen; auch der Mineralog und Geognost wird durch eine reiche und belehrend geordnete Sammlung Befriedigung finden, nicht minder der denkende Oekonom, da der gegenwärtige Besitzer eine ausgezeichnete Cultur des Bodens eingeführt hat. Dieses Schloß ist noch als fester Punkt an der Elbe und Schlüssel dieses Stroms von militärischer Wichtigkeit. Mittelft eines Druckwerks wird aus einem Arm der unten laufenden Pulsnitz das Wasser 78 Ellen hoch in das Schloß getrieben.

Die Elbe durchströmt nach ihrer ganzen Breite von Süden gegen Norden bis zu ihrem Austritte aus dem Königreiche diese Herrschaft, und theilt sie in zwei Theile; sie tritt bei Kungstod auf das Gebiet. Die Pulsnitz oder Polzen kömmt von Südosten vom Gute Scharfen-

kein, und erlangt die Herrschaft bei Ober-Birfigt. Der Bodenbach, auch Eulenbach entspringt im Erzgebirge, und fällt bei Bodenbach in die Elbe.

Das Armeninstitut wurde im Jahre 1829 auf der Herrschaft gegründet; dasselbe hatte im Jahre 1835 ein Stammvermögen von 2689 fl. 28½ fr. W. W.; in eben diesem Jahre wurden durch Sammlungen und Beiträge 233 Arme mit 6229 fl. 50 fr. W. W. unterstützt, und dem ungeachtet das Stammvermögen um 589 fl. 4½ fr. W. W. vermehrt. Die Obrigkeit hat dazu 2064 fl. W. W. beigetragen.

Auf der rechten Seite der Elbe liegen folgende Ortschaften der Herrschaft: Stadt Tetschen, eine Municipalsstadt am Fuße des oben beschriebenen Schlosses, 4 Meilen von der Kreisstadt, und 13 Meilen von der Hauptstadt, zählt mit der Elbe-Vorstadt 294 Häuser mit 1,500 deutschen Einwohnern; deren vorzügliche Nahrungsquellen bestehen nebst in städtischen Gewerben, in der Schiffahrt, im Handel mit Getreide, Obst und Holz, nicht nur in die benachbarten stark bevölkerten Gebirgsgegenden, auch auf der Elbe ins Ausland. Seit der im Jahre 1824 zu Stande gekommenen Schiffahrtsakte mit den Elbestaaten, die wir in dem ersten Bande dieses Werkes unsern Lesern mitgetheilt haben, ist Tetschen für Böhmen der Hauptstapelplatz, sowohl für die Verschiffung sehr vieler ins Ausland gehender Waaren, als auch für die Ausschiffung der meistens stromaufwärts kommenden Frachten. Die prager Schiffahrtsgesellschaft unterhält hier einen Agenten. Eine freudige Erscheinung für die Einwohner Tetschens war es, als sie im Monat Juni 1838 das erste Dampfschiff Königin Marie von Dresden mit einer Menge Passagiers zum erstenmal ankommen sahen, und schon ist von der k. sächsischen Dampfschiffahrtsgesellschaft die Einleitung getroffen,

daß alle Woche am Donnerstag dieses Dampfschiff in Tetschen ankommt, und am nämlichen Tage wieder nach Dresden abgeht. Welcher Vortheil nun für Tetschen und die ganze Umgegend durch diese Schifffahrt erwächst, wird die Zukunft zeigen; auch ist der Zeitpunkt nicht ferne, daß diese Dampfschifffahrt von Prag auf der Moldau bis Melnik und von da auf der Elbe bis zur Landesgränze in Verbindung mit der sächsischen Schifffahrtsgesellschaft zu Stande kommen werde, da bereits der prager Großhändler Moriz Jdeffauer die Bewilligung hiezu angesucht, und von der Hofstelle unterm 15. Juni 1838 erhalten hat.

Tetschen hat seinen eigenen Magistrat, der im Jahre 1835 regulirt wurde, und dessen geprüfter Rath einen jährlichen Gehalt von 600 fl. C. M. beziehet.

Die Bürger besitzen an Grundstücken 146 Joch 796 D. A. und die Gemeinde 142 Joch 1,168 D. A. Waldung, dann das Gut Teutschlahn und das Dorf Laube.

Das Pfründlerspital auf 12 Personen wurde theils vom Grafen Maximilian von Thun, theils von der Stadt gestiftet.

Das geregelte Armeninstitut besaß zu Ende des Jahres 1836 ein Vermögen von 10,020 fl. 52½ kr. und es wurden mit dem Betrage von 864 fl. 54 kr. in eben diesem Jahre 36 Arme unterstützt. Die Obrigkeit bekennt sich, monatlich 40 fl. W. W. zu diesem Armeninstitut beizutragen.

Die Dekanalkirche führt den Titel zum heil. Kreuz; sie wurde im Jahre 1594 vom Grafen Maximilian von Thun zum Theil auf Felsengrund erbaut, und untersteht dem Patronate der Obrigkeit, ist eigentlich die Schloßkirche. Auf dem Marktplatze befindet sich noch außerdem eine Lorettokapelle.

Eingepfarrt zur Dekanalkirche sind die herrschaftlichen Dörfer: Laube mit Raffeln, Heidenstein, Loosdorf,

rd in Ober und Unter- eingetheilt, Falkendorf, gleich-
 ls in Ober- und Nieder- eingetheilt, Stabig, Kul-
 en (Ehlum), Mariannaberg, auch Annaberg, zu
 ren der Gräfin Maria Anna Thun benannt, Alt-
 dt mit Mirabell oder Wellhof, dann Libwerda
 d endlich Krischwitz.

Dorf Reschwitz, unweit dem Elbufer $1\frac{1}{2}$ Stunde von
 tschen südlich mit der Pfarrkirche zum heil. Laurentius
 ter dem Patronate der Obrigkeit, wurde nach dem Brande

Jahre 1718 von der Maria Adelheit Gräfin von
 un neu erbaut. Zu dieser Pfarrkirche sind die Herr-
 afts-Dörfer: Buschmühle, Schmorda, Politz, auch
 tein-Politz, Postitz, Jakuben, Hartau oder
 orta, Bogelsang und Scheras eingepfarrt; nebst
 :sen sind noch einige herrschaftlichen Dörfer, die auf der
 ken Seite der Elbe liegen, zu dieser Pfarre zugewiesen;
 r werden gleich darauf kommen.

Im Dorfe Tichlowitz, $2\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Tets-
 en an der Elbe, befindet sich die Lokalkirche zu Sct.
 ohannis-Entauptung, unter obrigkeitlichem Patro-
 te; früher war dieß ein Rittersitz und ein für sich beste-
 ndes Gut. Zu dieser Lokalkirche sind die einheimischen
 rfer Rittersdorf, Babuthin mit einer Ruine,
 ber- und Nieder- Welhotten mit einer Delstampe,
 slärzen (Milerzko), dann das mit der Herrschaft
 plitz getheilte Dorf Pschiere oder Pschira eingepfarrt.

An der linken Seite der Elbe liegen fol-
 nde herrschaftliche Dörfer: Rungstock, Ran-
 ock (Rostock), $2\frac{1}{2}$ St. südlich von Tetschen mit der Lokalkirche
 m Sct. Johann dem Täufer; erst im Jahre 1786
 rde sie zur Lokalie erhoben, und steht gleichfalls unter
 m Patronate der Obrigkeit. Die einheimischen Dörfer:
 oplowitz, das sich mit der Herrschaft Teplitz theilt,

Profeln, Gleimen, Barken, Karditz und Ralschawitz, sind, wie wir oben angezeigt haben, nach Reschowitz eingepfarrt.

Im Dorfe Alt-Bohmen, 1½ Stunde südwestlich von Tetschen, ist bei der Kirche zum heil. Prokop, welche die dasige Gemeinde erbauen ließ, ein Exposit unter dem Patronate des Religionsfonds. Im Dorfe Rosawitz, ½ Stunde südlich von Tetschen, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Wenzel mit den hieher eingepfarrten Dörfern: Wilsdorf, Doppengarten, Krochwitz, Seldnitz, Schönborn mit der Filialkirche zum heil. Erzengel Michael, Pfaffen dörfel, Wenzelsdorf, Knöglitz, Herbstwiese, Ober- und Nieder-Ulgersdorf, Boden oder Bodenbach. Letzteres Dorf von 36 Häusern liegt Tetschen gegenüber am linken Elbeufer, wo der Eulauer Bach einfließt, und hier einen kleinen Hafen bildet, in welchem die Schiffe überwintern. Der Ort ist sehr beliebt, da sich hier ein k. k. Zoll- und Postamt, dann das herrschaftliche Ober- und Forstamt mit einer Berggerichts-Substitution befindet. Über dem Eulauer Bach liegt das Dorf Weiher unter der sogenannten Schäferwand, auf welcher man eine ungemein schöne Aussicht auf das Elbthal hat. Diesem zunächst liegt das aus 32 Häusern bestehende Dorf Obergrund, merkwürdig durch die hier befindliche mineralische Quelle, die St. Josephsquelle genannt; sie entspringt aus dem mit Gängen von Brauneisenstein durchzogenen Sandstein, wird zum Badegebrauche erwärmt, und in die wohl eingerichteten Bäder geleitet. Das Wasser hat einen schwach säuerlichen erfrischenden Geschmack, der nur, wenn man es länger auf der Zunge behält, etwas tintenhaft und zusammenziehend wird. Seine Temperatur ist 8½° R. und nach der Untersuchung des Dr. Klinger, (welcher dasselbe in jenen Krankheiten empfiehlt, wo vorzüglich das plastische

System geschwächt wird, dann in Leberleiden, Magenbeschwerden, bei bösartigen Geschwüren, Gicht und Rheumatismen 2c. 2c.), enthält es an fixen Bestandtheilen: Kiesel-erde, kohlen-sauren Kalk, kohlen-saure Bittererde, kohlen-saures Eisenoxyd, schwefel-sauren Kalk, schwefel-saures und salz-saures Kali, und salz-saure Bittererde. Der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft hat für die Bequemlichkeit der Badegäste durch zweckmäßige Einrichtungen der Badeanstalten, und durch Verschönerungen und Anlagen von Spaziergängen auf den Anhöhen des Papert der Schäferwand, des Sperlingssteins, des Jungfernsprungs, des Rosenkammes, trefflich gesorgt. Noch sind zur Rosawitzer Pfarre zugetheilt: Rothberg, Peiperz und Mittelgrund.

Dorf Niedergrund, 2 Stunden nördlich von Tetschen, gleichfalls am linken Elbufer mit 93 Häusern und 600 Einwohnern. Hier ist die Lokalkirche zur heil. Dreifaltigkeit, unter dem Patronate der Dbrigkeit; sie wurde erst im Jahr 1830 wieder ganz neu erbaut. Niedergrund ist eine Gränzzollleinbruchstation, und hat ein Wasserzollamt. Im Dorfe Byla (Biela), auch Alt- und Neu-Byla, eine Stunde westlich von Tetschen, befindet sich die Lokalkirche Skt. Lorenz unter dem Patronate des Religionsfonds; zu dieser sind eingepfarrt: Kalmwiese, Mardorf mit Christianburg. Bösegründel: Tschsche (Tschche), Neudorf, Bünauburg, sonst der Sitz der ehemaligen Besitzer der Ritter von Bünau, mit einem alten Schlosse.

Der Marktflecken Eulau (Eule), liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Tetschen, mit 146 Häusern und nahe an 1000 Einwohnern, war unter dem Besitze der Ritter von Bünau ein eigenes Gut. Auf dem hierortigen Schlosse lebte nach der Vertheilung der gräflich Thunischen Majorate vom Jahre 1786 der als blödsinnig erklärte Prokop Graf von Thun. Die hierortige Kirche zur heil. Dreifaltigkeit wurde im

nung von einer halbe
Einwohnern. Die P
Drei Königen, ur
her ist eingepfarrt da
Dörfschen Oberwald

Im Dorfe Tyssa,
findet sich die Lokalkirch
nate des Religionsfon
Die Einwohner treibe
fertigten Artikeln nach
Tyssaer Lokalie sind
Schönstein, Eilan
schaft Tetschen das nä
liegende Dorf Mische
Teinig theilende Dorf

Das zu Tetschner
im Jahre 1327 vom da
tenberg erkaufte Gu
Herrschaften Priesnitz
Dorfe Teutsch, Ra h
506 Joh 948 D.Rl. n

Fideikommiß-Herrschaft Tschochau.

Der heutige Besitzer dieser Herrschaft ist Erwein Graf von Kostig und Rhinek, k. k. Kämmerer, dem sie nach dem Tode seines Vaters Friedrich Grafen von Kostig und Rhinek durch das Recht der Erbfolge zukam, der aber erst nach erreichter Großjährigkeit im Jahre 1830 zum Besiße gelangte. Seit dem Jahre 1621 ist die Familie Kostig im Besiße dieser Herrschaft; sie wurde nach der Schlacht am Weißen Berge seinem damaligen Besitzer dem Herrn von Bila konfisziert, und dem damaligen Freiherrn Otto von Kostig um die Summe von 19,311 Schock 14 Groschen verkauft.

Die Herrschaft liegt südwestlich von Ausig zu beiden Seiten der Bila, größtentheils im Mittelgebirge, zwischen den Dominien Türniz, Lobositz, Tepliz und Kulm, mit einer Grundfläche von 2,662 Joch, 375 D. Kl.

an Dominikalgründen 1,291 Joch 1197 D. Kl.
an Rustikalgründen 1,370 — 778 —

umfaßt nebst dem Antheil an einem fremdherrschaftlichen Dorfe 9 Dörfer, zusammen mit 309 Häusern und 1,480 deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Feld-, Obst- und Weinbau besteht.

Zu dem Armenfond, der auf dieser Herrschaft besteht, trägt die Obrigkeit jährlich 100 fl. W. W. bei, und der Fond bestand mit Ende 1835 in 769 fl. 13 kr. W. W.

Im Dorfe Linay (Hlinay) 4 Stunden von Leitmeritz, befindet sich das obrigkeitliche Amt, auch führte ehemals diese Herrschaft ihren Namen Linay von diesem Orte. Nahe demselben liegt das Dorf Tschochau (Tschochau, Toga, auch Nechlawice) mit 36 Häusern und 216 Seelen; gegenwärtig wird die Herrschaft nach diesem Dorfe so genannt. Die Pfarrkirche daselbst unter dem Titel der

weil Dreifaltigkeit untersteht dem Patronate der gräflichen Obrigkeit, und derselben sind zugetheilt die einheimischen Dörfer Linai, Prosanen und Stadiß mit den drei Freihöfen. Letztere haben einen Flächeninhalt von 74 Joch 1032 Q. Kl.

Eine Volksfage, die Hasel in seiner Geschichte Böhmens aufgenommen, gibt uns Aufschluß über diese drei Freihöfe: Wie bekannt sandte eines Tages die Herzogin Libussa ihre Leute mit dem Auftrage aus, den Mann zu ihr zu bringen, den sie irgendwo auf dem Felde beim Pfluge fänden. Diese Leute kamen in die Gegend des heutigen Tschochau, und fanden bei Stadiß Przemysl im Zuackern des Feldes begriffen. Sie entledigten sich ihres Auftrags, den Przemysl sogleich befolgte. Przemysl that die Ruthe, die er eben in der Hand hielt, und die Schaller Peitsche nennt, in die Erde, die nachher zu einer Haselstaude heranwuchs. Libussa wählte Przemysl zu ihrem Gemahl und erhob ihn dadurch zum Herzog. Später gewahrte man die Haselstaude, und nahm sie in besondern Schutz, so zwar, daß man die Einwohner von Stadiß und ihre Nachkommen verbindlich machte, diese Staude sorgfältig zu warten und zu pflegen, auch die Früchte derselben alljährlich nach Prag zur königl. Tafel abzuliefern, wofür die drei Höfe von allen Steuern und sonstigen Leistungen befreit wurden. In neuerer Zeit, wo die Besitzer dieser drei Höfe ausstarben, kaufte die Grundobrigkeit dieselben an sich. Man zeigt noch heute bei einer Mühle diese Haselstaude, und im Jahre 1823 ließ Graf Prokop Hartmann von Klarstein als damaliger Vormund des gegenwärtigen Besitzers zum bleibenden Andenken an diese Volksfage, auf diesem jetzt sogenannten Königsfelde zwei Eichen pflanzen.

Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft sind: Morowan, Suchy, Salesel, Habrawan, dann das mit

Türmitz theilende Dorf Duahn; alle diese vier Dörfer sind zu Pfarreien angränzender Dominien eingepfarrt. Ferner hat Tschochau einen Antheil an dem Dorfe Schima der Herrschaft Lobositz.

Modial-Herrschaft Türmitz mit dem Lehngut Prödlitz.

Diese beiden Dominien liegen am Fuße des Mittelgebirges von der Bilsa durchströmt, umgeben von den Dominien Kulm, Lobositz, Tschochau und Teplitz. Derselben heutige Besitzer ist Johann Graf von Kostitz und Rhinck, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber eines k. k. Dragoner-Regiments, k. k. Kämmerer und Commandeur des militärischen Marien-Theresienordens. Er ererbte diese Herrschaft nebst dem Gute Prödlitz nach dem Tode seines 1798 verstorbenen Oheims Friedrich Reichsgrafen von Kostitz und Rhinck, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenants, Inhaber eines Dragoner-Regiments und Capitain der k. k. deutschen Leibgarde zu Fuß. Von den frühern Besitzern der Herrschaft Türmitz weiß man nur einen Herrn Johann Heinrich von Runas in dem Jahre 1615.

Die Herrschaft Türmitz besitzt einen Flächeninhalt von

6,863 J. 478 D. Kl.

an Dominikalgründen 2,527 J. 751 D. Kl.

an Rustikalgründen 3,835 — 1,324 —

Das Lehngut Prödlitz 616 — 227 —

an Dominikalgründen 271 — 1,119 —

an Rustikalgründen 344 — 708 —

Zusammen 6,979 J. 705 D. Kl.

umfassen beide Dominien ein unterthäniges Städtchen und

CC*

Auf der Herrschaft
eine Lokalie, alle drei un-

Das Armeninstitut i
nicht gehörig regulirt, doch
fond von 1,066 fl. 51 $\frac{1}{2}$
98 fl. C. M. beitrug, 1
Arme unterstützt.

Das unterthänige G:
 $\frac{1}{4}$ Meile südwestlich von 2
Leitmeritz an beiden Ufern
und 2 hölzerne Brücken fi
Einwohner, besitzt ein woh
Bier- und Küchengarten.

Die Pfarrkirche führt
zu welcher die herrschaftlid
Huttowies, Schönfeli
tin und Raudnig eing
befindet sich die Filialkirche

Im Dorfe Steben,
Türmiz, besteht die Lokali
Apostel Simon und Ju

unbedeutende Dörfchen Maschkowitz und Pauska, dann die zwei Theildörfer Leizen und Luschwitz eingepfarrt sind. Die übrigen Dörfer dieser Herrschaft: Gensel, Serbiz, Weschen, Drakowa, das Theildorf Quidau, dann Pröblig sind zu fremden Pfarreien zugewiesen; letzterer Ort bildet das Lehnsgut, besitzt ein obrigkeitliches Schloß mit dem Wirthschaftsamente.

Allobial-Herrschaft Wrschowitz.

Diese Herrschaft liegt im südlichsten Theile dieses Kreises, an der Gränze des saazer und rakonitzer Kreises, zu beiden Seiten der Eger, an der Herrschaft Liebshausen, und gehört gegenwärtig seiner Durchlaucht Johann Adolph Fürsten zu Schwarzenberg Herzog zu Krumau. Nach Schallers Angabe war Wrschowitz in früherer Zeit der Stammsitz der in der Geschichte Böhmens bedeutenden Familie der Wrschowezen, nur erst im 17. Jahrhundert folgten mehrere Besitzer, bis zuletzt im Jahre 1283 die Markgräfin von Baaden Elisabeth Augusta mittelst Cessions-Instrumente dieselbe dem fürstlichen Haus von Schwarzenberg abtrat.

Sie enthält einen Flächeninhalt von 6,170 J. 853 D. Kl.
an Dominikalgründen 2,497 Joch 431 D. Kl.

an Rustikalgründen 3,973 — 422 —

umfaßt 8 Dörfer mit 335 Häusern und 2120 Einwohnern, deren Nahrungsweig in der Landwirthschaft besteht.

Auf der Herrschaft befinden sich zwei Pfarrkirchen und zwei Filialkirchen.

Ein geregeltes Armeninstitut bestand im Jahre 1835

auf dieser Herrschaft noch nicht, doch schon ein Armenfond von 949 K., 32½ Kr., und es wurden 15 Arme unterstützt.

Der Hauptort und Sitz des obrigkeitlichen Wirtschaftsamtes ist das Dorf Wrschowitz, 8 Stunden vom Prag und 6 Stunden von Leitmeritz am linken Ufer der Eger, über welche hier eine Überfuhr bestehet, mit 24 Häusern und 336 Seelen, hat ein obrigkeitliches Schloß mit einer Kapelle, die von einem Schloßkaplan versehen wird.

Im Dorfe Wobora ¼ Stunde nordöstlich von Wrschowitz am rechten Ufer der Eger und an der Mündung des Pöchaner Baches, befindet sich die Pfarrkirche zur heil. Katharina unter dem Patronate der Obrigkeit, mit den ihr zugetheilten herrschaftlichen Dörfern Wrschowitz, Tschentschitz (Cencice) mit der Filialkirche zum heil. Laurentius und Weltiesch.

Im Dorfe Koschow (Kozow) 1 Stunde nordöstlich von Wrschowitz bestehet die Pfarrkirche zum Erzengel Michael gleichfalls unter dem Patronate der Obrigkeit mit den eingepfarrten Dörfern Podschedlitz und Kröndorf; ersteres hat die Filialkirche zum heil. Gallus. Das einheimische Dorf Kystrau ist nach Radonitz der Herrschaft Patet eingepfarrt.

Gut Groß-Mugezd.

Dieses Gut wurde im Jahre 1630 vom Kaiser Ferdinand II. dem zu Leitmeritz gestifteten Dominikanerkloster zum Behufe der Errichtung eines Noviziats für böhmische Ordenszöglinge geschenkt. Dasselbe liegt am rechten Ufer der Elbe, zerstreut unter den angränzenden Dominien Lie-

besitz, Ploschkowitz, Zahorjan ic. mit einer Grundfläche nach Angabe des Wirthschaftsamts von 1,614 Joch 1,400 D.Ä. nach dem Rektifikatorium von 1,613 Joch 1,571½ D.Ä. an Dominikalgründen 1,012 Joch 703 D.Ä. an Rustikalgründen 601 — 868½ —

umfaßt 7 ganze Dörfer, ein getheiltes Dorf Klinge, und einen Antheil an der Herrschaft Ploschkowitzische Dorf Sobenitz, mit 186 Wohngebäuden und 1314 deutschen Einwohnern, deren Nahrungsquellen im Getreid-, Obst- und Hopfenbau, dann in der Viehzucht bestehen.

Der Haupt- und Amtsort ist das Dorf Groß-Neugeßd von 36 Häusern und 214 Seelen, die übrigen Dörfer sind: Hummel mit einer Lokalie, Haslitz, Daubrawitz (Taubrowitz), Tauererschitz mit einer Lokalie, Luppitz und Neudörfel oder Neuhäusel. Nebst diesen gehören auch noch zwei an der Nordseite der Stadt Leitmeritz liegende Häuser mit dem sogenannten Neuhof.

Ullodial: Gut Bieloschitz mit Rosel.

Sie liegen beide in der südwestlichen Spitze dieses Kreises an den beiden Herrschaften Bilin und Liebshausen, und deren Besitzer ist gegenwärtig der k. k. Kämmerer Heinrich Graf von Chotel von Chotkowa und Wognin; des einzeln Dominiums Bieloschitz war die Familie Chotel im Jahre 1566 schon Besitzer, und im Jahre 1750 kaufte sie vom Prager Domkapitel das Gut Rosel um 11000 fl. und vereinigte dasselbe mit Bieloschitz.

Letzteres enthält nach dem Rektifikatorium eine Grundfläche von 1,377 Joch 344 D.Ä. an Dominikalgründen 697 Joch 547 D.Ä. an Rustikalgründen 679 — 1,397 —

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

Einwohner, die ihren Ne
zucht und im Getreidhande

Der Haupt- und Am
minien ist das Dorf Bi
Häusern 206 Seelen, die n
eingepfarrt sind. Das ehe
im Jahre 1815 abgetragen
die Pfarrkirche zum heil.
der Obrigkeit, die andern
Stirschin.

Allodial-Gut

Dieses Gut liegt am 1
von der Stadt Aufig, geh
XVI. Jahrhunderts der Fi
dieser kaufte es die verwit
von Dietrichstein um d
vereinigte dasselbe mit dem
Gute Klein-Markersd

Das Gut Groß-Priesen enthält eine Area von 2,135 J. 33 D.Rl.

an Dominikalgründen 912 Joch 384 D.Rl.
 an Rustikalgründen 1,222 — 1,249 —
 umfaßt 12 Dörfer mit 245 Wohngebäuden und 1,240 deutschen Einwohnern, deren Hauptnahrungserwerb in der Obstbaumzucht besteht.

Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamts ist das Dorf Groß-Priesen (böhmisch Března und Welke Březno), dasselbe liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde östlich von der Stadt Aufig, zählt in 62 Häusern 374 Seelen, die nach Schwaden, Ploschkowiger Herrschaft, eingepfarrt sind. Die übrigen Dörfer dieses Guts sind: Wellche, Neuwald, Suloditz, Neudörfel, Babina, Pfaan, Eischken, Blahow und Bünowe, beim letztern Orte befindet sich ein Steinkohlenbergwerk, das die schönsten Glanzkohlen liefert. An den beiden einheimischen Dörfern Welhota und Klinge, hat beim erstern das Gut Schreckenstein, beim letztern das Gut Groß-Mugezd, wohin es auch konskribirt ist, Antheile.

Allodial-Gut Settau.

In dem Jahre 1787 war dieses Gut noch ein Bestandtheil der Herrschaft Millechau, und in eben diesem Jahre, wo die Herrschaft unter der Vormundschaft war, kaufte Johann Nepomuk Hampel dasselbe um die Summe von 18,225 fl. C. M.

Es hat seine Lage im südwestlichen Theile des Mittelgebirges an der Herrschaft Bilin mit einer Area von 483 J. 123 D.Rl.

an Dominikalgründen 329 Joch 1,100 D.Rl.
 an Rustikalgründen 153 — 623 —

Gut Krzeschitz oder Tr

Dieses dem Leitmeriger Bis
liegt an der Stadt Leitmeritz mit ein
2,106 Joch 525 D.Rl.

an Dominikalgründen 77

an Rustikalgründen 133

umfaßt 5 Dörfer, dann Antheile an
Dörfern, zusammen mit 248 Häusern
Einwohnern, deren Nahrungserwerb im
zucht, dann im Wein-, Hopfen- und D

Trzebauitz (Trébaudice), Dorf
340 Seelen liegt eine Stunde östlich
rechten Ufer der Elbe. Die Herrschaft
von einem Antheil, hat ein obrigkeitliche
Meierhof in eigener Regie. Im Dorfe
ffice), befindet sich die Pfarrkirche zun
und in geringer Entfernung von da, ist

Ober-Gepfch des Guts Leitnig, an Pokratig und an der Leitmeriger Vorstadt Fischer ei.

Alodial-Gut Netluf.

In früherer Zeit war dieses Gut ein Bestandtheil der Herrschaft Schönwald und wurde bei der öffentlichen Veräußerung derselben vom Freiherrn von Rosz erkaufte, der es wieder im Jahre 1802 dem damaligen Advokaten und Doktor Siegel käuflich überließ, nach dessen Tode kamen seine Frau und Kinder in Besitze, und sind es gegenwärtig noch. Dasselbe liegt am südöstlichen Abhange des Mittelgebirges, umgeben von den Dörfern der Herrschaft Blaschkowitz, mit einer Area von 221 Joch 262 D.Rl.

an Daminialgründen 155 Joch 1285 D.Rl.

an Rustikalgründen 65 — 577 —

und ist bloß auf das Dorf Netluf beschränkt, das 2 Meilen westlich von der Kreisstadt und 8 Meilen von der Hauptstadt mit 49 Wohngebäuden und 260 Einwohnern liegt, die ihren Lebenserwerb im Acker- und Obstbau finden; sie sind nach Blaschkowitz eingepfarrt. Nebstbei besitzt dieses Gut ein paar Häuser in zwei Dörfern der Herrschaft Blaschkowitz.

Gut Schönborn.

Ehemals war dasselbe ein Bestandtheil der Herrschaft Neuschloß, im Jahre 1627 wurde es vom Grafen Albrecht von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

an Rustikalgründen 618
mit drei Dörfern 70 Häu-
nern, die sich vom Acker-
Dorf Schönborn
Böhmischleipa, Dorf Tief-
terhalb des erstern. Beide
Neuschloß eingepfarrt. Do-
nannt, liegt $\frac{1}{2}$ Stunde süd
Pulsnitz und ist nach Böhm
findet sich die k. k. privile-
Schreiner. Das Wirth-
sch in der Stadt Böhmisch

Fideikommiß: C

gehörte im 15ten Jahrhun-
berg, von diesem fiel dassel-
um die Mitte des 16ten Ja-
siger der Herrschaft Dux, W

späterhin Freiherren, Reichsgrafen und Reichsfürsten von Lobkowitz und Herzoge zu Raudnitz in immerwährendem Besitze dieses Gutes; der gegenwärtige Eigenthümer ist der k. k. Kämmerer Ferdinand Joseph Johann Nepomuk Fürst von Lobkowitz Herzog zu Raudnitz, der dieses Fideikommiß-Gut als ältester Sohn nach seinem im Jahre 1816 verstorbenen Vater Franz Joseph von Lobkowitz ererbte. Dieses Gut liegt am rechten Ufer der Elbe dem Gebiete der Stadt Ausig gegenüber mit einem Flächeninhalt nach dem Rektifikatorium von 2,723 J. 96 D.M. an Dominikalgründen 1,354 Joch 1,003 D.M. an Rustikalgründen 1,368 — 692 — mit 6 größern und 2 kleinen Dörfern, deren Einwohnerzahl in 776 Deutschen besteht, und die in 149 Häusern unterbracht sind.

Der Hauptort und Sitz des Wirthschaftsamts ist das Dorf Schreckenstein (Strékow), dasselbe liegt am rechten Ufer der Elbe, am Fuße des Klingsteinfelsens, auf welchem die alte Burg Schreckenstein steht, 9 Meilen von Prag und 3 Stunden von Leitmeritz, zählt in 42 Häusern 246 deutsche Einwohner, die nach Ausig eingepfarrt sind. Im Dorfe Proboscht, $1\frac{1}{2}$ Stunde östlich vom vorigen Orte, befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, zu der die beiden Dörfer: Pohorsch und Salesel eingepfarrt sind. Das Dorf Neudörfel mit dem Dörfchen Sedel ist nach Schwaden, des Guts gleichen Namens, Oberseidlich mit dem Dörfchen Krammel aber nach Ausig eingepfarrt.

Gut Schüttenitz.

Dieses dem jedesmaligen Probst des Domkapitels am Bischehrad gehörige Gut liegt zwischen den Dominien

Moschowitz, Liebesitz, Kehlitz, den Gründen der Stadt Leitmeritz und der Leitmeritzer Dombekantei. Schon unter Bratislaw II. wurde Schüttenitz mit Ausnahme zweier Häuser, die Herzog Spitzig new dem Domkapitel zu St. Stephan in Leitmeritz geschenkt hatte, der von ihm gestifteten Collegiat-Kirche zu St. Peter und Paul am Wissehrad als Eigenthum übergeben. Zur Zeit der Hussitischen Kriegen entriß den Herren von Kaupowa dieses Gut dem genannten Domkapitel, und nur erst nach der Schlacht am Weissen Berge 1620, nach welcher der letzte Besitzer Wenzel Freiherr von Kaupowa, Oberkanzler Friedrich von der Pfalz, dieses Gut durch den königlichen Fiskus verlor und außer Land geschafft wurde, erhielten die Präbsten von Wissehrad vom Kaiser Ferdinand II. dasselbe wieder, und seitdem sind dieselben in dessen Besitze.

An der Urea enthält dasselbe 1,815 Joch 928 D.M.
an Dominikalgründen 921 Joch 265 D.M.
an Rustikalgründen 894 — 663 —

mit 4 Dörfern, 242 Wohngebäuden und 4,328 Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Feld-, Obst- und Weinbau, dann im Handel mit Mehl und Grise besteht.

Schüttenitz ist der Hauptort dieses Gutes; dasselbe liegt $\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von Leitmeritz mit 151 Häusern und 883 Seelen, woran das Gut Teinitz einen Antheil von 4 Häusern hat.

Die Pfarrkirche unter dem Titel der Aposteln Peter und Paul untersteht dem Patronate der Grundobrigkeit, und die übrigen drei Dörfer dieses Gutes sind hieher eingepfarrt.

Im Dorfe Skallitz, $\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Schüttenitz am Fuße des Gebirges, befinden sich 32 Häuser mit 190 Seelen. Oberhalb demselben am Saume des Waldes liegt auf einem Felsen die berühmte Eremitage mit

einer Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit. Dieser Ort wird in Hinsicht seiner schönen Lage und seiner gewährenden weiten Aussicht in den Sommermonaten stark besucht. Die beiden andern Dörfern dieses Guts sind Welbitze und Pohorjan.

Gut Sobochleben

gehörte zu Ende des 16. Jahrhunderts dem Herrn Albrecht Kefule, von dem Georg Popel v. Lobkowitz einen Theil desselben, namentlich das Dorf Schein sammt der Kirche im Jahre 1584 erkaufte. Der andere Theil hingegen wurde nach der Schlacht am Weißen Berge dem genannten Kefule als Theilnehmer an der Empörung gegen Ferdinand II. durch den kaiserlichen Fiskus abgenommen, und dem Alexander Keginer von Bleileben um die Summe von 30,000 fl. verkauft.

Das Dorf Mariaschein, sonst nur Schein genannt, verdankt seinen nachher erhaltenen Ruf als Gnadensort dem wunderthätigen Marienbild daselbst. Eine fromme Sage erzählt: Die Nonnen des Frauenklosters zu Schwarz flüchteten sich vor der Wuth der sie bald überfallenden Hussiten in diese Gegend, und nahmen ein aus Holz geschnitztes Marienbild mit, das sie in einen dicht belaubten Lindenbaum verborgen hatten. Eine Magd aus Graupen, (nach Schaller ein Bürger aus Graupen) mähte bald darauf in der Nähe dieser Linde Gras, als sich eine Schlange um ihren Arm wickelte, aber nachdem sie ihr Haupt gegen den Baum gerichtet hatte, sich ohne das Mädchen zu verletzen, wieder loswand und entfloh. Das Mädchen entdeckte jetzt das in den Zweigen verborgene Marienbild, schrieb demselben ihre

von denen wuonerrparige.
entferntere Gegenden ged
herbei zog, aufgestellt wu
erweiterte diese Kapelle
Kirche, Maria im Ele:
von Lobkowitz vergröß
pellen und einen Kreuzgan
Mauer umschloß. Wilhe
Jaroslaw Borita vo
Beträchtliches zur Versch
1591 den damaligen Jes.
übergeben wurde. Nach de
Ausbruch des protestantisc
gerieth die Kirche in Verfe
durch Wenzel Wilhelm
Dux in Sicherheit gebracht
und Markus von Aldr
Herzog zu Sachsen = La
Kirche schon in den Jahre
und 1624 wurde auch da
Stelle zurückgebracht. Aber

30jährigen Krieges im Jahre 1651 nach Mariaschein zurückkehren konnte, während Katharina verwittwete Frau von Strahlendorf, geborne Gräfin von Rozdradowa in demselben Jahre zur neuen Aufstellung des Gnadenbildes einen prachtvollen Hochaltar hatte erbauen lassen. Im Jahre 1652 gründete Christoph Popel von Lobkowitz eine Stiftung für einige Jesuiten bei der Kirche zu Mariaschein. Der Wohlstand des neuen Kollegiums wuchs durch die häufigen Geschenke, die es von den zahlreichen Wallfahrern erhielt, immer mehr, wurde aber am beträchtlichsten durch das Gut Sobochleben selbst gesteigert, welches die im Jahre 1665 verstorbene Besizerin desselben, Anna Maria von Bleileben geborne Freiin von Pichelberg, Frau auf Geyersberg, Schöbritz und Sobochleben, mittelst letztwilliger Anordnung vom 12. Mai desselben Jahrs den Jesuiten zu Mariaschein als völliges Eigenthum übergab, die dasselbe bis zur Aufhebung ihres Ordens im Jahre 1773 ununterbrochen besaßen, wo es, wie alle übrigen Güter des Ordens, von der Regierung eingezogen wurde. Indessen wurde das Dominium Sobochleben späterhin 1779 durch die Kaiserin Maria Theresia mit Rücksicht auf das erwähnte Testament der Frau von Bleileben, der Kirche zu Mariaschein als Eigenthum übergeben, und dieser Besitz von ihren Nachfolgern bestätigt. Bei dieser Gelegenheit wurde zugleich in Mariaschein eine eigene Lokalie, und an der Stelle des bis 1773 von den Jesuiten unterhaltenen Gymnasiums eine Hauptschule errichtet, die Lokalie aber im Jahre 1798 zu einer Propstei erhoben. Das Dominium steht jetzt in Hinsicht der Verwaltung unter der gemeinschaftlichen Aufsicht der hohen Landesstelle, des Probstes zu Mariaschein, und seit 1806 eines Vogtei-Commissärs.

Dieses Stiftungsgut bildet einen nördlich liegenden

Theil des leitmeriger Kreises, nächst der Gränze vom Königreich Sachsen, und gränzt mitternächtlich mit der Herrschaft Kulm, östlich mit der Herrschaft Türmitz, südlich mit der Herrschaft Tepliz, westlich mit dem Gebiete der Stadt Graupen, am Fuße des sogenannten Kidelgebirges, dessen Waldungen sich bloß in das Hochgebirge erstrecken.

Seine Grundfläche beträgt 2,462 Joch, 2 D. Kl. an Dominikalgründen 1,475 Joch, 1,475 D. Kl. an Rustikalgründen . 986 — 1,527 — umfaßt 6 Dörfer, dann das in dem zur Herrschaft Lobositz gehörigen Dorfe Lichtowitz gelegene hierherrschaftliche Wirthshaus, an Wohngebäuden 253 mit 1500 deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb hauptsächlich im Feldbau, dann im Fuhrwerk mit Kohlen, Holz und Brettern nach der 3 Stunden entfernten Stadt Aussig. Eine Teralith- oder Schwarz-Geschirr-Fabrik befindet sich beim Dorfe Hohenstein, welche großen Absatz auch in die entfernten Gegenden hat. Braunkohlen-Bergwerke gibt es beim Dorfe Modlan; sie gränzen an die Bergwerke der Herrschaft Türmitz. Der Sitz des Amtes ist in dem ehemaligen Jesuitenkloster zu Mariaschein; das Dorf enthält 80 Gebäude mit 871 Einwohnern, und wird in Ober- und Niderschein eingetheilt. Die in Niderschein inmitten des Klosters stehende Pfarrkirche, unter dem Titel der schmerzhaften Mutter Gottes, ist in den Jahren 1702 bis 1706 von Grund aus erbaut worden; sie untersteht dem Patronate der hohen Landesstelle, und enthält außer dem großen und schönen, zwischen vier vergoldeten Säulen stehenden Hochaltar, noch 6 Seitenaltäre, sämmtlich mit werthvollen Gemälden. Das Gnadenbild des Hochaltars stellt die heil. Jungfrau in dem Augenblick dar, wo sie den vom Kreuze abgenommenen Leichnam des Erlösers empfängt. In dem gewölbten, mit vielen sich auf die Ge-

sichte des Klosters und die Wunder des Gnadenbildes besiehenden Wandgemälden und Bildhauerarbeiten verziereten Kreuzgange des Klosters befindet sich ein Bild ex voto vom Jahre 1443 vom Baclaw Zima Znowosedl, welches schon in der ältern Kirche aufgestellt war. Auch sieht man an diesem Kreuzgange die von Johann Georg Marcus Grafen von Clary und Aldringen, Besitzer der Herrschaft Tepliz, zu Ende des XVII. Jahrhunderts erbaute, und vom Fürsten Johann Clary und Aldringen im Jahre 1810 erneuerte Kapelle, zu welcher die teplitzer Einwohner jährlich nach dem Feste Mariä Geburt eine feierliche Procession veranstalten. Der Vorhof des Klosters enthält den Marienbrunnen, dessen Wasser sehr frisch ist. Unweit der Kirche, und zwar außerhalb des Klosters liegt der sogenannte Freßbrunnen, auch von den Landleuten seines besondern Geruchs wegen der Stänker benannt, da derselbe große Eßlust erzeugt.

Die einheimischen Dörfer Theresienfeld, Marschen und Sobochleben sind nach Mariaschein eingepfarrt.

Dorf Hohenstein, sonst auch Haynstein und Hundstein, liegt $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Mariaschein, mit 58 Häusern und 240 Einwohnern, die nach Karbitz eingepfarrt sind. Hinter diesem Dorfe, und zwar auf der alten Poststraße nach Dresden gegen das Hochgebirge erblickt man auf dem Geyersberg (Mons Vulturinus) die Ruinen der alten Burg Chlumec, Sitz der ehemaligen Besitzer von Mariaschein, und Sobochleben der Ritter von Bleibeben. Die Burg von der östlichen Seite ist noch so ziemlich gut erhalten; ein wesentlicher Bestandtheil derselben ist der aus der Tiefe des Thalgrundes hoch emporsteigende Thurm, einige unterirdische Gemächer sind unzugänglich. Die Aussicht von diesem Geyersberg in die weiten Umgebungen von Tepliz und in das jenseitige Mittelgebirg ist ungemein reizend. Geyers-

berg liegt zwischen zwei Thälern, Kraut und Mühlgrund genannt; durch das eine Thal führt, wie schon oben angeführt, die alte Dresdner Poststraße; diese wird an beiden Seiten von Felsen so eingeengt, daß ein ordentlicher Engpaß gebildet wird. Als Napoleon nach der unglücklichen Schlacht bei Kulm am 10. September 1813 einen zweiten Versuch, von Sachsen aus nach Böhmen einzudringen, unternahm, ließ er eine Kolonne über Ebersdorf und Seyersberg vorrücken; man ließ sie bis in die Gegend von Graupen kommen, wo sie von den Russen geschlagen wurde.

Im Dorfe Modlan, eine Stunde südöstlich von Mariaschein, befindet sich die Kirche unter dem Titel des heil. Apollinar; sie war früher eine Pfarre, seit 1786 aber ist sie eine Lokalkirche, und steht gleichfalls unter dem Patronate der hohen Landesstelle.

Gut Leititz.

Dieses Gut liegt zu beiden Seiten der Elbe und gehört seit dem Jahre 1508 der Leitmeritzer Domschickerei, an die es durch einen gewissen Sydroch um die Summe von 250 Schock böhmischer Groschen kam, und dessen erster Besitzer Johann Zink, Leitmeritzer Domschickerei war.

Seine Grundfläche beträgt nach Angabe des obrigkeitlichen Amtes 2,477 Joch, 224 D. Kl.
 nach dem Rektifikatorium 2,418 — 132½ —
 an Dominikalgründen 425 Joch 1,170½ D. Kl.
 an Rustikalgründen 1992 — 562½ —
 enthält 3 ganze und 8 Theildörfer zusammen mit 260

Wohngebäuden und 1,287 meist deutschen Einwohnern, deren Nahrungserwerb im Getreide-, Hopfen- und Weinbau besteht.

Das obrigkeitliche Amt ist in der Domdechantei zu Leitmeritz. Die Dörfer dieses Guts sind sehr zerstreut unter andern Dominien. Die drei dem Gute ganz eigenthümlichen Dörfer sind:

Alt-Thein (ehemals Teinitz), böhmisch Kémecký Tegnice, 3½ Stunden nordöstlich von Leitmeritz, mit 45 Häusern und 230 Einwohnern, die nach Ausha eingepfarrt sind.

Worasitz (auch Woraschitz) liegt 5 Stunden südwestlich von Leitmeritz, Dorf von 44 Häusern und 250 Seelen, die nach Koschow, der Herrschaft Wrschowitz, eingepfarrt sind; doch hat es eine eigene Comendat-Kirche unter dem Namen des heil. Nikolaus.

Dorf Kninitz liegt 3½ Stunde nordöstlich von Leitmeritz, und ist nach Saubernitz, des Gutes Trzebantitz, eingepfarrt.

Die mit andern Dominien gemeinschaftlich besitzenden Dörfer dieses Guts sind: Ober-Sepfch oder Kepfch, Lukawitz und Mallitschen.

An folgenden Dörfern hat dieses Gut Antheile als: Pokratitz, des Guts Koblitz, Schüttenitz, des Guts gleichen Namens, und Tschobusitz der Herrschaft Ploschkowitz. Auch besitzt die Domdechantei an dem Gütl Hrzowitz im saazer Kreise 10 Häuser mit 61 Seelen.

Allobial-Güter Triebfch, Wrbitschan und Hochow.

Diese drei Güter bilden ein eigenes Dominium, davon das erstere auf dem rechten Ufer der Elbe, die beiden andern

aber am linken Ufer derselben liegen. Sie gehören gegenwärtig dem k. k. Kämmerer Franz Karl Freiherrn von Puteani, der sie von seinem Großonkel, dem k. k. wirklichen Geheimen Rath und Staatsrath Franz Karl Kresl, Freiherrn von Swaltenberg, ererbte.

Ihre Grundflächen betragen und zwar der beiden Güter
 Triebtsch und Wrbitschan . . . 1,195 J. 120½ D.M.
 an Dominikalgründen 928 J. 1,372½ D.M.

an Rustikalgründen 266 — 348 —

des Guts Kochow:

an Rustikalgründen 71 — 75 —
 zusammen 1,266 J. 195½ D.M.

enthalten 4 Dörfer mit 140 Wohngebäuden und 821 Einwohner, deren Nahrungsquellen in der Landwirthschaft dem Obst- und Hopfenbau bestehen; ihre Mundart ist zum Theil deutsch und böhmisch.

Das obrigkeitliche Amt ist in dem Dorfe Wrbitschan, das in 38 Häusern und einem Schlosse 228 Seelen zählt. Im Dorfe Triebtsch befindet sich die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, zu der das einheimische Dorf Kelsch eingepfarrt ist. Im Dorfe Kochow, das zur Herrschaft Brozan gehört, bilden 2 Häuser das Gut Kochow.

Fideikommiss-Gut Trziblitz.

Dieses Gut, und zwar Unter-Trziblitz, gehörte zu Anfang des 17. Jahrhunderts dem Ritter Andriky von Andri, wurde aber demselben nach der Schlacht am Weißen Berge durch den königlichen Fiskus abgenommen, worauf es am 23. April 1623 Johann Ritzjé erkaufte. Zu Anfang des 18ten Jahrhunderts gelangte das Gut an Wenzel Adal-

bert Freiherrn von Klebelsberg und Thumburg. Dessen Nachfolger Joseph Ernst Freiherr von Klebelsberg kaufte im Jahre 1792 vom Georg Leopold Rapsky Freiherrn von Dubnitz das anliegende Gut Jettschan. Diesem folgte im Jahre 1757 sein Sohn Adalbert Wenzel Reichsgraf von Klebelsberg, Freiherr von Thumburg, k. k. geheimen Rath, Landmarschall ic., und nach dessen im Jahre 1812 erfolgtem Tode ist dessen Sohn, der k. k. geheime Rath und Hofkammer-Präsident Franz Graf von Klebelsberg, Freiherr von Thumburg, der gegenwärtige Besitzer dieses Guts, auch dieser erkaufte das mit der Herrschaft Liebshausen vereinte Gut Ober-Tribitz mit den Dörfern Leska, Schöppenthal und Semtsch zu Unter-Tribitz, dasselbe liegt am untern nördlichen Abhange und am Fuße des Mittelgebirges, zwischen dem Herrschaften Liebshausen, Dlaschkowitz, Liboschowitz und Brschowitz, und hat einen Flächeninhalt von 1,286 Joch 1,239 Q.M.

in Dominikalgründen 742 Joch 1,184 Q.M.

in Rustikalgründen 544 — 55 —

umfaßt 7 Dörfer und Antheile an zwei fremdherrschaftlichen Dörfern mit 257 Wohngebäuden und 1,429 theils deutschen theils böhmischen Einwohnern, deren Nahrungsquellen hauptsächlich Acker- und Obstbau, dann Obsthandel sind. Ehemals war der Gewinn für die Obrigkeit aus den daselbst gefundenen Granaten sehr bedeutend. Das Armeninstitut ist seit dem Jahre 1828 allhier gegründet, und mit dessen Fond werden die Armen unterstützt.

Der Hauptort dieses Guts ist das Dorf Tribitz auch Trěbivlice und Trěbčovice; dasselbe liegt 7 Meilen von Prag, und 4 Stunden westlich von Leitmeritz, am Fuße des Mittelgebirges, unweit der Lobositzer Chaussee. Es wird in Ober- und Unter-Tribitz-ein-

Mutter und drei Söhner
Felder besaß; nach dem o
folgten Tode der Aeltern
Feld, jedoch unter der B
rathen, und alle drei lebe
beisammen wohnen sollten.
den Namen Tri blic
blig ehemals einen große
eine Stadt daselbst gewese
in der Umgebung bereits v
vermuthen.

Die einheitlichen Dö
lichen Kapelle zum heil.
Pleschen, dann die beide
chen Dörfer Semtsch u
Bilin und Dlaschkowitz getl
zur obigen Pfarre eingepfa
nach Liebshausen zugewiese

An den beiden Dörfe
ersteres der Herrschaft Bi
bochowitz angehörig, hat da

Berichtigung.

Wir haben in dem ersten Bande dieses Werkes einer Kettenbrücke erwähnt, die von dem sogenannten Belvedere über die Moldau gegen die untere Neustadt geführt werden sollte.

Schon Bailand der hochselige Vater Seiner Excellenz des jetzigen Oberstburggrafen, Rudolph Graf Chotek, hatte im Jahre 1805 als damaliger Oberstburggraf, aus Überzeugung, daß eine einzige Brücke für die Kommunikation der vier prager Städte und deren Bevölkerung zu wenig sei, den Antrag gemacht, auf obiger Stelle dieselbe zu erbauen; doch traten Zeitverhältnisse damals derselben Ausführung in den Weg.

Dessen Sohn, Seine Excellenz der gegenwärtige Oberstburggraf, Herr Karl Graf Chotek, faßte im Jahre 1830 diesen Plan auf, und die Brücke sollte daselbst mittelst eines Fonds auf Aktien zu Stande gebracht werden.

Später erschien bei weiterer Berathung ein anderer Ubergangspunkt als wünschenswerther, und mit Zustimmung Seiner Excellenz des Herrn Oberstburggrafen wurde von dem betreffenden Ausschusse, als dem statutenmäßigen Organe der Aktiengesellschaft, an dessen Spitze Herr Joseph Matthias Graf v. Thun-Hohenstein als Präses steht, der Bau zwischen der Alt- und Neustadt über die Schützeninsel nach der Kleinseite, nahe dem Augezder Stadtthore, definitiv beschlossen. Abgesehen von der Erleichterung, welche die Insel hier dem Baue selbst darbietet, zeigten sich noch andere wichtige Rücksichten. Ein größerer Straßenzug führt in die Kleinseite der Stadt; alle die Frachtwägen, die von Passau über Strakonitz und Königsaal — von Baiern über Klattau, Pilsen und Beraun — ferner über Elbogen und Schlan — von Sachsen über Sebastiansberg, Laun und Schlan kommen, gelangen ungehindert über den Smichow zur Kettenbrücke, und fahren dann von derselben in gerader Rich-

Drabschins in langen Bindu
und ebenen Wegen zur Kett
schell, den die früher projekt

Die Vorkadt Smichow
Fabriksgebäude und Ziegelh
vorgefertig, und bisher ihre
Gassen nach der Art, und 3
diese Kettenbrücke sehr in
vollends die Tausende von 6
dem Strahöfer Steinbruch i
ist ihren Weg um die Stadt
men müssen, wenn diese nun
Stadt südlich liegenden Abh
Smichow zur Kettenbrücke si
man nur Equipagen auf der
Gedrange wird mehr den Fu
Aber auch eine wahes 3
für Prag seyn, da diese
Schweizer fast parallel über
deren wechselseitige Ansichten

rückwärts aufsteigenden Anhöhe (eine Poststation von Prag). Nicht minder thront vor ihr zur Rechten auf dem Pradschin die Königsburg mit dem ehrwürdigen Dom; der vor ihr stehende Laurenziberg erscheint ihr wie ein Schutzherr, wie ein Vormund; mit Wohlgefallen sieht derselbe auf sie herab, und freut sich über das rasche Heranwachsen seines Mündels. Gleich schön wird gegen Osten dem Beschauer die Ansicht der Alt- und Neustadt; vor seinem Auge zeigt sich ein Wald von Thürmen, unter denen die beiden Zwillingbrüder an der uralten Theinkirche nach gothischer Bauart weit über die andern Thürme hervorragen — zur Rechten die belebte Färberinsel, und künftig vor ihr der schöne Quai mit dem glorreichen Monumente. Einem Vorzuge wird sich diese junge Schwester gegen ihre alte rühmen, daß jene ihre Gäste durch eine Allee der Insel führt, und sie inmitten derselben mittelst einer zweiarmigigen steinernen Stiege auf die Insel absetzen kann, auf welcher dieselben dann lustwandeln, auch allenfalls sich mit Speise und Trank laben können.

Aus der weiter unten folgenden Beschreibung und Dimensionen-Angabe ist zu ersehen, daß diese Brücke in ihrer Zusammensetzung die längste, und in Bezug auf die Spannweiten der einzelnen Hauptbrückenöffnungen nach jener in England über einen Meeresarm (Menai Strait) erbauten, die bisher weit gespannteste Kettenbrücke von Europa werden wird.

Der Bau dieser Kettenbrücke hat am 18. April dieses Jahres (1839) begonnen, und dessen Ausführung wurde dem durch seine technischen Kenntnissen ausgezeichneten k. k. Amtsingenieur Friedrich Schnitz anvertraut. Auch können wir den Mann nicht ungenannt lassen, der wesentlich beitrug, daß in 6 Monaten der Bau zu der gegenwärtigen Höhe gefördert wurde; Albert Lanna, k. k. budweiser Schiffmeister und Bauunternehmer dieser Brücke, ward durch seine eigenen Schiffe in den Stand gesetzt, Tausende von

phyrartige Granit-Quadern von verschiedener Größe, zwischen 20 und 100 Zentner an Gewicht, mit Schnelligkeit aus dem buda-weißer Kreise auf der Moldau herabzulösen und auf die bestimmten Orte abzulagern, so wie auch starke eichene Stämme.

Der ganze Bau besteht aus zwei Kettenbrücken, welche in ihrer Zusammensetzung zu einer kontinuierlichen Brücke nachstehende Eintheilungen erhalten:

Jede dieser Brücken erhält eine mittlere Hauptkettenspannung zwischen je 2 Stützseilern von 420 w. Fuß horizontaler Entfernung und zwei Seitenspannungen für die Auf- und Abfahrtsbrücken, à 105 = . . . 210 w. Fuß
 in Summa 630 w. Fuß
 Länge; somit werden die lichten Zwischenweiten beider Brücken zusammen 1260 w. Fuß
 betragen, und wenn die Längen der Lastmauerwerke in den beiden Stadtufern à 75 = 150 w. Fuß
 und jene Länge des gemeinschaftlichen Lastmauerwerkes für die Wurzelpunkte beider Brücken auf der Schützeninsel mit . . . 45 w. Fuß
 zugeschlagen werden, so beträgt die Länge des ganzen Baues 1455 w. Fuß
 Die mittleren Hauptketten bilden einen Bogen, dessen Sehne 420 Fuß und dessen Krümmungspfeil 31,1 Fuß, somit der Aufhängwinkel $16^{\circ} 30'$ beträgt.

Die beiderseitigen Spannketten, welche gleichfalls als Tragketten für die beiden Auffahrten benützt werden, somit zur Gleichgewichtsherstellung der horizontalen Züge der im beweglichen Stützpunkte zusammengehenden Trag- und Spannketten, unter einem Winkel von $21^{\circ} 56'$ abfallen, und Theile eines Kettenbogens bilden, dessen Sehne 587,52 Fuß und Krümmungspfeil 117,52 beträgt, finden in dem Horizonte der Brustmauer des Uferlastmauerwerkes in einem

Guß-eisenlager ihre Befestigung, und laufen in diagonalen Richtung unter einem Winkel von 18 Grad zu dem, 18 Fuß unter der Fahrbahn sich befindlichen Wurzelpunkte. In der Mitte der Schützeninsel findet die gemeinschaftliche Wurzelpfostung beider Brücken in ihrer Zusammensetzung Statt, indem die Befestigungsketten in der Mitte des Lastmauerwerks sich durchkreuzend über einen aus den härtesten Granitblöcken konstruirten Halbzylinder von 18 Fuß Durchmesser und über gußeisene Lager in entgegengesetzten Richtungen vertikal zum Wurzelpunkte herablaufen, wo sie wie in den Stadtufern durch massive Ovale aus 4 Stücken zusammengesetzter geschmiedeter Wurzelpfosten, die in Gußeisenblöcke eingreifen, festgehalten werden.

Das Mauerwerk der ganzen Brücke, aus zwei Hängebrücken zusammengesetzt, besteht demnach aus 4 Stützpfosten und 2 Ufer- und einem Mittellastmauerwerke mit folgenden Dimensionen.

Jeder der Stützpfosten hat eine Basis vom Grund bis zur Fahrbahnhöhe 28 Fuß hoch, und mit Einschluß der runden Vorpfosten 60 Fuß Breite und 18½ Fuß Dicke. Auf dieser Basis steht der Thorpfosten, welcher von der Fahrbahn bis über das Kranzgesimse 43 Fuß hoch, 44,25 Fuß breit, und 18 Fuß dick ist, und eine 18 Fuß breite, und 36 Fuß hohe zirkelrunde Thoröffnung erhält.

Die Uferlastmauerwerke in den beiden Stadtufern erhalten vom Grunde aus 26 Fuß Höhe, 81 Fuß Länge, 45 Fuß Breite, und bleiben ohne allem Oberbau über der Bahnebene. Das gemeinschaftliche Lastmauerwerk auf der Insel erhält 10,5 Fuß Tiefe im Grunde und 16 Fuß Höhe über dem Schützeninsel-Horizonte, ist 45 Fuß lang, und 66 Fuß breit. Über der Bahn, außerhalb der Bahnbreite werden zu beiden Seiten 2 symmetrische Mauth- und Wachgebäude von 29 Fuß Höhe, 43 Fuß Länge und 19 Fuß

Breite aufgeführt, und durch eines derselben, um von der Bahnhöhe von 16,1 Fuß herab zur Insel gelangen zu können, eine zweiarmige Stiege angelegt.

Die ober dem niedrigsten Wasserstande 24½ Fuß und ober dem 1784ger höchsten Wasserstande 7 Fuß erhöhte Fahrbahn erhält eine 19 Fuß breite Fahr- und zu beiden Seiten 2 à 5 = 10 Fuß breite Gehbahnen.

In dieser Zwischenweite werden 2 über einander laufende beiderseitige Ketten aus 48 Gliedern, zu 10 Fuß Länge, 4 Zoll Breite und etwas über ½ Zoll Dicke konstruirt aufgehängt. Die Kette bildet einen Querschnitt von nahe 102 □ Zollen.

Die Bahn wird zu beiden Seiten von doppelten Hängestangen, welche an den gemeinschaftlichen Verbindungsbolzen der untern und obern Ketten abwechselnd, somit in 5schubiger horizontaler Entfernung aufgehängt sind, getragen, und letztere sind so vorgerichtet, daß sie ober der Bahn sehr bequem höher oder niedriger geschraubt werden können, damit die gegen die Mitte um 2 Fuß ansteigende Bahn entsprechend geradlinig hergestellt werden könne. Das zu den Ketten dieser Brücke nöthige Schmiedeeisen beträgt 6700 Zentner und das Gußeisen 2500 Zentner; die Lieferung desselben hat das gräflich Eduard Stadionische Eisenwerk der Herrschaft Ehlmeß im budweiser Kreise übernommen.

Alle Objekte werden, wie bereits erwähnt wurde, auf einem pilotirten Krost erbaut, und mit einer 2 Fuß hohen Granitquader-Verkleidung sehr solid ausgeführt.

Der ganze Bau sammt Einhängung der Ketten soll binnen 3 Jahren zu Stande kommen, folglich dürfte sie schon im Jahre 1841 — 1842 befahren werden.

Die Vollendung dieses großen Werkes, so wie auch des bereits beginnenden Baues des Quais werden in den Annalen Böhmens eine glänzende Stelle einnehmen, und der hohe Begründer derselben, dem schon so viele herrliche Anstalten ihr Leben verdanken, setzt sich dadurch ein ewig bleibendes Denkmal, das die Nachwelt mit Dank anerkennen und verehren wird.

Schlusswort.

Schallers Topographie von Böhmen in 16 Bänden, in den beiden letzten Decenien des vorigen Jahrhunderts erschienen, war für jene Zeit ein brauchbares Werk; da aber in einer Reihe von 50—70 Jahren nicht allein die Besitzverhältnisse der Herrschaften und Güter wiederholt gewechselt, neue Ortschaften entstanden, und alte sich vergrößert, übrigens Fabriken und Manufakturen eine ganz neue Gestalt erhalten haben, so war eine neue Topographie ein Bedürfnis der Zeit. Der Verfasser des Vorliegenden war bemüht, die Daten und Materialien aus guten Quellen, Bibliotheken und Archiven, zu schöpfen; er wandte sich hierwegen mittelst eines gedruckten Circulars an die Magistrate und obrigkeitlichen Aemter; doch da das Werk nicht zu sehr ausgedehnt, und deswegen auch nicht zu kostspielig zu liefern, war es des Verfassers Plan, dasselbe in 2 Bänden erscheinen zu lassen; es sollte demohngeachtet alles Wissenswürdige enthalten.

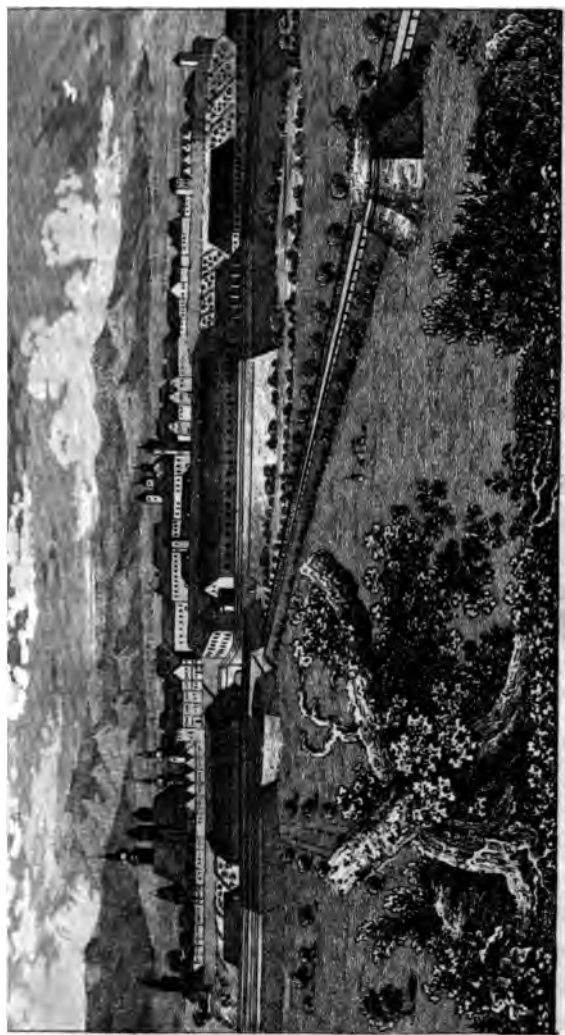
Der erste Band zerfällt in 3 Abschnitte: Geschichte, Statistik und Topographie. Erstere richtet den Leser mit der Reihenfolge seiner Regenten, als Herzoge, Könige und Kaiser, dann

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARY

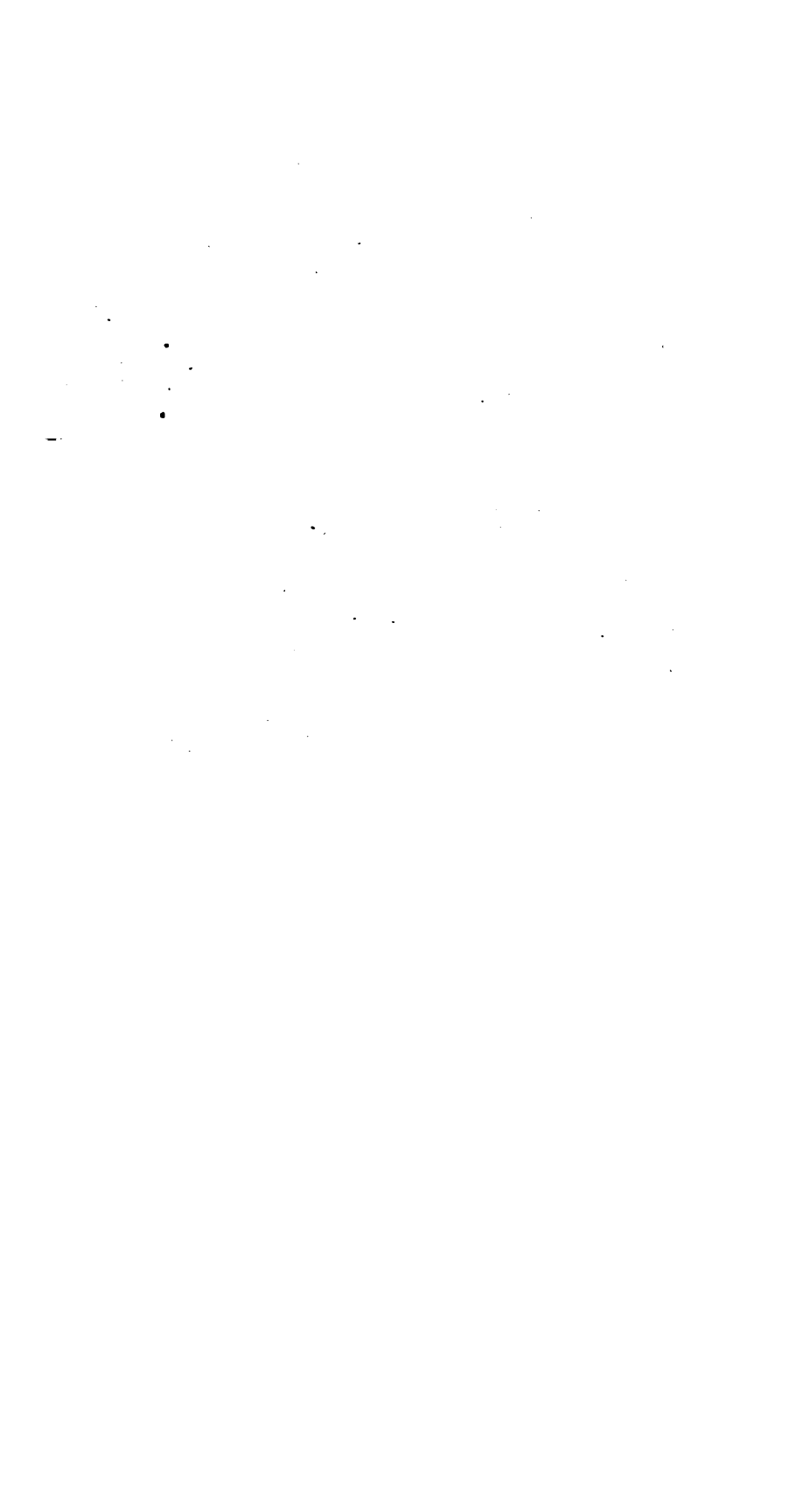
fassung, seine Kunst
enthält die Beschrei-
bung des Berauner
und Rationier Kre-

Da jedoch die
Reise nach dem an-
Publikums in ihrem
stand noch ausführlich
ein dritter Band so
verspätete Erscheinen

—



KÖNIGGRANTZ.





BRUNNEN.





THE UNIVERSITY OF CHICAGO





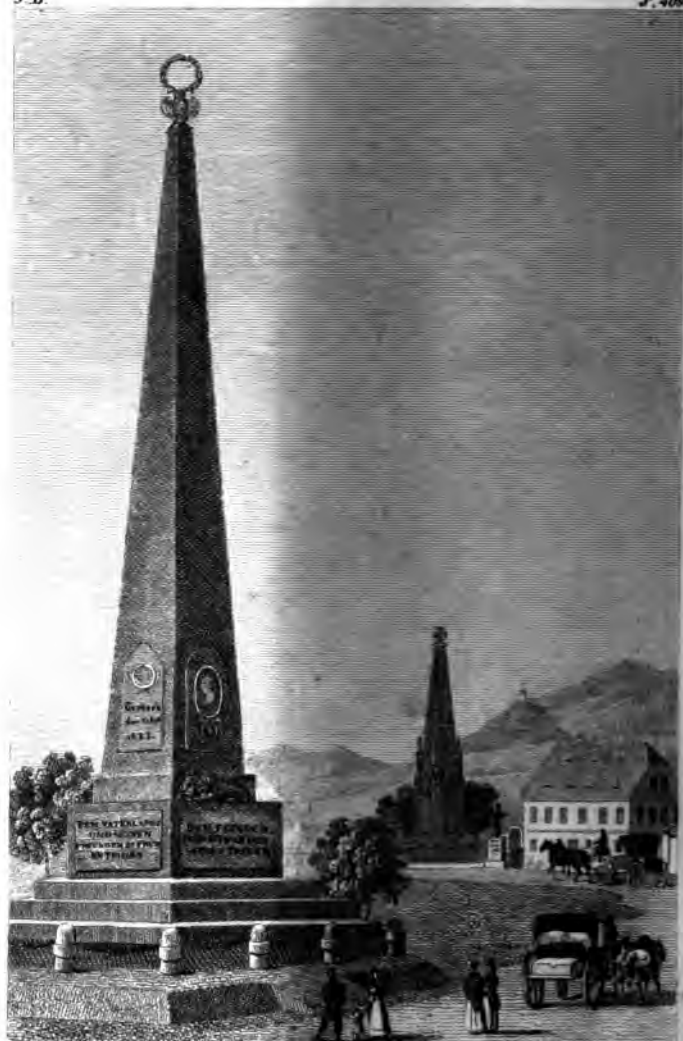
NEU-BIDSCHOW.





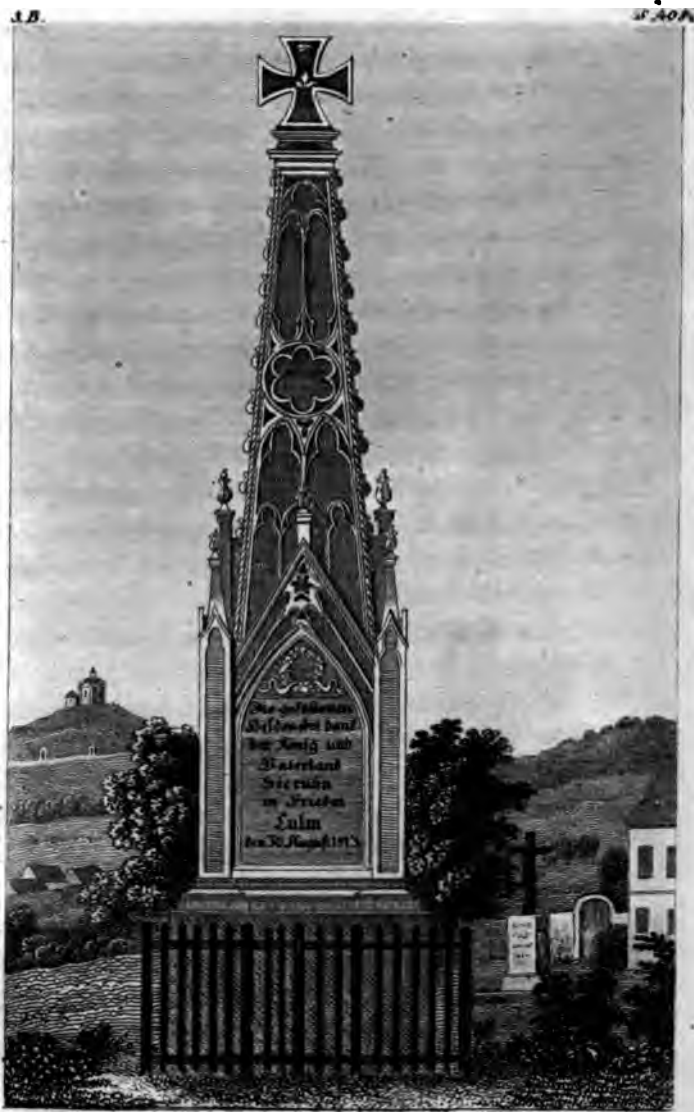
PODIEBRAD.





Denkmal

zum Andenken des verstorbenen k. k. österreichischen Feldzeug-
 meister Hieronimus Grafen von



Denkmal
auf dem Schlachtfelde bey Culm.





RUSSISCHES DENKMAL.



UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 03189 0067

